Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Lewis Bayly Joseph Hall

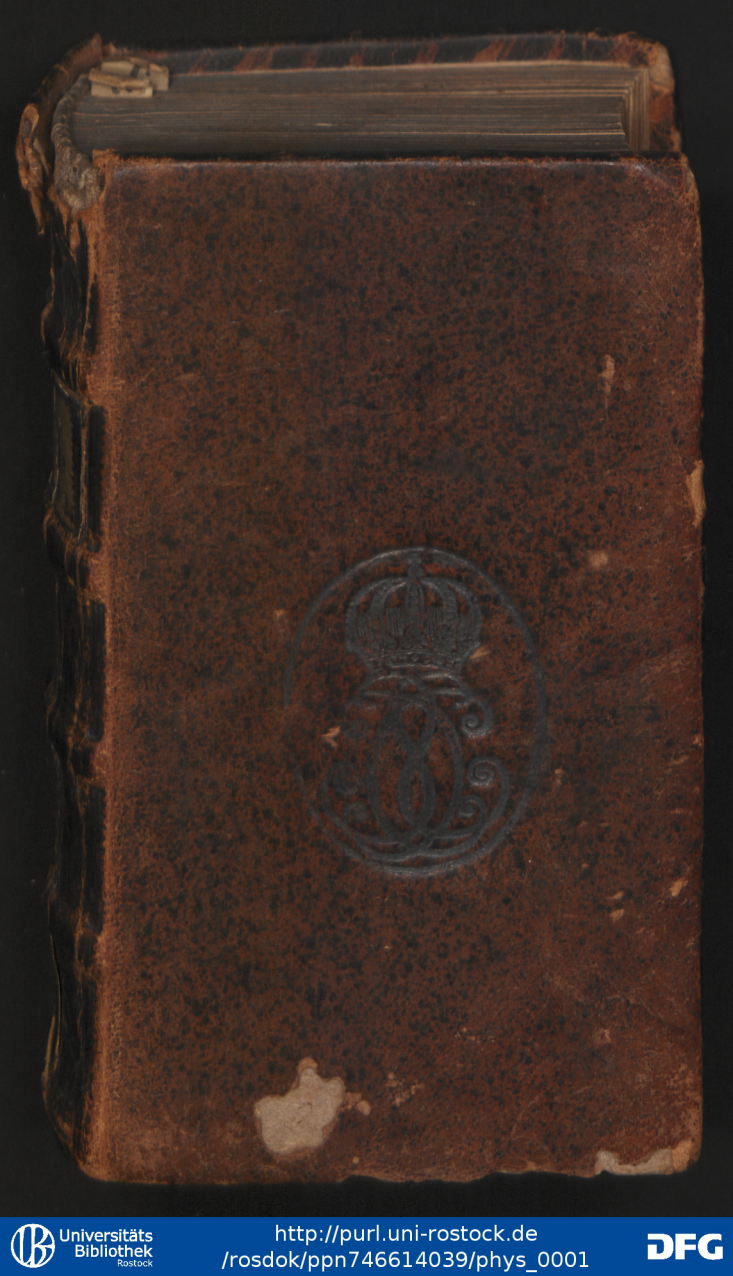
Praxis Pietatis. Das ist: Ubung der Gottseligkeit : Anfänglich in Englischer Sprache beschrieben

1

Und über dreyssig mal gedruckt: Jetzt seiner Würde halben wiederümb hervor gegeben, Lüneburg: Stern: Stern, 1654

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746614039

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn746614039/phys_0001
DFG

Ded. Tuch 564 p
74 p
117 p
M
F.m. 3099 1.2.
879

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn746614039/phys_0002
DFG

42 c. 9.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746614039/phys_0003
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746614039/phys_0004
DFG

PRAXIS PIETATIS.

Das ist:

Übung der Gottseligkeit: Anfänglich in Englischer Sprache beschrieben/ Durch

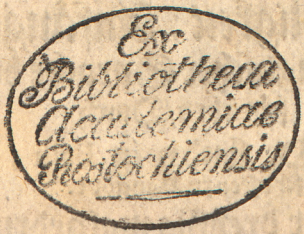
Herrn D. Ludwig Baili, Bischoffen zu Bangodt.

Und über dreyssig mal gedruckt: Jetzt seiner Würde halben wiederümb hervor gegeben.

Erster Theil.



Lüneburg/
gedruckt und verlegt durch Johann und Heinrichen/ denen Sternen/ Gebrüderen.
ANNO M. DC. LIV.





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn746614039/phys_0006
DFG

Denen Edlen Vesten und Hochweisen / Herrn Philipp Hainhöffern / Fürstl: Pommerischen und Br: Lüneb: auch des H. Reichs Stadt Augspurg / Raht und Bawherrn / Herrn Georg Forstenhausern / und Herrn Heinrich Mülleg in Nürnberg / vornehmen Handelsherren / Unsern vielgünstigen Patronen.

EDle / Veste / Weise / Großgünstige Herren / gegenwertiges Büchlein / Praxis Pietatis genant / ist seiner Würde halbē in Frantzösischer und Englischer Sprache nicht allein / sondern droben im Reich vielmal gedruckt worden / wie es deñ dadurch hierunten bey uns bekant worden / und offt von vielen gewündschet / daß durch einen modernum pium Theologum, nach Form der Augspurgischen Confession, wo noch etwas rauches dran hienge / es möchte beschnitten / und bey uns gedruckt werden.

Weil man aber vor der Hand hie keine Gelegenheit dazu gefunden / biß zu Leipzig durch einen vornehmen vom Adel diß Buch nicht allein hoch commendiret, sondern auch berichtet / daß in einer vornehmen Evangelischen Stadt / ein gelehrter der ehrsüchtigen Welt abgestandener Prediger / dieses / und Emanuelis Sonthombs Güldenes Kleynod / fleissig übersehen hätte / da es nur nach einem Verleger wartete: Also ist an selbe Person geschrieben / die denn dessen wol zu frieden gewesen / und solche Bücher zum Druck hergegeben / weil es voller Flamen und Fewer / durch welches fromme Seelen / wie Elias zu Himmel geführet /

und gläubige Gemühter in dieser eißkalten Welt herberge erwärmet und ermuntert werden.

Wenn man aber allezeit Leute gefunden/ denen nichts/als was sie selber gekocht/schmecket/uñ solches dieser Praxis, wiewol er schlecht ohn alle Heucheley einher tritt/auch befindet/ ungeachtet/ wie lieb er vielen guten Christen ist/ sollen solche Abgünstige gedencken/daß sich wiederumb Leute finden/ denē man mit leeren Löffeln das Maul nicht füllen könne. Hätten diese/ oder würden noch einen bessern Praxin machen/würde er zweiffels ohn noch angenehmer/ als dieser seyn.

Aber wie die Gottseligkeit/ und res literaria befodert wird/ darüber höret man nirgends als allenthalben Klage. Es seuffzet auch manch gottseliger Hausvater/daß er nicht weiß/wie ers mit seinen lieben Kindern wolle treffen/daß sie wol erzogen/ und zur wahren Gottesfurcht instituirt, und den edlen zarten Pflänzlein des Himmelreichs die Jahre nicht gleichsam abgestolen würden. Wie schlecht es auch imgleichen hierüber in manchem Regiment bestellet sey/stehet hell am Tage.

Es fehlet nicht: der Apostel läßt sich auch nicht Lügen straffen/ da er sagt/ es wird einem jeden seine Mühe und Arbeit von GOTT trewlich belohnet werden.

Diesem nun in etwas vorzukommen/ und die Ubung der Gottseligkeit zu befordern/ist mehrmal angehalten/ es möchte der Herr Autor eine Dedication über diß Buch unter seinem Namen verfertigen/ so hat doch seine Ehrw. dessen Bedencken getragē/damit man sie nicht beschuldete/als würden durch die Dedication Heller gesucht. Haben wir dennoch Ew. Herrligk./ weiln diß Buch aus Ober-Teutschland/ da es lieb/ gekomen/ unter ihrem hochansehnlichē Namen/wieder hinauff schicken/

cken/ und ihnen dediciren wollen/ nicht aus Ehr- oder Geldsucht/ sondern weil sich sonst keine Gelegenheit eräuget/ auch dieser Zeit nichts/ so Ew: Herrl. zu offeriren würdig seyn möchte/ bey Handen/ oft erzeigte Wolthat zu verschulden/ daneben nicht allein umb Erhaltung/ sondern auch umb fernere Fortpflantzung/ geneigten Willens und guter Freundschafft/ wie wir deren droben mehr benötigt/ bitten wollen. Sintemal ihr gutes Gerüchte nicht allein in Unter- und Ober-Teutschland/ sondern auch ausserhalb bey grossen Herren und Potentaten beliebet und bekant: Und wo es zu berühren vergönnet/ theils ihre Beliebung zu Antiquitäten/ Modalien/ Müntzen/ alten Bildern und Gemählten tragen/ die denn eine gnugsame Anzeigung/ daß die Ehre und Gedächtniß der Alten (die nunmehr leider bey vielen gar erloschen) ihnen eine stete Anleitung zur Tugend und Tapfferkeit sey/ wir dannenhero der ungezweiffelten Hoffnung leben/ es werde ihnen diß edle Büchlein auch nicht unangenehm seyn.

Und zumahl/ weiln leider unter diesen Blutrieffenden grimigen Kriegen/ wegen Betrübniß/ Sorge und plötzlichem Uberfall mancher guter Freund/ durch die lange Nacht des Todes täglich fast unvermuhtlich hingenommen wird/ ist die Übung der Gottseligkeit hochnötig. Denn welcher kluger Handelsmann ist/ der am frembden Ort das seine verrichtet/ nicht alles zuvor in Ordnung bringet/ zusamen packet/ und von allen guten Freunden einen freundlichen Abschied nimet/ sonderlich da er jemand beleidiget oder erzürnet hätte/ umb Verzeihung bittet/ und ein Genügen thut/ damit er mit gutem Willen abscheiden/ hernach freundlich und mit Ehren in seinem Vaterland empfangen werde? Oder auch wer wolte länger auff der wil-

den ungestümen See herumb schweben/ wenn er nach wolverrichten Sachen glücklich in den Hafen einlauffen könte?

Nichts desto weniger aber/ weiln wir allhie leben/ wollen wir auff den edlen Frieden/ als ein Kleynod und Vorbild des künfftigen Lebens/ mit sehnlichem Verlangen hoffen/ und unterdessen uns in dieser Ubung der Gottseligkeit erlustigen/ damit wir also allhie mögen unsern Wandel führen/ daß wir alle Stunden bereit seyn/ aus dieser Frembde/ wenn Gott der HErr uns unvermuhtlich zu Haus fordern würde/ also abscheiden können/ daß wir in unserm Vaterlande lieb und willkommen seyn/ und wo der zeitliche Friede solte nach GOTTES Willen noch etwas aussen bleiben/ wir des ewigen und wahren Friedes/ welcher in aller Rechtgläubigen Hertzen zu finden/ nicht mangeln mögen.

Wormit Ew. Herrligk. zur Ehre GOTTES und des Worts seiner Gnaden/ sampt ewern Tugendreichen Ehegemahlen und holdseligen Kindern/ dem rechten Friedefürsten JEsu CHristo ewiglich befehlende.

Lüneburg/ Im Ausgang des Blutfliessenden 1632. Jahrs.

Ew. Herrligk.

Dienst- und freundwilligste

Johann und Heinrich
Sternen/ Gebrüd.

An

An den Guthertzigen und Christlichen Leser.

FReundlicher lieber Leser/ Es ist diß schöne herrliche Buch Praxis Pietatis, oder Ubung der Gottseligkeit genant/ nicht allein in Hoch-Teutschland/ sondern auch in Engeland (daraus es erst kommen) und Franckreich in allerhand Format gedruckt/ auch dieser Oerter numehr nicht ohne grossen Nutzen bekant worden/ und fleißig gelesen wird/ wie es denn Lesens werth ist/ GOtt gebe nur bey dem Lesen und Wollen das Vollbringen. Ist demnach/ weil es dem reinen Wort GOttes in allem gleichstimmig/ abermahl zum Druck befördert. Es sind auch dem fleissigen Leser zu gute/ nachfolgende zwey Tractätlein hindan gedruckt: Erstlich/ von wahrer Christlicher Andacht/ wie dieselbe zu überkommen/ zu üben/ und zu behalten. Zum andern/ Eine kleine Catechismus Schule/ das ist/ Ein kurtzer Unterricht/ auff was Art und Weise man den Einfältigen den Catechismum also beybringen möge/ daß sie ihn gründlich verstehen und practiciren lernen. Darzu aber hat uns der Praxis Pietatis Anlaß gegeben: Denn in demselben herrliche Ermahnungen und Lehren zu-

sammen gefasset sind / von andächtigen Gebeten. Was aber Andacht sey / und wie man sie erhalte und behalte / lehret und führet sehr schön und herrlich aus / das Tractätlein von wahrer Christlicher Andacht. Ebenmäßig werden auch in gedachter Übung der Gottseligkeit / Eltern / Hausväter uñ Hausmütter ermahnet / daß sie den Sontag nicht allein zum Gebet / sondern die Jhrigē in der Christlichen Lehre zu unterrichten / anlegen sollen. Wie solches füglich geschehen und vorgenommen werden möge / wird fleissig in der kleinen Catechismus-Schule gewiesen und gezeiget.

Der günstige Leser wolle diese wolgemeynte Arbeit in allem Guten auffnehmen und erkennen: Und wie diß Buch heist / Übung der Gottseligkeit / also auch mit solchem Hertzen es lesen / daß er gedencke / und festiglich ihm vorsetze / es in der That zu üben / was er hie lieset und erkennet. Darzu ihm und mir Gott seinen Heiligen Geist umb Christi willen verleihen wolle /

Amen.

Summa oder Inhalt der Capitel dieses Buchs.

Cap. 1. Von der Erkäntniß Gottes/ nach desselbigen Wesen.
Cap. 2. Von dem Namen/ damit das Göttliche Wesen in der H. Schrifft genennet und beschrieben wird.
Cap. 3. Von den Eigenschafften Gottes/ so dem Göttlichen Wesen in H. Schrifft zugeeignet werden.
Cap. 4. Was wir bey diesen Eigenschafften Gottes allesampt in acht zu nehmen/ und ins gemein zu lernen haben.
Cap. 5. Vom Zustand des Menschen in seinem Elend/ ehe er durch Christum erneuert und wieder geboren wird.
Cap. 6. Von dem Jammer und Elend der Seelen in diesem Leben.
Cap. 7. Von den Straffen und Vermaledeyung der Seelen und des Leibes/ in dem Tode.
Cap. 8. Vom Elend der Seelen und des Leibes nach dem Tode.
Cap. 9. Von der Erkäntniß des Menschen/ und desselben Zustands/ nach der Wiedergeburt.
Cap. 10. Vom seligen Zustande der wiedergebornen Menschen und Kinder Gottes/ in ihrem Tode.
Cap. 11. Von der Gottseligen Außerwehlten Seligkeit und Zustand an Leib und Seele/ nach dem Tode.
Cap. 12. Treue Vermahnung an den Sünder/ daß er/ was biß anhero ausgeführet/ von der Erkäntniß Gottes und seiner selbsten/ ihm auch selbst zu nutz machen/ und ohne Verzug fleißig betrachten wolle.
Cap. 13. Erzehlung und Betrachtung der allgemeinen Hindernissen/ wodurch der arme Sünder sich verhindern und abhalten lasse/ daß er sich der Gottseligkeit nicht ernstlich befleisset/ und sich auff dieselbige von Hertzen begiebet.
Cap. 14. Welcher gestalt ein jeder frommer Christ des Morgens frühe/ wenn er erwachet und auffstehet/ einen Anfang der Gottseligkeit machen solle.
Cap. 15. Betrachtung und Gottselige Gedancken/ über das Gebet eines Christen/ und was dabey fleißig soll in acht genommen und bedacht werden.
Cap. 16. Gottselige Betrachtung und Gedancken/ wie ein Christ den gantzen Tag über vor Gott heiliglich wandeln solle/ gleich dem Enoch.
Cap. 17. Gottselige Betrachtung eines Christen gegen den Abend/ wenn er sich wil zur Ruhe begeben.
Cap. 18. Gottselige Betrachtung und Gedancken eines Hausvaters.
Cap. 19. Die Ubung der Gottseligkeit/ so vor/ bey/ und nach der Mahlzeit sol in acht genommen werden.
Cap. 20. Wie ein Hausvater sich des Abends in wahrer Gottseligkeit üben solle.
Cap. 21. Gottselige Betrachtungen und Regeln/ wie man sich am Sontag verhalten/ und in der Gottseligkeit üben solle.
Cap. 22. Wie und welcher gestalt ein Christ den Sontag recht und heiliglich feyren und halten solle.
Cap. 23. Was man den Sontag thun sol/ ehe man in die Kirche gehet/ und Predigt höret.

Cap. 24. Was ein Christ bedencken und betrachten solle/wenn er zur Kirchen gehet.
Cap. 25. Wie ein Christ am Sontag sich verhalten sol in der Predigt/ und wie er dieselbe mit Nutzen anhören/ und das H. Sacrament des Nachtmahls gebrauchen/ und der Tauffe beywohnen solle.
Cap. 26. Was ein Christ am Sontag nach angehörter Predigt thun sol.
Cap. 27. Von den sonderbaren übungen der Gottseligkeit/ dadurch ein Christ Gott dem HErrn in seinem gantzen Leben preisen/und ihm dienen solle: Als vom Fasten/und dazu gehörigen guten Wercken.
Cap. 28. Von der Gottseligkeit eines Christen/die in heiligen Mahlzeiten bestehet.
Cap. 29. Gottselige Betrachtung/wie ein Christ das H. Abendmahl seliglich gebrauchen solle.
Cap. 30. Was man bey der Empfahung des HErrn Abendmals andächtiglich betrachten müsse.
Cap. 31. Vom 3. Stück/ was ein Christ nach verrichteter Communion zu thun schuldig ist/nemlich/von der Ubung oder Praxi.
Cap. 32. Von der Ubung der Gottseligkeit/ wie ein Christ GOtt seinen HErrn preisen und ehren solle in Kranckheit/ und wenn ihn GOTT der HErr aus diesem Jammerthal durch den zeitlichen Todt zu sich abfordert.
Cap. 33. Betrachtungen eines krancken Christen/was derselbe in seiner Kranckheit thun solle/nach dem er sich mit GOtt versöhnet hat.
Cap. 34. Betrachtungen eines krancken Christen/wie er sich trösten sol.
Cap. 35. Wie ein Christ/ der von einer Kranckheit genesen/ sich verhalten/ und was er fürnemlich betrachten solle.
Cap. 36. Wie ein Christ sich verhalten/und was er betrachten solle/wenn er dem Tode nahe kömmet.
Cap. 37. Gottselige Gedancken und Betrachtungen wider den Zweiffel/ oder auch gäntzliche Verzweiffelung an der Barmhertzigkeit GOTTES.
Cap. 38. Eine Erinnerung/wie sich die jenigen zu verhalten/so die Krancken besuchen.
Cap. 39. Wie man einen Christen trösten sol/der ungedültig werden wil in seiner Kranckheit.
Cap. 40. Wie sich ein Christ wider die Furcht des Todes trösten solle.
Cap. 41. Sieben schöne H. Gedancken/ und darauff folgende trawrige Seufftzen eines Christen/der tödtlich kranck/ und in seinem Letzten ist.
Cap. 42. Welcher Gestalt ein Christ vor seinem Tode sich befleißigen sol/ einen trewen Diener GOttes bey sich zu haben.
Cap. 43. Von den jenigen Christen/ welche umb des HErrn willen ihr Leben lassen.
Cap. 44. Ein Geistlich Gespräch der Seelen mit ihrem Erlöser/ von dem kräfftigen Verdienst/seines bittern Leydens/und schmertzlichen Todes.
Cap. 45. Ein andächtiges Gebet der Seelen/ welche in der Betrachtung des Leydens ihres Heylandes gleichsam entzücket ist.
Cap. 46. Etliche Gebete/darinnen eine andächtige Seele das gantze Leyden und Sterben ihres Heylandes JEsu Christi betrachtet/und umb Nachfolgung desselben ihren Erlöser anruffet.

Von

Von wahrer Gottseligkeit/ und rechtschaffener Übung derselben.

Das erste Capitel.

Von der Erkäntniß GOttes nach desselbigen Wesen.

SO lange ein Mensch seinen GOtt nicht recht erkennet/ist es unmüglich/ daß er denselben warhafftig/ und wie sichs gebühret/ ehrē und anbeten möge: Denn wie kan er den lieben/ welchen er nicht kennet? Und wie kan er den anruffen/welches Hülff er vermeynt nicht benötigt zu seyn? Oder wie sol der Trost und Hülffe bey GOTTES Gnade suchen/ welcher noch niemahls das Elend und die Dürfftigkeit seiner eigenen Natur erkant hat? Dannenhero saget der Apostel: Wer zu GOtt kommen wil/ der muß gläuben/daß er sey: Und denen/die ihn suchen/ein Vergelter seyn werde. Hebr. 11. 6.

Weil denn keine wahre Gottesfurcht ohne die Erkäntniß Gottes/noch rechtschaffene Übung derselben/ ohne die Erkäntniß sein selbsten seyn kan: So wollen wir zuförderst die zwo fürnemste Grundfeste/darauff eigentlich die Übung der waren Gottseligkeit beruhet/legen/und betrachten/wie wir die H. Majestät Gottes und des Menschen Elend recht erkennen mögen.

Folget demnach eine gründliche Beschreibung des Wesens Gottes aus H. Schrifft/ so viel einem jeden Christen/ der da selig wil werden/ zu wissen gebühret/ und nothwendig zu gläuben obliget.

OB wol keine Creatur in der gantzẽ weiten Welt zu finden ist/ welche Gott beschrieben/ und was Gott eigentlich seye/ ergründen und außsprechen könte. Denn er ist unbegreiflich/ und seine Macht und Gröse ist unmüglich zu ergründen: und er wonet in einem Liecht/ dahin niemand kommen mag. So hat es doch seiner unaußsprechlichen göttlichen Majestät gefallen/ sich uns in heiliger Schrifft/ so viel die Schwachheit unsers Verstandes erdulden/ und auffs beste fassen mag/ zu offenbahren: Aus demselben wissen wir nun/ daß Gott ist ein einiges/ (Deut. 4/35. und 32.39. und 6/4. Es. 45/5.6.7.8. 1. Cor. 8/4. Eph. 4/5.6. 1. Tim. 2/5.) Geistliches (Joh. 4/24. und 2. Cor. 3/7.) Unendliches/ (Rom. 8/27. Psa. 147/5.) Vollkommenes/ (Deuter. 32/4.) Wesen: Welches ewig/ (Ex. 3/14. Jer. 23/24.) uñ von sich selbsten ist/ (1. Cor. 8/6. Act 17/25. Rom. 11/36.)

Pf. 145. v. 4. 5. 1. Tim. 6. 16.

In diesem Göttlichen Wesen haben wir zwey Dinge zu betrachten/ Erstlich; Den Unterscheid in demselbigen/ und denn dessen Eigenschafften.

Den Unterscheid im göttlichen Wesen belangend/ so sind drey göttliche Personen; Der Vater/ der Sohn/ und der heilige Geist/ (Gen. 1/26. und 2/22. und 22/1. Ex. 20. v. 2. Es. 3/9. 10. Ose. 1/47. Hag. 2/5.6. Zach. 3. v. 2. Matth. 3/16.17. und 28/19. Joh. 14/26. 1. Joh. 5/7. 2. Cor. 13/13.)

Diese drey Personen sind nicht drey abson-

derliche Wesen/sondern nur drey unterschiedene selbständige Dinge/eines eintzigen unzertheilten göttlichen Wesens: Also daß eine jede Person der Gottheit ein unzertrentes/selbständiges und lebendiges Ding ist/ so von keinem andern erhalten wird / und in der einigen Gottheit ist eine Vielheit / welche nicht etwas zufälliges: (denn in Gott ist nicht zufälliges) auch nicht etwas wesentliches (Denn Gott ist ein einiges Wesen) sondern persönlich ist. Gen. 1. 26. & 3, 22. & 11, 7. Esa. 6, 8.

Sind also in der einigen Gottheit drey Personen. Denn sonsten (wie gemeld) Gott ein gantz einfältiges und einiges wesentliches Ding ist/das keine Zertheilung leidet: Also daß in demselben durchaus nichts unterschieden / noch zertheilt ist. Aber die drey Personen in diesem göttlichen Wesen/ sind durch ihre Namen/Ordnung und Wirckung unterschieden.

1. Was die Namẽ belangend/wird die erste Person genent der Vater: Theils/weil er seines natürlichen einigẽ Sohns/unsers Herren Jesu Christi/von Ewigkeit her o Vater: Theils/weil er auch ein Vater ist seiner Außerwehltẽ/als angenomenen Kindern/welche von Natur nicht seine Kinder waren / aber aus Gnaden seine Kinder worden sind. Mat. 3, 17 c. 11, 27. Es. 63, 16 Eph. 3, 14.

Die andere Person wird der Sohn genent/ weil er gezeuget ist aus dem Wesen und Natur des Vaters. Und wird das Wort genent: Erstlich/weil uns Menschẽ nicht bequemer/ als durch diese Gleichniß eines Worts/so in unserm Verstand begriffen uñ bedacht wird/ die Weise der ewigen Geburt unsers Herrn Christi mag abgebildet werden. Prover. 30, 4. Ps. 2, 7. Heb. 1, 2, 3. Phil. 2, 6

Prover. 8, 2. Joh. 1, 18 Iren. lib 4. c. 14. Act. 10, 43. Heb. 1, 1. Luc. 24, 27. Joh. 3, 4. Actor. 3, 22. 23. 24 Es. 63, 10 2. Cor. 13 Joh. 4, 14.

Inmassen er deñ in solchem Verstand/ die Weißheit des Vaters geneñet wird. Darnach/ dieweil durch ihn der Vater von Anfang der Welt her/ uns seinen Willen geoffenbaret hat: Daher er deñ λόγος geneñet wird/ quasi λέγων, die redende od Wortführende Person/ mit oder durch welche der Vater redet. Und zum dritten/ weil von ihm fürnemlich in dem gantzen Wort GOttes geredet wird: Ja/ weil Er selbst eben das Wort ist/ von welchē Gott der HErr im alten Testament versprochen und gesagt/ daß der gebenedeyte Weibes-Samen der Schlangen den Kopff zertreten solte.

2. Cor. 3, 17. Joh. 15, 26. Gal. 4, 6 Joh. 20, 21. 22. 2. Pet. 1, 16. 2. Cor. 3, 18. 1. Thess. 5. 23. Matth. 28. 19. 1. Joh. 5, 7.

Die dritte Person ist genennet der H. Geist: 1. Dieweiler ein Geist ist ohne Leib: 2. Quia spiratur ab utroque, Patre & Filio; das ist/ daß er von dem Vater uñ dem Sohn ausgehet und herkom̃t. Und daß er heilig ist an sich selbsten/ auch die Kinder und Außerwehlten GOTTES eigentlich und insonderheit heiliget.

2. Belangend die Ordnung in diesem Göttlichen Wesen: Ist der Vater die Erste Person der H. Dreyeinigkeit: Als der von keinem andern Wesen seinen Anfang und Wesen hat/ auch den Sohn aus sich selbsten gezeuget hat/ und sampt dem Sohn von sich ausgehen lässet den H. Geist von aller Ewigkeit her.

Die Personen/ so von dem Vater ihr ewiges Göttliches Wesen haben/ sind Gott der Sohn/ und Gott der H. Geist.

Der Sohn ist die andere Person dieser hochwürdigen H. Dreyeinigkeit/ vom Vater/

ter/ nicht aus Gnaden/ sondern von Natur gezeuget: Der sein Wesen und persönliche Selbständigkeit vō Vater allein hat/ durch eine ewige und unbegreifliche Geburt: und sampt dem Vater den H. Geist aussendet. Nach dem Er nun von sich selbsten eines vollkomenen Göttlichen Wesens / ist Er von niemand gemacht oder erschaffen: Aber als die zweyte Person der Gottheit/ ist er vom Vater von Ewigkeit gebohren. Deñ das einige Göttliche Wesen kan von keinem andern geboren werden. Aber von der Person des Vaters ist die Person des Sohns gezeuget/ uñ ist also Gott von Gott/ uñ hat von seinē Vater den Ursprung seiner Person und Ordnung/ aber nicht der Zeit. Ps. 2.7. Mich. 5.2 Joh. 11. & 5.19. & 6.37. 38. Heb. 1.5.

Die dritte Person der H. Dreyfaltigkeit/ ist der H. Geist: der zugleich vom Vater und von dem Sohn/ vermittelst eines ewigē unbegreiflichen Wesens herkömpt. Und wie der Sohn das gantze göttliche Wesen/ durch die ewige Geburt vom Vater empfähet: Also empfähet dasselbe der H. Geist/ durch obangeregtes unbegreifliches Wesen des Vaters und des Sohns zugleich. Joh. 15. 26. & 10. 16. Darum der H. Geist Rom. 8/ 4. der Geist Christi genennet wird.

Diese Ordnung zwischen den dreyen Personen erscheinet in dem/ daß der Vater/ so da zeuget/ in der Ordnung seyn muß vor dem Sohne/ so da gezeuget ist; Und der Vater und der Sohn vor dem H. Geist/ welcher von beyden ausgehet. Joh. 14. 7. Ro. 8, 3.

Und lehret uns zwey Ding: Erstlich/ welcher Gestalt die H. Dreyeinigkeit ihre eusserliche Wirckung habe. Deñ der Vater wircket durch den Sohn und den H. Geist von sich selbst. Der Sohn des Vaters durch den H. 1. Cor. 8, 6. & 12, 24.

H. Geist: Und der H. Geist/von dem Vater und dem Sohn. Darnach lernen wir auch daraus/wem die Brunnquell aller göttlichē Wirckung zugeschrieben werde. In dem der Vater gleichsam der Anfang ist der heiligen Dreyfaltigkeit/ und aller Wirckungē/wird ihme in unsern Glaubens Articulen der Name Gottes bloß/und der Titul des Schöpffers Himels und der Erden gegeben. Dem Sohn wird unsere Erlösung/ und dem H. Geist unsere Heiligung zugeschrieben: Als deren ein jeder eigentlich und unterschiedlich in solchen Dingen sich offenbaret hat/ und zu erkennen geben.

Matt. 11. 25. & 16. 27. Joh. 5. 21. 20. cap. 12. 41. 42. 49. 2. Cor. 3. 18.

Und ob wol diß fals eine solche Ordnung unter den dreyen Personen ist: so ist doch unter denselben keiner für der andern/keine niedriger noch höher als die andere: Sondern wegē der Natur einerley Wesens/wegen Dignität einerley Herrligkeit/und deñ wegen der Zeit/alle Drey ewig.

Joh. 3. 16 Ro. 5. 10 cap. 8. 32

Das gantze göttliche Wesen ist in einer jeden Person: Aber dasselbe ist in das Fleisch komen/nur in der andern Person: Nemlich der Sohn/nicht der Vater od̃ der H. Geist. Erstlich/damit Gott der Vater umb so viel mehr seine Liebe gegen das menschliche Geschlecht/ durch Dargebung seines einigen Sohns für uns ins Fleisch und Leydē offenbarete. Darnach/daß/der in der Gottheit ein Sohn Gottes ist/auch in seiner Menschheit ein Sohn des Menschen würde: Denn sonsten der Name Sohn auf einē andern hätte komen mögen/ welcher nach seiner ewigen Natur nicht ein Sohn war. Und denn/daß diese Person/die das einige warhafftige Ebenbild des Vaters ist/ in uns das geistliche

Ebenbild GOttes / so wir verloren hatten/ wieder auffrichtete und ernewerte.

Und in dieser Menschwerdung ist die Gottheit nicht in die Menschheit/noch hinwieder die Menschheit in die Gottheit verwandelt worden:

Sondern die Gottheit als die andere Person/ und das ewige Wort hat die Menschheit angenomen: Das ist/die gantze Natur des Menschen/an Leib/Seel/ und allen Eigenschafften und Schwachheiten des Menschen/ausgenommen die Sünde.

Heb. 2, 17. & 4, 15.

Abermal hat die andere Person der Gottheit nicht angenomen die Person des Menschen/sondern die Natur desselben: Also daß die Menschliche Natur Christi keine Person von ihr selbsten macht (deñ also weren zwo Personen in Christo) sondern sie bestehen in dem Wort/so da ist die andere Person in der Gottheit. Und gleich wie Seel und Leib/ eine Person des Menschen machen: Also machen Gottheit und Menschheit eine Person in JEsu Christo unserm HErrn.

Es sind auch beyde Naturē/die göttliche und die menschliche/also warhafftig uñ genaw mit einander/ durch persönliche Vereinigung/vereiniget: Dz gleich wie sie nicht mögē von einander getrent/also auch nicht sollen unter einander vermischet werden: Sondern sie sind unterschieden durch ihre wesentliche Eigenschafften/ so sie für sich selbst auch in der Vereinigung betrachtet/ in sich haben: Als zum Exempel/die Unendligkeit der göttlichen Natur/ist der menschlichen in ihr selbst nicht mitgetheilet: Noch die Endligkeit der Göttlichē/als welche der

menschen

menschlichen Natur eigentlich zusteht: Jedoch und dieweil wegen dieser persönlichen Vereinigung/ eine so gar genaue Gemeinschafft ist unter beyden Naturē/ in der Person des Sohns Gottes: so wird bißweilen auch ein Ding von der einē Natur gesagt/
Act. 20. 28. so der andern zusteht. Als/ GOtt hat seine Kirche erworben durch sein eigen Blut. Und Joh. 3. v. 13. des Menschen Sohn/ welcher damals auf Erden stund/ und mit Nicodemo redete/ war zugleich im Himel. Derselbige/ welcher damals noch nicht 50. Jahr
Joh. 8. 58. alt war/ war schon vor Abraham gewesen.
Act. 17. 31. Und Gott wird richten die Welt durch einen Mañ/ in welchem ers beschlossen hat. Dahero komt das/ ob wol die Menschheit Christi nicht unendlich ist/ und dannenhero nicht an allen Orten/ ihrē natürlichen Wesen nach/ seyn kan: Dennoch weil sie mit der Person des Sohns Gottes/ welche unendlich/ und ohn umbschrieben/ vereiniget ist: So können wir wol und ohne Bedencken sagen/ daß der Leib Christi nach dem persönlichen Wesen/ allenthalben sey.

3. Was denn endlich die Wirckungen anlanget/ durch welche die drey Personen der Gottheit unterschieden werden/ so sind dieselben zweyerley. Denn etliche sind eusserlich/ etliche innerlich: Und sind theils gemein/ theils werden sie insonderheit einer jeden Person zugeeignet.

Die Erschaffung der Welt/ als eine eusserliche Wirckung/ wird Gott dem Vater: die Erlösung des Menschē/ Gott dem Sohn: und die Heiligung der Außerwehlten/ Gott
Rom. 11. 36. dem H. Geist zugeeignet. Weil aber der Vater die Welt erschaffen hat/ und noch erhält

durch seinen Sohn / in dem H. Geist: So werden solche eusserliche Wercke/ohne Unterscheid in der Schrifft/ allen dreyen Personen zugemessen. Als die Erlösung und Heiligung dem Vater / die Erschaffung und die Heiligung dem Sohn: Die Erschaffung und die Erlösung dem H. Geist. Und sämptlich alle solche Wirckungen einer jeden Person. Act. 20. 28. 2. Pet. 1. 1. Joh. 1. 3. 1. Cor. 1. 2. Ps. 33. 6. Eph. 4. 30. 1. Cor. 6. 11.

Also sind etliche Wirckungen und Eigenschafften/ so innerlich einer jedē Person zugeeignet werdē. Als dem Vater/der von nirgend hero geschaffen/ gemacht od gezeuget ist/wird zugeeignet/ daß von ihm der Sohn gezeugt sey. Hinwieder/gezeugt werdē/wird allein von dem Sohn gesagt/welcher nicht geschaffen/ sondern von Ewigkeit her vom Vater ist gezeuget wordē. Von beydē Personen herkomen oder ausgehen/wird allein von dem H. Geist gesagt: Welcher von dem Vater ist/und von dem Sohn her ausgehet/ und weder geschaffen noch geboren ist.

Also daß/weñ wir sagen/das göttliche Wesen des Vaters sey nicht gezeugt: der Sohn aber sey geboren: und der H. Geist gehe aus von beyden: Wir darumb nicht drey göttliche Wesen daraus machen: Sondern wir gebē allein den Unterscheid zu verstehē/ welcher gestalt dieses aller einfältigste/ewige und unendliche Wesen in jeder Person unter den dreyen bestehe/nemlich warhafftiglich also/ daß die Person der H. Dreyeinigkeit/so der Vater genennet werde/nicht der Sohn sey: Der Sohn nicht der Vater/ noch der Heilige Geist der Vater oder der Sohn/sondern der H. Geist/ so von beyden aus-

ausgehet/ wiewol nichts desto weniger alle Drey nur ein einiges göttliches Wesen sind.

Gleich wie wir nun gläuben/ daß der Vater Gott sey/ der Sohn Gott sey/ und der H. Geist Gott sey: Also gläuben wir auch/ daß Gott sey der Vater/ Gott sey der Sohn/ uñ Gott sey der H. Geist: Aber von wegen obangeregter warhafftiger Unterscheidung/ kan eine Person nicht die andere seyn. Ist also ein einiges göttliches Wesen: Aber unterschieden in dreyen Personen. Der Vater ist GOtt/ der den Sohn gezeuget hat: Der Sohn ist Gott/ von Gott dem Vater gezeuget: Und der H. Geist ist Gott/ der von Gott dem Vater und Gott dem Sohn ausgehet.

2. Tim. 2,5. Act. 20, 28. 1. Tim. 3,16. Act. 5,4. 2. Cor. 6,16. Weil derowegen das Göttliche Wesen in dreyen Personen/ nur eines ist: Nennen wir es Einigkeit. Weil aber in diesem unzertreneten Wesen drey unterschiedliche Personen sind/ nennen wir es Dreyfaltigkeit. Ist also diese Einigkeit in der Dreyfaltigkeit/ und diese Dreyfaltigkeit in der Einigkeit/ ein H. Geheimniß: Welches wir vielmehr in wahrem Glauben und hertzlicher Andacht anbeten/ als fürwitziger Weise darinnen mehr und weiter grübeln sollen/ als uns Gott in seinem Wort/ so die einige Fackel ist aller unserer Wege und Wissens/ geoffenbaret und verkündiget hat. Welches mit diesen nachdencklichen Worten der H. Chrysostomus gebeut:

* Neque adloquendum dignè de Deo lingva sufficit, neque ad percipiendum intellectus prævalet. Magis ergò glorificare nos convenit Deum qui talis est, qui & intellectũ transcendit & cognitionis initium superat.

Chryſ.

Chryſ. Hom. 2. Heb. Das iſt: Es iſt weder unſere Zunge geſchickt würdiglich und wie ſichs eignet/ von Gott zu reden/ noch unſer Verſtand von ihme gebürliche Gedancke zu haben. Darumb ſchickt ſichs viel beſſer/ ihn hoch zu rühmen und zu erheben/ als der ſo hoch uñ groß iſt/ daß er all unſer Vernunft/ Gedancken und Erkäntniß übertrifft.

Und Bernhardus ſagt: Sacramentum hoc venerandum, non ſcrutandum, quomodo pluralitas ſit in unitate & unitas in pluralitate. Scrutari hoc temeritas eſt, credere pietas, noſſe verò Vita æterna. Bernh. Das iſt: Gegen dieſem hohen Geheimniß ſollen wir Ehrerbietig ſeyn/ uns dafür entſetzen/ und nicht drinnen grübeln/ wie die Vielfältigkeit ſey in der Einigkeit/ uñ die Einigkeit in der Vielfältigkeit. Dariñ grübeln/ iſt Vermeſſenheit/ es einfältig gläuben/ iſt Gottesfurcht/ es erkennen/ iſt das ewige Leben.

Und ſo viel ſey von dem einigen göttlichē Weſen in dreyen Perſonen geſagt.

Das II. Capitel.

Folget von dem Namen/ damit das göttliche Weſen in der H. Schrifft genennet und beſchrieben wird.

UNter den Namen/ ſo in H. Schrifft unſerm Verſtande/ ſo viel deſſen Blödigkeit leydet/ das göttliche Weſen bezeichnen/ iſt der erſte und fürnehmſte der Name Jehovah, oder vielmehr Jehuh: Welcher ſo viel heiſt/ als ein ewiges von ſich ſelbſten entſtandenes Weſen/ welches weder Anfang noch Ende hat.

Denn ſonſten alles andere Weſen einen Anfang hat/ und ſich einmal endet. Dahero denn

denn Gott diesen Namen insonderheit geführet hat/ wenn er seine Herrligkeit/ so er für den Creaturen hat/ den Menschen hat wollen zu verstehen geben: Als weñ er den Ertz-Vätern die Verheissung von Messia thut: Wenn er Mosen erwehlet/ zu einem Erlöser der Kinder Israel/ wenn er das Gesetz ausruffen lässt/ und sonsten. Also/ daß dieser Nam dermassen heilig uñ voller göttlichen Geheimniß ist; daß die Jüden je und allewege/ denselben zu nennen und zu gebrauchen/ sich geschewet haben/ wiewol ohne Ursach: Denn weil nicht verboten/ denselben zu schreiben: Warumb solte man deñ denselben nicht auch mit gebürender Reverentz und Ehrerbietung/ weñ es Noht thut/ nennen oder aussprechen dörffen?

Dieser allerheiligste Name Gottes Jehovah, lehret uns nun erstlich/ was Gott in sich selbsten sey. Nemlich ein ewiges von sich selbsten entstandenes Wesen.

Darnach/ was er sey gegen uns: Nemlich/ daß in ihm alle Creaturen ihr Wesen habē/ sich bewegen und leben. Item: Daß wir seiner gnädigen Verheissung köñen gesichert seyn. Deñ er ist der ewige Gott/ nicht allein wegen seines Wesens/ so ewig ist/ und von dem alles andere Wesen herkömet/ sondern fürnemlich von wegē seiner gnädigen Verheissungen/ welche nimermehr fehlen/ sondern zu ihrer Zeit gewißlich erfüllet werdē.

Also daß dieser Name als ein güldenes Pfand uñ Versicherung ist: Dieweil er uns
Ps. 55.7. verheissen/ weñ wir vō unserm bösen Wesen abstehē/ uñ durch ware Rew und Besserung uns zu ihm lencken werdē/ daß er sich unser erbar-

erbarmē/uns unsere Sünden schenckē/ und in der Stunde des Todes unsere Seelen zu sich nehmē/ auch hernach unsere Leiber auferwecken werde/ zu ewiger Frewd und Seligkeit; Daß er solches auch gewißlich in der That leisten/ und uns wiederfahren lassen werde/ weil er nemlich ewiglich Gott ist und bleibet/ und nimmermehr auffhören wird/ Gott/ das ist/ warhafftig und gütig zu seyn. Joh. 13. v. 26. Job. 19. 25. 26. 27 Joh. 11. v. 25.

Der andere Name/ dadurch uns das göttliche Wesen angedeutet wird/ ist Ehejeh, welchen man nur an einē Ort in der Bibel findet/ und von dem Ursprung herkomt/ da das Wort JEHOVAH hergenomen ist: Heist so viel/ als/ Ich bin der ich bin. Deñ als Moses den HERRN fragte: Wie er ihn nenen solte? Antwortet der HErr: Ehejeh Ascher Ehejeh, Ich bin der Ich bin: Oder/ Ich werde der seyn/ der Ich seyn werde. Dadurch er zu verstehen geben wollen/ Er sey ein ewiges selbständiges Wesen/ und unwandelbar. Keine Creatur kan das sagen/ als welche allesamt vielen Enderungen unterworffen sind. Und in dem N. Testament wird dieser Name unserm HErrn Christo gegeben/ in dem er genennet wird das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende: Der da ist/ und der da war/ und der da kommen wird/ der Allmächtige: Vor dessen Angesicht alle Zeiten gegenwertig sind/ vergangene und zukünfftige. Inmassen der HERR JEsus dahin sihet/ als Er spricht: Ehe Abraham war bin ich. Exod. 3. 14. Apoc. 1. v. 8. Joh. 8. 58.

Und aus dieses Namens Betrachtung sollen wir uns fein erinnern unserer ersten Erschaffung/ und deñ unsers gegenwertigē Ver-

Verderbers / wie auch zukünfftiger Erlösung uñ Herrligkeit/und was wir gewesen/ und seyn werden / sonderlich aber was wir jetzt in dieser Stunde sind: Auf daß wir uns der Gottseligkeit alle Augenblick befleissen/ und stündlich bereit seyn/ wenn uns GOtt der HErr/ vor dem tausend Jahr sind wie eine Nachtwach/ zu sich erfordern wird.

Der dritte Nam/der Gott dem HErrn in H. Schrifft gegeben wird/ ist Jah, und komt auch her von Jehovah: heist ewiger GOtt/ weil Er der Anfang und Wesen ist alles Wesens. Und wird gemeiniglich GOtt gegeben/ wenn er seinem Volck viel gutes gethan / und dasselbe aus grossem Unglück und Ubel erlöset hat / laut seiner Verheissung. Also daß dahero Himmel und Erde/ und alle Creaturen/ermuntert und ermahnet werden / ihn mit solchem Namen jah, (in dem herrlichen Lobworte Hallelujah) zu loben und zu preisen; Wie solches in vielen Psalmen Davids zu sehen ist.

Psal. 68, 19. & 102, 19. & 106, 1. 48. & 112, 1. und viel dergleichen. Junius in Irenæo.

Der vierdte Namen Gottes ist/ κύριος, Dominus, HErr / wird sehr offt in dem N. Testament gebraucht/und komt von einem Griechischen Wort κυρῶ oder κυρέω, welches so viel heisset/ als Ich bin. Wenn solcher Name Gott dem HErrn allein und für sich selbsten gegeben wird/ist es so viel/ als der Name Jehovah, in dem Hebreischen. Sintemal GOTT ein HErr ist aller Dinge/von und an sich selbsten/ darumb Ihm auch alle Dinge unterthan seyn müssen.

Und derowegen sollen wir aus diesem Namen lernen / GOTTES Gebot gehor-

Psal. 1, 6.

chen/

chen/ſein heilig Gericht fürchten/ und uns ſeinem Willen gäntzlich untergeben / mit Heli ſprechend: Er iſt der ewige GOtt/er ſchaffe/ was ihm wolgefällig iſt. 1. Sam. 3. 18.

Der fünffte Nam iſt Θεὸς, Deus, GOtt/ welchen wir vielfältiglich und wol ſechs hundert mahl leſen in dem N. Teſtament/ und denſelben auch bey den Heyden und weltlichen Scribenten finden: komet von ſolchen Wörtern her/ welche andeuten/ daß Gott alle Dinge durchgehe/ begreiffe und umbgebe/ auch entzünde und verzehre.

Deñ Gott iſt ein Liecht und Urſprung aller Wärme/ alles Liechts/ und alles Lebens/ in allen Creaturen: Entweder ohne Mittel/ durch ſich ſelbſten; oder durch Mittel/ nach dem es ihm gefällig iſt. Es wird auch dieſer Nam zuweilen Gleichnißweiſe den Königē und Obrigkeiten/an vielen Orten aber nach dem Brauch und der Meynung der Götzendiener/auch den Götzen gegeben. Wenn er aber eigentlich uñ recht gebraucht wird/ bedeutet er allein das ewige Weſen Gottes/ſo da iſt über alle Ding/in allen Dingen/ das Liecht und Leben/in allen Creaturē/welches ſie erhält/ und in ihrē Weſen wunderbarlicher weiſe regieret: Er ſihet alles an allen Orten. So laſſet uns nu fleißig acht haben/ was wir vor ihm thun und vornehmen. Joh. 10. 34. 1. Cor. 8. 5.

Unter den Namen Gottes iſt auch der Name Elohim: dadurch vielleicht die drey Perſonen in dem Göttlichen Weſen angedeutet werden. Deñ er heiſſet ſo viel als Mächtige Richter: Damit mehr als eine Perſon zu bezeichnē/und die H. Dreyfaltigkeit/in dem einigen göttlichen Weſen/anzudeutē. Wie

deñ schon im erstē Buch Mose diß Geheimniß mit diesen Wortē angedeutet wird/ da
Gen. 3. 22. c. 19. 24. Joh. 5. 22. Ps. 13. 6. Es. 63. 9. 10. Moses spricht: Uñ Gott der HErr sprach: Sihe/ der Mensch ist worden wie unser einer. Und im selbigen Buch: Da ließ der HErr Schwefel und Fewer regnen/ von dem HErrn von Himel herab/ auff Sodoma und Gomorra/ &c. das ist/ Gott der Sohn/ von Gott dem Vater/ welcher alles Gericht dem Sohn übergeben hat.

Und komt Elohim her von Alah, welches heisset schwerē: Weil in allen hohen Fällē/ weñ aus dringender Nohtdurft ein Eyd erfordert wird/ wir allein bey dem Namē Gottes/ als dem einigen und allerhöchstē Richter im Himel und Erden schweren sollen. Es wird aber gleichwol auch etwan Gleichnißweise der Obrigkeit gegeben/ als welche an statt GOttes in dieser Welt herrschet/ wie Mosi Exo. 7. v. 1. Und der HErr sprach zu Mose/ Sihe/ ich habe dich verordnet zu einem Gott über Pharao. Als wolte er sagen: Sihe/ ich habe dich zu einem Gesandten verordnet/ an statt des wahren dreyeinigen Gottes/ daß du Pharao meinen Willen anzeigest. So offt wir nu diesen H. Namen Elohim hören oder lesen/ sollen wir uns erinnern/ daß in einem göttlichen Wesen drey unterschiedene Personen sind; Und GOtt ist Jehovah Elohim, GOTT der mächtige Richter über alles.

El, ist so viel/ als der Starcke/ oder der Held/ uñ bezeuget/ daß Gott der HErr nicht allein der Stärckste/ ja die Stärcke selbst in seinem Wesen: Sondern auch der ist/ von welchem alle Stärcke/ und aller Creaturen Macht herkomt. Daher ist in dem Hebrei-

schen Eli, und Eloi, in dem Syrischen/ welches beydes so viel heist/als mein Gott. Derowegen wird unser HErr JEsus El Gibbor, starcker GOtt und Krafft genennet. So haben sich denn die Kinder Gottes für ihren Feinden nichts zu fürchten: Denn El, unser Gott/ist stärcker als sie. Matt. 27, 46. Marc. 15, 34. Esa. 9, 5. 2. Chro. 32, 8.

El Schaddai, ist so viel als Allmächtiger/ durch welchen Namen Gott der HErr sich gemeiniglich den altē Patriarchen geoffenbaret hat. Ich bin ElSchaddai, Gott starck und mächtig: Weil Er allein mächtig ist/ seine Diener von allem Ubel zu erlösen und ihnen zeitlichen und ewigen Segen zu verleihen/ auch alles das jenige zu vollziehen/ was er/so wol des ewigen/als des zeitlichen Lebens halben/verheissen hat. Und wird dieser Name allein der Gottheit zugeschrieben/ und keiner Creatur; Dahero wir lernen sollen/gleich den alten Patriarchen/all unser Vertrawen auff Gott zu setzen/ und an seinen heiligen Verheissungen zumahl keinen Zweiffel zu haben. Gen. 17, 1.

Adonai heist mein HErr/und wird (wie etliche/uñ sonderlich die Massoriten in acht genomen) hundert uñ vier und dreyßig mal in dem alten Testament gefunden: Auch gleichnißweise etwan den Creaturē zugeeignet/wiewol es eigentlich Gott allein zusteht.

Wenn wir deñ diesen H. Namen nennen hören/sollen wir zum Gehorsam gegē Gott dadurch ermahnet werden: daß wir ihn allein fürchten/und keinen andern Gott über unsere Gewissen herrschen lassen: daß wir sein Wort mit der Hand des wahrē lebendigen Glaubens festiglich ergreiffen/ und sei-

ner H. Verheissung uns tröstē/ und also mit freudigem Muht im Namen unsers HErrn Christi vor seinē Gnadēthron tretē/ mit Thoma sprechend: Mein Gott uñ mein HErr.

Joh. 20. 28.

Der 4. Nam ist Eljon, ist so viel als Allerhöchster: dessen sich der Engel Gabriel/ bey der Verkündigung/ gegē die H. Jungfraw Mariam gebraucht: Daß nemlich dz Kind/ so von ihr geboren werden solte/ der Sohn des Allerhöchsten werde geneñet werden: Und der Teuffel neñete den HErrn auch also. Daraus lernen wir/ daß Gott ohn einige Vergleichung/ und ohn Ende höher ist/ als alle Creaturen/ im Himel und auff Erden: Und daß wir uns umb keiner Hochheit oder Ehre willē in dieser Welt zu erheben: Sondern weñ wir gern geehret weren/ daß wir anders nichts wünschen oder suchen sollen/ als bey Gott in Gnaden und Ehrē zu seyn/ als bey dem allerhöchsten Gut.

Ps. 93. & 96. 1. 9 & 92. 9. Dan. 4. 17. 24. 25. 34. Act. 7. 48 Luc. 1. 32 Luc. 8. 28

Deñ wz ist doch die welt lich Ehr und Herrligkeit gegen Gottes Hoheit zu achtē.

Zum 5. wird Gott der HErr auch geneñet Abba: so ein Syrisch Wort/ und heist so viel als Vater/ Rom. 8/ 15. Und wird zuweilen dem göttlichen Wesen selbst gegeben/ wie in dem Gebet des HErrn: zu weilen aber den Personen der Gottheit/ als in dem 11. Cap. Matt. v. 25. Deñ Gott ist der Vater unsers HErrn Christi von Natur: die Außerwehlten aber sind seine angenomene Kinder aus Gnaden. Es. 9/ 5. wird der Messias ewiger Vater geneñet/ weil er uns in dem N. Testament hat wiedergeboren/ Also wird Gott ein Vater des Liechts geneñet/ Jac. 1/ 17. weil er in einē unbegreiflichē ewigen Liecht wohnet/ und nicht allein ein Ursprung ist des Liechts der Soñen: Sondern auch aller Erleuchtigung im natürlichē Verstand und

in der übernatürlichen Gnaden/ das da erleuchtet einen jeden Menschen/ so zu ihm kom̃t in dieser Welt. Lehret uns also dieser Name/ daß alles Gute von der väterlichen Hand und Liebe Gottes kom̃e/ und daß wir ihn billich wiederumb kindlich lieben sollẽ/ als unsern Vater: Wie auch/ daß wir in allen unsern Nöhten und Anligen/ ihn kecklich als einẽ Vater anrüffen uñ umb Hülffe bitten mögen. Solten also billich kein mal diesen H. Namen neñen hören/ daß wir uns nicht dabey seiner Gnadẽ/ Güte uñ Barmhertzigkeit/ wie auch hingegẽ unserer schüldigkeit/ erinnerten: So würdẽ wir in Warheit erfahren und befinden/ was es auff sich habe/ in dem Namẽ Gottes ein Ding anzufangen: wie solche Weise zu reden fast männiglich im Munde hat: ob wol gar wenig den wahren Trost daraus empfinden/ weil sie fast nicht wissen/ oder ja nicht bedencken/ was sie dißfals sagen. Deñ es nicht ein geringes/ sondern von so grosser Wichtigkeit ist/ daß es fast nicht auszusprechen/ wie viel zu Stärckung unsers Glaubens eben dieses vermöge/ daß wir Gott den Hꝛrn/ vermittelst dieses Namens/ in Christo hertzlich anbeten. Deñ in demselben versichert er uns dessen/ daß er wie ein Vater/ in allen unsern Anligen/ uns helffen wolle: Und zwar wie ein solcher Vater/ der als ein allmächtiger Gott/ an sich selbsten zu helffen über alles mächtig und starck ist. Und gewißlich/ wer also eine hertzliche Lust hat/ seinen Gott in diesem Namen erkeñen zu lernen/ der hat ein gewisses Pfand und Zeugniß in sich/ seiner Liebe gegen Gott/ und hingegen der Lie-

Vor welchem Wesen dz Liecht der Soñen nur ein Schatten ist. Joh. 2. 9.

be und Gnade Gottes gegen ihm. Wie solches im 91. Psal. v. 14. und 15. bezeuget wird: Er begehrt mein/ so wil ich ihm aushelffen: Er kennet meinen Namen/ darumb wil ich ihn schützen: Er ruffet mich an/ so wil ich ihn erhören/ &c. Und das ist eine gewaltige Stärckung unsers Glaubens/ weñ wir alles in dem Namen Gottes anfangē/ und ihn für einen Vater in unserm Hertzen halten. Und so viel von den Namen/ welche Gott in H. Schrifft gegeben werden.

Das III. Capitel.

Folget von den Eigenschafften Gottes/ so dem Göttlichen Wesen in H. Schrifft zugeeignet werden.

ES sind viele Eigenschafften des göttlichen Wesens/ und werden darumb Eigenschafften genennet/ weil sie keiner Creaturen/ sondn allein dem göttlichē Wesen mögen zugeeignet werden: Als zum 1. daß es ein schlecht einfältiges und denn ein unendliches selbständiges Wesen ist. Einfältig ist der HErr: Denn in und bey Gott ist keine Zertheilung/ keine Verwesung/ auch keine Vermehrung/ oder etwas desgleichen/ es werde gleich mit unsern Sinnen oder mit unserm Verstand begriffen oder nicht. Deñ ob wol drey Personen in einem einigen göttlichen Wesen seyn/ so hindert doch solches seine Einfältigkeit gar nicht: weil diese drey nicht zertheilter weise unterschieden/ sondern eines einigen unzertheilten selbständigen Wesens sind.

Unendlich ist Gott der HErr: Denn in ihm ist alles ohne Maß/ Umbschrenckung und Ziel/ weder vor oder nach/ weder obē in dem

dem Himmel / noch hienieden auff Erden. Dahero ist er auch unermeßlich/und allenthalben / der Himmel und Erden erfüllet / alle Oerter einnimet und begreifft/und doch von keinem Ort noch Platz begriffen wird. 1. Reg. 8. 27 ‖ Jer. 23. 24. Job. 11. 7. 8.

Wie er aber allenthalben gegenwertig ist/in gemein /in dem er alle Ort erfüllet/uñ doch von keinem Ort begriffen wird: Also ist er sonderlicher weise in dem Himmel/ da seine Macht/seine Weißheit und seine Güte wohnet/ und von allē Seligen vollkömlich empfunden wird/ da er auch am besten kan angebetet werden: Sintemal er allen seinen Segen über uns meistentheils von dem Himel ausgeusst; Auch hingegen von dañen fürnemlich seine Gerichte üben thut/ so wohnet auch GOtt sonderbarlich in den Hertzen seiner Gläubigen. Und endlich mit sonderer unbegreiflicher Gegenwart/wohnet die Fülle der Gottheit leibhafftig in unserm HErrn JEsu Christo. Ps. 19. 8. Os. 2, 22. 1. Cor. 3. 16. & 6. 19. 2 Cor. 6. 16. Col. 2, 9.

2. Ebenmässig ist Gott der Herr unwandelbar: Deñ weder in seinem Wesen noch in seinem Willen/einige Enderung zu finden oder einzubilden ist. 1. Sam. 15. 29. Ps. 102. 27. 28. Es. 40. 28.

3. Ewig ist auch GOtt der Herr: Denn in ihm ist kein Anfang der Tagen/noch Ende der Zeiten: Vor ihm ist nichts gewesen/ und wird nichts nach ihm kommen. Luc. 3. 8. Numer. 23. 19. Es. 44. 6 Dan. 6. 26.

4. So ist auch Gott ein lebendiger Gott/ und das Leben selbsten: welches nicht allein in ihm von aller Ewigkeit/ und in alle Ewigkeit/sondern auch die Quell und der Ursprung ist / daher alle Creaturen ihr Leben schöpffen und haben: Also daß wir alle in ihm leben/weben und sind. Und weil sein Le- Heb. 3. 12. Apocal. 4. 8. Act. 17. 25. 28. & 14. 15.

Pf. 36, 10 Pf. 42, 2. Joh 5, 26 Heb. 3, 12 1. Reg. 8, 39. Pfal. 139, 2. 3. Luc. 16, 15. Hebr. 4. 12. Ro. 11, 33 & 16, 17.

ben und ein Wesen nicht von einander unterschieden/ sondern eins sind: Wie er auch allein unsterblich genennet/ 1. Tim. 6/ 16.

5. Die Allwissenheit wird Gott dem HErrn zugeeignet/ weil er nicht allein in sich selbst allwissend ist: sondern ihm auch alle und jede Ding/ die jemahls gewesen sind/ auch noch sind/ oder seyn werdē/ ja gar die allergeheimsten Gedanckē und Einbildungē der Menschen bekant und unverborgen sind.

Und ist diese Allwissenheit theils allgemein/ durch welche Gott der HErr schlechtlich alle Ding von Ewigkeit her wißē thut: das gute in sich selbsten: das böse aber/ als dem guten zu wider: Und durch welche Allwissenheit er alle Ding geschehen lässet. Also/ daß er die Ursach und Brunquell aller Wissung ist/ so wol in den Menschen/ als in den Engeln. Theils ist sie sonderbar/ und wird die Wissenschafft des Wolgefallens

2. Tim. 2, 19. Matt. 7, 23.

genennet: durch welche er seine Außerwehlten sonderbarlich erkennet/ und in Gnaden und Wolgefallen auff- und annimt.

Und diese Allwissenheit begreifft auch in sich die Weißheit Gottes/ durch welche er alle Ding aus nichts gantz weißlich/ herrlich und ordentlich erschaffen hat/ und noch täglich regieret und erhält/ nach seinē Willen/ und zur Ehre seines H. Namens.

6. Ist auch ein Wille in dem Göttlichen Wesen/ und ist das Wollen in GOTT dem HErrn nichts anders/ als daß er/ als das allerhöchste einige Gut (freywillig) alles wil/ in und ausser sich selbsten was gut ist.

Ro. 9, 19 Eph. 1, 5. 11.

Und ist zwar solches Wollen Gottes gleich wie sein Wesen/ einig/ unzertheilt/ uñ nicht mañigfältig/ Aber wegē der unterschiedli-

chen Dinge/die er wil/und der Wirckunge/ so aus seinẽ Willen in den Creaturen entspringen/werdẽ in göttlicher Schrifft demselben unterschiedene Namen gegeben.

Als erstlich/ die Liebe Gottes: welche ist sein H. Will und Wolgefallen/in dem er von Ewigkeit hero gewolt und verordnet/ daß seine lieben Außerwehlten/ durch die Gnade Jesu Christi/ selig werden sollen: und sie derwegen mit nohtwendigen Gaben in diesem und jenẽ Leben zieret und versihet/auch ihre Personen/und ihren Dienst ihm lässet angenehm und gefällig seyn. Jerem. 11. v.15. und 12. v.57. Sophon.3. v.16. Rom.5. v.5. und 9. v.13. Gal.2. v.20. Pf.45.7. Gẽ.4.14. Eph.2.3 2.Thess. 2.16.

Darnach die Gerechtigkeit: Welche ist der beständige ewige Wille Gottes/ daß Er Engeln und Menschen vergelte nach ihren Wercken/und die jenigen straffe/welche sich zu ihm nicht bekehren/noch Rew und Busse thun. Und wird diese Gerechtigkeit genennet die Gerechtigkeit seines Zorns: Wenn er aber den Gläubigen gutes thut/und lohnet/die Gerechtigkeit der Gnaden. Job.3.16 Ro.2, 6. 7.8.9.10 2.Thess. 1,6.7.8.9 2.Tim. 4.8. Deuter. 7,9.10. Ro.1,17. Gal.1,11. Rom. 9, 15. 16.

Zum 3. die Barmhertzigkeit: welche ist der wolgefällige Wille Gottes/ die Sünde zu verzeihen/allen/die solche warhafftig uñ ernstlich bereuen und hertzliche Busse thun; wenn sie auch schon mit schändlichen und schweren Sünden beflecket sind. Pf. 103, 8. 9. Ez.16,6. Tit. 3,4. Pf.145. 7.8.

Zum 4. die Gütigkeit: durch welche Er allen seinen Creaturen gerne gutes thun/ dieselben benedeyẽ und segnẽ wil. Und weil solches gantz freywilliger und unverdienter weise geschicht/wird sie Gnade genennet.

Zum 5. die Warheit: durch welche Gott

Matth. 19. 17. Numer. 23. 19. Jos. 13. 14. Ps. 146. 6 von Ewigkeit hero wil/ daß alles/ was er in seinem Heil. Reich beschlossen / und seinen Creaturen verheissen und versprochen/ seinen Fortgang habe/ und zu gewisser und bestimter Zeit geschehe.

Zum 6. die Gedult: in dem GOTT der HErr williglich verzeucht uñ inhält/ weñ er die Bösen straffen wil/ biß ihr Boßheit und Sünde aufs höchste komen/ und seine göttliche Gerechtigkeit nicht länger zusehē kan.

Ro. 2. 2. 2. Pet. 3. 9. Gen. 15. 16.

Zum 7. die Heiligkeit: durch welche die Natur GOttes von allen andern unreinen Wesen abgesondert wird; Weil er ein Abscheuē hat für aller Unreinigkeit/ uñ als ein reines Wesen/ in sich selbst gefallen hat/ an innerlicher und eusserlicher Keuschheit und Reinigkeit: welche auch von ihm herkōmt.

Es. 6. 2. 3. Matth. 15. 8. 1. Thess. 4. 3. Hebr. 12. 14.

Zum 8. der Zorn Gottes: dadurch verstanden wird der beständige Schluß Gottes/ uñ sein H. Wille/ daß seine Außerwehlten von ihm gezüchtiget/ die Gottlosen aber/ uñ ihrer/ wider seine H. Majestät und seine Außerwehlten begangner Missethatē wegē/ gestrafft werden sollen. Und weñ solche Strafe mit grossem Ernst fürgehet/ wird sie der Zorn Gottes geneñet: welcher/ so viel die Frōmen belangt/ zeitlich ist; gegē die Gottlosen aber ewiglich wäret/ uñ nit aufhöret.

Numer. 28. 11. Ps. 106. 23. 29. 30. 41. 1. Cor. 11. 32. 1. Thess. 1. 10.

7. Ist auch unter den Eigenschafftē Gottes die Allmacht: durch welche er frey und williglich alles vermag/ was seinem Willē uñ seiner Natur gemeß ist: dadurch er Himmel und Erden geschaffen/ und dieselben noch erhält und regieret/ sampt allem was drinnen ist. Und ist solche Allmacht unendlich/ und durchgehend/ Krafft deren er thun kan/

kan/ mehr als er wil und thut. Wie er auch wircklich dadurch alles thut was ihm gefället: Und alles verhindert/ was er nicht haben wil/ daß es geschehen sol. Mat. 3, 9. & 26, 53. Ro. 6, 18 Gē. 17, 1. Ps. 115, 3. Eph. 1, 11. 1. Chro. 29, 11. 12 2. Sam. 7, 22. Apocal. 5, 12. 13.

Die 8. Eigenschaft ist/ die Majestät Gottes: dadurch er/ aus unumbschriebener unendlicher freyer Macht und Ansehen/ als ein HErr und König über alle Creaturen/ sichtbare und unsichtbare/ herrschet und regieret/ dieweil er das Eigenthumb und alle Gerechtigkeit hat über alle Dinge/ als von welchem und umb welches willen alle Dinge sind: der auch vollkommene Macht hat Gnade zu erweisen/ denen/ die er umb seiner Verheissung willen erhalten wil; und zu vertilgen und zu zerschmettern alle seine Feinde/ die er ihrer Unbußfertigkeit halber verstossen wil: Also/ daß er keiner Creatur deswegen einige Rechenschafft oder Antwort zu geben schuldig. Weil sein H. Wille allein die einige und vollkommene Richtschur ist aller Gerechtigkeit. Joh. 4, 12. Ro. 9, 18. Ps. 2, 9. & 110, 5. Luc. 19, 27. 2. Sam. 7, 22. Apocal. 5, 12. 13. Matt. 25, 34. Marc. 14, 61. Act. 14, 25.

Aus allen diesen Eigenschafften fleusst her die allerhöchste Seligkeit/ oder Vollkommenheit Gottes: welche da ist die unaussprechliche und unendliche Glory und Herrligkeit/ die Gott/ von aller Ewigkeit hero/ in und an sich selbsten hat: Und aller Frewde/ Glory und Herrligkeit/ welche die Creaturen nach ihrem Maß geniessen/ ein Ursprung und Anfang ist. Joh. 17, 35. 36. 1. Tim. 6, 15. Jac. 1, 17

Sonsten werdē noch andere Eigenschafften in H. Göttlicher Schrifft GOtt gegeben und zugeeignet; als da ihm figürlicher/ und Gleichnißweise menschliche Glieder und deren Verrichtungen/ als Augen/

Ohren/Nasen/Mund/Hände und Füsse/ꝛc. Item/gehen/sehen/hören/richten/wircken/ schlagen/ꝛc. oder durch eine andere Figur/ menschliche Affecten zugeschrieben werdē: Als trawrig seyn/ sich frewen/ lieben/ hassen/ꝛc. Item/da er durch Gleichnissen von andern Dingen hergenommen/ ein Löw/ ein Fels/ein Thurn/ꝛc. genennet wird/ derer Bedeutung in allen Biblischen Commentariis zu finden ist.

Das IV. Capitel.

Was wir bey diesen Eigenschafften Gottes allesampt in acht zu nehmen/und ins gemein zu lernen haben.

Erstlich ist zu wissen/daß kein Wort noch Eigenschafft zu finden / dadurch das göttliche Wesen/als welches unendlich und unaussprechlich ist/gnugsam möchte angedeutet und erkläret werden. Ist also alles/ was biß anhero von Gott gesaget worden/ nicht also beschaffen/ daß es eigentlich und vollkömlich das göttliche Wesen erkläret/ Sondern dienet allein unserm schwachen Verstand/daß wir die unendliche Majestät der göttlichen Natur/ so viel uns davon in Gottes Wort offenbaret/ noch in etwas erkennen/und davon reden möchten.

Zum 2. Alle solche Eigenschafften Gottes/stehen einer jeden Person in dem göttlichen Wesen eben so wol zu/als dem einigen göttlichen Wesen selbsten/ doch mit Unterscheid dessen / so einer jeden Person insonderheit zugeschrieben wird. Als zum Exempel: Der Vater ist der barmhertzige Gott/ der da zeuget: Der Sohn ist der barmhertzige Gott/der gezeuget ist/und der H. Geist

ist

ist der barmhertzige Gott/ vom Vater und Sohn ausgehend. Und so fort an.

Zum 3. Die wesentlichen Eigenschafften sind von dem Wesen nicht unterschiedē/ sondern sind das göttliche Wesen selbsten: Also daß nichts ist in Gott/ das nicht sein göttliches Wesen selbst/ oder eine Person sey.

Zum 4. Die wesentliche Eigenschafften/ welche Gott zugeeignet werdē/ sind nit wesentlich od̄ wircklich eine von der andern unterschieden. Deñ alles was in und an Gott ist/ das ist ein unzertheiltes einfältiges Wesen. Aber unserm Verstande nach/ und weil uns unmüglich/ solche ding in dieser unserer Schwachheit zu fassen/ werden uns unterschiedliche Werck und Eigenschafften vorgebildet; damit wir diß Geheimniß den unbegreiflichen Gott zu erkennen/ vernehmen mögen. Deñ sonsten nicht vielerley Eigenschafften GOttes sind/ recht und eigentlich davon zu reden; sond̄n es ist nur eine/ das ist/ das göttliche Wesen selbstē: Welches also/ umb unsers schwachen Verstandes willen/ mit mehren Namen erkläret wird. Inmassen denn unser blöder Verstand/ zum Exempel/ durch den Namen Barmhertzigkeit/ nicht zugleich die Gerechtigkeit mit fassen/ und auch sonsten ohne solche unterschiedliche Wort nichts von der gantzen Gottheit gedencken oder ausreden kan.

Zum 5. Dahero sind diese wesentliche Eigenschafften Gottes kein Theil noch Zusatz desselbē/ sondern sind diß gantz vollkomene unzertheilte selbständige Wesen GOttes selbsten: Also daß eine jede Eigenschaft die andere ist. Daher kan man nicht sagē/ Gott

der HErr sey so oder so groß/das oder das: Sondn was er ist/ das ist das göttliche unendliche Wesen selbst. In seinẽ Wesen ist er gut/barmhertzig/weise/warhaftig/gerecht: So ist deñ die Güte/barmhertzigkeit/Weißheit/Warheit uñ Gerechtigkeit selbst. Und in Suma/Gott ist groß/und doch unermessen: gütig/warhafftig/ gerecht/uñ hat doch keine Qualitätẽ: Er ist barmhertzig/uñ wird doch nit bewegt: Er thut alles/uñ reget sich nicht: ist allenthalbẽ gegenwertig/ uñ wird doch nirgends gesehẽ: ist der erste uñ der letzte/und doch in keiner Zeit: Ein HErr über alle Creaturẽ/von dem dieselbẽ all ihr wesen habẽ: und geht ihm doch nicht ab/nimt auch nicht zu/ an Güte oder ewiger Seligkeit.

Und das ist die rechte Beschreibung Gottes/ wie er sich in seinem H. Wort geoffenbaret hat: Welche wir/und alle die/ so sich der wahren Gottseligkeit befleissigen wollẽ/ umb unterschiedlicher Ursachen willẽ fleissig betrachten/und in acht nehmen sollen.

Erstlich/auf daß wir unsern einigẽ wahren Gott von allen andern falschen Göttern und Götzen unterscheiden mögen. Sintemal allein der Kirchen GOttes eigentlich diese Beschreibung bekant ist/ als deren er sich in Gnaden also geoffenbaret hat.

Zum 2. Auf daß wir uns von Hertzen desto mehr für seiner göttlichen und erschrecklichen hohen Majestät fürchten; uns über seiner Unendligkeit und Einfältigkeit entsetzen: Erkeñen/ daß er von Ewigkeit hero unermessen / und unwandelbar in seinen Verheissungẽ sey; schöpffen unser Erkäntniß aus seiner unbegreiflichẽ Weißheit: Ergeben uns in seinen H. guten Willen; liebẽ

ihn umb seiner Liebe/ Güte/ Barmhertzigkeit/ Gedult und Warheit willen: Setzen all unser Vertrawē auf sein Wort: Fürchten ihn umb seiner gestrengē Gerechtigkeit/ Macht und Zorns willen: Ehren ihn umb seiner Herrligkeit/ und preisen ihn umb seiner ewigen selbständigen Seligkeit willen: Und hangē also all unser Lebenlang an ihm allein/ als dem Ursprung unsers Wesens und Lebens: Erwarten auch von ihm alles gutes/ in diesem und jenem Leben.

Zum 3. Auff daß wir ermuntert und angereitzet werden/ den Eigenschafften Gottes des H. Geistes nachzufolgen/ und uns befleissen/ so viel imer müglich/ das Ebenbild seiner Weißheit/ Liebe/ Güte/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Warheit/ Gedult/ auch des Eifers und Zorns wider die Sünde/ in uns zu ernewern: uñ weise/ liebreich/ gerecht/ barmhertzig/ heilig und gedültig zu werden/ wie unser Gott ist. Denn er ist heilig: darumb müssen wir auch heilig seyn/ 1. Pet. 1. Und Christus spricht: Seyd barmhertzig/ wie auch ewer Vater im Himmel barmhertzig ist/ Luc. 6/36.

Zum 4. Und endlich/ auff daß wir in allen unsern Gedancken/ und insonderheit in dem Gebet/ von seiner göttlichen Majestät uns nichts Unrechts einbilden; Sondern dieselbe also betrachten und erkeñen/ wie er sich selbst in seinem Wort offenbaret hat. Und uns nicht selbsten mit falschen und verführischen/ zu GOttes Schmach gereichenden Einbildungen/ auffhalten: als weñ irgend Gott der HErr ein alter Greiß were/ der auf einē Stuel säsſe/ samt unserm HErrn Christo und dem H. Geist. De-

Pf. 90. 2. 1. Reg. 8. 27. Gen. 17. 1. Job. 15. 25. Ap. 4. 8. Esa. 6. 3. Ro. 11. 33 & 16. 17. Exod. 34. 6. 7. Pf. 108. 4 & 103. 11 & 145. 8. 9. Deuter. 32. 4. Joh. 4. 34. 1. Reg. 8. 17. 1. Joh. 5. 7. Mat. 3. 16 2. Cor. 13. 13. Pf. 139. 2 Dan 4. 32 Jer. 17. 10. Esa. 63. 16 2. Sam. 10. 19. Matt. 11. 28.

Derowegen weñ du beten wilt/ so laß dein Hertz mit GOtt reden/ als mit dem ewigen/ unendlichen/ allmächtigen/ allweisen/ heiligen/ gerechten/ barmhertzigen/ lebendigen/ geistlichen/ unzertheilten/ selbständigē Wesen/ in dreyen Personen/ Vater/ Sohn und H. Geist/ welches mit seiner Gegenwart alles erfüllet/ Himel und Erden regieret/ forschet die Hertzen der Menschen/ weiß allen Jamer und Elend derselben/ und vermag uns allein mit aller Nohtdurft an Seel uñ Leib versehen/ auch allein alle die jenigen von dem Last und Joch der Sünden zu erlösen/ welche durch wahren Glauben/ in dem Namen JEsu Christi/ sich zu ihm nähern.

Dahero komt es nū/ daß so viel Menschē/ dieweil sie den wahren Gott nicht also recht erkeñen noch betrachten/ fast nur einen Abgott oder Götzen aus ihm machen/ und in ihrer Religion und gantzē Gottesdienst so wenig Eifer und Ehrerbietung spüren uñ erscheinen lassen/ und nur rechte Heuchler sind. Deñ solten sie dieses H. göttliche Wesen recht erkennen/ so würden sie gewißlich anderst und mit Furcht und Zittern sich vor ihm einstellen/ und mit mehrer Andacht dienen. Denn die Furcht Gottes komt aus dessen Erkäntniß: Die Erkäntniß aber ist alsdenn erst rechtschaffen/ wenn die rechte und thätliche Übung dazu kömpt.

Welches deñ zumal erst geschicht/ weñ der Mensch zuförderst die Majestät Gottes erkeñet/ die selbe lobet und preiset/ wie Gott in seinē H. Wort sich offenbaret und solchs zu thun befohlen hat/ und nicht anderst: Und deñ/ weñ aus solcher Erkäntniß der Eigenschafften Gottes in unsern Hertzē eine rech-

te Liebe/ Furcht und Vertrawen gegē Gott entstehet. Wie er selbsten sagt: Bin ich Vater: wo ist meine Ehre? Bin ich HErr: warumb fürchtet man mich nicht? Und David spricht: Schmecket/ und sehet wie freundlich der HErr ist. Denn der seine Güte und Freundligkeit nicht geschmecket hat/ der weiß auch nicht/ wie gut uñ freundlich der HErr ist. Wie Johan. sagt in der 1. Epist. am 2. cap. v. 4. Der da sagt/ er kenne Gott/ uñ hält seine Gebot nicht/ der ist ein Lügner/ und die Warheit ist nicht in ihm. Wie weit wir nu Gott in seiner Güte/ Liebe/ Gedult/ Gerechtigkeit/ Erbarmung/ uñ andern desselben Eigenschafften nachfolgen; so weit keñen wir ihn auch. Und deñ/ zum dritten/ geschicht solches/ weñ wir von Hertzen/ und mit unaussprechlichen Seufftzen zu dieser Erkäntniß seiner Majestät/ vollkomenlich in jenem zukünfftigen Leben zu gelangen erstlich begehren/ und uns allezeit darnach sehnen. Mal. 1, 6. Ps. 34, 9.

Aus diesem allen erscheinet nun/ wie wenig Menschē Gott recht dienen: Sintemal niemand Gott keñet/ er liebe ihn denn; Gestalt auch die Liebe auff die wahre und hertzliche Erkäntniß des höchsten Guts/ noht wendiglich erfolget. Denn Gott entzündet die menschliche Hertzen durch die Liebe seiner Güte: Und wer etwas in dieser oder jener Welt mehr liebet als GOtt/ der ist Gottes nicht werth. Wie deñ alle die jenigen thun/ welche ihre Hertzen in etwas anders/ als in Gott/ eingewurtzelt seyn lassen/ Gläubestu nun/ daß GOtt der HErr allmächtig sey: warumb fürchtestu dich deñ für dem Teuffel/ und für den Feindē Gottes? Warumb ver- 1. Joh. 2, 15.

trauestu nicht ihm/ und ruffest ihn an umb Beystand in allē deinen Nöhten uñ Gefahrē? Gläubestu dz Gott unendlich sey? Warumb erregestu deñ seinen Zorn? Gläubestu/ daß er ein einfältiges/ H. und allwissendes Wesen sey; Warumb bistu deñ so keck/ und wilt Heuchler spielē vor seinē göttlichē Angesicht? Gläubestu/dz Gott das höchste Gut sey? Warumb hängestu deñ dein Hertz mehr an die Welt/als an ihn? Gläubestu/dz Gott ein gerechter Richter sey; Warumb bringestu deñ dein gantzes Lebē so sicher zu in Sündē/ uñ bekehrest dich nicht einmal wiederumb zu ihm? Gläubestu dz Gott der Allweiseste sey; Warumb vertrauestu deñ ihm nicht deinen Ausgang uñ Eingang/der doch alles zů besten wendet/denē die ihn lieben? Gläubestu
Ro. 8, 28 von Hertzē/daß Gott warhafftig sey? Warumb zweiffelstu deñ an seinē Verheissungē? Gläubestu/daß Gott die Schön- und Vollkomenheit selbstē sey; Warumb stellestu ihn dir nicht für zů Zweck und Ziel aller deiner Begierdē und Affecten? Deñ so dein Hertz und deine Liebe zur Schönheit geneigt ist/so ist er ja der Allerschönste. Verlanget dich nach Reichthumb: so ist er der Allerreichste. Beliebt dir die Weißheit: so ist er der Allerweiseste. Und was für Herrligkeit/Schöne oder Fürtrefligkeit du an irgend einer Creaturē auf dieser Welt sehen magst; So ist es nur ein kleines Fünckelein gegē der allerfürtrefflichsten Vollkomenheit Gottes zu rechnen. Und weñ wir dermal eins ohne Mittel zu solcher Gemeinschafft GOttes in den Himel gelangen/ da werden uns erst in ihm alle Ding recht gemein werden: Inmassen er alles gutes in allem guten ist. Die-

Diesen einigen wahren Gott nun/ in dem alle Fülle der Gütigkeit wohnet/ sollen wir von Grund unserer Hertzen lieb haben/ wollen wir anders die allein seligmachende Erkäntniß erlangen. Deñ Gott ist die Liebe: Und erkennen die Liebe Gottes/ gehet über alle andere Erkäntniß. Alles andere erkennen und wissen/ ist (nach dem Spruch Salomonis) Eitel und Mühe: Und wo viel Weißheit ist/ da ist viel Grämens. Es ist alles gantz eitel. 1. Joh. 4. 8. Eph. 3. 19. Eccl. 1. 2. 17.

Darumb/ O mein hertzallerliebste Liebe/ meine Seele/ oder vielmehr/ O du mein Gott und mein HErr/ der du die Liebe selbst bist/ entzünde mein Hertz mit deiner Liebe/ dz ich dich hertzlich lieb habe. Sintemal es dein H. Will und Wolgefallen gewesen/ nach dem ich durch das Blut JEsu Christi versöhnet bin/ dz ich durch die Erkäntniß deiner Gnaden zu der Gemeinschaft kome deiner Herrligkeit/ in welcher allein mein höchstes Gut und ewige Seligkeit bestehen thut. Joh. 17. 3. 22. 1. Cor. 15. 28.

Also haben wir nun/ durch das Liecht des göttlichen Worts/ den HErrn Jehovah Elohim, von hintẽ her gesehen. Diese hochgelobte Dreyeinigkeit anbeten/ ist die rechte Gottesfurcht: uñ sie bekeñen/ ist wahrer Glaube/ und die seligmachende Warheit: derẽ alle Creaturen im Himel und auf Erden schuldig sind zu gebẽ/ Ehr/ Lob/ Glory und Herrligkeit/ in alle Ewigkeit/ Amen. Exod. 33. v. ult.

Und so viel von der Erkäntniß Gottes.

Das V. Capitel.

Nach der Erkäntniß Gottes folget die Erkäntniß des Menschen. Und zwar erstlich von desselben Zustand in seinem Elend/ und ehe er durch JEsum Christum erneuert/ und wieder gebohren wird.

Damnatus antequam natus. Auguſt. Verlorē ehe geborē.

O Du elender Mensch/ wo sol ich anfangen deinen grossen Jamer und unendliches Elend zu beschreibē? Der du/ so bald du im Mutterleib empfangen/ zugleich der ewigē Verdamniß unterworffen bist: Der du des ewigē Todes leibeigner Knecht bist/ ehe du dieses zeitlichen Lebens geniessest. Zwar einen Anfang deines Elendes finde ich wol/ aber kein Ende. Deñ als Adam und Eva zu dem Ebenbilde GOttes geschaffen/ und in das Paradieß gesetzet waren/ daß sie und alle ihre Nachkomen in einē frewdenreichen seligen Zustand imerdar leben/ und des Todes nicht sterben: Auch darnebē über alle Creaturē auff dem Erdboden herrschē/ jedoch nur allein von einē eintzigen Baum/ zur Anzeig ihres schuldigen Gehorsams/ uñ Unterthänigkeit gegen ihrē Schöpffer/ nicht essen solten: Ob nun wol Gott der HERR ihnen ein so leichtes und geringes Ding/ uñ darzu bey Straff des ewigen Todes verboten hatte: So haben sie jedoch lieber des Teuffels lügenhafften Fürgeben/ als Gottes Gebot gehorchen wollen: Und haben/ so viel an ihnen gewesen/ Gott den HErrn zu einem Lügner/ auch sich als undanckbare Creaturen derenthalben aller der herrlichen und grossen Güter/ mit denē sie Gott überschüttet gehabt/ unwürdig und unfähig gemacht. Sie sind mit ihrem seligen und fürtrefflichen Zustand nicht benügt gewesen/ als ob Gott der HErr sparsam und karg/ od mißgünstig gegen sie were. Und habē dafür gehalten/ es köne und werde ihnen viel gröſſer Segen und Gaben wiederfahren/ als sie von Gott dem HErrn empfangen hätten: Also daß sie durch Hoffart und Hochmuht

dem allerhöchsten Gott schändlich abgefallen/und sich dessen Gehorsam gottsläſterlich entzogen/als ob sie selbsten Götter/ und ihnen gleich werden solten. Dañenhero haben sie Gottes Ebenbild verloren/und sind den Teuffeln gleich wordē/biß auf die Stunde/ da sie es berewet: Auch gleicher gestalt alle ihre Nachkomen/als eine abtrünnige verrähterische Art (so lang sie nicht ware Rew und Busse thun) in diesem Lebē/gleich dir/ vielem unzehlichen Jamer unterworffen/ und nach diesem Leben/nach dem ersten Tode/zu unendlicher Pein und ewigem Fewer verdammet/ welches dem Teuffel und seinen Engeln zubereitet ist.

Derhalben/O lieber Mensch/laß ab von deiner Eitelkeit und falschen Einbildungen/und bedencke ein wenig mit mir deinen armseligen Zustand. Gewißlich/wenn du das täglich thun/ und wol zu Hertzen nehmen wirst: So ist kein Zweiffel/du werdest befinden/daß dir besser were/ niemals geboren zu seyn; Als daß du dir wahre Gottseligkeit/und Ubung derselbigen/ nicht hertzlich angelegen seyn lässest. Bedencke derowegen/O Mensch/dein Elend/

1. In deinem Leben.
2. In deinem Tode.
3. Nach deinem Tode.

In deinem Leben 1. die Trübseligkeiten/ welche deinen Leib betreffen. 2. Die Trübseligkeiten/ welche deine Seele umbgeben. In deinem Tode die Schmertzen/ welche beydes deinen Leib und Seel befallen werden. Nach deinem Tode den Jamer und das Elend/ so zugleich deinen Leib und Seel in der Höllen umbgeben wird. Und

Und fürs erste / so lasset uns betrachten/ die Trübseligkeiten und Schmertzen/so viel deinen Leib betreffen/ nach den vier Altern deines Lebens. 1. In der Kindheit. 2. In der Jugend. 3. Im männlichen Alter/und 4. In dem letzten Alter.

So viel deine Kindheit belanget: warest du damals auch wol anderst/als ein unvernünfftig Thier/ nur daß du denselben nicht allerdings gleich gesehē? Bistu nicht eben so wol in der hitzigē Begierde/durch dz Werck/ dessen sich männiglich schämet/und welches von der Erbsünde herrühret / empfangen worden? Auff Erden bistu kommen nacket und bloß/in Blut uñ Unflat verwickelt. Und muß wol deme also seyn / daß auch der H. Sohn Gottes/der sonsten wahre menschliche Natur und schwachheit nicht verschmähet/sondern an sich genomen/nicht hat wollen gleich dem sündigen Menschen in Mutterleib empfangen werden. Und wer wolte, ohne Scham erzehlen/wie du geboren bist? Ach/was woltestu dich denn deiner Geburt rühmen und überheben/ die deiner Mutter nur ein unaussprechlicher Schmertzen/dir aber ein Eingang gewesen ist in ein elendes und müheseliges Leben/ welches du/ deines vorstehenden Jammers halben / alsobald aus Mangel der Rede/ so gut als du könntest/mit erbärmlichen Weinen und Thränen angeschryen hast.

2. Deine Jugend betreffend: Was ist dieselbe anders/ als ein wildes unbendiges Thier? dessen Thun und Lassen widerspenstig und ohne Vernunfft ist/auch ihm nicht rahten lässet: sondern wie ein Affe/ seine Frewde und Kurtzweil nur an Possen und

Lumpenwerck hat. So bald du nu umb etwas stärcker wirst/und nur ein wenig Verstand bekömst/must du Vater und Mutter/ und den Schulmeistern/ die Ruhte küssen/ und denselbē dermassen unterworffen seyn/ als werestu dazu geboren: Und ist kein abgemattetes Pferd des Zugs und der Bürdē so müde/als du der Züchtigūg uñ der Schulen bist. Ein Stand in der Warheit/der nicht werth ist/daß man ihn beschreibe.

3. Komstu denn in ein mānlich Alter: So ist es nicht anderst als wie ein Meer/darinn gleich den Wellē/eine Widerwertigkeit über die andere folget/und die letzte iñer ärger ist als die erste. So bald setzestu nicht den Fuß in die Welt-Geschäffte: du verwickelst dich in unzehliches Elend. Dein Fleisch reitzet dich zu bösen Lüsten: die Welt führet dich zu den Wollüsten: der Teuffel versucht dich/ und leitet dich zu allerhand Sünden. Da schrecken dich deine Feinde: da plagen dich die gerichtliche Processurē und Rechtsgänge: da betrübet und drücket dich ein böser Nachbar: da naget dir die Hausorge das Hertz ab: da weissestu nicht/wem du trawē solt: Die Sorgfältigkeit deiner öffentlichē Feinde und falschen Freunde ängsten dich. Deine Sünde und Missethatē quälen dich: der Satan lässet dir keine Ruhe mit seinen Fallstrickē: Dein Gewissen schärfft dir deine begangene Sündē: Bald bricht dir diß den Kopff/bald jenes: Itzt betrübet dich das Unglück zu deiner Lincken/ bald schmeichelt dir das Glück zu deiner Rechten. Oben wil dir die Rache Gottes/ umb deiner Boßheit willē/auff den Kopff fallen; Unten sperret

die

die Hölle den Rachen auf/und wil dich verschlingen. Weñ es dir denn so übel gehet/ wo wiltu wol Trost und Erquickung suchē? In den Häusern ist Sorg und Angst: Auff dem Felde Mühe und Arbeit: Auf dem Lande Unwissenheit/ und gegen Frembde wenig Freundligkeit: In den grossen Städtē nichts als Streit uñ Zwietracht: In Fürstlichē Höfen nichts als Mißgunst: In Kirchen Secten und Trennung: Auff dem Meer See-Räuber/ zu Lande Mörder und Diebe. Wie wilt du es denn machen? Bist du reich/so mißgönet man dirs/bist du arm/ so verachret man dich: Bist du gelehrt/ so hält man nicht viel davon: Bist du klug uñ verschlagen/so trawet man dir nicht: Bistu einfältig/so spottet man deiner: Bistu andächtig/so verdenckt man dich. Und in Summa, alle Laster sind im Schwang/und werden groß geachtet/ die Tugend aber muß Noht leyden/ und wird verachtet. O welch ein Leib der Sünden umbgibt dich in dieser schnödē Welt? Worzu nützen dir deine Augen/ als nur Eitelkeit damit anzusehen? Worzu dienē dir deine Ohren/als daß allerley Unrecht dadurch aus und eingehe? Was nützen dir deine fünff Sinne/als nur deine Begierden zu entzünden? Ist dein Hertz nicht ebē der Amboß/darauf der böse Feind so manchen bösen Gedancken/ und so viel unzüchtiger Wort und Werck ausschmiedet? Bist du von Adelichem Geschlecht und Stammen/ so must du sehen/ wie du in frembde Lande in den Krieg komest/und ein Ansehen erlangest auff dieser Erden/ das doch gar eine geringe Zeit wäret/Du must

dein

dein Leben wagen/damit man dich nicht für eine verzagte Meme halte: Bist du in dem mitlern Stand geborē/was mustu doch für Ungelegenheitē/Sorg und Angst ausstehē? Wie mustu dich bückē und schmiegē/ so wol zu Hause als in der Frembde/daß du dich uñ die deinen mit Ehrē ausbringest? Und weñ du schon das beste gethan/so wil es doch etwan nicht zulangen. Hastu deñ mit vielem saurē Schweiß etwz vor dich gebracht: Wie bistu gesichert/daß du es geniessen werdest? da du täglich siehest/ daß/ der heute reich ist/ morgē nichts mehr hat: Der Morgens frisch und gesund ist/ ligt gegē Abend kranck darnider/der gestern frölich uñ lustig war/heute traurig und voller Unmuhts ist: Der gestern in grossen Gnadē und Ansehen war/ heute in Ungnadē und Ungunst ist: Der gestern roht/heute todt ist: Und du weist selbst nicht/was dir für ein Todt auff den Fersen nachschleiche. Und wer wil od kan doch alles Unglück/ allen Unlust/Creutz/ Trübsal/ schmertzen/Kranckheit uñ Elend des Menschen erzehlen/und aussprechen? Und weñ nichts were/als der Unlust unser Freunde/ Weib/Kinder/Vater und Mutter: so were es doch gnug. Denn solches offtmals uns schwerer ankomt/ als der Todt selbsten.

4. Weñ erst das rechte Alter herbey komt: Lieber was ist dasselbe anderst/als eine Versamlung aller Kranckheiten? Werden dir deine Tage erstreckt/ und du hast langes Leben? Sihe/ so kömt daher das greise kalte hauptschüttelnde Alter: das Angesicht wird heßlich und runtzelich/die Zähne faulen/der Athem stincket/ du wirst unleidlich/ wun-

derlich/zornmütig/dürr und trucken/bekommest ein blöd Gesicht: Das Gehör vergehet/du gehest daher schwach/gebücket/matt/ und empfindest nichts mehr/als daß dir alle Glieder wehe thun/ und dir keine Ruhe lassen/biß du in dem Grabe ligest.

Und so viel vō Elend/so dem Leibe anhanget/folget nun das Elend/welches fürnemlich die Seele in diesem Leben betrifft.

Das VI. Capitel.

Von dem Jammer und Elend der Seelen in diesem Leben.

IN was elendem Zustand aber die Seele des Menschen allhie begriffen sey/mag nicht besser bedacht und vernomen werden/ als weñ wir mit fleiß betrachtē/ 1. Den seligē Zustand/dessen sie verlustig wordē: 2. Das Elend/ in welches sie sich selbst gestürtzt hat durch die Sünde/und die Straffen derselbē.

Was ihren vorigē und ersten Zustand/die Seligkeit/anlangt: hat sie erstlich das Ebenbild GOttes gehabt/ durch welches sie am Verstand Gott ehnlich war: Sie kunte den offenbarten Willen Gottes verstehen: Sie war in rechter Heiligkeit begriffen/und dahero von allē Jrrthumb befreyet: Sie hatte die Gerechtigkeit/ dadurch sie alle ihre natürliche Kräffte bezäumen/ und in allē gerecht handeln kunte. Als sie aber diß Ebenbild Gottes verlorē/ist sie zugleich der Liebe Gottes/und der herrlichen seligen Gemeinschafft/ die sie mit der göttlichen Majestät gehabt/ verlustig worden: Jn welcher ihr gantzes Lebē/Wesen und Seligkeit bestunde. So dich nun/ O Mensch/ ein geringer Verlust zeitlicher Dinge so gar hart betrübet; Wie viel mehr solte billich deine Seele

Ro. 11, 2. Col. 3, 10

betrüben und bekümern/ daß sie diese himlische Schätze verloren hat?

2. Es stehet aber das Elend der Seelē in 2. stücken: In der Sünde/ und in der Vermaledeyung/ so darauf erfolget ist. Die Sünde ist ein allgemeines verderbē/ so wol der Seelen Natur/ als aller ihrer Wirckungen und Kräfften. Deñ von Natur ist sie numehr zu allē bösen geneiget: der Verstand ist Eitel/ das Gemüt ist voller Irrthüm und Unwissenheit: der Wille sehnet sich nur nach vergänglichen unützen Dingen: alles thun ist böß. Ja sie ist so gar verderbt/ dz auch in den Wiedergebornen gemeiniglich die Begierdē sich der Vernunfft nicht unterwerffen wollen/ und der Wille alsdenn auch leichte mit machet/ und sich zu bösem bewegen lässet. Wie muß es deñ umb die Begierdē und den Willen einer gottlosen Seelē so ein schändlich Ding seyn/ die immerdar in ihrē natürlichen Verderbē ligen bleibt. Und daher kömt es/ daß eine arme Seele so heßlich ist/ wegen der Sündē/ so unflätig wegen bösen Lüsten/ so schändlich von wegē Unzucht/ so geplagt und innig mit allerhand bösen Affectē und Neigungen/ so gemartert durch Neid und Haß/ so beschweret mit Füllerey/ so verstellet durch Zornmütigkeit/ so geschändet durch Trunckenheit/ so erhitzet durch Rachgierigkeit. Und in Summa/ diß herrliche und schöne Ebenbild Gottes ist dermassen verstellet in ein abscheulich Bild des Satans/ daß auch Gott den HErrn einmal gereuet hat/ daß er den Menschen erschaffen hätte.

Gen. 6, 5 Eph. 2, 3 Ro. 12, 2. Eph. 4, 17. Phil. 2, 3

Ro. 3, 12. & 7, 19.

Joh. 8, 44. Gen. 6, 6

Deuter. 27, 26. Ps 119, 21 Gal. 3, 10

Aus diesem nū fleusst das ander Theil des Elendes und Jamers der Seelen/ welches

ist der Fluch und der Vermaledeyung. Deren zwo Stuffen und Unterscheid/ 1. Der Anfang. 2. Die Vollkom̄enheit desselben.

1. Der Anfang des Fluchs/ und der Vermaledeyung/ welcher die Seel unterworffē/ ist alles das/ was die Seele im Leben und Sterben betrifft; dessen der Leib zugleich theilhafftig wird/ und mit empfindet.

Rom. 2, 23. Es. 28, 13 Gen. 38, 10. & 4, 14. Hebr. 2, 28. Rom. 1, 24. & 7, 4. 28. Eph. 2, 2 Col. 1, 13

Der Fluch und die Vermaledeyung der Seelē im Leben/ ist der Zorn Gottes/ welcher also schwer auf ihr ligt/ daß nicht allein alle Widerwertigkeit und Trübsalē/ sond'n auch aller Segen zu ihrē eigenen Verderb gereichen muß. Einen solchen Menschē treibet uñ jaget sein eigē Gewissen von Gottes Angesicht uñ seinē Dienst/ daß er nicht sicher davor treten darff/ sondern muß der Tyrañey des Teuffels/ und seinen eigenē Lüsten und schändlichen Affecten/ unterworffen seyn.

Das VII. Capitel.

Von den Straffen und Vermaledeyung der Seelen und des Leibs/ in dem Tode.

NAch dem nū der Mensch alt wordē/ mit vielen Kranckheiten sich geplaget/ des Tages hitz getragē/ und darauf sich nach der Ruhe sehnet; Sihe/ so kom̄t der Todt herein/ der rechte Menschenmörder/ die rechte vermaledeyūg Gottes/ uñ der rechte Speiß- und Rumormeister der Höllē: der sihet den altē Greisen/ der mager uñ voller Runtzeln ist/ schrecklich an: schonet weder seines Alters/ noch seiner lang ausgestandnē schmertzen/ Mühe und Arbeit; Er läst sich wed' mit Gold noch Silber abweisen/ ja/ er wil nicht Haut umb Haut nehmē/ noch alles was der arme Mañ hat/ dz er seines Lebens schonete/ und ihn dahindē liesse/ sond'n fährt zu/ stür-

met mit Macht auf seine fürnemste Glieder/ nimt ihn endlich gefangē/und sagt: Es sey nu Zeit/dz er vor dem erschecklichē Gerichte GOttes erscheinen / und fortreisen müsse. Weñ nu der arme Alte sich nicht geschwinde gnug aufmacht/und alsbald folget/hilff lieber Gott/wie durchscheust er ihn alsdeñ mit so mancherley Pfeilen: mit Lähmung/mit kurtzē Athem/mit hitzigē Fieber/mit Grimmen/mit Hertzklopffen/mit dem Podagra/ mit dem Stein/mit Hauptflüssen/und dergleichen Plagē. Weñ er ihm deñ den ersten Hertzenstoß gibet / Ach was für ein Jamer ist doch zu sehē/wie er da im Todtbett liget/ wie ihm der kalte Schweiß über den gantzē Leib herab läufft? Wie er zittert/wie ihm dz Haupt nicket: Das Angesicht wird endlich bleich/die Nase wird schwartz/der Mund erstarrt/dz Gesicht wird dunckel/die Sprache vergehet/der Athē wird kurtz: Er fängt an uñ reucht nach der Erdē/er röchelt mit der Brust/das Hertz sincket/und wil brechē. Inmittelst fängt die arme Seele an zu merckē/ wie ihr irrdischer Leib allgemach abstirbet/ und sie draus weichē muß. Deñ gleich wie weñ die gantze Welt brechē und untergehen wird/die Soñe in Finsterniß/und der Mond in Blut verwandelt/die Sterne vom Himel fallen/die Lufft mit Blitz uñ Fewer erfüllet/ die Erd erzittern/das Meer brausen/uñ den Menschē bange werden wird/für Furcht uñ warten der Dinge/die geschehē sollen: Also weñ der Mensch / als die kleine Welt vergehen thut/so sehē seine verfinsterte Augen/so an statt der Soñen und des Mondes seyn/ nichts anders/als Blutschuldē und Mörd/

wenn ihm seine Sünde vorkomen; Die übrige Sine fallen nieder wie die Sterne/einer nach dem andern; sein Verstand/ seine Vernunft/sein Gedächtniß/als die Himelskräfften seiner Seelē/ bewegen uñ erschüttern sich wegen des erschrecklichen Wetters und Sturmwinde der Verzweiffelung/ uñ der höllischen Fewerflamen. Der irrdische Leib fängt an zu zittern/ alle Feuchtigkeiten bewegē sich/ sie röcheln und brausen in dem Schlund/wie die Meereswellen/und wird also das trawrige Ende eines so schrecklichē Anfangs alle Augenblick erwartet.

Weñ nu dem Menschen also angesagt ist/ vor den hohē Thron und gerechten Richterstuel Gottes zu erscheinē; sihe/da fängt erst das Blutgericht an gehegt zu werden in des Menschē Hertzē. Die Vernunft sitzet an des Richters statt: Der Teuffel ist Kläger/ der bringt ein lang und weitläufftig Register hervor/das so groß ist als der fliegende Brief bey dem Propheten Zacharia: dariñen sichē verzeichnet alle Missethatē und Greuel/die der unbußfertige Sünder sein Lebenlang begangē hat/und alle gute Werck/die er thū sollen/ und unterlassen hat/samt den Vermaledeyungē und Urteln/so über jede Sünde ausgesprochē sind. Darauff schlägt das Gewissen zu/uñ klagt ihn an/ dz Gedächt-
n Joh. 3. 10. niß bringt Zeugen hervor/ der Todt wartet auf/uñ thut die vollstreckung/als ein grausamer Scharffrichter. Weñ du dich deñ also selbst richtest/ wie wiltu dem gerechten Gericht GOttes entgehē/ dem alle deine Übertretung besser bekant sind/als dir selbst? Du wirst wol gern deiner Mißhandlung vergessen wollē/aber sie werdē dir eher in das Ge-

dächtniß komen/ als du meynest/ und werdē dir zuschreyen: Hie sind wir/wir sind deine Werck/und folgē dir nach. In dem nu deine Seele also in dir gemartert und geängstet wird/ sihe da komet dein Weib und Kinder/ und plagē dich auch/ du solt dein Haus beschickē/du solt ein Testament machen: Da schreyet das eine/da bittet das ander/dz dritte klaget/das vierdte tröstet/uñ alle mit einander betrüben dich je mehr und mehr/und machen dir deinē Zustand nur schwerer. Da fangē dir an die bösen Geister aus der Höllen zu erscheinē/welche deine Seele/so bald sie nur abscheidet/ zu sich nehmen/und weg führen sollē: Sie wolte zwar gern bleiben/ wo sie ist/aber sie merckt/daß ihre arme baufällige Hütte allgemach wil einfallen: Sie darf nicht hinaus/sondern fürchtet sich für den höllischen Hundē/die ihr auf den dienst warten: Sie gebe die gantze Welt darumb/ daß sie nur noch eine Stunde frist hätte/ dz sie ihre Sünde bereuen/ und sich mit ihrem Gott versöhnē möchte; da sie zuvor so manche Nacht und Tag in Leichtfertigkeit und Eitelkeit zugebracht hat. Aber es ist alles vergebens. Deñ d Leib/welcher ihr Gesellschafft geleistet zur Sünde/ und desgleichen in der Berewung uñ warer Buß auch thun solte/ ist numehr gantz untüchtig und ungeschickt dazu/uñ mag ihr nicht mehr beywohnē und dienen. Da sihet uñ spüret die arme Seele/ daß alle ihre Freude und Wollust dahin ist/ als weñ sie niemals gewesen were; und daß numehr nichts als die ewige und unnachlässige Pein uñ Marter übrig sey. Und wer kan wol gnugsam aussprechen ihre Angst/ Luc. 11. 20.

wegen der begangenē Sündē? ihre schmertzen/ wegē des gegenwertigen Elends? ihr Zittern und Zagē/ wegen der vorstehenden Marter/Quaal uñ Pein? Deñ in diesem ihrē eusserstē Elend suchet sie allenthalben Hülffe/wo sie nur kan uñ mag: Und weñ sie sich also gantz uñ gar verlassen/und zumal den geringstē trost nicht findet/so spricht sie alsdeñ zu ihren Augē/auf diese oder andere Weise: O ihr Augē/die ihr etwan so hell uñ klar gewesen/köñet ihr deñ nichts ersehē/ dz mir helffē möchte? Köñet ihr keine Höle finden/dariñen ich mich für dem großē Unglück versteckē möchte? Wie seyd ihr deñ so finster und dunckel wordē/daß ihr nicht mehr sehē köñet/obs Tag oder Nacht sey? Weñ sie deñ bey den Augē keine Hülffe noch Trost findet/spricht sie zu den Ohren: Ihr liebe ohrē/ die ihr so manchmal euch mit newē Zeitungen/lieblichē Gespräch/und mancher schönē treflichē Music erlustiret habt/köñet ihr deñ nicht etwz fröliches und tröstliches für mich vernehmē? Aber alles vergebens: Deñ die Ohren sind so taub/dz sie gantz nichts hörē/ oder das Gehör ist so schwach/ daß es nicht leyden kan/dz auch seine beste Freunde/die umb das Bett herum stehen/etwz redē/ Und wie solten wol diese Ohren eine fröliche Zeitung im Tode hörē köñen/welche im Leben die grosse Freude des Evangelii nicht hörē wolte? Ist also auch bey den Ohrē kein trost noch Hülffe verhanden. So wendet sie sich alsdeñ zu der Zunge/und klagt derselbē ihrē schmertzen: O liebe Zunge/die du etwan in tapfferer Gesellschaft pflegest groß zu sprechen/uñ von gewaltigen Thatē zu rühmen/ kanstu deñ itzt nichts vorbringen zu meiner

Erlösung/ und meinē Besten? Kanstu jetzt meine vorstehēde Feinde nicht etwā abschrecken/ uñ mit Dräuworten vertilgen/ od̄ sonsten mit gutē Wortē versöhnē? Ach nein: da ist es etwa zween Tage schon/ da sie sprachloß wordē/ und kan der Krancke etwan nicht einē Tropffen Wassers heischē zu seiner Erlabung; oder einē Umbstehenden bittē/ daß er ihm den Schleim weg nehme/ der ihn fast ersticken wil. Weñ sie deñ auch da keine Erquickūg noch hülffe findet/ spricht sie zu den Füssen: Wo seyd ihr itzt/ ihr liebē Füsse/ die ihr etwan so schnell lauffen köntet? Könnet ihr mich nicht aus diesem gefährlichen und elendē wesen hinweg tragē? Die Füsse sind alsdeñ auch schon todt/ und köñen sich selbst nicht bewegen. Da sagt sie deñ zu den Händen: O ihr liebē Freunde/ die ihr euch so oft in Friedens- und in Kriegszeiten/ zu meinē Schutz und meiner Feinde Verletzung/ so tapffer gebraucht habt/ itzt bedarff ich euer/ der Todt sihet mich scheußlich an/ die höllische Angst quälet mich/ und wil mich verschlingen: Helffet nu/ helffet oder ich bin in Ewigkeit dahin. Aber ach/ die armē Hände sind so matt und voll zitterns/ daß sie auch nicht ein löfflein Rosenwassers haltē können/ die schmächtige Natur zu erquicken.

Die arme Seele/ weñ sie deñ sihet/ daß sie von allen ihren Freunden so gar verlassen/ und gantz und gar kein Trost/ keine Hülffe noch Beystand mehr da ist/ uñ gleichwol etwan in einer Stund lang in die ewige Pein und Quaal eingehē solle; wendet sie sich zu dem Hertzen/ als zu dem fürnehmstē Glied/ das am erstē lebet/ und am letzten erstirbet/

und führet diese hertzliche Klage in ihr selbst:

Die jämerliche Klage der verdamten Seele/ wenn sie vō Leibe abscheidet. 1. Sam. 12. v. 5.

O ich armselige/die ich bin/ wie umbgeben mich die schmertzē des Todes/ wie erschreckē mich die Bäche Belial/nu hat mich der erste und der ander Todt erhaschet/ wie hat mich der Todt so heimlich erschlichen/ Ich habe mich dessen nicht versehē/so wenig als man der Soñen lauff sehē kan/der doch so schnell und hurtig ist. Ach/wie plagt mich der tödtliche Feind/ wie vollbringet er an mir seinē Willen/ohn einiges Erbarmen. Gott aller Barmhertzigkeit hat mich verlassen. Der Teuffel / der nichts von Barmhertzigkeit weiß/wil mich hinweg nehmē. Ach wie offt haben mich getrewe ehrliche Kirchendiener für diesem traurigē Tag gewarnet? Ich hab es aber nur für Spott gehaltē. Was hab ich itzt von meiner Hoffart/von meinē Fressen und Sauffen/ und andern meinen Wollüsten? Wo sind meine stattliche Banquete? Wo ist der Wolschmack so vieler Leckerbißlein? Was nützen mich nu meine stattliche Häuser uñ prächtige Kleider? Wolte Gott/ ich könte alle meine Schätze darumb geben/ dz ich ein gut Gewissen hätte/dessen ich bißhero so wenig geachtet habe/ Ach was habe ich nu von aller meiner zeitlichen Frewde und Wollüstē/die ich für mein höchstes Gut jederzeit gehalten habe? Ach es war doch nichts/als ein vergehender Schattē/und betrieglicher Traum? Itzt/ da ich nur an die ewige Pein gedencke/uñ betrachte/wie viel ich für die kurtze Freude leyden muß/bin ich gleichsam schon in der Höllen/ehe ich noch hinein komē/Aber ich muß bekeñen/daß mir nicht Unrecht geschicht: Denn ich war geschaffen

schaffen zu dem Ebenbild Gottes/Ich war verständig/und hätte von bösen Dingē anders urtheilē kōñen. Barmhertzigkeit iſt mir vielfältig angebotē worden: Aber ich habe der Gnaden Gottes nicht geachtet/und habe mich mehr auf sündigē/als Gott zu gefallē beflissen/ich habe mich in fleischlichen Wollüsten herum gewältzet/und das Ende nicht bedacht. Itzt/weñ man schō alle meine zeitliche Freude und Wollüste zusamen rechnete/ sind sie doch nichts gegen der geringsten Pein/die mir bevorstehet. Die Freude gieng in einē Augenblick dahin/ ehe ich ihrer gewahr worden. Aber die Marter iſt ewig/ewig/ Ach hätte ich so manche liebe Stunde/ die ich mit Karten und Würffeln gespielet/ so manche Nacht/ die ich mit schandbaren Possen getriebē/mit lesen in der Bibel/oder mit Anhörung göttliches Worts/ oder mit dem Gebrauch der H. Sacramenten/zugebracht/ Hätte ich mein Bette genetzet mit Thränen/umb meiner Sündē willen/hätte ich gefastet/ gebetet/ und meine Seele fein vorbereitet/ daß ich itzt würdig were/in die ewige Frewde auffgenomen zu werden/ O könte ich mein Leben wieder anfangen/ wie wolt ich die Welt und ihrē Lüsten absagen/ O wie wolt ich so heilig und erbar leben/ O wie wolte ich in die Kirche gehen/ und den Sabbath heiligē: Weñ der Teuffel mir alle Schätze und Ehr der gantzē Welt anböte/ wolte ich doch nicht vergessen/wz ich in dieser letztē und schrecklichē Stunde für Angst und Quaal ausstehe. Aber/O du stinckender Leib/ du elender Madensack/ wie hat uns der Teuffel so schändlich betrogen/ Wie

haben wir einander so jämerlich verführet/ daß wir itzt gesampt in diesem Elend uns befindē müssen/es were uns besser ein unvernünftiges Thier zu seyn/das beydes Leib uñ Seel mit einander verlieret. Itzt muß ich vor dem Richterstuel Gottes/des HERRN Himels und der Erdē erscheinen/ uñ ist niemand der sich meiner annehme/und mich vertrete; Die höllischē Geister wissen mein Leben und Wandel/ und wollē mich anklagē/ und ich kan mich nicht verantwortē. Mein eigen Hertz verdamt mich allbereit. Wie wil ich deñ dem erschrecklichen Kercker/ der immerwärendē Pein/und unendlichē Finsterniß entgehē? Nun sehe ich das Liecht/ das das Gott der HErr am ersten so herrlich erschaffen/niemermehr. Der ich vorhin frey uñ ledig war/und mich rühmete der Christlichē Freyheit / bin itzt eingeschlossen unter den Klawē des Satans/wie ein armes Feldhünlein zwischē den Klauen des Habichts. Wer wird mich diese Nacht beherbergen? Wer wird mir beywohnē? Was werde ich für Gesellschaft haben? O des erschrecklichē Jammers/ Ach dz der Tag vermaledeyet werde/ dariñen ich geborē bin! Ach dz der Tag nimmer gesehē werde/auf den mich meine Mutter zur Welt gebracht hat/ verflucht sey der Mañ/der die erste Zeitung brachte/ daß ein Kind verhanden were! Ach dz meiner Mutterleib mein grab gewesen were/uñ sie mich nie empfangen hätte/ warumb bin ich aus Mutterleib komen/dz ich meine Tage so erbärmlich endē/uñ die hölliſche Marter ausstehē sol/verflucht sey die stunde/in welcher ich so mit einē unartigen unflätigen geilen Leib bin vereiniget wordē/ O were ich so se-

lig/ daß ich dich fürbaß nimmermehr sehen dörffte/wir scheiden wol ungern von einander/und der Abschied ist bitter. Aber wenn wir wieder zusamen kommen/wird es noch schrecklicher und grausamer zugehen/wenn wir den vollkomenen und gäntzlichen Lohn unserer Missethat überkomen werden. Aber was halte ich mich viel auff? Es ist nun zu spät zu klagen/ das Stundglas ist ausgelauffen. Ich mercke wol/ der Hertzbändel bricht/das unflätige garstige Haus vō Thon wil über mich zufallen: Hie ist kein bleibē/ keine Hoffnūg noch Hülffe mehr. Muß ich deñ nu davō/O du schändlicher Madensack/ du unflätiger Leib? Ade ich fahre dahin gantz elendiglich/uñ verlasse dich. Und also zeucht sie fort/in zittern und zagen/und wird alsobald von den hölischē Engeln aufgefangē/ und wie ein Strom daher rauschet/fortgeführet in den Pfuel/da kein Grūd noch Boden ist/ der mit Fewer und Schwefel brennet/und ligt gefangen in der Quaal/biß auf den Tag des letzten Gerichts/ und der Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi. Ap. 21,8

Der stinckender Leib wird alsdeñ zur Erden bestattet/und begrabē die Todtē gemeiniglich die Todtē/dz ist: Die in Sündē todt sind/begraben die/welche wegen der Sünde erstorbē sind. Und erndtet also das gottlose unwiedergeborne Welt Kind/so aus dieser Erdē sein Paradieß/ aus seinē Bauch einē Gott/ und aus seinē Begierden ein Gesetz gemacht/nach seinē Todt/wz es gesäet hat/ nemlich das Verderbē uñ Elend. Da es jhm wol ergieng/achtete er Gottes des HErrn nicht: Darumb wil ihn Gott auch nicht er-

retten aus seinẽ Elend und Widerwertigkeit: Sondern der Teuffel/dem er lang gedienet/ bezahlet ihm/ nach dem er verdienet hat. Und also hat der Satan seine Seele/uñ das Grab seinen Leib. Wir wollen ihn aber in der Grubẽ des Todes/und in dem Kercker der Angst ruhen und verfaulen lassen/ biß daß er wieder mit seiner Seelen vereiniget werde/und samt derselben/gleich wie sie allhier mit einander gesündiget haben/ auch zugleich den verdienten vollkomenen Lohn in ewiger Marter empfahen.

Und so viel sey gesagt von dem Zustand der Seelen und des Leibes des gottlosen Menschẽ in dem Tode. Welches nur der Anfang/ und ein Stück ist der Vermaledeyung.

Das VIII. Capitel.

Folget nun die Fülle oder die Vollkomenheit des Fluchs/oder der Vermaledeyung/welche ist des Menschẽ gröste Elend an Leib und Seel nach dem Tode.

DJe Fülle des Fluchs/oder die allerhöchste Vermaledeyung/ welche auff eine
Luc. 8. 38 Luc. 16. 24. 2. Thess. 1. 9. Matt. 25. 33. Creatur fallen mag/ und welcher Hitze sie nicht kan noch mag ertragen/ist diese: Weñ der Mensch von dem unendlichen Zorn Gottes begriffen/und zu dem ewigẽ Feuer verdamt ist. Und solche allergrösseste Straffe und Vermaledeyung ist entweder besonder/ oder gemein.

Besonder ist sie/weñ sie alsobald und ohne
Luc. 16. 23. 1. Pet. 3. 19. Jud. 6. 7. Mittel eines Menschen Seele allein betrifft/so bald sie nur aus dem Leibe scheidet; Deñ in demselbẽ Augenblick/ da solches geschiehet/ ist sie vor dem Angesicht GOttes: Und ob sie wol nicht mehr durch die leibliche Augen sehen kan/ so sihet sie doch auff eine
Act. 7. 55. geistliche Weise/wie der H. Stephanus die

Hatt

Herrligkeit Gottes/uñ Jesum zu der Rechten des Vaters sitzend/gesehen hat: Oder gleich wie ein Mensch/der blind geboren/uñ wunderbarlicher Weise wiederuñ das Gesicht bekäme/die Sonne anschawen thäte. Und alsdeñ gibt ihr/vermittelst das Zeugniß des Gewissens/Jesus Christus/der allwissende GOtt/durch seine Allmacht/und allenthalben gegenwertige Krafft/den Sententz und das Urtheil zu verstehē/wo sie in alle Ewigkeit hin solle/und was ihr Stand seyn solle. In solchē Verstand wird gesagt/ dz sie vor den Thron Gottes gestellet werde/ und umb ihrer Unreinigkeit willē nicht in den Himel komen könne: Wird also vō den bösen unreinē Geistern hinweg geführet in die Hölle/da sie/als in einē Kercker/in finsterniß und ewiger Pein uñ Quaal auffgehalten wird/biß zū Gericht des jüngstē Tages/wiewol die Marter uñ Schmertzē noch nicht so erschrecklich sind/als sie deñ zumal seyn werden/wenn sie am jüngstē Tage mit dem Leibe wieder vereiniget wird.

Matt. 5. 34. & 3,12. Luc. 12. 20, & 16. 21,23,24. 1. Pet. 3. 19. Jud. v. 7.

Welches eigentlich die gemeine und vollkomene Maß der Vermaledeyūg/und gröstesten Straff ist. Deñ wenn Leib und Seel wieder zusamen kommen/und durch die unendliche Allmacht Christi Jesu/als des öbersten Richters über Himel und Erden/ die Seele aus der Höllen/und der Leib aus dem Grabe/als aus einer langwirigen Gefängniß hervor komen werden/daß sie das letzte Urtheil/und den Lohn ihrer Ungerechtigkeit empfangen/was wird doch wol der verdamte Mensch alsdenn sagen/wenn er das Brausen des Meers/und das Erdbebē hören/uñ die Kräfte der Himel verschmeltzē/

2. Pet. 2, 9. 10. Jud. v. 6 Apocal. 11, 18. Dan 12, 1 Joh. 5, 28. 29. Apocal. 18, 13.

und alle andere erschreckliche Zeichen sehen wird? In Ohnmacht wird er fallē/und gern entfliehē wollē/aber vergebens: Und werdē alsdeñ Seel und Leib in ihrer Vereinigung an demselbigen schrecklichē Tage / einander gar erbärmlich grüssen und willkomen heissen. Deñ die Seel wird sagē: O du schandgrube aller Sündē/ du unflätige Herberge uñ Misthauffen/nu muß ich wiederum bey dir einkehren/nicht daß ich mich wiederumb etwas erkühlen und erfrischē möchte/sondn wie in einē Gefängniß/die ewige Schmach und Pein zu leyden. Du kömest zu mir/wie zu seiner Tochter der Richter Jepthe/ mich niederzuschlagē und zu betrüben. O daß du in Ewigkeit in dem Grab geblieben und erfaulet weresť/ daß ich dich nimermehr hätte wieder sehen mögen/ was wird das für ein Jammer seyn/ weñ alle unsere Sünde vor Gott/und den H. Engeln und Menschē/ an Tag gelegt/und offenbaret werden? Hab ich umb so eines stinckenden Aases und Sacks willen das Paradieß verschertzet? Du bist das schändliche Fleisch/umb dessen Wollust willen ich so offters gehuret/und mich besudelt habe. O du schändlicher Bauch/ wie bin ich so närrisch gewesen/daß ich dich zu meinē Gott gemacht habe. O vergängliche Lüste/ wie bin ich so thöricht gewesen/daß ich umb ewert willen solche ewige Quaal auff mich geladen? O ihr Berge und Hügel/fallet auf mich/und bedecket mich/vor dem Angesicht dessen/der dort auff dem Thron sitzet/und für dem Zorn des Lamms. Denn es ist komen der grosse Tag seines Zorns/ und wer kan bestehen: O Erde/warumb erzitterst du vor der Majestät Gottes. Und

Der Verdamten Seelen Apostrophe zu jrem Leibe/in ihrer andern Zukunfft. Lib. Jud. Ll. 35.

Ps. 114. Apocal. 6. 16, 17.

thust dich doch nicht auff/ daß du mich verschlingest/wie vorzeiten dem Core/ Dathan und Abiram geschehen ist. O ihr verdammten Geister und höllischen Henckersbuben/ warumb zerreisst ihr mich doch nicht bald/ damit ich zu nicht werden möge? Num. 16, 32.

Aber das wird alles vergebens seyn/ denn die Engel werden dich mit Gewalt aus dem Grabe reissen/ und zu nächst dem Richterstuel JEsu Christi stellen. Da wirst du zur Lincken unten an stehen/ abgesondert wie ein verfluchter Bock? Und der HERR wird dir anfangen alle die grosse Wolthaten nach einander vorzuhalten/die er dir bewiesen/und was er für dich gelitten hat? Und denn auch/ was du für böses dargegen gethan/und gutes unterlassen hast. Matt. 23. 41. & 25. 31.

In dir selbst wird dich dein eigen Gewissen anklagen/und dich mehr schreckē/ als zehen tausend Zeugen wider dich thun könte. Der Teuffel/welcher dich zu aller Boßheit angereitzet hat/wird auf der einen Seitē mit deinē Gewissen Zeugniß wider dich gebē. Auff der andern Seiten werdē alle außerwehlte Menschen und H. Engel zusehen/ und die Gerechtigkeit des Richters preisen/auch so eine schändliche Creatur vermaledeyen. Hinter dir wird ein jämerlich und erschrecklich Heulen und Wehklagen seyn/vieler deiner gottlosen verdamten Mitgesellē/welche auf dich wartē. Vor dir wirstu die Welt sehē in vollem schrecklichen Brand stehen. Über dir wird der zornige und gerechte Richter stehen/ fertig und bereit zur verdientē Rache/scharffe Urtheil über dich zu fällē. Unter dir wirstu den Abgrund der Höllē offen sehen/ Anshel. lib. med.

hen/ voller Feuer / Schwefel und Pech/ der dich verschlingē wil. Und muſt doch Stand haltē. Kein Berg kan dich verbergen/ keine Höle kan dich bedecken/ wie gern du es auch wünschtest/ daß ſie dich überfielen/ denn du muſt endlich mit den andern Verdamten erſcheinē und hervor treten/ wie unerträglich es dir auch ſeyn möge anzuhören den letzten
Matt. 7. 23. & 25. 41. Sententz und Urtheil: Weichet von mir ihr Ubelthäter: Gehet ein in das ewige Fewer/ welches dem Teuffel und ſeinen Engeln iſt zubereitet. Dieſe Wort/ Weichet von mir/ bedeuten eine Abſchneidung aller Freud und Seligkeit/ daß alsdenn keine Hofnung mehr zu einigē Leben oder Seligkeit verhanden iſt. Ihr Ubelthäter/ bedeutet eine ſchreckliche Ausſchlieſſung aus der Gemeinſchafft GOttes. In das ewige Fewer/ bedeutet die unendliche / hefftige/ unerträgliche Marter / das zubereitet iſt dem Teuffel / bedeutet die Geſellſchafft/ welche dich allda peinigen/ und mit dir gepeiniget werden ſollen. O des erſchrecklichē Urtheils/ dem niemand entfliehen noch entgehen kan / und davon kein beruffen noch appelliren gilt/ ſondern darauff nichts anders erfolget/ als hölliſche Pein und Quaal/ ohn Ende und Linderung.

Apocal. 21, 8. Von dem Richterſtuel wirſt du alſo bald von den Engeln / mit allen Teuffeln und Verdamten/ in den grundloſen Pfuel der euſſerſten Finſternis geworffen werden/ der allzeit von Fewer und Schwefel brennet: da ſolch ein Heulen und Zähnklappen ſeyn wird / desgleichen zur Zeit Core/ Dathan und Abirams nicht geweſen/ als ſie von der Erden

Erden verschlungen sind worden. Ja/es wird dir eine rechte Hölle seyn / nur anzuhören/wie die Verdamten brüllen und wimmern/ehe du hinein kommest.

Und weñ du nu also in diesen grundlosen Pfuel bist gestürtzet wordē: wirstu je länger je tiefer hinein sincken/und keinen Grund finden. Du wirst iñerdar heulen und wehklagen/und niemand wird Mitleydē mit dir habē. Du wirst iñerdar weinen uñ schreyē/ wegen der erschrecklichē Hitze des Fewers/ und hingegē auch die Zähn klappern/ wegē der grossen unerträglichen Kälte. Du wirst heulen und weinen/daß deinem Elend kein Raht ist. Du wirst jämerlich klagen uñ winseln/dz keine Rew und Buß mehr hilfft/und daß du so greulichē und unaussprechlichen schmertzen leidest/gegē der gar kurtzē Freud uñ Wollust/die du in der Welt gehabt hast. Du wirst so viel Thränen vergiessen/ als Tropffen im Meer sind/und wird dich doch nichts helffen: Deñ das Wasser des Meers ist endlich/aber das weinē eines Verdamten ist unendlich. Deine lüsterne und unkeusche Augen werdē das Gesicht verlierē/über den unreinē höllischē Geistern. Deine fürwitzige und unzüchtige Ohren werden für dem grausamē und unerhörten schreyen der heulenden Teuffel/ und dem Zähnklappen der Verdamten/sehr erschrecken. Deine zarte Nase wird mit dem widrigen Gestanck des Schwefels erfüllet/ und deine leckerhaffte und verschleckte Zunge mit einem ewigen Hunger geplagt werden. Deine versoffene Gurgel/die den Wein oder das Bier wie ein Schlauch pflegte einzusauffē/wird so dürr und trucken werden/ daß du den Durst in

Ewigkeit nicht wirst leschen können. Dein gantzes Gemüht wird sich betrüben uñ quälen, daß du so thörichter weise, umb so schnöder Liebe und unzeitiger Wolluſt willen, (welche vergieng, ehe sie reif ward) die ewige Seligkeit uñ himlische Frewde verschertzet, und dich in die höllische Angst, welche nimermehr vergehet, geworffen hast.

Dein Gewissen wird dich ohn auffhören stechen und nagē, wie eine Natter; weñ du gedenckē wirst, wie offt Christus der HErr, durch seine Diener, dir Gnade, Vergebung der Sündē, und dz ewige Himelreich freywillig angebotē, weñ du nur gläubt, und dich von deinē bösen Wegen bekehret hättest: Wie leichtlich du hättest können Barmhertzigkeit erlangē, uñ Busse thun: Wie oft du auf dem guten Wege gewesen, und dich deñoch durch den Teuffel und die Welt wieder hast lassen abwendig machē: daß itzt der Tag der Gnadē und Barmhertzigkeit fürüber, und dir nimermehr scheinē werde. Wie wird dichs nur schmertzen, weñ du gedenckē wirst, dz du die ewige himlische Schätze, uñ so gar vergänglicher nichtigē Güter wegē, versäumet, und die ewige Seligkeit für die ewige Quaal und Pein dahin gegebē hast? Da ein jedes Glied deines Leibes ohn auffhören, und in alle Ewigkeit gleich hefftig wird gemartert und gepeiniget werden.

Und welches dz allergrösseste ist, in solcher höllischē Pein wirstu in alle Ewigkeit des seligen Angesichts Gottes beraubt seyn, in dessen Anschawen das höchste Gut, und der Seelen Leben bestehet. Du wirst kein Liecht mehr sehen, noch einige, auch die geringste Frewde nicht haben in alle Ewigkeit; son-

dein wirst in einer finstern und ewigwärenden Gefängniß ligen: da nichts anders gehört wird/ als die Stim̃e der Gottslästerer/ der Schänder/ der Schmäher/ der Heulendē/ der Peinliger/ uñ da kein ander Gesellschaft ist/ als der Teufel und seine Engel/ die selbst stetigs gemartert werdē/ und dañenhero an nichts anders Lust habē/ als dich hinwieder zu martern uñ zu plagē. Da wird Straffe seyn ohne Erbarmung/ Elend ohne Mitleiden/ Schmertzen ohn verbindē und helffen/ Klagen ohne Trost/ Schmach ohne Maß/ Pein ohne Linderung/ ein nagender Wurm/ der niñer stirbet/ und ein Fewer/ das niñer auslescht. Da wird der Zorn und die Rache Gottes/ deinē Leib und Seele verzehrē/ wie ein Fewer/ wenn es in Schwefel und Pech kõmt: Da wirstu in Ewigkeit breñen/ und doch nicht verbreñen: sterben/ uñ doch nimmer ersterben: stetigs in Todesnöhten ligē/ und doch niñer auffgelöset werdē/ oder ein Ende wissen deiner Schmertzen: also daß/ weñ du sie schon viel hundert tausend Jahr lang/ so viel als Gräslein auff dem Felde/ oder Sandkörnlein in dem Meer sind/ ausgestanden hättest/ du dennoch nicht mehr Hoffnung haben würdest/ davon zu kommen/ oder ein Ende deiner Quaal zu sehen/ als du hättest am ersten Tage/ da sie anfiengen. Ja/ sie sind so fern vom Ende/ daß sie noch immer ihren Anfang nehmen. Matt. 25. 46. 48. Esa. 66. 24.

Weñ nur nach hundert tausend mal tausend Jahren eine verdañte Seele die Hoffnung habē könte/ daß es ein Ende mit ihrer Marter nehmē würde/ so wer es ein grosser Trost mitten in ihrē schmertzen. Aber so offt sie an dz Wort/ Niñermehr/ in Ewigkeit/

gedenckt/so offt empfindet sich gleichsam eine newe Höll mitten in der Höllen. Ja/weñ sie also daran gedencket/wird sie schreyen: O weh/O weh/als weñ sie sagen wolte: O nein/O nein/Nicht immer/nicht immer/O HErr/laß uns also gepeiniget werden/Aber das Gewissen wird gleich wie ein Echo oder Wiederschall antworten: Immer/immer/daher deñ entstehen wird das jämmerliche Ach und Weh in Ewigkeit!

Und das ist der zweyte Todt; die vollkomene Maß uñ allgemeine Erfüllung der allerhöchstẽ Straff und Vermaledeyung/welche alle Verdamte so lang auszustehẽ habẽ/als Gott der HErr und seine H. Außerwehlten im Himel der ewigẽ Frewde und Seligkeit geniessen werden/imer und in Ewigkeit.

Und so viel sey gemeldet von dem Zustand des Menschẽ/in dem Stand seines Elends/weñ er nicht aus Gnadẽ wiedgeboren wird/durch unsern HErrn Jesum Christum.

Folget nun die Betrachtung des Standes eines Menschen/der mit Gott in Christo versöhnet ist.

Das IX. Capitel.

Von der Erkäntniß des Menschen/ und desselben Zustand nach der Wiedergeburt.

Nun wollen wir denselben Zustand betrachten/in welchem der Mensch nach seiner Wiedergeburt und Versühnung mit Gott begriffen ist. Der H. Mensch/dessen verderbte Natur durch CHristum unsern HErrn vernewert/ und eine newe Creatur worden/ist ebenmässig auff dreyerley weise selig und gesegnet. 1. In seinẽ Leben. 2. In seinem Tode. Und 3. Nach seinem Tode.

In

In diesem seinem Leben ist er zwar gebenedeyet und selig / aber nicht vollkommen / sondern nur stückweise / wie solches aus folgenden Ursachen zu ersehen.

I. Erstlich / dieweil er in der H. Kirchen GOttes / als einer Mutter / empfangen ist durch den H. Geist. Deñ er ist nicht geboren von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willē eines Mannes? sondern von GOtt / der sein Vater ist in JEsu Christo: Also daß das Ebenbild Gottes seines Vaters / in ihme je länger je mehr täglich ernewert wird. Joh. 3, 5. Gal. 4, 26. Joh. 1, 13 Gal. 4, 6. 7. 2 Cor. 6, 18. Eph. 4, 23. Gē. 1, 26. & 3, 1. 9. 6.

II. Alle seine Sünde / so wol wirckliche / als die Erbsünde / samt deren Schuld und straffen / sind ihm umb des Verdiensts JEsu Christi willen / frey und vollkömlich verziehen; dessen vollkomene Gerechtigkeit ihm auch aus Gnaden zugeeignet / dadurch er also versöhnet ist mit GOtt / und von demselbigen für gerecht und heilig gehalten wird / in seinen Augen und Gerichte. Col. 3, 13 Rom. 4, 9. 25. & 8, 12. 1. Pet. 2, 14. Rom. 3, 5. 19. 2 Cor. 5, 19. Act. 26, 18. Eph. 2, 3.

III. Zum 3. ist er befreyet von der Gewalt und Dienstbarkeit des Satans / und ist geworden ein Bruder unsers HErrn JEsu Christi? Ein Miterbe seines Himelreichs? Ein Geistlicher König und Hoherpriester / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehm sind / durch JEsum Christum. Joh. 10, 17. Ro. 8, 17. Ap. 1, 6. 1. Pet. 2, 3. Matth. 3, 17. Exo. 34, 6. 7.

IV. Zum 4. Gott schonet sein / wie ein Vater seines Sohns schonet / der ihm dienet.

Und diese Schonung bestehet 1. In dem er nicht auf alle Mängel und Gebrechē so genau acht gibet / sondn mit unsem Schwachheiten Gedult träget. Wie ein Vater sein bresthafftes uñ krancke Kind nicht hinweg wirfft / sondern es offt am liebsten hat. 2.

Pſ. 103, 10. 2. Jn dem er uns nicht ſtrafft nach unſerm
2. Sam. 7, 14. 15. Verdienſt/und vergilt uns nicht nach unſe-
1 Cor. 11, 32. rer Miſſethat. 3. Jn dem er uns mit maſſen
züchtiget/weñ er ſihet/daß wir ſonſten nicht
wollẽ gut thun/oder in ſeinẽ Dienſt gebür-
lichen Feiß anwendẽ. 4. Jn dem er vorlieb
nimt mit unſerm geringfügigẽ Gehorſam/
ob derſelbe ſchon gar unvollkomẽn iſt. Er
2 Cor. 8, 12. läſſt ſich vergnügen mit unſerm gutẽ Vor-
Pſal 89, 32. 35. & ſatz/und ſihet den gutẽ Willen mehr an/als
119. 71. die armẽ Wercke ſelbſt. 5. Jn dem er jeder-
Heb. 12, 10. zeit unſere Vermaledeyung und wolver-
dienten Fluch in einẽ Segen/und in väter-
2. Cor. 12. 17. liche Heimſuchung / Ja / alles Elend und
1. Cor. 3, 12. Trübſal dieſer Welt/auch den Todt ſelbſtẽ/
der der Sünden Sold iſt/ und endlich unſe-
Luc. 22, 31. 32. re eigene Sünde zu unſerm beſten richtet/
Pſ. 51, 13. 14. und in etwas gutes verwandelt.

V. Zum 5. gibt und verleihet er uns ſeinẽ H. Geiſt: Welcher uns 1. heiliget gantz und gar/alſo daß wir je länger je mehr der Sün-den abſterben/und der Gerechtigkeit leben mögen. 2. Verſichert er uns unſerer Kind-ſchafft bey Gott/ und deſſen ſeiner Gnade. 3. Macht er uns behertzt/uñ verleihet Freu-digkeit vor Gott zu erſcheinen/mit kindlichẽ Vertrauen/ uñ führet uns alſo ohne knech-tiſche Furcht zu Gott/dz wir getroſt ruffen/
Zach. 12, 10. Abba lieber Vater. 4. Gibt er uns Zeugniß/
Ro. 8, 15. Ro. 5, 1. 3 & 14, 17. und vergewiſſert uns/dz wir und unſer Ge-bet GOtt angenehm ſeyn/ und von ihm er-hört werde/umb der Fürbitte willen unſers HErrn Jeſu Chriſti. 5. Geuſſt er in uns die Gabe des geheiligten Gebets. 6. Verley-het er uns Friede und Ruhe des Gewiſſens. 7. Erfüllet er uns mit Frewden in dem H.

Geiſt/

Geist/welche aller Welt Frewde weit übertreffen thut. Pſ.38.6. Heb.1.7.8.

VI. Zum sechsten/haben wir durch die Wiedergeburt wiederum̃ erlangt die Herrschaft und Oberhand über die Creaturen/ welche durch Adams Fall verlorē gewesen: auch die Freyheit/und aller derer Dingē mit gutem Gewissen zu gebrauchen/welche Gott nicht verboten hat/deren wir nunmehr frey/und mit gutem Recht geniessen mögen/ in dem Himel und auff Erden/biß wir den vollkommenen Besitz/ und die ewige Herrschafft in jenem Leben erlangen werden. Da hingegē die Gottlosen/ alles was sie in dieser Welt besitzen/ gleichsam mit unrecht sich anmassen und besitzen: weil nichts als die Hölle jr Eigenthumb ist. 1.Cor.9.1. Rom. 14.14. 1 Ti.4.1. 1 Cor. 3.22. Matth. 25.34. Actor. 1.25. 1.Petr. 1.4. 1 Cor.9. 19 31. Heb.2.7

VII. Habē wir auch gewisse Pfand uñ Versicherung der väterlichen Sorge Gottes für uns/und dz er uns beschützē wolle Tag und Nacht. Deñ erstlich/ versihet er uns mit aller Nothurfft/so wol an der Seelen/als am Leib: so wol für diß zeitliche/als für das ewige Lebē. Also dz wir inn̄erzu kön̄en versichert seyn/dz wir werdē gnug habē: oder zum wenigstē/dz wir uns mit dem jenigē/so er uns ertheilt/ begnügē lassen/uñ zu frieden seyn kön̄en. Darnach/in dem er seinē H. Engeln/ als dienstbarē Geistern/Befehl giebet/ uns alwege auffzuwartē/ uñ sich uñ uns herum̃ zu lägern/damit uns keine gefahr überwältige/es sey/auch wo es wolle. Deñ die Obacht uñ beschirmūg Gottes ist uns wie eine Wolcken des Tages/uñ wie eine Fewerseule des Nachts/uñ seine Fürsehūg wird uns rings ümher bewahrē/mittē unter d̄ grosse Macht des Satans. Matth. 6.32. 2.Cor. 12.14. Pſ.23.1. & 34.9. 10. Heb.1. 14. Pſ.34.7. & 91.11 Eſa.4.5. Ioh.1.1.

Und endlich/in dem daß die Augen Gottes stetigs über uns seynd/und seine Ohren offē stehen zu unserm schreyen/daß er uns erlöse
Ps.34.16 aus allen unsern Nöhten.

Unnd so fern von dem seligen Zustand des gottseligen und wiedergebornen Menschen in diesem Leben.

Das X. Capitel.

Folget die Betrachtung des seligen Zustands der wiedergebornen Menschen und Kinder Gottes in ihrem Tode.

WEnn Gott der HErr den Todt/als einen Boten/seinen Außerwehlten uñ Kindern zuschickt: so findet sie derselbe bereit/ und auff halben Wege zum Himmel.
Phil.3. 20. Denn ihr Bürgerrecht ist in dem Himmel/
Col.3,2. und alle jre Gedancken sind himmlisch und
1.Cor.15. 31. nicht jrrdisch. Der Todt ist jnen nit schreck-
Col. 3,5. lich noch befremdlich/ weil sie alle Tage ster-
Apoc. 14,13. ben. So lang sie leben/sind sie der Welt abgestorben: und ihr Leben ist mit Christo in Gott dem HErrn verborgē. Derowegen/in dem HErrn sterben/ist nichts anders/als ruhē von der Arbeit dieser Welt: aus dieser jrrdischen Hütten aus/und in dz Hauß des Va-
2 Cor 5.6 Ioh. 14. 2. ters gehen/in die Stadt des lebendigē Got-
Heb. 12, 22,23. tes/in das himlische Jerusalem/zu viel hundert tausend Engeln/ in die Gemeine der Erstgebornen zu Gott/der aller Menschen Richter ist/ zu allen gerechten und heiligen Geistern/ zu Jesu dem HErrn/ dem Mitler des newen Testaments. Sind sie kranck am Leib: so ist der Geist uñ dz Gemüt doch frisch. Deñ Gott der HErr verwandelt jnen ihr Läger in ein Bett der Gesundheit/ oder erquicket sie auff jrem Siechbette/und stärcket sie mit Glaubē und Gedult in jrer Kranckheit/

wenn er ihnen schon allerley Sorgen und Schmertzen zuschicket. Und weñ sie deñ den Weg alles Fleisches gehẽ/oder aus der Welt scheidẽ wollen/thun sie/wie Jacob/Moses/ Josua: und vermahnen ihre Kinder uñ Befreundte/ daß sie an dem wahren Gott von Hertzen hangen bleiben/ und ihm ihr lebenlang heiliglich dienen. Ihr gesegnete Seele redet von nichts anders/ als von lauter Segen/ unnd von allerhand guten tröstlichen Sachen/ daraus die Beywohnung des H. Geistes kan gespüret werden: Und also wird in ihnen die innerliche Krafft nach und nach vermehret/ je mehr der eusserliche Leib abnimbt. Kan die Zung nit mehr reden/ so fangen die innerlichen hertzlichen Seufftzẽ an/ und schreyen laut zu Gott. Wollen die Augen brechen/ so ist das innerliche Liecht des H. Geistes da/ und erleuchtet sie geistlicher weise. Ihre Seelen sind getrost/ und fürchten sich nicht/ sondern sind froh/ daß sie von dem armseligen Leibe sollen abscheiden/ uñ bey ihrem Hꝛn Jesu Christo daheim seyn. Ihr Seufftzen uñ Verlangen ist mit dem Apostel Paulo abzuscheidẽ/ uñ bey Christo zu seyn/ Und zu sagen/ wie David sagt: Gleich wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also verlanget oder dürstet meine Seele/ O Gott/ nach dir: Meine Seele dürstet nach dir/ nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe: Sie beten mit den frommen Heiligẽ: HErr du Zeitliger unnd Warhafftiger/ wie lang richtestu nicht: Komme/ HErr Jesu/ komme bald. Und wenn denn die Stund ihrer

Gen. 49.

2 Co. 5. 8 Ph. 1. 23. Psal. 42. 2. 3. Apoc. 6. 16. & 22. 20.

Auffl̃ösung vorhanden: weil sie gewiß versichert seyn, daß sie zu ihrem Erlöser uñ Vater kom̃en/und den Frieden haben eines guten Gewissens/und gewisser Zuversicht leben/daß jnen ihre Sünde vergeben seynd/ durch das Blut des Lambs/So singen sie/ und preisen Gott mit dem from̃en alten Simeon: HErr/nun lässestu deinen Knecht im Frieden fahren. Legen also ihre Seelen ab/und übergeben sie gleichsam mit beyden Händen in die Hand jres himl̃ischẽ Vaters/ mit David sprechende: In deine Hände befehl ich dir/O HErr/meinẽ Geist: du hast mich erlöset/HErr du trewer Gott. Und mit dẽ H. Stephano: HErr Jesu/nim meinẽ Geist zu dir. So bald sie nun ihren Geist auffgegeben/so kom̃en die H. Engel/welche jnen von der Zeit ihrer Geburt hero gedienet haben/uñ tragen ihre Seele/wie sie mit der Seelẽ Lazari in den Schoß Abrahams auch gethan/in das Himelreich/dahin sie alleine die gutẽ Engel uñ Wercke begleiten: Jene/ dz sie jren Befehl außrichten/diese/daß sie ihren Gnaden-Lohn empfangen.

Luc. 2. v. 29. Psl. 31. 6. Actor. 7/ 59. Matth. 8, 10. Act. 12. 15. & 27. 23. Luc 26. v. 22. Matth. 2. 11. Luc. 13. v, 28. Heb. 11. 9 Psl. 91. 11. Heb. 1. 14. Ap. 14. 13. & 22. 12. 1. Cor. 6. v. 10. 1. Cor 6. 15. Matth. 26, 26.

Der Leib wird/als ein Tempel des H. Geistes/und ein Glied an dem HErrn Christo/ mit dem H. Leib gespeiset/uñ mit dem thewren Blut des Sohns Gottes erlöset/durch die Mitbrüder des from̃en gottseligẽ Menschẽ/ mit aller Ehrerbietung zu der Erden bestattet: dariñen er/als in dem Bett Christi sanfft ruhet/in gewisser ungezweiffelter Hoffnung/daß er in der Aufferstehung der Gerechten an jenem Tage wiederum̃ werde erwachen/uñ sampt der Seelẽ das ewige Lebẽ und Seligkeit ererben. Und in solchem Verstand

stand werdē auch in der Offenbahrung Johannis nicht allein die Seelen / sondern auch die Leiber der Gerechten selig geneñet. Und so viel auch von dem seligen Zustand des wiedergebornē Menschen in dem Tode.

1. Cor. 6 v. 20, 1. Pet. 1. v. 19. 1. Thess. 4, 14. Actor. 3, 2

Das XI. Capitel.

Von der Gottseligen Außerwählten Seligkeit und Zustand an Leib und Seele/ nach dem Tode.

Bey diesem Zustand des frōmen gläubigen Menschen / sind dreyerley unterschiedene Zeiten und Unterscheide zu betrachten.

Erstlich die Zeit / von dem Tage des Todes an/biß zu der Aufferstehung.

Darnach/ von der Aufferstehung biß auff die Außsprechung und publication des letzten Sententzes und Urtheils.

Zum dritten / von solchem Urtheil an biß in Ewigkeit.

So bald der wiedergeborne Christ seine Seel Gott seinem HErrn in dem Todt wiedergegeben hat: so nehmen sie die H. Engel in ihre Gewarsam/und tragen sie also bald in den Himel/und stellen sie vor den HErrn Christum. Da wird sie gekrōnet mit der Krone der Gerechtigkeit/Glory uñ Herrligkeit/ die sie zwar in ihren guten Wercken nit verdienet / sondern/welche Gott der HErr aus seiner freywilligen und lautern Gnade allē frommen Gläubigen verheissen hat/ die in dieser Welt ihme ohne falsch gedienet / ihn hertzlich angebetet/ und seine Ehr über alle Ding in acht genommen / und gesucht haben. O welch eine Frewde wird diß deiner Seelen seyn/der du zuvor nichts als Elend

Luc. 16, v. 22. Heb. 1. 14. & 12, 24. 2. Tim. 4. 8. Apoc. 2, 10 1. Pet. 5. v. 4.

in dieser Welt/und lauter sündhaffte Menschen angesehen hast: Wen du alsdeñ wirst Gott anschawen von Angesicht zu Angesicht: sonderlich wenn dich die H. Engel dem HErrn Christo werden vorstellen/uñ er dich also bald aus ihrer Hand auffnehmen / und mit dem freundlichen Anblick empfangen
Matt. 25. 21. 23. und wilkommen heissen wird: Euge bone serve, Ey du frommer und getrewer Knecht/ gehe ein zu deines HErrn Frewde. Was wird das für ein mächtige Frewde seyn/weñ du eine unzehliche Anzahl Cherubim uñ Seraphim/von viel tausend Engeln/Fürstenthümben/Gewalt/ Macht und Herrschafften / von H. Patriarchen/Hohenpriestern/ Propheten/Aposteln/ Märtyrern/uñ aller deiner frommen Voreltern Seelen / deine Freunde/Ehegenossen/Weib/Mann/Kinder/und alle Heiligen Gottes / die vor dir in wahrem lebendigen Glaubē an Jesum Christum verschieden / vor dem Thron Gottes/ in der ewigen Seligkeit und Herrligkeit sehen wirst? Als die Königin aus Saba nur den Hoff Salomonis und seine Herrligkeit und Weißheit sahe/ ward sie gleichsam entzückt/sprach zu ihme: O wie selig sind deine Leute und deine Knechte/die allezeit vor dir stehen/und deine Weißheit hörē: Wie wird denn deine Seele entzücket/und so voller Frewden seyn / wenn sie sich wird sehen aus Gnaden zugelassen seyn / obangeregter herrlichē Gesellschafft in dem Himmel beyzuwohnen / und das heilige gebenedeyte Angesicht ihres Erlösers anzuschawē: auch die Schätze der Göttlichen Weißheit in ihme anzuhören? Wie wird dich erfrewen/

1. Reg. 10. 8.

wenn

weñ alsobald zu deiner Ankunfft so viel tau-
send seliger Geister dich ümfangen und her- Luc. 15.
tzen werden? Denn weil sie sich über deiner
Bekehrung uñ Busse so sehr erfrewet/wer-
den sie sonder zweiffel über deiner Krönung
noch viel gröſſere Frewde haben / wenn sie
nemlich sehen werdē/wie du die Kron emp-
fähest/welche dir beygeleget war/ gegē dei-
ner Ankunfft. Denn die Märtyrtron wird
auff das Häupt des Märtyrers/der um des
Evangelij willen sein Lebē gelassen, die Krō
der Jungfrawschafft / auff das Häupt der
Jungfrawen/die des Fleisches Anfechtun-
gen überwunden: die Kron der Gottseligkeit
und der Liebe / auff das Häupt aller deren/
die Christo auffrichtig gedienet, und ihr E-
hebett rein gehaltē: die Kron der gutē Wer-
cke/denen die gern Allmosen gegeben/ und
reichlich gestewret zu der Nohturfft der Hei-
ligen: die Kron der unvergänglichen Her-
ligkeit/allen trewen Dienern uñ Predigern/
die durch jre Predigten uñ gut Exempel viel
Seelen vom Verderben der Sünden erlöset/
und zu der Erkäntniß der Gerechtigkeit ge-
bracht habē/ auffgesetzet uñ verehret werdē.

Und wer wolte oder könte doch gnugsam
die Frewde/und das Jubiliren der himlischē
Heerscharen und seligē Gesellschafften auß-
sprechen/welches sie über deiner Erhöhung
und Krönung empfinden werden/wenn sie
dich mit dē helscheinendē Kleide der Gerech-
tigkeit angethan/und mit den Palmzweigē
des Siegs in deinē Händē gezieret uñ bega-
bet sehē werdē? Ach welch ein Glückwünschē
wird sich da erheben / weñ sie sehen werden/
dz du aus so vielem Elend und Jamer dieses

Lebens / aus so viel Stricken des Satans / und aus der höllischen Pein entgangē bist / und neben ihnen die ewige Frewde und Seligkeit erlanget hast? Deñ ein jeder wird sich eben so hoch über eines andern Seligkeit / als über seiner eigenen erfrewen: Und ist solche Himels-Frewde nicht außzusprechē. Denn sie so viel und mancherley ist / als viel und mancherley Mitgenossen sie derselben haben wird: In diesem seligen Zustand nun ruhet die Seele in dem Himel mit Christo / biß zu der Aufferstehung / und biß die Zahl der Mitdiener / Brüder und Schwestern wird vollkommen und erfüllet seyn: Welches der HErr nur eine kleine Zeit nennet / auch in Warheit gegē die Ewigkeit zu rechnen / ein sehr geringe und kurtze Zeit ist.

Die andere Zeit der Seligkeit des frommen Menschen / ist die frölliche Aufferstehung biß zu dem Außspruch des Endurtheils am jüngsten Gericht.

2. Pet. 3. 10. 12. 13. Denn an dem jüngsten Tage werdē erstlich alle Elementarische Himmel / die Erde / und alle Wercke / so darinnen seynd / zerschmeltzen / und durch das Fewer zergehen und verbrennen.

II. Werden eben die jenige Leiber / so die Außerwählten alhier auff dieser Erden gehabt auff den Schall der letzten Posaunen / oder vielmehr auff die Stimme Jesu Christi / des rechten Ertzengels / aufferwecket werdē / ohngeachtet sie vorhin zu Staub uñ Aschen worden: Und wird eben in demselben Augenblick / eines jeden frommen Menschen Seel / durch die Krafft der Aufferstehung Christi / als ihres Häupts / in ihren vorigen Leib eingehen / und wiederumb leben. Sie

1. Cor. 15 v. 52. 1. Thess. 4. 16. Joh. 5. 28 Ezech. 37. 1.

werden aus ihren Gräbern gehen/als ob sie aus ihren Betten auffstünden: Und weñ sie schon die Tyrannen und Mörder zerrissen und zermalmet/ und ihre Leiber verbrennet und zu Aschen gemacht haben: so werden doch die Gottseligen an jenem Tage befindē/daß es wahr sey/daß nicht ein Haar von ihrem Häupt verloren werden kan. Ro. 8. 11. 1. Cor. 15 v. 21. Ph. 3. 10. 1. Thess. 4. 14. Matth. 10. 30. Gen. 40 v. 14. Dan. 6. v. 23.

III. Sie werden aus den Gräbern hervor gehen/wie Joseph aus dem Kercker/Daniel aus der Löwen-Gruben/uñ Jonas aus dem Bauch des Wallfisches/gegangen ist. Jon. 2. 11 1. Thess 4. 14.

IV. Die Leiber der Außerwählten/wenn sie dermassē wiederuñ lebendig gemacht worden seynd/werden in solcher Vollkommenheit der Natur aufferwecket werden/zu welcher sie durch ihr natürlich Temperament komen weren/ weñ sie nichts daran gehindert hätte: Wie ein Mañ/der allezeit in seinē beste blüendē Jahrē/ohngefähr im 33. Jahr seines Alters ist/jeder in seinem Geschlecht. Esa. 65 v. 20. Eph 4. v. 13.

Inmassen etliche dafür halten/daß der Apostel hierauff gedeutet/da er sagt: Biß daß wir allezusammen kommen/ und ein vollkomener Mann werden/der da sey in der Maß des vollkommenen Alters Christi. Es sey der Leib so ungestalt und bresthafft gewesen/als er imer wolle/als blind/krum/lahm/ꝛc. so wird er jedoch alsdenn schön uñ vollkomen seyn. Jacob noch Mephiboseth werden da nit mehr hincken noch lahm seyn. Isaac wird nit mehr dunckele/ noch Lea blöde Augen haben. Denn hat David so höchlich verboten/ dz kein Blinder noch Lahmer in sein Haus eingehen solte: So wird der HErr Christus viel weniger zugeben/dz in

seinem heiligen himlischen Hauß ein Brest-
hafter gefunden werde. Unser HErr hat in
dieser Welt alle die Blindē sehend/die Tau-
ben hörend/ die Lahmē gehend/uñ die stum-
men redend gemacht/welche sich zu jm ver-
füget/und seine Gnade gesucht haben. Wie
viel mehr wird er alle Gebrechen uñ Män-
gel an den jenigen heylen und abthun/deñ
er die ewige und himlische Frewde gönnen
wird. Wie beym König David im 105. Ps.
uñ Esaia am 35. Cap. zu lesen. Es wird kein
Gebrechen unter ihren Stämmen seyn/die
Lahmen werden springen wie ein Hirsch/
und der Stummen Zunge wird Lob sagen.

V. Zum fünfften/werdē die Leiber der Got-
seligen/nach der Aufferstehung/mit vier ü-
bernatürlichen und fürtrefflichen Eigen-
schafften gezieret werden. 1. Deñ sie werden
1. Cor. 15 42. aufferwecket in der Stärcke / und werden
niñermehr keiner Schwachheit noch Man-
gel unterworffen seyn: Werden auch bleibē
können ohne den Gebrauch einiger Speise/
Trancks/Schlafs/oder anderer dergleichen
Esa. 65. 20. Dürfftigkeiten und Erquickungen. 2. In
Unverweßligkeit werden sie aufferstehen.
Deñ sie werdē fürbaß keiner Schwachheit/
keinem Gebrechen / keiner Kranckheit/und
keinem Tode unterworffē seyn. 3. In Glory
und Herrligkeit. Deñ jre Leiber werden her-
Da 12. 3. Luc. 16, 31. vor leuchten wie die helle Sonne am Him-
mel / und wie die schönen Sternen an dem
Firmament desselben/Und weñ sie also klar
uñ durchleuchtig gemacht seyn/werden ihre
Seele dadurch hervor leuchtē/noch viel hel-
ler als jre Leiber. Welcher herrlichē Klarheit/
Glantz und Stralen uns die H. Schrifft in
dreyen stattlichen Exempeln thut abbilden.

Als erstlich in dem Angesicht Mosis: Darnach in der Verklärung des Herrn/und deñ in dem Angesicht des H. Stephani. Zum gewissen Gezeugniß und Versicherung/ daß unsere Leiber an jenẽ grossen herrlichen Tage gleichfals sollen verkläret/ und herrlich gemacht werden: Alsdenn wird David sein Hirtenkleid außziehẽ/und anlegẽ den Rock des Königes Sohns/Jch meine Jesu/nicht Jonathans: Alsdenn wird ein jeder trewer Mardachai/welcher zuvorhin im Sack und unter der Aschen seines verderbtẽ Fleisches getrawret/ angethan werden mit dem Kleide des allerhöchstẽ Königs: und wird jm die Königlich Kron auf sein Häupt gesetzt werden/damit die gantze Welt sehen möge/wie man den ehren sollẽ/welchẽ der König aller Könige selbst gerne ehret. Und weñ der Aufgang der Sonnen den Morgen so schön uñ herrlich machet: Wie viel herrlicher uñ schöner wird der Tag seyn/ wenn ein unzehliche Anzahl der Leiber der Heiligen noch viel klärer und heller leuchten wird als die Sonne? Aber der Leib des Herrn Jesu wird sie gleichwol alle miteinander in Klarheit und Herrligkeit übertreffen. 4. In Geschwindigkeit. Sintemal unsere Leiber also bequem uñ geschickt seyn werden/ sich zu jhm hinauff zu schwingen/und dem Herrn in seiner herrlichen Ankunfft in der Lufft entgegen zu kommen/uñ gleich den Adlern sich zu dessẽ allerheiligstẽ uñ glorificirtẽ Leib in die Höhe hinauff zu erhebẽ. Wie deñ ein solche Geschwindigkeit den verklärtẽ Leiben von dẽ Prophetẽ Esaia wird abgebildet/ da er spricht: Sie kriegẽ newe Kraft/ds sie aufffahren wie

Exo. 34. 29. Matt. 17. 45. Act. 6 15. 1. Sam. 18. 9. Esth. 8. 4. Ubi vult Spiritus, ibi erit & corpus Aug. Matt. 24 28. Esa. 40. 31.

Adler mit Flügeln: Daß sie lauffen / und nicht matt werden / daß sie wandeln / und nicht müde werden. Und in gleichem Verstande redet der weise Mann / da er spricht: Zur Zeit / wenn Gott darein sehen wird /
Sap. 3. 7. werden sie hell scheinen / und daher fahren / wie die Fewerflamme über die Stoppeln. Dannenhero und in Betrachtung dieser vier Eigenschafften / nennet der Apostel die Leiber der Gottseligen / wenn sie werden
1. Cor. 15 v. 46. aufferwecket werden / geistliche Leiber. Denn sie werden geistlich seyn in Qualitäten und Eigenschafften / und werden doch bleiben wie sie sind / in ihrer Wesen und Substantz.

Und ob wol der Mensch durch die Sünde und den Abfall in dem Stand der Sterbligkeit / etwas geringer als die Engel worden ist: so wird er doch von GOtt gekrönet
Ps. 8, 5. werden mit Glory und mit Herrligkeit: Also / daß fast nicht zu sehen und zu verstehen / worin der Mensch geringer seyn solte / als die Engel. Denn seynd sie Geister? so ist es der Mensch auch / so viel seine Seele belanget / ja / noch mehr / denn sie werden einen geist-
Ph. 3, 21. lichen Leib haben / und der gleichförmig seyn wird dem herrlichen erklärten Leib Jesu Christi: In welchen die Menschliche Natur / durch
Heb. 2, 16. persöhnliche Vereinigung / in der Glory der Gottheit / und unzertrenten Gemeinschafft der H. Dreyeinigkeit erhöhet ist. Welche Ehre niemals keinen Engel wiederfahren ist.

So viel aber die Außerwählten anlangt / welche in der letzten Stund / und unversehenen plötzlichen Zukunfft unsers HERRN Christi / werden im Leben gefunden werden / ist es an dem / daß das Fewr / dadurch diß jrdische

dische vergängliche Wesen/und alle Wercke dieser Welt verbrennet und verzehret werden) in einem Augenblick/uñ in einem Nun alle lebendige Menschen überfallen solle/ wie es dieselbe finden wird / theils bereit/ theils uñ zwar die meisten unbereit/ den einen in der Mühlen der Hauß-Sorge mahlende/den andern im Felde der Wollust spatzierende / den dritten auff dem Bette des Müssiggangs faulentzende/ ꝛc. Und weñ es also der Außerwehlten Leiber Unflat verzehret/so sollen ihre sterbliche Leichnam in unsterbliche Leiber verwandelt werden/ welche Verändertig jnẽ an stat des Tods seyn wird

Der Außerwählte Seelen Apostrophe oder Rede zu ihren Leibern/ weñ sie einander wiederumb antreffen werden in der Auferstehung.

Alsdenn wird die Seele sich über die Zusammenkunfft mit ihrem Leibe hertzlich erfrewen/ und sie also begrüssen: Ach sey wilkomen/du hertzallerliebste Schwester: Wie lieblich ist deine Stim̃e: Wie holdselig seynd deine Lippen/wie schön ist deine Gestalt/die du in den Rissen der Felsen/und in den Hölen des Grabes so lange bist verborgen gewesen: Du bist nun eine selige Wohnung/ die Gott der H. Geist selbst gewürdiget hat/ als seinen Tempel zu bewohnen in Ewigkeit. Nun ist der Winter unserer Trübsaln vorüber / alle Ungewitter unsers Elends seynd in schön Wetter verwandelt. Die Leiber unserer Mitbrüder erscheinen viel herrlicher/als die Lilien uñ Röslein in den Garten. Jetzt ist ankommen die gewündschte Zeit/zu singen Hallelujah: Die Stimme der Posaunen lässet sich hören/von einem Ende der Welt zu dem andern. Du hast mir trewliche Gesellschafft geleistet an der Arbeit uñ in dẽ Wercke des Herrn/in Verfol-

gung/Trübsal/in Schand uñ Spott/die ich ümb des HErrn uñ seines H. Evangelij willen habe erduldet: Jetzt wollen wir miteinander eingehen in unsers HErrn Frewde. Gleich wie du mir dz Creutz hast tragē helffen: Also sol dir auch die Kron mit uñ neben mir auffgesetzet werden. Gleich wie du mit Thränen häuffig mit mir gesäet hast: Also soltu auch jetzt mit mir volkömlich in Frewde und Wonne einerndten. O hochgelobt uñ geliebt sey unser GOtt in Ewigkeit/der uns diese Gnade erzeiget hat/daß (wenn andere gottlose Leut ihr gantze Zeit in Hoffart / in fleischlicher Lust/in Essen und Trincken/uñ dergleichen jrrdischen Eitelkeiten zubrächten) wir einander Gesellschafft geleistet haben/in fasten/in wachen/in beten/in lesung der heiligen Schrifft / in anhörung Gottes Worts/in heiligūg des Sabbats/in empfahung des H. Abendmahls: Daß wir den Armen guts gethan nach unserm Vermögen/ daß wir uns befliessen die Werck der Barmhertzigkeit und Demuht zu üben gegē Gott/ und ein gutes Gewissen zu haltē in unserm Beruff/ gegen unserm Nechsten. Du wirst fürbaß nit hören/dz deiner Sündē gedacht werde: denn sie sind bedeckt und vergraben:

Ps. 32,1. Hingegen aber werden alle gute Wercke/ die du umb des HErrn willen gethan hast/wiederholet/und dir aus Gnaden belohnet werden. Frewe dich/frewe dich: dein Richter von dem du solst gerichtet werdē/ ist Fleisch von deinem Fleisch/uñ Bein von deinen Beinē.

Dan. 9. 21. Luc. 21. 28. Hebe dein Haupt empor/sihe/wie ein hauffen heiliger Engel da stehen/und wie Gabriel umb uns herfleugt/den Tag unserer Erlösung uns anzukündigen/ und uns in den

Wolckē unserm Erlöser entgegen zu führē. Sihe er kompt daher/erhebe dich derowegē/ und zwinge dich empor meine Turteltaube/ meine Schöne/meine Liebste/mein Schatz/ und komme her. Und also lauffen sie wie die Hinden uñ Rehe/mit allen liebē Engeln/zu unserm HErrn Jesu/über die Scheideberge. Cantic. 2.18.

VI. Wenn nun die Lebendigen und Todten solcher gestalt auferweckt uñ verkläret/werden sie von allen Orten und Enden des Erdkreises durch die heilige Engel versamlet/uñ in den Wolcken dem HErrn entgegē gezuckt werden. Auch mit jme vorkomen/ gleich als seine trewe Diener und Aufwarter/die vermaledeyte Geister und Menschen zu richtē. Luc. 17. 34.35.36. 1 Thess. 4.17.

Die zwölf Apostel werdē sitzen auf dē zwölff Stülen nechst Christo dem HErrn/zu richtē die zwölff Geschlechter/welche die Stim des Evangelij nicht haben hören wollen. Und alle Heiligen werden dabey stehen in ihrer Ehr uñ Ordnung/als der Weltkinder Richter/und der bösen Engeln. Und gleich wie einem mehr Gnade als dem andern mitgetheilet gewesen/in dieser Welt eiferiger zu seyn uñ seine Ehre/uñ getrewer in seinem Dienste/also wird auch des einen Erhöhung uñ Herrligkeit gröſſer seyn/ als des andern/an jenem grossen Tage. 1. Cor. 5. 1. 2. 3. 1. Cor. 6 2. 3. Apo. 2. 12. Ro. 16. 2 2. Cor. 9 6. Ioh. 14 2.

Der Ort/ dahin sie sollen zu Christo versamlet werden/und da Christus auff seinem Richterstuel sitzē wird/wird seyn in der Luft über dem Thal Josaphat/bey dem Oelberge/ nahe bey Jerusalem/gegē Morgen/nach dē Tempel zu rechnen: Wie solches etliche dafür halten/ umb folgender vier Uhrsachen willen: 1. Dieweil die Heilige Schrifft 1. Thess. 4.17.

selb-

selbsten so viel zu verstehen gibt/ mit diesen
Joel. 3, 1. 2, 11, 12. klaren Worten: Ich wil alle Völcker zusamen bringen ins Thal Josaphat/ und wil mit ihnen daselbst rechten. Laß deine Starcken darnieder ligen/ O HErr: Laß die Heyden sich aufmachen/ und herauff komen zum Thal Josaphat. Denn daselbst wil ich sitzen zu richten alle Heyden umb und umb. Josaphat bedeutet so viel/ als/ der HErr wil richten.

2. Chro. 20, 29. Und ward dieser Thal also genennet von dem grossen Sieg/ den der HErr Josaphat gab und seinẽ Volck/ wider die Ammoniter/ Moabiter/ uñ Einwohner des Bergs Seir. Welcher Sieg ein Fürbild war der endlichẽ Victori/ die Christus der höchste Richter erhalten würde/ für seine Außerwehlten/ über alle ihre Feinde/ in demselbẽ Ort am jüngstẽ Tage/ wie alle Jüden es auslegen. Besihe Zach. 14/ 14. welche übereinstimen/ daß der Ort da herum seyn werde. Die ander Ursach ist/ dz/ gleich wie Christus da herumẽ gecreutziget/ und öffentlich zu Schmach geworden ist; dz also auch über dem Ort in der Luft sein herrlicher Thron solle auffgerichtet werdẽ: weñ er nemlich erscheinẽ wird zum Gericht/ seine Majestät und Herrligkeit zu offenbaren. Deñ es ist billich/ daß Christus an dem Ort die Welt solle richtẽ/ mit dem gerechten Gericht/ da er selbst mit Unrecht ist gerichtet und verdamet worden. 3. Dieweil wir lesen/ daß die Engel sollẽ ausgesandt werden/ die Auserwehlten zu versamlen/ von den vier Windẽ/ von einẽ Ende des Himels zum andern; So ist es wol gläublich/ daß der Ort/ dahin sie sollen versamlet werden/ nahe bey Jerusalem und dem Thal Josaphat seyn

Matth. 25, 31. Jud. v. 14. Apoc. 20, 11, 12.

werde/welches die Cosmographi beschreibē/ daß es das Mittel oder centrum des Erdkreises sey. Weñ deñ nun die termini à quibus; das ist/der Ort/ aus welchē sie alle mit einander sollen versamlet werdē/die vier Theil der Welt sind; So mus auch der terminus ad quem, das ist/der Ort/in welchem sie sollen zusamen gebracht werden/ das centrum oder das Mittel der Welt seyn. 4. Weil die Engel den Jüngern sagten/daß gleich wie sie Christum sahen vom Oelberge aufffahren / welches ist über dem Thal Josaphat/ daß Er auch gleicher weise wiederum vom Himmel kommen werde. Act. 1,2. Apo. 1e, 11.11.

VII. Endlich/weñ sich nun Christus auff seinen erschrecklichen und herrlichē Thron gesetzet/uñ die tausendfältige Menge seiner H. Engel: viel heller deñ so viel 1000. Sonnen in Herrligkeit scheinende/ umb sich haben/der Leib Christi aber sie alle in Herrligkeit und Klarheit übertreffen wird; Alsdeñ wird er nach Abscheidung und Darniederlassung der Gottlosen auf Erden (denn die rechte Hand bedeutet einē seligen/und die lincke einē verfluchten Stand) allererst das Urtheil der Absolution und Seligkeit über die Frōmen und Außerwehlten aussprechē. Erstlich/damit die Pein und Schmertzē der Gottlosen und Verdamten/die es anhören werden/ dadurch möge vermehret werden: und deñ zum Zeugniß/daß er viel geneigter sey Barmhertzigkeit zu beweisen/als ein gestrenges Urtheil zu fällen. Und also wird er von dem Thron seiner hohen Majestät in der Lufft/ im Angesicht und Anhörung der gantzen Welt/diese gnadenreiche Sententz Psl.145,9 Esa.28, 21.22.

über

Matt. 25. 34. über seine Außerwehlten sprechen: Kompt her ihr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch zubereitet ist / ehe der Welt Grund geleget ward. Denn ich bin hungerig gewesen / ꝛc. Kommet her:) Hiedurch wird unsere selige Gemeinschafft mit Christo / und in ihm mit der H. Hochgelobten Dreyeinigkeit angedeutet. Ihr gebenedeyten:) Diß ist unser Absolution von allen Sünden / und unser ewigen Segen und Seligkeit. Meines Vaters:) Dadurch wird der Ursprung aller unser Benedeyung uñ Seligkeit in Jesu Christo angezeigt. Ererbet:) Das ist unsere Annehmung zur Kindschafft / in Christo unserm Bruder uñ Herrn. Das Reich:) Diß bedeutet unser Erbrecht und Erbsitz. Das bereitet ist:) Zeiget an die Väterliche Mildigkeit unnd Fürsorge Gottes / für seine Außerwehlten. Ehe der Welt Grund gelegt ward:) O der freyen / tröstlichen / ewigen / unwandelbahren Gnadenwahl Gottes / O wie hoch Ro. 9. 10 sind diese Seelen verbunden / GOtt zu loben und zu preisen, der sie aus seinem freyē Willen und Wolgefallen also erwehlt und geliebet hat / ehe sie gutes oder böses gethan hatten / das ist / ehe sie erschaffen worden. Deñ der allwissende Gott / für erschaffung der Welt und aller Creaturen gar wol gewust / wer seiner Gnade recht gebrauchen würde. Denn ich bin hungerig gewesen:) O du gütiger Herr Jesu Christe / wie groß ist deine Barmhertzigkeit; Der du alle gute Werck deinē Kindern so reichlich belohnen wilt / Der du deine Christliche Gemeine so sehr liebest / daß du auch alles gute / so derselben

ben wiederfahren/als weñ es dir geschehen/ vergelten wilt: Kompt her zu mir(wird der Her: alsdenn sprechen) kompt her zu mir/ die ihr an mich gläubt/ehe jr mich gesehen habt / die ihr mich geliebet und gesucht habet / mit grosser Andacht / und durch so mancherley Trübsal: Kompt her zu ewerer Ruhe aus ewerer Arbeit: Zu ewerer Ehr/ aus Spott uñ Schmach: Zu ewiger Frewde/ aus dem Rachen des Todes. Von meinetwegen seyd ihr verfolget/verschmähet/und geschändet worden: Jetzt aber sollen die vermaledeyten Esaus Brüder sehen uñ vernehmen/daß jr die rechte Jacobs Brüder seyet/ und den Segen empfanget von ewrem Vater im Himmel/und gesegnet bleiben sollet. Ewere Väter/Mütter/und nächeste Freunde haben euch verlassen, und gleichsam verworffen umb meiner Warheit willen/die jr in ewrem Leben bekeñet habt: Aber jetzt wird mein Vater ewer Vater/und ihr werdet seine liebe Söhne und Töchter seyn in Ewigkeit. Man hat euch von Land uñ Leuten/von Hauß und Hoff/und von allem dem ewrigē verjagt/von meinet und meines Evangelij wegen: Aber damit offenbar werde/daß jhr dißfals nicht verlorē/ sondern vielmehr daran gewonnen habt/so wil ich euch/ an statt der jrrdischen Güter und Eigenthums/ das himlische Erbe gebē/ welches ihr ererbē sollet als Kinder/ in Krafft der Liebe/damit ich euch geliebet habe/als rechte Erbfolgere Könige uñ Hohepriester. Und nun möget jr wol kühnlich solche herrliche Erbschafft antretē: Deñ mein Vater hat sie euch vorbehaltē uñ gegünet/ehe der Welt Grund geleget ward.

Joh. 20. 29. 1 Pet. 1. 6 Pf. 17. 10 Matt. 19. 29. Ioh. 20. 17. 1. Cor. 3 10. Eph. 1. 4

Nach

Nach dem nun ein solch Urtheil der Absolution und des Segens wird ergangen und ausgesprochē seyn/wird ein jeder seine Krone empfangē/welche jm Christus der HErr/
2. Tim. 4.8. der gerechte Richter/auffsetzen wird/als einen Gnaden-Lohn / welchen er allen denen aus Barmhertzigkeit versprochen hat/ welche in wahrē Glauben und Liebe beständig
1. Pet. 5.4. verharren und aushalten/und seine Erscheinung lieb haben. Alsdeñ wird ein jeder seine Krone von seinem Häupt nehmen/ dieselbe gleichsam zu des HErrn Jesu Füssen legen/ vor ihm nieder knien/ und mit einerley Hertzen und lauter Stimme singen: O du
Apoc. 5, 12, 13. H. Lam̃ Gottes/ der du auff dem Stuel sitzest/und bist erwürget worden/du bist würdig zu nehmen Krafft/ und Reichthumb/und Weisheit/und Stärcke/ und Ehre/ und Preiß/uñ Lob/und alle Creatur/die in dem Himmel ist/und auf Erden/ und unter der Erden / und in dem Meer/ sol dein Lob ausbreiten: Der du uns aus allen Völckern/ aus allen Sprachen und Nationen/ durch dein H. Blut erkaufft/ und gemacht hast zu Königen und zu Hohenpriestern / vor unserm Gott/daß wir mit ihm herrschen mögen in alle Ewigkeit/Amen.

1. Cor. 6,2,3. Matt.19, 28. Deñ werden sie auff ihren Stülen in der Ordnung sitzen/und richten die Verdamten und die bösen Engel/ und werden preisen und rühmen das gerechte Urtheil und Gerichte Jesu Christi/ des allerhöchsten Richters/über die Gottlosen. Und weñ also dieser Ausspruch des verdamten Urtheils über die Bösen ergangen ist / so wil Christus noch

zwey

zwey stattliche und herrliche Wercke verrichten. 1. So wil er alle Außerwehlten GOtt seinem himlischen Vater darstellen/ und übergeben/ sprechende: O H. und gerechter Vater/ sihe/ hier sind sie/ die du mir gegeben hast. Ich hab sie erhalten/ und keiner ist von ihnen verloren. Ich hab ihnē gegeben dein Wort/ und sie haben demselben gegläubet. Die Welt hat sie gehasset/ deñ sie waren nicht von der Welt/ wie auch ich nicht von der Welt war. Nun Vater/ ich wil/ daß/ wo ich bin/ auch die seyn/ die du mir gegeben hast/ auff daß sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast/ und ich möge in ihnē seyn/ und du in mir/ auff daß sie vollkommen seyn in einem/ und daß sie erkennen/ daß du mich gesandt hast/ und sie geliebet/ wie du mich geliebet hast.

Joh. 17. 12. 14. Joh. 15. 18. 19. Joh. 17. 23. 24.

Darnach wird Christus das Reich seinem Vater übergeben; Das ist/ er wird fürbaß auffhören sein Mitler-Ampt zu verrichtē/ nach welchē er sein H. Volck/ durch seinen Geist/ Wort uñ Sacramentē/ als dz Häupt der Christlichen Kirchen/ in dieser Welt regieret/ und wie ein König/ Hoherpriester uñ Oberster Prophet seine Widerwertigē/ und die sich ihme widersetzten/ bezwungen hat/ also/ daß diß sein Gnadenreich über seine Kirche in der Welt auffhören/ und er seine Außerwehltē ohne Mittel/ als wahrer Gott/ mit dem Vater und dem H. Geist/ in dem Reich der Herrligkeit regierē wird imer und in alle Ewigkeit. Uñ wird hiedurch die Herrligkeit seiner Menschlichen Natur im wenigsten nicht geschmälert/ sondern die Glory

1. Cor. 15. 24.

seiner

seiner Gottheit so vielmehr geoffenbaret werden. Und in Summa / Er wird sie von solcher Zeit an / als wahrer Gott / in aller Vollkommenheit ohne einige eusserliche Mittel regierē uñ erhalten / als alles in allē.

Von diesem Richterstuel wird der Herr Christus sich sampt seiner H. Gesellschafft der Außerwehlten / Engeln und Heiligen erheben / uñ in einem Triumph über alle Himmel Himel hinauff steigen / mit einer solchen himlischen Music unnd Jubelgesang / daß dz Lied Davids warhafftig und in der That wird wahr gemacht werden / in dem 47. Ps. v. 5. 6. Gott der HErr der Allerhöchste / fähret auff mit Jauchtzen / und der HErr mit heller Posaunen. Lobsinget / Lobsinget Gott Lobsinget unserm König: Deñ Gott ist ein König auff dem gantzen Erdboden. Lobsinget ihm klüglich / &c. Und wie das Brautlied Johannis lautet: Lasset uns frewen und frölich seyn / Hallelujah / und ihm die Ehre geben / Denn die Hochzeit des Lams ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet / Hallelujah. Denn der Allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen. Apoc. 19 7.

Die dritte Zeit oder der dritte Grad des seligen und herrlichen Zustands der Frommen / Außerwehlten und Wiedergebornen nach dem Tode / fängt sich an von der Zeit / da das letzte Urtheil an jenem grossen Tage außgesprochen wird / und wäret in alle Ewigkeit.

Davon folget nun eine Betrachtung und Außführung des seligē Zustands eines wiedergebornen Menschen in dem Himmel / nach

nach dem er vor dē Richterstuel Jesu Christi die Absolution und das erfrewliche Urtheil am jüngsten Gerichte empfangen und eingenommen hat.

Allhier nu strauchelt meine Betrachtung: Ach mein Geist ist zu schwach/ uñ meine Feder entfält mir/ mein Gemüt ist zu schwach/ und meine Feder ist zu gering/ diese unbegreifliche Seligkeit/ uñ diese ewige Wichtigkeit der überschwenglichen Herrligkeit/ derē alles dieser Welt Leidē nicht wehrt ist/ zu begreiffen oder zu beschreibē/ welche alle Außerwehlten/ sampt der H. Dreyeinigkeit besitzen werden/ von der Zeit an/ da sie von Christo dē Herrn angenomen/ uñ dz ewige Reich des Vaters/ als Miterben besitzen werden. 2. Cor. 4. 17. Rom. 8. 7. 8.

Aber wie dem allen/ so können wir doch aus heiliger Göttlicher Schrifft einen Geschmack davon haben/ und stücksweise etwas weniges davon vernehmen.

Denn dieselbe beschreibt uns/ nach unser Begreifligkeit/ das ewige Himlische Leben/ so auff den Todt der Frōmen erfolget/ auff viererley weise. 1. Nach dem Ort/ darinnen solch Leben seyn wird. 2. Worinnen dasselbe selige Leben bestehe. 3. Was die heiligen Außerwehlten Gottes für ein Fürtrefligkeit uñ Vorzug für den Gottlosen haben werden. Und zum 4. Was auff solche Fürtrefligkeit erfolgen werde.

I. Den Ort belangend/ wird solcher genennet der Himmel aller Himmel/ oder der dritte Himmel/ das Paradeiß GOttes/ dahin der Herr Jesus (nach seiner Menschheit) über alle sichtbare Himmel aufgefahren. Des Bräutigams Kammer/ welche 1. Reg. 8. 2. Cor. 12. 2. 4.

durch

durch das Firmament/als einē blawē Vorgang gezieret/und mit funckelnden Sternē und herrlichē Planeten bedeckt ist/ dz wir sie mit den irrdischen Augē des Fleisches nicht
Ps 19,5. sehen kōnen. Der H. Geist aber beschreibet
Matt.25, 10. die Herrligkeit und Glory dieses Orts/nach unserer schwachheit/durch solche ding/welche unter uns Menschē für sehr köstlich und fürtreflich geachtet werdē; Und vergleichet
Apocal. den selbē einer grossen uñ H. Stadt/die das
21,2. himlische Jerusalem geneñet wird: In welcher allein Gott/uñ alle Völcker/die da selig
v.24,27. werdē/ und deren Namen in dem Buch des Lams geschrieben stehen/wohnē sollē. Darinnen alles von klarē Gold/gleich dem reinē
v.18. Glas und Crystall/gebawet ist: Die Mauren von Jaspis/ und die Gründe derselben Stadt geschmückt mit zwölfferley Edelge-
v.19,20. steinen: die zwölff Thor von zwölff Perlē/
15. und ein jedes Thor eine Perle: Drey Thor an jeder Seiten/und bey jedem ein Engel/
13. gleich so viel Thorhütern / damit nichts ge-
12. meines oder unreines hinein komē. Und ist
27. diese Stadt in die Vierūg gebauet/dadurch
16. ihre herrliche Vollkommenheit angedeutet
17. wird: Ihre Länge/und Breite/uñ die Höhe/ seynd einander gleich/zwölff tausend Feldwegs auf jeder Seitē: Und ist also sehr weit/
Apo.21,1 raum und schön. Mitten dariñen fleusst ein lebendiger lauterer strom/klar wie ein Crystall/und sehr gesund. Auf beyden Seitē des Stroms stehen die Bäume des Lebens/welche immer grünen/und zwölfferley Früchte tragen/ und bringen ihre Früchte alle
Apocal. Monat/ derowegen sind sie fruchtbar/ und
22,1.2. ihre Blätter dienen zur Gesundheit der

Hey-

Heyden/uñ derohalben sind sie heilsam. In Suñma/niemals/auch in der ersten Erschaffung/ist kein solcher herrlicher Ort/so schön/so lustig/so gesund uñ fürtreflich zu bewohnen gefunden oder gesehen worden. Da ist Christus der HErr König: das höchste und fürnehmste Gesetz / die Liebe / die Ehre/die Warheit/der Friede/die Seligkeit und Lebē/die Ewigkeit.

Da ist Liecht ohn Finsterniß / Frewd ohne Leid/Gesundheit ohn Kranckheit/Fülle ohn Mangel/Ehre ohne Schande/Ansehen ohne Verachtung/Schönheit ohne Mackel uñ Abnehmē/Reichthum ohne Armuht/Ruhe ohne Arbeit/Seligkeit ohne Elend/uñ Trost ohn Ende. Also daß wir wol mit David von solcher H. Stadt singen mögen: Herrliche Ding werden in dir geprediget / O du Stadt Gottes. Uñ ist doch alles/wz gemeldet/ nur ein geringes uñ nach der schwachheit unsers Verstandes also angedeutet. Deñ der Himmel/und aller Himel Himmel/ sind nicht so selig/uñ kan keine Zung gnugsam solche Frewd außsprechē/weil sie in keines Menschen Hertz jemals komen ist/ wie der Apostel sagt/welcher doch dahin entzückt worden/und etwas davon gesehen hat. So lasst uns deñ nach dieser jrdischen Leimhütten allhie nicht so sehr strebē/sondern derselben vergessen / inmassen sie nur Decken der Ruchlosigkeit/und Herbergen der Sünder sind/sondern lasst uns sehnen und ein hertzlich verlangē tragē nach der himlischē städte/die Gott d' HErr selbst so herrlich gebauet/ und sie uns/als unser Gott zubereitet hat. Ps. 87, 3. 1. Cor. 2, 9. 2. Cor. 12. 4. Heb. 11. 10. 16.

II. Was nun zum zweyten das Objectum

anbelanget/worinnen solche Seligkeit bestehe? So ist zu allerförderst die H. hochgelobte Dreyeinigkeit das jenige/darinnen alle Seligkeit bestehet. Denn ohne dieselbe ist weder Freude/Heyl noch Seligkeit; und in Gott seyn/uñ der H. Dreyfaltigkeit geniessen/ ist die Fülle aller Seligkeit. Welches denn auff zweyerley Weise geschehen kan: Erstlich/durch ein seliges Anschawen der göttlichen Natur. Und denn durch eine unbegreifliche und unvermittelte leibliche Gemeinschafft mit derselbigen.

Das liebliche und selige Anschauen Gottes vermag eintzig und allein den unendlichen und unersätlichē Verstand des Menschen begnügen und erfrewen. Sintemal ein jedes Ding nach seinem Centro und Grundpuncte sich lencket/ und dahin Verlangen trägt/da es herkömt/ oder daran es seine höchste Frewde hat.

Nun ist Gott das Centrum der Seelen/ und desselben Anfang und Ende/derhalben
Gen. 8,9 kan sie (wie Noas Taube) nicht ruhen noch frölich seyn/biß sie wieder zu ihm kome/und
Num. 33, 17. sein geniesse. Moyses hatte von Gott dem Herrn herrliche Gaben/und sehr viel gutes empfangē: Aber das alles kunte seinē Geist nicht zu frieden stellen oder vergnügē/biß er sein Angesicht möchte anschauē. Dahero die Kirche GOttes ohn Unterlaß gantz eiferig
Ps. 67,2. 80,4. spricht: Gott sey uns gnädig uñ segne uns: Er lasse sein Angesicht leuchtē über uns: Und S. Paulus/da er nur einmal diese Klarheit und Herrligkeit gesehē hatte/ achtete er alle Ding dieser Welt für Koht: Und so lang er noch in diesem Leben wandelte/ war sein höchster Wundsch/ und stetiges Seufftzen

nichts anders/als aufgelöset zu werdē/und bey Christo dem HErrn zu seyn. Und er der HErr JEsus selbst/ in seinē letzten Gebet/ bittet eiferig/dz alle seine fromē Außerwehlten diese Klarheit sehen mögen. Vater/ich wil/ daß/ die du mir gegeben hast/ seyn. Wo? da ich bin/uñ bey mir: zu was Ende? auff daß sie meine Herrligkeit sehen. Und so das Angesicht Mose so schön uñ klar worden/nach dem er nicht mehr als 40. Tage bey Gott gewesen/ und denselben doch nur von hinten her gesehē: Wie viel heller werden wir denn leuchten und glantzen / wenn wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werden in Ewigkeit/und ihn erkennen/wie er uns erkennet hat/und wie er ist. Phil. 1, 23. Exod. 33. 23. 29. 1. Cor. 13. 12. 2. Cor. 3. 18. 1. Joh. 3. 2.

Alsdeñ wird die Seele nicht mehr genennet werden Marah/ (Bitterniß) sondern Naemi/Schönheit: Denn der HErr wird ihre kurtzwärende Bitterkeit in ewige Schönheit und Seligkeit verwandeln. Ruth. 1, 21.

Das andere/dariñen dieser unerforschliche und unaussprechliche Seligkeit bestehet/ist die selige und unzertreñliche Gemeinschafft mit GOtt in dem Himmel/ deren wir ohne Mittel und inerdar geniessen werden. Deñ solche Gemeinschafft haben wir erstlich als Glieder an dem Leib Christi/ in dem wir mit seiner Menschheit vereiniget/uñ also durch dieselbe (als welche mit dem Wort persönlich vereiniget) ihm als wahren Gott/ und also auch der H. Dreyeinigkeit vereiniget sind: Zwar die Gottlosen werdē Gott auch sehen/an jenē grossen Tage; Aber nur als einen gerechten Richter/der sie straffen sol: Und weil sie keine Gemeinschafft mit ihm

haben/werden sie weder Gnad bey jm/noch Herꝛligkeit von ihm haben/und also solches Anschauens gar nicht erfrewet werdē. Jnmassen auch aus Mangel solcher Gemeinschafft die Teuffel/als sie den HErꝛn sahen/
Marc. 5, 7 geschryen haben: Quid nobis tecum? JEsu du Sohn Gottes des Allerhöchsten/was habē wir mit dir zu schaffen? Die bußfertige Seele aber wird hingegē (Krafft dieser Gemeinschafft) in wahrem Vertrawen zu dem HErꝛn Christo sagen/wie die Ruth zu
Ruth. 3, 9. dem Boas: HErꝛ Jesu breite aus die Flügel deiner Barmhertzigkeit über deine Magd/deñ du bist der Erbe. Und diese Gemeinschaft hat Gott der HErꝛ dem Abraham
Gen. 15, 1 versprochen/da er gesagt/daß er sein groſser Lohn seyn wolle. Und der HErꝛ Christus hat eben diß gebeten von Gott/dz seine Kirche solcher Vereinigung und Gemeinschaft
Joh. 17, 20. 21. 1. Cor. 15, 17. genieſſen möchte: Jch bitte (spricht er) nicht allein für sie (für meine Apostel) sondern auch für die/so durch ihr Wort an mich gläuben werden/daß sie alle eines seyn/gleich wie du Vater in mir/uñ ich in dir/daß auch sie in uns eines seyn. Und S. Paulus erkläret diese Gemeinschaft mit einem Wort/da er sagt: Auf daß Gott alles sey in allem.

Zwar/Gott der HErꝛ ist itzt auch alles in allem; aber durch Mittel/und mit gar geringer Maß/gegē der himlischen Vereinigung und Erfüllung zu rechnē: Aber in dem Himmel wird Gott ohne Mittel selbsten in uns seyn/in der fülle der Maß/und wird uns erfüllen mit allem guten an Leib und Seel/was wir nur begehren und wündschen werden. Er selbst wird unsere Seelen erlösen uñ

erfrewen/unsern Leibern Leben uñ Gesundheit/unsern Augen Klarheit uñ Schönheit/unsern Ohren vollautenden Klang/unserm Munde Süssigkeit/unsern Nasen guten anmutigen Geruch/unserm Leib Speise/unserm Verstand Liecht/unserm Willen und Verlangen ein Genügen/und unsern Hertzen rechtschaffene Frewde und Ergetzligkeit geben. Und was könte uns doch mangeln/da Gott der Herr selbst die Seel und Krafft unserer Seelen seyn wil? Ja/alle Krafft/Macht/Verstand/Lebē/Freude/Lust/schönheit/Gestalt/Witze und Güte/die sich in den Menschen/in den Thierē/Fischen/Vögeln/Bäumen/Kräutern/uñ allen Creaturē befindet: Ist nichts anders/als nur ein Fünckle in von solchen Dingē/welche in Gott ihre höchste Vollkommenheit haben. Anima animæ erit Deus. Bernh.

In ihm werdē wir solches alles in höchster vollkomenheit/und gar auf ein andere viel seligere Weise geniessen/und darinnen die Fülle haben: Ja/die allerfürnehmsten und besten Creaturen/die uns jetzt dienen/werdē die Ehre nicht mehr habē/daß sie uns alsdeñ dienen möchtē. Deñ man wird keiner Sonnen noch Mondes bedürffen/daß sie in der Stadt leuchtē/sondern die Klarheit Gottes des Herrn wird ihr Liecht seyn. In Summa/wir werden keiner Creaturen mehr von nöhten haben/sondern an dem Schöpffer selbsten wird uns genügen/wenn wir sein selbst geniessen werden. Apoc. 21, 23.

Derowegē/weñ wir an irgend einer Creatur etwas sehen/das da herrlich und fürtreflich ist/so sollen wir bey uns selbsten gedencken: Ach/wie viel herrlicher und fürtrefflicher

cher ist der Schöpffer/ der sie so herrlich erschaffen hat/wenn wir sehen/wie die Menschen so weißlich über die allerstärcksten Thiere herrschen/wie sie mit ihrē Verstande der Sonnen- und Mondes-Lauff weit vorkomen/in dem sie viel Jahr zuvor beschrieben/in welchē Lauff sie verfinstert werden; so lasset uns bey uns selbsten sagen: O wie wunderbar ist die unerforschliche Weißheit Gottes/der dem Menschen so grossen Verstand und Weißheit beschweret hat; Weñ wir die Stärcke des Wallfisches und Elephanten/die Ungestüme des Ungewitters/die Erschreckligkeit des Doñers/ und dergleichen Dinge betrachtē/so sollē wir billich bey uns selbst gedenckē/und sagen: O wie starck und mächtig/wie groß und erschrecklich ist Gott der HErr/der solche gewaltige und grausame Creaturen gemacht hat; Wenn wir etwas zu uns nehmen/und schmecken/ daß es anmutig/ lieblich und süß ist/ so sollen wir billich sprechen: O wie lieblich und süß ist Gott der HErr/ von welchē alle diese Creaturen solche Liebligkeit und Süsse empfangen haben. Weñ wir den Unterscheid und die wundersame Schönheit der Blumen und der Vögel/und sonderlich die anmutige Schönheit der Menschen anschauen/so sollen wir bey uns selbsten sagen: O wie muß die Schönheit GOttes so unendlich und so wunderbarlich seyn, der diese Ding so schön und anmutig erschaffen hat.

Und so uns unser getreuer und liebreicher Gott/mit so viel uñ mancherley Freud und Lust/in diesem unserm Jamer- und Thränenthal versehen und versorget hat: Was muß das für eine Frewde seyn/ die er uns

vorbehalten und bereitet hat/weñ er uns in den Pallast unsers HErrn uñ Erlösers Jesu Christi einführen wird? Wie wird doch unsere Seele entzückt und so höchlich erfrewet seyn / über die Liebe GOttes/ der so freundlich ist! Also herrlich ist das Objectū der himlischen Heiligen/und so anmutig ist das Anschawen unsers gnädigen Heylandes/darin eigentlich die Seligkeit der Heiligen in dem Himmel bestehet.

III. In Krafft nun dieser Gemeinschafft und Vereinigung mit GOTT/ werden die Außerwehlten vier besondere fürtreffliche Frey- und Hochheiten geniessen.

Erstlich werdē sie das Himelreich ererben/ und Bürger werdē in obgedachtē himlischē Jerusalem. S. Paulus/weil er ein Bürger zu Rom war/ ward er befreyet vō der Geiselung. Die aber Bürger in dem himlischen Jerusalē werden/die sollen iñer und in Ewigkeit vō der Geisselung der höllischē Pein befreyet seyn. Und diß Bürgerrecht ist uns erkauft/nicht durch Gold oder Silber/sondn durch das theure Blut des Sohns Gottes. Matt. 25. 34. Eph. 2. 19. Hebr. 12. 22. 1. Pet. 1. 4 Act. 22. 28. 1. Pet. 1. 19.

Zum 2. werden sie Könige und Hohepriester seyn/ Nemlich geistliche Könige/ zu regierē mit Christo dem HErrn/und zu triumphiren über den Satan/ die Welt/ und alle Gottlosen. Und geistliche Priester Gott zu opffern das geistliche Lob- und Danckopffer in Ewigkeit. Darumb sie auch mit Kronē/ Purpur und langen Kleidn abgebildet und beschriebē werdē. Und ist solches ein gewaltiger Trost für fromē Väter und Mütter/ welche viel Kinder haben/weñ sie nur dieselben zu der Furcht Gottes/und zu dem wah- 1. Pet. 2. 9. Apocal. 5. 10. Heb. 13. 15.

rē Christenthumb auferziehē und auffbringen/dz sie nemlich so viel Könige und Hohepriester zu Kindn/als ihrer sind/haben/und solche fürtrefligkeitē an ihnē erleben werdē.

Matt. 13. 43. Zum dritten/werdē auch ihre Leiber leuchten wie die Morgenröhte der Soñen an dem Himel/und wie der glorificirte Leib Christi/ welcher viel heller leuchtet/als die Soñe am Mittage/ da er dem Paulo erschiene: Und von welches herrlichen Klarheit die Leiber Mosis uñ Eliæ (als sie mit Gott dem Herren auff dem H. Berge waren) gegläntzet und geleuchtet haben. Derowegen deñ der Apostel/ als er von der Aufferstehung des Fleisches redet/sagt: Die Gottseligen werden mit einē herrlichen und glorificirten/ja mit einē geistlichen Leib aufferstehen. Nicht geistlich/so viel das Wesen betrifft/sondern den Eigenschafften und Qualitäten nach: weil sie geistlicher Weise erhaltē/und gleich den Engeln geschwind und fertig seyn werden/auff und nieder zu steigen/und von einem Ort zum andern zu kommen. O welch eine grosse Ehre ist das/ daß unsere Leiber/ die viel abscheulicher als ein Aaß/ so stinckend und unflätig dahin fallen/ in Ehre und Herrligkeit/gleich dem Leib des Sohns Gottes/sollen aufferwecket werden.

Phil 3. 21. Act. 9. 3. 1. Cor. 15. 42. 43. 44. Luc. 9. 31. Marc. 3. 9.

Endlich und zum 4. werden auch alle Heiligen zugleich mit den Engeln/ ohn alle Arbeit und auffhören/einen ewigen Sabbath/ zu Lob/ Ehr und Preiß der H. hochgelobten Dreyeinigkeit feyren/und derselben Danck sagē für die Erschaffung/für die Erlösung/ und für die Heiligung der Kirchen GOttes/ und für seine Allmacht/ Weißheit/ Gerechtigkeit/Barmhertzigkeit uñ Güte/welche in

der Regierung Himels und der Erden erscheinet. Ach/weñ du eine gute woldestallte Music allhie höreſt/ſo gedencke doch/wie eine ſelige Creatur du ſeyſt/weñ du dich deſſẽ verſichern kanſt/daß du in dieſem H. Chor/ und in der Verſamlung aller Engeln und Außerwehlten/ auch dein Theil an dieſem geiſtlichen Hallelujah ſingẽ/und den ewigẽ Sabbath feyren wirſt. Da ein ſolcher hauffen Frewden/und ſo mancherley Kurtzweil und Ergetzligkeit ſeyn wird/daß man deren nimmermehr in Ewigkeit überdrüſſig werden/ ſondern allezeit noch ein gröſſers Gefallen darob haben wird.

IV. Auf dieſe der H. Hochheiten und Fürtreffligkeitẽ erfolgen nun 4. fürnehme Wirckungẽ: Erſtlich/werdẽ ſie Gott den HErrn vollkömlich erkeñen/ ſo viel imermehr einer Creaturen müglich iſt/ihren Schöpffer zu begreiffen. Den daſelbſt werden wir ſehen das Wort/ als den Schöpffer/ und in dem Wort alle Creaturẽ/die durch das Wort erſchaffen ſind: alſo daß uns nicht wird von nöhten ſeyn/aus den Creaturen erſt die Erkäntniß deſſen/durch den ſie geſchaffẽ ſind/ herzunehmen und zu lernen. Die alleredelſtẽ fürtreflichſten Creaturẽ in dieſer Welt ſind nur eine dunckele Decke zwiſchẽ GOtt und uns: Wenn aber dieſe Decke wird hinweg ſeyn/ſo werdẽ wir ihn ſehẽ von Angeſicht zu Angeſicht/und ihn alſo erkeñen/wie er uns keñet. Die Macht des Vaters/die Weißheit des Sohns/die Gnade des H. Geiſtes/ und die unzertreñliche Einigkeit der H. Dreyfaltigkeit/wird uns alsdeñ offenbar werdẽ. Und in Gott dem HErrn werden wir nicht 1. Cor. 13.

1. Cor. 13. 12. 2. Cor. 3. 16.

allein alle unsere Freunde uñ Verwandtē/ die in wahrē Glauben an Christum gestorben sind/ sondern auch alle frōme Gläubigen keñen/ welche jemals gewesen sind/ oder noch seyn werden. Inmassen der HErr Jesus zu den ungläubigen Jüden sagt: Daß sie Abraham/ Isaac/ Jacob/ und alle Propheten sehen werden in dem Reich Gottes. Alſo werden sie vielmehr von ihren rechten Kindern/ un die neben ihnē glorificirt und erhöhet sind/ erkeñet werden. 2. So bald Adam erwachte/ und Evam sahe/ erkante er/ daß sie Fleisch von seinem Fleisch/ und Bein von seinen Beinen war. Viel besser und vollkomener werden wir die unserigen erkeñen/ weñ wir in der Aufferstehung vollkomen erleuchtet und verkläret seyn werden. 3. Die Apostel haben Christum nach der Aufferstehung gekeñt/ wie auch die Heiligen/ so mit ihme aus den Gräbern gegangen/ und in der Heil. Stadt erschienen sind. 4. Petrus/ Jacobus und Johannes keñeten Mosen uñ Eliam in der Verklärung Christi/ welche sie vor der Zeit nie gesehen hattē. Wie vielmehr werden wir uns unter einander keñen/ wenn wir alle werden verkläret und herrlich gemacht seyn? 5. Der reiche Mañ keñete Lazarum in dem Schos Abrahams: So werden die Gottseligen einander vielmehr keñen in dem Himel. 6. Der HErr Jesus sagt: Die zwölff Apostel werden (an jenē Tage) sitzen auff zwölff Stülen/ und richten die zwölff Geschlechte Israel: Derowegen werdē sie sonder Zweifel von denselben erkeñt werdē/ und folgends auch alle andere Heiligen. 7. Der H. Apostel Paulus sagt; Wir werdē an jenē Tage die Erkänt-

Luc. 13. 28.

Gen. 2. 23.

Matt. 27. 52. Matt. 17. 4.

Luc. 16. 26.

Matt. 19. 28.

1. Cor. 13. 12.

niß haben/wie wir von Gott erkennet sind. Daraus der H. Augustin. diesen Trost hernimt/und an eine Wittib schreibt: Daß sie sich dessen versichert halten solle/gleich wie sie ihren Ehemañ in diesem Leben mit den leiblichē Augen gesehen/daß sie ihn auch in jenē Leben noch viel vollkomener ersehen/und was seine Gedanckē und Einbildungē gewesen/erkeñen werde. Habet derowegen acht auf euch/und auff all ewer Thun und Gedanckē/ihr Mäñer und ihr Weiber/weil alles an jenē grossen Tage wird offenbahr werden. 8. Wir lesen im 25. c. Gen. v. 35. daß die frōmen seligen Menschen zu ihren Vätern sind versamlet worden. Derowegen so bleibet die Erkäntniß derselbigē auch im andern Lebē. 9. Die Liebe vergehet niemermehr. So wird deñ die Erkäntniß/welche dz Fundament der Liebe ist/in jenē Lebē/auch nicht auffgehoben werden/ deñ welchen ich nicht keñe/den kan ich nicht lieb haben. 10. An jenem grossen Tage wird eine Erklärung geschehen/von dem gerechten Richter/welcher einē jeden vergelten wird nach seinen Wercken. Sollen nu eines jeden Wercke offenbar werden: so wird gewiß/ der sie gethan/ auch erkeñet werden. Und so die Ubelthäter sollen Rechenschafft geben von einem jeden unnützen Wort: Wie viel mehr werden die unnützen Schwätzer selbst erkant und offenbar werden? Denn so die Personen nicht erkant werden/so sind die Wercke vergeblich geoffenbaret. Dahero spricht der Apostel: **Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuel Jesu Christi/auff dz ein jeglicher empfahe/nach dem er ge-**

Aug. ad Italicam Viduam epist. 6.

1. Cor. 4, 5.

2. Reg. 22.

1. Cor. 13. 8.

Ro. 2, 5. 6. 1. Cor. 3, 13.

Apoc. 22. 12. Eccl. 18. 14. Matt. 10. 26.

handelt hat bey Leibes Leben/es sey gut
Sap. 5.8. oder böse. Wiewol sonst der Unterscheid in dem Beruf uñ den Ständē/als in den stand der Obrigkeit/ des Kirchen-Ampts/ und des Hausstandes aufhörē wird. Und solche Erkäntniß/die wir in dem Himel haben werdē/ ist mit deren in dieser Welt eben so wenig zu vergleichē/ als das Wissen eines Kindes in der Wiegē/das noch nicht recht redē kan/mit der Wissenschaft des allergrössesten Philosophi in der Welt. Wer demnach ein verlangen trägt etwas zu wissen/derselbe befleisse sich ein Student auff dieser Universität zu seyn. Denn alle das Liecht unserer Wissenschafft hie nieden/ ist nichts anders/ als ein Schatten Gottes. Weñ wir ihn aber in dem Himel erkeñen werden/so werden wir wißē/ wie es umb die Erschaffung/ und umb das Geheimniß unserer Erlösung beschaffē sey. Und in Suma/was einer Creatur müglich ist/und zustehet/von ihrē Schöpfer/und seinen Wercken zu fassen/das alles werdē wir wissen und verstehen: So lange wir aber noch in diesem Leben sind/ müssen wir mit
Job. 26. 14. Job sagen: Wie ein gering Wörtlein haben wir von ihm vernommen? Und deñ
Sir. 43. 36. mit Sirach: Wir sehen seiner Werck das wenigste: denn viel grössere sind uns noch verborgen.

Fürs Andere/ werden die Außerwehlten Gott den Hērrn vollkomenlich/und so viel als einer Creatur immer müglich ist/ lieben. Und zwar Gott lieben/ muß geschehen umb keines andern Respects od Ursach wegen: sondern um seiner selbst willē/und die rechte Maß ihn zu liebē/ist ihn ohne Maß liebē. In dieser Welt/ weil wir Gott nur stücks-

weise erkennen/ so lieben wir ihn auch nur stücksweise. Weñ wir ihn aber völliglich im Himel keñen werdē/ so werden wir ihn auch vollkömenlich lieb haben. Und weil wir in ihm Ursachen der Liebe ohne Zahl und Ende finden werdē: so werden wir auch unendlicher und unaussprechlicher Weise in seiner Liebe entzündet und entbrennet werden. 1 Cor. 13. 25.

Zum 3. werden die Gottseligen mit allerley himlischer Freude und Wollust erfüllet werdē. Für dir/ sagt David/ ist Freude die Fülle/ uñ liebliches Wesen zu deiner Rechten imer und ewiglich: Sie werden truncken von den reichen Gütern des HErrn/ und getränket mit Wollust/ wie mit einē Strom. Deñ so bald die liebe Seele aufgenoñen ist zu Gott/ und dessen gnadenreichen und seligē Wesens anfängt zu geniessen; So bald wird sie auch mit aller Güte/ Schönheit/ Herrligkeit und Fürtrefligkeit/ welche in allen Creaturen der gantzē Welt zu finden sind/ begabet/ daß sie deren nach aller Lust und in alle Ewigkeit vor dem Angesicht Gottes nütze und geniesse. Pf. 16, 11 & 36, 9.

Ist jemand in Ehelicher Liebe begriffen: Da wird er etwas findē/ das noch viel lieblicher und anmutiger ist. Ist einer in der Schönheit einiger Creatur verwickelt: Da wird er solche Schönheit finden/ daß alle Schönheit der allerschönstē Creaturē in der gantzen Welt nur ein Schatten dagegē ist. Ist jemand der sein Vergnügen in ehrlichē Wollüsten suchet: wird er allda eine unzehliche Anzahl allerhand Ergetzligkeitē findē/ ohne eintzige Verhinderung/ die alle heilig/ himlisch/ göttlich/ unaussprechlich/ und ohn

Ende sind. Hat einer Lust zu grosser Ehr uñ Dignitätē: da wird er sie finden/ und zwar ohn Auffhörē/ uñ ohn Verletzung der umb sich fressendē schändlichen Mißgunst. Wer Reichthumb lieb hat: wird allda die rechte anmutige/ unbetriegliche ewige Schätze überkomen und geniessen. Da wird seyn Erkäntniß ohne Unwissenheit/ Weißheit und Geschickligkeit ohne Irrthum/ Gesundheit/ die keine Kranckheit schmecken wird / und das rechte Leben / welches kein Todt enden kan. In Summa/ so weit diese weite Welt deinen finstern und engen Leib/ an Liecht/ Freude und Trost übertrifft: So weit übertrifft auch das zukünfftige Leben die jetzige Welt/ an Wollust/ Trost und Ergetzligkeit.

Zum 4. werden die Fromen mit unaussprechlicher Freude erfüllet werden/ wie der
Ps. 14. 11. H. David sagt: Für dir ist Frewde die Fülle. Und wird solche Frewde fürnemlich herkomen und erwachsen/ aus dem Anschawen des Angesichts Gottes/ und der H. Engel und außerwehltē Menschen im Him-
Ebr. 12. 24. mel: sonderlich aber aus dem seligen Ansehen unsers Herrn Jesu Christi/ des Mittlers des N. Testaments/ unsers Emanuels/ wahren GOttes und wahren Menschen; Aus welchem Anschawen eigentlich entspringet all unsere Frewde und Seligkeit.
1. Reg 1. 40. Und so die Israelitē zu Jerusalem sich dermassen erfreweten/ da sie die Krönung Salomonis sahen/ daß sich auch die Erde darüber bewegte und erschall: Wie viel hefftiger werden sich alle fromme Israeliten erfrewen/ weñ sie den rechten Salomon/ Jesum Christū/ mit Ehr und Herrligkeit umbgeben

geben und gekrönet sehen werden. So der H. Johannes im Mutterleibe für Frewden aufgesprungen/ wegen des HErrn Gegenwart in dem H. Leibe der Jungfrauen: Wie viel grösser wird die Frewde werden/ wenn Christus der HErr nicht allein bey/ sondern auch in uns seyn wird? Die Weisen aus Morgenland habē sich so höchlich erfreuet/ da sie den Messiam gefundē/ da er noch ein Kindlein war/ und in der Krippē lage: Solte denn unser Frewde dißfals nicht grösser seyn/ wenn wir ihn werden auf seinē himlischen Thron/ als einen König sitzen sehen? So der gute alte Simeon sich so hertzlich erfrewet/ da er ihn gesehen auf den Händen des Priesters / als ein kleines Kindlein/ in den Tempel getragē/ und vorgestellet: Wie wird er uns deñ erfrewen/ wenn wir ihn sehen werden/ einen Königüber alle Könige/ zu der Rechtē Gottes seines Vaters sitzend? Joseph und Maria waren sehr froh und frölich/ als sie ihn in dem Tempel gefunden/ mitten unter den Lehrern: Viel mehr werden unsere Seelen froh werden über ihn/ wenn wir ihn zwischen den heiligen Engeln als einen HErrn/ und gewaltigen Herrscher über alles/ werden sitzen sehen. Es wird eben die Frewde unsers HErrn seyn/ von deren der Apostel sagt: Daß sie kein Ohr gehöret/ kein Aug gesehen/ und daß sie in keines Menschen Hertze komen sey. Welche/ dieweil wir sie nicht begreiffen können/ uns umbgeben und einnehmen wird.

Luc. 1. 44. Joh. 17. 25. Matth. 2. 10. Luc. 2. 28. Luc. 2. 46. 1 Cor. 2. 9.

Endlich und zum fünfften werden wir in diesem seligen Zustand immer und ewiglich verbleiben. Derowegen auch derselbe das

ewige

ewige Leben geneñet wird. Denn Christus
Joh. 16, 22. der HErr sagt: Diese Freude sol niemand von uns nehmen. Alle andere Frölichkeit/ sie sey auch so herrlich uñ so groß als sie immer wolle/nimmet ein Ende.

Esth. 1, 4. Des Assveri Panquet wärete 180. Tage: Er aber/ und alles sein Wesen / hat nicht lang hernach gewäret. Weñ ein sterblicher Mensch zu der himlischen Glory nur eine zeitlang solte erhaben/und in der H. Engel Gesellschaft mit allerley Wolluſt uñ Freude nur eine geringe Zeit gesättiget werden: das were viel; Aber dieselbe imer und in alle Ewigkeit besitzē und genieſſen; Ach/wer kan solches vernehmen/ und sich nicht zum höchsten darüber verwundern? Wer kan es recht betrachtē/und nicht gleichsam von sich selbst entzücket/und darüber bestürtzet werden? Alle Heiligen Christi / so bald sie nur einen Geschmack von solcher ewigē Freude gefühlet/habē allen Reichthum und Freude
Phil. 3, 8. dieser Welt nur für Schadē und Koht gegē dieselbe geachtet / und derowegen sich zum euſſersten bemühet/durch stetiges beten/fasten/ Allmosen geben/weinen/im Glauben und H. Wandel sich deroselbē zu versichern: also/ daß sie zu solchem Ende von freyen
AA. 2, 45. stücken ihr Haab und Güter entweder verkaufft/oder ausgetheilet haben.

Matt. 13, 46. Und der HErr vergleicht alle Christen einē Kauffmañ/und das ewige Leben einer köſtlichen Perle/ umb welcher willē derselbe alles hingibt/nur daß er solche Perle erlangen
Plutarc. Apoph. Regum. möge. Alexander der Grosse/als er das Geschrey von den überaus grossen Schätzen der Orientalischen Länder vernahm/theilete er alsobald sein gantz Königreich Macedo-

nien unter seine Capitäin uñ Soldatē aus: Und wie er von Hephæstion gefraget ward/ Was er damit meynet? Gab ihm Alexander zur Antwort/daß er die Reichthüme Indiæ (derer er in kurtzē verhofte ein Herr zu seyn) weit vorzöge allem dem/ so ihm sein Vater Philippus in Macedonien verlassen hätte. Solten deñ nun nicht Christen den ewigen himlischen Reichthuñ/ (welcher so hoch gerühmet und gepreiset wird/ und dessen Besitz und Genieß sie in kurtzē zu gewarten haben) dem verderblichen und nichtigen Koht der Erden vorziehen/ der nur eine Zeitlang wäret? Abraham und Sara verliessen ihr Land uñ Erbtheil williglich/nur allein darumb/daß sie hoffetē dargegen eine Stadt zu erlangen/welche von Gott selbsten gebawet were: Derowegē hatten sie nicht eines Fußbreits gekaufft/ausserhalb eines geringen Platzes zu ihrer Begräbniß. David sagte: Heb. 11, 10.16.19 Pf.84.11

Ein Tag were besser in des Herrn Haus/ als tausend anderswo: Und sey besser ein Thürhüter seyn in demselben/ als lang wohnē in der Gottlosen Hütten. Elias bate nicht vergebens so inständig/dz ihn Gott in sein Reich nehmē wolte: Fuhr auch gar williglich dahin/ ob gleich in einē fewrigen Wagē. Der Apostel Paulus begehrte inner dar aufgelöset/uñ bey Christo zu seyn/nach dem er in den dritten Himel entzücket war. S. Petrus/ da er nur oben hin solche Herrligkeit auf dem Berge gesehen/wünschte/dz er sein lebtag allda wohnē möchte/wz wird er wol itzt in dem Himel darzu sagen? Der Herr Christus selbst bate Gott seinē Vater/ kurtz vor seinē Tode/daß er ihm diese Herrligkeit zeigē wolte/die er hatte/ehe die Wel-

1. Reg. 19 4. 2. Reg. 2,11. Phil 1,23 2. Cor. 12, 2. Matt. 17, 4. Joh. 17,5

war; Ja/ der Apostel bezeuget/ daß er/ der HErr Christus/ umb dieser Freude willē/ die
Hebr. 12. 2. ihm vorgestellet ward/ den Tod des Creutzes gelitten/ und alle Schmach und Schande verachtet habe. Das ist gewiß/ wenn ein Mensch solche himlische Freude nur einmal schmecken und sehen möchte/ er würde gern tausendmal sich lassen umbbringen/ daß er deren nur einen einigē Tag geniessen möchte. S. Augustinus sagt in einer Predigt: Er
Serm. 31. de Sanctis. wolte lieber die höllische Marter und Pein leyden/ damit er diese himlische Frewde erlangen möchte/ als derē beraubt seyn. Ignatius, des Apostels Pauli Jünger/ als man ihn
Hier. in Catalogo Iren. lib. 5. Valent. mit vielfältiger erschrecklicher Marter bedrohete/ antwortete er mit grosser Standhaftigkeit seines Glaubens: Ach/ dz Feuer/ Galgen/ wilde Thier/ und alle Peinigung der Teuffeln mich überfielen/ daß mir Arm und Bein gebrochen würden/ daß mein Leib in Stücken zerhacket würde. Wenn ich nur meinen HErrn JEsum gewinnen/ und in seinem himlischen Reich seyn möchte. Dergleichē Standhaftigkeit
Euseb. lib. 4. cap. 16. hat auch Polycarpus erwiesen/ als er von Christo dem HErrn nicht ablassen wolte/ ob sie ihn gleich mit der allergrausamsten Marter bedraweten. Basilius antwortete ebenmässig seinen Verfolgern/ die ihm den
Nazian. de vita Basil. Todt dräueten: Der Todt sol mich nimmermehr erschrecken: der mir anders nichts thun kan/ als daß er mir meinen Schöpfer wieder gibt. Die Ruth verließ ihr Land/
Ruth. 1. 16. und folget Naemi ihrer Schwieger nach in das Land Canaan (welches ein Fürbild des Himels war) als sie nur vō dem Gott Israel

hörete/

hörete/ wiewol sie keine Verheissung hatte/ daß sie ein Theil daran haben solte. O lieber Christ/ wie viel embsiger und williger solte st du deiner Mutter/ der allgemeinen Christlichen Kirchen nachfolgen/ damit du zu Christo in das himlische Canaan komen möchtest/ da dir Gott mit so thewrem Wort ein ewiges Erbtheil versprochē hat/ welches wir durch den H. Bund des himlischen Vaters versichert/ mit dem Blut JEsu Christi bezeichnet/ und mit dem H. Geist und Sacrament versiegelt ist? Da wirstu ewige Freud und Seligkeit im Himel erlangē; Dein Leben wird bestehē in der Gemeinschaft der H. Dreyeinigkeit: Du wirst dich frewē in dem Lam̃ Gottes: Deine Übūg wird seyn in dem himlischen Hallelujah/ welches du mit allen Engeln und Heiligen Gott dem HErrn zu Ehren ohn auffhörē singen wirst. Da wird die Jugend in steter Blüet seyn/ und nim̃er veralten: Da wird die Schönheit nicht verwelcken/ die Liebe nicht erkaltē/ die Gesundheit sich nicht endern/ und das gute Leben nimmermehr kein Ende nehmen.

Das XII. Capitel.

Trewe Vermahnung an den Sünder/ daß er/ was biß anhero ausgeführet von der Erkäntniß Gottes und seiner selbsten/ ihm auch selbß zu nütz machen/ und ohne Verzug fleißig betrachten wolle.

NUn sihestu/ O Mensch/ in was für einē elenden und vermaledeyten Stand du gerahten seyst/ durch deine verderbte Natur/ und ausser dem HERRN Christo. Denn weil die H. Schrifft die Gottlosen in ihrem Leben/ Löwen/ Bären/ Ochsen/ Pferden/ Hunden/ und andern dergleichen wilden

Thie-

Thieren vergleicht: So ist es gewiß/daß der Zustand eines gottlosen wiedergebohrnen Menschen/in seinem Todt/viel elender und jämerlicher ist/als eines Hundes/oder sonst der aller unsläthigsten Creatur/ die man in der Welt finden möchte. Deñ weñ ein Thier (als welches nur allein umb des Menschen willen/ und zu dessen Dienste erschaffen) durch den Todt dahin geworffē wird/so hat alle sein Jamer und Elend ein Ende. Der Mensch aber/ welcher mit einer verständigen und unsterblichen Seelen von Gott begabt/und zu dem Ebenbild Gottes erschaffē ist/ihme zu dienen: Weñ seine Trübsalen in dieser Welt ein Ende nehmen/so muß er alles seines Thuns und Mißhandlung erst Rechenschafft geben/und anfangē die ewige Straffen darüber zu leydē. Kein andere Creatur ist schuldig und verbunden/ ihres Lebens halben nach dem Tode sich zu verantworten/als der Mensch. Die Thier/als welche keine verständige Seele habē/dörffen solches nicht thun/und werdē zu keiner Rechenschafft ihres Thuns halbē gefordert werden. Die H. Engel auch nicht/weil sie keine Sünde begangen/ ob sie gleich Vernunft habē. Was aber die verdamten Engel anlanget/ dieselben sind schon ohn einige Hoffnung der Erlösung; und dörffen derowegen keine fernere Rechnung thun/ noch weiter gerichtet werden. Allein der unwiedergeborne gottlose Mensch in seinē Todē/ muß seines Lebens vor Gott dem HErrn Rechenschafft geben/und dessen entgelten.

Auf der andern seiten siheſtu (O Mensch) wie selig und gebenedeyet dein Stand sey/ wenn

weñ du warhafftig mit GOtt durch Christũ versöhnet bist: in dem du/durch die in dir beschehene Wiederauffrichtung des Ebenbildes Gottes/uñ die Wiedereröberung deiner Hoheit und Herrschung über alle Creaturẽ/ in diesem Leben ein wenig geringer bist als die Engel; Jn jenem Leben aber denselben gleich/ja höher als dieselben. Sintemal die Natur des Menschen durch eine persönliche Vereinigung mit dem Sohn Gottes also erhöhet und gewürdiget ist/ daß sie dadurch der Glory der H. Dreyeinigkeit theilhaftig/ und mit den H. Engeln an geistlicher Gnad und ewiger Herrligkeit gleiches Zustandes/ und ein Mitbruder derselben worden ist.

Nun hastu verstanden und gesehen/ wie herrlich und vollkomẽn dein Gott sey/ und daß deine höchste Seligkeit in der ewigẽ Gemeinschafft mit desselben Majestät bestehe. Darumb sey gebetẽ/O du unbußfertiger armer Sünder/umb der iñiglichen Barmhertzigkeit Gottes/und uñ der Liebe Jesu Christi unsers HErrn willen/ Ja/ich beschwere dich/ so lieb als dir deiner Seelen Seligkeit ist: Bedencke doch nunmehr mit allẽ Fleiß und Ernst/ was es für vergängliche/ liederliche/ elende und nichtige Dinge seyn/ die dich in dem elenden vermaledeyten Zustand aufffhalten/ und gleichsam mit Ketten gebunden/von der Gnaden Gottes/und dem seligen ewigen Leben ausschliessen.

Das XIII. Capitel.

Erzehlung und Betrachtung der allgemeinen Hindernissen/ wodurch der arme Sünder sich verhindern und abhalten lasse/ daß er sich der Gottseligkeit nicht ernstlich befleisset/ und sich auff dieselbige von Hertzen begiebet.

Die-

DJeser Verhinderungen sind fürnemlich sieben.

Erstlich/ wird der Sünder abgehalten/ durch Unverstand/Unwissenheit/und Mißbrauch des wahren Verstandes etlicher Oerter in der H. Schrifft/und den HauptPuncten der Christlichen Religion.

Als I. wenn in dem 33. cap. Ezech. v. 14. 15. 16. gesagt wird: Wenn der Gottlose sich bekehret von seinem bösen Wege/ꝛc. so sol er lebẽ/und nicht sterben: Aller seiner Sünden/die er gethan/sol nicht gedacht werden. Da schleusst der fleischliche unwiedergeborne Mensch daraus/es gelte eben gleich/er köñe wol Busse thun/und sich bekehren/weñ er nur wolle. Das ist zwar wahr; So offt und viel ein Sünder Busse thut/so wolle ihm Gott der HErr verzeihen. Aber das wird dieses Orts nicht gesagt/daß der Sünder sich allezeit so leicht bekehren könne/weñ und wie er wolle/sondern GOtt muß seine Gnade dazu verleihen: Deroselben aber macht sich der Sünder durch Verzögerung und muhtwilligen Auffschub je länger je mehr unwürdiger/ und bringet sich durch Gewonheit in Verstockung.

Matt. 11. 26. II. Komt her zu mir alle/die ihr mühselig und beladen seyd: Ich wil euch erquicken. Weñ ein gottloser Bub und ruchloser Mensch aus diesem Spruch des HERRN schliessen wolte: So könne er allezeit zu Christo kommen/wenn es ihm selbst gefallen würde/er müge so lang ruchloß seyn als er wolle; der sol wissen/daß kein Mensch zu Christo komet/als allein der/welcher (wie 2. Pet. 2. 21. Petrus sagt) den Weg der Gerechtigkeit erkant/

kant / und entflogen in dem Unflat dieser Welt / durch die Erkäntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Zu Christo kommen / heisset Busse thun / und gläuben. Und das kan niemand thun / es sey denn / daß ihn sein himlischer Vater ziehe / durch seines Geistes Gnade. Esa. 1. 18. Joh. 6. 43 & 44.

III. Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind. Wahr ist es / aber es sind solche Leute / (wie es der Apostel ausdrücklich dabey setzet) welche nicht nach dem Fleisch wandeln / als du thust / sondern nach dem Geist / welches du dir zu thun noch niemals in Sinn genommen hast. Ro. 8. 1.

IV. Der HErr JEsus Christus ist in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen. Ist wahr; Aber solche Sünder / welche mit Paulo sich bekehret haben von ihrem bösen Leben / nicht aber wie du in deinem ruchlosen Leben noch imer fortfahren. Denn die heilsame Gnade GOttes ist erschienen allen Menschen / sie züchtiget und lehret uns / daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen / und die weltliche Lüste / und züchtig / nüchtern / gerecht und gottselig leben in dieser Welt. 1. Tim. 1. 15. Tit. 2. 11. 12.

V. Der Gerechte fället des Tages sieben mal: Und stehet wieder auff / ꝛc. In dem Text stehet nicht in einen Tag. Darnach wird durch das fallen allhier nicht der Fall in Sünde verstanden; sondern der Gerechte fället täglich in viel Betrübnisse uñ Widerwertigkeite / welche ihm von seinen boßhafftigen Feinden zubereitet / und zu wege gebracht werden / daraus ihn GOtt erlöset. Wenns aber von etlichen auff die Sünde Prover. 24. 16.

gedeu-

Ps. 34. gedeutet wird/ so ists zu verstehen/ wie dort des H. Jaco. Spruch: Wir fehlē alle mannichfältig/ von täglichen Fehlern/ dz es die Gerechtē wol täglich uñ manches mal versehē/ und sich ihr Fleisch und Blut übereilen lassen/ nicht aber von groben Lastern/ und vorsetzlichen/ muhtwilligen Sünden.

Es. 64,6 VI. Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecket Tuch. Dahero ein Gottloser also schleufft. Sind die allerheiligsten Wercke der Heiligen nicht höher geachtet bey Gott/ so sind meine Wercke gut gnug/ und ist unnoht/ daß ich mir den Kopff viel zerbreche/ oder mich darum bekümere/ daß meine Andacht so schlecht/ kalt und unvollkomen ist. Aber in gemeldtem Text verstehet Esaias nicht die Wercke der Wiedergebornen/ als da sind/ eiferig und andächtig beten in dem Namen Gottes/ liebreiche Allmosen geben aus dem busem der Barmhertzigkeit: schwere Verfolgung leyden/ Gut und Blut umb des Evangelii willen verlieren/ und andere dergleichen gute Wercke/ welche der Apostel

Gal. 5,25 Früchte des Geistes nennet: Sondern der Prophet thut ein demütig Bekäntniß/ im Namen der Jüdischen Kirchen/ welche ihrē GOtt verlassen hatte/ und den Abgöttern nachgelauffen war. Da erkennet und bekennet er/ daß/ nach dem sie sich durch ihre schreckliche Ubelthatē von Gott dem HErrn/ und wie die Aussätzigen von der Gesellschafft der Menschen/ umb ihrer abscheulichen vergifften Geschwür und anstekkenden Kranckheit willen abgesondert hatten: also könte auch ihre/ der Jüden beste Gerechtigkeit anders nicht/ als ein Greuel vor

Gott

GOtt seyn. Es wird auch nicht unfüglich von den guten Werckē der Wiedergebornen gesagt/ daß sie seyn wie ein befleckt Tuch/ verstehe/ wenn man damit vor Gottes Gericht bestehen solte/ und sie mit der Gerechtigkeit Christi verglichen werdē. Dieweil sie aber unser GOtt von wegen seines Sohns Jesu Christi/ als Früchte der Busse uñ des wahren lebendigē Glaubens/ auff- und annimt/ so werden sie auch weissen Kleidern/ schöner Seide/ item/ hellem und schönem Leinwad/ welches viel heller als die Pardersflecken gläntzen/ verglichen. Zach. 3. 4. Apocal. 3. 4. 5. Jer. 13. 23

VII. Wir fehlen alle mannigfältig/ stehet geschrieben Jac. 3. v. 2. Ist wahr: Aber die Kinder Gottes fehlen nicht allwege/ und sündigen nicht in allen Dingen / wie der Gottlose thut/ der allen seinen Begierden den freyen Willen lässet/ seinen sündlichen Gedancken nachhänget/ und alle Gelegenheit sucht/ sie zu vollbringen/ sondern sie bezäumen ihre Lüste/ und tödten sie.

Und ob wol auch in den allerliebsten Kindern Gottes noch viel Sünden übrig sind: (dahero sie täglich betē und ruffen müssen: Unser Vater/ der du bist im Himel/ Vergib uns unser Schuld) so werden jedoch eigentlich in dem N. Testament keine/ als allein die unwiedergeborne Sünder genennet. Aber die Wiedergebornē/ weil sie einen hertzlichen Fürsatz und Eifer haben/ GOtt ohne Heucheley in ungefälschter Heiligkeit zu dienen/ werden überall Heilig genennet; Also/ daß auch S. Johañes sagt: Ein jeder/ der von GOtt geboren ist/ der sündiget nicht. Das ist: Er bringet sein Leben nicht Joh. 9. 16. Ro. 5. 9. Gal. 2. 17. 1. Joh. 3. 9.

zu in Boßheit und Unfläterey / aus einẽ besondern Fürsatz: läßt auch der Sündẽ nicht zu/daß sie in ihm herrsche: wie die Gottlosen zu thun pflegẽ. Derwegen sol ihm selbst keiner liebkosen/ unter dem Namen/daß er ein Christ genennet wird/ er sey wer er wolle; Deñ wer in einer gewönlichen grobẽ Sünden und laster lebet/und sich deren nicht abgewehnet / der ist gewißlich nicht in dem Stand der Gnaden/sondern vielmehr noch ein verstockter unbeschnittener Mensch an Hertzẽ und Ohren/ꝛc. Derhalben spricht S.

2. Tim. 2, 19. Paulus: Es trete ein jeder ab von der Ungerechtigkeit/der den Namen Christi neñet. Die Wiedergebornen sündigẽ auch/ aber nicht mit grobẽ lastern und Schande/ sondern aus Schwachheit: Sie habẽ Rew und leyd darüber/weñ sie sehen/daß sie geirret/und Gott verzeihets ihnen/alſo/daß sie nicht zum Tode sündigen. Die Gottlosen aber sündigen aus Fürsatz/boßhaftiger weise/und haben einẽ Gefallen und lust an ihren Sünden/und mit denẽ/die gar eine Gewonheit aus der Sünde machen/kömt es gemeiniglich dahin/dz sie nicht ehe aufhörẽ zu sündigen/habẽ auch keine ernstliche Rew uñ Busse darüber/ biß daß die Sünde sie selbst

Ro. 2, 5. verlasse. Derowegen S. Paulus sagt: Sie häuffen ihnẽ selbst den Zorn Gottes: Gilt also die Entschuldigung nicht: Wir sind alle Sünder. Deñ du siehest wol/daß ein grosser Unterscheid ist unter den Sünden oder Gebrechligkeiten der Frommen / und unter den lastern und der Boßheit der Gottlosen.

Luc. 23, 42. VIII. Der bußfertige Schecher am Creutz ward in dem letzten Seufftzen erhöret

höret uñ bekehret: Kam auch mit Christo in das Paradeiß. Derowegen weñ ich in meinẽ letztẽ Sterbstündlein noch so viel Zeit habe/daß ich sagen mag: HErr sey mir gnädig/ so werde ich ebenmässig selig werden. Wie aber/weñ du es nicht thätest/oder nicht thun köntest/und also abschiedest? Wo wirstu alsdeñ wol hinkomẽn? Viel werden an jenẽ Tage sagen: HErr/ HErr/und der HErr wird sie nicht keñen wollen. Der gedachte Schecher ist selig wordẽ/weil er sich bekehret hat: Aber sein Gesell/welchem die Gnade der Bekehrung nicht widerfahrẽ/ist verdam̃t wordẽ. Deñ es hat viel/ja sehr viel zu thun/daß man allererst in seinẽ letztẽ sich bekehre/ und aus einẽ bösen Buben alsdeñ erst ein fromer Christ werde. Darumb sihe zu/O lieber Mensch/daß du deine Buß und Bekehrung nicht sparest/ biß zu deinẽ letzten Ende auff Erden/ und also gedrungen werdest/ all zu späte Busse zu thun in der Höllen ohne auffhören und in Ewigkeit. Matt. 7. 23.

IX. Das Blut Jesu Christi reiniget uns von allen unsern Sünden. Und im 2. Cap. selbiger Epistel: Hat jemand gesündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/Jesum Christum den Gerechten. Das ist zwar ein unaussprechlicher Trost: Höre aber zu/wz der Apostel dabey sagt/der erste Spruch lautet bey ihm also: So wir im Liecht wandeln/ wie Gott im Liecht ist/so haben wir Gemeinschaft unter einander. Und das Blut JEsu Christi macht uns rein von aller Sünde. Das muß nicht von einander gerissen werden. Für dem andern aber gehet diß vorher: Wer- 1. Joh. 1. 7. 1. Joh. 2.

Joh. 2. 1. ne Kindlein/ solches schreibe ich euch/ auff daß ihr nicht sündiget. Wenn du nu von Sünde abstehest/ so gehet dich solcher Trost an/ sonst hastu damit nichts zu schaffen.

Rom. 5. 20. X. Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist die gnade noch viel mächtiger worden. O der süssen und tröstlichen Worte; Höre aber/ was der Apostel auch selbst sagt/ im folgenden Capitel: Was wollen wir denn hierzu sagen? Sollen wir denn in Sünden verharren/ auff daß die Gnade desto mächtiger werde? das sey ferne: Wie solten wir in Sünden wollen leben/ Rom. 6. 1. der wir abgestorben sind? Daraus wir lernen/ daß wir nicht sollen sicher und keck seyn/ und doch auch nicht verzagen uñ verzweiffeln. Und in Summa/ alle obangezogene Verheissungen Gottes bietē niemand einzige Gnade an/ als allein denen/ welche Busse thun/ von Sünden abstehen/ und sich zu Gott bekehren.

Hier auff folgen nun die Gründe der Religion/ so da unrecht verstanden werden/ und daran sich der Sünder in Übung der wahren Gottseligkeit pfleget zu stossen und zu ärgern.

Solche Anstösse und Hindernissen beruhen auff nachfolgenden sieben Puncten und Ursachen:

1. Erstlich/ daß viel Sprüche und Lehren der H. Schrifft so übel gedeutet und verfälschet werden.

2. Daß viel fürnehme Leute so böse Exempel geben.

3. Daß Gott der HERR so langmütig ist/ und die Sünden langsam straffet.

4. Daß das Fleisch immerdar zu sicher ist/ und sich nur auff die Barmhertzigkeit Gottes verlässet.

5. Die

5. Die bösen Gesellschafften.
6. Eine unzeitige Furcht.
7. Und endlich/daß man ihme selbsten immerdar langes Leben vergeblich einbildet.

So viel das erste belanget: So erzeigt sich solcher Mißbrauch und Mißdeutung der H. Schrifft erstlich / in dem Artickel von der Rechtfertigung des Menschē allein durch den Glauben. Daraus schleufft der fleischliche Mensch/ So seyn deñ die gute Wercke nicht nötig. Es läfft ihm zwar der Mensch nicht mißfallē/ dz andere Leute gute Wercke thūn: Aber er für sich selbst bildet ihm ein/ er wolle wol durch den Glaubē allein gerecht und selig werden: Es sey unvonnöhtē/ daß er auch guter Werck sich befleißige. Aber da muß man wissen: Ob wol die guten Wercke nicht nötig sind zu unserer Rechtfertigung/ daß wir doch nohtwendig uns deroselbē befleissen müssen/ weñ wir gedenckē im Stande der Rechtfertigung zu bleiben/ und einmal an jenē Tage in der That selig werden wollen. Deñ wir sind Gottes Werck/ geschaffen in Jesu Christo zu guten Werckē/ zu welchen Gott uns bereitet hat/ dz wir in denselben wandeln sollen/ siehet zu den Ephes. im 2. Cap. v. 10. Und ich frage dich/ du unverständiger Christ/ kanstu deñ wol selig werden ohne Gottesfurcht/ und wenn du gleich dich nicht enthältst von fleischlichē lüsten/ welche wider die Seele streiten/ noch mit Fleiß dich deroselbē entschlägest: Weñ du gleich auff Gott nicht hoffest/ noch denselben auffrichtig liebest? Saget nicht S. Paulus: So jemand den HErrn Jesum Christ nicht lieb habe/ der sey verflucht? 1. Cor. 16. 22.

Und was fordert GOtt wol mehr und öffter von dem Menschen als Gehorsam? Saget nicht der Prophet Jeremias von der Hoffnung: Verflucht ist der Mañ/der sich auf Menschen verlässet/ und hält Fleisch für seinen Arm/und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Von der Furcht GOttes sagt ja der weise Mañ Sirach: Die Furcht des HErrn wehret der Sünde/ deñ wer ohne Furcht fähret/ der gefället GOtt nicht/ und seine Frechheit wird ihn stürtzen. Sind deñ irgend die Furcht GOttes/ die Hoffnung/die Liebe Gottes/ der Gehorsam nicht gute Werck? Wer wolte das läugnen? Der H. Apostel Paulus redet ja wol die Unwarheit nicht/weñ er spricht: Jaget nach der Heiligung/ (das ist/wie es S. Petrus ausleget/ H. Wandel und gottseligem Wesen) ohne welche niemand Gott sehen wird: Derowegē ein jeder/der zu den Jahren seines Verstandes komen ist/und seine gute Früchte hervor bringt/ nach dem er dō Gott beruffen ist/der kan nicht selig werdē/ wofern er also beharret und fortfähret. Dahero sagt die Schrifft: Der HErr Christus werde einē jeden vergelten nach seinē Wercken. Und Jesus Christus der HErr/wie er die Engel der sieben Kirchen anredet/nimt fürnemlich ihre Wercke in acht/und zeucht dieselben an. Und an jenē grossen Tage wird er in das himlische Erbe allein die jenigen einweisen/welche gute Wercke werdē gethan haben/die Hungerigē gespeiset/die Nackenden gekleidet/ ꝛc. An diesem Tage wird die Gerechtigkeit die Kron tragen: Wo nun keine Gerechtigkeit seyn wird/da wird auch

Jer. 17, 5.
Sir. 1, 27.
Heb. 12, 14.
Apocal. 2, 6.
2 Cor. 9, 6.
Matt. 25, 35. 36.
2. Tim. 4, 8.
Ro. 2, 8.

keine

keine Krone seyn: Wo keine gute Wercke seyn werden/ (nach dem Pfund/ so ein jeder empfangen) da wird auch kein ander Lohn seyn/ als Zorn und Ungnade. Reich seyn in gutẽ Wercken/ ist der gewisseste Grund und Zeichen unserer Versicherung/ daß wir das ewige Lebẽ werden ergreiffen; Deñ die gutẽ Wercke sind die rechtẽ Früchte des Glaubens/ welcher Christum/ und in ihm den Gehorsam zur Seligkeit ergreiffen thun. Und gilt kein ander Glaube in Christo Jesu/ als welcher durch die Liebe thätig ist. Und ist also der allein seligmachende Glaube in dem Wercke der Rechtfertigung niemals allein/ sondn hat allezeit gute Werck bey sich; wie ein Baum seine früchte/ die Soñe ihr Liecht/ das Fewer die Hitze/ oder das Wasser die Feuchtigkeit bey sich hat. Der Glaube aber/ der sich nicht durch gute Wercke vor den Menschen rechtfertiget/ ist ein todter Glaube/ dadurch die Seele des Menschen nimmermehr vor GOtt gerecht gemacht wird. Aber der seligmachende Glaube reiniget unsere Hertzen/ und heiliget den Menschen gantz und gar/ durch und durch.

1. Tim. 6. 19. Luc. 16 9. Gal. 5.

II. Aus der Lehr von der ewigen Gnadenwahl GOttes/ und desselben ewigẽ unwandelbaren Rahtschluß/ folget und schleusst der rohe und ruchlose Mensch also: Wenn ich zur ewigẽ Seligkeit verseh̃ und erwehlet bin/ so ist unmüglich/ daß ich nicht selig werde: Bin ich aber zur Verdamniß verordnet/ so ist ebenmässig nicht müglich/ daß ich es endere/ oder der Verdamniß entgehe. Derohalben so ist es umbsonst mit allẽ meinen guten Wercken. Aber man muß hergen

Act. 15. 9. 1. Thess. 5. 23. Jac. 6. 18

Rom. 8. 29. 30. 2. Pet. 1. 10. gen wissen/ daß GOttes Versehung so wol auff die Mittel und den Weg/dadurch man zum Zweck/das ist/zur Seligkeit komet/ als auff den Zweck selbst gerichtet sey. Welchen nun Gott zur Seligkeit/welches das Ende ist/versehen hat/ von dem hat er auch durch seine unerforschliche Weißheit zuvor gesehen/und unfeilbar erkeñet/daß er den göttlichen Beruf folgē werde/welches das mittel

2. Pet. 1. 2 Joh. 15. 16. ist. Und die/ so erwehlet sind zur Seligkeit/ (sagt S. Petrus) die sind auch erwehlet/das ist/ kräfftiglich und fruchtbarlich beruffen/ durch die Heiligung des Geistes zū Gehorsam. Derowegen weñ du zur Seligkeit beruffen wirst/ und dich dem Wort und dem Exempel deines HErrn Christi gemäß verhältst/ folgest dem guten Trieb des H. Geistes/meidest die vorsetzliche Sünde/und führest ein gottseliges Leben: so magstu wol dem barmhertzigen Gott zugetrauen/daß du zur Seligkeit verordnet und versehen seyst. Wo aber nicht/ so hastu nicht Ursach die Versehung Gottes/ sondern deine eigene Sünd und Halsstarrigkeit zu schelten. Kehre der-

Luc. 15. 10. 24. halben umzu Gott/so wird er dich zu Gnaden wieder annehmen/wie der Vater seinen verlornen Sohn: und aus deiner Buß und Bekehrung werdē beydes Engel und Menschen erkennen/ daß du in diese Gnadenwahl gehörest. Weñ du dich aber nicht wilt bekehren/und dich zu Gott lencken: warum solte er dich denn selig machen?

III. Weñ gottlose Hertzen vernehmē und hören/daß der Mensch habe von sich selbstē keinen freyen Willē zu dem guten/so lassen sie ihren Begierden und verderbten Willen

den

den Zaum schiessen/ als ob es ihme unmüglich were/ dieselben zu zämen und zu überwinden: und wollen also heimlich Gott den HErrn zu einẽ Ursacher ihrer Sünde machen/ dieweil er zulasse/ daß der Mensch also unümbgänglich/ wie sie meynen/ ins Verderben gerahte. Aber sie sollen wissen/ daß Gott der Allmächtige den Adam alsbald in der Schöpffung mit dem geistlichen freyen Willen begabt gehabt/ daß er wol hätte in dem Stand der Unschuld uñ Vollkomẽnheit bleiben können/ weñ er gewolt hätte: Aber der Mensch hat sich dieses angebornen freyẽ Willens mißbraucht/ und beydes sich und den freyen Willen verloren. Eccl. 7. 30.

Nach dem Fall/ in dem Stand seiner verderbten Natur/ hat der Mensch noch seinen freyen Willen: aber nicht zum guten/ sondern nur böses zu thun: Also/ daß wir dannenhero und in solchem Stand auch nicht tüchtig sind/ von uns selbst/ nach des Apostels Meynung/ etwas gutes zu gedencken. 2. Cor. 3. 5.

So bald aber der Mensch wiedergeboren ist/ so wird sein Wille/ durch die Gnade Gottes/ zum guten gelencket; Also/ daß er alles/ was er thut/ mit freyem und gutem Willen thut. Wie der Apostel sagt: Daß Gott der HErr nach seinem Wolgefallen in uns wircke/ beyde das wollen und das Vollbringen. Und/ wie es gedachter Apostel anderswo ausleget: Daß wir uns von aller Unsauberkeit oder Beflecküg des Geistes und des Fleisches reinigen/ und fortfahrẽ mit der Heiligung in der Furcht Gottes. In solchẽ Verstand hat ein jeder Christen-Mensch/ und ein jeder der durch den Geist Phil. 2. 12. 13. 2. Cor. 7. 1.

Gottes erleuchtet ist/ in geistlichen Sachen seinen freyē Willen. Und gleich wie er in der Gnade Gottes zunimt/ also nimt auch sein
Joh. 8. 36. Will zu in der Freyheit: Denn/ wenn uns der Sohn frey macht/ so sind wir recht frey. Und in der 2. Cor. 3/ 17. Wo der Geist Gottes ist/ da ist auch die Freyheit.

Aber Gott der Herr ist nicht schuldig/ uns das jenige (ohne eintzige Bekümerniß/ wie wir es wiederum erlangen möchten) wieder zu gebē/ was wir so schändlich und liederlich verloren haben. Deñ der H. Geist zeucht unsere Gemühter nicht bey den Haarē herbey/ als gewaltsamer Weise/ und durch Zwang/ sondern durch die Bande der Liebe: Durch
Cant. 1, 4. Erleuchtung unserer Hertzen/ die Warheit zu erkeñen: durch Lenckung unserer Hertzē/ die erkante Warheit zu lieben/ und durch Stärckung eines jeden unter uns/ nach der Maß der Gnaden/ die er empfangen hat zu thun was Gott wolgefällig ist. Aber du beharrlicher Sünder/ der du so ungeschewet uñ offt deine wissentliche und muhtwillige Sünde wiederholest/ du begehrest dich nicht zu gebrauchē der Freyheit deines Willens/ weñ schon Gott denselben befreyet oder erleuchtet hat. Denn du handelst offtmals muhtwilliglich wider die Gebot Gottes/ uñ setzest darüber deine Seele in Gefahr des ewigen Verderbniß. Welches du vielleicht nicht thätest/ weñ es dir die weltliche Obrigkeit bey Lebensstraffe/ oder sonst bey Verlust deiner zeitlichen Güter verbotē hätte. Kanst dich derowegen mit dem Mangel des freyen Willens nicht entschuldigen/ als wenn du dadurch zu sündigen verursachet würdest: sondern klage vielmehr dich selbst und dein

Hertz an / daß solches nicht auffrichtig und getrew ist / deinem himlischen Vater / wenn er dich ruffet / und vor der Thür deines Hertzen anklopffet / zu folgen.

IV. Weñ der natürliche Mensch vernimt / dz nach dem Fall Adams kein Mensch tüchtig ist das Gesetz Gottes zu erfüllē / und sein Gebot zu halten: So nimt er sich vor recklich zu sündigen / wie andere thun; Er meynet / es sey gnug darmit / daß er etwan einen guten Gedancken habe: Und weñ er nicht gar arg / oder ärger als arg ist / so zehlt er sich wol gar unter die Wiedergebornen / als der beste / uñ gibt der Unmöglichkeit des Gesetzes die Schuld / weñ er sich dem guten nicht bequemet / noch dem bösen Widerstand thut. Aber er sol wissen / und hie lernē / daß / ob schō nach dem Fall Adams kein Mensch / ausserhalb Christus der HErr / welcher beydes Gott und Mensch in einer Person ist / das gantze Gesetz vollkomen erfüllet habe / od erfüllen könne / so fängt doch ein jeder rechtschaffener Christ an / so bald er wiedergeborē / die Gebote Gottes warhafftiglich zu halten / ob er sie schon nicht gäntzlich uñ in vollkomener Gerechtigkeit und Perfection erfüllē kan. Und neiget mit David sein Hertz / zu thun nach seinen Rechten iñer und ewiglich. Alsdeñ hilfft ihm der Geist der Gnadē (welcher deñ nach den Verheissungen der Propheten / bey dem Evangelio viel reichlicher ausgegossen worden) in solchem seinē guten Fürhaben / und ist ein getrewer Beystand / daß er das gute / so er ihm befihlet zu thun / nicht blosser Dinge ihme nur im Hertzen vornehme / sondern auch ins Werck setzē / und vollbrin- Ps. 119. 112.

gen könne. Und weñ ers denn schon zu der vollkomenen ohnmangelhafften und untadelichen Vollbringung nicht bringē kan/ so ist doch Gott der Herr mit solches Menschē gutē Willen und fürhabē/ an statt des gantz vollkomenen Gehorsams zu frieden: Und was noch an unserer Schwachheit übrig ist/ und unserm Gehorsam mangelt/ das ersetzt das Verdienst unsers Herrn Jesu Christi/ als welcher das Gesetz für uns erfüllet hat.

1 Joh. 5, 3. Dañenhero sagt S. Johannes: Daß die Gebot Gott nit schwer sind: Und S. Paulus sagt: Ich vermag alles durch den der mich mächtig macht. Und S. Lucas spricht von Zacharia und Elisabeth: Daß sie gewandelt haben in allen Geboten Gottes/ untadelich. Und also befihlt der Herr Christus seinen Jüngern: Daß sie seine Gebot halten sollen/ als dadurch sie ihre Liebe gegē ihm bezeugē kōñen. Je mehr nu ein Mensch den Herrn Christum lieb hat/ und in seinen Geboten wandelt/ mit gutē Gewissen; Und je mehr seine Liebe gegen dem Herrn hitzig und groß ist/ je leichter uñ unbeschwerlicher fället ihm auch solche Gebot zu halten. Der Fluch des Gesetzes/ welcher im A. Testament so abscheulich und erschrecklich war/ ist durch den Tode Jesu Christi in dem newē abgethan und auffgehaben/ so viel die Wiedergebornen anlanget. Die Strenge des Gesetzes/ die unserer Natur fast allerdings unmüglich zu halten war/ wird durch den H. Geist in den Wiedergebornen also gemildert/ daß es etlicher massen leicht und wol zu halten scheinet. Wahr ist es/ die Apostel haben bey Jüdē und Heyden allezeit hoch getrieben/ daß ihnē unmüglich sey/ das Gesetz

Phil. 4, 13.

Luc. 1, 6.

Joh. 15, 10.

zu halten/ wegē Unvermögenheit ihrer verderbtē Natur. Aber weñ sie mit den wiedergebornen Christen zu thun haben/ so erfordern sie von denselben/ daß sie mit Worten und mit Werckē dem Gesetz sollen gehorsam seyn als der Regel der Gerechtigkeit: Sie wollen habē/ daß sie ihre sündliche Glieder tödten/ ihr Fleisch sampt dessen Affectē und Begierden creutzigē/ zu einē newen Leben auffersteheē/ im Geist wandeln/ und die Welt durch den Glauben überwindē sollen. Deñ ob wol keiner/ der da sagen könte/ wie Christus der HErr: Wer ist unter euch/ der mich einer Sünde zeihen könte? So kan doch ein jeder rechtschaffener wiedergebohrner Christ von sich selbstē sagen: Wer ist unter euch/ der mir kan nachsagē/ daß ich ein Ehebrecher/ Hurer/ Gotteslästerer/ Trunckenbold/ Dieb/ Wucherer/ Verfolger/ hoffärtig/ boßhafft/ Geitzhals/ Lügner/ Verächter des Gottesdiensts und des Sabbaths sey/ oder sonst dergleichen grobe offenbare Laster an mir habe/ sonst ist er kein rechter Christ. Weñ aber ein Mensch sein Gewissen an die seite setzet/ uñ sich durch das Gesetz Gottes nicht leiten lässet: so übergibt ihn Gott den Lüsten seines Hertzens (welches das gewisseste Zeichen eines verkehrten Sinnes ist) in Unreinigkeit/ zu schänden seinē eigenen Leib. Und wird also das Gesetz/ welches nach dem Fall Adams den natürlichen Menschen zu haltē unmüglich/ von einē jeden wiedergebornen Christē/ durch gnädige Hülff und Beystand des Geistes Christi/ warhaftig erfüllet. Und Gott der HErr wil auch solchen Geist einē jeden Christē geben/ und sein Hertz zu Haltung

Rom. 6. 4. 5. & 8. 11. & 15. 18. Gal. 5. 24 Col. 3. 5. 1. Joh. 5. 4.

Joh. 8. 46.

Rom. 1. 24. 28.

Ro. 8. 3. Luc. 11. 13. Jac. 3. 8.

tung seiner Gebot neigen/ welcher ihn aus inbrünstigē Hertzē darum̃ anruffet/ und seine begierde uñ Lust dahin mit Ernst wendet/ daß er Gottes Befehl treulich haltē möge.

Deus magis delectatur affectu, quã effectu: Ambr.

V. Wenn der unwiedergeborne ruchlose Mensch vernimt/ dz Gott mehr Lust uñ Gefallen habe an dem inwendigē Menschen/ (das ist/ an seinē Gemühte) als an dem inwendigē: so bildet er ihm bald ein/ daß alle eusserliche Ehrerbietung und Bekäntniß in dem Gottesdienst entweder abergläubisch/ oder doch überflüssig und unnötig sey. Daher komts/ daß er gar selten in der Kirchen nieder kniet/ od daß er den Hut aufbehalte unter dem Gesang der Psalmē/ und dem Gebete: Welches fürwar kein Unterthan vor seiner Obrigkeit/ oder ein Knecht vor seinē Herrn thät/ weñ er mit ihm redet. Ein solcher hat sich und die Welt viel lieber/ als GOtt den HErrn selbst: Er stellet sich der Welt gleich/ theilet seine Gedancken aus/ und wil den halben Theil Gott/ den andern aber seinen eigenen Lüsten geben. Ja/ er wil den Sabbath mit Gott dem HErrn theilen/ und gibt demselben kaum den halben Tag/ die übrige Zeit aber bringet er in seinen eigenen Lüsten zu. Aber du solt wissen/ O du fleischlicher Mensch/ daß Gott der Allmächtige nit nur mit halbē Dienst wil geehret seyn/ weil er den Menschen nicht halb/ sondern gantz erschaffen und erlöset hat. Und gleich wie Gott dem HErrn der blosse dienst des eusserlichen Menschē/ als eine pur lautere Heucheley vorkomet/ und daran ein Abschew hat/ weñ es nicht von Hertzen gehet: Also gefället ihm auch der iñerliche Gottsdienst nicht/ wenn

wenn gantz keine eusserliche Ehrerbietung darbey ist. Es ist eine Entheiligung uñ Verunreinigung desselben: Gott wil alles beydes in seinẽ Dienste haben/das Hertz uñ die eusserliche Demuht. Derowegen/weñ du betest/so knie nieder/und bezeuge darmit deine Demut; Hebe deine Augen uñ Hände auf/zu Bezeugung deines Vertrawens: Neige dein Haupt/und schlage an deine Brust/zu Bezeugung deiner Rew und Busse. Für allen Dingen aber ruffe Gott deinen HErrn an/von reinẽ und auffruchtigẽ Hertzẽ: Diene ihm einig und heiliglich/von gantzem Hertzen/und setze ihm keinen Gesellen an die Seiten. Denn Gott und der Fürst dieser Welt sind zween widerwertige Herren/und kan niemand allen beyden dienen. Matt. 6. 24.

VI. Der unwiedergeborne Mensch hält die Anhörung des Göttlichen Worts für ein Mittelding/deß man sich gebrauchẽ möge/oder es lassen/nach seinẽ Wolgefallẽ. Aber du seyst wer du wollst/wilt du in deinẽ Hertzen versichert und gewiß seyn/daß du auch ein erwehltes Schäflein Christi/und in der ewigen Gnadenwahl Gottes begriffen seyst/so mustu die Predigtẽ des Worts Gottes nicht in den Wind schlagen/oder verachtẽ/dieselbigen nicht unterlassen/weñ es dir nur iñer müglich ist/Sondern die Lehr der Warheit anhören/welche als eine Gewissens Sache zur Seligkeit in der Kirchen Gottes gepredigt wird. Denn erstlich/so ist die Predigt des H. Evangelii das ordentliche und fürnehmste Mittel/das Gott der HERR eingesetzet und verordnet hat/die Seelen derẽ zu bekehren/die er verordnet hat zu dem ewigen Act. 13. 48.

Ro. 1, 16. ewigen Leben. Dañenhero sie geneñet wird
eine Krafft Gottes/selig zu machen/alle die
Prover. daran gläubē. Und da diese H. Ordnūg nicht
29. 18. ist/ da gehets auch nicht recht zu/und wird
Matth. das Volck wild und wüst. Wer nicht hören
11. 24. Es. 11, 12 wil/dem wirds nicht so erträglich gehē am
Tage des Gerichts/als Sodom uñ Gomor-
rhen. Darnach so ist die Predigt des Evan-
gelii das Panier unsers HErrn Christi/ zu
welchē alle außerwehlte Soldaten GOttes
Zach. 14. 17. sich samlē müssen. Weñ diß Fähnlein fliehē
thut/ sonderlich am Sontag/so ist der nicht
vō dem Völcklein Christi/der da aussen blei-
bet/uñ wird auch kein tröpflein seines Gna-
Rom. 10. 14. denregens auff seine Seele fallen. Zum 3.
Heb. 11. 6. so ist die Predigt des Worts GOttes der or-
dentliche Weg/und das ordentliche Mittel/
dessen sie der H. Geist gebraucht/ den Glau-
ben zu erwecken in unsern Hertzē/ohne wel-
chen wir Gott nicht gefallē kōñen. Und weñ/
Joh. 10. 27. 28. 29 nach der Lehr Christi/ diß ein Merckzeichen
ist seiner Schaafe/das ist/seiner Außerwehl-
ten/der Freunden des Bräutigams/daß sie
seine Stimme hören: So muß hingegen diß
Joh. 6. 43. ein schrecklich Zeichen der stinckenden Böcke
Heb. 2, 3. und verdaṁten Menschen seyn/ die sein H.
Wort entweder versäumen/oder nicht hörē
1. Cor. 1. 21. wollen. Niemand sol gedencken/ daß dieß
Meynung thöricht sey; Deñ einmal hat es
Gott gefallen/durch diese thörichte Predigt
selig zu machen/die daran gläubē. Ist dero-
wegen sehr gefährlich/und fast übel umb die
jenigen bewand/ welche also dahin lebē oh-
ne Sorg für das Evangelium/ und welche
die Anhörung GOttes Worts nicht achten.
Wie kōñen solche Leute der Barmhertzigkeit
des himlischen Vaters sich tröstē/und doch

dabey die dazu verordnete Mittel verachtē? Der HErr Christus/als er vō den Predigern redet/sagt: Wer euch verachtet/ der verachtet mich. Und/ Wer aus Gott ist/der höret Gottes Wort: Darumb höret ihr nicht/weil ihr nicht aus Gott seyd. Hätte der Engel des HErrn nicht mit den Kindern Israel geredet/uñ die Israeliter nicht Pinehas Bottschafft gehöret/ so hätten sie nicht geweinet. Hätte Johannes den Jüden nicht geprediget/so hättē sie niмer Klaglieder gesungen. Weñ die jenigen/welche den HErrn JEsum gecreutziget haben/die Predigt Petri nicht gehöret hätten/würden ihnen ihre Hertzen niмer gerühret worden seyn. Hätten die Ninivīten Jonam nicht hören predigen/so hätten sie sich niмer bekehret/ und Busse gethan. Also auch du/wirstu nicht GOttes Wort hören / und Busse thun/so wirst du nicht selig werden. Luc. 10, 16. Joh. 8, 47. Jud. 2. I. & seq. Luc. 7, 32. 33. Actor. 2, 37. Proverb. 8. 9. Luc. 13. 5

VII. Ebenmässig giebet diß einen grossen Anstoß im Lauff der Gottseligkeit/ und eine sonderbare Ergerniß: daß etliche in d' Meynung sind/die H. Sacramenta sind nur Zeichen und Siegel der Verheissung von der Gnade Gottes gegē uns. Aber sie sind nicht weniger auch himlische Geheimnissen/ Zeichen und Siegel unsers Diensts uñ Gehorsams/ den wir Gott schuldig sind/ die auch darreichen/was sie bezeichnen. Und so wir Gottes seinē Willen/den er dabey hat verkündigen lassen/nicht Gehorsam leisten/so versiegeln uns auch die H. Sacramenta keine Gnade. Wenn wir sie aber dergestalt empfangen/ daß wir uns festiglich vornehmen/ihm trewlich zu dienē/ und bußfertig

zu

zu leben / alsdenn wird uns die innerliche Gnade nicht allein angedeutet in den Sacramenten/und vorgetragen/sondern auch gereichet/gegeben/vermehret/versiegelt/uñ wircklich zugeeignet/ wie sie eusserlich vor-
Tit. 3, 5. gebildet wird. Dañenhero wird auch die H. Tauffe das Bad der Wiedergeburt/und die
1. Cor. 10, 16. Erneuerung im H. Geist / und das H. Abendmahl die Gemeinschaft des Leibes und des Blutes JEsu Christi genenet. Wenn solches rechtschaffen betrachtet/ gegläubet/ und zu Hertzen genomen würde/ so würde man auch solch Sacrament des H. Leibs uñ Bluts des HErrn öffter/ und mit grösserer Ehrerbietüg uñ Demut haltē uñ gebrauchē.

VIII. Endlich/ligt auch manchē dieses gar sehr in dem Wege der Gottseligkeit/dz man gemeiniglich die Laster für Tugend/ uñ hergegen die Tugenden für Laster pflegt zu halten und zu nehmē. Dahero es mancher wild mit hin machet / und also durch das Weltwesen verführet und bethöret wird. Als weñ man sich tapffer vollsäufft/nennet man es frölich seyn/und Gesundheit trincken. Weñ einer unnötigen Krieg erreget / oder darin sich brauchē lässt / und also viel unschuldig Blut vergeusst/oder arme Leute quälet und plagt/so sagt man/das sey ein tapffrer Held. Ist einer ein Verschwend/ so spricht man/ er sey freygebig / gastfrey und kein Hund. Einen Geitzhals nennet man einen guten Haushalter. Weñ einer huret/er habe eine Allerliebste. Weñ einer stoltz und hoffärtig ist/es stehet ihm alles wol an/und habe ein stattlich Ansehen. Weñ einer falsch und tückisch ist/so muß er freundlich/auch wol geschickt/

schickt/Politisch und höflich seyn. Ist er ein Heuchler uñ Schmeichler/so ist er ein feiner bequemer Mañ. Kinder Belials neñet man gute Gesellen. Der zornmütig ist/ der/sagt man/sey etwas hastiger Natur. Mutwillē muß Fröligkeit seyn. Hingegen/ ist einer nüchtern und mässig/in Worten und Wercken/so neñet man ihn einen Heuchler. Ist er still und eingezogen/so muß er für singular und stoltz ausgeschryen werden. Gibt einer Allmosen/so sagt man/er thu es/daß er gern wolte gesehen seyn. Ist einer andächtig/ so muß er ein abergläubischer Mensch/ od ein Scheinheiliger seyn. Ist er demütig/ so ist er schlecht. Macht er sich worüber ein Gewissen/so sagt man/er wil gar Engelrein seyn. Klagt er darüber/daß man so wenig itzo auf gute Wercke halte/und so wenig Fleiß darauf wende/so ist er ein Werckheiliger/ꝛc. Und also fortan. Aber so lang wir böses gut/ und gutes böß heissen/ so ist die wahre Gottseligkeit gar fern von uns/und wird in ihrem Lauff sehr gehindert. Und so viel sey gesaget von der ersten Hinderung an der Gottseligkeit / so aus Verkehrung vieler Sprüchen der H. Schrifft/und des Fundaments der Religion herrühret.

Folget die andere Hinderniß.

Es geben auch die bösen Exempel der Obrigkeit und Fürnehmsten im Volck nicht geringen Anstoß und Hinderniß. Deñ ihr Leben und Wandel wird den Gebotē Gottes vorgezogen/uñ mehr darauf gesehē/als auff den Willen und Befehl Gottes. Wenn man sihet / daß die Häupter und Fürnehmsten auff dem Land und in den Städten in keine Predigt kommen/ das H. Nachtmahl nicht

empfangen/den Sabbath nicht heiligē/und sich sonst in andern dergleichen Stücken der Gottseligkeit nicht üben/sondn ligen im Luder/in Gotteslästern/huren/buben/ehebrechen/fressen uñ sauffen: so hält man dafür/ es sey so hoch nicht von nöhtē/daß man gute Ordnung halte/ und GOttes Befehl nachkome. Deñ sonstē würden so fürnehme verständige Leute sich nicht also anstellē/uñ solche dinge so geringschätzig haltē. Und ist diß ein böser Fallstrick des leidigē Teuffels/und kräfftiges Ergerniß. Deñ die den weltlichen lüsten nachhängen/ die folgen deswegē getrost/was ihnen ihr Fleisch und Blut räht/ und schliessen aus häufigē Exempeln: Es sey nicht ebē so ein groß Ding um die Christliche Religion/und also an statt/daß sie/als wahre Christen ihrē Lauff/wider den Strom der Ruchlosigkeit/ desto eiferiger zū Himel nehmē solten/ lassen sie sich mit der Menge in die Hölle führen/und bilden ihnen selbst ein/es sey nicht müglich/Gott könne und werde nicht verhängen/ daß eine so grosse Anzahl der Menschen ewig verloren und verdamt werde. Aber weñ sie der Fürst dieser Welt nicht also bethöret uñ verblendet hätte/ so würden sie sich erinnern/ daß die H. Schrifft sagt: Nicht viel Weise nach dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/nicht viel Edle sind beruffen. Sondn daß in gemein die Armen das Evangelium annehmē: Hingegē aber/wenig Reiche selig werdē. Und ob schon viel beruffen/daß doch wenig der Außerwehlten sind. Die Menge hat niemals einen von der Verdamniß erlöset/ und kan nichts zur Seligkeit helffen. Hat

1.Cor.1. 26.
Matt.11. 5.
c.19, 23. 24.&22. 14.

Gott

GOtt der HErr ihrer viel mit Ehr/ Macht/ und hohē Ansehen begabet/ und ihnen einen Vorzug für andern verliehē; so wil er auch haben/ daß sie andern in der Gottseligkeit vorgehē sollen. Sonst wird ihnen ihre eigene Hochheit/ deren sie sich zur Zeit ihres Regiments uñ ihrer Haushaltung mißbraucht haben/ zu ihrer selbst eigenē Verdamniß gerahten/ nemlich/ an dem Tag ihrer Rechenschafft/ da so wol die sündhaftigen Reichen und Gewaltigen/ als die armseligstē Schlaven und leibeigene Knechte wündschē werden/ daß die Berge über sie fallē/ und die Hügel sie bedecken möchten/ vor dem Angesicht des strengē Richters/ und desselben gerechtē und wolverdienten Zorns. Da wird dirs deñ gar einen geringē und schlechten Trost geben/ daß du einen so grossen Hauffen hoher fürnehmer Leute zu Gesellē hast/ welche mit dir in der Hölle sitzen/ und Ach und Wehe schreyen. Die Menge der Sünder macht die Sünde darumb nicht desto geringer/ sondn überhäufft sie je länger je mehr/ wie zu Sodom und Gomorrha/ und ist besser/ mit wenigē in der Archa Noe erhaltē zu werdē/ als mit der gantzen Welt durch die Sündfluth umbkomen und verderbē. Wandele derowegen mit dem kleinen Häuflein der Gerechtē auf dem engē Wege/ der zū Leben in Himel/ und folge nicht dem grossen gottlosen hauffen/ der dich auff dem breiten Wege in die Hölle führet. Laß dich das böse Exempel der hohē und fürnehmen Leute an deiner Busse nicht hindern: Deñ ihr Ansehen und Hochheit wird sie an jenē grossē Tage wenig helffen/ und vō ihrer eigenē schrecklichē Straffe nicht erretten noch befreyen. Die

Apoc. 6. 15. 16.

Matt. 7. 13.

Exod. 23. 2.

Die dritte Hinderniß.

Es lassen sich auch viel dadurch an Übung der Gottseligkeit hindern/ dz Gott der Herr die Straffē in diesem Lebē so lang auffschieben und verziehē thut. Weil nicht bald ein Urtheil über die bösen Wercke geschicht/ dadurch wird das Hertz des Menschen voll böses zu thun: sagt der Prediger Salomonis. Deñ das Hertz des Menschen ist voller Begierdē/böses zu thun: Und erkeñet nicht/daß die Langmütigkeit Gottes sie zur Busse reitzet. Weñ man aber seine Gedult mißbraucht/ und die Sündē der Menschen zeitig sind/so wird seine Gerechtigkeit beydes ihrē Anfang und Ende nehmē mit den Sündn/uñ er wil die Länge seines Verzugs mit der Hefftigkeit seiner Straffe alsdenn ersetzen. Und ob sie gleich die gantze Zeit ihres Lebens auf den Kerbstock zu sündigē/uñ ihren Wollüsten nachzugehē/geduldet werden/müssen sie doch endlich auff den letzten Heller gar gewiß bezahlen/an dem Tage ihres Todes. Und weñ sie vermeynen/daß sie vō Gottes Straffe befreyet seyn/so sind sie allbereit mit der schwersten Straffe Gottes beleget/das ist/mit einē solchen Hertzen/das gantz verstockt ist/ und sich nicht bekehren wil. Es ist zwar eine erschreckliche/schmertzhaffte und schwere Kranckheit/ wenn ein Mensch den Nieren- oder Lendenstein hat/ und sterben auch viel daran: Aber es ist dem nicht zu vergleichē/weñ ein Mensch ein verhärtetes steinern Hertz hat. Daran ist der Nabal gestorben/ und sterben noch täglich viel tausend Seelen daran: Sie wollen sich nicht richtē lassen durch Christum den Herren/und sein H. Leyden: Aber mit Steinen

Sap. 8, 11. Ro. 2, 4. 2. Pet. 3, 9. 2. Sam. 3, 12. Ez. 39, 8. Ro. 2, 5. 1. Sam. 25, 37.

werden sie von dem höllischen Nachrichter/ dem bösen Geist/ zu Tode geworffen werdē: Weil viel grosse Herren und Mächtige dieser Welt/ umb ihres gottslästerlichen Fluchens und schwerens/ umb ihres Ehebrechens und vollsauffens/ umb ihrer muhtwilligē Entheiligung des Sabbaths/ umb Verachtung der göttlichē Ehren/ und seines H. Worts ꝛc. willē/ nicht also bald auf der That/ von Gott dem HErrn gestraft und gezüchtiget werdē/ so fangē sie an zu zweiffeln an d Fürsehung uñ Gerechtigkeit Gottes/ welches gleichsam die zwey Augen Gottes sind/ die sie ihm mit solchen ihrē verzweiffelten Gedanckē gleichsam ausstechē wollen/ wie dem Simson von den Philistern geschach. Daher höchlich zu besorgen ist/ daß/ woferne sie nicht zu dem HErrn umb Rache schreyē/ er selbst wider sie ruffen werde/ wie Simson thät wider die Philister/ sprechende: Dieweil sie meine Gebot verachten/ und wandeln nach ihrē eigenen Hertzen/ so stechen sie mir (so viel an ihnen ist) nach den Augen meiner Fürsehung und Gerechtigkeit. Derowegē leitet mich zu den fürnemsten Pfeilern/ darauf das Reich meiner Allmacht uñ Gerechtigkeit bestehet/ daß ich solche ergreiffe/ sie auf ihre Häupter werffe/ ihre Wercke uñ Gedanckē zerschmettere/ und mich also an ihnen räche/ daß sie mir haben beyde Augen ausgraben wollē. Laß dich derowegen die Gedult und Langmuht Gottes an deiner Rew uñ Busse nicht hindern/ Sondern weil er so gedültig ist/ so befördere deine Bekehrung umb so viel mehr/ und stecke dich nicht in die Gefahr des ewigen Verderbens/ wenn du zu lang warten woltest. Die

Jud. 16. 21. 22.

v. 28.

Die vierdte Hinderniß.

Es ist auch die fleischliche Sicherheit/ und das freventliche Trotzē des Fleisches/ auf die Barmhertzigkeit Gottes/ nicht ein geringer Anstoß uñ Hindniß der Gottseligkeit. Deñ weñ die sündigē Menschen sich in ihren Gewissen ihrer Missethat halbē überzeugt befindē: So suchē sie bald diese Ausflucht/ uñ verlassen sich auf diesen Schild/ der HErr Christus sey barmhertzig. Machē ihn also zu einē Beschirmer und Fürsprecher der Sünden: Als weñ dieser gerechte HErr darumb in die Welt komen were die Sündē zu befördn und zu unterstürtzē/ und nicht vielmehr/ daß er die Werck des Teufels zerstörē solte. Darauff wagets nū der fleischliche Mensch/ uñ gedenckt/ ob er gleich noch eine weil in seinē bösen und sündhaftigē Wesen verharret: so werde jm doch Gott seine Tage so bald nicht verkürtzē. Aber was ist diß anders/ als eine offenbare Gottlosigkeit/ oder eine heimliche Ruchlosigkeit des Hertzens/ damit die Atheisten in gemein pflegē beladen zu seyn? Daß einer zweifelt/ ob Gott d' HErr die Ubelthatē der Menschē sehe; Oder da er sie ja sehe/ ob er auch gerecht sey/ uñ sie zu straffē begehre. Deñ weñ einer gläubt/ daß Gott gerecht sey/ wie kan er deñ nicht gedenckē/ daß dieser allmächtige Richter/ der andere so ernstlich straffet/ ihn lieben/ und seiner verschonen werde/ da er so fürsetzlich in Sünden beharret? Christus der HErr ist zwar barmhertzig. Aber gegen wem? allein gegen denē/ die sich bekehren? Denen vom Hause Jacob/ die sich wendē von ihren bösen Wegen. Der sich aber selbsten segnet in seinem Hertzen/

8. Joh. 3. 8.

Esa. 59. 20.

tzen/und spricht: Es gehet mir wol/weil ich wandele/wie es mein Hertz düncket: Auff daß die Trunckene mit den Dürstigen dahin fahre. Da wird der HErr dem nicht gnädig seyn/sondern denn wird sein Zorn und Eyfer rauchen über solchen Mann/und werden sich auff ihn legen alle Flüche/ꝛc. O der unsinnigen thörichten Leute/die sich dörffen segnen/weñ sie Gott selbst vermaledeyet und verflucht/Darumb so sihe zu/und wisse/daß so lange du keine Rew und Busse bey dir befindest/du auch nicht versichert seyn könnest/Barmhertzigkeit zu finden in Christo dem HErrn. Der Gottlose lasse von seinem Wege/und der Ubelthäter von seinen Gedancken: Und bekehre sich zu dem HErrn/so wird er sich seiner erbarmen: Und zu seinem Gott/so wird er ihm viel vergeben. Deuter. 29.19.20 Esa. 55.7.

Die Verzweiffelung selbst ist nicht so gefährlich/als diese fleischliche sicher- uñ Vermessenheit. Wir lesen nicht in H. göttlicher Schrifft/daß ihrer viel durch die nagende und fressende Verzweiffelung überrumpelt und umbkoñen seyn/ja nicht über 3. oder vier: Aber die fleischliche Sicherheit hat ihrer mehr als hundert tausend ins Verderbē gestürtzet/ohne eintzigen Tumult oder Klage. Das meynet S. Augustinus/wenn er spricht: Metuendum est, ne te occidat spes: & cum multum speres de misericordia, incidas in judicium. Darumb/gleich wie die Israelitischen Jungfrawen dort an ihrem Reyen gesungen: Saul hat tausend umbbracht: Aber David zehen tausend. Also mag ich wol sagen: Die Verzweiffelung an 1. Sam. 21. 18.

GOttes Barmhertzigkeit hat tausend umbbracht: Aber d; fleischliche ungottselige Vertrawē auff Gottes Barmhertzigkeit/hat zehen tausend umgebracht/und dieselbe alsobald mit Leib und Seel ins ewige Verderbē gestürtzt/da sie itzt in ewiger Pein uñ Quaal ohne eintzige Hülffe/Rast noch Ruhe/ohne eintzige Hoffnung der Linderung und Erlösung seyn und bleiben müssen/ GOtt der
Luc. 23. HErr erbarmete sich über den bußfertigen Schecher/aber nicht über dessen ruchlosen Gesellen. Er schonet des einen/auf daß niemand verzweiffelte: aber nur eines/auf daß niemand vermessen und sicher werde.

Die Sicherheit und das Kindliche Vertrauen auf Gottes Barmhertzigkeit/ist denē sehr anmutig/frewdig uñ nützlich/die Rew und Busse haben: Aber die in Unbußfertigkeit beharren/die haben gantz keinen Trost davon zu gewarten. Gottes Barmhertzigkeit ist unendlich und unaussprechlich gegē die allein/welche von Sündē ablassen/und ihm dienen in Heiligkeit des Lebens/ Ohne
Hebr. 12. 14. welche unmüglich ist GOtt den HErrn zu sehen. Auff daß du dich nun für fleischlicher Sicherheit hüten mögest: so gedencke/
Joh. 5. 45. daß zwar Christus der HErr dein Heyland uñ Erlöser/aber gleichwol auch Moses dein Ankläger sey. Darumb so lebe/als weñ kein Evangelium were/und stirb/als weñ kein Gesetz were. Im Leben sollen wir thun/als weñ niemand als Moses über uns zu herrschen und zu gebieten hätte. Wenn wir aber sterben/sollen wir von keinem andern als von Christo unserm HErrn dem gecreutzigten wissen. Hüte dich für Sicherheit/ wilt

du

du nicht verdamt werden: Thue Buß/ wo du anders wilt selig werden.

Die fünffte Hindernis.

Der 5. Anstoß komt her von böser Gesellschafft; welche man gemeiniglich neñet gute Gesellē/ oder gute ehrliche Brüder: Aber in der Warheit sind es die fürnehmsten Instrumentē des Satans/ den armen Sünder vō Weg der Buß abzuleiten. Das erste Zeichen/ das ein Sünder an sich befindē mag/ dz ihm Gott gnädig sey/ ist dieses: Weñ er gern böse Gesellschafft meidet/ und ein Abschew für ihnē hat/ als welche gemeiniglich ihres Berufs nicht achtet/ anderer/ die erbarlich und still leben/ spottet/ und der Christl. Religiō durch ihr ruchloses Lebē ein schandfleck ist. Diese gute Gesellen sind eben die Gottlosen/ welche auf der Spötter Bänckē sitzen. Weñ Gott der HErr einē Sünder berufft/ dz er in seinē Volck wandeln solle/ so sagt er zu jm: Gehe aus vō Babylon. Ein jede böse Gesellschafft ist ein solches Babylon/ dessē sich ein jedes Kind Gottes entziehē muß: Und weñ es sich ja ein wenig drinnen aufhaltē muß/ so sol es gedenckē/ es höre seines Richters Stimme und Befehl in seinē Ohren klingen: Gehet aus von Babylon/ ihr meine Kinder. So bald der HErr Christus Petrum in Gnadē angesehen/ verließ er die Gesellschafft in dem Saal des Hohenpriesters/ uñ weinete bitterlich/ umb seiner Übertretung willen. David im Stande der Wiedergeburt gelobte an/ ein newes Leben zu führen/ wenn ihm Gott der HErr aushelffen würde/ und sprach: Weichet von mir alle Ubelthäter/ etc. Als wolte er sagen:

Psal. 1, 2.

Apocal. 18, 4.

Luc. 22, 62.

Psl. 6, 9.

Es ist unmüglich/eine neue Creatur zu werden/ich habe deñ zuvor alle alte gute Gesellen verlassen/ und ihnē eine gute Nacht gesagt. Die rechte Prob einen zu erkeñen/wie er in seinē Christenthum beschaffen sey/ ist diese: Weñ man achtung giebet/mit wem er umbgehe/ und wie dessen Sitten und Leben beschaffen sey. Deñ die ruchlosen Menschen hindern am allermeistē den Lauff der Gottseligkeit/und heñen gleichsam alle gute H. Gedancken und Bewegungen/ in dem/daß sie alsbald dasselbe zurück lencken.

Und weñ oftmals der arme Christus (welcher sich erbeut in dir new geborē zu werdē) bey einē einkehrē wil/so weiset man ihn gemeiniglich in den Stall. Da hingegē die guten Gesellen mit ihren Panqueten/spielen/schertzen und dergleichē Uppigkeiten die besten Kamern des Hertzens inhaben. Hüte dich derwegē/daß die Gesellschaft der Sünden auff Erdē dir nicht hinderlich sey an der Gesellschafft der H. Engeln im Himel.

Die sechste Hinderniß.

Man pfleget sich auch wol in gemein eine sondliche Furcht einzubildē/ als weñ einen (sonderlich einē jungen Menschen) die Übūg der Gottseligkeit gar zu traurig und melancholisch mache: Da doch in der Warheit kein Mensch in dieser Welt frölicher seyn/ oder mehr Ursach sich zu freuen habē kan/als ein wahrer eyferiger und andächtiger Christ/ deñ so bald er gerecht worden ist durch den Glaubē/so hat er Friede mit Gott. Und das ist die grösseste Freude/die ein Mensch inner habē kan. Zu dem/so hat er schon das Reich der Gnaden in seinē Hertzē/als ein gewisses Pfand uñ Versicherung/daß er auch zu sei-

ner zeit mit ihm in sein Reich der Herrligkeit werde aufsteigen/ und dariñen erhaltē werden. Diß Reich der Gnaden bestehet in 3. Dingen. Erstlich/ in Gerechtigkeit. Denn nach dem die Gottseligē gerecht worden sind durch die Gerechtigkeit Christi/ vor Gott ihrē Vater: so befleissigē sie sich auch vor den Menschē gerecht uñ heilig zu lebē. Darnach in dem Frieden des Gewissens: Deñ der Friede eines gutē Gewissens folget imer einē gerechten und gottseligen Wandel nach. Zum 3. In der Freude des H. Geistes/ welche sich allein im Friedē eines guten Gewissens befindet/ uñ so groß ist uñ überschwenglich/ daß sie allē Verstand übertrifft. Keine Zung kan sie aussprechē/ und kein Hertz begreiffē: sondn allein der jenige/ der sie bey sich fühlē und empfinden thut. Diß ist die Fülle der Freude/ welche Christus der HERR seinen Jüngern verheissen hat: Daß sie ihnē mitten in ihrē Leyd und Leyden nicht könne benoñen werdē. Dz ist die Freude/ welche David so eyferig bat zu erlangen/ da er spricht: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ uñ der freudige Geist enthalte mich. Und weñ die Engel in dem Himel sich so höchlich erfrewen/ über der Bekehrung eines eintzigen Sünders d Busse thut/ wie viel gröſſer wird die Freude seyn in dem Hertzē des bekehrten Sünders selbst? Die weltliche Traurigkeit und Melancholey die macht dem Menschen das Hertz zu zeitē schwer/ und tödtet ihn wol mit d sorge des Todes. Die göttliche Traurigkeit aber des Gläubigen/ weñ GOtt für gut achtet/ ihn nach seinē väterlichen Willē heim zusuchen/ und zu versuchen/ wircket in

Phil. 4, 7

Joh. 16, 22. 24.

Ps. 51, 12.

Luc. 15, 7.

2. Cor. 7, 10.

ihm eine solche Rewe/ welche niemand gerewet/ und befördert ihn zur Seligkeit. Und in allen solchen Trübsalen und Anfechtungen wird er gewißlich den H. Geist zů Tröster habē/ der ihn reichlich trösten wird durch Christum/ gleich wie er des Leydens Christi viel hat. Hingegē/ so lang die Sünder in Unbußfertigkeit verharrē/ haben sie keinē Frieden/ sagt Esaias am 57. c. v. 21. Ihr Lachē ist nur Tollheit: Ihr Reichthum ist nichts als ein dicker unflätiger Schlam. Und der Apostel schätzt es nur für Koht gegen eines H. und gottseligen Menschen Schatz. Alle ihre Freude und Lachen wird in Elend uñ Traurigkeit verwandelt werden/ sagt der HErr Christus. Laß dich derohalben diese unzeitige falsche und nichtige Sorge von der Gottseligkeit nicht verhindern noch abwenden: Besser ist es mit Lazaro in den Himel eingehen arm und kranck/ als mit dem reichen Mañ mit vollem Sauß in die Hölle fahrē. Besser ists/ eine zeitlang alhie mit den Menschen trauren/ deñ in Ewigkeit mit den Teufeln gepeiniget und gemartert werden.

Joh. 14, 16. 17.

Eccl. 2. 2
Mat. 3. 6
Phil. 3. 8

Luc 6. 25.

Die siebende und letzte Hinderniß.

Die starcke eingebildete Hoffnung eines langen Lebens/ hindert auch nicht wenig an der Gottseligkeit. Deñ wie were es müglich/ weñ ein böser ruchloser Mensch wüste oder gläubte/ dz diß Jahr sein letztes Jahr/ dieser Monat sein letzter Monat/ und diese Woche seine letze Woche seyn würde/ die er zu leben hätte/ daß er sein Leben nicht bessern solte? Fürwar ich halte dafür/ er würde alle mügliche Mittel und Hülff zur Hand nehmen/ daß er Busse thäte/ und ein newer Mensch würde. Aber

Aber gleich wie ihm der reiche Mañ selbst verhieß und zusagte noch viel Jahr lang in guter Ruhe/Freud und voller Gnüge zu leben/da er doch nur noch eine Nacht zu leben hatte: Also findet man viel gottlose Epicurer/welche ihnen selbst gar ein langes Leben einbilden/da sie doch in der Warheit etwan gar nahe am Ende sind/und der Fadē ihres Lebens biß auf ein Härlein schō abgeschnitten ist. Daher der Prophet Jeremias dem Jüdischen Volck anzeiget / daß ihre grosse Sünden und Trübsal daher komen/daß sie sich ihres Endes nicht erinnert hätten. Luc. 12. 19. 20. Thren. c. 1. 9.

Die allerlängste Zeit/die etwā ein Mensch haben kan/vō dem Augenblick an/da er aus Mutterleib komt/biß man ihn in das Grab leget/ ist sehr kurtz und gering. Denn der Mensch vō Weib geboren/lebet nur eine kurtze Zeit: Er hat wenig Tage/ und dieselbe sind böse und voller Unruhe. Und in Warheit/(die Übung der Gottseligkeit ausgenomen) wem solte wol am besten seyn? Dem Kind/das gestern geborē/ und zur H. Tauffe komen/ und heute wieder begraben worden ist/Oder dem Methusalem/ der 969. Jahr gelebt/und darnach gestorben ist? Ich halte/dem Kind: Weil seiner Sünden und Sorgen nicht so viel ist/ als eines altē Greisen/der so viel Jahr in Mühe und Arbeit gelebet. Was ist es umb ein hauffen Jahr mehr/ als daß man etwas länger daran gedenckt? Was ist es umb langes Leben anders / als daß es ein langsamer Todt sey/wie der Apostel sagt: Der Mensch stirbt täglich. Job. 14. 1. 1. Cor. 15. 31.

Höre/mein sorgloser Gesell/weist du was es eigentlich für ein ding sey um dein Leben?

Ps 2,22. Es ist nichts als ein geringer Athē in deiner Nasen. Darum̃ verlaß dich nicht drauf/ deine Seele wohnet nur in einer armē Hütten/ von Leim gemacht/ welche bald einfällt und zerbricht. Wie solchs in deinē Alter zu sehen ist/ an den fliessendē dunckeln Augē/ Taubheit der Ohrē/ Runtzeln im Angesicht/ Fäulung der Zähne/ schwachheit der Sehnē/ Erzitterung der Hände/ Erstarrung der Beine/ mangel des schlafs/ und deñ an jeden grauē Haar/ deren jedes/ als so viel Fronboten da stehen/ und dir gebietē/ daß du dich zu deiner letzten Hinfahrt schickē und in Bereitschaft halten solleſt. Unter deß so kom̃ einmal zu deines Vaters Grab/ laß es eröffnen/ und sihe/ wie die Verwesung dein Vater/ die Würme deine Mutter/ die Asche deine Schwester ist. Sihe/ wie diese sind/ also mustu auch in kurtzē werdē/ O du thörichter Mensch/ und weist noch nicht wie bald/ deß dein Stundglas läufft geschwind aus/ und der Todt schleicht dir nach an allen Orten.

Joh. 17, 24.

Des Menschen gantzes Leben/ so viel deſſen nicht zum Dienst und Ehre Gottes angewendet wird/ ist lauter Thorheit. Deñ es lebt ein Mensch 40. Jahr/ ehe er selbst weiß/ daß er ein Thor sey/ und ehe er sein Elend recht erkennet: Und wenn er nun anfänget seine Thorheit zu mercken/ und sein Elend zu verstehen/ so muß er davon.

Höre zu (du Ackermañ) ehe du viel mehr Erndtzeitē erlebeſt/ wirstu wol selbst zeitig und reiff/ und der Todt wird dich mit seiner Sensen abmeihen. Höre (du Handelsmañ) ehe Jahr und Tag fürüber gehen/ wird der letzte Monat deines Lebens heran komen/ und du wirst müssen davon wandeln/ und

nicht mehr handeln; Du fürnehmer und weltweiser Richter/es ist noch umb eine geringe Zeit zu thun/so wirstu niemand mehr richtē/und du selbst wirst erscheinē müssen/ gerichtet zu werdē. Höre (du Diener Gottes) der du itzt auff die Cantzel steigen und predigen wilst/ Gedencke nur/ als weñ diß deine letzte Predigt seyn würde/die du deinē Zuhörern thust. Ihr Hoffleute/ lieber leget doch ein wenig beyseits die hohen Einbildungē/ewres Ehrenstandes/uñ nehmet die Sachen nicht so hoch auff: Es ist umb ein geringes zu thun/so wird der Todt alle eure Hoheit in den Staub legē/und euch so nichtig machen/als die Erde selbst ist/welche ihr itzt mit ewrē Füssen betretet. Und du selbst/ der du mit deinen Augen itzt siheſt/ sey nur versichert/daß es in kurtzē dazu komen könne/daß in der stelle solcher deiner Augē nur die blossen Löcher/darin sie stehen/werdē zu sehen seyn. Und daß andere die Warheit dieser meiner Erińerung auff deinem blossen Hirnschädel lesen werdē/was ich gesagt habe. Wie bald aber solches geschehē möchte/ das kan ich nit wissen: Jedoch ist diß gewiß/ daß dir ein Ziel gesteckt/deine Monat gezehlet/ deine Tage berechnet/ und dein letztes Stündlein schon beschriebē ist/ welches du nicht überschreiten wirst. Alsdeñ wird der Erstgeborne des Todes sich auff sein fahles Pferd setzē/und vor deine Thür komen: Er wird weder deines Reichthums/noch Ehre/ noch der Thränen deiner liebstē Freunde uñ Verwandtē achten: Sondn auch an Händen uñ Füssen binden/gefangē hinweg führen/ und unter ein Häufflein Erdē vergra-

Job. 14. 14.15. Ps 90,10 Dan. 5. 26. Job. 17. 23. Apocal. 6.v.8.& 18.13.

ben/ biß der Tag komẽ/ an welchẽ du hervor gehen/ und an deinẽ Leib empfangen wirst/ nach dem du gehandelt hast/ bey Leibes Lebẽ/ es sey gut oder böse. Derowegẽ laß dich nur diesen eiteln Wahn/ uñ eingebildete falsche Hoffnung eines ungewissen langen Lebens nicht betriegen/ und von der wahrẽ Gottseligkeit abhaltẽ. Heut/ heut/ heut uns GOtt der HErr Gnade an: Und wer weiß/ ob wir sie morgẽ noch erlangen koñen/ weil wir keine Verheissung von längerẽ Leben haben? Ohne Zweifel befinden sich itzt viel Junge Gesellen in der Höllen/ die ihnen bey ihren Lebzeiten fästiglich vorgenomen haben im Alter Busse zu thun: Aber durch einẽ unversehenen geschwinden Todt ist ihnen das Leben abgeschnitten wordẽ/ daß sie zu keiner Busse haben komen können. Je mehr ein Mensch eine Kranckheit bey sich oberhand nehmen/ und einwurtzeln lässet/ je schwerer ist sie zu heylen. Denn Gewonheit zu sündigen/ erwecket Verstockung des Hertzens: Und was dich itzt an der Rew und Busse hindert/ das wird dir noch vielmehr in deinem Alter im Wege ligen.

2. Cor. 5. 10.

Psl. 95. 8. Hebr. 3. 13.

Ein fürsichtiger Mensch/ der einẽ fernen und bösen Weg zu reisen hat/ wird nicht die schwerste Last auf dz schwächste Pferd/ oder auff den schwachsten Wagen legen/ daß solcher darunter ligen bleibe. Mit was Gewissen kanstu deñ die schwere Last der Buß uñ Bekehrung biß in dein schwaches und müdes Alter sparẽ/ der du weist/ daß du itzo bey deiner besten Stärcke sie kaum auffheben kanst/ uñ fast darunter erligẽ bleibst? Were es auch weißlich gethan/ wenn einer eine schwere Reise über Meer zu thun hätte/ und

derselbe blieb stille ligē/schlieff oder spielte/ weñ der Wind gut/die See still/das Schiff wol zugerüst/der Schiffer gesund/die Bots-gesellen frisch und lustig werē: Darnach aber/weñ der Wind widerwertig/das Wetter ungestüm/die See wütend/das Schif löchericht/der Schiffer kranck/uñ die Schiffleut schwach weren/fahren wolte? Ach/du arme sündige Seele/bekehre dich doch zu Gott/alldieweil dein Leben/Stärcke/Gesundheit uñ Jugend noch in gutē Flor uñ Wolstand ist/ ehe die bösen Tage komen/und ehe die Jahr herzu treten/davon du sagen wirst: Sie gefallen mir nicht. Gott der HErr wil in seinē Dienst allezeit das Erstgeborne haben/und daß man ihm die Erstlinge der Früchte opffere ohne Verzug. Und dem besten und fürnehmstē HErrn gebühren auch zu recht die erstē und fleissigstē Dienste; also brachte Abel Gott seinē HErrn von den Erstlingē seiner Heerde/und von ihrē Fetten: Und sollen billich alle Diener Gottes sich ihres Schöpffers in der Jugend eriñern/daß sie ihm ihre gebürende und schuldige Dienste des Morgens früh leisten/wie Abraham mit seinem Sohn Isaac that/da er ihn seinem GOTT opfferte. Ihr solt mein Angesicht nicht sehen/sprach Joseph zu seinen Brüdern/biß ihr ewern jüngern Bruder mitbringet. Wie wolleſtu deñ das Angesicht Christi anschawen/wenn du deine junge Jahr dem Teuffel zueigneſt/und deinē HErrn nichts anders als ein blindes/lahmes und krumes Alter brächteſt? Lieber/liefere nur deinem Landes-Fürsten/oder dessen Amptmann/ etliche Stück Viehes/die du schuldig bist/

Eccl. 18. 1. Ex. 13. 10. & 22. 29

Mal. 1. 8.

blind/lahm/oder abgemattet: Was gilts ob
Dan. 1. 4 er es wird annehmē? Hat der König zu Ba-
2. Sam. bylon gewolt/dz die jungen Knaben/die an
5. 8. seinē Hofe ihm dienen solten/schön von Ge-
sichte/und ohne einigē Mangel werē: War-
umb solte deñ der König aller Könige in sei-
nē himlischen Hofe nur Blinde und Lahme
haben/welchen die Seele Davids feind ist?
Meynstu/weñ du dem Teufel mit deiner er-
sten Geburt/ das ist/ mit deinen ersten und
bestē jungen Jahren gedienet hast/daß du
alsdeñ Gott deinē Herrn ein Gnügen thun
würdest mit deinen Hundstagen/das ist/ in
deinē widrigen Alter? Sihe zu/dz dich Gott
der Herr nicht etwa deinē alten Herrn wie-
der zuschicke/der dir deinen verdienten Lohn
gebe? Ist das die rechte Zeit/Ubung wahrer
Busse (welche das fürnehmste und höchste
Stück eines Christē ist) anzufangē/uñ sich
zu Gott zu bekehren/weñ du mit allen deinē
Kräfftē nicht mehr mächtig bist/ deine mü-
de Knochen auf deinē weichen Bette umb-
zuwenden? Ist es dir itzt schwer/so wird es
dich alsdeñ noch viel schwerer ankommen.
Deñ deine Sünde werden stärcker/ du aber
wirst nur schwächer; Dein Gewissen wird
eng/ die Leibesschmertzen quälen dich/ die
furcht des Todes schrecket dich/deine Freun-
de/ die dich besuchē/ machen dich irr/dz weñ
du nicht gar guten Vorraht gemacht hast/
vom Glauben/Gedult/uñ allerhand Trost/
du alsdeñ nicht viel Trosts bey dir selbsten/
oder von andern vernehmen/ja/ auch nicht
selbst betē/noch mit andern/welche dir vor-
beten werden/etwas wirst beten köñen. Es
kan wol geschehē/ daß du etwan vō Schla-
ge/oder andern dergleichen tödtlichē Kranck-

heiten gerühret werdest / daß dir davon die Sprache / und alle deine Sinne dermassen entfallē / daß du weder an Gott / noch an deinen Zustand gedenckē köneſt. Und sage mir / thäte dir auch Gott der HErr unrecht / weñ er alsdeñ / in deiner Sterbstunde / deiner vergesse / der du seiner so vielfältig in deinen Lebzeiten vergessen hast? Die Todesfurcht wird alsdeñ manchen treiben / daß er wird schreyē müssen; HErr / HErr / Aber der HErr wird ihn für den seinigē nicht erkeñen / sondern antworten: Hebe dich weg von mir / Ich keñe deiner nicht. Ja / es wird zu der Zeit mancher nur vermeynte Busse thun / und eine solche Busse / die nicht ware Busse ist; das ist / er wird der Sünden absagē / aus blosser Furcht der Straffe / da man nit von weiß / ob die Sünde ihm oder er der Sündē absage. Gedencke doch dran / du unbußfertiger elender Mensch / wie sich die Göttliche Barmhertzigkeit so hart hielt / uñ nicht kunte erbeten / noch erweichet werden / von den zarten fünff Jungfrauen / welche so hefftig schreyē und so eyferig anklopffen / wie sie zu spät kamen; wie solte dich deñ der himlische Bräutigam einlassen / der du ein so unreiner Mensch / und mit so vielē Sünden besudelt / nicht einmal gedencken dest davon abzulassen / sondn warten dest biß die Sünde dich verlassen? Thäte dir Gott auch unrecht / daß er dir in deinen Nöhtē und Trübsalē die Thür des Himels verschlösse / der du in deinē Freuden / und bey gutē Wolstande / deinē HErrn Christo die Thür deines Hertzens nicht hast wollē auffthun / da er dran anklopffte / daß er möchte hinein gehen? Verlaß dich nicht

Matth. 7, 22. 24.

Matt. 25. 11.

auff gesparte Buß/ und auff langes Leben. Deñ/wie schon erwehnet/ ist sehr zu besorgen/daß die Buß/ welche nur vō der Furcht des Todes herkomt/mit dem Sünder sterbe/ weñ es darzu komt/ und keine göttliche und fruchtbarliche Trawrigkeit zu wegen bringe/daß der Heuchler/ der in seinem Leben so manchen betrogen/ in seinē Todt sich selbst betriegen dörffte. Gott der HErr nimt kein ander Opffer/ als nur das freywillige an. Also muß auch die Busse / die ihm gefallen sol/freywillig und ungezwungen seyn; Eine solche aber ist es nicht/die biß zum Tode gesparet wird. Deñ das Alter folget der Jugend auff den Versen nach/ und überrumpelt dieselbe/ehe sie sichs versihet. Uñ ob wol nichts gewissers ist als der Todt/ so ist doch nichts ungewissers als die Stunde d. sselbē. Und offtmahls / weñ die Sünde des Menschen am höchsten ist / und gleichsam überhäufft daher fleufft uñ überläufft/so hawet Gott der HErr solchen lästerhafftigē Menschen dz Leben geschwind ab/entweder durch das Schwerdt/Unmäßigkeit/Füllerey/Hurerey/ oder auff andere dergleichen Weise und schreckliche Kranckheiten. Kanstu deñ nicht sehen/daß es des bösen Geistes Getrieb ist/daß er dich so verrähterlich überredet/ deine Busse biß auffs hohe Alter zu verlegen/da doch die tägliche Erfahrung es selbsten offenbarlich bezeuget/daß von tausenden/die deinen gottlosen Weg gehen/ nicht einer jemals darzu gelanget?

Nequities vitæ non finit esse senem.

Laß dich derowegen den Geist GOttes regieren und bewegē/daß du hinfüro nit mehr in Fressen/Sauffen/und andern schändlichen

chen Lastern / mit den Trunckenbolden und Hurern mögest gefundē werden; Und dir der HERR dein Gott den Todt nicht alsobald nachschicke an einē Tage/dessē du dich nicht versihest/uñ in einer Stunde/dafür du dich nicht hütest: Und dich also schleunig hinweg raffe/und dir mit den Heuchlern dein Theil zuordne/und deinen Lohn gebe/an einē solchen Ort/da Heulen und Zähnklappen seyn wird in alle Ewigkeit. Deñ wiltu gern langes Leben haben: So sey gottfürchtig/und habe hertzliches Verlangē nach dem ewigen Leben. Allhie ist das allerlängste Lebē nichts anders als ein Wort / das der Wind dahin trägt; Ein Dampff/der bald verschwindet; Ein Schattē/der bald vergeht; Ein Traum/ der einem im Schlaff vorkomt; Eine Blume/die Morgens auffgehet und blühet/ des Abends aber abgemeihet wird/ und verdoret. Es ist wie ein Weberspuel/die hin und her läuft/und zu letzt gar geschwind kan abgewunden werden. Es ist nur ein Augenblick/ sagt S. Paulus. Darumb wehe der Thorheit des Menschen/ der umb eines Augenblicks willen/darin ihm die Sünde wol und sanfft thut/sich in die Gefahr setzt/daß er der ewigen überschwenglichē Frewd und Herrligkeit beraubt und verlustigt wird.

Matth. 24,51.
Ps. 90,5. Jac. 4,14 1. Chron. 29, 15. Ps. 39,5. Ps. 90,6. Es. 38,12. 1. Cor. 15,58. Deuter. 30,16. Ps. 34,15 2 Cor. 4, 17. Heb. 11, 25.

Und dieses sind nun die sieben fürnemste Verhinderungen und Anstösse der Gottseligkeit/ welche müssen ausgetriebē werden/ wie bey der Maria Magdalena/ die sieben Teuffel/ehe uñ zuvor du ein rechtschaffener Practicant der Gottseligkeit werden/ oder eine fäste Hofnung haben kanst/durch Gnade der Liebe Christi/ und seiner Glory und Herrligkeit theilhafftig zu werden. Der

Marc. 16,9. Luc. 8,2.

Der Beschluß.

Weil deñ gewiß/und aber gewiß/daß ausserhalb unsers HErrn Jesu Christi/wir nur Knechte und Sclaven der Sünden/und als Leibeigene des Todes/ unter dem Todt verkaufft/eine Speise der Würme/ und zumal nichts sind/also/daß unsere Gedanckē eitel/ unsere Wercke schlecht und gering/ unsere Freude vergänglich ist/uñ unsere Wollüste kaum einē Anfang/ hergegen unser Elend und Jaṁer nimer ein Ende haben: Welcher verständiger Mensch ist deñ so thöricht/der sich in Gefahr der höllischen Pein begeben wolte/weñ er schon auf eine Zeitlang durch sein sündhafftes Lebē ein Käyserthum̃/oder des Crœsi Reichthumb/ oder Salomonis Herrligkeit/oder Achitophels Klugheit/oder des reichen Maṅes schöne Kleider uñ Wol-
Matt. 16, 26. lüste gewiñen könte? Denn was würde es den Menschen helffen (sagt der HERR Christus selbsten) wenn er schon die gantze Welt gewiñe/und aber Schaden lidte an seiner Seelen?

Demnach wir deñ sehen/wie groß unsere Seligkeit in Christo unserm HErrn verborgen/und wie so gar eitel und nichtig die obangeregten Hindernissen der Gottseligkeit
Heb. 3, 13 sind: So sollē wir uns billich (nach d Vermahnūg des Apostels) vor dem Betrug der Sünden hütē/weil dieselbige zwar itzt unserer verderbten Natur sehr angenehm und lieblich scheinet; Aber mit der Zeit der allerärgste und verbitterste Feind unser Trostlosen Seelen wird/ und dieselbe unvermercter weise in ihrer Unbußfertigkeit also verhärten und verführē/biß daß sie endlich gar ins Verderben gerahten muß. Die

Die Sünde scheinet zwar schön und lieblich in deinen Augē; Aber hüte dich für ihrē Stich/ so hinten nach folget: Denn gewißlich/ weñ du ihrē giftigen Nachdruck wüstest/ so würdest du dich gewiß so sehr/ als für der gifftigen Natter selbst/ dafür hüten.

Denn erstlich ist solch Sündengifft noch niemands wol bekommen/ und je mehr ein Mensch gesündiget hat/ je verhasseter und abscheulicher ist er bey Gott und allē frommen Menschen geworden.

2. Sie ist eine Ursach alles Leydes und Ubels/ alles Elends/ alles Verlusts zeitlicher Güter/ Ehrē/ Gesundheit uñ alles Wolstandes. Die Narren werden geplaget umb ihrer Übertretung willen/ und umb ihrer Sünden willen. Der Prophet Jeremias fraget gar kläglich in seinen Klagliedern: Warumb murrē die Leute im Lebē also? Darauff antwortet ihm der H. Geist: Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Und der Prophet beschleust die jämerliche Klage wider die Sünde/ als eine Ursach alles Jammers/ und spricht: Wehe/ daß wir so gesündiget haben: Denn darumb hast du unser billich nicht verschonet. Ps. 107. 17. Klagl. c. 3/39. Klagl. c. 5/17.

3. Wenn du nicht bald ablässest zu sündigen/ so führen sie dich je länger je tieffer in Jammer/ Elend/ Spott und Schande. Liß das 26. Cap. des dritten Buchs Mosis/ v. 18. und folgends Deut. 28/15.

4. Ja/ wo du nicht ablässest zu sündigen/ so wird dich Gott von seinē Angesicht verstossen/ weñ du die Maß deiner Sündē wirst erfüllet haben. Deñ weil Gott gerecht ist/ so hat er auch Macht/ alle hartnäckige/ unbußfertige und verstockte Sünder zu tödtē/ und

in die Hölle zu werffen. Derowegen/ so du den verfluchtē Früchten/ und dem erschrecklichen Urtheil in diesem Leben/ und deñ den ewigen Straffen in jener Welt entgehen/ und versichert seyn wilt/ daß dich GOtt der HErr nicht unter die Zahl derer gesetzt habe/ die da gegeben sind in einē verkehrten und verstockten Sin: So folge meinem Raht:

Dan. 4, 24. Mache dich loß von deinē Sünden durch Gerechtigkeit: Und ledige dich von deinē Missethaten/ durch Wolthat an den Armen. Nathā gebrauchte nur ein Gleichniß/

2. Sam. 12, 13. damit hat er den David bekehrt. Jonas hat-

Jon. 3, 5. te nur einmal zu Ninive geprediget/ uñ die gantze Stadt that Busse/ und bekehrte sich.

Luc. 22, 16. Der HErr Jesus hatte Petrum nur einmal angesehē/ und er gieng hinaus/ und weinet bitterlich. Und nun wirstu so offt uñ manchmal so trewlich gebeten/ nicht durch einen Propheten/ sondern durch Christum/ den Obersten aller Propheten/ und von Gott selbst/

2. Cor. 5, 20. der dich durch seine Abgesandten bitten lässet/ du solt dich versöhnen mit Gott: Lasse ab von deinē Ehebruch mit David: bereue deine Sünde/ als ein frommer und rechtschaffener Ninivit: Verlaß deine böse Gesellschafft/ und weine bitterlich mit Petro/ weil dich Christus der HErr so gnädig uñ barmhertziglich ansihet. Es ist nicht gnug/ daß du dich zu der Religion bekennest/ wie die unwiedergeborne Menschen und Weltkinder thun/ welche sie nur zum Schein und oben hin in ihrē Munde führen: Sondern es gehöret rechtschaffene ware Andacht und Gottesfurcht dazu. Deñ heut zu Tage unter so mancherley Zwyspalt und Meynungē/ und

unter

unter so vielē Zanck und Hader/der mehrertheil der Menschen / die Übung der wahren Religion fast verlorē hat. Dencke nicht/du seyest noch ein guter Christ/ weil du es machest/wie es der gröste hauffe zu machē pfleget/und derhalbē noch nicht so arg seyst/als der ärgste der seyn mag. Es ist kein Mensch so gottloß/der mit allen Lastern mit einander und auf einmal solte behafftet seyn/ (deñ es sind etliche Laster/die einander nicht leydē/ auch nicht beysamen seyn mögen) und sich nicht etwan dessen erinnerte/ daß der HErr sagt: Es sey deñ euer Gerechtigkeit besser/ denn der Schrifftgelehrten und der Phariseern/so köñet ihr nicht in das Himmelreich komen. So bedencke doch nun/ und betrachte bey dir selbst/wie weit es dir die Phariseer mit Fasten/ Beten/ Allmosen geben und Kirchen gehen vorgethan habē. Dencke/wie viel sind Heyden gewesen / die nichts von der H. Tauffe/von der Aufferstehung der Todtē und Jüngsten Gerichte gewust/und deñoch den Politischen Tugendē nach/einē weit ehrbaren und unsträflichern Wandel geführet haben/als du? Wo ist deñ das Leben Christi deines HErrn? Und wie ferne bistu noch von einē wahren Christen? Was bist du deñ für ein Christ? Wo ist dein Christliches Leben? Wie weit bist du denn dariñen komen? Gewißlich wirstu in Sünden und Schanden also vorsetzlich ligen bleiben / so kanst du keine wiedergebohrne Seele haben/ob du wol sonsten/wie Herodes/in vielen Sachen GOTT gehorchtest. Ein wahrer rechtschaffener Christ muß bedacht seyn / wie er in der Warheit seines Her-

Matt. 5. 20.

Marc. 6. 20.

Hertzens in allen Geboten Gottes zugleich wandeln möge. Denn wie S. Jacobus sagt:
Jac. 2, 10 Denn so jemand das gantze Gesetz hält/ und sündiget (mutwilliglich) an einem/ der ist schuldig an dem gantzen Gesetz.
1. Pet. 2, 1. Und S. Petrus ermahnet uns: Wir sollen nicht etliche Sünden/ sondern alle Boßheit/ allen Betrug und alle Heucheley ablegen. Eine eintzige Sünde ist gnugsam/ einen Menschen zu verdammen/ wenn er sich nicht bekehret/ und Busse thut. Bilde dir nur nicht ein/ daß du etwan durch einē andern und nähern Weg in den Himel köntest kommen/ als durch denselben/ welchē dich Christus der HErr gelehret hat. Der Weg zum Himel ist nicht so gar bekant/ oder so leicht zu finden: Sondern er ist eng und schmal/ ja/ so enge/ daß auch der HErr Christus selbst
Matth. 19, 23. davon zeuget: Es sey gar schwer/ daß ein
Matth. 11, 12. Reicher in das Himelreich komme: Und sind deren gar wenig/ die hinein kommen/ oder auch hinein kommen könten/ wenn sie
Matt. 7, 14 & 22, 14. Luc. 13, 24. nicht Gewalt anlegten. Ja/ es werdē viel hinein begehren/ und doch nicht hinein kommen/ weil sie es nemlich zu spät begehren. Das haben die Heiligen GOttes wol gewust/ so lang sie in diesem Jammerthal gelebet/ welche mit vielen Fasten/ mit eiferigē Gebet/ mit steter Anhörūg des Worts Gottes/ und offtmaligē Gebrauch der H. Sacramentē/ und mit vielen heissen Thränē Gott den HErrn umb seine Barmhertzigkeit angeruffen/ daß sie durch Jesum Christum des Himelreichs theilhafftig werden möchten. Wiltu nu dz nicht gläuben/ lieber Mensch/ das doch die höchste Warheit ist: So versichere

chere ich dich/der Teufel/der dir itzt eingibt/ und dich beredet / es sey gar leicht in den Him̃el zu kom̃en / wird dir hernachmals sagen/es sey nichts schwerers in der Welt/als eben dieses; Aber allererst zu der Zeit/ weñ er dich so lange in Lastern und Schanden auffgehalten hat/biß dir keine Zeit mehr übrig ist anders zu leben. Wenn du nun begehrest deiner Seligkeit gewiß zu seyn/und den rechten und sichersten Weg nach dem Him̃elreich zu wandeln/ und dasselbe zu ererben: So tritt hervor/wie die klugẽ Jungfrawen/ fülle die Lampen deines Beruffs und Wandels / mit dem Oel der Gottseligkeit/damit du stetig bereit seyst dem himlischen Bräutigam entgegen zu gehen / und vor ihn zu treten/ er kom̃e durch den Todt/ oder durch das letzte Gericht. Damit du aber solches desto besser thun/ und zu Werck richten mögest: So übe dich stetigs in folgenden Stücken und Regulen.

Das XIV. Capitel.

Welcher gestalt ein jeder from̃er Christ des Morgens früh/wenn er erwacht und auffstehet/einen Anfang der Gottseligkeit machen sol.

SO bald du des Morgens aus dem schlaf erwachest/so halt die Thür deines Hertzens fäst zu/daß keine böse irrdische Gedancken hinein kom̃en/ ehe du an GOtt gedenckest. Deñ es ist billich/daß du ihm für allen Dingẽ die erste Stell darin gebest: Und auf solche weise werden alle böse Gedancken nit dörffen hinein kom̃en / oder zum wenigsten wirstu sie so viel desto leichter von dir köñen hinweg treiben/auch den gantzen Tag über desto gottseliger leben. Hingegen/weñ dein Hertz nicht alsbald im Anfang des Morgens

Primitiæ oris & cordis Deo offerendæ. Ambros.

früh

früh̃e voll guter Gedancken ist von Gott und seinẽ Wort/und wie die zwo Lampen im Exo. 17. 2. 21. 30. 6. 7. Tabernakel vom Morgẽ biß zu Abend/mit dem lautern Oel des Göttlichen Wortes nicht erfüllet/ und mit dem Weyrauch des Gebets nicht durchräuchert ist: so wird Satan sich bald unterstehẽ/und sein bestes thũ/ dasselbe mit Sorgen der Nahrung zu erfüllen/oder mit fleischlichen Begierdẽ/dermassen/daß es zum Dienst Gottes gantz uñ gar untüchtig sey/und den gantzẽ Tag nur unflätige/garstige/lügenhafte/Gotteslästerliche Wort/ und leichtfertige Eyde von sich geben wird. Derhalben so fange eines jeden Tages Arbeit an mit dem Gebet/und mit Lesung der H. Schrifft. Laß dich deine Ampts-Geschäffte davon nicht abhalten/ deñ es ist ja das allernötigste uñ nützeste/aus welchẽ der Segen über alle deine Arbeit/Thun uñ Lassen herfleusst und entspringt. Darumb opffere Gott auff dem Altar deines zerknirschetẽ Hertzens wahre Buß/und die Seuff- Ps. 51. 19. Os. 14. 3. tzen deiner Seelen/die Opffer deiner Lippen/ als ein Früh-Opffer/ und die Erstlinge des Morgensegens. Und so bald du erwachest/ so rede mit Gott dem Herrn also:

Wie die Seele ihrẽ Gott anspricht des Morgens/ wenn der Mensch vom Schlaff erwachet.

Ps. 130. 6 MEine Seele harret auff dich/ O Herr mein Gott/wie ein Wächter des Morgens/dz der Tag möge anbrechẽ.

Ps. 67. 2. Herr/ erbarm dich meiner/segne mich/uñ laß dein Antlitz über mich leuchtẽ/Erfülle mich früh̃e mit deiner Gnaden/ auff daß ich mich in deinẽ Geiste frewe/ und in dir frölich sey alle mein Lebenlang. Was

Was ein frommer Mensch des Morgens zu betrachten.

ERstlich bedencke/ daß Gott dem HErrn (in der Aufferstehung) eben so leicht sey/ deinen Leib aus dem Grab des Todes zu erwecken/ als leichtlich er dich diesen Morgen in deinem Bette von dem natürlichen Schlaff erwecket hat. An jenem grossen Tage der Aufferstehung/ Morgens gar früh/ wird der HErr Jesus gar herrlich erscheinē/ und verkläret werden in seinen Heiligen: Und alle Leiber derselbigē/ derer viel unzehlbare tausend mal tausend seyn werden/ die werden seinē H. Leibe gleichförmig werden/ und so helle leuchten als die Sonne. Alle H. Engel werden ebenmässig leuchten in grosser Herrligkeit. Aber der Leib des HErrn Christi/ und desselben Gottheit/ wird sie in Klarheit und Herrligkeit alle weit übertreffen. Wenn denn Morgens früh/ wenn die Soñe schön auffgehet/ der Himel so hell uñ klar gemacht wird: Was wird diß für ein hellgläntzender und schöner Morgen seyn/ weñ so viel hundert tausend mal tausend Leiber/ viel klarer als die Soñe/ erscheinē/ und dem HErrn Christo/ als so viel Soñen/ entgegen koñen/ und ihn begleiten werdē zum letzten Gericht der Gerechtigkeit/ zu richten die böse Geister/ und alle gottlose Menschen: Ach/ so sihe zu/ lieber Mensch: Lasse keinē zeitlichen Gewiñ/ keine Wollust/ oder eitele Ehr dich an diesem Tage verleiten/ daß du deinen Theil an jenē so schönē herrlichen Tage/ welcher eigentlich die Auferstehung der Gerechten geneñt wird/ verliersest noch verscherzest. Die wilden Thiere haben leib-

2. Thess. 1, 10.
Jud. 14. Phil. 3, 21.
Matth. 13, 43. & 17, 2.
Luc. 9, 31.
Act. 17, 31. 1. Cor. 6, 3. Jud. 14, 15.
Luc. 14, 14.

leibliche Augen/ damit sie das gemeine Tagelicht sehen mögen: Aber du/ befleissige dich/ daß du mit den Augen des Glaubens das herrliche Liecht dieses grossen Tages sehen mögest.

1. Pet. 5, 8. 2. Bedencke/ daß der böse Feind Tag und Nacht herumb gehe/ und dich suche zu verschlingen/ wie ein brüllender Löwe: Und Joh. 1, 10 Ps. 121, 4. Gen. 32, 1. 2. daß du nicht weist/ wie nahe er vielleicht bey dir gewesen/ und was er dir für Ubels zufügen wollen/ als du geschlaffen hast/ und dir Luc. 23, 61. 62. Ps. 34, 7. 71, 11. 2. Reg. 6, 16. nicht selbst kuntest helffen/ wenn dich GOtt der HERR nicht mit seiner heiligen Güte und immer-wachenden Fürsehung bewahret/ und mit seinē H. Engeln beschützet und beschirmet hätte.

3. Weñ du gar früh den Hahn krehen höreſt/ so dencke an S. Petrum/ und folge demselben: Erinere dich bey solchē Hahnengeschrey des Schalls der letztē Posaunen/ die dich von den Todtē wird aufferwecken; Gedencke/ wie dir würde zu Muhte seyn/ wenn du sie itzo hören soltest: Und befleissige dich/ daß du in demselben Augenblick der Gestalt mögest erfunden werden/ wie du gern wolteſt erscheinen/ wenn die letzte Posaun wird angehen/ damit du an selbigem Tage nicht wündschen möchteſt/ daß du diesen Tag nie gesehen hätteſt/ Ja/ verfluchen magſtu den Tag deiner natürlichen Geburt/ daß du den Tag deiner Wiedergeburt noch nicht gesehen habeſt. Und gleich wie ein Dieb/ wenn er einbricht/ und der Hahn anfänget ein Geschrey zu machen/ und zu krehē/ sein böß Fürhaben fallen lässet: Also auch der böse Feind/ wenn er höret/ daß die fromme Seele

bald

bald des Morgens früh sich im Gebet und gottseliger Betrachtung übet und aufmuntert/ lässt er seine Versuchungen fallen/ und zeucht darmit ab.

4. Bedencke/ daß der allmächtige GOtt umb dein Bette stehet/ und sihet dein Niederlegen und Aufstehē: Er weiß alle deine Gedancken/ und deine Wege sind ihm alle bekant. Bedencke/ daß seine H. Engel/ die die gantze Nacht dich bewahret und beschirmet haben/ auch bey deinē Erwachen und Aufbruch sind/ und darauf Achtung geben. Derowegen du alle Dinge also thun solt/ als weñ Gott und seine H. Engel zugegen werē. Ps. 139. 2. 3.

5. Wenn du deine Kleider anzeuchst/ so dencke/ daß sie dir anfangs gegeben wordē zu einer Decke deiner Schande/ welches die schändliche Frucht der Sündē war/ und daß sie nur von Unflat uñ Abwurf todter Thiere gemacht sind. Dahero du ja keine Ursach hast/ darinnen zu stoltzieren: Sondern viel mehr dich zu demütigen, weñ du sie ansihest und trägst/ weil auch die allerschönstē Kleider nichts sind als Schanddeckel deines unflätigen Leibs. Betrachte/ daß gleich wie die Kleider dir dienen/ deinen Leib zu bedecken/ und für der Kälte zu bewahren: dz du so viel desto mehr schuldig seyst deine Seele zu bekleiden mit dem hochzeitlichen Kleide/ welches ist erstlich die Gerechtigkeit CHristi/ welche mit wahrē Glauben ergriffen wird. Und deñ fürs andere/ die inwendige Gerechtigkeit der Gläubigen/ die newe Creatur/ die Christliche ungefärbte Liebe/ welche der H. Geist ausgegossen hat/ in aller Frommen Hertzen. Mit diesem doppelten Rocke und Gen. 3. 21. & 32. 1. 2. Psal. 91. 5. 11. Act. 12, 8. Matth. 12, 11. Ro. 13, 14 1. Cor. 1, 30. Phil. 3, 9

zwiefachen Kleide thue dich ja an für allen Dingen/auf dz du nicht etwa vor den Menschen allein bedeckt und bekleidet seyst/ vor Gott aber bloß erfundē werdest/und für der ewigen hölliſchen Kälte irgend dich nicht bedecken mögest. O wie fein were es/wenn unter einē jeden Seidenen oder ſonſt einē erbarē Kleide auch eine heilige Seele ſteckete/ aber es fehlet gar offt/ wiewol es nicht ſeyn ſolte: Deñ die jenigen/denen Gott für andern ſeinen Segen mittheilt/und es nicht erkennen wollen/ deſto ſchwerer Rechenſchafft diß fals werden zu geben haben.

Deut. 33. 25. 6. Bedencke/wie Gottes Güte und Barmhertzigkeit/ und ſein unverdientes Mitleyden gegen uns/alle Morgen new werde: in

§ 29. 5. dem er dir gleichſam alle Tage ein neues Leben ſchencket/und die Soñe auffgehen läſſet/dir zu leuchten. Darumb laſſe das ſchöne Liecht nicht vergebens uñ umbſonſt aufgehen/ ſondern koñe vielmehr der Sonnen Auffgang zuvor/und knie früh neben deinē Bette nieder/ dancke Gott dafür/ bekenne ihm deine Sünde/ bitte umb deren Verzeihung; und ruff ihn an/ daß er ſeiner heiligen Kirchen/ auch dein und der Deinigen Schutz und Schirm ſeyn wolle.

Kurtzer Unterricht/ wie ein Christ alle Jahr zum wenigſten ein mahl die H. Bibel mit Nutz und leichtlich/ auch mit Ehrerbietung/ durchleſen könne.

UND demnach der Glaube des Gebets Seele/aber die Leſung und Betrachtung der H. Schrifft deſſelben nechſte Verwandtin iſt: So ſolt du alle Morgen/ehe du zum Gebet ſchreiteſt/ ein Capitel leſen aus der

Bibel/

Bibel/ darnach sein bey dir selbsten bedencken und betrachten/ was du gutes gelesen/ und daraus behalten habest/ 1. Ob es ein Trost/ Lehr/ oder Ermahnung zu gutẽ Wercken/ und einem heiligen Leben gewesen sey. 2. Was für Dräwungen es gewesen/ wie Gott diesen oder jenen Sünder so schrecklich gestrafft habe. 3. Was Gott der HErr für Segen verheisse denen/ die gedültig/ keusch/ mitleidig/ liebreich/ eiferig in Gottesdienst/ und andern Christlichen Tugenden sind/ und gerne Allmosen geben. 4. Wie GOTT der HERR seine Gläubigen offtmahls so wunderbarlich errettet/ und mit reichem Segen erhalten habe. 5. Und solches alles must du nicht oben hin lesen/ als sonsten etwan eine schlechte Histori und Geschichte; Sondern du must es in deinem Hertzen behalten und erwegen/ als ob ein jeder Buchstaben dir von Gott vorgeleget were aus dem Himmel zu deiner Lehre. 6. Sonderlich aber must du solches lesen/ und mit dergleichen andächtigen Ehrerbietung vollbringen/ als wenn Gott der HERR selbst zugegen were/ und mit dir redete/ dich zum guten ermahnete/ und vom bösen abweise. Weil es gewisser als gewiß ist/ wenn die jenigen Untugenden und Sünden auch in dir ohne Bußfertigkeit gefunden werden/ daß du auch mit dergleichen Plagen werdest gestrafft werden/ wenn du nicht rechtschaffene Busse thust. So du aber das gute vollbringest/ und die Wercke der Gottseligkeit/ davon du liesest/ verrichtest: Daß auch eben der Lohn und der Segen dein seyn werde/ welchen andere davon bekom-

Rom. 15. 4.

men haben Mit einẽ Wort zu sagen: Alles was du in der H. Schrifft lieſest/das laß dir zu dieſen zweyẽ Dingen und Hauptpunctẽ dienen: Zu Stärckung deines Glaubens uñ zu Beſſerung deines Lebens/oder Vermehrung deiner Buß fertigkeit. Deñ gleich wie jener Philoſophus Stoicus ſein gantzes Leben in zweyen Worten beſchloß: Leide und meide; Alſo beſtehet die Summa des gantzen Chriſtenthumbs in dieſen zweyen Puncten: Glaube und fürchte GOTT.

Weñ einer nur ſolcher geſtalt mit gutem Verſtande und fleißiger Auffmerckung ein Capitel in der Bibel lieſet / wird er mehr Nutz davon habẽ/ und mehr draus lernen/ als weñ er ſonſten 6. in der Eil und obẽ hin/ ohne Verzeichniß des Inhalts und der Lehre/und ohne Zueignung ſeiner Perſon/lieſet. Und weñ du alle Tage auff ſolche weiſe drey Capitel des Morgens / 3. zu Mittag/ und 3. des Abends leſen wirſt: (doch etwan auch etliche Pſalmen mit unter gemenget) ſo kanſtu in einẽ Jahr alle Bücher der H. Schrifft leichtlich durchleſen/ und groſſen Nutzen daraus haben. Deñ auff ſolche weiſe die Bibel in guter Ordnung geleſen/ eröffnet beydes den Verſtand der Hiſtori/uñ des Zwecks der gantzen H. Schrifft.

Was aber die Bücher anlanget / welche Apocryphi genennet werden/ die kan einer nach Belieben leſen/ weil ſie von den Menſchen gemacht/und denſelben anderſt nicht Glauben zuzuſtellen/als ſo fern ſie mit den andern Göttlichen Büchern übereinſtimẽ/ welche der H. Geiſt ſelbſt dictiret hat. Es ſind aber in der erſten Kirchen dieſe Bücher

darumb

darumb fleißig gelesen worden/ und sollen noch mit grossem Fleiß deswegen auch anjetzo gelesen werden/ weil darinnen herrliche Anmahnungen zu allerhand schönen Tugenden vielfältig gefunden werden/ so alle aus den andern Büchern genomen.

Und ob du sagen möchtest/ du habest nicht so viel der Weil/ deine Geschäffte mögē das nicht leiden/ daß du alle Morgen/ Mittag und Abend so viel Capitel lesen köñest: So gedencke/ lieber Mensch/ daß dein Leben sehr kurtz/ und alle deine Geschäffte nur zur Erhaltung dieses so kurtzen Lebens gerichtet sind: Da hingegen dein Verdamniß oder Seligkeit ewig seyn werde. Stehe derowegē alle Tage ein wenig früer auff/ brich deinem Schlaff und trägem Fleisch etwas ab/ damit du deine Seele nicht verkürtzest/ und ihr die gebührende Speise nehmest/ noch GOtt den HErrn seines Dienstes beraubest. Ehre Gott deinen HErrn/ alldieweil du noch Zeit hast/ und gesund bist.

Wenn du nun also dein Capitel gelesen hast/ und dich zum Gebet schicken wilt: So gedencke/ daß Gott ein H. Gott sey/ und daß uns die Schrifft gar offt erinnert: daß wir heilig seyn sollen/ weil GOtt der HErr heilig ist. Als GOtt der Allmächtige die Söhne Aaron/ Nadab und Abihu/ mit einē geschwinden Fewer verzehrete/ weil sie ein fremb des Räuchwerck opfferten/ (wie noch heute zu Tage alle die jenigen thun/ welche ihr Gebet aus einem bösen/ und mit allerley Sünden erfülletem Hertzen lassen hervor komen) hat er keine andere Ursach solches erschrecklichen Gerichts erkläret/ als diese: Lev. 19, 2. 20, 7. & 21, 23. Lev. 10, 2

Ich wil geheiliget seyn von denen / die sich zu mir nahen. Als hätte er wollen sagen: Kan ich von diesen meinen Dienern nicht gnugsam geheiliget werden / welche mir in wahrer und von mir gebotener Heiligkeit dienen / so wil ich an diesen Sündern meine Heiligkeit beweisen / uñ sie mit Feuer verzehren / wie sie mit ihrem gottlosen Wesen verdienet haben. Gott der HERR kan keine muhtwillige Unreinigkeit oder Unfläterey leyden bey seinen Dienern: Also / daß er auch den Israeliten befohlen / weñ sie zu Felde lagen wider ihre Feinde / daß sie unter ihrem Gerähte eine Schauffel haben solten / damit sie allen Unflat in die Erde vergraben möchten. Und sagt dazu die Ursach:

Deuter. 23. v. 14. Denn der HERR dein Gott wandelt in deinem Lager / daß er dich errette / und gebe deine Feinde vor dir. Darumb sol dein Lager heilig seyn / daß keine schande unter dir gesehen werde / und er sich von dir wende. Ist nu der Wille Gottes gewesen / daß sie so heilig seyn soltē zu Kriegeszeiten im Felde: Wie viel mehr Reinigkeit und Heiligkeit wird er von uns erfordern zu Friedenszeitē / und in unsern Häusern? Dahero saget Zophar zu dem Job:

Job. 11. v. 14. Wenn du dein Hertz richtest / und deine Hände zu GOtt ausstreckest zu beten: Wenn Untugend in deiner Hand ist / thue sie ferne von dir / und laß kein Unrecht in deiner Hütten bleiben / so wirst du dein Antlitz auffheben können ohne Tadel / ꝛc.

Gott saget durch Esaiam den Propheten:

Es. 1. v. 15. Wenn ihr schon ewre Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augē von euch.

Und

Und ob ihr schon viel betet/höre ich euch doch nicht/ denn ewere Hände sind voll Bluts. Das ist/ ihr stecket in muhtwilliger Boßheit und Todtsünden/ die müsset ihr zuvor in wahrer Busse abthun und endern. Derowegen ehe du betest/ so sihe zu/ daß GOTT der HERR dein Hertz bekümmert und zerschlagen finde/ umb deiner Sünde willen; und daß du durch seine Göttliche Gnade und Verleihung/ dein Leben zu bessern/dir vorgenommen habest. Darnach wasche dich/und bekleide dich nach deinem Stande und Beruff/ und nach dem Ebenbilde Gottes/das du an dir trägest. Alsdenn thue deine Kammerthür hinter dir zu/knie nieder für deinem GOtt/ an einem bequemen Ort/ mit höchster Ehrerbietung und Demuht! Hebe Hertz und Hände auff/und deine Augen/ als vor dem GOtt/ der alles sihet/ und dein Hertz und Nieren/auch die innersten Gedancken bekant sind/ und opffere ihm dein Früh-Opffer auff dem Altar deines zerbrochenen und zerknirschten Hertzens/durch das Mitler-Ampt und die Fürbitte JEsu Christi/mit nachfolgenden oder dergleichen Worten.

Ein schön Morgen-Gebet.

O Allmächtiger/heiliger/ewiger Gott/ voller Krafft und Majestät/ dessen Herrligkeit und Ehre unbegreiflich/welcher aller Himmeln Himmel nicht können fassen: Schawe vom Himmel auff deinen armen unwürdigen Knecht/ der 2. Reg. 8. 27.

Ps. 132, 7. ich mich allhie niederwerffe vor den Fuß-
schemel deines Gnadenthrons. Laß leuch-
Hebr. 4, 16. ten über mich/ O Vater/ die Augen dei-
nes Mitleidens/ und des Verdiensts Je-
su Christi deines lieben Sohns willen/ an
Mat. 3, 17 welchem du allein ein Wolgefallen hast.
Dan. 9, 18. Den von mir selbsten bin ich nicht würdig
vor deinem Angesicht zu stehen/ oder mit
Esa. 6, 5. dir zu reden. Denn ich bin unreiner Lippē/
Ps. 51, 5. und du bist der H. Gott/ und weissest/ daß
Gen. 6, 5 Matt. 15, 19. & 12, 34. ich in Sünden empfangen und geboren
bin/ auch nachgehends immer in Sünden
Ps. 104, 23. gelebet/ und alle deine Gebote überschrit-
ten habe/ durch sündliches Dichten und
Trachten/ durch böse Gedancken/ schand-
bare Wort und gottlose Wercke: Daß ich
in deinem Dienst nicht eiferig gewesen/
wie ich wol solte/ und du befohlen: Und
Dan. 9, 10. 11. Lev. 26, 14. daß ich unzehlich viel Sünde und Laster
begangen/ die du bey der Straffe deines
Zorns verboten hast. (Allhie kanstu Gott
dem HErrn alle deine heimliche Sünde be-
kennen/ welche dein Gewissen am meisten
drucken/ mit Meldung der Zeit/ des Orts/
der Personen/ der Weise/ wie sie began-
gen/ und anderer Umbständen/ und sagen:
Insonderheit aber/ O Gott/ bekenne ich
dir mit hertzlicher Rewe und zerschlage-
nem Hertzen/ daß ich/ N. N.)

Von soleher Sünden wegen/ O Herr/
Gal. 3, 10 habe ich deine Vermaledeyung und allen

Jam-

Jammer in dieser Welt/ auch nach dem diß armselige Leben wird ein Ende haben/ die ewige Pein und das hölliſche Fewer wol verdienet/ wenn du mit mir handeln soltest nach meinem Verdienst. Aber/ O mein Gott/ ich dancke es allein deiner unerforſchlichen Güte und ewigwärender Barmhertzigkeit/ daß ich nicht schon vorlängst dahin bin. Bey dir ist Gnade/ Vergebung und volle Erlösung. Darumb auf solche deine unendliche Barmhertzigkeit/ in wahrẽ Vertrawen auff das Verdienst JEsu Christi/ ruffe ich an die H. Majestät: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ und sey nicht eingedenck meiner vielfältigen Sünden. Denn vor dir ist kein lebendiger Mensch gerecht/ und mag niemand bestehen. Sey mir gnädig/ und wasche mich von aller meiner Unreinigkeit/ durch das Verdienst des H. Bluts JEsu Christi/ das für mich vergossen ist. Und weil er die Last der Vermaledeyung/ die auff mir lage/ getragen/ so wollest du mich/ O HErr/ erretten/ aus allen meinen Sünden. Und laß sie so ferne von mir seyn/ als der Morgen ist von dem Abend. Vergrabe sie in dem Grab JEsu Christi/ damit sie nimmer Macht haben wider mich auffzustehen/ und mich in diesem Leben zu beschämen/ oder in jener

Thr. 3, 22. Esd. 9, 18. Dan. 9, 18. Deuter. 23, 26. Pſ. 103, 4. Pſal. 5, 7. & 13, 1. Pſ. 143, 2. Pſ. 25, 7. Pſ. 51, 4. 1. Joh. 1, 9. Pſ. 103, 12. Col. 2, 12, 13.

Welt mich zu verdamen. Wasche mich/
Joh. 1, 29. O Herr aller Barmhertzigkeit/ mit dem
Ps. 51, 7. Blut des unbefleckten Lams/ und reinige
10. mein Hertz durch deinen H. Geist/ von aller Unreinigkeit meiner verderbten Natur. Auff daß ich der Sünden je länger
Luc. 1, 74. 75. je mehr absterben/ und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit diesen gantzen Tag/ und so lang ich in diesem Leben bleibe/ dienen/
Matth. 24, 13. auch hiernechst/ wenn ich aus demselben scheiden muß/ die ewige unsterbliche Herrligkeit in dem Himelreich erlangen möge. Inmittelst und alldieweil es dein H. Wille ist/ daß ich die übrigen Tage meines Lebens in diesem Jamerthal vollends zu-
Ps. 90, 12 bringe: So lehre mich bedencken/ daß ich sterben muß/ auff daß ich klug werde/ und je länger je mehr in wahrer Buß und Bekehrung auch in Gnade vor dir und vor den Menschen zunehme und wachse. Vermehre mir deine Gaben/ auf daß ich erbarlich und gottseliglich leben möge/ zur Ehre deines H. Namens/ meines Nechsten Besserung/ und zu Aufferbawung deiner Christlichen Kirchen: Auff daß
Ro. 5, 1. meine Seele den Frieden eines guten Gewissens empfinden/ und mit der Frewde des H. Geistes erfüllet werden möge. Ich dancke dir auch/ O HErr/ aus schuldiger Pflicht gantz demütig und hertzlich/

für

für allen deinen Segen / den du mir aus Gnaden gegeben: Insonderheit aber / daß du mich aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit zu deinem Ebenbild erschaffen / und was durch den Fall Adams daran verstöret / wieder in mir auffzurichten angefangen: Daß du mich auch kräfftiglich beruffen hast in dem H. Geist / durch die Predigt des Evangelions / und den Gebrauch der H. Sacramenten / zu deiner heilsamen Gnade / und deinem heiligen und guten Willen zu gehorchen / und daß du mich / durch das thewre Blut deines einigen Sohns / aus der hölischen Pein und der Dienstbarkeit des Teufels so gnädiglich erkaufft und erlöset / und durch den Glauben an Jesum Christum aus Gnaden gerecht gemacht hast / der ich von Natur ein Kind des Zorns und ewigen Verdamniß war. Ja / daß du mich in guter maß durch deinen H. Geist geheiliget / und mir eine so lange Zeit zur Busse so und so viel Mittel zur Bußfertigkeit verliehen hast. Ich dancke dir / O ewiger GOtt / inniglich / für mein Leben / für die Gesundheit / zeitliche Nahrung uñ Wolfahrt / und für alles das du mir gegeben: Daß du mich die vergangene Nacht so gnädiglich bewahret / und für so vielen Gefahren / Leibs und der Seelen / biß auff

Eph. 1. 6 Matth. 25. 34. Eph. 4. 24. Col. 3. 10 Gen. 1. 26 Rom. 9. 16. 8. 28. 16. 25. 26 Mat. 23. 37 1. Pet. 1. 18. 19. Ap. 5. 9. Gal. 2. 16 Ro. 3. 28. Eph. 2. 8 1. Cor. 6. 1. Pet. 1. 7. 2. Pet. 3. 9.

diesen Tag behütet und beschirmet hast. Ich bitte dich HErr/ gleich wie du meinen Leib von dem natürlichen Schlaff hast aufferwecket: Also wollest du auch meine Seele vom Schlaff der Sünden und fleischlichen Sicherheit aufferwecken. Und gleich wie du das Liecht des Tages erschaffen hast meine leibliche Augen zu
Eph. 5. 14. erleuchten: Also wollestu auch durch das helle und klare Liecht deines Worts und H. Geist mein Hertz erleuchten/und mir die Gnade verleihen/daß ich/als ein Kind
Luc 16, 8 des Liechts/ heute diesen Tag/ und die gantze Zeit meines Lebens/vor dir in heiligem Gehorsam wandele/und mich alle-
Act. 24, 16. zeit eines guten und ruhigen Gewissens/ und keinē Menschen/mit Worten/ Wercken oder Gedancken zu beleidigen/ befleissige. Segne/O trewer HERR/alles mein Thun und Lassen heute diesen Tag/ auff daß alles zu der Ehre deines heili-
2. Cor. 5, 20. gen grossen Namens/ zum Trost meiner Seelen/ und zur Aufferbawung meines Nechsten gereiche/ und ich davon an jenem grossen Tage gute Rechenschafft geben möge. Laß das Auge deiner heiligen Fürsehung und Allmacht diesen heutigen Tag über mich deinen armen Knecht leuchten/ daß ich kein Ubels irgend einem
Ps. 34, 7. Menschen zufüge: Und befehle deinen H. En-

Engeln/daß sie sich und mich her lagern/ und meinen Ausgang und Eingang bewahren/auff daß der böse Feind/und boßhaffte neidische Leute/ keine Macht haben/ mir einzigen Schaden und Gewalt zu thun/ wie du versprochen hast/ allen die deinen Namen fürchten. In deine Hände/ O lieber Vater/ befehle ich dir meinen Geist/meinen Leib/und alle mein Thun und Lassen. Denn ich bin gewiß/ daß/ was du in deinen Schutz nimmest/ nicht kan verlohren noch verletzet werden. Und ob ich ja heute diesen Tag aus Schwachheit anstossen/ und dich erzürnen möchte: So wollestu dich doch meiner annehmē/nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ und mich nicht gar hinwerffe. Ich bitte dich auch/ O himlischer Vater/ nicht allein für mich/ sondern auch für alle deine Kinder und fromme Christen/sie seyn wo sie wollen/im Wolstande/ in Trübsal/ in Angst und Verfolgung: Sey du ihr Schutz und Schirm wider alle Macht des Teuffels in der Welt. Laß dein heiliges Evangelium frey und getrost predigen/auff daß alle die/welche in dein Königreich und Erbschafft gehören/dadurch bekehret werden. Segne deine Kirche und dero Diener/ und erhalte sie für aller weltlichen Macht und Ver-

Ps. 139. 2

Ps. 31. 6.

Neh. 13. 31.

folgung. Lencke allen Christlichen Potentaten/ Fürsten und Herren ihr Hertz zum Edlen Fried und Einigkeit/ zur Christlichen Liebe und Sanfftmuht. Und nimm sonderlich in deinen heiligen väterlichen Schutz und Schirm unsere liebe hohe Obrigkeit/ verleihe mir ein langes Leben/ mit guter Gesundheit und aller Seligkeit/ über uns zu regieren in Gerechtigkeit und Friede. Vermehre ihnē die Gaben deines Geistes/ und stehe ihnen bey in allen Nöhten. Sey gnädig allē unsern Mitbrüdern uñ Schwestern/ die dich fürchten/ uñ deinen Namen anruffen. Tröste alle Krancke/ Angefochtene/ und sonderlich die umb
Heb. 13. deines Namens und der Warheit willen Verfolgung leiden: Und erlöse sie/ nach dem es zu deines Namens Ehre/ zu beförderung der Warheit/ und zu ihrem Trost gereichen mag. O getrewer Heyland/ eile mit deiner Zukunfft/ und verziehe nicht:
Matt. 25. Mache ein Ende dieser bösen Tage/ die voller Sünd uñ Ungerechtigkeit sind. Und verleihe mir die Gnade/ daß ich als eine kluge Jungfraw/ meine Lampe voller Oele haben/ und dir dem Bräutigam meiner Seelen frewdig entgegen gehen möge/ am Tage des Todes oder des Gerichts.
Apocal. 22. 20. Alsdenn/ O Herr JEsu/ komm wenn du wilt/ ja komm bald: Und vermehre inmittelst

telst in mir alle deine Gaben und Gnade/ die du weist/ daß sie mir nütz und nötig seyn diesen Tag/und die gantze Zeit meines Lebens: Solches bitte ich von dir/ O GOTT Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi/ und gebe dir die Ehre in der Form des Gebets/ welches uns Christus selbst gelehret hat/ dich anzuruffen. Unser Vater/ꝛc.

Folget ein ander andächtiges Morgen-Gebet/welches mit dem vorigen kan umbgewechselt werden.

ICh dancke dir mein lieber HERR GOtt himlischer Vater/durch JEsum Christum deinen lieben Sohn/ lobe und preise dich von Grund meines Hertzens/daß du mich diese vergangene Nacht durch deine väterliche Güte so gnädig behütet hast: Ach lieber HErr und Gott/ wie viel haben ihr wol eine böse schwere Nacht gehabt/ die in Krieges-Fewers-Wassers- oder sonst in grosser Noht geraten/oder wol auch in des Satans Anfechtung und schwere Sünden gefallen sind: Mich schwere und grossen Sünder aber/ der ichs vielmehr als sie verschuldet/hastu so gnädiglich für allem Ubel Leibes und der Seelē bewahret/und da ich im tieffen Schlaff gelegen und geruhet/ haben sich deine heilige Engel umb mich her lagern müssen/

müssen/ eine Wagenburg umb mich schlagen/ daß mir der Teuffel/ der umbher gehet/ wie ein brüllender Löwe/ nit beykommen können. Du hast mich von meinem Schlaff/ der ein Vorbild ist des Todes/ erwecket/ daß ich nicht in meinen Sünden entschlieffe/ sondern noch Zeit hätte/ meine begangene Sünde zu bereuen/ und von grund meines Hertzens mich zu dir zu bekehren. Darum̃ so kom̃ ich wieder zu dir/ du Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Trostes/ und bitte dich demütiglich/ und von grund meines Hertzens/ du wollest mir meine vielfältige Sünd und Missethat umb Christi willen vergeben/ und mich auch heute diesen Tag in deinen väterlichen Schutz nehmen/ deine rechte Hand über mich halten/ und den Schutz deiner H. Engel gnädiglich verleihē/ auff daß sie den bösen Satan von mir treiben/ damit derselbe mit seiner List mich nicht betriege. Herr zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige/ leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich. Leite und regiere du mein unwissendes blindes Hertz/ meine sündlichē Glieder/ meiner verderbten Sinne/ meine gefährliche Wort und Gedancken/ uñ all mein Thun und Lassen.

Gib mir doch die Gnade des H. Geistes/ daß ich doch den Tag von Hertzen frömer werde/ und denselben zu Lob und

Ehr deines H. Namens/zu Nutz meines Nechsten/ und meiner Seelen Seligkeit anfangen/ mitteln und vollenden möge: Daß ich wacker sey die Geschäffte meines schweren Ampts vollkömlich zu verrichten: Dazu du mir denn deinen Göttlichen Segen gnädiglich verleihen wollest. Denn wo du nicht HErr unser Thun und Arbeit segnest/ und das Gedeyen dazu gibst/ist all unser Sorg und Mühe vergebens und umbsonst. Ach lieber HErr und Gott/ wie so eine geraume Zeit habe ich ausser deiner Furcht zubracht / Ach das vergib mir doch gnädiglich/ und wie du mich meine Thorheit hast erkennen lassen/Ach Herr/Herr/so laß michs nun auch hertzlich büßen/und verleihe daß ich die hinterstellige Zeit meines Lebens/ und die wenigen übrigen Tage dir zu Ehren und Gefallen lebe/ und in deiner Furcht/ hertzlicher Liebe und willigen Diensten beständiglichen hinbringe. Ach Gott und HErr / du kennest den alten Menschen/ der in mir wohnet/wie er so gantz böse/und zur Sünde so hefftig geneiget ist. Ach hilff mir doch denselben zwingen/dämpffen/ unterdrucken/ betäuben und creutzigen/daß er mich nicht übermöge: Denn HErr/welche Christum angehören/ die creutzigen ja ihr Fleisch sampt den Lüsten

und

und Begierden: So lesche nun in mir die böse und sündliche Begierden/ die in meinen Gliedern wohnen/ daß die Sünde nicht herrsche in meinem sterblichen Leibe/
Röm. 6. ihr gehorsam zu seyn in ihren Lüsten. Laß deinen Gnaden-Geist auffhelffen meiner Schwachheit/ daß ich ja nicht fleischlich gesinnet werde/ damit ich auch ja nicht meine Glieder begebe zu Dienst der Unreinigkeit/ von einer Ungerechtigkeit zur andern/ sondern zu Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden/ damit ich noch den Tag auffhöre/ mich an dir zu versündigen/und ja deinen gerechten Zorn nicht auffs newe über mich reitze und er-
Ps. 13.4 wecke. Ach HERR GOtt Vater und HERR meines Lebens/ behüte mich für unzüchtige Gesichte/ und wende von mir alle böse Lüste: Laß mich nicht in schlemmen und Unkeuschheit gerahten/ und behüte mich für unverschämten Hertzen. Es ist ja HERR mein ernster Wille und fester Fürsatz/ dich wissentlich nicht zu erzürnen/und meine Mängel gern und willig zu bessern/ versage mir nur nicht HErr deinen H. Geist dazu: Ich kan ja ohne denselben nichts thun/darumb wirst du ihn HERR mir nicht versagen. Du hast es auch ja mit so thewren Worten verheissen und zugesaget/ und bezeuget/

daß

daß du viel williger seyst/ den H. Geist zu geben/ die dich darumb anruffen/ als ein leiblicher Vater seinem hungerigen Kinde das Brodt zu reichen. Ach Herr es ist ja lauter Mühe/ Elend und Jämmer/ in diesem elenden Leben/ Und welches das allergrösseste Elend ist/ so ist es ja so leicht hie umb uns geschehen/ daß wir aus Betrug des Teuffels/ durch Reitzung der bösen Welt/ und durch Versuchung unsers eigen Fleisches/ an unserm Glauben Schiffbruch/ und also an der Seelen Schaden leyden/ darumb laß mich doch diß kurtze und sündhaffte müheselige Leben ja nicht lieb haben. Laß mich doch mit dem Apostel Paulo vergessen was dahinten ist/ was ich hinter mir lassen muß/ wovon ich auch schwere Rechnung thun muß/ wofern ichs allhier mißbrauche. Laß michs hier für nichts/ ja/ für Koht und Dreck mit ihm achten/ und mich strecken zu dem/ das da fornen ist: Laß mich nachjagen/ und mit höchstem Fleisse streben nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleynod/ welches vorhält deine himlische Beruffung. Laß mich nicht trachten nach dem was auff Erden ist/ sondern nach dem das droben ist/ da CHRistus ist/ sitzend zur Rechten Gottes/ da Frewde die Fülle ist/ und lieblichs Luc. 18. 11.

lichs Wesen ewiglich. Daß ich stets und ohn Unterlaß von Hertzen mit dem Apostel sage: Ich habe Lust abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn. Und abermal: Ich habe vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn. Und mit David: wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth: Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/ Mein Leib und Seele erfrewet sich in dem lebendigen Gott.

Ach Gott und HErr/ wenn werde ich doch ein so hertzliches Verlangen in mir empfinden? Wenn sol ich doch durch deine Gnade also mit David beten? HErr/ das sol mein Erbe seyn/ daß ich deine Wege halte. Ich eile und säume mich nicht/ zu halte deine Gebot/ deine Zeugniß sind mein ewiges Erbe. Denn sie sind meines Hertzen Woñe/ das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausend stück Gold und Silber.

Ach HErr: Ich weiß es wol/ daß ich dieser Gnaden nicht werth bin. Ja/ ich bin nicht werth/ daß ich meine Augen vor dir auffschlagen/ und vor deinem Angesicht beten sol.

Ich bitte dich aber/ barmhertziger Gott und Vater/ verbirge dein Antlitz von meinen Sünden/ und sihe meinetwegen an

deinen

deinen eingebornen Sohn / an welchem deine Seele ein Wolgefallen hat. Ach Herr Jesu / du Heyland aller Menschen / zeige doch deine himlischen Vater deine Wunden und Nägelmahl / und laß doch dein schweres und bitters Leyden an mir nicht umbsonst noch verloren seyn. Ich bin ja auch von deinem Fleisch und von deinem Gebeine / darumb so nim̃ du dich meiner auch hertzlich an / wie du gethan hast allen bußfertigen Sündern / Das thue HErr Jesu umb deines bittern Leydens willen / Amen / HErr JEsu Amen.

Nach dem ich dir lieber Herr und Gott / mich selbst dir befohlen / und meine eigene Noht dir vorgetragen: Ach Herr / so laß dir auch meiner Sünden halben nicht mißfallen / daß ich dir auch die Noht der gantzen Christenheit / und meines Nechsten befehle. Laß dir befohlen seyn die gantze Christliche Kirche / alle Bischöffe und Seelsorger / Christliche Fürsten und Könige / und alle Obrigkeit / Lehrmeister und Jünger / Hausväter und Hausmütter / Eheliche und Ehelose / meine Vater und Mutter / meine Brüder / Schwestern / Verwandten und Bekandten / meine Wolthäter / die für mich bitten / die sich meinem Gebet befohlen / die ich geärgert und beleidiget / meine Feinde und Beleidiger /

diger/ Vollkomene/ Bußfertige und Böse/ die in Noht und Gefahr sind/ die zu Wasser und Lande verreiset sind/ Summa/ alle Christen wollest du erretten/ und beschützen/ und mich neben ihnen gnädiglich behüten/ auff daß du beydes an unserm Leibe und Geiste in allē unsern Thun und Lassen/ mögest gepreiset werden/ Amen. Vater Unser/ ꝛc.

Das XV. Capitel.

Fernere Betrachtung und gottselige Gedancken/ über das Gebet eines Christen/ und was dabey fleissig sol in acht genommen und bedacht werden.

WEnn du anfängst zu beten/ und der Satan dir eingibt/ dein Gebet sey gar zu lang/ es were besser/ daß du es nachliessest/ oder ja fein kurtz machtest: So gedencke also bald daran/ daß das Gebet ein geistliches Opffer sey/ und GOTT wolgefällig/ auch eben deswegen dem Teuffel und dem Fleisch also zu wider. Laß dir aber solche heilige und Gott wolgefällige Ubung nicht zu wider machen/ so schwer es dich auch ankommet: Und sey dessen versichert/ je weniger das Fleisch Lust dazu hat/ je mehr sey es Gott dem HErrn wolgefällig und angenehm/ wenn du dich solche sündhaffte Gedancken davon nicht lässest abhalten.

Heb. 13. 15. 16.

2. Vergesse nicht/ daß der H. Geist eben diß für eine Anzeig und Kennzeichen eines gottlosen/ bösen und verworffenen Menschē halte/ wenn er nicht betet. Sie ruffen Gott nicht an/ und suchē nicht den Allerhöchste.

Jac. 15. 4

Und

Und Eliphas/ als er wolte sagen/ Job habe aller Gottesfurcht vergessen/ und sey von Gott verstossen; wirfft er ihm vor/ er habe allgemach das Gebet verachtet/ das man Gott schuldig ist zu opffern. Anzuzeigen/ daß die Verachtung des Gebets ein gewisses Kennzeichen der Gottlosigkeit/ und eine vollkomene Ursach der Verstossung Gottes. Rom. 10, 3.

Hingegen hat auch Gott der HErr verheissen: Wer seinen Namen würde anruffen/ der solle selig werden. Und ist gewiß/ daß/ wer sich nicht ein Gewissen macht/ das Gebet zu unterlassen/ der hat die Gnade und Gabe des H. Geistes nicht in ihm/ sintemal der Geist der Gnaden und des Gebets eins ist/ und also Gnade und Gebet mit einander gehen. Wer aber Morgens und Abends sein Gebet mit bußfertigē Hertzen verrichtet/ der kan dessen gewiß seyn/ daß er kein Theil der Gnaden in diesem Leben/ und hiernechst in jenem Leben auch seine Portion an der Herrligkeit haben werde. Zach. 12, 10.

3. Bedencke/ wenn einer einen Eckel für der Speise hat/ und mit Beschwer redet/ daß solches zwo starcke Anzeigungen sind eines krancken Leibes: Also wenn ein Christen-Mensch entweder nicht gern betet/ od nicht gern zuhöret/ wenn Gott der HERR in der Predigt mit ihm redet; Daß es zwey gewisse Kennzeichen sind einer krancken Seelen.

4. Gedencke/ was für ein Andacht und Eifer bey den ersten Christen in der ersten Kirchē gewesen sey/ welche Tag und Nacht ohn Unterlaß GOTT umb Verzeihung der Sünden gebeten/ und daß sie möchten bereit und wol gerüst erfunden werden/ wenn

der

Ps 55. 18. & 119. 62 der HErr Jesus komen würde. David hat nicht allein Morgens/ zu Mittag uñ Abend gebetet/ sondern ist auch umb Mitternacht auffgestanden/ Gottes Namen zu preisen.

Matth. 26. 41. Und hat der HErr Christus seine Jünger so sehr darüber gescholten/ daß sie nicht eine eintzige Nacht mit ihm in dem Gebet verharren könten: Was ist deñ von dir zu halten/ und was für Straffe hastu wol verdienet/ dem es allzulang ist/ wenn du nur eine Viertelstunde im Gebet anhalten solltest? Schämen solt du dich/ daß du manchmal etliche Stunden lang einem Tantz/ den Comediantē und Fechtern zusihest/ ja/ wol gantze Tag und Nächte mit Würffel- und Kartenspiel dein Fleisch erlustigest/ und also in Uppigkeit zubringest/ ein klein Viertelstündelein aber dünckt dich zu lang seyn/ darin du Gott mit dem Gebet dienen solltest.

5. Gedencke daran/ dz andere Leute manchmal in unbekanter unerbawlicher Sprache viel dutzet Vater Unser/ und anders daher sagen: Die werden einmal auffstehen an jenē grossen Gericht/ und dich zu schandē machen/ der du dich dafür ausgiebest/ daß du Gott rechtschaffē dienest und anruffest; Uñ der du so schöne Gebet vorgeschriebē hast/ die aus Gottes Wort selbst zusamen gezogē sind/ daß du gleichsam mit Gott dem HErrn in deiner Mutterspracht reden kanst; und du gleichwol so faul und träge bist/ daß es dir noch andere nach ihrer Art/ wie obgemeldt/ wol zuvor thun. Und gewißlich ein recht andächtiges geheimes Gebet/ sol eine continuirte/ und nicht von vielerley Stücken zusammen gespaltete Rede seyn.

6. End-

6. Endlich bedencke: Wenn dir solche Gedancken ins Hertz komen / dadurch du entweder vom Betē abgehalten/oder unter dem Beten irre gemacht wirst: Daß es anderst nichts sey/als die schwartzen Vögel/ welche der böse Feind ausschickt/den gutē Samen auffzufressen/und das Aas eines geistlichen Opffers zu verzehren. Befleissige dich derowegen mit Abraham solche abzutreibē und zu verjagen. Und ob dein Gemüht etwan schläffetig/faul und ungeschickt/uñ dir also zu Muht were/als weñ du nicht köntest beten: So laß dichs nicht zu viel irrē/ sondern demütige dich in Empfindūg solcher deiner schwachheit uñ Trägheit; Und wisse alsdeñ/ dz Gott auch den gutē Willen und freywilligen Geist (weñ er schon wegē der schwachheit des Fleisches müde ist) für gut annehme. Und befleissige dich ein ander mal solche Trägheit mit doppeltē Eifer und Andacht zu ersetzen. Und befehle in gegenwertiger Zeit deine Seele Gott dem Hērn/ mit diesem oder dergleichen kurtzem Gebet. Matth. 13. 4. Gen. 15. 11. Mat. 26. 41. 1. Cor. 8. 10.

Ein ander andächtig und kürtzeres Morgen-Gebet.

O Allergütigster/ getrewer GOtt und Vater/Ich bekenne vor dir/als ein armer Sünder/ der ich bin/ und ein unwürdiger Knecht/ daß ich nicht allein in Sünden gebohren: Sondern auch alle deine H. Gebot mit Gedancken/ Worten und Wercken überschritten/ den Begierden meines eigenen Willens und Lüsten meines Fleisches gefolget/ und mich

nicht gnugsam umb deinen H. Geist/der mich regieren / und umb dein Wort/das mich speisen solte/bekümert habe. Dannenhero ich mich aller Straffen/ Elends und Jammers in diesem Leben/und nach demselben der ewigen Verdamniß schuldig erkenne / wenn du mit mir handeln wolltest nach deiner Gerechtigkeit / und nach meinem Verdienst und Wercken. Ich bitte dich aber/O himlischer Vater/ durch deinen Sohn JEsum CHristum/ und durch seine H. Wunden und Todt/ der ich festiglich gläube/ daß Er auch für mich gelitten. Du wollest mir alle meine Sünden verzeihen / und mich erlosen von den Straffen/ die ich darmit verdienet habe. Und wollest mir deinen H. Geist geben/der mich in meinem Hertzen versichere/ daß du mein trewer Vater seyest/ und ich dein Kind/und daß du mich von Anbegin hero geliebet habest. Auff daß derselbe Geist mich leite in deiner Warheit/uñ von Tag zu Tag je länger je mehr die fleischliche Begierden in mir ertödte/auff daß ich der Sünden absterben/ und dir all mein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen/ auch nach diesem arm- und mühseligen Leben durch deine Barmhertzigkeit der ewigen Frewden theilhaftig werden möge. Ich dancke dir/

O HERR/

O HERR/ von Grund meines Hertzens/ für alle deine Wolthaten/ die du mir an Leib und Seel bewiesen hast: Daß du mich erschaffen und erhalten hast/ durch deine Allmacht und väterliche Güte erkaufft/ durch deinen Sohn geheiliget/ durch deinen Heil. Geist/ und mich biß auff diese Stunde/ von meiner Geburt an/ durch deine allergnädigste Versehung so väterlich behütet. Insonderheit aber dancke ich dir/ daß du mich die vergangene Nacht so väterlich behütet/ und diesen Tag hast erleben lassen. Bewahre mich auch heut diesen Tag für allem Ubel/ und daß ich in keine schwere Sünde falle/ dadurch du wider mich zu Zorn gereitzet werdest. Gib/ daß ich dich stetigs vor Augen habe und fürchte/ und daß dein heiliger Geist mein Hertz allezeit dermassen regiere/ daß ich nichts gedencke/ rede noch thu/ als was zu deines heiligen Namens Ehr/ zu Aufferbawung meines Nechsten/ und zum Friede meines Gewissens gereichen möge. In deine Hände befehl ich mich/ und alles mein Thun und Lassen/ alle meine Freunde/ mein Handel und Wandel/ und alles was du mir durch deinen Göttlichen Segen gegeben hast. Wollest deinen heiligen Segen sprechen über meine Arbeit/ und was ich anfangen werde.

Sey du der rechte Schutz und Schirm deiner Kirchen/ segne dieselbe/ und dero Diener/ wie auch alle fromme Regenten und Obrigkeiten. Sey gnädig denen die dich fürchten/ und vor deinem Gericht erschrecken. Tröste alle krancke/blöde/betrübte und angefochtene Hertzen. O HERR/ gib daß ich allezeit bereit sey abzuscheiden/ und in wahrer Buß und lebendigem Glauben erfunden werde: Auf daß/ ich lebe oder sterbe/ ich dein sey/ zur Ehre deines großmächtigen Namens/ und meiner Seelen Seligkeit/ durch Jesum Christum meinen Heyland: In dessen Namen ich diese Gnade und Barmhertzigkeit von dir bitte/ und dir Ruhm und Ehre gebe in dem Gebet/ welches Er selbst mit seinen Lippen geheiliget/und uns also zu sprechen befohlen hat: Unser Vater/ etc.

Auff solche oder dergleichē weise soltu den Tag anfangē/und dich weder etwz anders/ noch die Vielfältigkeit oder Schwere deiner Geschäfften/daran verhindern lassen.

Denn Erstlich/ je grösser und schwerer solche sind/je mehr ist dir von nöhten zu ei-
Ps.117.1. len/und den Beystand und die Hülffe Gottes zu erbitten; als ohne welche kein Ding glücklich fortgehen mag.

2. Gedencke/mancher meynet offt/er habe es gar richtig und sicher in seinen Händen/ und gehet ihm doch alles zurück.

3. Ge-

3. Gedencke/wie mancher aus seinẽ Haus gegangẽ/und nicht wieder hinein komen ist: wie mancher Morgens frisch uñ frölich aufgestanden/ und noch vor Abends ein todter Mensch gesehen ist. Nescis quid vesper serus vehat: Varro. Also kan es dir auch gehen. Quem dies vidit veniens superbũ: Hunc dies vidit fugiens jacentem. Senec. Du niñest doch etwa des Morgens etwas zu dir/wegẽ der bösen Lufft/ehe du ausgehest/damit dein Leib gesund bleibe: Wie viel mehr solt du fleissig auff deine Seele des Morgens acht haben/und fleissig beten/darmit sie den Tag über nicht in Schaden gerahte.

4. Gedencke/dz die Zeit/so man zum Gebet anwendet/niñermehr des Menschen Reise/ oder andere Geschäffte verhindere oder verseume/sondn vielmehr segne uñ befördere.

5. Weñ du des Morgens ausgehest unter die Leute/so bilde dir ein/daß es nicht anders sey/als wenn du in einẽ wilden Wald giengest/da viel Gefahr verborgen und vorhanden ist. Da wirstu bald hie bald dort an den Hecken hangen bleiben/die werden dir deinẽ guten Namen zerreissen. Da werden dir Stricke geleget/ und werden dir viel Jäger nachstellen. Da wirstu gehẽ/wie unter viel 100. Schlangẽ/die auf einer grünen Wiesen unter dem lieblichen Grase verborgẽ ligen. Darumb wage dich nit unter solche Disteln und Dornen/und unter so viel Schlangen barfuß zu gehen; Es sey deñ/daß du zuvor und für allen Dingen Gott deinen HErrn angeruffẽ hast/daß er dich anziehe mit dem Rock der Vorsichtigkeit und Gerechtigkeit/ und daß er dich führe auff deinen Wegen/

unter so viel gifftigen Thieren. Zeuch an den Helm des Evangelii des Friedes/ und sihe stetigs mit Glaubens-Augen an das eherne Schlänglein deinen Heyland Christum/damit/wo du je nicht heiliger zu Hause wieder komēst/ du zum wenigstē nicht ärger werdest/ als du warest wie du aus dem Hause giengest: Sondn durch die andächtige Erinerung des Leydens und Sterbens Christi Verzeihung von GOTT erlangest/ wenn du irgend es Unrecht gemacht/damit auch solche Erinnerung und Betrachtung wahre Rew und hertzliches Mißfallen über deine Fehler und Mißhandlungen in dir erwecke. Derowegen/wie nötig oder eilend du am Morgen auch auszugehen/oder sonst in deinē Hause etwas wichtiges zu verrichten hast/so fange doch nichts an/biß du nachfolgendes od dergleichen Gebet gesprochē hast.

Ein kurtz Morgen-Gebet.

O Du barmhertziger GOtt und Vater/Ich bitte dich umb Jesu Christi willen/wollest mir alle meine bekante und unbekante Sünden verzeihen mit denen ich deine göttliche Majestät vielfältig erzürnet habe/in Gedancken/ Worten und Wercken. Erlöse mich von dem Gericht und Straffen/ so ich damit verschuldet habe. Heilige mein Hertz durch deinen Geist/ daß ich hinfort ein gottseliges und ein erbarliches Leben führen möge. Ich dancke dir O lieber HErre Gott/ daß du mir diese vergangene Nacht einen sanff-

ten

ten Schlaff und gute Ruhe verliehē hast: Du wollest mich auch heute diesen Tag für aller Gefahr/ für leiblichen und geistlichem Schaden bewahren. In deine väterliche Hand und Schutz befehle ich dir mein Leib und Seele / und alles mein Thun und Lassen. Gib O HErr/ich lebe oder sterbe/daß es zu deiner Ehren und zu meiner armen Seelen Seligkeit/ welche du mit deinem thewren Blut erkaufftet hast/ gereiche. Segne meinen Ausgang und Eingang. Und verleihe/ was ich diesen Tag gedencken/ reden/ thun oder lassen werde/ daß es alles zu deines H. Namens Ehre/ zu Aufferbawung meines Nechsten / und zu Trost meines blöden Gewissens gereiche: wenn ich einmal an jenem grossen Tage Rechenschafft darüber werde geben müssen. Erhöre mich O Vater/umb Jesu Christi deines Sohns willen/Dir sey mit ihm und dem H. Geist Lob und Preiß/ in Ewigkeit/ Amen. Unser Vater/ ꝛc.

Das XVI. Capitel.

Gottselige Betrachtungen und Gedancken/ wie ein Christ den gantzen Tag über vor GOtt heiliglich wandeln solle/ gleich dem Enoch.

WEnn du nun den Tag solcher Gestalt angefangē/so habe ferner fleißig acht auff deine Gedancken / Wort und Wer-

Ro. 8. 26
Phil. 2. 5
Prover. 27. 2.

Ro. 8, 26 Phil. 2, 3 Prover. 27, 2.

cke: Welches dir denn so viel desto leichter wird ankommen/ wenn du zuförderst GOtt umb seinen H. Geist und Beystand fleissig wirst anruffen/ uñ darnach folgende wenig Regeln in gute Acht nehmen.

Belangend die Gedancken/ so gib fleissig acht/ daß du der Sünden keine Lufft lassest/ sondern dieselbe bald zu Anfang dämpffen

Eph. 4, 23. Mat. 5, 18 Psal 137, 9. 19. Es. 59, 5. 1. Sam. 15, 4.

und unterdrucken mögest/ ehe und zuvor sie bey dir einwurtzeln. Zertritt bey Zeiten den Basilisken seine Eyer/ damit kein Drach heraus fahre/ zerschmettere die Kinder Babylon an den Steinen/ weil sie noch jung sind. Gib der Sünden keine Herberge/ sondern lasse sie fort passiren/ weñ sie sich bey dir anmeldet/ und in dein Hertz fahren wil. Hüte dich/ daß du nicht zum öfftern in einerley Sünde fallest: Deñ sonsten wird eine Gewonheit daraus/ und fängt man allgemach an/ ihm selbsten kein Gewissen drüber zu machen/ und so gottloß und unverschämt zu werden/ daß man auch nicht mehr vor Gott oder den Menschen sich schämet.

II. Bilde dir in deinẽ Gemüht nicht viel Dings ein/ das dir entweder unmüglich ins

Prover. 6, 14. Zach. 8, 17.

Werck zu richten/ oder doch ohne Frucht uñ Nutz were/ weñ du es schon vollbrächtest. Nim dir nichts für/ das dir zu hoch ist. Dencke die Welt sey voller Eitelkeit/ damit du ihrer nicht so hoch achtest. Dencke an den Todt/ auf daß du dich vor demselbẽ nicht so hoch scheuest/ weñ er ankomt. Dencke an dz Gericht/ damit du desselben mit Frewdẽ erwartest. Dencke an die höllische Pein/ damit du dich dafür hütest; Und an die himlische Frewde/ damit du derselbẽ theilhaftig werden mögest.

3. Hänge

III. Hänge dein Hertz nicht an zeitliche Dinge/und laß sie dich nicht gelüsten; Und da dir schon ein Ding gar angenehm und lieblich were/so lasse es bleiben/wenn es dir an deiner Ehren und Reputation schädlich/ oder deiner Religion nicht gemeß ist: Sonderlich aber bedencke das Ende gar wol/ehe du ein Ding anfangest.

IV. Lerne von Tage zu Tage/je länger je mehr dein eigen Elend erkeñen/so von deinem Unglauben/und von der muthwilligen Ubertretung der Geboten Gottes herkomt. Sage ihnen ab/und nim̃ dir für/alle Gebot Gottes zu halten. Klopffe an die Thür der Barmhertzigkeit Gottes/mit dem Verdienst JEsu Christi/ und demütige dich also/daß/ weñ man dich fragt: Wer ist die allerverachteste Creatur auff dieser Erden? Du in deinẽ Hertzen antworten mögest: Das bin ich/von wegen meiner Sünden. Und wenn man dich hinwieder fragt: Was hältest du denn für das gröste und köstlichste in dieser Welt? Du in deinem Hertzen antwortest: Das Blut und Verdienst meines HERRN JEsu Christi/damit meine Sünde sind abgewaschen/und mir die ewige Seligkeit erworben ist. Sonderlich aber hüte dich/daß du nicht von freyen Stücken und fürsetzlich sündigest. Denn den wahren Glauben haben/ und fürsetzlich sündigen und übels thun/können nicht beysammen stehen.

V. Sihe zu/ob du ein rechtschaffener Diener Jesu Christ seyst/nicht allein in öffentlicher Versamlung bey Anhörung des Worts Gottes/und dem Gebrauch der H. Sacramenten; Sondern auch im gantzen Leben/

mit Fliehung und Absagung aller und jedē bekandten Sünden/ und mit einē rechten Gehorsam/ nach allen Geboten Gottes zu
2. Reg. 23, 25. leben. Gleich wie Josias thät/ der sich zum HErrn wendete von gantzem Hertzen/ und
Luc. 1, 6. nach allē Gesetzen Mosis: Und wie Zacharias und Elisabeth/ welche in allen Geboten GOttes gelebet haben / ohne Wandel. Und wenn du etwan aus Schwachheit und Gebrechligkeit in eine Sünde gerähtest/ so beharre nicht darinnen / sondern stehe geschwind wieder auff/ durch eine ernstliche und unverzügliche Buß. Bitte GOtt so lang umb Verzeihung/ biß du Ruhe in deinem Gewissen empfindest/ und der Sünden feind werdest/ auch dir von Hertzen vornehmest/ dein Leben zu bessern.

VI. Bekümere dich nicht zu sehr umb des gemeinen Mannes Gunst durch allerley Rencke und Heucheley zu erwerben/ deñ es selten ein gut Ende nimet: Und wenn du gleich solche Gunst durch deine Tugenden und Geschickligkeit verdienet hättest/ so gebrauche dich derselben doch weißlich uñ mit Verstand/ damit sie dir nicht etwa mehr Unglück und Schaden/ als der Haß und Verachtung selbst zufüge: Denn in gemein die grossen Hansen und Fürnehmstē im Volck allein darnach trachten: Wie sie die jenigen drucken mögē/ welche sie ihrer Unwürdigkeit halben verachten/ und die jenigē wiederumb gantz verstossen/ welche sie ihres hohē Ansehens halben anfeinden und neidē. Derowegen ist der für recht weise und vorsichtig zu achtē/ welcher (in Betrachtung obiger Lehren) sich nicht zu sehr uñ die Gunst des gemeinen Mañes bekümert/ noch dieselbe all-

zu gering schätzet. Für allen Dingen aber sihe wol zu/ daß du ruhig seyst in deinẽ Gemüht/ und dich genügen lässest. Denn es ist gut/ daß einer bey dem Segen und dem Guten/ so Gott bescheret/ auch etwan Creutz/ Trübsal und Ungelegenheit habe.

Gott der HErr bescheret dir vielfältigen Segen/ als seinem Kinde/ damit du nicht aus Mangel verzagest: und verhänget hinwieder Unglück über dich/ damit du nicht (wie ein Thor) dich erhebest/ uñ gar zu übermütig werdest. Mancher würde nicht zu sehr nach hohen Dingen streben/ sondn sich mit einẽ viel geringern genügen lassen/ weñ er wüste/ was für Gefahr dabey were. Bleibe fein in dem Mittel: Strebe nach dem/ das dir gebüret/ und nicht nach einem Uberfluß/ und in allem deinẽ Willen sihe allzeit auff Gottes Willen/ damit nicht etwan dein eigener Wille zu deinem eigenen Verderb gereiche. Wol dem/ welcher in diesem kurtzen armseligen Leben ein unbekanter Mann ist/ und nur Gott und sich selbst keñet. Qui notus nimis omnibus, ignotus moritur sibi. Senec. Es stosse dir zu handen/ was für Unglück imer wolle/ so gedencke/ daß du mit deinen Sündẽ ein grössers verdient habest. Halte deinen HErrn Christum allezeit für deine höchste Freude/ und die Sünde für die höchste Trawrigkeit. Laß dich nichts so sehr erschrecken noch betrüben/ wenn dir etwas mangelt und abgehet/ ausserhalb/ wenn du Gottes Gnade nicht fühlest. Alsdenn bitte GOTT umb dieselbe/ so wirst du sie erlangen/ und wird dich der Mangel eusserlicher Dinge so hoch nicht anfechten. Und so offt

dir der Satan deinen elenden Zustand und verkehrten Willen vorbilden wird/ erinere
1. Tim. 6,7.8.9. dich der Vermahnung S. Pauli: Wir haben nichts in diese Welt bracht/ so ist offenbar/ daß wir auch nichts werden hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns benügē. Denn die da reich werdē wollen/ die fallen in Versuchung und Stricke des Satans/ und in allerhand thörichte und schädliche Begierdē/ dadurch der Mensch ins Verderben versencket wird. Bete fein
Prover. 30,8.9. mit dem weisen Agur: O HErr/ Armuht und Reichthumb gib mir nicht: Laß mich aber meinen bescheidenen Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonsten/ wo ich zu satt würde/ verleugnen/ und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde/ möchte ich stehlen/ und mich an dem Namen meines GOttes vergreiffen.

VII. Verwickele dich nicht in zeitlichen
1. Tim. 6,8.9. Dingē mehr als dein Ampt und Beruff erfordert/ und zu Erhaltung deines Standes
Gen. 8, 10. nötig ist; Sondern lasse dir das himlische
Col. 3,12 Phil. 3, 20. Wesen allezeit mehr angelegen seyn. Eifere auch allezeit mehr darumb/ weñ Gott verun-
Jos. 7,9. Ps. 139, 21. ehret wird/ als weñ dir Spott wiederfähret. Thut man dir Unrecht/ so laß es in Gedult über dich gehē/ als ein fromer Christ/ so wirst du gewiß überwinden/ und den Sieg davon tragen. Ja/ möchtestu sagen/ inmittelst bin ich aber an meinē Ehren angegriffen? Hat nichts zu bedeuten. Gedulde dich/ so wirstu überwinden. Der HErr/ der am jüngstē Tage deinen Leib aufferwecken wird/ der wird

dir

dir auch deine Ehr und guten Namen wieder hervor bringen. Und weñ du dich schon aus Ungedult drüber hoch erzürnetest/ und darumb fressen thätest: So geschicht dir nur wehe dabey/und thust dir selbst mehr Schaden/als dir dein Feind thut/deme nichts angenehmers ist zu vernehmen/als weñ er höret/daß es dich verdriesse. Weñ du aber hienieden auff Erden gedültig darüber bist/so wird sich Gott von oben herab auch gerecht erzeigen. Bete für deinen Feind. Deñ wenn du ein rechtschaffener Mann bist/so kan dir nichts liebers begegnen/ als weñ du siehest/ daß dein Feind auch bekehret wird/und gutes thue. Wenn er aber in seiner Boßheit fortfähret/und in seinem Unglück imer verharret/so nim das Gebet an die Hand/und befehle dich und deine rechte Sache dem HErrn des Himels und der Erde/und sprich mit dem Könige David: Auff dich trawe Ps. 17, 4. lich/ HErr mein GOtt/hilff mir von allen meinen Verfolgern/und errette mich. Immittelst aber harre des Herrn mit David: Sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn.

VIII. Je mehr andere Leute dich loben/ umb etwan einer That und Tugend willen die an dir ist/je mehr demütige du dich in deinen eigenen Gedancken und suche dein Genügen nicht in solchen eiteln Dingen zu haben. Die H. hochgelobte Jungfraw ward darüber beschämet/ da sie mit der höchsten Warheit/und gar billich/hochgelobet ward von dem Engel. Alle die jenigen/so des irrdischen Lobs nichts achten/werden von den Engeln im Himmel gepriesen werden/und

Pſ. 49, 18 darffſt dich ſelbſt nicht loben. Gehe in alle deinem Thun auffrichtig und gerade hindurch/ und bekümmere dich nicht viel umb dar Thun eines andern: Sondern ſihe du vielmehr zu/ daß andere nicht viel umb dein Thun und umb deine Ungerechtigkeit wiſſen/ noch mit Warheit dir etwas Ubels nachreden mögen.

X. Halte nicht dafür/ daß einige Sünde geringſchätzig und ſchlecht zu achtē ſey. Denn es iſt keine Sünde ſo gering/ die dich nicht in die ewige Verdamniß ſtürtzete/ wenn der Sohn Gottes nicht für dich geſtorbē were.

Exo. 9, 5. Pſ. 69, 9. Marc. 3, 5 Beweine derowegen und beſeufftze deinen eigenen Zuſtand/ und bitte GOtt ſtetiglich/ daß er ſolchen verbeſſern/ und dich nicht gar wolle ſincken laſſen.

Endlich und zum zehenden/ ſo gedencke zū öfftern an die kurtze Zeit deines Lebens/ und

Pſ. 90, 9. & 19, 15. daß du für gewiß davon muſt/ und dem Tode zu Theil werden: Und wünſche dir nicht lang/ ſondern nur erbarlich uñ gottſeliglich zu leben. Deñ gleich wie ein Tag des Lebens eines fromen Chriſten beſſer iſt/ als das lange Leben eines Hirſches/ oder eines Raben: Alſo iſt beſſer einen Tag in Andacht und Gottſeligkeit zugebracht/ als lang und übel gelebet ohne Gottesfurcht. Bedencke derowegen täglich/ wie lange du gelebet/ und noch zu leben habeſt. Dencke/ wie viel Tage ſchon dahin ſeyn/ wie ein Traum/ und was noch übrig ſeyn möge. Denn es doch bald mit ſchlaffen/ und ſonſten unnützlich mit allerley Jamer und Elend zubracht wird.

Wz deñ fürs andere deine Wort anlanget/ ſo gedencke erſtlich fleißig an den Spruch:

Daß

Daß du von einem jeden unnützen Wort Rechenschafft gebē müssest/das aus deinem Munde gehet. Und daß in viel reden die Allerweisesten sich verstossen. Hüte dich derowegen für allerley unnützen und faulen Geschwätz/darauff gemeiniglich ein Rewen/ und nimer nichts gutes erfolget. Bedencke wol/ was du redest oder antwortest. Deñ so lange du ein Wort nicht geredt hast/so ist es noch dein: Weñ es aber heraus ist/so ist es eines andern / der es aufffängt. Und stehet gar übel/wenn die Zunge sich so unbedachtsam verreñet/und macht/daß ein Mann schamroht drüber werden muß. Laß derowegē deine Rede kurtz und wolbedacht/ auch mit Saltz gewürtzet seyn: uñ bedencke zuvor wol/ ob sich auch ein Ding wil schickē zu redē/und ob es der Rede werth sey. Sonderlich aber sage nichts für wahr uñ gewiß/ das du nicht gar wol weist/daß ihm also sey: Und übereile dich nicht mit dem reden / damit dichs nicht gerewe/Ja/schweig viel lieber still/als daß du etwas reden solltest/ das nicht zur Sachen gehörete/ oder ungereimt und ungebührlich were. Matt. 12, 20. Prover. 10, 19. & 17, 27.

11. Laß Mund uñ Hertz in der Zeit mit einander übereinstimen/in Erbarkeit uñ Warheit/hasse die Falschheit und Lügen. Denn Gott der HErr ist den Lügnern und falschen Hertzen feind / so wol als dem Vater der Lügen: Deren verdienter Lohn dieses ist/ wenn mans einmal an einem mercket/ daß man ihme hernacher nichts mehr gläubet/ wenn er schon die Warheit redet; Hergegen/wenn einer die Warheit liebet/so wird mehr auff sein Wort/als auff des Lügners

Eyd

Eyd gesehen. Und hat der Teuffel einen grossen Vortheil/wenn er einen Menschen dahin bringet / daß er ohne Noht/und aus Gewonheit daher leuget.

Prover. 6, 30. Act. 3, 17. 1. Tim. 1, 13. Ps. 59, 5. & 10, 1. Eph. 4, 29. Psal 1, 2. Ps. 139, 21 Ps. 69, 9.

Zürne nicht/weñ die Ursach deines Zorns aufgehoben ist; Und mache einē Unterscheid unter einē/der dich aus übersehē verletzt/uñ dem/der es boßhaftiger weise thut: Deñ jenem gebührt Gnade/diesem aber die straffe.

III. Sihe zu/ daß du nicht unflätige Reden treibest/ und garstige Bossen/deñ es ist eitel Gifft; Sondern laß deine Reden erbawlich seyn/und ernsthafftig/wenn es die Religion antrifft/ mehr als von irrdischen und vergänglichen Sachen. Hastu irgend in etwas gefehlet/so verharre nicht in deinē Irrthumb/sondern dancke Gott/daß er dir die Warheit offenbaret hat; Befleissige dich insonderheit ein Ding wol zu verstehē/ deines Gemühts Meynung wol auszuredē/ und denn deine Wercke wol zu verrichten. Und wenn du zu frommen Leuten kommest/ so sihe zu/daß du iñer etwas gutes von ihme lernest. Halte Sprach mit ihnen/von guten erbawlichē Sachen/so wird dir Gott seine Gnade und Gabe auch vermehren. Und befleissige dich immerzu ein gottselig gut Werck zu verrichten/ so werden solche Wercke in dir zunehmen/ gleich wie in der Witwen Krug iñer mehr Oel war/je mehr man daraus thäte.

2. Reg. 4, 2.

IV. Stelle nicht allem Glauben zu/ so man dir sagt/ uñ rede nicht alles nach/was du höreſt: Deñ sonsten wirstu deine Freunde bald verlieren/und viel Feindschafft haben. Erkündige dich zuvor des Grundes/

Eccl. 3, 7. Luc. 3, 19

dar-

darnach richte von einem Ding. Wenn du etwan etwas weist von einem ehrlichen Mann/das nicht recht ist/und es lang aus Lieb und Höfflichkeit verschwiegen und geheim gehalten hast: So brich nicht darmit heraus im Zorn/damit man nicht deine Affecten und boßhafftige untrewe Seele beschuldige. Und damit du etwan in solche Wäscherey nicht gerahten mögest/so nim diese beyde Regeln in acht:

Erstlich/weñ du gleich viel Freundschafft und Kundschafft hast/so mache dich doch keinem gar zu vertrawlich/der nicht gar gottfürchtig/und eines auffrichtigen redlichen Gemühts ist. Denn für einem solchē darffst du dich nicht fürchten/weil er aus Christlicher Liebe (dem Grunde aller Freundschafft) und als ein Gottseliger Mensch/dir nicht Unrecht thut/sondern da etwan eintzige Verkehrung vorgelauffen/dir alles zu gut halten wird.

Fürs andere/so thue nichts in Gegenwart eines andern/daß/wenn es lautbar würde/dir eintzige Gefahr auff den Hals ziehen könte; Oder weñ derselbe dein Feind werden solte/du Ursach hättest ihn deswegen zu fürchten. Hastu etwan einen Fehler begangen so bitte Gott umb Verzeihung/und sey lieber selbst dein bester Raht/als daß du einē andern darumb zu Raht ziehen solltest. Deñ was du wilt verschwiegē haben/das schweig zuforderst selbst/und sey benebenst versichert/daß alle Freundschafft (die nicht auff den rechten Grund deines Christenthumbs/und der wahren Religion gegründet ist) bey der ersten Ungelegenheit dahin fället/

Quod taceri vis, prior ipse tacea.

und

und solches umb so viel mehr / weil/gleich wie GOTT der HERR unter den Menschen Warheit/Frieden und Einigkeit stifftet/damit wir einander mögen Guts thun:
Eph. 5.4 Pf. 15.3. Also der Satan täglich Feindschafft/Uneinigkeit und Falsch aussäet/daß auch die Allerbertrawesten / wo es müglich were/ sich unter einander fressen möchten.

V. Nicht stöchele auff eines andern Mangel und Schwachheiten/sondern dencke an deine eigene Gebrechligkeiten. Habe keine Gemeinschafft mit den stachlichten Menschen und Unflätern / welche nur allezeit mit groben Bossen und Schmachredē umbgehen/ und die lieber ihren besten Freund/ als ihre ärgste Schertzrede verlieren wollē. Wilt du dich aber erlustigen und frewdig seyn/ so habe fleißig acht auff 3. Puncten: Erstlich/ daß du durch Mißbrauchung der H. Schrifft deiner Religion kein Schandfleckē seyst/und niemand ärgerst. Darnach/ daß kein Schertz und Frewde nicht wider die Christliche Liebe lauffe. Und denn/daß sie der Keuschheit und Erbarkeit nicht entgegen sey. Mit diesen gemeldten Bedingen sey nach Gelegenheit frölich. In Summa:
Phil 4.4 Sey frölich in dem HErrn.
Prover. 24.15. Rom. 5, 8.10. Eph. 2.4 VI. Erfrewe dich nicht über deines Feindes Unfall und Unglück. Denn es weiß keiner/ was es für ein Ende mit ihm nehmen wird. Frewe dich vielmehr/wenn ein böser Bube from/als weñ er gestrafft wird. Trag keinen Haß noch Neid wider jemanden/deñ vielleicht hat ihn der HERR Christus lieb. Der HErr hat dich geliebet/da du noch sein Feind warest; und noch auff diese Stunde wil

wil er haben/daß du auch deine Feinde um seinet willen lieben solleſt. Er wil/du solleſt deinem Feinde verzeihen/weil er dir verziehen hat. Er wil/du solleſt mir hundert Groschē nachlassen/gegē zehen tausend Pfund: Nur zehen/gegē sechs mal hundert tausend Gülden. Es ist gar ein geringes/daß wir Menschē unsern Schuldenern nachlassen/ gegen dem/was uns Gott der Allmächtige nachlässet und schencket. Und ob dein Feind schon nicht werth were/ daß du ihm verzeihest/ so ist doch der HERR CHristus wol werth/daß du ihm Gehorsam leiſteſt. Matt. 18. 23.

VII. Rede immerdar die Warheit/ und schewe keinen Menschen/ so offt es die Ehre Gottes/ oder des Nechſten Heyl uñ Wolfart erfordert. Es kan geschehen/daß Gott der HERR einem hold/der in seines Herren Ungnade ist: Es wird eine Zeit kommen/ daß alle Heucheley und Schmeicheley vergehen/ und die liebe Warheit vorgehen wird.

VIII. Halt den stets für deinen trewen Freund/der dich in geheim erinnert/ was dir nicht wol anstehet. Der etwas sihet/ daran du Unrecht thust/und dich deſſen nicht erinnert/der muß dir entweder schmeicheln/oder darff dich nicht erzürnen. Es ist ein recht Elend/wenn einer keinen Menschen hat/der ihm etwas sagt/weñ es die Noht erfordert: Und ein weiser Mann mags gar wol leiden/ daß ihn Freunde und Feinde erinnern/ es sey gleich wahr oder unwahr: Denn so es wahr ist/ so dienet es dir zur Nachrichtung und zur Besserung; Ist es aber falsch/so weistu dich dafür zu hütē/und wirst dadurch ent-

entweder besser oder vorsichtiger. Kanst du aber gar nicht leyden/ daß man dich eriñere und schelte/ so thue nichts das unrecht ist.

IX. Rede niñer von Gott dem Herrn anderst/ als mit Furcht und Ehrerbietung/ uñ als ob er zugegen were/ und es hörete/ wie er deñ auch zugegen ist. Deñ weil wir nicht würdig sind/ seinen H. Namen in unserm Munde zu führen/ so sollē wir freylich viel
Lev. 19. weniger denselben mißbrauchen in uñützen
22. Deuter. Reden. Und ist ein gewisses Zeichen einer
28,58. Eccl.5,12 ruchlosen Seele/ und die die wahre Gottes-
Ps.19,25 Rom. furcht nicht in sich hat; Weñ einer den Na-
10,10. men Gottes stetigs/ unnötiger Weise/ und bey falschem schweren im Munde führet. Derowegen bete mit David/ weñ du etwas bewegliches zu reden/ und vorzubringen hast: HErr/ behüte meinen Mund/ und bewahre meine Lippen.

1.Thess. X. Endlich/ sey bescheiden im Loben/ im
5,14. 16. Ps. 15,4. Grüssen fertig und bereit: In Ehrerbie-
Deuter. tung höflich/ in vermahnen freundlich/ in
25,13.14. verzeihen barmhertzig/ im verheissen getrew; Und vergelte gern/ weñ dir Gutes geschicht/ uñ mache nicht aus der Belohnung der Tugend eine Gabe der Gunst. Und so viel von der Gottseligkeit in Worten.

Was nun ferner dein gantzes Thun/ O lieber Christ/ anlanget/ so thue

I. Nichts böses/ ob du es schon wol thun köntest. Deñ Gott der Herr wird auch die geringste Sünde nicht ungestraffet lassen/
Ps. 119. 101. die nicht hertzlich uñ bitterlich bereuet wird.
1. Cor. Hingegē werde nicht müde gutes zu thun/
7,2. so viel dir immer müglich ist. Thue nichts
1.Sam. ohne ordentlichen Beruff/ und nichts in
20,8.

deinem

deinem Beruff/das wider Gottes Wort uñ Willen sey. Ruffe Gott den HErrn trewlich an/ wenn du was anfangest/ und darnach greiffe das Werck an mit frewdigem Muht/und befehle den Ausgang Gott dem HErrn/in dessen Hand der Segen stehet.

11. Wenn du etwan gereitzet wirst/Böses zu thun: So dencke daran/daß der Satan nicht weit davon ist/ wo seine Wercke sind; Und daß sich ein Kind Gottes schämẽ solle/sich einem solchen Schandgeist zu gefallen gebrauchẽ zu lassen. Trägest du nun ein Abscheu vor dem Meister/so fleuch seine Wercke. Frage inẽrzu dein Gewissen diese zwey Ding: Ob du auch wol leydẽ möchtest/ daß dir ein anderer also thäte? Und darnach/ was du wol deinẽ HErrn JEsu Christo am jüngsten Gericht antwortẽ werdest/weñ du die oder jene Missethat/ wider besser Wissen und Gewissen/begehest? Gedencke daran mit Joseph/weñ es schon kein Mensch nicht sihet/daß es doch Gott sihet. Derowegen meide mit Joseph alle Sündẽ/ so wol die in geheim vor Gott/ als welche öffentlich vor den Menschen geschehẽ. Deñ weil Gott gerecht ist/ wo du so vorsetzlich und wider Gewissen Böses thust/ wird er deine verborgene Sünde an das Liecht bringen/ vor dem gantzen Israel/wie er David that. Also/daß ein jeder sich so wol für geheimen Sünden/als für offentlicher schande zu fürchten hat/und keiner ihme diß fals liebkosen/und ein Gefallen haben sol an seiner verderbten Art und Natur. Denn der Teuffel ist sehr arglistig/und kan die Seele so wol/vermittelst einer eintzigẽ Sünde/die

1. Cor. 9.

1. Cor. 6. 2. & 5. 10. Mat. 7. 11 Luc. 16. 8 Gen. 39. 9.

2. Sam. 12. 11.

dir

dir anklebet/ und daran du ein Gefallē hast/ als mit vielen/ in seine Stricke bringē. Wilt du aber die Sünde meiden/ so fliehe für allen Dingen die Gelegenheit zu sündigen.

III. Weñ du in deinem Beruff etwas gutes dir vornimmest/ so vertrawe der Göttlichen Fürsehung/ ob du schon das Mittel etwan schwach und gering befindest: Und wenn sich dieselben etwan selbsten an die Hand geben/ so sey versichert/ daß sie rechtmässig und von Gott seyn. Jedoch verlasse dich nicht auff solche Mittel mehr als auff Gott selbsten: Sondern bitte ihn/ daß Er solche seine Mittel/ die er dir bescheret hat/ segnen wolle. Habe einen himlischen Geist in weltlichen Geschäfften/ und thu dein bestes/ das übrige befihl der allweisen Fürsehung Gottes des Allmächtigen. Und niñ dir nimmermehr vor/ durch solche Mittel fortzukomen/ die Gott verboten hat: Weil ja kein Gewinn bey einem Dinge seyn kan/ dabey der Seelen Verlust offenbar ist. Derowegen befleißige dich mit dem H. Paulo/ daß du allezeit ein gut Gewissen habest/ für Gott und den Menschen.

Prover. 3. 8. & 6,7.

Jud. v. 7.

Act. 24, 16.

IV. Laß dir alles belieben was gut ist/ um Gottes willen: GOtt aber liebe umb sein selbst willen: Wenn du GOtt zum Freunde hast/ so laß dich nicht irren/ wer dir feind sey. Deñ Gott der HErr wird wol machen/ daß er entweder gar dein Freund werde/ oder daß er dir doch nicht hoch schadē möge. Keiner wird von seinem Feinde erleget/ den seine Sünde nicht zuvor niedergeschlagen/ uñ Gott verlassen hätte. Wenn nun einer sich für seinen Feinden nicht fürchten/ sondern stets

Ps. 119, 67. Ro. 8, 31. Prover. 16, 7.

Gen. 31, 7 & 39, 42.

Exod. 3, 25.

stets in GOttes Hulde leben wil/ der thue Buße/und trage Leyd und Rew über die begangene Sünden/ Er sey gottfürchtig und heilig in gegenwertigem Zustand/und sey fürsichtig ins künfftige. Numer. 14.42.43 Psal. 27. 11.12.83.

V. Sey ehrerbietig/und laß einem jedē die Ehre folgen/die ihm Standshalben gebühret: Doch also/daß du einen allezeit mehr umb seiner Frömigkeit und Gottseligkeit wegen/als umb seines hohē Standes willē ehrest. Und weñ du von jemand etwas guts empfangen/so sey danckbar dargegen/nach dem dir Gott die Mittel verleihet: Erkenne seine Gutthätigkeit freundlich vor den Menschē/und bitte Gott für ihn von gantzē Hertzen. Wenn dich Gott in diesem Leben segnet/so halt dafür/daß er dich dadurch seiner Liebe in dem ewigen Leben versichere/ und zu der Gottseligkeit damit anreitze.

VI. Werde nicht stoltz und hochmütig/ ob du schon mit zeitlichen Gütern gesegnet/oder sonsten von GOtt mit Gaben des Gemühts gezieret bist. Denn was die eusserlichen Gaben oder die zeitlichen Güter anlanget/so kommen dieselben langsam/und vergehen sehr bald/derowegen ihr Verlust nicht so sehr zu beklagen ist. So viel aber die innerlichen Gaben des Gemühts betrifft/ hat sie GOTT zwar gegeben: Er kan sie aber auch bald wieder nehmen/ wenn man seiner vergisset/ und sich solcher Gaben mißbrauchet/ und auffgeblasen herein gehet/ sich erhebet/ und andere seiner Würdigkeit halben verachtet/ umb deren willen doch GOTT solche Gaben dir bescheret hat. Und gedencke allezeit:

Hastu

Hastu schon viel Tugendē an dir/ die billich zu preisen sind/ vielleicht hastu auch noch vielmehr Untugenden und Gebrechē/ die dir billich selbsten mißfallen sollen. Dencke/ es sey nicht gnug/ daß du eusserlich einen gutē Namen habest/ weñ inmittelst dein Gewissen dir sagt/ daß du dessen nicht werth seyst. Und selten wäret ein gut Gerüchte lang/ wenn es nicht von Gottseligkeit herrühret. In gantzer H. Schrifft lieset man nicht/ daß ein eintziger Heuchler sich bekehret/ und Busse gethan habe/ und ist auch kein Wunder; Deñ nach dem mal die Bekehrung nach begangener Sünde ein Mittel ist/ alle andere Sünden zu heilen: Was Hülff und Raht ist deñ den jenigen zu retten/ welcher die Bekehrung und Busse selbsten in Sünde verkehret hat? Darumb/ wehe der Seelen/ welche für heilig und andächtig wil gehalten seyn/ und ist doch nicht.

VII. Habe jederzeit fleißig acht/ wie die Gottlosen so ein schrecklich Ende nehmen/ auff daß du ihrem Leben feind werdest: Hingegen gib acht darauff/ wie die Gottseligen so ein feines Ende nehmen/ damit du ihnen folgest/ und dadurch getröstet werdest. Sey gehorsam deinen Obern/ ehre die Verständigen/ halt dich zu ehrlichen Leuten/ und liebe die Geistlichen. Und demnach die verkehrte und böse Natur des Menschen zur Heucheley sehr geneigt ist/ so sihe zu/ daß du dich nicht so liederlich des Gottesdiensts gebraucheſt/ als ob es nur von Gewohnheit wegen geschehe/ und also herkommen were/ ohn eintziges ferners Nachdencken oder Gewissen/ Sondern der gestalt

Num. 13. 10. Ps. 37, 35. 66, 37.

stält/ daß du allezeit heiliger und andächtiger zu werden begehrest/ und deine Fehler und Gebrechen nach und nach abnehmen mögen. Stelle dich derowegen nicht heiliger vor den Menschen/ als du inwendig vor Gott/ und in deinem Hertzen bist.

VIII. Befleißige dich die jenige/ über welche du zu gebietē hast/ vielmehr in Güte und Sanfftmut/ als durch Furcht und Schrecken zu regieren. Deñ es ist leichter/ uñ auch besser/ als weñ es durch Tyranney geschiehet/ dabey immerwärende Sorge und Angst ist. Sintemal ein solcher/ der mit Gewalt unterdrucket und beschweret ist/ alle Mittel sucht/ sich des unerträglichen Jochs zu entledigen: Und die Grechtigkeit GOttes selbsten kan nicht leyden/ daß einige Tyranney lange Zeit wäre. Deñ ob wol die Unterthanen/ nach weltlichen Rechtē/ und aus Gottes Befehl/ den Oberherrē dienen/ so sind sie doch auch GOttes Diener: Und nun/ als Christē/ sind sie nicht mehr Diener/ sondern über die Diener/ Brüder in dem HERRN. Herrschet demnach über die Christen (als Christen) in Lieb uñ Barmhertzigkeit/ gleich wie Christus ewer HErr gethan hat. 1. Pet. 2. 13.

IX. Gedencke/ daß unter allen und jeden Stücken/ dadurch eine Obrigkeit Gott gleich wird (deßē sie eine Stadthalterin ist) nichts so hoch sey/ als Recht und Gerechtigkeit üben. Welches rechtschaffen und unverweißlich zu thun/ ist 1. von nöhten/ daß du allen Armen/ Betrübten und Beschwerten gerne Gehör gebest/ in ihren Klagen/ wider die/ so sie verletzen. 2. Darnach/ daß du das eine Ohr dem Kläger also gebest/ daß allzeit das

andere dem Beklagten noch offen bleibe. Denn weñ einer ein Urtheil fället/ ungehöret der andern Parthey/ob schon das Urtheil an sich selbsten recht und just were/ so ist er doch ungerecht. 3. Und weñ du beyde Theil gehöret hast/ so laß dich nicht einnehmen/ weder von dem der zur Rechten/ noch von dem der zur Lincken stehet/ das ist/ von der Gunst und von dem Haß: Sondern habe acht auff die Warheit/und auff die Gründe und Beweißthümb so dir vorgebracht sind. 4. Sonderlich aber schaffe den Armen so wol Recht als den Reichen/und laß des Armen und Dürfftigen Sache in gleiche Bilantz und Wage kommen/mit dem Reichen und Mächtigen. Weñ du aber etwan merckest/daß auf der einen Seiten hohe Berge sind des Gewaltigen/der da dräwet/ der da bestricht/ und andere Räncke und mächtige Practicken braucht: Auff der andern Seitẽ aber tieffe Thäler der Armuht/Einfalt und Verfolgung sind: So mache es/ wie GOtt der HErr thut/niedrige die Hügel/erhöhe die Thal/damit alles gleich und ebẽ werde. Und hüte dich/daß du nicht nach deinen eigenen Begierden ein newes Recht machest/sondn nach dem Gesetz das gerechte Urtheil aussprechest. Deñ sonsten heisset es: Verflucht sey der Mann/der seines Nechsten Grentze verruckt. Weñ es umb Leib und Lebẽ zu thun ist/ so gedencke allezeit an Barmhertzigkeit/ wie Elohim beym Abac. cap. 2. v. 3. und werffe das scharffe Auge der Gerechtigkeit der gestalt auff den Ubelthäter/ daß das andere Auge allezeit auch mit Barmhertzigkeit auf ihn ziele/ziehende die Gunst

Ps. 40. Luc. 3. Deuter. 26. 16.

des

des Gesetzes auff die Gnade des Lebens/ welche Besserung verheisset. Da aber die Gerechtigkeit es also erforderte/ daß man lieber einen als die Einigkeit selbst aus dem Wege räumen müste/ und daß es besser were/ ein faul Glied abzuschneiden/ als den gantzen Leib in Gefahr setzen/ so geschehe was Recht ist. Und dencke daran/ wenn du ein Urtheil über einen andern fällest/ daß dir das deinige auch schon gefället werde/ und daß du bald selbsten vor dem gerechten Gerichte Gottes erscheinen müssest. Dahero einer einmal auff sein Grab diese Reimen setzen lassen:

Nuper eram judex, jam Judicis ante tribunal
Subsistens, paveo: judicor ipse modo.

Das ist:

Ein Richter ich gewesen bin
Vor kurtzer Zeit: Jetzt muß ich hin/
Vor Gottes Stuel selbst zum Gericht/
Das denn mein Hertz gar hart anficht.

X. Endlich/ weñ du etwan dich einmal erlustigest/ und Kurtzweil anstellest/ so hänge ihm nicht zu viel nach/ als ob es stetiglich also seyn müste. Die Kurtzweil in diesem Leben/ sie sey beschaffen wie sie wolle/ wäret nicht lang: Aber die Straffe/ so auff unzulässige Frewde erfolget/ wäret ewiglich. Gebrauche dich derowegen der Freude in dieser Welt also/ daß sie nicht verboten/ und allein dahin gerichtet sey/ daß du Gott dem HErrn nachmals desto freudiger und besser mit Leib und Seel dienen mögest. Du hast in diesem Leben ein schweres vor dir/ und die Zeit ist kurtz: Denn der Richter/ der einem jeden vergelten wird nach seinen Wercken/ stehet Prover. 21, 17. Jac. 5, 8.

vor der Thür. Gedencke/was du noch vor dir zu thun habest/und wie nachläſſig du etwan geweſen/wie du beſtehen würdeſt/weñ
Apocal. 22.12. dich dein HErr heute abforderte/und auff das Rechenbänckleín ſetzte? Derowegen nim die Zeit hinfüro beſſer in acht/ſo lang du es noch thun kanſt: Gleich wie ein Miet-mann thut/wenn ſeine Zeit bald aus iſt. Und wenn du dich ſchickeſt zu kurtzweilen/ und dich zu erquicken/ſo dencke/du habeſt nur noch einen Jahrstag zu leben. Und ſolleſt derowegen dieſe kurtze Zeit billich nicht mit Faullentzen/Spielen/und in Eitelkeit zubringen/weil der Menſch nicht darzu/ ſondern vielmehr Gott mit rechtem Eifer zu dienen/und ſeinem Nechſten mit gutem reinen Gewiſſen Gutes zu thun erſchaffen iſt. Dañenhero denn die Zeit verlieren/und unnützlich zubringen/ein groſſer Verluſt iſt/der nicht wieder zu kauffen/noch wieder zu bringen iſt. Habe derowegē die Zeit wol in acht/damit/wenn du nicht mehr bey deinem Ampt allhier bleiben kanſt/dein HErr
Matth. 25.21. Eph.5.10. Luc.16.2 zu dir ſagen könne: Euge bone ſerve: Ey du frommer und getrewer Knecht/du biſt über wenigem getrew geweſt/Ich wil dich über viel ſetzen; Gehe ein zu deines HErrn Frewde.

Das XVII. Capitel.

Gottſelige Betrachtungen eines Chriſten gegen den Abend/wenn er ſich wil zu Ruhe begeben.

Pſal.90. Joh.14.5 ERſtlich bedencke/liebe Seele/weil alle deine Tage gezehlet ſind/daß abermals einer von der Zahl hinweg/und du umb einē gantzen Tag deinem Ende näher ſeyſt.

II. Ehe

II. Ehe du zu Bette geheſt/ ſo ſetze dich ein wenig nieder/ und dencke ihm nach/ ob du nichts denckwürdiges den Tag über geſehē/ gehöret oder geleſen/ das du zuvor nicht gewuſt habeſt/ und mache dir ſolches zu Nutz. Sonderlich aber dencke ihm nach/ was du für eine Sünde denſelben Tag wider Gott oder deinen Nechſten begangen/ und was du unterlaſſen habeſt/ das dir zu thun gebüret hätte. So demütige dich vor Gott/ und bitte es beyden ab. Haſt du aber den Tag über etwas Gutes gethan (denn ein jeder Tag/ darin du nicht etwas Gutes gethan haſt/ iſt für verlorē zu rechnen) ſo gib Gott die Ehre/ und ſage ihm Danck dafür.

III. Wenn du den Tag über aus ſchwachheit/ oder ſchwerer Verſuchung etwan eine ſchwere Miſſethat begangen/ ſo laß es ja nicht dazu komen/ daß du einſchlaffeſt/ ehe und zuvor du dich auff deinen Knien mit Gott dem HErrn/ durch JEſum Chriſtum verſühnet habeſt. Bekeñe demütiglich deinē Fall; Bekeñe es Gott/ und bitte inbrünſtiglich umb Verzeihung. Denn wenn du alſo alle Abend mit deinem HErrn JEſu Chriſto abrechneſt/ ſo wirſtu deſto beſſer beſtehē/ und leichter davon kommen/ wenn du einmahl am jüngſten Tage vor ſeiner Majeſtät Rechenſchafft wirſt geben müſſen.

IV. So du etwan mit jemand zu Streit kommen/ oder dich denſelben Tag erzürnet haſt/ ſo laß die Sonne dieſelbe Nacht nicht untergehen über deinen Zorn. Und wenn du in deinem Gewiſſen befindeſt/ daß du jemanden Unrecht gethan: So erkenne deine Schuld/ und bitte ihn umb Verzeihung. Eph. 4 26.

Hat dir aber jemand Unrecht gethan/ so erbiete dich zur Versöhnung und Vergleichung; Und wenn er es nicht thun wil/ so
Matt. 5. 22. verzeihe du es ihm doch von Hertzen. Sonderlich aber unterstehe dich nicht selbsten die Rache gegen ihm zu üben. Denn sonsten erzürnest du GOtt sehr/ und nimmest ihm das Schwerdt aus der Hand/ als wenn er nicht gerecht were. Da er ihm doch die Rache und Execution selbsten vorbehalten/ und er so wol dein HErr ist/ als deines Gegentheils/ und Mitknechts. Denn du bist
Rom. 12. 19. auch diß fals gantz und gar parteyisch: Dir selbst würdest du viel zu gelinde seyn/ deine Feinde aber viel zu hart. Derowegen gebühret Gott die Rache/ dir aber/ daß du verzeihest/ und zu Bezeigung deiner hertzlichen Verzeihung GOTT bittest/ daß er deinem Feinde auch vergebe/ und Besserung verleihe. Inmittelst/ wenn es die Gelegenheit gibt/ und du es thun kanst/ so beweise ihm alles liebes mit frewdigem Muth: So wirst du erweisen/ daß du ein Kind Gottes seyest/ und wirst grossen Lohn haben bey Gott deinem himlischen Vater.

V. Des Schlaffs gebrauche dich/ nicht zur Faulheit deines Fleisches/ sondern als eines Mittels und einer Artzney/ dein Gemüht und Glieder in Ruhe zu bringen/ und zu erfrischen. Denn gleich wie ein ziemlicher Schlaff den Geist des Menschen lebendig machet/ und den Leib erquicket: Also macht übermässiger Schlaff Leib und Seel matt und verdrossen.

VI. Bedencke/ daß ihrer sehr viel zu Bette gehen/ die nicht ehe wieder erwachen und auff-

auffstehen / biß sie durch die letzte erschreckliche Posaun wiederumb aufferwecket werden. Wer aber schläfft / und mit dem Gebet erwachet / der schläfft uñ erwacht mit Christo dem HErrn. Und wer nun fein sanfft und in guter Sicherheit schlaffen wil / der befehle sich in die Hand Gottes / weil er wachet / und lege sich darauff nieder / mit gebürender Ehrerbietung gegen die Majestät Gottes / und in Betrachtung seines eigenen elenden Zustands.

VII. Liß ein Capitel aus der Bibel / nach der Ordnung / wie oben bey dem Morgen-Gebet angereget worden. Darnach knie nieder / neben dein Bett / oder an einen andern bequemen Ort; Erhebe dein Hertz / Augen und Hände zu Gott deinem himlischen Vater / im Namen und durch Vermittelung Jesu Christi nachfolgender Gestalt:

Erstlich / bekenne deine Sünde / sonderlich welche du den Tag über begangen hast.

2. Bitte inbrünstiglich umb Verzeihung und Vergebung derselben / durch JEsum Christum.

3. Umb Beystand und Hülffe Gottes des H. Geistes / dein Leben zu bessern.

4. Mit Danck sagung für alle empfangene Wolthaten / insonderheit daß er dich den Tag über für allem Unglück bewahret hat.

5. Mit angehängter Bitte für die Christliche Kirche: Für alle Christliche Könige uñ Obrigkeiten: Für unsere Mit-Brüder / und die umb der Warheit willen verfolget werden / Und endlich / daß er dich uñ dein gantzes Haus die Nacht und allezeit in seinen H. Schutz nehmen wolle / wie hernach folget.

Nacht/Gebet.

Ps. 139, 2 Ps. 145, 18. O Ewiger GOTT und getrewer Vater/ der du umb mein Bett herumb bist/ und erkennest mein Auffstehen und Niederligen/ Der du ein Schutz und Schirm bist aller deren/ die dich in der Warheit und Einfalt anruffen: Ich armer elender Sünder ruffe dich an/ Du wollest mich in Gnaden und mit den Augen deiner Barmhertzigkeit ansehen: Nicht in meinem armseligen Wesen.

Ps. 51, 5. Luc. 15, 18. Denn du würdest anderst nichts sehen/ als eine unreine befleckte Creatur/ empfangen in Sünden und Unreinigkeit: Dahero ich voller Schande bin/ und meine Augen nicht darff auffheben gen Himmel/ Weil ich gesündiget habe in Himmel und wider dich. Denn/ O lieber HERR/ ich habe alle deine heilige Gebot überschritten/ nicht allein aus Uberseben und Schwachheit/ Sondern auch offtermals aus Fürsatz/wider mein

Eph. 4, 30. Gewissen/ und den Trieb des Heiligen Geistes/ dem ich zu wider gethan/ und den betrübet/durch welchen du mich versiegelt hast auff den Tag der Erlösung. Du hast mein Leib und Seel geheiliget/ daß sie seyn ein Tempel des Heiligen Geistes: Ich armer Sünder aber habe

sie

sie beyde beflecket in viel Wege. Meine Augen haben ihre Lust gehabt in Eitelkeit: Meine Ohren haben leichtfertigem faulẽ Geschwätz Gehör gegeben: Meine Zung hat sich mit Falsch und Affterreden erlustiget. Meine Hände sind voller Unreinigkeit / daß ich sie nicht zu dir darff auffheben: Meine Füsse haben geirret/ und mich auff meinen eigenen Wegen gehen lassen: Mein Gemüht und Verstand sind in dieser Welt verwirret/ und hingegen in geistlichen Dingen blind und unwissend: Mein Gedächtniß / so mir als ein Schatz seyn solte / alles Gutes darin zu bewahren / wil nichts behalten / als was eitel ist und unnütz. Und in Summa: Ich befinde in der Warheit/ daß von Natur die Gedancken meines Hertzens böse sind/ zu jeder Zeit: Und daß meiner Sünden mehr ist/ als Haar auff meinem Häupt/ und sind mir zu schwer/ ja so abscheulich als der Außsatz selbst geworden/ also/ daß von der Scheitel an biß auff die Füsse nichts reines an mir ist/ und sie vor meinen eigenen Augen heßlich und abscheulich sind. Wie viel abscheulicher muß denn ich seyn vor dir? O HERR/ ich habe mich (leider) dermassen gewehnet zu sündigen/ daß ich mit fast kein Gewissen mehr darüber mache/

Ps. 119. 37 Esa. 6, 5. & 1, 19.

Gen. 6, 5

Ps. 40, 13

Esa. 1, 6.

und deinen Zorn wider die Sünde nicht recht mehr fühle/ noch empfinde/ was mir so offt durch deine Diener anvertrawet wird: Also daß/ wenn du mit mir handeln solltest nach deiner Gerechtigkeit/ und nach meinem Verdienst/ ich nichts als die ewige Verdamniß zu gewarten hätte. Aber demnach du/ durch deine unendliche Barmhertzigkeit/ mich so lang mit Gedult umbfangen/ und zu meiner Rew und Buß Zeit und Raum gegeben: So bitte ich dich demütiglich/ umb des bittern und blutigen Leydens Jesu Christi willen/ du wollest mir meine Sünden verzeihen/ und mir das heilsame Brünlein/ aus welchem das Blut JEsu Christi fleusst/ und welches du im Newen Testament allen Bußfertigen vom Hause Israel/ zu eröffnen verheissen hast/ nicht versiegen noch verstopffet seyn lassen: Auff daß alle meine Sünde mit Christi Blut abgewaschen/ in seinen Todt begraben/ und mit seinen Wunden bedeckt werden/ und sie also nimmermehr mögen gesehen werden/ mich in diesem Leben zu beschämen/ noch in dem zukünfftigen vor deinem Richterstuel zu verdammen. Und demnach dir unverborgen/ O HERR/ daß es nicht in des Menschen Willkühr und Vermögen ste-

Zach. 13. v. 1.

Jer. 31. v. 19.

het/

het/ daß er dein Hertz zu dir bekehre/ so du ihn nicht bekehrest/ und du mich eben so leichtlich gerecht und heilig machen/ als verdammen kanst: So wollest du in mir vollbringen/ was dein heiliger Wille ist. Gib mir deinen Heiligen Geist/ den du deinen Außerwehlten biß zur Welt Ende versprochen hast/ daß er mein Hertz reinige/ und ernewere/ daß er mich heilige/ und meine Seel und Leib weihe/ daß sie sein Tempel und Wohnung seyn/ und ich dir dienen möge in Heiligkeit und Gerechtigkeit mein Lebenlang. Biß ich/ nach vollendetem Lauff meines Lebens/ allhier diese Welt mit Fried und Frewde verlassen/ und dir meine Seele in deine Väterliche Hand/ in gewisser Zuversicht und Hoffnung des ewigen Lebens/ übergeben möge: Welches du allen denen zubereitet hast/ welche den HErrn JEsum und dessen Zukunfft lieb haben und erwarten. Inmittelst/ O lieber Vater/ bitte ich dich demütiglich/ du wollest deinen Heiligen Geist in mir wahre Rew und Busse wircken lassen/ daß ich mit Thränen meine begangene Sünde beweine/ mich hertzlich vor dir demütige/ und ins künfftige nach allem meinem Vermögen mich dafür hüte. Laß mich bleiben in der Einigkeit deiner wahren Kirchen/

Da Domine, quod jubes, & jube, quod vis, Auguſtin. Mat. 28. 20. Joh. 16. 15.

und leite mich in der Warheit deines heiligen Worts/ daß ich in keine Irrthumb oder Ketzerey falle/sondern dein Heiliger Geist mir die Augen je länger je mehr
Ps. 119. 18. öffne/daß ich die Wunder deines Gesetzes
Ps. 51. 7. sehen möge/und mein Mund deine Warheit/ und dein Lob täglich verkündige. Vermehre in mir die Gaben/ die du mir aus Gnaden verliehen hast. Gib mir ein gedültiges Gemüht/ das sich begnügen lasse. Verleihe mir ein keusches Hertz/ einen ruhigen Geist/ gute gottselige Gedancken/ ein löbliches Verhaltniß/ und alles was du weist/ das mir zu deiner Furcht/ und Liebe meines Nechsten vonnöhten ist: Auff daß/ ich lebe oder sterbe/ ich dein sey und bleibe/ O mein Gott und mein Erlöser.

Ich dancke dir auch/ O HERR/ für alle deine Wolthaten/ die du mir an Seele und Leib bewiesen hast: Sonderlich aber/ daß du mich geschaffen/ erlöset/ beruffen/ gerecht gemacht und erhalte hast/ biß auff diese Stunde: Daß du mir Gesundheit/ Nahrung/ Hülle und Fülle gegeben/ auch diesen heutigen Tag so gnädig für aller Gefahr Leibes und der Seelen behütet hast. Ich bitte dich/ gleich wie du den Tag geschaffen hast/den Menschen zur Arbeit: Also wollest du auch

diese

diese Nacht meine Ruhe heiligen/ auff daß dieser mein armer müder Leib durch den Schlaff erquicket werde/ und dir am Morgen wiederumb dienen/ und die guten Wercke verrichten möge/ die du geboten hast. Wache du für mich/ O du Hüter Israelis/ der du nicht schläffest noch schlummerst/ mit deiner heiligen Fürsehung/ damit des Teuffels Engel noch andere boßhafftige Leute kein Theil noch Macht an mir haben. Befehle deinen heiligen Engeln/ daß sie sich umb mich her lagern/ mich zu beschützen/ wie du versprochen hast allen denen/ die dich fürchten. Dein Name ist ein starckes Schloß/ und eine Zuflucht allen die auff dich trawen. Dir befehle ich meine Seel und Leib/ und alles was du mir gegeben hast. Ist es dein heiliger Wille/ daß du mich/ O HERR/ diese Nacht abfordern wilt: So sey mir gnädig umb JESU CHristi willen/ und nim meine Seele auff in dein Himmelreich. Gefällt dir aber/ daß meine Tage noch länger wären sollen/ so verleihe mir Besserung des Lebens/ und laß mein Gemüt nicht eingewurzelt seyn in der Liebe dieser Welt/ und in eitelen Dingen: Sondern gib/ daß meine Gemeinschaft und Wandel in dem Hiñel und in himlischen Din-

Ps. 121. 4

Ps. 34. 8. Prover. 18. 10.

gen sey/ bestätige in mir täglich das Gute/ so du in mir angefangen hast/ zu deines Namens Ehre/ und meiner Seelen Seligkeit.

O HERR/ ich bitte dich auch für deine heilige allgemeine Christliche Kirche/ erhalte und beschütze sie: Wie auch alle Christliche Potentaten/Fürsten und Herren: Regiere sie mit deinem Wort/ daß sie ihre Hertzen zum Frieden neigen/ und deine Nachfolger seyn/ in Sanfftmuht/ Gütigkeit und andern Tugenden. Tröste alle krancke und betrübte Menschen/ sie seyn wo sie wollen. Befördere/ O GOTT/ die Zukunfft unsers HERRN JEsu CHristi/ und laß mich allezeit an mein letztes End und die schwere Rechnung/ die ich werde zu thun haben/ gedencken/ damit ich Ihm/ meinem lieben HERRN/ der gestalt nachfolge in der Wiedergeburt/ in diesem Leben/ daß ich auch möge Theil haben an der Aufferstehung der Gerechten/ wenn diß vergängliche Leben ein Ende haben wird. Das bitte ich dich/ O Vater aller Barmhertzigkeit/ von Grund meines Hertzens/ im Namen meines HERRN JESU CHristi/ welcher uns also zu beten befohlen hat: Unser Vater/ ꝛc.

Apoc.6, 10.11.20

Ein

Ein ander Nacht-Gebet/ etwas kürtzer.

O Ewiger GOtt/ himlischer Vater/ wenn ich nicht durch die Verheissung deines H. Evangelii und die Exempel an Petro/ an Maria Magdalena/ an dem armen Zöllner/ an dem verlohrnen Sohn/ und vielen andern bußfertigen Sündern/ dessen gewiß und versichert were/ daß du so voller Mitleidens und so geneiget bist/ allen auch den grössesten Sündern zu verzeihen/ so offt sie sich zu dir mit zerschlagenem Hertzen bekehren/ ihre Sünde beweinen/ und umb Gnade bitten: So dörffte ich wegen meiner Sünden/ nicht vor dir kommen/ wenn ich sonderlich bedencke/ wie mein Hertz so verhärtet/ meine Begierden so ungehalten/ und mein gantzes Wesen so verderbet ist. Denn ich habe deine Gebot nicht gehalten/ und derowegen deinen Fluch und Vermaledeyung wol verdienet/ daß du mich billich an Leib und Seel straffen/ und allerhand Widerwertigkeit zuschicken magst. Insonderheit/ daß du mich mit gefährlicher Kranckheit heimsuchtest/ daß meine Seele mit dem Tode der Sünden vergehe/ daß mein guter Name durch allerley Verläumdungen beschmitzet/ und daß mein Staud mancherley Trüb-

Luc. 22, 61. Luc. 7, 47. Luc. 15, 14. & 20.

Trübsal und Jammer unterworffen werde. Ich bekenne aber/ O GOTT und HERR/ daß ich es deiner Gütigkeit allein zu dancken habe/ daß ich nicht vorlängsten vergangen bin. Aber gleich wie deine Barmhertzigkeit allein die Ursach ist/ daß deine Gerichte nicht über mich bißhero gefallen sind: Also ruffe ich dich an/ durch die inigliche Güte deines Sohnes/ an welchem du ein Wolgefallen hast/ Du wollest mir nicht vergelten nach meinem Verdienst/ Sondern vergib mir frey und willig alle meine Sünde und Missethaten: Wasche sie ab mit seinem Heiligen rosinfarben Blut/ welches Er für mich vergossen hat. Denn Er ist mein einiger Heyland/ und sein Blut allein kan mir helffen: Er ist das rechte ehrne Schlänglein/ das erhöhet ist und mich von dem gifftigen Schlangenbiß/ darmit meine arme Seele tödtlich verwundet ist/ erretten und heylen kan. Verleihe mir deinen Heiligen Geist/ der mich meiner Kindschafft versichere/ und mir den wahren Glauben stärcke/ Vermehre mir meine Bußfertigkeit/ Erleuchte meinen Verstand/ Reinige mein Hertz/ richte meinen Willen/ Heilige mich gantz
1. Thess. 5. 23. und gar/ auff daß mein Leib und Seel untadelich behalten werde/ biß auff die

Zu-

Zukunfft meines HERRN JEsu Christi. O HERR GOtt/ ich sage dir Lob und Danck/ daß du mich bißhero so gnädiglich behütet/ und meine Sünde und schwere Ubertretung nicht angesehen hast. Beschütze und beschirme mich auch diese Nacht vor dem brüllenden Löwen/ der ohn Unterlaß umbher gehet/ und suchet/ wie er mich verschlinge. Wache für mich diese Nacht/ und behüte mich für aller seiner Versuchung und Tyranney. Deine Warheit und Güte sey mir ein Schild und Waffen gegen seine unversöhnliche Boßheit. In deine Hände befehle ich dir alles/ was du mir gegeben hast. Gib daß alles zu der Ehre deines grossen Namens/ und zu meiner Seelen Seligkeit gereiche/ Ich wache oder schlaffe/ lebe oder sterbe. Erhalte und segne alle deine Außerwehlten/ sie seyn auch wo sie wollen. Regiere alle Obrigkeiten. Tröste alle die in Anfechtung und Elend begriffen sind. O Herr/ gib daß ich unter den klugen Jungfrauen erfunden werde/ daß mein Hertz mit dem Oel des Glaubens erfüllet/ und mit dem Liecht guter Wercken erleuchtet seyn/ meinem lieben Bräutigam und HErrn JEsu Christo entgegen zu gehen/ wenn Er unversehens ankommen wird in seiner 1. Pet. 5. 8.

ner Herrligkeit. Das wolleſt du mir verleihen und gebē/ im Namen und von wegen deines lieben Sohns / meines Heylandes JEſu Chriſti/ der uns alſo zu beten befohlen hat: Unſer Vater/ ꝛc.

Darnach ſprich:

Deine Gnade/ O HERR JEſu/ deine Liebe/ O Himliſcher Vater/ dein Troſt/ O Heiliger Geiſt/ ſey mit mir/ und bleibe in meinem Hertzen/ dieſe Nacht und immerdar/ Amen.

Und wenn du alſo von den Knien wieder auffſteheſt/ und deine Kleider ablegen und ausziehen thuſt: So bedencke 1. daß einmal die Zeit komen/ und nicht ausbleiben werde/ da du von allē/ was du in dieſer Welt haſt/ wirſt entblöſſet werden / und es verlaſſen müſſen / wie du jetzt ausgethan/ und von deinen Kleidern entblöſſet biſt/ und daß du in dieſer Welt nur als ein Schaffner und Haushalter zu genieſſen/ auch dermaleins Rechnung über alles zu thun habeſt. Sey derwegen in wärender dieſer deiner Haushaltung vorſichtig/ trew und auffrichtig.

Luc. 16, 3 Mat. 24, 2.

2. Darnach/ wenn du dein Bett anſiheſt/ ſo gedencke an dein Grab/ welches der HErr Chriſtus geheiliget/ und gleichſam gewärmet hat/ daß die Leiber der Heiligen darinnen ſanfft ſchlaffen und ruhen mögen/ biß zu dem Morgen der Aufferſtehung/ alldieweil er drey Tag und drey Nacht in dem Grab gelegen: Alſo daß nunmehr der Todt nur ein ſanffter Schlaff/ und das Grab ein

Job. 17, 13.

Chriſt-

Christbett ist/ darinnen die Leiber der Gottseligen in Frieden ruhen / biß der Morgen anbricht. Laß dir derowegen ein Deckbett und Fürbild und Erinnerung seyn der Erden / darunter man dich dermahleins verscharren wird: Deine Bettlaken/ des Sterbekittels oder des Tuchs/ darein man dich einwickeln und einnehē wird/ deinē Schlaf des Todes / und dein Erwachen / deines Aufferstehens am Jüngsten Tage. Und wenn du dich ins Bette legest/ und anfängest zu schlaffen/ so sprich: Ich lige/ und schlaffe/ und erwache gantz mit Frieden/ denn allein du HErr hilffest mir/ daß ich sicher wohne. Esa. 26, 19. Ps. 3, 6. Ps. 4, 9.

Und wenn du nun solcher Gestalt alle Morgen dein Hertz in Gottseligkeit uñ Andacht auff- und zu Nacht / wie mit einem Schloß / wieder zuschliessest/ den Tag anfangest mit der Anruffung Gottes/ denselbē zubringest in seiner Furcht/ uud vollendest mit seiner Gnaden: So sey versichert und gewiß/ daß alle deine Arbeit wird gesegnet seyn/ und daß du des Nachts sanfft und sicher in den Armen der Fürsehung GOttes wirst schlaffen können.

Biß hieher ist von der Gottseligkeit geredet/ darinnen ein jeder Christ in gemein sich zu üben schuldig ist. Folget nun/ wie ein Haus-Vater in seinem Hause mit seinen Hausgenossen sich üben solle.

Das XVIII. Capitel.

Gottselige Betrachtung und Gedancken eines Hausvaters.

ERstlich sol ein jeder Hausvater nicht allein

allein für sich selbsten Gott dienen/und seliglich leben: Sondern er ist schuldig/ alle die jenigen/die ihme von Gott anvertrawet sind/auch darzu anzuhalten. Deñ Gott dem
Gen. 18. 17. HERRN gefiel ein solcher Gottesdienst so wol an dem Abraham/daß er ihm auch seinen Rath nicht verhelen wolte. Denn ich weiß (spricht der HErr) er wird befehlen seinen Kindern/ und seinem Haus nach ihm/daß sie des HErrn Wege haltē/und thun was recht und gut ist: Auf daß der HErr auf Abraham kommen lasse/was er ihm verheissen hat. Und Abraham hat-
Gen. 14. 14. te 318. Knechte/ die in seinem Hause geboren/ und in der wahren Religion aufferzogen waren/mit welchen er auch seinen Enckel/dem Loth/zu Hülffe käme/und denselbē
Jos. 24. 15. von seinen Feinden errettete. Josua der tapffere und gottselige Held/ ließ sich vor dem gantzen Volck Israel vernehmen: Weñ sie dem HErrn nicht zu dienen begehrten/ so wolte doch er/und sein gantzes Haus/dasselbe thun. Und Gott der HErr selbsten befihlet solches allen Hausvätern/ daß sie ihren Hausgenossen sein Wort vortragen/ und sie in seiner Furcht und Dienste auff-
Deuter. 6. 7. erziehen sollen/ da er spricht: Und diese Wort/die ich dir heute gebiete/solt du zu Hertzen nehmen/und solt sie deinen Kindern schärffen/und davon reden/ wenn du in deinem Hause sitzest/ oder auf dem Wege gehest/wenn du dich niederlegest/ oder auffstehest/ etc. Du solt GOTT deinen HERRN fürchten und ihm dienen. Also hielt es David in seinem Hause:
Ps. 101. 6. Meine Augen sehen nach den Trewen im

im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/ die Lügener gedeyen nicht bey mir/ &c. Esther hat ihre Jungfrawen gelehret/ Gott zu dienen/ mit Gebet und Fasten. Esth. 4. 16.

Solches aber desto besser zu werck zu richten: So ist am besten solche Hausgenossen und Diener zu haben/ welche dem wahren Gottesdienst zugethan/ und ihnen denselben auch lassen angelegen seyn. Denn Gott segnet die Arbeit solcher frommen Diener: Wie den Laban von wegen des Jacobs/ und Potiphar umb Josephs willen/ welchē auch eben deswegē/ und weil Gott der HErr alles segnete/ was er thāte/ die Verwaltung des Kerckers von dem Kerckermeister anvertrauet ward. Je fleissiger nun ein Hauswirth seinem Gott dienet/ je getrewer wird er ihme wiederumb dienen. Gen. 30. 27.

Und wenn ein jeder Hausvater/ wie es seyn solte/ seine Kinder und Gesinde in seinem Hause zur Furcht GOTTES anhielte/ würde es auch viel besser umb das Gotteshaus stehē/ und die Predigten/ wie auch die heiligen Sacramenten darin fleissiger und häuffiger besuchet werden/ ja die öffentliche Arbeit der Diener am Wort Gottes würde mehr Frucht schaffen/ als leider geschiehet. Man würde nicht so viel Trunckenbolden/ Spieler/ Hurer und Gotteslästerer/ &c. sehen. Die Raths- und Gerichtshäuser würden nicht so voller Processen und unChristlicher Streitigkeiten/ und die Gefängnissen so voller Diebe/ Räuber/ Verrähter und Mörder seyn. Aber leider

der

der mehrertheil der Hausväter und Hausmütter brauchen ihre Kinder und ihres Gesindes nur wie des Viehes: versorgen ihnen den Leib/ die Seele bleibe wo sie wolle. Das sol aber nicht seyn / und gewißlich fromme Eltern und Herren thun es nicht/ wie die Exempel Abrahams/ Josuæ/ Davids/ des Häuptmanns Cornelii/ und andere ausweisen / welche darumb mit gottseligem Hausgesinde von GOTT dem HERREN sind begabet worden/weil sie selbsten Gottsfürchtig gewesen/und Sorge getragen haben / wie sie aus ihren Dienstboten auch trewe Knechte GOTTES des HERREN machen möchten. Der meiste Theil der Leute sehen nur / wie sie ihr Haus vermehren/und groß machen. Aber wenn sie
Ps. 127, 1, 2. schon früh auffstehen/und des Abends spät sich niederlegen / und essen ihr Brodt mit Schmertzen oder Sorgen/ so ist es doch alles vergebens / wo GOTT das Haus nicht bawet/ das ist/ wenn Er nicht seinen Segen zu Aufferziehung der Jugend und des Gesindes giebet. Denn GOTT hat einmal
Jer. 10, 25. das Urtheil gefället: Daß sein Zorn ergehen solle über alle Häuser / die seinen Namen nicht anruffen / und der starcke Gott wird den Gottlosen aus seiner Hütten wegreissen / und ihn vertilgen aus
Ps. 52, 7. dem Lande der Lebendigen. Hingegen
Ps. 37, 29 werden die Gerechten die Erden besitzen / und im Lande ewiglich bleiben. Ja / wenn die Boßheit im Lande wird überhand genommen habē/ so sol es sei-
Lev. 18, 25. ne Einwohner / und einen jeden Cananiten ausspeyen.

Ist

Ist also der wahre Gottesdienst das beste Fundament / und die gewisseste Versicherung / so ein jeder Hausvater über sein Haus und Hoff / für sich und seine Nachkommen / haben kan. Wenn du nun den Segen Gottes über dein Haus / und über alle deine Hausgenossen zu ziehen begehrest / so thue alle Morgen eins / und lasse sie vor od nach gehabter absonderlicher Andacht zusamen komen / an ein bequemen Ort in deinē Hause. Liß erstlich / oder laß lesen ein Capitel in der H. Schrifft: Und weñ du die Zeit hast / so erinere sie daraus der fürnehmsten Lehrē / oder Trostes und Vermahnung / darnach knie mit ihnen in aller Ehrerbietung und Andacht nieder / und bete mit ihnen auff folgende oder dergleichen Weise:

Dieses erfodert Origenes von einem jeden Hausvater in seiner 9. Homilia über dz 3. Buch Mosis. Wñ Augustinus saget: wz der Prediger auff der Cantzel ist / das ist der Hausvater in seinem Hauß.

Gebet eines Hausvaters / am Morgen zu sprechen.

O Heiliger GOtt / Himlischer Vater / der du allem Himmel und Erden / und alles was drinnen ist / erschaffen hast / und noch erhälest: Wir erkennen und bekennen / daß wir nicht würdig seyn zu erscheinen vor deinem Angesicht. Denn wir sind in Sünden geboren / und haben gröblich gesündiget / im Himmel und wider dich: Wir haben wider besser Wissen und Gewissen deine H. Gebot übertreten / der du doch unser Schöpffer bist / der uns erschaffen / und unser Erlöser / der uns durch das theure Blut deines Sohns erlö-

erlöset/und unser Tröster/ der uns so viel Gutes an Leib und Seel bewiesen hat. Also daß/ wenn du uns vergelten wolltest nach unserm Verdienst/ wir nichts als Schande und Spott zu gewarten hätten in diesem Leben/ und nach demselben die ewige Verdamniß.

Aber/O Herr/wir deine arme Knechte/ Krafft unsers schuldigen Gehorsams/ und aus demütiger kindlicher Zuversicht/ so wir zu der unaussprechlichen und unendlichen Barmhertzigkeit deines lieben Sohns unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi haben/ appelliren und beruffen uns von dem Berg Sinai/ das ist/ von dem Thron deiner Gerechtigkeit/ für welchen wir anders nichts/ als Verdamniß zu erwartē/ zu dem Berge Sion/ das ist/ zu dem Thron deiner Barmhertzigkeit/ da Sünde die Fülle vergeben werden/ allen die dich anruffen. Wir bitten dich von Grund unserer Hertzen/ verzeihe uns unsere Missethaten/ und umb des thewren Bluts JEsu/ des unschuldigen Lams willen/ wollest du uns reinigen von aller Unreinigkeit/ von der Erbsünde/ und allen wircklichen Sünden/ damit sie uns nicht zugerechnet werden/noch uns am letzten Gericht verdammen mögen. O Herr JEsu Chri-

Christe / Wir haben unsere Zuflucht einig und allein zu deinem H. Leyden und Sterben: Und bitten dich in Krafft desselben / du wollest nicht zugeben / daß die Flüche der Vermaledeyung über uns kommen / welche den Ubertretern deines Gesetzes gedräwet werden / und wir auch wol verdienet hätten. Und weil dein H. Wort bezeugen thut / daß kein Abergläubischer / Geitzhals / Hurer / Ehebrecher / Zancker / Trunckenbold / und die dergleichen unordentlich Leben führe / das Reich Gottes besitzen werden: So verleihe uns die Gnade deines H. Geistes / daß wir den Unflat unserer Sünden erkennen / denselben hertzlich feind werden / und anfangen dir zu leben / in einem newen und dir wolgefälligen Wesen / auch täglich zunehmen in deinem Gehorsam und Christlichem Vorsatz / nach allen deinen Geboten zu leben. Wir dancken dir von Hertzen / daß du uns erwehlet / erschaffen / erlöset / beruffen / und in guter Maß gerecht und heilig gemacht hast in diesem Leben / zur Hoffnung eines bessern und glorificirten Lebens / in deinem Himmelreich: Und daß du uns in dieser betrübten und mühseligen Zeit noch Gesundheit und das tägliche Brodt giebest / auch dein Heilig Evangelium predigen lässest / und uns

Deu. 27. 15. &c.

1. Cor. 6. 9. 10.

noch so viel Raum und Zeit verleyhest/ zur Busse und Bekehrung. Insonderheit/ daß du uns die verschienene Nacht aus aller Gefahr Leibes und der Seelen errettet/ und biß auff diese Stunde erhalten hast. Wir bitten dich/ du wollest uns auch diesen heutigen Tag/ und allezeit unsers Lebens in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen/ und unsern Ausgang und Eingang bewahren. Sey du unser Schutz und Schild/ wider alle Anfechtungen des Teuffels/ und laß deine heilige Engel umb uns her seyn. O HERR/ in deine Hände befehlen wir dir alle unser An- und Zugewandten/ sie seyen hier oder anderswo: Bewahre und segne sie und uns sämptlich/ daß wir diesen Tag in keine abscheuliche Sünde fallen/ sonderlich zu welchen unsere Natur am meisten geneigt ist. Lege ein Schloß an unsern Mund/ daß wir deine Heilige Majestät nicht durch liederlich Schweren und Fluchen/ oder durch unflätige Gespräche/ oder in andere Wege verletzen und erzürnen. Verleihe uns ein sanfftes und geduldiges Gemüht/ ein reines und keusches Hertze/ und alle andere Gaben deines Heiligen Geistes/ die du weist/ daß sie uns nötig sind/ dir zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Und

und demnach alle Arbeit ohne deinen Segen vergebens und nichts ist: So wollest du uns Segen verleyhen in unserm Beruf/ und fördern das Werck unserer Hände/ ja das Werck unserer Hände wollest du fördern/ sonsten ist es damit verloren. Verleyhe einem jeden unter uns/ was du weissest/ das uns an Leib und Seel nötig und selig ist/ auff daß wir den Lauff dieser unserer so kurtzen Pilgrimschafft also vollenden/ daß unsere Hertzen unterwegens nicht eingewickelt werden in diese irrdische Dinge: Sondern daß unsere Seelen allezeit hinauff gedencken/ an die himlische Wohnunge. Schütze und beschirme/ O HERRE GOtt/ deine allgemeine Kirche/ und alle wahre Glieder derselben. Gib uns den werthen lieben Frieden/ und alle Wolfahrt unter unserer lieben Obrigkeit/ und segne dieselbe/ hierzeitlich und dort ewiglich. Tröste und erquicke/ O Vater alles Trosts/ alle unsere Mitbrüder/ die in Anfechtung/ Kranckheit oder grosser Bekümmerniß begriffen sind/ und entweder in dem Gewissen Anfechtung/ oder sonsten umb der Warheit willen Verfolgung leyden. Gib ihnen zu verstehen/ daß nicht ein einiges Blutströpfflein unsers HERRN JEsu Christi zur Rache und Verdammung/ sondern Psal. 90. 17.

alle zur Gnade und Barmhertzigkeit vergossen / und kräfftig gnug sind / Verzeihung zu wege zu bringen allen Bußfertigen / und wenn es schon die gröffesten Sünder in der gantzen Welt weren. Was aber diese anlanget / So wollest du nicht zugeben / daß ihr langwieriges Leyden ihnen das Hertz und die Hoffnung benehme / oder das Wüten ihrer Feinde vermehre: Sondern verleyhe ihnen Gedult / und erlöse sie dermalen eins / wie es ihnen am tröstlichsten und deinem Namen am rühmlichsten seyn mag. Laß uns allezeit unsers Endes eingedenck / und mit Glauben und Bußfertigkeit (als mit einem hochzeitlichē Rock) bekleidet seyn / wenn wir einmahl von hinnen abscheiden müssen / auff daß wir dein Reich in ewiger Frewde im Himmel besitzen mögen. Das alles bitten wir dich / und was du weist / das uns nöhtig und selig ist / mit dem vollkommenen Gebet / welches uns unser Heyland gelehret hat: Unser Vater / etc.

Darauff mag ein jeder in dem Haus frölich zur Arbeit / und zu seinem Beruff schreiten / die Kinder in die Schul gehen / der Hauswirth und die Wirthin das verrichten / was zu Beforderung ihrer Geschäffte dienlich ist / und wie es einem jeden wol anstehet und gebühret.

Das

Das XIX. Capitel.

Die Ubung der Gottseligkeit/so vor/bey und nach der Mahlzeit sol in acht genommen werden.

VOr dem Morgen- und Abend-Essen/ weñ dein Tisch gedeckt ist/so betrachte bey dir selbsten/ und bedencke; I. Daß der Hunger gleich ist der Kranckheit/ welche man den Wolff nennet/die einen umbs Lebẽ bringet/ wenn man ihr nicht zu essen gibet. Deñ Speiß und Tranck nichts anders sind/ als solche Mittel und Artzneyẽ/ die Gott der HErr wider die Schwachheit erschaffẽ hat. Derowegẽ gebrauche dich Essens uñ Trinckens/mehr deine schwache Natur dadurch zu stärckẽ/als eine besondere Lust und Wolschmack dariñen zu empfinden. Dencke/du müssest essen/ daß du lebest/ aber nicht darumb leben/daß du essest. Das ungehewre Thier (der Vielfraß) welches nur darumb lebet/daß er sich ausleere/ist noch besser als der Mensch/ welcher allein darumb lebet/ daß er die heimlichẽ Gemächer erfüllet. In Suma/ es ist keine Dienstbarkeit so schlim und so schändlich/als der seinem Bauch dienet. Und gleich wie ein Mensch dem Vieh nicht ehnlicher ist/als im Essen und Trincken: Also wird er/ durch den Mißbrauch des Essens uñ Trinckens/durch übrige Füllerey und Trunckenheit/ billich ärger als ein unvernünfftiges Viehe geachtet. Phil. 3. 19.

II. Betrachte GOttes Allmacht/der alle Creaturen aus nichts erschaffen hat/ seine Weißheit/ der so unzehlich viel Creaturen auf der weitẽ Welt ernehret; und seine Gütte/der ihnen ihr Leben/das er ihnen einmahl Heb. 11, 3 Pſ. 145. 15, 16.

Matt. 5. 14. Actor. 14. 14. gegebē (dessen sich alle Engel in dem Himel verwundern) so gnädiglich erhält/und auch seinen Feinden gutes thut/und sie speiset.

III. Betrachte/wie vielerley Creaturē/als Thiere/Fische/Wildprät/ꝛc. Gott der Herr dir zu gute erschaffen/ die alle ihr Leben lassen müssen/ darmit sie nur deinem Leib zur Speise werden. Wie auch Gottes Fürsehung so wunderbar sey/ dardurch Er dir so mancherley Speise aus weitabgelegenen Oertern auff deine Taffel zusamen bringe/ zu deines Leibes Aufenthalt/uñ wie er durch diese geschlachtete und zugerichtete Creaturen deine Gesundheit und dein Lebē erhalte.

IV. Bedencke/so viel du Gerichte auf deinem Tische siehest/so viel stellet dir Gott der Herr Anzeigungē und Warzeichen dar/seiner Gnade und väterlichen Güte, der owegē fliehe allen Uberfluß/und Mißbrauch. Gestatte auch nicht/daß man den Namen Gottes an deinē Tisch lästere/od unflätige Zotē reisse/oder deinen Nechsten verleumbde. Augustinus hatte diß Verslein über seine Tafel geschrieben: Quisquis amat dictis absentum rodere famam: Hanc mensam vetitam noverit esse sibi. Posid. de vita August.

Luc. 9. 16. Matt. 14. 19. Marc. 6. 41. Mat. 26. 30. Deut. 6. 11, 12. V. Bedencke/ daß dein Herr Christus sich niemaln zu Tische niedergesetzt/ er habe deñ zuvor den Segen gesprochen/ und seinem himlischen Vater Danck gesagt. Wie wir deñ auch lesen/daß er nach dem letztē Nachtmahl einen Lobgesang gesungen: Deñ das war Gottes Befehl gemeß: Weñ du gessen und getruncken hast/so soltu den Herrn deinen Gott loben. Also hielten es die Propheten. Deñ es steht geschriebē: Das Volck

aß

aß nicht an den Tagē/ biß Samuel kam/ und das Opffer segnete. Wie auch Joel zum Volck Gottes sagt: Ihr sollet zu essen gnug haben/ und den Namen eures Gottes preisen. Also thäten auch die Apostel/ wie S. Paulus in dem Schiff/ ehe er anfieng zu essen/ Danck sagete in Beysein aller/ die im Schiff waren. Folge diesem H. Exempel auch so vieler frommer gottseliger Leute/ und schäme dich dessen nicht: Sondern schäme dich vielmehr/ weñ du es etwan unterlassen hast. Hat der Herr Christus so inbrünstiglich uñ fleißig Danck gesagt/ da er nur etliche Gerstenbrodt/ und ein wenig gebratener Fische zum besten hatte: Wie sol denn ein armer Sünder dancken/ wie du bist/ wenn er den Tisch voller Speise hat/ O wie viel dürfftige arme Christen weren froh/ wenn sie sich mit dem jenigen sättigen könten/ das du nit magst? Wie viel nehmen gerne verlieb/ weñ sie die Brocken hätten/ die du wegwirffst? Wie sawer lassen sichs ihrer viel werden/ daß sie mögen ein Stück Brodt haben/ und du hast den Tisch voller Speise ohne Mühe und Arbeit? Die Heyden selbsten haben ihre falsche güldene und silberne Götzen gelobet/ und ihnen gedancket bey ihren Mahlzeiten: Wie eine grosse Schande were es denn einem Christen/ der den wahren GOtt vor und nach dem Essen nicht loben wolte/ in dem wir leben/ weben und sind.

1. Sam. 9. 13.
Joel. 2. 26.
Actor. 27. 35.
Joh. 6. 9
Dan. 5. 4
Act. 17. 28.

VI. Bedencke/ daß der Leib/ den du jetzt so zärtlich speisest/ wol bald der Würmē Speise seyn werde/ wenn du zum Grabe sagen wirst: Du bist mein Vater/ uñ zu den Würmen/ ihr seyd meine Mutter uñ Schwester.

Job. 17. 14.

VII. Bedencke/ daß vielen der Tisch zum Strick wird; Also/ daß die Speise/ welche sie nehren und erhalten solte/ wegen ihrer Unmäßigkeit/ Füllerey und Undanckbarkeit/ ihnen zu Schaden gereicht/ sie erwürget uñ umbbringet. Inmassen denn offenbar/ daß mehr Menschen durch solche Unmässigkeit/ als durchs Schwerdt umbkommen. Und dieweil nach ergangenē Fluch Gottes/ Speiß und Tranck/ und alle Creaturen uns unrein sind/ daß sie durch das Wort Gottes geheiliget/ und durchs Gebet gesegnet werden: (Denn der Mensch lebet nicht allein von dem Brodt/ sondern von einem jeden Wort/ das aus dem Munde Gottes gehet/) So setze dich nimmermehr nieder zu essen oder zu trincken/ du habest denn zuvor gebetet. Stehe auch nicht auff/ du habest denn Gott gedancket. Iß/ so viel dir zur Erhaltung der Natur nöhtig/ und stehe allezeit mit Lust und Appetit auf. Gedencke auch deiner armen Mitbrüder/ die hungerig und durstig sind/ uñ grossen Mangel leidē derer Dinge/ welche du vielleicht überflüßig hast.

Gen. 3, 17
1. Tim. 4, 4. 5.
Ez. 4, 16. & 5, 16.
2. Sam. 9, 13.
Mat. 4, 4
Luc. 24, 30.
1. Cor. 10, 1.
Ro. 14, 6
1. Thess. 5, 18.
Eccl. 10, 17.
Luc. 21, 24.
Eccl. 31, 10.
Amos 6, 6.
2. Sam. 9, 13.
Matth. 24, 19.

Weñ du nun solche oder dergleichen Dinge bey dir selbst betrachtet hast/ so hebe deine Hände/ Hertz und Augen auff/ zu dem grossen Schöpffer uñ Ernehrer aller Creaturen/ und bete vor dem Essen wie folget:

Gebet vor dem Essen.

Ps. 104, 27. & 147, 9. Joel. 1, 10. Job. 39, 2. 1. Tim. 4. 1. Reg. 16, 8.

O Gütiger GOtt und Vater/ der du alle lebendige Creaturen aus Göttlicher Macht und Fürsehung speisest: Wir bitten dich demütiglich/ du wollest uns heili-

heiligen diese deine Gaben/ daß sie unsern Leib speisen/ und bey Leben und Gesundheit erhalten: Auff daß wir sie von deiner milden Hand empfangen/ und deren mäßiglich/ heiliglich und mit Danckſagung gebrauche/ und in Krafft deines Segens jetzt und allezeit vor dir wandeln/ mit aufrichtigem Hertzen. Durch Jesum Christum unsern HERRN/ Amen.

Oder also:

O Ewiger GOTT/ getrewer Vater/ Wir bitten dich/ heilige diese deine Creatur zu unserm Gebrauch/ und mache sie dienstlich zu unserer Gesundheit: Auff daß wir dich dadurch als einen Ursprung alles Guten erkennen/ und nicht undanckbar erfunden werden/ für deinen grossen Segen. Durch JEsum Christum unsern HERRN/ Amen.

Oder also:

O GOtt und Vater aller Barmhertzigkeit/ in dem wir leben/ weben und sind: Segne uns diese deine Gaben/ auff daß wir in Krafft derselben/ dir leben/ dir dienen/ und dich ehren und preisen mögen. Durch Jesum Christum/ Amen.

Nach dem Essen thue wie Job/ der für sich und für seine Kinder sorgete/ daß sie nicht in der Frewde und bey dem Essen uñ Trincken sich versündigten/ und entweder Job. 1. 5.

Gott oder den Nechsten beleidigten. Sprich derowegen in Andacht also:

Gebet nach dem Essen.

O Ewiger GOtt und Vater/ gelobet und gepreiset sey dein heiliger Name/ umb aller der Wolthaten und Güte willen/ damit du unsern Leib so gnädiglich gespeiset hast. Wollest uns auch erhalten an der Seelen/ durch die geistliche Speise deines H. Worts/ zum ewigen Leben. Erhalte und schütze deine allgemeine Christliche Kirche. Verzeihe uns alle unsere Sünden/ und sihe nicht an unsere Missethaten. Gib daß wir unser letztes Ende bedencken/ und daß wir so schwere Rechenschafft dermahl eins zu geben haben. Verleyhe uns Gesundheit/ Frieden und Warheit/ in JEsu CHristo unserm HErrn und einigen Heyland/ Amen.

Oder also:

HERR/ dein Name sey gebenedeyet/ und dir sagen wir ewiges Lob/ daß du uns jetzt gespeiset und getränket hast. Verzeyhe uns alle unsere Sünden und Gebrechligkeiten. Beschütze deine allgemeine Christliche Kirche/ unsere liebe Obrigkeit/ und alle nohtleidende Christen. Verleyhe uns Gesundheit/ Gnade und Frieden in JEsu Christo unserm Heyland/ Amen.

Das

Das XX. Capitel.

Wie ein Hausvater sich des Abends in wahrer Gottseligkeit üben solle.

Ob Nachts/weñ es schlaffens Zeit ist/so laß dein Hausgesind zusamen komen/laß ein Capitel in der Bibel/wie oben vor bey den Morgengebeten angeregt/und singe einen Psalmen/wie unser HErr Jesus und seine Jünger auch gethan haben. In welchē stück du folgende Regeln in acht zu nehmen/du singest zu welcher Zeit du wollest.

Erstlich/daß du es nicht nur aus Kurtzweil thust/wie etliche ruchlose Leute/welche zwischen den Psalmen etwan auch weltliche Lieder singen. Denn die Psalmen sind Gottes Wort/derowegen solt du sie nicht vergeblich gebrauchen.

2. Darnach sol man die Psalmen Davids mit Davids Geist singen/und (wie der Apostel lehret) nicht allein im Geist/sondern auch deutlich. Matth. 22, 43. 1. Cor. 14, 13. 14.

3. Desgleichen sol man nicht mit bedecktem Haupt singen (es were denn die Kälte gar zu groß) sondern blosses Haupts seyn/und mit sonderbarer Ehrerbietung und Demuht/als vor dem Angesicht Gottes: Daß auch die Music und Melodey besser sey in dem Hertzen/als auswendig in den Ohren. Denn solches gefällt Gott dem HErrn am allerbesten/nach den alten Reimen: Col. 3, 16. Eph. 5, 19.

Non vox; sed votum: non musica chordula; sed cor:
Non clamans, sed amans, psallit in aure DEI.

Nicht Menschen Stimme GOtt gefällt:
Und von Ihm alles Guts erhält:

Das Hertz für allm gefället GOtt/
Wenn das inbrünstig in der Noht
Rufft und schreyt zu ihm inniglich/
So zeigt Er als ein Helffer sich.

4. So viel die Ordnung der Psalmen belanget/ gilt es gleich/ ob du sie nach einander singest/ denn sie sind alle heilig und voller Trostes. Wenn du aber je einen Unterscheid darunter machē wilt/ und dafür hälteſt/ daß sich einer besser auff die Zeit schicke/ als der ander/ und daß durch das tägliche Wiederholen man sie desto besser behalten möge: So kanst du Morgens singen/ den 3.5.16.22.144. Psalm.

Zu Abends den 4.127.141.

Umb Verzeihung der Sünden zu bitten/ den 51. 102.

In Kranckheit und Bekümmerniß/ den 6.13.88.90.91.137.146.

Nach wieder erlangter Gesundheit/ den 30. 32.

Am Sontage/ den 19. 95.

Zur Zeit der Frewden / den 80. 98. 107. 136. 145.

Vor der Predigt/ den 1.12.147. und aus dem 119. das erste und fünffte Theil.

Nach der Predigt kanst du einen singen/ der zu dem ausgelegten Text sich reimet.

Wenn man das H. Nachtmahl thut halten/ den 22.23.103.111.113.

Umb geistlichen Trost zu erlangen/ den 15.19.25.46.67.112.116.

Weñ einē Unrecht geschehen/ und Unglück zu Handen gestossen/ den 42.69.70.140.144.

Nach diesem sol man mit einander demütiglich nieder knien/ und sprechen:

Abend-

Abend Gebet eines Hausvaters und seines Gesindes.

O Ewiger Gott/ getrewer Vater/ wir deine arme Knechte/ die wir hie beysamen sind/ fallen nieder vor dem Schemel deines Gnadenthrons/ als denen wol bewust/ daß wir alle in der Verderbniß empfangen und geboren/ auch wircklich durch böse Gedancken/ Wort und Wercke/ deine H. Gebot überschritten haben/ also/ daß in uns und in unser Natur nichts wohnet als Verdamniß. Unser Hertz ist voller heimlichen Hoffart/ voller Zornmütigkeit/ Ungedult/ Falsch/ heimlichen Neids/ böser Lüsten/ Eitelkeit/ Mißtrawē/ und voll übermässiger Liebe der Welt/ und unser selbsten: Hingegen ist wenig/ oder wol gar kein Glaube/ Liebe/ Gedult/ noch Hoffnung/ oder andere Geistliche Tugend in uns/ also daß/ so du ins Gericht mit uns gehen wolltest/ und auff alle unsere Mängel und natürliche Gebrechen Achtung hättest/ wir nichts anders von deiner Majestät zu gewarten hätten/ als deinen wolverdienten Zorn und Vermaledeyung. Aber/ O Vater/ aller Barmhertzigkeit/ wir bitten dich demütiglich/ umb deines lieben Sohns JEsu CHristi/ an welchem du allein ein Wolgefallen hast/ und umb seines bittern Ley- Matt. 3. 17.

dens uns Sterbens willen/ weil wir gläuben/ daß er für uns gelitten habe/ sey uns gnädig/ verzeihe uns unsere Sünden/ und mache uns ledig von der Schande/ die uns ihrentwegen gebühret/ damit sie uns in diesem Leben nicht betrübe/ und im zukünfftigen nicht verdamme. Und demnach du uns erschaffen hast/ dir zu dienen/ gleich wie alle andere Creaturen/ zu unserm Dienst: So bitten wir dich/ du wollest deinen H. Geist in unsere Hertzen senden/ damit durch desselben Wirckung wir innerlich erleuchtet werden/ unsere Fehler und Mängel zu erkeñen/ und nicht verblendet und verstockt bleiben in unserer verderbten Natur/ wie die Gottlosen/ durch die schändliche Gewonheit: Sondern daß wir der Sünden vielmehr feind werden/ und uns von Hertzen befleissen/ deren ledig und loß zu machen/ und sie zu überwinden. Laß uns die Krafft und Wirckung des Todes JEsu CHristi in uns fühlen/ die Sünde zu tödten in unsern sterblichen Leibern/ damit durch Krafft seiner Aufferstehung/ auch unsere Seelen erwecket werden zu einem newen Leben. Bekehre unsere Hertzen zu dir/ hilff uns unsere Begierden überwinden/ erneuwere unsere Hertzen/ und reinige unsere verderbte Natur/ und hilf/ daß wir uns

nicht

nicht in Sünden und Schanden welzen/ und den fleischlichen Lüsten nachhengen/ welche so viel tausend zur ewigen Verdamnis führen: Sondern mache uns täglich je länger je mehr ehnlich dem Ebenbild deines Sohns JEsu CHristi/ auff daß wir dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dermassen dienen mögen/ daß wir in deiner Furcht leben/ und in deiner Hulde sterben/ und zu seiner Zeit mit allen Außerwehlten zu dem ewigen Leben aufferstehen: Vermehre uns/ O HErr/ den wahren Glauben/ wie du uns verheissen hast: Verleihe uns wahre Busse/ rechtschaffenes Vertrawen und Zuversicht auff deine Verheissungen/ wahre kindliche Furcht für deinem Namen/ den Haß gegen alle unsere Sünden/ und die Liebe gegen alle/ die unserer Hülffe bedürffen/ auff daß wir aus den Früchten der Gottesfurcht/ und eines heiligen Lebens/ der Beywohnung des Heiligen Geistes/ und unserer Kindschafft versichert seyn. Verleihe uns Gesundheit/ Frieden/ Nahrung/ und was du weist/ das uns selig un̄ gut ist. Du hast uns/ O Herre Gott/ viel unzehliche grosse Wolthaten erwiesen in diesem Leben/ aber noch viel grössere mit dem geistlichen Segen/ damit du uns gesegnet hast zu dem Ewigen.

gen. Darumb sagen wir dir Danck/ von ganzer Seelen/ und gantzem Gemüt/ für alle deine Wolthaten/ die du uns/ O Vater alles Guten/ jemals an Leib und Seel bewiesen hast. Dir allein gebühret Ehr/ Lob und Preiß/ von nu an und in alle Ewigkeit. Sonderlich aber dancken wir dir/ daß du uns diesen heutigen Tag/ so gnädiglich für allerley Gefahr behütet/ und keines von deinen Gerichten über uns hast fallen lassen/ so wir durch unsere Sünden verschuldet haben. Ach Herr verzeihe uns alle unsere Sünden/ die wir wider deine H. Majestät/ und wider unsern Nechsten begangen haben/ und habe Gedult mit uns/ umb Jesu Christi unsers Erlösers willen. Wir bitten dich/ du wollest uns auch die künfftige Nacht in deine
Psal. 91. 92. Schutz und Schirm nehmen/ in welchem wir unsere Seelen und Leiber/ und alles was du uns beschereet hast/ befehlen. Du wollest wachen/ O lieber Vater/ weil wir schlaffen/ und deinen heiligen Engeln Befehl thun/ daß sie sich rund umb uns her/ umb unser Haus und Hoff lagern/ und uns behüten auff unserm Lager/ biß wir von dir aufferwecket werden zu rechter Zeit/ zu wandeln in unserm Beruff in aller Gottseligkeit und Heiligkeit. Sey barmhertzig und gnädig/ O Herr/

deiner

deiner allgemeinen Christlichen Kirchen: Nimm in deinen Schutz unsere liebe Obrigkeit/und alle Christliche Potentaten/ die deinen Namen fürchten/und dich anruffen! Alle unsere arme Mitbrüder und Schwestern / welche mit Kranckheit heimgesucht / oder sonsten verfolget werden. Gib uns Standhafftigkeit/ daß wir unsere Trübsalen mit Gedult leyden: Und erledige uns/wenn es dein heiliger Wille seyn wird. Laß uns/O HErr/unsers letzten Endes ja nicht vergessen / und des schweren Standes / so wir am Jüngsten Gericht auszustehen haben: Damit wir bey gesunden Tagen und in unserm Wolstande/uns erinnern mögen des Trübsals und der bösen Tagen / so wir noch zu erwarten haben/auf daß sie uns nicht überfallen wie ein Strick/ Sondern/ daß wir mit den klugen Jungfrawen unsere Lampen bereit behalten/und unserm geliebten Bräutigam mit Frewden entgegen kommen mögen. Nun Herr/wir wissen / weil du heilig und gerecht bist/ daß du in uns keine Ursach findest / uns arme Sünder zu erhören / (deñ du bist feind allen Sündern) es sey denn umb dessen willen/welcher für die Sünde gelitten/und noch niemals gesündiget hat. Derowegen in dem Namen / und durch Vermittelung deines

nes einigen Sohns unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi bitten wir dich/ du wollest uns alles obige/ und was uns sonsten nötig und selig ist/ gnädiglich verleihen: Welcher uns also/ dich anzubeten befohlen hat: Unser Vater/ &c.

Deine Gnade/ O HErr JEsu/ deine Liebe/ O ewiger himlischer Vater/ dein Trost/ O H. Geist/ einiger ewiger Gott/ sey und bleibe bey uns/ heint diese Nacht/ und forthin in Ewigkeit/ Amen.

Also mag ein jeder in der Furcht Gottes/ nach gewönlicher Zuwünschung/ wie sichs unter Christen/ als Gefässen der Gnaden/ und Tempeln des H. Geistes gebühret/ davon an seinen Ort gehen/ und darneben der hier oben mit mehrern ausgeführten Betrachtungen sich gebrauchen.

Und diß sey gesagt von der Gottseligkeit/ welche ein jeder Hausvater mit seinem Gesinde täglich zu üben schuldig ist.

Das XXI. Capitel.

Folgen die gottselige Betrachtungē und Regeln/ wie man sich am Sontag verhalten/ und in der Gottseligkeit üben solle.

GOtt der Allmächtige wil nicht allein absonderlich in Häusern/ uñ von den Hausvätern und Hausmüttern geehret seyn/ und ihme gedienet habē/ sondern auch offentlich von allen Heiligen und Frōmen/ welche in einer sichtbaren Gemeine und Versamlung zusamen komen. Damit wir also erkennen/ daß er nicht allein ein Gott und HErr sey/ eines jedē insonderheit/ sondern

dern auch HErr und GOtt über alle Creaturen ins gemein auff der gantzen Welt. Da fället nun die Frage für: Warumb wir Christen in dem N. Testament den Sabbath nicht am siebenden Tage halten/ wie derselbige in dem A. Testament geboten und gehalten ist worden? Die Antwort ist: Dieweil unser HErr Jesus Christus/ welcher ein HErr des Sabbaths/ und welchen zu hören/ uns in dem Gesetz Gottes geboten ist/ solche Enderung eingeführet/ und an statt des siebenden Tages den ersten Tag in der Wochen zu heiligen angefangen/ deme wir denn nachfolgen/ und den Sabbath auff denselbigen Tag feyren. Denn der Evangelist Johannes meldet: Unser HErr Christus sey in der Versamlung der H. Apostel kommen/ auf den ersten Tag der Wochen zweymahl nach einander/ welche beyde Tage die nechsten waren nach seiner Aufferstehung. Und da theilte er auch den Segen aus/ bliese die Apostel an mit dem H. Geist: Uberlieferte ihnē die Schlüssel der Kirchen/ und gab ihnen Macht die Sünden zu verzeihen/ oder zu behalten. Dañenhero sehr vermuthlich ist/ daß er desgleichen mit sonderbarer Solennitet die 40. Tage über/ welche er von seiner Aufferstehung an biß zu seiner Himelfahrt auff Erden geblieben/ alle mahl am ersten Tage der Wochē gethan habe. Deñ auf den funffzigsten Tag hernacher/ welcher auch der erste Tag in der Wochen gewesen/ waren die Apostel auch bey einander versamlet.

Matt. 12. 8. Deut. 5. 12. 13. Joh. 20. 19. 26.

Haben also die heiligen Apostel nach solchē Exempel und Anfange des HErrn Jesu/ als

Matt. 28. 8.

als eines HErrn des Sabbaths/ dieſe Enderung aus Chriſtlicher Freyheit newes Teſtaments/ ſehr wol vernehmen können/ und auch aus nachfolgenden wichtigen und erheblichen Urſachen vorgenommen.

Eſ. 65,17 & 66,22. Pſ. 90,3. 2. Cor. 5, 17. Gal. 6,15. 1. Pet. 2,10. Eph. 4, 24. Col. 3,10 Matth. 26, 28. Joh. 13, 34. Ap. 2,17. Hebr. 10, 10. Apoc. 5,9 Luc. 5,36 Matt. 9, 14. Marc. 2, 22.

1. Erſtlich/ dieweil durch die Aufferſtehung Chriſti von den Todten gleichſam eine newe Geiſtliche Erſchaffung vorgegangen/ ohne welche alle Adams Kinder in Ewigkeit weren dahin geweſen/ und alle Werck der erſten Erſchaffung uns keinen Troſt noch Frewde gegeben hätten. Daher ſagt die H. Schrifft: Das Alte ſey vergangen/ und alles new worden: Newe Creatur/ ein neues Volck/ ein newer Menſch/ Eine newe Erkäntniß/ Ein newes Teſtament/ Ein new Gebot/ Newe Namē/ Ein newer Weg/ Ein newer Geſang/ Newe Kleider/ Newer Wein/ Newe Gefäſſe/ Das newe Jeruſalem/ Newe Erde und Himmel.

Ap. [illegible] 21. 1. Cor. 15, 13. Eſ. 66,22 Heb. 4,9

2. Dieweil an dieſem Tage Chriſtus der HERR von allem ſeinen Leyden geruhet/ und das herrliche Werck unſer Erlöſung beſchloſſen und vollbracht hat. Wenn nu die Vollziehung des Wercks der Schöpffung/ in welchem ſich GOTT der HERR ſeinen Creaturen ſo mächtig erzeiget/ eines Sabbaths würdig geweſen/ damit dieſes ſo gewaltigen Werckmeiſters darbey gedacht würde/ dahero er denn der Tag ſeiner Heiligung genennet wird: Vielmehr iſt die newe Erſchaffung der Welt/ ſo durch die Aufferſtehung des Meſſiæ vollzogen (als durch welcher Er vollkömenlich der Sohn GOttes iſt erkläret worden) eines newen

Sab-

baths würdig/ daß man dieses HErrn in alle Ewigkeit dabey gedencke. Dahero auch dieser Tag des HErrn Tag gar billich genennet wird. Und gleich wie die Gedächtniß der Erlösung aus der Babylonischen Gefängniß/ alldieweil sie viel herrlicher war/ der Egyptischen Erlösung gleichsam ihren Namen benommen: Also ist fast billicher/ den Tag zu feyren/ an welchem GOTT die Erlösung der Welt/ als an welchem Er derselben Erschaffung vollendet hat/ weil diß Werck der Erlösung jenem weit vorzuziehen ist. Denn gleich wie in der Erschaffung der erste Tag/ darin solch Werck vollendet/ zu einem Sabbath-Tage geheiliget ward: Also muste auch zur Zeit der Erlösung/ der erste Tag/ an welchem solch Werck verrichtet/ zu einer heiligen Ruh geordnet werden; Jedoch daß allewege aus den sieben Tagen einer/ vermöge des Gesetzes Gottes/ ihm zu Ehren/ gefeyret werde. Die Juden fiengen ihren Sabbath am letzten Tage der Wochē an mit der Nacht/ da Gott von seinē Werck der Erschöpffung ruhete. Aber die Christen dienen Gott dem HErrn besser/ nemlich/ am ersten Tage der Wochē/ und fangen ihren Sabbath mit dem Tage an/ an welchem der HErr aufferstanden ist. Sie feyerten ihren Sabbath zu einem Gedächtniß/ daß die Welt erschaffen war/ aber die Christen halten ihren Sabbathtag zum Gedächtniß/ daß die Welt erlöset ist. Und dieweil des HERRN Tag der erste Tag der Erschaffung und der Erlösung ist/ so werden wir auch dadurch beydes der Erschaffung des alten/ und der Erlösung der neuen Welt erinnert.

Rom 1,4 Apo 1,10 Jer. 28. 7.8.

Gen. 2. 2 Lev. 23. 32. Neh. 13. 19.

Da-

Exo. 25. 37. Dahero/gleich wie unter dem alten Testament Gott der HErr durch die Gleichniß der sieben Lampen und sechs Röhren ꝛc. sie der Schöpffung des Liechts uñ der Sabbaths-Ruhe erinnert hat: Also kam Christus/das wahre Liecht der Welt/unter dem
Apocal. 1,12. newen Testament/mitten unter den sieben Lampen und sieben güldenen Leuchtern/ und erinnerte uns/daß wir unserm Erlöser in dem hellen Liecht des Evangelij/ an dem siebenden Tage des HErrn/da er ruhete/heiligē solten: Und also/wie das Werck der Erlösung beydes wegen seiner Krafft und Barmhertzigkeit/das Werck der Erschaffung weit übertrifft: so war es ja auch billich und recht/daß das grösseste Werck auch den Vorzug und die Ehre des Sabbaths haben solte/und vermindert deswegen der herrliche Titel des Tages des HErren gar nicht die Ehre des Sabbath-Tags/ sondern vermehret die Würdigkeit desselben/durch Beyfügung solches Ehrentitels/eben wie der Name Israel/wenn er zu dem Namen GOttes gesetzet wird/den Patriarchen so viel deste herrlicher und ansehnlicher machen thut. Dieses Argument nun (von dem Exempel Gottes genomen) welcher nach vollendetem Wercke der Erschaffung geruhet/wäret so lang/biß daß das Werck der Erlösung durch den Sohn Gottes verrichtet ward. Da alsdenn das erste dem letzten billich weichen muste.

Aus diesen Ursachen haben nun die Aposteln/als denen ihres HErrn und Meisters Wille am besten bekant gewesen/solche Anordnung gethan/in allen Christlichen

chen Kirchen und Gemeinē/die sie gepflantzet/ daß man den Sabbath am siebenden Tage/der der erste in der Wochen/ feyren solte. Wie der Apostel saget: Von der Stewer/ die den Heiligen geschiehet/ wie ich den Gemeinen in Galatia befohlen habe/alsō thut auch ihr: Nemlich/alle erste Tage in der Wochen/ wenn ihr in der Kirchen zusammen komet/ (welches der Sontag ist) da man des HERRN Nachtmal hält/und seinen Todt verkündiget/biß daß er kömmet. 1. Cor. 15. 1. 1. Cor. 11, 26.

Aus welchen Worten denn dieses zu lernen ist: Erstlich/daß es der Apostel alsō geordnet hat/daß dieser Tag solte geheiliget werden/und dahero eine heilige Einsetzung ist. 2. Daß dieser Tag der erste Tag in der Wochen genennet worden/ und demnach nicht der Jüden siebende/ oder sonsten ein anderer Tag gewesen sey 3. Daß die Worte an jedem ersten Tage in der Wochen/ eine immerwärende Zeit bedeuten. 4. Daß diese Ordnung so wol in der Kirchen zu Galatia/ als zu Corintho ist gehalten worden: Wie er deñ einerley Ordnung in allen Kirchen der Gläubigē angestellet: Dañenhero sie allgemein gewesen ist. 5. Daß man an diesem Tage für die Armen hat pflegen eine Stewer zu samlen/wie solches Act. 2. v. 42. und aus des Justin. Martyr. Gezeugniß Apo. 2. zu ersehen/ weñ sie nach dem Gebet/ oder nach der Predigt und dem H. Nachtmahl sich haben pflegē zu versamlen. Dannenhero es ja für ein H. Werck zu halten.

Und sehen alsō/ daß es kein Ceremonialisch uñ durch die Zukunfft Christi aufgehabenes

benes Gesetz/daß man einen von sieben Tagen zum Sabbath machen/und Gott zu Ehren feyren solle: Sondern ein Moralisch/ und ewigwärendes Gesetz/und von GOtt selbst eingesetzt/also dz/ gleich wie die Judē festiglich verbunden waren/ den Sabbath am 7. Tage zur Gedächtniß der Erschaffung der Welt zu feyren: Also uñ gleicher gestalt die Christen schuldig und verbundē sind/einen siebenden Tag zu feyren. Denn das 3. Gebot/weil es ein Moralisch Gesetz ist/ so erfodert es auch einē siebenden Tag/auff dz es ewig möchte geheiliget werdē/ und muß die Meynung dieses uñ aller andern Gebote/von uns unter dem H. Evangelio/ auch noch heiliger und strenger in acht genomen werdē/ als eben von den Juden unter dem Gesetz/ sintemal wir in der Tauffe ein viel stärckers uñ festers Bündniß mit Gott aufgerichtet habē/ seine H. Gebot zu haltē; Und solches auch darumb/dieweil uns Christus nun thätlich von dem Fluch des Gesetzes erlöset/und uns durch seinē H. Geist/zu Haltung seiner Gebote zu Hülffe kommet/ und Stärcke und Kräffte dazu verleihet. Weil deñ nach dem ewigwärendē Gesetz Gottes ein Tag von sieben Gott dem HErrn gantz muß gegebē und geheiliget werdē: Und aber die Aposteln selbst den Sontag dazu genommen/ warumb wolten wir solche heilige uñ so alte Ordnung brechen und endern?

Und darumb hat Gott die Verunheiligung und Brechung des siebendē Tages nicht al-
Numer. 15. 31. lein im Altē/sondern auch im N. Testament offtmahls schrecklich gestrafft: Mosi hat er befohlen/daß man den steinigen solte/ welcher

cher so freventlich und vermessen wäre/daß er am Sabbath Holtz auflase. Die Missethat war zwar gering / aber desto höher war sie zu straffen/dieweiler/umb solcher geringen Ursach willen/ein solch ernstes Gebot zu übertzeten/sich nicht scheweten. Als auch Nicanor wider die Jüden an dem Sabbath streitē wolte/ward er samt dreyssig tausend Mannen umbgebracht. Also ist auch einem Bawersmann/der an dem Sontag jederzeit in die Mühl zu gehē/uñ zu mahlen pflegte/seine Frucht einsmals in der Mühlē/auff einen Sontag zu eitel Aschen worden. Einem andern/der Korn am Sontag in die Mülē trug/ist seine Schewre mit Korn dieselbe Nacht angangen / und mit einander verbrunnen. Discip. de tempore. Aber einē andern/der am Sontag pflügen wolte / und ein Eisen/das Pflugschaar rein zu machē / ergriff/ist solch Eisen an seine Hand angewachsen / dz er es nicht ohne grosse Pein uñ Schmertzē/gantzer zwey Jahr lang tragen müssen / da er nach vielē inbrünstigē Gebet zu Gott dem Herrn von dieser Plage endlich ist erlöset worden. Gregor. Thuronensis. Einem Edelmann/der allezeit am Sontag pflegte auff die Jagt zu reiten/ward ein Kind von seinem Weibe gebohren / das hatte einen Hundskopff / mit Hundsohrē/und bellete wie ein Hund. Eine geitzige Spinnerin zu Kindstatt in Franckenland/Anno 1559. pflegte jederzeit/samt ihren Mägdē am Sōtag zu spiñen. Einmal dauchte sie mit einander/es gienge Feuer aus jren Spinrocken/thäte ihnen aber kein Leid. Den folgenden Sontag kam das Fewer warhaftig in die Rocken / ward aber bald wieder

2. Mac. 15

Tom. Can. lib. 2. de admiranda vindicta.

von ihnẽ gelescht. Weil sie aber deßẽ nichts achteten / so gieng den dritten Sontag das gantze Haus vom Flachs an / und verbreñte sie mit zweyen ihren Kindern / welche des folgenden Tages hernach sturben. Aber durch sonderbare Gnade Gottes wurde ein Kind in der Wiegen erhalten / dz ihm kein Leid geschahe. Año 1382. den 13. Jan. in Engeland in einẽ Garten / als das Volck am Sontage der Bärenhetze zusahe / brache das Gerüste / kamen 8. Personen umbs Leben / und wurden fast unzehlich viel verletzt und gequetschet. Welches billich allen denen eine Warnung seyn solle / welche am Sontag lieber leichtfertigen Bossen und dergleichen Dingen zusehen / als in die Kirchen gehen / und Gottes Wort hören. Viel schreckliche Exempel Göttlicher Straffe durchs Fewer / hat man zu unsern Zeiten erlebet / da unterschiedliche Dörffer und Höfe abgebrant sind / in welchen der Sontag öffentlich und freventlich ist entheiliget worden. Wie denn Strarfort in Engeland zwey mahl in einẽ Jahr / und allezeit auff einem Sontag abgebrant ist / weil man daselbsten den Sabbath pflegte zu entheiligen / und das Wort Gottes verachtet ward. In einer andern Stadt Devorton genant / in der Grafschaft Devons / ist der Gebrauch gewesen / daß sie am Sontag ihrer Kirchenweyhe oder Jahrmarckt einen Anfang gemacht / mit grosser Entheiligung des Sabbaths: Welches ein trewer Kirchendiener ihnen oftmals verwiesen / nũ Gottes schwere Straffen deswegen angedräuet hatte. Nicht lang nach desselbẽ Tode den 3. April. An. 1598. schickte Gott der Herr ein Fewer dahin / welches eher als in einer

halben Stunde die gantze Stadt ausserhalb der Kirchen/des Rahthauses/des Spitals/ und etlicher wenig Armerhäuslein/ verzehret/und auff die 400. Wohnungen hinweg genomen hat/sampt mehr als 50. Personen/ so in dem Fewer geblieben sind. Vierzehen Jahr hernach/am 5. Aug. des 1612. Jahrs/ ist selbige Stadt wieder gantz jämerlich abgebrennet/ biß auff etwan 30. armer Leute Häußlein/die Schuel und das Spital. Also/ daß dieselben gar blind seyn/ welche hierinnen den Finger Gottes/uñ dessen erschreckliche Gericht nicht sehen/oder in acht nehmẽ wollen. Und mögen solche Leute wol zusehen/wenn sie solche Stadt wieder bawẽ/dz sie ihren Jahrmarckt auff eine andere Zeit verlegen/und sich nicht fürbaß an Gott versündigen/wie die zu Siloe: Sondern ihren Luc. 13.4 Propheten gehorchen/ wo sie anderst wollẽ Glück und Segen haben. Viel andere beglaubter Exempel köntẽ beygebracht werden; Aber wen diese nicht erschrecken/ den werden auch andere nicht witziger machen. Gott straffet etliche in diesem Leben/ damit anzuzeigen/daß er die muhtwilligen Übertreter des dritten Gebots an jenem grossen Tage so viel hefftiger straffen wolle.

Wir haben bißhero zu begnügen erwiesen und dargethan/ daß der Sabbath ein Moralisch und immerwärendes Gebot sey/und daß derselbe von dem Sambstag abgenommen/und der Sontag zũ Sabbath gemacht wordẽ/daß solches aus Befehl und Anordnung der H. Apostel geschehen: Ob wol hernacher die daran gehängte Ceremonien durch die Zukunft unsers HERRN Christi

abgethan worden / weil solche eigentlich die Jüden allein angegangen/und ihnen durch leibliche jrrdische Dinge die ewigē uñ geistlichen sind abgebildet wordē/als auch bey dē ersten Gebot die Erlösung aus Egypten/ihnen die Erlösung aus der höllischen Dienstbarkeit angedeutet hat. In dem vierdtē Gebot die Erlängerung des Lebens in dem Land Canaan/ das ewige Leben in dem Himel bezeichnet. In dem fünfften/die Enthaltung des Bluts/ und der erstickten Thiere sie erinnert/daß sie von allerley Mord uñ Blutvergiessen abstehen sollen. Also/bey dem dritten Gebot hat es gewisse Ceremonien gehabt/ als daß sie zweyerley Brandopffer am Sabbath opffern musten: Damit anzuzeigen/ 1. Daß GOtt der HErr auff solchen Tag ihm mehr gedienet haben wolle/ als sonsten.

Exod. 35. 2. 3. Exo. 16, 23. Deu. 5, 5. 2. Daß sie in allen ihren Wohnungē kein Fewr anzünden/ keine Speiß bereiten/und gantz keine leibliche Arbeit thū dörfte/theils ihnen dadurch die Erlösung aus dem fewrigen Ofen/und der Egyptischē Dienstbarkeit/ so durch Mosen am selbigen Tage geschehē/ zu Gemüth zu führen/theils auch Erlösung ihrer Seelen aus dem höllischen Fewerofen/ durch den Todt Christi vorzubilden.

3. Daß sie den Sabbath eigentlich auf den siebenden Tag / nach der Ordnung der Erschöpffung/heiligen solten/ihnen damit anzudeuten / daß Christus durch seinen Todt und Ruhe in dem Grabe/ auch ihnen an ihrem Sabbath ihre Ruhe uñ Erleichterung des schweren Jochs des ceremonialischen Gesetzes (welches weder sie noch ihre Väter ertragen konten) zu wege zu bringen / und vorbereiten würde.

Act. 20. 10. Col. 2, 16, 17.

Ob

Ob nun wol solche Ceremonien/so durch göttliche Verordnung an den siebendē Tag gehänget wordē/durch die Erscheinung und Zukunft des Wesens selbsten auffgehoben/ und der Schatten durch den Leichnam (welcher ist Christus) überschattet wordē/so bleibet doch immerdar der H. Ruhetag (welcher zuvorhin befohlen und gefeyret ward/ ehe noch die Juden eine besondere Nation/und die Ceremonien an den Sabbath gehänget waren) als ein ewigwärendes Gesetz/durch welches alle Nachkommen Adams von ihrer gewönlichen Arbeit abzustehen/und den gantzen siebenden Tag in allgemeiner Anruffung des Namens Gottes/ als ihres Schöpffers und Erlösers/recht und wol zu feyren/und zu halten pflichtig seyn.

Das XXII. Capitel.

Wie und welcher gestalt ein Christ den Sontag recht und heilig feyren und halten solle.

Solche Heiligung des Sontags bestehet in zweyen Dingen. Erstlich/daß wir allgemeine und verächtliche Arbeit/ zu Erhaltung unsers Lebens gehörig/unterlassen/und davon ruhen. Darnach/ daß wir diesen Tag gäntzlich in dem Dienst Gottes zubringen/ und im Gebrauch deren Mitteln/welche von Gott zu Erhaltung unsers geistlichen Lebens verordnet sind.

So viel das erste belangt/sind die Wercke und Arbeitē/deren wir uns zu müssigen haben/alle Bürgerliche Sachen oder Händel/ von den kleinesten biß zum grössesten. Sonderlich alle Arbeit unsers Berufs: Als zur Erndzeit/daß man am Sabbath nit erndte. Exo. 31. 35.2.3.30. Exo 34. 21.

Deuter. 25. 4. Neh. 13. 15. Jer. 17. 21. 22. 17 Deut. 5. 14. Ro. 7. 22 Deuter. 25. 4. 1. Cor. 9. 9. 2. Reg. 9. 16. Neh. 13. 15. 16. 17.

2. Sol man keine Last tragen/wie die Fuhrleute und Boten thun. Man sol auch nicht spatziren reiten/oder sonstē dem Kauffhandel nachgehē; Deñ Gott hat befohlen/daß auch die Thier ruhen sollen an solchē Tag/ und nicht über Feld gebraucht werdē. Dannenhero der jenige/welcher ihnē diese Ruhe benimt/ohne besondere grosse Noth/der bewegt der armē müden Thiere Seufftzen und Geschrey zu Gott. Wie deñ ebenmäßig die jenigē den Sontag nicht heiligē/welche den gantzen Tag damit zubringen/daß sie sich schön anthun/sich schminckē/uñ den Bauch abwarten; wie die Jesabel/welche des Satans wercke am Tage des HErrn vollbracht hat. 3. Man sol auch am Söntag keine Jahrmärckte halten. Deñ Gott der HErr straffet solches gemeiniglich mit schweren Straffē. 4. So sol man auch in keinen andern Büchern studiren/als in der H. Schrifft/und geistlichen Sachen. Deñ am Tag des HErrn sol diß unser höchstes Anligē seyn/daß wir mögen des Geistes des HErrn voll werdē. In Suña: Man sol am Sontag von allen

Eph. 4. 28. Berufftsgeschäfften ruhen/damit Gott der HErr mit seinē innerlichen Beruff in uns wircken möge: Und was einer von zeitlicher

Jos. 7. 14. 15. Nahrung an diesem Tag gewiñet/das wird Gott nicht segnen/sondern wird seyn wie Achans Gold/welches wider Gottes Befehl erobert und genomen war/und dadurch er das Fewer der Vermaledeyung Gottes auf alles übrige/so er doch mit Ehren uñ Recht hatte/verursachet und herbey gezogen hat. Und demnach der HErr Christus die jenige

Matt. 21. 12. als Diebe mit Peitschen aus dem Tempel getrieben/die darinnen kaufften und ver-

kaufften / da es doch nur umb Ceremonien zu thun war/welche bald auffhören solten: Wie solte er wol die ungestrafft lassen/welche an dem Sabbath/welches ein immerwärendes Gesetz ist/wider seinen ausdrücklichē Willen und Befehl handthieren? Christus nennet solche Leute Kirchenräuber; Und möchte einer lieber den Kelch aus der Kirchē stehlen/als daß er Gott dem HErrn das fürnehmste Stück seines H. Sontags entzöge/ und zu seines Fleisches Lust mißbrauchte. Inmassen ein solcher dermahleins viel schwerere Rechnung darvon wird geben müssen/als er sichs wol einbildet.

5. Man sol auch alle Spiel und Kurtzweil auff den Sontag meiden/welche sonsten zu anderer Zeit nicht verboten / sondern zugelassen werdē. Denn weñ an solchē Tage die sonst zugelassene Arbeiten verbotten sind: Wie vielmehr sol man solch Werck meiden/ welche uns gar von der Betrachtūg der himlischen Dingen abhalten? Ein Christ sol ja kein grössere Freude habē/als dz er den Sontag heilige in dem HErrn. Was könte einē armen Ubelthäter/der zū Tode verurtheilet were/erfreulicher seyn/als weñ er zu seines Herrn Haus geführt würde/daselbst Gnade zu empfahē/ und ihm dieselbe versiegeln zu lassen? Oder weñ ein Todtkrancker zu einē Artzt käme/der ihm gewiß helffen könte? Oder ein verlorner Sohn/der Säwtreber essen müste/wieder zu seines Vaters Tisch geführet würde/dz er Brodt daselbst esse? Also sol ja ein Christ/der sich wegē seiner Sündē vor dem Tode fürchten muß/ an diesem Tage alle seine Frewde daran habē/daß er aus

dem Munde Gottes Vergebung derselbigē/ uñ die Ankündigung des ewigen Lebens vernehmen solle? Wilt du Mensch aber dich oder die Deinigen erlustigen/ und Kurtzweil anstellen: So nim einen von den sechs Tagē darzu/ die dein sind/ und nicht den Tag des HErrn/ der weder dir noch ihnen zustehet. Sol derowegē keine leibliche Kurtzweil und Ergetzung auf den Sontag angestellet oder gebraucht werden/ als so fern dieselbe der Seelen zur Ermunterung uñ Hülffe dienet/ Gott dem HErrn desto frewdiger zu dienen.

6. Für allen Dingen aber sol man sich auf den Sontag nicht mit Speiß und Tranck überfüllen/ dardurch man allerdings zu dem Gottesdienst untüchtig wird. 7. Man sol auch dē Sontag nicht zubringen mit weltlichen leichtfertigem Geschwätz. Deñ solches hindert mehr als die Arbeit des Leibes selbst/ Inmassē einer wol alleine etwas thun/ aber nicht allein reden kan. Uñ wer den Sabbath alleine dergestalt thut halten/ daß er von seiner ordentlichē Arbeit feyret; der feyret denselbē nicht anderst/ als wie ein ander unvernünftig Thier/ das auch ruhet. Ein Christ ist schuldig/ seine Ruhe noch ferner zu erstrecken/ und dieselbe zu der Ehre uñ Heiligung des Namens Gottes anzuwenden. Aber leider/ das Widerspiel geschiehet fast an allen Orten in der Christenheit/ daß man auff den Sontag fast mehr Fastnachte Spiel und Bauchdienste sihet/ als dz Christo dē HErrn und Erlöser der gantzē Welt/ gedienet wird. Deñ ins gemein/ wēn man nur ein eintzige Stunde/ und zwar etwan nur zum Schein uñ eusserlichen Ansehē/ dem Gottesdiēst abgewar-

gewartet/ setzt man sich nieder am Sontag/ isset und trincket/ darnach stehet man auf zu spielen: Und füllet also erstlich den Bauch mit Wein und übermässiger Speise: darnach dienet man den Lüsten des Fleisches/ mit Kurtzweil und Dantzen. Und wider solche Entheiligung des Sabbaths haben alle geistliche Lehrer/ alte und newe/ hefftig geschrieben: so fern/ daß auch S. Augustinus an einē Ort sagt: Es sey besser/ man grabe uñ schaffe in dem Felde/ als daß man dantze auf dem Sontag. Wie denn seine Wort davon lauten: Melius enim arare, quàm saltare in Sabbatho, Augustin. in tit. Psal. 91. 1. Cor. 10. 7.

Derowegen/ O ihr Jungen und Alten/ umb Gottes willē/ der geruhet hat/ nachdem er Himel und Erd erschaffen/ und umb seines eigenen und ewigen Sohns willen/ der uns erlöset hat/ und bald kommen wird an dem erschrecklichen Tage/ zu richten alle Adams Kinder/ von ihres Ungehorsams wegen: Weñ ihr diß höret und leset/ so gedencket doch/ was ihr Christo dem HErrn vor seinen H. Engeln antworten wollet: Ob Dantzen/ Comedy spielē/ Mascaradē/ Karten/ Würffel und Bretspiel/ Pilcken Taffel/ schiessen/ kegeln/ zechen/ pancketiren/ curtesiren/ und dergleichen unziemlicher Zeitvertreib/ solche dinge sind/ welche Gott an dem lieben Sontag wolgefallen mögen/ an dem man nichts anders thun solte/ als wodurch sein göttlicher Name gelobet und gepriesen/ und wir seines göttlichē Segens theilhaftig werden mögen. Denn wie können wir doch an diesem H. Tage solche eitele Dinge thun/ in welchem wir nicht eins Gott bitten dörfen/ Act. 17, 31. Ro. 2, 12. 2. Thess. 1, 8.

sen/daß er uns seinen Segē dazu verleyhen wolle? Derowegen so dencket ihm nach/uñ erzittert über solche Gottlosigkeit: Lasst euch weisen und unterrichtē/ O ihr erkaltete/undanckbare und verstockte Hertzen/habt ihr nicht alle Tage in der Wochen/ja alle stunden und Minutē/ so viel gutes/ und so viel Gnaden und Wolthatē (ohne welche ihr nit ein Augenblick hättet bestehen noch lebē können) von Gott in Christo dem HErrn empfangen? Warumb mögt ihr deñ nun eurē Herrn und Gott nicht den einigen Tag zu Dienst und Lob göñen und anwenden/ welchen er für allē andern allein zu seinē dienst und Ehren geordnet hat? Es mögen die Weltkinder und alle leichtfertige Menschē sagen was sie wollen/sie mögē einen schein suchen wie sie köñen: So ist es eine uhralte Meynung der Christlichen Kirchē/und allezeit dafür gehalten wordē/daß vielleicht die Wiederkunfft des HErrn Christi wol auff einen Sontag geschehen möchte. Was werden denn wol solche Leute für eine schöne Kurtzweil habē/weñ sie also in ihrē fleischlichen Wollüsten sollen überfallē und übereilet werden? Da ihnē doch Gott der HErr/ als ihr Heyland und Seligmacher allein uñ am allermeisten die Ubung und Geistliche Betrachtungen der ewigen Güter anbefohlen hat? O wie were es dir so viel besser und nützlicher/der du etwan gleich einer Geissen in einem hübschen Saal herumb hüpffest und dantzest/daß du alsdeñ auff den Knien ligend/im Gebet in der Kirchen möchtest gefunden werdē. Gedencket doch/daß alle/die also am Sontage wider Gottes Gebot dantzen/nichts anders thun/ als daß sie vor der

Luc. lib. 7. cap. 1.

Höllen Thür herumb springē/ und umb eine solche tieffe Grube hüpffen/ da keiner weiß/ welcher am ersten darein fallen/ und sich in ewiges Verderbē/ ohne Rew und Buß stürtzen werde. Denn da wird kein Ansehen der Person seyn/ da wird nichts helffen/ wenn man also wider besser wissen uñ Gewissen/ Gottes Gebot und Willen verachtet und übertreten hat. Aber wem diß nicht zu Hertzē gehet/ der sey Gott befohlen; Und mag ihm gesagt werden/ wie Johannes in der Offenbahrung: Wer unrein ist/ der sey immer hin unrein. Dieses war der letzte und allerschrecklichste Fluch/ welchen S. Johannes dem Geistlichen Babylon wünschete. Apocal. 22. 11.

Was nun das andere obangeregte stück/ von der Heiligung des Sabbaths/ anlangt/ bestehet dasselbe in dreyen Puncten und Verrichtungen. Erstlich/ was man vor der Anhörung Göttliches Worts in der Kirchē/ und vor der Predigt: Darnach in der Predigt: und denn 3. nach der Predigt thun und vornehmen solle.

Das XXIII. Capitel.

Was man an dem Sontag thun solle/ ehe man in die Kirche gehet/ und Predigt höret.

Erstlich/ sol man den Tag zuvor fein zeitlich von der Arbeit ablassen/ damit so wol der Leib/ als die Seel und das Gemüth/ den folgenden Tag desto bereiter und geschickter sey/ GOtt zu dienen/ und den Sabbath zu heiligen. Denn wenn man sonsten von der Arbeit des vorigen Tages/ und vom langē sitzen und wachen müd und verdrossen ist/ und komt darnach am Son- Apo. 23.

tag in die Kirchen/ Gott mit einem muntern Hertzen zu dienen und anzuhören/ was der Geist Gottes seiner Gemeine/ zu Trost deiner eigenē Seelen/ zu verkündigen hat: Da kan man die Augen kaum auffhalten/ der Schlaff überfället einen/ und gibt männiglichen ein Ergerniß/ zu den Unehren Gottes/ und seiner selbst eigenen Schande.

Dañenhero befihlet uns Gott der HErr/ daß wir den Sabbath nicht allein heiligen/ sondern auch uns dazu vorbereitē/ und alle unsere Gedancken und Sinne dahin richten
Es. 56. 2. & 58. 13. 24. sollen/ daß wir den Tag/ als einen herrlichen Tag des HErrn/ halte mögen. Und gebrauchet GOtt bey diesem Gebot ein sonderlich Wort/ das bey den andern neun Gebotē sich nicht findet/ da Er spricht: Gedencke. Als wenn ein Herr seinē Diener zehen Artickel befehlē thäte/ die alle von grosser wichtigkeit weren/ aber bey dem einen sagte/ dessen solte er sonderlich eingedenck seyn/ weil viel und hoch daran gelegen. Der fromme Knecht/ als welcher seinen Herrn hertzlich liebet/ würde gewißlich ihm denselbē für allē andern angelegen seyn lassen. Also lehrete
Exo. 16. 25. Moses sein Volck: Morgen ist der Sabbath/ der H. Ruhe des HErrn/ damit sie sich dazu geschickt machē solten. Und ist eine uhralte H. Gewonheit bey unsern Vor-Eltern in Engeland gewesen/ und ist noch an andern Orten/ daß man am Sonabend zu Abends eine Glocke geleutet/ da jederman/ auf dem Lande und in Städten/ von der Arbeit abgestanden/ das Ackerwerck eingestellet/ Kräme/ Läden und Schreibstüblein zugesperret/ und in die Kirch gegangen ist/ sich

zu

zu dem folgenden Sontage vorbereitet/und sich also desto geschickter gemacht/Gott dem HErrn auff demselben Tage zu dienen.

2. Sol ein jeder dieselbe Nacht insonderheit sein Gefäß (das ist/seine Leib und Glieder) in Heiligung und Ehren zu behalten wissen/damit er GOtt seine Seele den folgenden Tag desto reiner vorstellen möge. 3. Sol man auch am Sontage nicht so lang schlaffen/als am andern Tage/sondern früh auffstehen; Und das umb so viel mehr/weil der Dienst GOttes allen andern Diensten vorzuziehen ist; und ja kein Herr ist/der die ihm geleistete Dienste besser vergelten könne und wolle/als dieser. 4. Nachdem man denn auffgestanden/sol ein jeder bey sich erwegē und bedenckē/was für ein armer Sünder er sey/und an was für ein H. Ort er bald treten werde/nemlich/ vor den Allerheiligsten/der in das Hertze sihet/ und alle Unreinigkeit und Heucheley hasset.

Derowegen/ehe du in die Kirche gehest/so prüfe dich selbsten/was für schwere Sündē du die verschienene Woche begangē habest: Bekeñe sie Gott/und bitte ihn umb Verzeihung: Versühne dich mit ihm in Christo Jesu: Versprich von newē hertzliche und wahre Besserung des Lebens/und in reinem guten Gewissen zu lebē/daß dir Gott seine dir mitgetheilte Gnade und Gaben vermehren/ und was noch ermangelt/reichlich erfüllen wolle: Daß er seinen Segen wolle verleihē/ sein H. Wort mit gutem Nutzen anzuhören/und des H. Abendmahls (wenn es ausgespendet und gebraucht wird) dich würdiglich theilhafftig zu machen; Daß er den

Exo. 19, 15. 1. Thess. 4, 4. 1. Sam. 21, 5. Gen. 35, 2. Exo. 19, 16. Ps. 9, 12. Eccl. 4, 7

Prediger mit den Gaben seines H. Geistes erfüllen wolle/ damit er dir in seinem heiligen Worte das möge vortragen/ welches mächtig sey deine Sünde zu tödtē/ und deine Seele zu erquicken/ auff nachfolgende Form oder dergleichen:

Gebet am Sontag Morgen.

O Ewiger Heiliger Gott/ dessen Wercke herrlich/ und dessen Gedancken
Psal. 71, 1. 2. 5. wunderbarlich und unerforschlich sind. Es ist ja nichts bessers und köstlichers/ als deinen Nāmen zu loben und zu preisen/ und deine Gnade früh zu verkündigē am Tage deiner H. Ruhe. Es ist ja dein H. Wille also/ daß wir heut diesen Tag in deiner Furcht heiligen sollen/ zu deinem Dienste/ und zu deiner Ehre: Daß wir uns danckbarlich erinnern/ wie du nicht allein die gantze Welt erschaffen habest/ durch die Macht deines Worts/ sondern auch uns arme Menschen in derselbigen erlöset/ durch den Todt deines Sohns
1. Chro. 29, 11. JEsu Christi. O HErr/ dir gebührt die Ehre/ Herrligkeit/ Macht/ Danck/ Sieg/ Ewigkeit und Majestät. Alles was im Himmel und auff Erden ist/ das ist dein: Dein ist das Reich/ und du bist ein HErr über alles. Alle Reichthumb und Ehre kompt von dir her/ und in deiner Hand ist Krafft und Macht alle Dinge zu vermehren und zu stärcken. O mein GOtt/

ich

ich dancke deinem heiligen und herrlichen Namen / daß du mich armen Sünder / der deine Majestät so vielfältig durch seine Missethaten zu Zorn beweget / dennoch umb deiner Güte willen zu Gnaden angenommen / meiner Sünden vergessen / und auch diesen Tag der Ruhe hinzu gethan hast / zu Vermehrung und Verlängerung meines Lebens. Du wollest mir / O gnädiger GOtt / umb des Verdienstes deines Sohnes JEsu CHristi willen / (dessen herrliche siegreiche Auffersthehung auff diesen Tag in der allgemeinen Christlichen Kirchen feyerlich begangen wird) alle meine Missethaten und Ubertretung: Insonderheit daß ich / etc. (Allhier kanst du ein Bekäntniß thun aller deiner Sünden / die dich im Gewissen beschweren / so du die vergangene Woche über begangen hast) gnädiglich verzeihen / und meine Seele reinigen von dem Unflat meiner Sünden / durch das reine Blut des Lammes / das der Welt Sünde trä- Joh. 1. 29
get: Auff daß der H. Geist mich reinige und erneuere zu deinem Ebenbild / dir zu dienen in einem newen und heiligen Leben. Ich bitte dich / nachdem du mich durch deine Barmhertzigkeit diesen heiligen Tag hast erleben lassen: Verleyhe mir / daß es ein Tag sey der Versühnung

zwi-

zwischen meiner armen sündhaften Seelen / und deiner H. Majestät : Ein Tag der Rew und Busse / Ein Tag der Güte und der Verzeihung : Daß ich mich erinnere / daß die Heiligung dieses Tages von deinem Befehl herkomme / und von deinem eigenen Finger geschrieben worden / damit ich heute deine herrliche Werck der Erschaffung und Erlösung der Welt preisen / und deine Gebot zu halten / lernen möge. Und wenn ich bald vor dir in deinem Hause werde erscheinen / dir mit deiner heiligen Gemeine ein Frü-und Lobopffer zubringen und anzuhören / was dein H. Geist durch die Predigt deines Worts uns vorhalten werde : So gib / daß meine Sünden nicht seyn eine dicke Wolcken / für deren mein Gebet nicht möge auffsteigen / und deine Gnade herab in mein Hertz kommen. Ich weiß wol / lieber Herre GOtt / und gedencke daran mit
Matt. 13. 4. &c. Luc. 8. 25 zittern / daß fast der dritte Theil des guten Saamens in böß Erdreich fället. Laß derowegen nicht zu / daß mein Hertz gleich sey einem gebahnten Landwege / der von wegen seiner Härte unnd Unverstands den guten Saamen nicht annimpt / und der böse Feind darnach komme / und denselben hinweg raffe. Daß ich auch nicht wie ein steinichter Acker / der nur auff eine

Zeit-

Zeitlang den Saamen annehme/zur Zeit der Verfolgung aber abfalle: Noch wie ein dornichter Acker/auff dem die betriegliche Reichthumb und vergebliche Sorgen dieser Welt den Samē deines Worts ersticken: Sondern daß ich gleich sey einem fruchtbaren Erdreich / unnd dein Wort höre und behalte in einem feinen reinen Hertzen / und Frucht bringe/ nach der Maß / wie es deiner Weißheit gefällig/ und mir zu meiner Seelen Trost nützlich seyn wird. Oeffne die Thür deines Worts deinem Diener / den du uns zuCol. 4. 3.
schickest / auff daß unsere Augen auffgeAct. 26.
than / und wir aus der Finsterniß zu dem 18.
Liecht / aus der Gewalt des Satans zu dir geführet werden / zur Vergebung der Sünden / und zu der Gemeinschafft deren / die durch den Glauben in CHristo Jesu geheiliget sind. Gib daß ich ihme gehorsame/ und mich selbst seinem Ampt allzeit unterwerffe / so offt er meine Seele entweder durch seine Straffe erschrecket/
oder durch deine Barmhertzigkeit tröstet. 1 Thes. 5.
Gib daß ich ihn ehren und lieben möge / 18.
als den/ welcher für meine Seele wachet/ Heb. 13.
und dir seinen Herrn Rechenschafft für 17.
dieselbe geben muß. Verleyhe / daß ich mich heiliglich und rühmlich verhalte in

dei-

deiner Gemeine/ als vor deinem Angesicht/und vor deinen H. Engeln. Laß mein
2. Cor. 11,10. Eph. 3,10 1. Pet. 2. 11. Hertz stets munter/und nahe bey dir/ hergegen aber alle irrdische und böse Gedancken weit von mir seyn. Heilige mein Gedächtniß/ daß dieselbe deine heilige Lehren begreiffen und behalten/und ich durch den Beystand des H. Geistes/ dieselben also in das Werck setzen/ und alle mein Lebtage mich darinnen üben möge: Daß ich in Glückseligkeit dieselben nicht vergesse/in Widerwertigkeit sie meine Trost seyn lasse: Und daß ich diesen heutigen Tag in deinem Dienst heiliglich zubringe/wenn ihn schon andere ruchlose Leute zu fleischlichen Uppigkeiten und Wollüsten anwenden: Daß ich auch nicht auff meinen/sondern auf deinen Wegen/nicht nach meinen Lüsten/sondern nach deinem Willen wandele/und also von Sünden/ von meines Berufs Arbeit abstehe/daß ich den Anfang des rechten ewigen Sabbaths allhier schmecken/ und denselben zu seiner Zeit/ mit allen deinen heiligen Engeln in unaussprechlicher Freude feyren/und dich darinnen ewiglich anschawē und preisen möge. Durch unsern HERRN JEsum Christum/ Amen. Vater Unser/ ꝛc.

Wenn

Wenn du nun deine Seele solcher gestalt absonderlich zubereitet hast: So laß dein Hausgesinde kommen / liß mit ihnen ein Capitel in der Bibel / und halte dein Gebet wie sonsten / damit du sampt ihnen in der Kirchen vor dem Anfang des gemeinē Gebets und Gesangs seyn mögest.

Das XXIV. Capitel.

Was ein Christ betrachten und bedencke solle / wenn er zur Kirchen gehet.

ERstlich gedencke / du gehest in des allerhöchsten HErrn Hof / und wollest mit demselben reden durchs Gebet / und hören / wie seine Majestät in seinē Wort hinwieder mit dir rede / daß du desselbē Segen empfangest / über deine Seele / und über alle deine ehrliche Arbeit der gantzen Wochen.

2. Auff dem Wege gedencke an die Wort des H. Davids / und rede mit dir selbsten also: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also verlanget meine Seele HErr / nach dir. Meine Seele dürstet nach dir / O du starcker Gott. Wenn sol es geschehen / daß ich dein Angesicht sehe? Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / als sonst tausend. Ich wil lieber der Thüren hüten in meines GOttes Hause / als lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Ich wil in dein Haus gehen / auff deine grosse Güte / HErr / und anbeten gegen deinem heiligen Tempel / in deiner Furcht.

Psal. 42. 1. 2.

Psal. 84. 11

Psal. 5. 8.

3. Weñ du in die Kirche hinein komst / so gedencke: O wie herrlich uñ erschrecklich ist dieser Ort / diß ist das Haus des HErrn / und

und die Pforten des Himmels: Gewißlich / GOTT der HERR wohnet darinnen / und der HErr ist mitten unter diesem Volck. So bald du aber auff deine Stelle kommest / so gedencke weiter / und
Ps. 26, 8. sprich bey dir selbsten: O HERR / wie lieb-
Ps 27, 4. lich sind deine Wohnungen / und der Ort deines Tabernackels. Eines bitt ich von dir / das hätte ich gerne / daß ich in deinem Hause bleiben möge mein Lebenlang / zu schawen deine schöne Gottes-
Ps. 63, 5. dienste / und deinen Tempel zu besuchen.
Ps. 4, 2. Derowegen wil ich dir opffern Jubelgesang / und wil dem Allerhöchsten singen. HERR / höre meine Stimme und
Ps. 23, 6. sey mir gnädig. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / und ich werde bleiben in dem Hause des HErrn immerdar.

Und dieses ist die Vorbereitung / oder die Bewahrung deiner Füsse / ehe du in das Hauß GOttes gehest / davon der Prediger Salomon im 4. cap. v. 17. sagt: Bewahre deinen Fuß / wenn du zum Hause Gottes gehest / und komm daß du höreſt / das ist besser denn des Narren Opffer / denn sie wissen nicht / daß sie Böses thun. Sey nicht schnell mit deinem Munde / und laß dein Hertz nicht eilen / etwas zu reden vor Gott. Denn Gott ist im Himmel / und du auff Erden / darumb laß deiner Wort wenig seyn. (Das ist / plaudere nicht vor ihm ohn Reverentz / Ehrerbietung und Andacht.)

Das

Das XXV. Capitel.

Wie ein Christ an dem Sontag sich verhalten solle in der Predigt/und wie er dieselbe mit Nutzen anhören/ und das H. Sacrament des Nachtmahls gebrauchen/und der Tauffe beywohnen solle.

WEnn das Gebet angefangen wird/so laß alle andere Gedancken fahrē/und wende dein Hertz zu dem Kirchendiener/uñ zu der gantzen Gemeine/als welche der Leib Christi ist. Und weil GOtt der HERR ein HERR aller Ordnung ist/ und derowegen haben wil/ daß in seinē Haus alles ordentlich zugehe: So wil er auch haben/ daß alles dißfalls fein aus einem Hertzen/Muth/ und Sinne geschehe. Und ist derowegen ein stoltzes/ grobes und unverständiges Einbilden/daß mancher dafür hält/wenn er daheim nur bete/ so sey es gnug/ und habe eben so viel Krafft als das allgemeine Gebet in der Kirchen. Dahero sagt der Prediger Salomonis: Sey nicht schnell mit deinem Munde/und laß dein Hertz nicht eilen etwas zu reden vor Gott. Bete du/wenn die Christliche Gemeine betet: Singe mit derselben/und bequeme dich aller Christlichen Gewonheit derselbigen/ so fern es eusserliche Ceremonien und Mitteldinge antrifft/ als niederknien/stehen/ sitzen/ und desgleichē/damit du kein Ergerniß gebest/sondern deinen Gehorsam bezeugest. Den Rath gibt der H. Ambrosius von unterschiedlicher weise zu fasten/und sagt: Cùm Romam venio, jejuno Sabbatho, cùm hic sum, non jejuno. Sic & tu, ad quam fortè Ecclesiam veneris, ejus morem serva, si cuiquam non vis esse scan-

Von dem 2. Punct.

1. Cor. 14. 40. Act. 12.

Eccl. 5. 2

Exc. 46. Ps. 116. 3.

scandalo, nec quenquam tibi. Ambr. Conf. Aug. Ep. ad Jan.

Inmittels/da der Kirchenlehrer das Wort Gottes ausleget und prediget/ so höre andächtig zu/und sehe ihn an: Denn solches wird dir eine Andacht verursachen/und andere fliegende Gedancken abwenden. Also waren aller deren Augen/die in der Jüdischen Synagog waren/auff unsern HErrn Christum gewendet/als er ihnē die Schrifft auslegte/und alles Volck hieng an ihm/und höret ihm fleissig zu. Dencke/ daß du da seyst als ein Jünger Christi/ damit du den Weg des Heyls lernest/ und Vergebung der Sünden erlangest/durch die innigliche Barmhertzigkeit Gottes.

Luc. 4. 20. & 19. 48.

Luc. 1. 77

Ein jeder frommer Christ sol sich hüten/ daß er in seines HErrn Christi Schuel nicht sey wie ein fauler Schüler/ der schreiben und lesen lernet/ und seine lectiones offtmahls wiederholen höret/ dieselbe aber niemals recht behält noch verstehet/und der zwar offters in die Schule gehet/ohne einigen Nutzen aber wiederumb heraus kömet: Denn der HErr Christus hasset einen solchen Schüler und Zuhörer. Derowegen/ damit du die Predigten Göttliches Worts fein nützlich anhören/ und viel daraus lernen mögest/so habe fleissig acht:

1. Auff die Ablesung und Auslegung des Textes H. Schrifft.

2. Was die Summa und der fürnehmste Zweck des H. Geistes in solchem Text sey.

3. In wie viel Theil solcher Text abgetheilet werde.

4. Was für Lehren/und bey jeder Lehre/ was

was für Beweißthüm/ Gründe und Fundamenten eingeführt/ und wie solche auf eine jede Zuhörer gerichtet uñ zugeeignet werde.

Oder wenn dir solche Weise/ die Predigt zu behalten/ zu schwer/ oder des Kirchendieners weise zu predigen / nicht eben darauff gerichtet ist: (wie es aber wol gut und zu wündschen were / daß alle Predigten also ordentlich angestellet würden) So behalte doch jederzeit/ 1. Was derselbe gesagt oder gelehret habe/ so du zuvor nicht gewust hast. Darnach/ was er für Sünde und Laster gestrafft/ und ob du deren auch in deinem Gewissen überzeugt werdest/ und damit behaftet seyst/ damit du dich also bessern mögest. Zum 3. was es für Tugenden seyn/ dazu er dich vermahnet/ damit du/ weil sie noch gar unvollkomen in dir sind/ dich umb so viel desto mehr befleissigen mögest/ durch stete und eiferige übung solche zu erlangen.

Sonderlich aber/ so offt du einen Spruch höreſt anziehen/ aus der H. Schrifft/ so ziehe ihn auff dich/ und thue/ als weñ dir Gott der HErr selbsten solches sagte/ und nicht ein Mensch/ damit vielmehr der Geist Gottes in deine Hertzen/ als der Kirchendiener in deinen Ohren wircke. Denn eben deswegen wird so offt wiederholet: Wer Ohren hat zu hören / der höre/ was der Geist den Gemeinen sagt. Item: Brante nicht unser Hertz in uns/ da er mit uns redet/ und uns die Schrifft öffnete. Ap. 2. 7. 11. 17. 29. Luc. 24. 32.

Uñ diese also gethane Anhörung des Worts Gottes/ ist das allerangenemste Opffer/ das wir Gott aufopffern köñen: Und hat grosse verheissung allerley segē von dē Allmächtigen: Ro. 15. 16 Luc. 11. 28. Deu. 33. 3

gen: Ist auch das allergewisseste Keñzeichen
Joh 10. 27. der Kinder Gottes/ der Schäflein Christi und
Joh. 8. 47. seiner Außerwehlten/ Ja/ das rechte Geblüt/
das uns zu geistlichen Verwandten Gottes/
und zu Brüdern uñ Schwestern des Sohns
Gottes machẽ thut: Uñ dieses ist die beste Ge-
dächtniß Kunst/ für einen fleissigẽ Zuhörer.

Wenn nun die Predigt aus ist / so sihe
zu/ Erstlich/ daß du nicht davon gehest/ wie
die neun Aussätzigen/ ehe du/ vermittelst ei-
nes andächtigen Gebets und Gesang ei-
nes Psalmen/ Gott Danck gesagt/ und sei-
ne Barmhertzigkeit gelobet habest. Unnd
wenn der Segen gesprochen wird / so stehe
auff/ und empfange denselben auch zu dei-
nem Trost / als ob ihn der HERR selb-
sten (dessen Diener der Prediger ist) über
dich spreche. Denn es heisset: Wer euch
Exe. 46. 6. höret/ der höret mich: Und der Sabbath-
Tag ist gesegnet von dem HERRN. Denn
Luc. 10. 16. Num. 6. 23. an dem Tage wil der HERR sein Volck
segnen / durch den Mund seines Dieners /
welche sein Wort hören/ und seinen Namen
preisen.

II. Wenn es ein Tag ist/ daß man das hei-
lige Nachtmahl thut halten / so tritt hinzu
zu dem Tisch des HERRN / mit dem hoch-
zeitlichen Kleide eines bußfertigen uñ gläu-
bigen Hertzen / damit du ein rechtschaffe-
ner Tischgenoß Christi seyn mögest. Und
wenn man ein Kind zur heiligen Tauffe
bringet / und es tauffen thut / so bleibe da-
bey / und lauffe nicht aus der Kirchen / Son-
dern sihe und höre zu mit Andacht. Denn
erstlich / erfordert solches der schuldige Ge-
horsam gegẽ die Verordnüg Gottes. 2. Dar-
nach so ist es die allerbeste Erinnerung dei-

ner eigenen einpflantzung in den sichtbaren Leib der Kirchē Gottes/uñ wie du den Bund eines newen Lebens jederzeit ernewern und halten sollest. 3. Uñ bist du auch selbstē schuldig für die jenigen Kinder zu beten / daß sie Gott durch das Blut Christi/und durch den heiligen Geist innerlich tauffen wolle/gleich wie andere auch für dich oder deine Kinder gebeten haben. 4. Zu geschweigen / daß wir allesampt schuldig sind / Gott dem HErrn in solchen Fällen zu danckē/daß er abermal ein Glied an dem geistlichen Leibe Christi gepflantzet hat. 5. Und daß bey solcher Handlung ein jeder am besten die Krafft uñ Wirckung des Todes Christi/ und die Aufferstehung zu einem newen Leben sich erinnern kan/und desto andächtiger/wenn er also bey der Tauffe stehet/ daran gedencken / daß er für sich schon worden sey/ein Bürger in der Stadt Gottes: Der seine Stimme auch mit dabey habe / wenn ein anderer darein auff- und angenommen wird.

III. Endlich / wenn man zur Noth der Dürfftigen in der Kirchen samlet/so stewre auch williglich/und ohne murren/nach dem Vermögen/ so dir Gott gegeben hat. 2. Cor. 8. 12.

Das XXVI. Capitel.

Was ein Christ am Sontage nach angehörter Predigt thun solle.

WEnn man wieder aus der Kirchen zu Haus kompt/so sol man also bald betrachten und nachdencken / was man gehöret / gleichsamb wie die gesunden reinen Thiere / welche die Speise wiederkewen. Darnach sol man sämptlich nieder knien/ und Gott den HErrn bitten /daß er seinen Lev. 11. 5.

Segen zu dem angehörten Wort gebē wolle/ damit es ein Liecht sey in unserm Leben/ und ein Trost unserer Seelen. Deñ so lange als das Wort nicht unser eigen worden ist/ und wir es recht in das Hertz gedruckt habē/ so ist allzeit noch Gefahr vorhandē/ daß der Satan komme/ und es uns abnehme/ ehe wir eintzigen Nutzen davon erhalten.

Matt. 13, 19.

Wenn du denn obangedeuter Massen zu Mittag isseſt/ so sihe/ wo du es im Vermögē hast/ daß du etwan einen oder mehr arme dürftige Christen bey dir zu Gaste habest/ welche von deinē Brodte mögen gesättiget werden. Wie der H. Job gethan/ der da bezeuget: Er habe seinen Bissen nicht allein gessen/ sondern der Arme und Wäyse habe allezeit auch mit gessen. Und der HErr Christus befihlets auch. Zum wenigstē schicke etwas von deinē Tisch den armen Krancken/ und die solcher Hülff benöhtigt sind. Denn solche Gutthätigkeit wird dir einen Segen über alle deine Arbeit verursachen und zuziehen/ und deine Seel ein mal mehr erfrewen/ als itzt die Speiß und Tranck ihrē armen und krancken Leichnam zu erquicken vermögen: Wenn dein HErr JEsus Christus dich einmal so wird anredē: O du Gesegneter des HErrn/ Ich bin hungerig gewesen/ und du hast mich gespeiset/ 2c. Denn was du der Geringsten einem gethan hast/ das hast du mir gethan.

Job. 31, 17. 18. Luc. 14, 13. Hebr. 13, 22. Deut. 15, 10. Matt. 25, 35.

Nach eingenomener Mahlzeit und verrichteter Danckſagung sol man das gantze Hausgesind lassen zusamen kommen/ und sie examiniren und befragen/ was sie aus der Predigt behalten haben. Da deñ die jenigen zu loben/ welche fleissig zugehöret; die

jenigen aber nicht verzagt oder erschrocken zu machen / welche schwaches Gedächtnis halben nicht eben viel behalten. Deñ solchē muß man in Betrachtung ihres guten Willens auff die Beine helffen / sie fein erinnern und ermahnen. Sonderlich aber sol man fleißig auff alle und jede Beweißthümb uñ Sprüche acht haben / und dieselben wol ins Gedächtniß fassen. Darnach kan man einē Psalmen singen / und weñ man so viel Zeit übrig hat / die Kinder und das Gesinde auf etliche Puncten in dem Catechismo fragen / und solche mit den Sprüchen der Schrifft vergleichen / und gegē dieselben halten. Dieses wird nun ein Mittel seyn / unsere Wissenschafft zu vermehren / und unser Gedächtniß zu schärffen. Inmassen in allen Künsten die übung die allergeschickste Leute thut machen. Doch sol man solche Hausübungen also anstellen / damit dadurch die Besuchung der öffentlichē Predigt nit verhindert oder eingestellt werde: Sondern dz man zeitlich wiederuñ die Abendpredigt oder das Abendgebet besuchē / und seine Andacht wie am Morgen / verrichten möge. Weñ solches nun verrichtet / mag man wol vor und nach dem Abendessen (bey welchē aber nicht weniger die obangeregten Regulen eines Christen in acht zu nemē (sich erquickē / und spatziren gehē in das Feld / oder in den Garten / da deñ ein jede Creatur gleichsam ein offenes Buch ist / dariñen man die Göttliche Weißheit / Macht / Fürsehung uñ Gütigkeit lesē uñ sehē kan. Sintemal sonst ausser Gott niemand müglich ist / solche ding so vielfältiger weise / mit solchē Tugenden und Qualitäten /

Act. 17. 11
Hebr. 5. 14.
Mat. 26. 30.
Deut. 6. 7. 10.
Heb. 6. 1
Hebr. 5. 14.
Præsentem narrat quæ liber herba Deum.
Pſ. 8. 2. 9
Eſa. 40.
Rom. 1.

täten/hervor zu bringen und zu erschaffen. Daraus zu spüren / wie wunderbar unnd herrlich unser Gott sey. Bedencke derowegē und betrachte allda/O Mensch/ Gottes unermäßliche Güte/daß er alle Ding ūm deinet willen/und dir zu Gute gemacht hat. Bete seine Allmacht/Weißheit und Güte an/verwundere dich darüber/und dencke/wie armselige Leute wir seyn/daß wir ihme nicht mit mehrem Gehorsam dienen/und ihn ohn unterlaß ehren. Ist dann auch jemands kranck aus deinen Verwandtē oder Nachbarn/oder sonsten in Anfechtung uñ Betrübniß/so besuche denselbē. Ist etwan Streit vorhandē/so bemühe dich/denselbē zu vergleichen. In Summa: Es sind dreyerley Wercke/welche mā am Sontag wol thū darf/ja thun solle.

Matt. 25. 35. Iob. 5. 14

1. Wercke der Gottseligkeit/die ohne Mittel den Gottesdienst betreffen: Ob wol dabey auch Arbeit des Leibes mit erfordert wird. Als wie unter dem Gesetz die Priester mit Abthun des Viehes/mit Fewer machen/uñ opffern auff den Altar/und mit dergleichen Arbeit geschäfftig gewesen: Und jetzt in dem Christenthumb/wann etwan die Leute weit von ihren häußlichen Wohnungen müssen zur Predigt über Feld gehen / reiten oder fahren. Das ist eine Reise eines Sabbathers / wie die Sunamitische Wittib thate/ welche am Sabbath nach dem Propheten gieng/ denselben zu hören / weil sie deßgleichen bey sich nicht hatte. Und ein Prediger arbeitet etwan dz er schwitzet/matt uñ müde wird/durch viel predigen. Ist aber ein Sabbathsarbeit/und ein heiligs Werck/ das unter dem Gebot der Ruhe nit verboten ist. Inmas-

Mat. 12, 5

1. Reg. 4. 22.

Matt. 23. 17. 19.

massen denn das Werck durch ein gottseligē Zweck (weil es Gott zu Dienste und ehren geschicht) geheiliget wird: Wie der Tempel das Gold/der Altar die Gab/ so darauff geopffert wird/heiliget: Und dergleichen leibliche Arbeit mehr/durch welche die Christliche Gemein versamlet/ und der Gottesdienst verrichtet wird/ als das Blasen der Trompeten unter dem Gesetz/und das Läuten der Glocken in währendem Gottesdienst. Num. 25

2. Darnach sind Wercke der liebe: Als daß man einem Menschen oder Viehe das Leben rettet/daß man ein Viehe futtert oder träncket/daß man kochet/ zu Unterhaltung des Leibes/daß man Armen gutes thut/Krancke besuchet/(ihrer pfleget und wartet) Stewer samlet für die Dürftigen/und deßgleichen. Marc. 3. 4 Mhr. 12. 3 Luc. 13. 15 Matt. 22.

3. Endlich sind Wercke der Noth: Wenn solche Noth verhanden/daß ein Ding nicht kan oder mag verschoben werden. Als weñ man dem Einfal oder Sturm des Feindes wehret, wenn man ein Fewer leschen muß/ den Diebē und Mördern stewren/ Aderlassen/Verwundte und Krancken verbinden und curiren/in Kindesnöthen Hülffe thun/ Die Schiffleute können fahren auff der See oder sonsten: Die Soldaten können fechten vor dem Feinde/ die Posten können gehen/ wenn es den gemeinen Nutzen antrifft. Uñ sonsten können deßgleichen Sachē verrichtet werden. In diesen und dergleichē Fällē nun ists zulässig/daß einer ein Werck und Geschäffte verrichte. Ja wenn schon jemands solcher Nothwendigkeit halben abgefordert würde/ so mag er wol aus der Kirchen gehen/und derselben abwarten: Jedoch

doch mit dem ausdrücklichen Bescheide/daß solches nicht mit gutem Willen/ sondern mit Verdruß und Rewe geschehen möge/ weil solche Sachen auff eben so eine heilige Zeit eingefallen sind: Und daß man kein Geld und Lohn für eintzige Arbeit/sondern allein für Wahren (wenn es also die Nothdurfft erfordert) empfangen solle. Doch daß es alles in der Furcht Gottes/ und mit gutem Gewissen geschehe.

Wenn nun der Tag vorüber/ und es Zeit ist zur Ruhe zu gehen/so sonder dich abe/uñ gehe an einen stillen und einsamen Ort. Und weil in diesem Stande des Elends kein lebendiger Mensch ist/ der den Sabbath auf solche geistliche Weise heiliglich gnugsam feyren könne/sondern wir allesampt in viel wege/ mit Gedancken/ Worten und Wercken sündigen/ So demütige dich vor Gott/ und versöhne dich mit deinem himlischen Vater/bringe ihm ein Abendopfer/ auff nachfolgende Weise/oder dergleichen.

Ein schön Abendgebet am Sontage.

Esa. 6, 3. Gen. 18, 27. O Heilig/ Heilig/ Heiliger GOtt Zebaoth/du ewiger Gott: Ich bin nur Staub und Aschen/ laß mich aber doch reden mit deiner herrlichē Majestät. Ich weiß/daß du ein verzehrend Feuer bist/ich aber bin wie Stoppeln. Meine Sünde sind immerdar vor mir/und der Satan stehet mir an der Seiten/mich anzuklagen. Ich komme vor dich/ nicht daß ich mich ent-

Heb. 12, 29. Job. 11, 21 Ps. 51, 5. Zach. 3, 1. 2. 1. Cor. 11, 31.

entschuldigen/ sondern mich selbste schuldig geben/ und erkeñen wil/ daß ich armer Mensch alle die Straffen wol verdienet habe/ welche du nach deiner Gerechtigkeit über mich köntest ergehen lassen. Die Zahl meiner Sünde ist so groß/ und die Art derselben so erschrecklich/ daß sie mich selbsten beschämen vor meinen Augen/ was solte denn geschehen vor deinem Angesicht? Ach ich bekeñe/ daß sie mich von dir absondern/ und daß ich nicht werth bin/ mich dein Kind zu nennen: Denn ich nicht wirdig bin/ der Geringste zu seyn unter deinen Knechten. Und wenn du mir woltest vergelten/ wie ich verdienet habe/ so würde die Erde/ als die einen solchen unnützen Knecht nicht mehr tragen mag/ ihren Rachen auffthun/ und mich in den Abgrund der Höllen verschlingē/ wie Dathans Rotte wiederfahren ist. Denn so du der natürlichen Zweige/ der Engel in ihrer Herrligkeit nicht verschonet/ sondern dieselbe aus ihrer himlischen Wohnung verstossen/ und in die höllische Finsterniß geworffen hast/ daß sie daselbsten in Ewigkeit verdammet würden/ weil sie nur einmal deiner Göttlichen Majestät zu wider gethan haben. So du den Adam und die Evam aus dem Paradiß Garten

2. Sam. 6, 22. Luc. 15. 12. Ps. 106. 17.

Gen. 3. 24.

Eden gestossen / als sie nur ein einigs von deinen Geboten übertreten: Ach was für Straffen / was für eine Rache habe ich denn zu gewarten / der ich nicht nur eine Sünde begangen / sondern täglich Sünde mit Sünden gehäuffet / und das Unrecht in mich gesoffen habe / wie Wasser / aber nimmer wiederumb das Böse von
Rom. 2. 5 Job. 15. 16. mir gegeben / Auch noch keine rechtschaffene Busse gethan / unnd mich also nicht nur eines deiner Geboten / sondern aller mit einander schuldig gemacht hab: auch diesen heutigen Tag / den du zu deinem Lob so eiferig zu heiligen befohlen hast / habe ich so heiliglich nicht gefeyret und gehalten / noch meine Seele in solcher Reinigkeit und Andacht vor dich gebracht / in deiner heiligen Gemeine / als ich billich hätte thun sollen. Ich habe dein heiliges Wort nicht mit so grossem Fleiß und Andacht angehöret / noch deine heilige Sacramenten mit solcher Demut / Andacht / und Heiligkeit gebraucht / wie es wol billich hätte seyn sollen. Denn mein Gemüt ist etwan in andern unnützen Gedancken verwickelt / und mit denselben also eingenommen gewesen / als ob meine Seele nicht in der Gemeine Gottes / sondern anderswo were. Ich habe auch der Predigt

digt nicht so fleissig unnd inbrünstig nachgedacht / dieselbe mit meinen Haußgenossen betrachtet / wie ich billich hätte thun sollen. Dahero der Satan einen guten Theil der angehörten heilsamen Lehren mir entzogen / unnd aus meinem Hertzen hinweg geraffet hat / daß ich armer fast alles vergessen / und nichts davon behalten. Auch meine Haußgenossen in der Lehre und Gottseligkeit wenig unter mir zugenommen haben. Und ob ich wol viel arme Mitbrüder uñ Schwestern gewust / welche arm / betrübt / Trost- und Hülffloß gewesen / so habe ich mich jedoch ihrer Noth nicht gnugsam angenommen / noch sie durch Allmosen oder sonsten getröstet: Sondern den Tag mehrentheils in Sicherheit / in unnützen Gespräche̅ / in Müssiggang und allerley Wollust zugebracht: (Allhie solten alle deine begangene Sünden Gott bekennen / und mit tieffen hertzlichen Seufftzen erzehlen) Von solcher meiner Sünde̅ wegen klaget mich mein Gewissen an / dein Gesetz verdampt mich / uñ ich stehe hie in deinen Händen / das Urtheil unnd die Straffen zu vernehmen / die ich verschuldet habe. Aber ob ich schon von deinem Gesetz verurtheilt bin / so bin ich jedoch dessen gewiß aus deinem heiligen Evangelio / dz deine Gnade überschweng

Ro. 5, 20. Pf. 145, 9 Ro 5, 21. lich gröſſer/ als meine Sünde/ und daß deine Barmhertzigkeit gröſſer iſt als alle deine Wercke: Daß auch deine Gnade die Geſetze weit übertrifft/ und daß deine Güte gerne herrſchet/ wo die Sünde mächtig worden iſt/ wenn ſie mit zerſchlagenem Hertzen erkennet wird. Derowegen/ umb des unendlichen Verdienſts und Leydens JEſu Chriſti willen/ ruffe ich dich an/ O HErr/ der du die Seufftzen eines zerſchlagenen und zerknirſchten Hertzen nicht verwirffeſt/ und keine Luſt Ezech. 33, 11. haſt an dem Tode des Sünders/ der ſich bekehret/ du wolleſt mir verzeihen/ und mir alle meine Sünde vergeben/ die ich heut und alle Tage meines Lebens/ begangen habe/ Und wolleſt mich erlöſen/ und meine Seele erledigen von dem Gerichte/ das ich verdienet habe. O HErr/ Luc. 18, 13. der du den bußfertigen Zöllner/ durch die hertzliche Beichte von vier Worten/ gerechtfertiget/ und den verlohrnen Sohn/ nach dem derſelbe alle Schätze deiner Gnaden verzehret und verſchertzet gehabt/ zu Gnaden angenommen/ da er in ſich ſelbſten gienge/ und Buſſe that: Verzeihe mir ebener maſſen meine Miſſethaten/ und laß mich nicht umbkommen in meinen Sünden. Schone meiner/ O lieber

der Gott und Vater/ und nim mich wieder zu Gnaden an. Du bist ja eben derselbe gütige/ barmhertzige Gott/ der du die Zöllner und Sünder angenommen/ welche sich zu dir bekehret. Oder solich allein von deiner Gnaden und Barmhertzigkeit verstossen werden/ das sey ferne von mir/ also zu gedencken: Denn du bist ja noch derselbige gnädige und barmhertzige GOtt/ der du gewesen bist/ und deine Gütigkeit hat kein Ende. Du wolleſt mir nicht vergelten/ nach dem ich verdienet/ Sondern mit mir handeln nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Du wolleſt deine Gerechtigkeit gegen mich verderbten Sünder nicht üben/ sondern deine Langmütigkeit und Güte mir/ als deinem armen Geschöpffe/ erzeigen. Ich habe und weiß Dir nichts vorzustellen und auffzuopffern/ zur Versöhnung und zu Vergeltung/ als die heiligen Blutigen Wunden/ das bitter Leiden und Sterben deines lieben Sohns/ an welchem du alleine ein Wolgefallen hast/ den stelle ich dir vor/ und opffere Ihn dir für meine Sünden/ mit denen ich dich so hefftig erzürnet habe. Er ist mein Erlöser und Mitler/ dessen Blut besser schreyet/ deñ das Blut Abels/ Heb. 12. 24.
dawider deine Barmhertzigkeit ja nichts

thun kan. Erleuchte meinen Verstand/ und heilige mein Hertz durch deinen H. Geist/ daß ich aller der nützlichen Lehren/ und tröstlichen Erinnerungen / die ich heute und vorhin aus deinem göttlichen Wort angehöret/eingedenck sey/und solche in mein Hertz drucken/ auch mir zur Zeit der Trübsalen und Anfechtungen zu nutz machen möge. O HErr/ ich befehle dir meine Seele uñ Leib in deine Hände/ nimb mich zu Gnaden an: Ziehe mich zu dir durch deine Güte / auff daß ich dein sey/in Liebe und in der Nachfolge/wie du mich erschaffen und beruffen hast. Und verleyhe mir die Gnade/ daß ich in diesem Leben deine Sabbath der gestalt feyre uñ heilige/damit ich nach diesem Leben einen ewigen Sabbath mit deinen heiligen Engeln und Außerwehlten in deinem himlischen Reich halten/ uñ dich in alle Ewigkeit loben und preisen möge.

Also laß dein Haußgesind zusamen kommē/beschliesse den Sontag mit solchem oder deßgleichen andächtigem Gebete: So wird dir Gott der HErr bessere Ruhe und Schlaf als sonsten verleihen/und alle deine Arbeit und Anschläge die folgende Woche segnen und benedeyen.

Und so viel von den ordentlichen Ubungen der Gottseligkeit/so wol öffentlich / als absonderlich.

Das

Das XXVII. Capitel.

Folget von den sonderbaren Ubungen der Gottseligkeit / dadurch ein Christ GOtt den HErrn in seinen gantzen Leben preisen/ und ihme dienen solle: Als zum Fasten/ und dazu gehörigen guten Wercken.

DJe sonderbare Ubung der Gottseligkeit bestehet in zweyen Dingen: In Fasten: und hinwiederund auch in heiligen Mahlzeiten.

Was dz Fasten anlanget/ ist dasselbe mancherley. Erstlich ein gezwungenes Fasten/ so von Noth und Dürftigkeit herkömpt/ als zu Hungerszeiten das Fasten zu Samaria. Oder wenn man zwar zu essen hat/ man es aus Betrübniß und Kranckheit halben nicht geniessen kan: Wie denen widerfuhr / die mit S. Paulo in dem Schiff waren. Aber diß ist mehr ein Hunger/ als ein Fasten zu nennen. 2. Reg. 6. 26. Act. 27.

2. Darnach ist ein natürliches Fasten / so etwan aus natürlichen Ursachen / und aus Raht der Artzney/ zu erhaltung der Gesundheit/ vorgenommen wird. Davon der heilige Basilius also redet: Nihil periculosius habitudine corporis extremè bona; detrahenda sunt ergò per jejunium redundantia, ne natura suo pondere fracta succumbat. Hom. 1. 3. Es ist auch ein Wunderfastē/ als die 40. Tag Mosis und Eliæ/ in welchen sie keine Speise genossen. Dadurch das rechte Fasten JEsu Christi angedeutet und vorgebildet worden/ und solch Fasten ist vielmehr verwunderens werth/ als daß man sich solches nachzuthun befleissigen solle. 4. Das tägliche Fasten/ wenn ein Mensch die Speisen uñ Geschöpfe Gottes mit solcher Mässigkeit gebraucht/

daß er dadurch nur desto geschickter wird/
1. Tim. 3,3. Tit. 2,3. Prov. 31. 4.5. Gott zu dienen/ und seine Beruffsgeschäfften zu verrichten. Wie denn solches Fastens ein jeder warhaftiger Christ sich täglich befleissigen muß. 5. Endlich/ ist auch ein heilig
1. Cor. 6. 4,6. Fasten: Weñ ein Mensch ungezwungē und ungedrungen seinem Leib abbricht und fastet/ damit er mit Leib uñ Seel desto geschickter seyn möge/ Gott zu dienen/ und denselben in einer sonderbahren vorgefallenen Noth desto inbrünstiger anzuruffen.

Und von diesem Fasten wollen wir eigentlich handeln: dessen denn zweyerley ist: Ein gemein offenes/ so öffentlich/ von allē oder vielē/ und ein besonders Fastē/ so daheim zu Hause von einē oder dem andern geschicht.

Von dem besondern Fasten.

Bey diesem Fasten haben wir viererley zu betrachten. 1. Den Anfänger und Stiffter. 2. Die Zeit und Ursach. 3. Die Manier und Weise. Und zum 4. Den Zweck solches Fastens. 1. Den Stiffter solches Fastens betreffend: Hat Gott der Allmächtige solchs anfänglich/ und zwar schon in dem Paradieß/ eingesetzt und angeordnet. Daher saget Basil. Jejunium in Paradiso præscriptum est: reverere igitur Jejunii canitiem. Hom. c. de jejun. Exod. 19,3. Levit. 23. Matth. 6,17,&
Gen. 2. 9,15. 47. Sintemal diß das erste Gebot war/ daß Er Adam gab/ daß er nicht solte essen von dem verbottenen Baum/ des Erkäntniß böses und guten. Auch hat GOtt sein Gesetz niemals eröffnet und publiciret/ ohn vorgehendes Fasten. Und der HErr Christus befihlet seinen Jüngern desgleichen im
Mat. 6,7. & 9. 15. newen Testament. Und ein Mensch/ der al-

so recht heiliglich fastet / kompt ehe zu der Engeln Wesen und Leben / den Willē Gottes zu vollnbringen auff Erden / als er verrichtet wird im Himmel. Dahero sagt auch Basilius: Qui jejunat, Angelorum ritu vivit, & dum paucissimis contentus est, similitudine cum illis associatur: Hom. de Jejun. Ja es scheinet / als wenn die Natur selbst diese Gebühr den Menschen lehrete / in dem sie ihm einen kleinen Mund und enge Kehle verliehen hat. So ist die Natur auch an sich selbsten mit wenigem begnügig / und die Gnade noch mit viel wenigerm: Auch kompt die Natur in keinem Dinge mit der Gnaden so wol überein / als eben in der Ubung dieses Geistlichen Fastens: Denn es stärcket die Gedächtniß / erleuchtet den Verstand und die Gedancken / zäumet die Begierden / tödtet das Fleisch / bewahret die Keuschheit / verhindert viel Kranckheiten / und unterhält die Gesundheit / Es errettet von vielem Ubel / und bringet viel Segens zu wegen. Weil Adam diß Fasten nicht hielte / ward er von der Schlangen verführet / und deshalbē aus dem Paradieß verstossen. Der ander Adam aber überwand die Schlange durch diß Fasten / und brachte uns den Himmel wieder zu wegen. In diesem Fasten blieb Noe in der Archen sicher und bedeckt: Aber durch Unmässigkeit ward er in seiner Hütten schändlich entblösset. In diesem Fasten redet Moyses mit GOtt / und sein Angesicht leuchtet schön und herrlich / da hingegē das Abgöttische Essen und Trinckē die Kinder Israel stinckend und abscheulich machte vor dem Angesichte GOttes.

Bey

Bey diesem Fasten ward Elias auff einen Engelischē wagen in den Himmel geführet/ da hingegen der Achab mit seinen Wollüsten in einen blutigen Wagen in die Hölle geworffen ward.

II. Die Zeit dieses Fastens belangend/bestimpt das Wort Gottes in dem newen Testament keine gewisse Zeit darzu: Sondern lässet solche der Christlichen Freyheit heimgestellet seyn/daß man faste / wenn es die Gelegenheit leidē mag. Als weñ ein Mensch Gott den HErrn gantz inbrünstiglich und eiverig wil anruffen/ümb Vergebung einer schweren Sünde/die er begangen: Oder üm abwendung einer Sünde/ zu deren ihn der Satan reitzen wil; Oder sonsten ümb erhaltung eines sonderbaren Segens: Oder abwendung einer schweren Straffe/die angedräwet wird/und deren er sich befürchtet/dz sie ihn/wie andere/auch treffen möchte. Und endlich/wenn er sein Fleisch unter sich bringen und demütigen wil / damit seine Seele desto frewdiger und geschickter sey/ Gott in seinem Gebet zu dienen. In solchen Fällen kan ein Christ den Tag oder mehr/nach Gelegenheit/fasten/und nach dem es seine Natur und Leibs Gelegenheit/auch andere Geschäfft und ümbstände leiden mögen.

Mat.9.15 Ro.14.1. 2.Cor.7. 5.

Lev.23. 32. Jos.6.7. 2.Sam.3. 27. Esh.4. 26.

III. Die Weise und Manier solches Fastēs anlangend/ bestehet solche theils in eusserlichen/theils in innerlichen Wercken. Eusserliche Wercke seynd/daß wir / so lang wir also fasten/von anderer Arbeit und weltlichen Geschäfften abstehen/ und solchen Fasttag also halten und feyren / wie sonsten einen Sabbath und Ruhetag. Denn solche weltliche

liche Arbeit wendet den Verstand / und die Gedancken ab von himlischer Andacht. Lev. 13. 28. 30. Joe. 1. 14

Darnach sol man sich aller Speise / auch Brodts und Wassers enthalten / so fern es die Gesundheit und Leibskräfften erleiden mögen: Damit wir nicht allein unsere Schwachheit / und daß wir des Lebens nicht wirdig sind / daraus erkeñen / und also durch den Leib auch die Seel demütigen / und zerschlagen machen: Sondern auch erkennen / daß wir in Uberfluß die Gabē uñ Geschöpffe Gottes mißbraucht / unnd daß wir unsere Seelen durch den Hunger des Leibs / uñ Gebrechen vieler jrrdischē Dinge / desto hungeriger und begieriger werden nach der himlischen Speise: Auch wir uns rechtschaffen und ohne Unterlaß erinnern / daß / gleich wie wir uns der Speise / so doch nicht verboten / enthalten: Also vielmehr die Sünde meiden sollen / die gantz und gar unzulässig / uñ zum allerhöchsten verboten ist. Deñ es ist gewiß / was S. Augustinus sagt: Quid prodest vacuare corpus ab escis, & animam replere peccatis? Augustin. de temp. Sermon. 45. & 2. 13. 1. Sa. 5. 35. Esd. 10. 6 Da. 10. 3. 2 Co. 7. 11 Esth. 4. 16. Act. 9. 9.

Zum dritten / sol man sich auch alsdenn / und in dem Fasten / stattlicher Kleidung enthaltē / damit / gleich wie der Mißbrauch uns zur Hoffart pfleget anzureitzen / die Nachlassung des rechten Gebrauchs unsere Demut bezeugen möge. Dahero denn im alten Testament gebräuchlich gewesen / daß sie Säcke und dergleichē grobe Kleider / sonderlich in allgemeinen Fasten / angezogē habē: Hergegen die jenigen / welche zur Zeit des Fastens in die Kirche komen / mit jren grossē uñ dicken Kragē / langen und weitē Mützen / gekrau- Esth. 4. 1. 2. Ja. 5. 5. 6. Joel. 1. 16 Matt. 11. 21.

gekrauseten Haaren/ gestickten und wolriechenden oder sonst üppigen Kleidern/ gnugsam zu erkeñen gebẽ/ daß sie noch nicht wissen/ was es umb solche H. Ubung sey/ und wie sie sich vor Gott demütigen sollen.

Zum vierdten/ sol man ihm selbsten auch am Schlaf abbrechen/ damit man also den Leib casteye und züchtige/ und die Seele desto munterer in dem Gebet sey/ der Ankunft ihres HErrn JEsu desto frewdiger zu erwarten. Wie offt bricht einer seinẽ Schlaff ab/ früh und spat/ umb irrdischer zeitlicher Dinge willen: Warumb solten wir denn nicht umb Gottes und dessen Dienst willen desgleichen thun: Und so Achab/ als er gefastet/ nach der Gewonheit der wahrẽ Israeliten/ sich mit einem Sack bedeckte/ damit er darinnen nicht zu viel schlieffe: Was ist denn von denen zu halten/ welche auff die Fasttage/ in der Kirchen/ vor der gantzẽ Gemein/ zu schlaffen pflegen.

1. Sam. 12. 16. Joel 1, 13 Esd. 4, 5. 1. Reg. 21, 27.

Endlich/ und zum fünfften/ sol man sich auch aller Kurtzweil und eusserlicher Erquickung unserer Sinnen enthalten. Deñ gleich wie der Mund/ die Gurgel/ und der Bauch nicht allein gesündiget: Also sollen dieselben auch nicht allein gestrafft werden und leiden. Dahero sagt Bernhard. Si sola gula peccavit, sola jejunet, & sufficit: Sin verò peccaverunt & membra cætera, cur nõ jejunet & ipsa? Serm. Quadr. Und derowegen sollen wir dahin trachten/ daß wir unsere Augen/ wie zu allen Zeiten/ also insonderheit an dem Fasttage von aller Eitelkeit/ die Ohren von allerley Music und Seitenspiel (es were deñ eine solche Music/ die uns zur Trau-

Traurigkeit bewegte) die Zung von allem unnützen Geschwätz/ Lügen/ zanckē/ schmeicheln und afftterreden abhalten: der ehelichē Beywohnung uns allerdings müssigē/ damit wir an wahrer Demut nicht verhindert werden/ sondern daß dieselbe aus allen Anzeigungen vor der Majestät Gottes scheinen und hervor leuchten möge.

So viel denn die innerlichen Wercke bey dem Fasten anlanget/ sind deren zweyerley: 1. Die Buß/ und 2. Das Gebet.

Die wahre Buß bestehet in dreyen stücken. 1. In rechtschaffener Zerschlagung des Gemüts/ das ist/ in fleissiger Ersuchung aller Sündē/ Erkeñung unsers Elends aus welchem deñ die Beweinung und Betraurung unsers elendē Zustands/ die demütige rechtschaffene Bekäntniß unserer Sünden herrühret. 2. In gläubiger und zuverlässiger Abbitte/ daß wir bey der Göttlichen Gnade in wahrē Glauben und Vertrawen inständig umb die Vergebung anhalten. Und 3. endlich in wahrer Besserung des Lebens.

1. Die Erkeñung unsers Elends komt 1. aus fleißiger Betrachtung der begangenē Sünden/ wie/ wo/ mit wem/ uñ weñ solche begangen wordē: Auch der Majestät Gottes/ wider welche die Sündē gerichtet/ nachdem er schon dein Vater gewordē/ und dich so reichlich mit allerley Gabē gesegnet hat: Uñ deñ der schweren Vermaledeyung/ welche von Gott den Sündern angedräwet wird: Itē/ die Exempel deren/ die so erschrecklich umb dieser oder jener Sünden willē sind gestraft worden/ daß auch kein Weg noch Mittel/ weder im Himel noch auf Erden zu finden gewe-

gewesen/davon erlediget zu werden/als der Todt des Sohns Gottes/welchē er aus sonderbarer Liebe gegen dich erlitten hat: Unnd daß Gott der HErr auch unfeilbarlich straffen wird/ wenn wir ihm nicht durch wahre Rew unnd Busse ungeseumet zuvor kömen. Solche und dergleichen Gedancken und Betrachtungen sollē dein Hertz zu einer heiligen Trawrigkeit bewegen/daß du recht Jer. 31. 18.19.20 inniglich trawrig und betrübt werdest/ und dir dannenhero die Thränen fein mildiglich die Backen herab fliessen. Denn solche Betrübniß und Trawrigkeit ist der rechte Anfang des Fastens/uñ wird in der H. Schrift etwan auch an statt des Fastens verstanden/ als des ersten und fürnemsten Stücks dieses gantzen Werckes. Diese Trawrigkeit aber deines Hertzēs mustu auch durch die eusserliche Seufftzen und Thränē zu erkennē gebē mit Weinen und Wehklagē. Deñ durch solche kindliche Furcht/und eiferiges Anhalten in dem Gebet/wird unser himlischer Vater ohn allen Zweiffel versöhnet. Es mus aber solches Anhalten/solches Suchen uñ Anklopfen vor der Gnadenthür Gottes aus wahrē Glauben und hertzlicher Zuversicht auf die Gnade und Barmhertzigkeit Gottes/ auff die thewren Verheissung desselben/und auf das bittere vollkommenere Verdienst Jesu Gen. 21. 17. Christi herkommen. Denn alsdenn kan es Ps. 10. 4. 11. nicht anders/als ihm wolgefallē. Hat er die Job. 39. 3 Klage gehört und erhört/ die Jsmael und Agar in ihrer eusserſten Noth geführet: Höret er das Schreyen und ruffen der jungen Raben/ und das Brüllen der Löwen: Wie vielmehr wird er das Ruffen seiner Kinder erhören/die zu ihm in ihren Nöhten schreyē?

Die Bekantniß aber der Sünden muß ja dabey seyn/ in welcher man rund uñ aufrichtig vor Gott handeln/unnd all Sünden nicht allein in gemein/ sondern auch eine jede besonders/so viel man sich der immer erinnern kan/ bekennen muß. Inmassen die Kinder GOttes allwegen auffihre Fastage dergleichen gethan haben. Denn 1. ohne solche Bekäntniß der Sünden haben wir keine Verheissung/daß sie uns sollē verziehen werden. 2. Dadurch bekennen wir / daß Gott gerecht / wir aber ungerecht seyn. 3. Wir werdē auch dadurch zu mehrer Demütigung und Ernst verursachet. 4. Und geben unsere Busse hiedurch zu verstehen/daß uns Gott der HErr solche Gnade gegeben und verliehen habe. Deñ ehe du solche erlangest/ wirstu dich mehr schämen / deine Sünde zu bekennen/als daß du sie begangen hast. Derowegē gehe dißfals gerade zu/so wird Gott der HErr dir desto gnädiger seyn. Denn wenn wir unsere Sünden bekennen/so ist Gott gerecht und getrew/ daß er uns die Sünde vergiebet / und reiniget uns von aller Untugend. Und das Blut Jesu Christi seines Sohnes / machet uns rein von aller Sünde.

1. Sa. 7. 9. Esa. 3. 6. Dan. 3. 9 Neh. 14. Prov. 28. 13 Ps. 32. 5. & 51. 4. 1. Joh. 1. 7. 9.

Damit wir aber desto besser obige Wercke der Busse verrichten mögen/so ist gut / daß wir solche Capitel aus der Bibel lesen / in welchen von der Schwere und Abscheuligkeit dieser oder jener Sünden gehandelt wird/auff daß wir die Vermaledeyung und Straffen Gottes/welch über andere ergangen/uns vorstellen/und dadurch zu wahrer Demütigung gereitzet werden.

Das

Das andächtige und gläubige Gebet/ welches wir zur Zeit des Fastens thun/ und in demselben/ als in dem andern stück der wahren Busse uns übē müssen/ ist entweder eine Abbitte der begangenen Sünden/ oder eine Bitte umb nohtwendige geistliche Güter.

Die Abbitte der begangenen Sünden ist/ wenn du Gott anruffest umb Christi deines Mitlers und Erlösers willē/ daß er dir deine begangene und bekante Sünden verzeihen/ und die wolverdientē Straffē in Gnaden abwenden wolle. Und gleich wie Benhadab/ nachdem er vernomen/ daß Achab/ der König von Israel/ ein sanfftmühtiger Herr war/ einen Fußfall vor demselben durch seine Gesandten thun lassen/ mit dem Strick umb den Hals: Also thue du auch/ weil du weist/ dz dein himlischer König sehr barmhertzig ist: Falle vor ihm nieder/ und bezeuge deine Demut/ (bevorab weil er dich selbst ruffet/ dz du in deiner Trübsal zu ihm komen sollest) uñ er wird dich gewißlich erhören/ und dir aus deinen Nöhten helffen.

1. Reg. 20. 31.

Das Bitten umb nohtwendige gute dinge/ ist erstlich ein eiferiges und gläubiges Gebet zu Gott dem HErrn/ daß er dir durch die Krafft seines H. Geistes/ in deinem Hertzen die Gewißheit der Vergebung aller deiner Sünden versiegeln wolle. Darnach/ daß er dein Hertz durch den H. Geist erneure/ damit die Sünde in dir täglich getödtet/ und die Gerechtigkeit je mehr und mehr lebendig gemacht werde. Endlich/ damit du ein Verlangen tragen mögest nach der Fülle des Glaubens/ der Gedult/ Keuschheit/ und anderer Tugenden/ so dir noch mangeln/

geln/ und nach der Vermehrung derer/ so dir Gott schon bescheret hat. Und so viel vom Gebet im Fasten.

Die Besserung des Lebens aber/ und die H. Wercke belangend/ so wir auff die Fasttage thun sollē/ bestehen abermal in zweyē Stücken: Das eine heist: Meide Böses/ und das andere/ Thue Gutes. Das Böse meiden/ wird durch das Fasten/ und die Meidung aller Speisen angedeutet/ und ist das fürnemste Stück des Fastens. Inmassen es die Niniviter erkant haben: Und das Fastē ist Gott ein Grewel/ wo man nicht das Böse abthut und meidet. Deñ er sihet nicht an den leeren Magen/ sondern das Hertz und Gemüte/ welches leer ist von bösen Gedancken und Begierden. Dahero sagt S. Hieronymus: Pulchrum est corporis jejunium, cùm animus à vitiis est jejunus. Ad Celant. Ep. 14. Und S. Cyrillus: Jejuna à malis actibus, abstine à malis sermonibus, contine à cogitationibus pessimis, In Deuter. cap. 10. Wilt du daß Gott das Böse von dir abwende/ so mustu zuvor das Böse von dir selbsten hinweg thun/ sonsten wird dein Fasten vor Gott stincken/ wie ein unflätiger Athem vor dem Menschen. Gestalt eben der Ursachen wegen GOtt der HErr der Juden Fasten so vielfältig gescholtē und verworffen hat. Sonderlich aber müssen wir alsdenn die jenigen Sünden meiden und fliehen/ dadurch wir GOtt zum Zorn bewegen/ daß Er irgend seinen Arm über uns schon ausgestrecket/ und zu steupen einen Anfang gemacht hat: und müssen einen festen Vorsatz und Endschluß nehmen/ uns nimmer-

Jon. 3, 8. 8, 10.

Es. 58, 8. Zac. 7, 7.

mermehr in solchen Sündē wieder zu wältzen. Was hülffe es einen Menschen/ weñ er seinen Leib dünn unnd mager machet durch Fasten/ und were daneben aufgeblasen uñ dick von Stoltz und Hoffart? Oder trincke keinen Wein/ were aber voll Zorn uñ Rachgier? oder esse kein Fleisch mit dem Munde/ liesse aber nichts aus dem Munde herausser gehen/ als affterredē/ garstige Wort/ schweren/ fluchen/ und deßgleichen? Des Teufels Fasten ist dieses/ der stetig böses thut/ und dessen nimmer satt wird.

Die guten Wercke/ welche ein jeder Christ alle Tage/ sonderlich aber an Fasttagē thun muß uñ sol/ sind entweder Wercke der Gottseligkeit gegen Gott/ oder Wercke der Liebe gegen dem Nechsten.

Was die Wercke der Gottseligkeit gegen Gott anlanget/ bestehen dieselbe in fleissiger und Gottseliger Übung alles des jenigen/ davon oben weitläuftig in diesem Büchlein gehandelt worden.

Die Wercke der Liebe bestehen darinnen/ daß wir denen vergeben/ die uns beleidiget/ und den Armen/ die uns ihre Schuld nicht bezahlen können/ dieselbe nachlassen: Sonderlich aber/ daß wir den armen Dürftigē Allmosen geben/ fürnemlich an solchē Fasttagen. Davon sagt Chrysostomus: Qui jejunat, ut parcat, non ad Dei gloriam jejunat, sed substantiæ suæ parcit, Matth. 6. Uñ S. Gregor. spricht: Und wenn wir das Allmosen geben und Barmhertzigkeit üben dabey unterwegen lassen/ so wird es bey andern Leuten gewiß das ansehen haben/ als wenn unter dem schein der Gottseligkeit wir dem Geitz nachhän-

Es. 58, 6. Zac. 7, 9. 10.

hängē wolten: Wie die jenigen thun/welche ihrem ordentlichen Essen und Trincken abbrechen/nur damit sie ihrē arbeitsamen Gesinde desto weniger dörffen zu essen geben. Denn gleich wie der HErr JEsus die drey Ding zusamen knüpfft/Fasten/Beten und Allmosen gebē: Also müssen wir auch solche nicht von einander treñen/sondern mit dem froñen Cornelio uns aller dreyē befleissen. Act. 10, 2. Dañenhero sollen wir an unsern Fasttagē den Armen zum wenigsten so viel austheilen/als wir denselben Tag verzehret/wenn wir nicht gefast hätten/auch allezeit uns erinnern: Wer mildiglich aussäet/der werde auch überflüßiglich erndten. Und daß dieses eben die rechte Saatzeit sey/und daß unser Fasten nicht besser könne angeleget werden/als weñ durch unser Enthalten uñ Casteyung ein froñer armer Christ gestärcket und erfrischet wird/und wir JEsum Christum den HErrn in seinen hungerigen Gliedern speisen und trāncken. 2. Cor. 9. 6. Gal. 6, 9.

Allhie aber bey dem Allmosen geben/sollen wir zwey Dinge wol in acht nehmen. Erstlich/etliche Regulen. Zum andern/die Belohnung/so Gott verheischet.

Der Regulen sind fürnemlich vier. I. Erstlich/müssen alle gute Wercke und Allmosen geben/aus Gehorsam gegen den Befehl Gottes: Nicht dz wir es eben für gute Wercke halten: Sondern weil sie Gott der HErr von uns erfordert. Denn Gott hält mehr vom Gehorsam/als vom Opffer: Und ein gehorsams Hertz ist ihm lieber/als die besten Wercke die man thun kan. II. Darnach müssen alle solche Wercke aus dem Glaubē her- Ose. 6, 6. 1. Sam. 15, 22. Heb. 11, 6.

komen/ sonsten können sie Gott nicht gefallen: Und sind die besten Wercke/ ohne Glauben/ nichts als scheinbare Sünde/ und Phariseisches Allmosen. III. Desgleichen müssen wir den Wahn fallen lassen/ als ob wir durch solche gute Wercke und Allmosen das ewige Leben und den Himel verdienten und erwürben. Deñ wenn der Himel mit Geld oder Speise könte erkaufft werden/ so hätte der Sohn Gottes sein H. Blut vergebens vergossen. Müssen derowegen das ewige Leben und die Frewde des Paradises in dem thewren Blut Jesu Christi/ und nicht in dem Verdienst unserer eigenen Wercken suchen. Denn das ewige Leben ist eine Gabe Gottes/ durch Christum unsern HERRN. Nichts desto weniger aber sol uñ muß ein jeder warer Christ/ der in den Himel zu komen begehret/ gute Wercke thun/ nach der Lehre des H. Apostels/ uñ folgender vier nützlichē Ursachen willen. 1. Daß Gott der HErr dadurch geehret werde. 2. Darnach/ dz wir unsere Danckbarkeit/ wegen unser Erlösung/ dadurch bezeugen. 3. Daß wir auch unsern Beruf und Gnadenwahl dadurch fest machen. 4. Und daß wir auch andere Leute Gott gewiñen/ durch unsern gutē Wandel. Dannenhero werdē wir geneñet: Gottes Creaturen/ geschaffen zu guten Wercken/ in Jesu Christo/ welche Gott zubereitet hat/ daß wir in denselben wandeln sollen.

Heb. 11, 6 Rom. 14, 22. Ro. 6, 23. 1. Cor. 10, 31. Luc. 1, 74. 75. 1. Pet. 1, 10. Mat. 5, 16 Eph. 2, 10.

IV. Zum vierdten/ sollē wir auch/ in Austheilung unsers Allmosen/ dahin sehē/ daß solche den unverschämten Bettlern und Landstreichern/ die nur im Luder und Müssiggang dahin leben/ nicht zu Theil werdē: sondern frōmen Hausarmen und ehrlichen

Leutē/oder welche Alters halben nichts mehr erwerben/ oder wenn sie schon etwas zu erwerben anfangen/ mit solcher ihrer Arbeit sich doch nicht ausbringen/ und ihre Nothdurfft davon haben kōnen. Nach solchē Leuten sihe dich umb/denē du Allmosen gebest. Weñ dir aber jemand begegnet/ der deines Allmosens umb Jesu Christi willen begehret/so schlage es ihm nicht ab/weñ du schon weist/ daß er dessen nicht werth ist. Deñ es besser zehen Heuchlern geben/als ein eintziges Glied Christi leer hingehen lassen. Sihe die Person nicht an / sondern gib es dem Hērrn Christo/dessen Glied der Arme ist.

Von der Belohnung der Allmosen und guten Wercke.

Weñ man nun ferner wissen wil/ob solch Allmosen geben und gute Wercke einē Lohn verdienen? So ist es an dem/ daß 1. Die Allmosen/vermög der Zeugniß H. Schrift/ starcke Mittel seynd/ GOtt den HERRN zur Barmhertzigkeit/und Abwendung zeitlicher Straffen zu bewegen/ wenn wir uns in wahrem Glauben (dessen Wirckungen denn in Allmosen geben und andern guten Wercken bestehen) zu ihm wenden. Dahero sagt Augustinus recht: Vis orationem tuam volare ad cœlum? Fac illi duas alas; jejunium & eleemosynam. Dan. 4. 24.

2. Die gern und mildiglich Allmosen geben / werden Kinder des Allerhöchsten seyn / ihrem Vater gleich/ der ein Vater ist aller Barmhertzigkeit: Sie werden Haushalter seyn über Gottes Gūter/durch deren Hände GOTT selbsten das Allmosen austheilet. Ist es nun eine grosse Ehre/wenn einer Luc. 6. 35. 36. 2. Cor. 1. 5. Luc. 16. 8

eines Königs Allmosen Pfleger ist: Wie viel herrlicher ist der jenige/ der des Königs aller
Apocal. 14. 12. Königē Allmosen Pfleger und Ausspender
Luc. 16. 22. seyn sol? 3. Weñ uns schon die gantze Welt/
Ps. 91, 11. uñ wir dieselbe verlassen/ werdē uns gleichwol die guten Wercke/ und die Heil. Engel/ nachfolgen und begleiten. Die Wercke/ daß sie aus Gnadē belohnet werden: Die Engel aber/ daß sie ihres/ der gläubigen Allmosen
Hebr. 1, 14. Geber/ verrichteten Ampts halben Rede uñ
1. Tim. 6, 19. Antwort gebē. 4. So ist auch gewiß/ wer in diesem Leben viel Allmosen gegeben/ daß er in jenem Leben/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ und das Verdienst Jesu Christi/ reiche Belohnung habē und geniessen werde. 5. Endlich weil wir den HErrn Jesum in seinen Gliedern durch das Allmosen speisen/ und er selbsten solches an jenē grossen Tage erkeñen/ ihm selbst zurechnen/ und deßwegē
Prover. 19, 17. mit grosser Barmhertzigkeit vergelten wil: So folget/ daß es nicht verlohren/ was wir den Armen geben/ sondern nur GOtt dem HErrn vorgeliehen ist. Was könte aber grössers seyn/ einen Christen zum Allmosen geben zu bewegen/ als eben dieses?

Und so viel von der Weise des Fastens. Itzt ist noch übrig/ etwas von dem Ende uñ
Ro. 6, 23. Zweck des Fastens/ anzuregē: Welcher (wie gemeldet) nicht dieser ist/ daß wir GOttes Huld/ oder das ewige Lebē dadurch verdienē/ (deñ dieses ist eigentlich und allein eine Gabe Gottes/ in Jesu Christo) oder daß dariñen unsere Religion bestünde: (deñ das Fasten
Esd. 8, 21 1. Cor. 9, 27. an sich selbsten ist kein Gottesdienst/ sondern nur ein Mittel/ Gott desto besser zu dienen) Sondern das Fasten ist erstlich dahin angesetzen/ daß wir den Leib casteyen/ und das

Fleisch dem Geist unterwürffig machen. Doch nicht also/daß wir den Leib dergestalt sollen ausmattē und schwächē/daß wir untüchtig werden/ unsern Beruffsgeschäfftē abzuwarten: Deñ der Gerechte (sagt Salomon) erbarmet sich seines Viehes/ vielmehr deñ seines eigenen Leibs. Darum̃ sagt der H. Bernhardus sehr artig: Jejunium orationem roborat, oratio sanctificat jejuniū, Serm. de Jejun. Darnach/ damit wir dem Willen Gottes desto andächtiger nachdencken und seine Gebot betrachten/auch ihm unsere Hertzen durchs Gebet eröffnē mögē. Deñ gleich wie etliche Teuffel nicht können ausgetrieben werden/als durchs Gebet und durch Fasten: Also sind auch etliche Sündē gleicher Gestalt beschaffen/ daß sie anderst nicht als durch Betē und Fasten kōñen vertrieben werden. Zū drittē/auf daß wir durch ernstliche Demütigung uns selbst richten/ uñ also dem Gericht Gottes entgehē: Nicht daß unser Fasten solches verdienen möchte: (deñ da ist kein Verdienst) sondern umb der grossen Barmhertzigkeit Gottes willē/welcher versprochē hat/seine Straffen von uns abzuwenden/wenn wir uns solcher Gestalt durchs Fasten und Beten/ ohne Heucheley vor ihm demütigen. Und in Warheit/es ist kein rechtschaffen Kind Gottes/welches jemals diese H. Übung practiciret/das nicht endlich seiner Bitte von Gott were gewäret worden/ beydes in Erhaltung dessen/ was ihme gemangelt/ als der H. Hannæ/Josaphat/Nehemiæ/Daniel/Esdræ/uñ Esther/ wiederfahren: Oder in Abwendung der angedroheten oder bereits erfolgten Straffē/

1. Tim. 5. 23.
Prover. 12. 10.
Matt. 17.
Joel. 1. 13.
Nah. 4. 4
Luc. 2. 37
1. Cor. 7.
Matt. 17. 20.
1. Sam. 1. 27.
2. Chro. 20. 18.
Neh. 1. 11
Dan. 9. 20.
Esd. 8. 23
Esth. 9. 25.
1. Sam. 2. 8.

wie aus den Exempeln der Jsraeliter/ und Niniviten/ Rehabeams/ Achabs/ Ezechiæ und Manasse zu ersehen. Deñ der Gott/ der seinen thewren werthen Sohn vom Himel in den schmählichē Todt des Creutzes gegeben hat/ uns zu erlösen/ da wir noch seine Feinde warē/ wil uns nichts versagen/ weñ wir uns solcher Gestalt vor ihm demütigē: Nach dem wir nun mit ihm versühnet/ und seine Freunde und Kinder worden sind. Und so viel von dem besondern Fasten.

Joa. 3. 10
2. Chro. 12. 12.
1. Reg. 21. 29. & 20. 5.

Folget nun von dem allgemeinen öffentlichen Fasten.

Solches allgemeine Fasten geschicht alsdenn/ weñ ein Fürst oder Obrigkeit in ihrē Land und Gebiet entweder allen Kirchen/ oder etlichen derselben/ gebeut zusamen zu komen/ und obangedeuter massen ihre Demut zu erweisen/ und einen Fasttag zu halten: Es sey wegē Abwendung vorstehender oder künfftiger Gefahr/ in Kriegsnoth/ Thewrung/ Pestilentz/ oder andern Nöhtē/ oder sonst wegen Erhaltung des Segens Gottes/ in wichtigē vorfallendē Geschäfftē/ daran der gantzen Gemeine viel gelegen ist.

Joa. 2. 7.
2 Chro. 20. 3.
Esd. 8. 21

Und alsdeñ sollen die Kirchendiener durch die Klarheit des Worts Gottes dem Volck trewlich vortragen und zu erkennen geben/ daß ihre Sünden eine Ursach seyn solches Ubels: Daß sie auch ohne wahre Rew und Buß keine Besserung zu hoffen: Und daß noch Gottes Gnade und Barmhertzigkeit allezeit offen stehe/ wenn man sich nur nach derselben von Hertzen umbthut. Hingegen sol auch das Volck solche Stim andächtiglich und mit Fleiß anhören/ und das leben

bessern/ Newhaben und Busse thun/ und ihm es ein Ernst seyn lassen/ Gott den HErrn umb Gnade zu bitten/ und daß er seine eigene Mittel segnen wolle/ zu seines Namens Ehre/ und seiner Kirchen besten. Und wenn solche offene Predigten/ und Gebet ein Ende haben/ sol ein jeder/ nach seinem Vermögen/ der Armen eingedenck seyn. Wer auch/ wenn solche Fasttage angestellet werden/ dieselbe nicht hält/ und obige Regulen nicht in acht nimet/ er sey wer er wolle/ der kan nicht sagen/ daß er ein rechtschaffener Christ sey/ oder daß sein Hertz jemahls die Kraft des rechten wahren Christenthumbs empfunden habe. Und so viel von den Fasttagen. Esa. 58. 7. 10. 2. Cor. 9. 7. Gal. 2. 10.

Das XXVIII. Capitel.

Folget von der Gottseligkeit eines Christen/ die in H. Mahlzeiten bestehet.

VErmög H. Göttlicher Schrifft/ ist unter den Heiligen eine alte Gewonheit und Herkommen gewesen/ wenn sie GOTT dem HErrn für empfangene grosse Wolthaten hertzlichē Danck sagen wollen/ daß sie heilige Mahlzeiten angeordnet und gebotten haben/ solche auff einen gewissen Tag zu halten. Eine solche Mahlzeit ist gewesen das Osterfest bey den Jüden/ als sie aus der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset worden. Desgleichen das Fest Purim/ wegē der Erlösung von des Hamans verrähterischen Anschlägen. Also wird in Engeland der 5. Augustmonatstag gehalten/ auf welchen Tag im selbigen gantzen Königreich Gott dem HErrn mit Freudē Danck gesagt wird/ daß er den König von einer schweren Exod. 12. 15. Esth. 9. 26.

Verrähterey der Grafen von Gaurus erlöset und erhalten hat. Ingleichen der 5. Tag Wintermonats/auf welchen alle Engeländer Gott für seine unaussprechliche Barmhertzigkeit loben und dancken/ daß er den König/und alle Stände des Königreichs/ von dem erschrecklichen verrähterischē Anschlag/ da das Parlament durch Pulver in Brandt gesteckt/ und alles in der Lufft gen Himel geschickt werden sollen/ errettet hat. Solche Festtage sollen durch gute Predigtē hochfeyerlich gehalten werden/an welchen man Gottes Wolthatē mit allen Umbständen erzehlen/Jhm dafür dancken/ und mit Psalmen und geistlichen Liedern preisen uñ loben: Darnach einander zu Gast laden/ und bey mässigem Gebrauch Essens und Trinckens die empfangene Wolthaten mit einander betrachten/Gott dafür danckē und lobsingen/ einander Verehrung thun/fürnemlich aber der Armen nicht vergessen sol.

Es hat uns aber unser Heyland und Seligmacher eine sonderbare hochheilige Malzeit eingesetzet/ und damit ein sonderlich Gedächtniß seiner Wunder und Wolthatē gestifftet. Deñ weil keine Gutthat/so dem Menschen wiederfahren mag/über die Erlösung ist/ durch Jesum Christum/unsern Heyland geschehē: So hat er das H. Nachtmahl zu einē Denckmahl/und stetigem Gedächtniß solcher hohē Wolthat/uns hinterlassen und geboten. Derowegen deñ billich alle Christen solche H. Mahlzeit für die allerhöchste und heiligste halten/ sich darauff am meisten frewen/und dessen gewiß seyn/ gleich wie Gott der Herr die jenigen/so unwürdiglich zu seinem Tische komen/ zeitlich

un ewiglich straffē wil: Also wolle er hingegen den würdigē Tischgenossen reichē Trost und Frewde dariñ wiederfahren lassen.

Derowegē so sollen wir weiter betrachtē/ wie man sich am besten vorbereiten solle/ daß man zu einem so H. Fest wolgeschickt kommen/ und ein würdiger Gast eines so H. Abendmahls werden möge.

Das XXIX. Capitel.

Gottselige Betrachtung/ wie ein Christ das H. Nachtmahl seliglich gebrauchen sol.

OB wol kein lebendiger Mensch würdig ist/ von sich selbst zu diesem heiligē Mahl zu komen: So hat jedoch GOtt der Allmächtige aus Gnaden sich erkläret/ denjenigen für würdig auff- und anzunehmē/ welcher sich befleisset/ solch H. Sacrament mit der gebührenden Maß und Ehrerbietung zu halten und zu gebrauchen/ wie es Gott in seinem Wort vorgeschrieben hat. Und derowegē/ wer dieses grossen Schatzes und Geheimnisses theilhaftig werden wil/ der muß dreyerley Dinge wol in acht nehmen/ und auch verrichtē. 1. Theils vor Empfahung des Sacraments. 2. Theils bey der Empfahung. Und 3. Theils nach der Niessung desselbigen. Das erste wird genennet Præparatio, oder Vorbereitung/ das ander Meditatio, oder Betrachtung/ das dritte Praxis, oder die Ubung selbsten.

I.

Von Gottseliger Vorbereitung zum H. Nachtmahl.

SAß solche Vorbereitung zum höchsten nöhtig/ ehe man sich unterstehet/ eines so heiligen Nachtmahls theilhafftig

zu werden / erscheinet klärlich aus folgenden fünff Gründen.

Exo. 12, 43, & 12, 6. Erstlich / daß es Gottes ausdrücklicher Befehl ist. Deñ so Gott der HErr bey Leib und Lebens Straffe verbotten / daß kein Unbeschnittener von dem Osterlam̃ essen / auch kein Beschnittener solches thun solte / der sich nicht zuvor 4. Tage dazu bereitet hätte: Wie viel mehr wil solches von dem erfodert werden / welcher das Sacrament seines Leibes und Bluts zu geniessen sich vorgenommen? Welches nach dem Osterlam̃ eingesetzet / und die alten Ostern bey weiten an Herrligkeit und Würde übertreffen thut.

Joh. 13, 12. 2. Darnach beweiset es auch das Exempel unsers HErrn Jesu Christi selbsten / welcher vor der Einsetzung des H. Nachtmahls den Jüngern die Füsse gewaschen / und uns damit ein Beyspiel der wahren Vorbereitung hinterlassen hat / wie wir nemlich alle Unreinigkeit des Hertzens und Unsauberkeit des Leibes abthun / und hingegē mit Gedult / Liebe und andern Tugendē sollen bekleidet und gezieret seyn / ehe und zuvor wir uns unterstehen zu einem so H. Nachtmahl zu gehen.

1. Cor. 11, 28. 3. So sagt auch der H. Geist selbst: Ein jeder prüfe sich selbsten / und also esse er von diesem Brodt / und trincke von diesem Wein / ꝛc. Weñ ein Mensch sich an eines

Prover. 23, 1. 2. grossen Fürsten od Herrn Taffel setzet / so ist er vorsichtig / bedenckt alles wol / wz er redet und thut / und setzet ihm gleichsam ein Messer an die Gurgel / daß er keinen Fehler und Unhöfligkeit begehe. Was sollen wir denn nicht thun / weñ wir an diese so H. Tafel des HErrn aller Herren zu sitzen kommen / und dieser H. Mahlzeit geniessen wollen? 4.

4. Auch haben es alle Kinder Gottes also gehalten/ daß sie sich zuvor/ und ehe sie den H. Geheimnissen Gottes beygewohnet/ wol examiniret und vorbereitet haben. David wolte nicht zu dem Altar Gottes treten/ er hätte deñ zuvor seine Hände in Unschuld gewaschen. Der Priester Ahimelech wolte dem David uñ dessen Knechte kein Schawbrodt geben/ und sie woltens auch nicht essen/ ihre Gefässe weren deñ zuvorhin heilig. Viel weniger soltu dir fürnemen das Brodt des HErrn/ oder vielmehr das Brodt/ welches der HErr ist/ zu essen/ ehe du dein Hertz gereiniget/ und mit wahrer Rew und Buß ernewert hast. GOtt der HErr befahl dem Josuæ/ (wie er zuvor auch Mosi gethan) er solte seine Schuh ausziehen von seinen Füssen/ zu heiligen den Ort/ da der HERR der Heilige erschienen/ mit dem blossen Schwerdt/ seine Feinde damit zu vertilgē. Viel mehr sollen wir ausziehen unsere Begierden/ und fleischliche Affecten dieses unsers irrdischen Handels und Wandels/ an dem Ort/ da Jesus Christus unser HErr uñ Gott vor den Augen unsers Glaubens erscheinet/ mit seinen Wunden/ an Händen/ an Füssen/ und in der Seiten/ umb unser Erlösung willen? Dahero wird gesaget: Daß das Weib des Lamms sich zugerüstet und vorbereitet habe/ zu kommen zu der Hochzeit des Lamms. Und derowegen/ O liebe Christliche Seele/ bereite uñ schmücke dich/ weñ du in dieser Welt mit Christo verlobt wilt werden in Gnaden/ auff daß du in dem Himmel mit ihm in ewiger Glory mögest vermählet bleiben.

Ps. 26, 6. 1. Sam. 21, 4. 5. Exo. 3, 5. Jos. 5, 15. Apocal. 19, 7.

5. Endlich/so hat auch Gott der Allmächtige allezeit die jenigē sehr ernstlich uñ hefftig gestrafft/welche sich in sein Heiligthum ohne vorgehende rechte Vorbereitung eingedrungē. Er hat die Cherubim in den Gar-
Gen. 3. 24. ten Eden mit einē fewrigen Schwerdt gesetzet/Adam und Evā/als sie sich mit Sünden beflecket/uñ so freventlich von dem Sacrament des Baums des Lebens gegessen/ abzuhalten. So fürchtē wir uns auch billich für dem Schwerdt göttlicher Rache/wenn wir uns unterstehē wollē/ohn ein bußfertig Hertz das Sacrament des Fürsten des Le-
1. Sam. 6. 19. bens zu essen. Der Leute zu Beth semes waren 50 tausend und 70. Mañ von dem HErrn geschlagen/ daß sie ohn Ehrerbietung die Bundsladen Gottes nur angesehen hättē: Und Gott brachte auch Husam geschwind umb/daß er seine Hand unvorsichtiglich zu der Bundsladen ausgestrecket hatte: Er
1. Sam. 6. 6. 2 Chro. 26. 19. schlug Usiam mit dem Aussatz/ daß er sich des jenigē annahme/ so den Priestern/und nicht ihm zustunde. Dahero Ezechias mit
2. Chro. 30. 18. so grosser Furcht umbgebē/Gott inständiglich bate/daß er doch des Volcks verschonen wolte/weil es nicht Zeit genug gehabt/sich zu den Ostern zu rüsten/wie sie thun solten: Und wird gemeldet/daß Gott Ezechiam erhöret/und das Volck getheilet habe. Damit zu verstehē zu geben/weñ das Gebet Ezechiæ nicht gethan/daß Gott das Volck/von wegē ihrer so schlechten Vorbereitung/schwerlich gestrafft hätte. Was der für einen Sententz habe anhören müssen/welcher ohne dz hochzeitliche Kleid/oder vorhergehende Prüfung sein selbst/bey der Königlichen Mahlzeit erschienen/das findet sich Matt. 22. v. 12. da der

HErr spricht: Bindet ihm Hände uñ Füsse/ und werffet ihn in die eusserste Finsterniß/ &c. S. Paulus sagt zu den Corinthern: Weil sie sich nicht der Gebühr nach zu dem Gebrauch des H. Nachtmals/ mit Prüfung und Erforschung ihrer selbstē/ vorbereitet/ so habe Gott schwere Kranckheitē unter sie geschickt/ davon etliche schwach worden/ ihrer viel auch entschlaffen/ das ist/ durch den zeitlichen Todt hingerissen worden: Und dz alle die jenigen/ welche von dem H. Abendmahl unwürdiglich essen/ ihnen selbstē das Gericht essen zu ihrer zeitlichen Straffe/ weñ sie Rew tragen/ und Busse thun: Aber zu der ewigen/ weñ sie es nicht berewen/ als welche schuldig werdē an dem Leib uñ Blut des HErrn/ dessen Gemeinschaft diß H. Sacrament ist. Man sihet es aber biß auff den heutigen Tag an den Juden/ was für ein erschreckliches/ und dem gerechten Gott ein gehäßiges Ding es sey/ sich schuldig machē an dem Blut des HErrn/ nach dem sie gewündschet haben/ daß sein Blut über sie uñ ihre Kinder kommen solte. 1. Cor. 11. 29. 30. Matt. 26. 25.

Da möchte aber einer sagē; Ei/ so were es besser sich des Nachtmals gar zu enthalten? Nein/ gar nicht. Deñ Gott der HErr dräuet/ die Verachtung seiner H. Sacramenten/ mit ewiger Verdamniß an Leib und Seel zu straffen. Und es ist der Befehl des HErrn Christi: Nehmet/ esset: dz thut zu meiner Gedächtniß. Und er wil/ dz wir bey straffe seiner Ungnade solchē seinem Befehl gehorsamen. Und weil es das allerhöchste Denckmahl/ und Versicherung seiner Liebe gegen uns seine Freunde ist: So folget/ daß/ die es Matt. 26. 26.

verachten/auch solcher Liebe wenig achten/ und das Blutvergiessen Christi mit Füssen tretē/welches die aller grösseste Sünde auf Erden ist. Derowegen mag einen nichts vō dem Tisch des HErrn abhalten/er wolle ihm deñ seine eigne Unreinigkeit lieber seyn lassen/als die Liebe Christi. Kom herzu/als ein würdiger Gast/ bereite dich zu einer so H. Mahlzeit. Denn die sind selig/welche zur Mahlzeit des Lams beruffen sind. Kom herzu/aber nicht ohne vorgehende Prüfung. Denn so groß ist die Wirckung dieses H. Sacraments/als groß der Glaube dessen ist/der es empfähet. Darumb sagt Origen. Efficacia Eucharistiæ non æqualiter se habet quoad omnes fideles, sed pro ratione fidei communicantium.

Joh. 6, 51. Hebr. 10, 28. Apocal. 19, 9.

Solche Prüfung aber und Erforschung bestehet in 3. Stücken. 1. In embsiger Betrachtung der hohē Würdigkeit dieses Sacraments; Welches eigentlich heisset/den Leib des HErrn unterscheiden. 2. In Erwegung unserer eigenen Unwürdigkeit/welches heisset/uns selbsten richten. 3. Und in Nachsuchung derer Mittel/ durch welche wir zu würdigē Communicanten und Tischgenossen des HErrn werden können.

1. Von der hohen Würde und Heiligkeit des Sacraments.

DIese Würdigkeit erscheinet erstlich/ aus der hohen Majestät dessen/der es geordnet und eingesetzet. Zum andern/aus den fürnehmen und herrlichē Stücken/darin es bestehet: Und zum dritten/ aus dem fürtrefflichen Zweck und Ende/zu welchem dasselbe eingesetzet ist. 1. Der Einsetzer und Stiffter des H. Nachtmals ist kein Engel/

oder sonsten ein H. Mensch/ sondern unser HERR Jesus Christus/ der ewige Sohn Gottes/dem alleine gebüret in dem newen Testament Sacramenten einzusetzen/weil uns auch verbotten ist/einige andere Stimme/als die seinige zu hören. Ach/wie hoch solten wir billich diese Einsetzung und Ordnung eines so hohen und göttlichen Stiffters und Einsetzers achten.

Zum andern anlangend die wesentlichen Stücke/ darin diß Sacrament bestehet/ so hat man daraus noch mehr die Hoheit und Würde dieses H. Sacraments zu sehē. Deñ ob wir zwar nur die beydē irrdischen Zeichē/ als Brodt und Wein da sehen/ fühlen und schmecken/ so komt doch zu den beyden das kräftige Wort Gottes/dadurch nicht allein diese eusserlichē Dinge geheiliget werdē/uñ von gemeinē Gebrauch abgesondert/ sondern weñ die Wort darüber ausgesprochē werden/mit Gebet und Danckſagung/ so werdē das gesegnete Brodt uñ der gesegnete Wein solche Mittel/daß wir dadurch empfahē und genieſſen den wahrē wesentlichē Leib des HErrn/ der am H. Creutz gehangē/ und für uns dahin gegeben ist/ und das thewre rosinfarbe Blut des HErrn/so warhafftig und gewiß/als stünden wir an dem H. Creutz selbst auff der Schedelstädt/ und sögen es aus seinen H. Wunden/ und aus seinem blutrünstigen Leichnam selbst.

Dieses geschicht warhafftig und gewiß/ doch unsichtbarer uñ übernatürlicher weise/ Kraft der Einsetzung uñ Verordnung des HErrn Christi/der da ausdrücklich und mit klaren Wortē gesagt hat; Nemet/esset/das

ist

ist mein Leib/der für euch gegeben wird/ Oder: wie es S. Paulus ausspricht: Der für euch gebrochen wird; Und ferner: Trincket alle daraus: Das ist mein Blut des N. Testaments/das für viele vergossen wird/zur Vergebung der Sünden. Bey welchen klaren und hellen Buchstaben wir billich bleiben/und unserm HErrn und Meister seine Wort nicht meistern noch ausklügeln sollen/ uns dabey erinnernde/ daß es ein Geheimniß sey/ dariñen wir allezeit das quomodo Gott heimstellen/ und nur bloß das quòd sit ihme/als dem allmächtigē Schöpffer/welcher überschwenglich thun kan/über alles/das wir bitten oder verstehē/zu gläuben und zutrawen müssen. Und das ist auch eben die Ehre/die wir ihm mit unserm einfältigen Glauben in allen Geheimnissen geben sollen und müssen.

Eph. 3. 20.

Wir müssen aber hiebey nit auf den wahn komen/als würden durch die Wort des Segens/weñ durch einen verordnetē Kirchendiener die Wort der Einsetzung über diese Element/mit Gebet und Danckſagung gesprochen werdē/ gar das geheiligte Brodt uñ Wein verwandelt/uñ ihr Wesē dadurch aufgehaben/sondern es bleibt da dz Wesen des Brodts uñ des Weins/es ist und bleibet da wahres Brodt und wahrer Wein. Teñ es müssen ja Element uñ Wort zusamen komen/sol ein Sacrament werdē/ wie die alte Regula lautet. Aber es bekomen diese Element und Zeichē des Brodts uñ des Weins gleichsam eine newe Krafft und Wirckung durch das Wort/sie werdē kräftige Mittel/ dadurch wir warhafftig geniessen und empfahē den Leib und das Blut des HErrn. Deñ

GOtt der HErr ist gegenwertig bey seiner Ordnung/und leistet was er verheissen hat. Weñ seine Ordnung da gehalten wird/daß man Brodt und Wein nimt/die segnet/drüber betet und dancket/ und dieselben alsdeñ geneust und thätlich zu sich nimt/wie denn Christus geboten hat/daß wirs machẽ sollen wie er/ uñ alles thun zu seinẽ Gedächtniß: So hält er denn auch was er versprochen: Nemlich/daß wir alsdeñ auch warhafftig empfahen seinen Leib/ der für uns gegeben ist/und sein Blut das für uns vergossen ist.

Eine schöne Auslegung über diese Wort Christi gibt uns S. Paulus: Der gesegnete Kelch/spricht er/welchen wir segnen/ist der nicht die Gemeinschaft (oder Mittheilung) des Bluts Christi? Das Brodt das wir brechen/ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ein jeder sihet aus diesen Wortẽ gar leicht/was S. Paulus dem gesegnetẽ Brodte und Weine zuschreibet: Nemlich/dz es seyn vñ Gott verordnete Mittel/dadurch wir des Leibs und Bluts Christi in Warheit theilhaftig werdẽ und geniessen. Dabey wir auch sollen den Todt des HErrn allzeit verkündigen/uns dessen tröstlich erinnern und ihm dafür hertzlich dancken/biß er komme/ das ist/biß wir als die Adeler ihm in die Lufft entgegen gezückt werden/und also bey dem HErrn seyn allzeit: Welches in der Erscheinung und Offenbarung seiner Herrligkeit am jüngsten Tage geschehen wird.

1. Cor. 10, 15. 16

1. Cor. 11, 26.

1. Thess. 4, 17.

Neben diesen wesentlichen Stücken des H. und hochwürdigẽ Sacraments/sind deñ auch zu betrachten die hohen himlischẽ Gaben/die Gott schencket/oder die er schon gegeben/

geben/vermehret und bestetiget/vermittelst seines lebendigmachenden Fleisches und Blutes/allen denē so mit wahrer Rew und Glauben diß H. Abendmahl gebrauchen. Solche hohe geistliche Gaben aber müssen wir mit der Substantz und Wesen dieses Sacraments nicht vermengē: Deñ sie sind der Nutz und Frucht desselbē/ umb welcher willen das H. Abendmahl gebraucht wird/ und nicht das Sacrament selbst/noch dessen wesentliche Stücke. Dahero auch die Gottlosen das Wesen diß Sacraments empfahē/ weñ sie in ihrer Gottlosigkeit zu diesem H. Abendmahl gehen/ nemlich/ das gesegnete Brodt/ und den gesegneten Wein/und mit denselbigen/ Krafft der Worte Christi/auch den wahren Leib und das wahre Blut des HErrn: Aber den Nutz uñ Frucht bekomen sie nicht/als nemlich/Vermehrung uñ stärckung ihres Glaubens/der Liebe gegen Gott und den Nechsten/der Freude und des Friedes im H. Geiste/ der Gedult/ Langmuht/ Sanfftmut/Demut/der Keuschheit/Zucht/ der Hofnung uñ des Verlangens nach dem ewigē Leben. Ja sie haben nicht allein keinē Nutzen davon/sondern auch Schadē. Deñ weil sie unwürdig davon essen und trinckē/
1. Cor. 11,27. 29 nemlich/in ihrer Boßheit und Unbußfertigkeit/so essen und trincken sie ihnē selber das Gericht/und werden schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Und dieser Ursach halber/und solches zu erklären/setzen etliche Theologen dreyfachen Unterscheid der Geniessung Christi: Und 1. Etliche empfangē das blosse Sacrament/nemlich/dz gesegnete Brodt und Wein/und vermittelst derselbē den Leib und Blut des HErrn wesentlich:

Aber sie haben keinen Nutzen/ sondern vielmehr Schaden davon: Sie empfangen keine iñerliche geistliche Gabe dadurch/ als die Frucht und den Nutz der wesentlichē Niessung. Diß sind die jenigen/ so in Unglaubē und Gottlosigkeit hinzu gehē. 2. Andere die empfangē und geniessen beydes zusamen/ beydes die wesentliche Stücke des H. Nachtmahls/ und denn auch die hohen geistlichen Gaben/ die Christus dadurch schencket und gibt/ allen die in Warheit gläuben. Also empfangen die Gläubigen/ Frommen und Bußfertigen den HErrn Christum/ und geniessen sein im H. Abendmahl. 3. Etliche aber empfangen ihn nur geistlicher weise/ sie empfangen die hohen geistlichen Gnaden und Gaben/ die Christus sonsten durch diß Sacrament reichet uñ verleyhet/ ohne dasselbe/ ohne den Gebrauch dieses Sacraments/ dadurch uns der Leib und das Blut des HErrn gereicht wird: Wie der bußfertige Schecher am Creutz/ und viel tausend froūe Christen/ welche nach dem eusserlichen Gebrauch und wesentlicher Niessung des H. Nachtmals in ihrem letzten sich sehnen und darnach seufftzen/ aber desselben wegen vieler Verhinderungen nicht kōñen habhafft werden noch geniessen.

Also sehen wir nicht allein an den wesentlichen Stückē dieses hohen und wunderbarē Geheimnisses und Sacraments die Hoheit und Würde desselbē/ sondern haben dieselbe auch abzunehmē bey den grossen und hohen geistlichē Gaben/ die uns dadurch iñerlich gegebē/ geschencket/ bestätiget/ versiegelt und vermehret werden. Wie wir denn auch

unter

unter andern darumb beten nach der Communion; Daß uns der allmächtige Gott und barmhertzige Vater diese heilsame Gaben gedeyen lassen wolle/ zu starckem Glauben gegẽ ihn/und zu brünstiger Liebe unter uns allen/durch Jesum Christum seinen lieben Sohn/und unsern HErrn. Aber wie diese Gaben und der herrliche Nutz des hochwürdigen Sacraments/die Hoheit/Würde und Fürtrefflichkeit desselben uns darthun und beweisen/ davon sol im folgenden Gliede mit mehrerm gehandelt werden.

Eins ist hiebey noch zu erinnern/ warumb doch der HErr vielmehr Brodt und Wein/ als andere Element dazu erwehlet/ daß die eben die Zeichen und Mittel seyn soltẽ in diesem Sacrament. Die Ursachen aber sind diese: 1. Weil man solche Dinge jederzeit am besten und füglichsten bey der Hand haben kan. 2. Darnach/damit anzuzeigen uñ zu lehren/gleich wie das zeitliche Lebẽ durch das Brodt fürnemlich erhalten/ und durch den Wein gestärcket wird: daß auch ebener massen unsere Seelẽ durch den Leib und das Blut Christi zum ewigen Leben erhaltẽ und gestärcket werdẽ. Und deswegen hat er auch beydes bey einander geordnet/ nicht allein Brodt/auch nicht allein Wein/sondẽ Wein mit dem Brodt/uns nemlich zu lehrẽ/gleich wie des Menschlichen Leibs vollkommene Nahrung zugleich in Essen und Trincken stehet/uñ durch beyderley zusamen muß erhaltẽ und erquickt werdẽ/also sey auch beyderley der gesegnete Kelch und das Brodt unsere vollkomene Seelen-Nahrung und Erhaltung/ und müsse unsere Seele durch beydes zusamen erquicket werden. Von

Von dem Ende und Zweck des heiligen Sacraments des Leibes und Bluts JEsu Christi.

SEr fürtrefflichen und wunderbahrē Endursachen/Früchte und Wirckungen dieses heiligen Sacraments / darauß/ wie obgemeldet / desselben hohe Würdigkeit erscheinet/sind sieben. Zum 3.

1. Erstlich / daß dadurch ein jeder Christ veranlasset werde / jmmer und ewig im Gedächtnis zu haben/wie unser HErr Christus Matt.16. 16. 1.Cor.11 24.25.26 ein Sühnopffer für uns wordē sey/welches er einmal am Stamme des Creutzes aufgeopffert habe/uns mit Gott dem HErrn dadurch zu versühnen. Das thut/spricht er/zu meinē Gedächtnis. Uñ so offt (sagt der Apostel) ihr esset von diesem Brodt/und trincket von diesem Kelch/sollet ihr den Todt des HErrn verkündigen/ biß das er kömpt. Er ist zwar eben einmal würcklich und in der That aufgeopffert worden durch sich selbsten: Aber gleichwol so offt diß H. Sacrament außgespendet uñ gebraucht wird/ so wird er auch geistlicher Weise aufgeopffert in den Hertzē seiner gläubigen Außerwehlten.

Uñ das ist die Ursach/daß das H. Nachtmal etwan von den altē Lehrern auch ein Sühnopffer genennet wird/ Nicht daß es eigentlich uñ thätlicher Weise ein Opffer sey/ sondern Figürlicher weise/weil es ein Gedächtniß und Vorbildung ist / des ein mahl am Creutz beschehenen Sühnopffers Christi. Uñ damit es von einem eusserlichē uñ würcklichen Opffer möchte unterschieden werden/ habē es die Alten ein Opffer ohne Blut/Jtē/ Eucharistiam, Das ist/ eine Dancksagung genennet. Sintemal bey dieser heiligen

Handlung die Christliche Kirche Gott dem Herrn Lob und Danck auffopffert/ für die Erlösung / welche durch das einige wahre Sühnopfer Christi am Stam des Creutzes zu wegen gebracht ist worden. Weñ nun die
2. Reg. 3. 27. Könige / welche den König Moab belägert hatten/als derselbe seinẽ erstgebornẽ Sohn auff der Stadtmauren schlachtet und opffert (seine Götter damit zu bewegen/daß sie ihm sein Leben fristeten) dermassen zu Mitleiden bewegt worden sind/daß sie von dem Sturm abliessen/und die Belägerung auffhuben/und davon zogen: Wie viel mehr sol dich/O frommer Christ/zur Andacht und Liebe deines Erlösers / und Bereuung deiner Sünde bewegen / weñ du in deinem Geist Gott den Vater siehest seinen eingebohrnen Sohn am Creutz opffern/daß er deine arme Seele erhalten und erlösen möge/ welche sonst / ohne Verletzung der Gerechtigkeit GOttes / durch kein geringer Lösegeld hat können gebüsset werden. Laß derowegen ab von deinẽ bösen Wegen/und dencke diesem Handel ohn Unterlaß nach.

2. Die andere Frucht und der ander Zweck dieses H. Sacraments ist/unsern Glauben damit zu stärcken. Weñ Gott der HErr bekräfftiget und versiegelt uns aus dem hohẽ Himel/daß er seiner Verheissung nach/ die er im N. Testament in Christo gethan hat/ warhafftiglich alle bußfertige Gläubigẽ zu Gnadẽ annehmen wolle/ die diß H. Nachtmahl würdiglich gebrauchen und empfahẽ; Und daß er wegẽ des Todes und Verdiensts Christi/ ihnen ihre Sünden so warhafftiglich und gewiß verzeihen wolle / als sie des wahrẽ Leibs und Bluts seines Sohns theil-

hafftig worden sind. In welchem Verstande es auch genennet wird / das Siegel des newen Bundes / und der Vergebung der Sünden. Und wenn wir diß Sacrament würdiglich gebrauchen / so können wir in unsern eussersten Anfechtungē / und in den grössesten Verzweiffelungen mit der Mutter Simsons sagen: Wenn der HErr Lust hätte uns zu tödten / so hätte er das Brand- und Speis-Opffer nicht genomen von unsern Händen: Er hätte uns auch nicht solches alles gezeiget / noch uns solches hören lassen / wie jetzt geschehen ist. Mat. 26. Ro. 4. 11. 2. Cor. 11. 59. Jud. 13. 23.

3. Zum dritten / ist diß H. Sacrament ein Pfand und Geheimniß unser genawē und engen Gemeinschaft mit dem HErrn Christo. Wir sind durch einen Geist alle zu einē Leibe getaufft / und sind alle zu einem Geist getrāncket? Das ist ein gantz wirckliches Zeichen und kräfftiges Pfand / und Versiegelung unserer Gemeinschafft in Christo / welche geneñet wird die Einwonung Christi in uns. Desgleichē die Vereinigung mit uns. Die Einwohnung in unsern Hertzen. Und wird solche in d' H. Schrifft durch vielerley Gleichnissen angebildet uñ ausgeleget: Als vom Weinstock und seinen Rebē / dō Häupt und seinē Leibe / vom Fundament und dessen Baw / vom Brodt / das aus vielē Körnlein gebacken wird / von der Reinigkeit und ehelichen Liebe zwischen Mann und Weib / von dem Leib und dessen vielen Gliedern / und was mehr dergleichen ist. 1. Cor. 12. 13. Joh. 15. 5 1. Cor. 6. 15. Eph. 3. 17 Joh. 15. 5 Eph. 5. 23 1. Cor. 10. 17. Eph. 5. 23. 26. Rom. 12. 4. 5.

Und durch diese geheime Gemeinschafft zwischē Christo und uns / wird an uns wahr gemacht / was S. Paul. sagt: Christus wohnet Eph. 3.

net durch den Glaubē in ewren Hertzē. Wer nun also mit Christo vereiniget ist / daß er in ihm wohnet/und sich also fest an ihm thut halten/ und hinwiederumb fest von ihm gehalten wird/der wird wol aufrichtig bleibē/ und nicht fallen: Ein jeder Gläubiger zwar versteht in sich selbsten am bestē/ was dieses für eine Vereinigung sey/weñ er sie in seinem Hertzē fühlet: Aber am allerbesten wird dieselbe verspüret und bestätiget/wenn wir fein offt mit gottseligem Hertzen/uñ gutem Gewissen das H. Nachtmahl gebrauchen. Denn also empfinden wir augenscheinlich und warhafftig/daß unsere Hertzē mit Christo verbunden und durch den Glauben und H. Geist vermittelst des Bands der Liebe zu ihm hinauff zu seiner Heiligkeit gezogen werden / und seiner H. Majestät je näher und näher kommen.

Was nun aus solcher Gemeinschafft und Vereinigung für herrliche uñ unaußsprechliche Nutzbarkeiten uñ Wolthatē entspringen / das wird anderswo außführlicher erkläret. Sie bestehen aber fürnemlich darinnen: Erstlich/daß der HErr Christus der ware Messias/ alle unsere Sünde auff sich genommen/ der Gerechtigkeit Gottes für dieselben eingenügen zu thun/uñ uns auß Gnaden unsere Sünde zu schencken. Hergegē so rechnet er uns freywillig alle seine Gerechtigkeit zu in diesem Lebē/ uñ all sein Recht/ so er uns erworbē/zu dem ewigen Lebē/weñ wir dieses Lebē werden geendiget habē. Ja/ auch alles gute und böse/so uns wiederfähret/hält er/als obs seiner Person selbst wiederfahrē were. 2 Darnach entspringet und fleust

1. Cor. 5. 21. 1. Pet. 2. 24. Matt. 25. 35. 40. Zach. 2. 8. Act. 9. 4.

fleust aus Christi Natur in unsere Natur/ welche mit Ihm vereiniget ist/ der lebendigmachende Geist und Athem der Gnade/ der uns erneuert zu einē geistlichem Leben/ und Rom. 8. 29. Eph. 4. 23. 24. vnsern Verstand/ willen/ und alle Begierden also heiliget und leitet/ daß wir von Tag zu Tag je mehr uñ mehr dem Ebenbild Christi gleichförmig werden. 3. Zum drittē/ erlangē wir durch solche Vereinigung alle heilsame Gaben/ so uns zu Erhaltung des ewigē Lebens nötig sind: Als/ daß wir die Liebe Gottes in uns fühlē/ daß wir unsere Erwehlung/ Rechtfertigung/ Wiedergeburt uñ Gottseligkeit/ auch der Gnade/ gute Werck zu thū/ versichert und gewiß sind/ biß so lange wir von Ihm versamlet werden/ mit ihm ewiglich in dem Himelreich zu leben. Und diß sol alle fromme Christen billich erinnern/ daß sie sich für Unreinigkeit hüten/ als die unbefleckte Glieder am Leibe Christi/ in denen der HErr Christus wohnet/ uñ sie in ihme. Inmassen S. Paulus ebē aus solcher Vereinigung/ die uns in Christo durch das H. Nacht- 1. Cor. 6. mahl versiegelt und bestetiget wird/ ein Ar- 15. & 18. gument uñ Grund herniñt/ den Corinthern 12. so wol alle Abgötterey/ als Ehebruch uñ Hurerey/ zu wider uñ verhast zu machē. 4. Endlich fleust auch aus solcher vereinigūg Christi mit uns noch eine andere Gemeinschafft der Christē unter sich selbst/ so uns in dem H. Nachtmal auch eigentlich fürgebildet wird: In dem die gantze Christliche Gemein/ darinnen so viel tausend Personē sind/ alle von einem Brodt isset/ in dieser H. Handlung. Wir die wir viel sind/ sagt der Apostel/ sind ein Brodt/ und ein Leib/ dieweil wir alle er- 1. Cor. 10. 17.

nes Brodts theilhaftig werden. Deñ gleich wie aus vielen Körnlein zusamen gemahlẽ/ ein Brodt wird/ und aus vielẽ Beerlein zu-
Joh. 17. 20. 21. 22 23. 26. samen gekältert/ ein Tranck fleust: Also sind wir auch allesampt eines/ unter unserm Häupt JEsu Christo/ welcher in dem letzten Gebet/ das Er nach seinẽ letzten Nachtmal gethan/ fünff mal gebetet/ daß seine Jünger eins seyn möchten. Und dadurch anzudeuten/ wie lieb ihm solche Einigkeit sey. Und erstreckt sich solche Vereinigung der Gläubigẽ so weit/ daß sie keine Ferne oder Abgelegenheit der Oerter von einander scheiden/ der Todt nicht treñen/ noch einige Zeit mindern kan. Sie wircket eine inbrünstige Liebe/ auch zwischen denẽ/ so einander niemals gesehen: Und wird solche Vereinigung der Seelen geneñet/ die Gemeinschafft der Heiligẽ/ welche der Christus wircket und erhält. 1. Indem er sie alle durch einẽ Geist regiert. 2. Ihnen einerley Glauben gibt. 3. Daß er seine eigene Liebe in ihrer aller Hertzen ausgiesset. 4. Dz er sie alle durch einerley Taufe wiedergebiert. 5. Ihnen einerley geistliche speise im H. Nachtmal darreichet. 6. Daß er das einige lebendigmachende Häupt des einzigen Leibs seiner Kirchẽ ist/ welches er versöhnet hat mit Gott/ in dem Leibe seines flei-
Act. 4. 32 Rom. 12. 5. sches. Dahero war in der ersten Kirchen die Menge der Gläubigen ein Hertz/ und eine Seel/ in der Warheit/ und im Mitleidẽ. Derowegen deñ alle Christen hieran sich spiegeln/ und billich alle Glieder eines so heiligẽ Leibs/ dessen Häupt Christus ist/ sich untereinander lieben/ Mitleidẽ mit einander haben/ einander Hülff und Trost beweisen/ uñ

über

über des notleidendē Mitglieds Elend und schwachheit traurē/uñ gedult habē: Mit denē aber die sich freuē/auch frölich seyn sollē.

IV. Zum vierdten/ist auch das H. Nachtmahl dahin gerichtet/daß dadurch die Seelē der Gläubigen genehret/und des ewigen Lebens versichert werden. Denn diß H. Sacrament ist ein Pfand und Siegel allen denen/die es nach der Einsetzung des HErrn würdiglich empfahen: Daß er/der HErr Christus/durch seinen Leib und Blut/so gewiß uñ warhaftig ihre Seelen speise zu dem ewigen Leben/so gewiß sie in diesem Leben durch Brodt und Wein erhaltē und gespeiset werden. Und zu diesem Ende gibt der HErr Jesus/in dieser H. Handlung dieses Sacraments/einem jeden Gläubigen insonderheit/seinen Leib und sein Blut/warhafftig und wesentlich zu essen und zu trincken/als dadurch er unsere Sünden bezahlet/und uns das ewige Leben verdienet hat. Dahero es auch die Gemeinschafft des Leibs und Bluts des HErrn genennet wird. Deñ es kan keine Gemeinschafft seyn zwischen solchen Dingen/welche nicht bey einander und gegenwertig sind: Es were auch nicht das Nachtmahl des HErrn/wenn sein Leib und Blut nicht zugegen weren.

Wie und welcher gestalt es aber zugehe/daß der Leib des HERRN Jesu Christi/welcher in dem Himmel ist/dennoch vermittelst der Sacramentalischen Vereinigung/auch bey uns gegenwertig sey/und wir desselben warhaftiglich genieſſen: So nennet der Apostel Paulus solches ein grosses Geheimniß/welches wir mit unserm Verstand Eph. 5. 32

nicht ergreiffē/noch gnugsam fassen kōnen. Und derowegen sind Brodt und Wein in dem H. Sacrament nicht schlechte ledige Zeichen/ sondern solche Geheimnisse und Siegel/mit welchem der HErr uns nicht allein seine göttliche Himlische Gnaden und Gaben/ sondern auch seinen Leib und Blut so warhafftig und gewiß dargibt/als warhafftig er seinen Jüngern den H. Geist/vermittelst des Zeichens/daß Er sie mit seinem H. Munde angeblasen/gegeben/oder da Er die Kranckē mit seinē Wort/oder durch Anrühren seiner Hand und Kleider geheilet hat.

Joh. 20. 20.

Zum Beschluß/diß Sacrament ist durch das Brot vorgebildet/welches den Jüngern zu Emaus die Augen eröffnete/nachdem sie es gessen hatten/ daß sie Jesum Christum erkanten. Es ist der Kelch des HErrn/in welchem wir allesampt getrāncket werden/ zu einem Geist. Er ist der Felß/der mit Honig fleust/ dadurch eines jeden frōmen Jonathans matte Seel gelabet uñ erfrischt wird/ der in dem Munde des wahren Glaubens schmeckt. Es ist der Kuchē/der von oben herab gewältzet/die Zelten der Midianiter/der hōllischen Finsterniß/umbstiesse. Es ist der Engelkuchen und der Wasserkrug/dadurch Elias 40. Tage lang erhaltē ward/biß er auf den Berg Horeb kōmen. Es ist das rechte Maña und wahre Himelbrodt/welches die Israeliten viertzig Jahr in der Wüsten ernehrte/ und unsere Seelen gewiß zum ewigen Leben speiset und erhält. Ach/ wie solten wir billich mit Geistlichem Verlangen und Hunger sagen/ wie die Capernaiten fleischlicher weise begehrt habē: O HErr/

Luc. 24. 30. 31.

1. Cor. 12, 13.

1. Sam. 14, 27.

Jud. 7, 13.

1. Reg. 19. 6.

Psal. 78. 24.

gib

gib uns allzeit solch Brodt/ und laß uns ja nimmer Mangel daran haben. Joh. 6, 32

V. Zum fünfften/ ist uns auch das heilige Nachtmahl ein gewisses Pfand unserer Aufferstehung. Es ist aber die Aufferstehung eines Christē zweyerley. 1. Eine geistliche/ dadurch unsere Seelen auffstehen von dem Todt der Sünden in dieser Welt. Und das wird die erste Aufferstehung genennet. Sintemahl wir durch die Stimme Christi in dem Evangelio aufferwecket werden aus dem Todt der Sünden zu dem Leben der Gnaden. Selig ist der/ spricht S. Johannes/ welcher Theil hat an der ersten Auffer stehung/ denn der ander Todt hat keine Macht an ihm. Nun ist das heilige Nachtmahl das rechte Mittel und Pfand dieser ersten Geistlichen Aufferstehung. Wer mich isset/ der wird auch leben umb meinet willen/ spricht der HErr Christus. Und also werden wir täglich bequäme und würdige Gäste / an der Taffel des HErrn zu sitzen/ wie Lazarus: Wenn wir nemlich vom Todt der Sünden zu einem newen Leben aufferwecket werden. Joh. 5, 25 Rom. 6. 4. 5. Apoc. 20. 6. Joh. 6. 57. Joh. 12, 2

Und die Warheit dieser ersten Aufferstehung erscheinet und erweiset sich in den Gläubigen/ durch die innerlichen geistlichen und guten Bewegungen. Denn das ist eine gewisse Anzeigung/ weñ du zur übung der Gottseligkeit/ und des wahrē Gottesdiensts angetrieben wirst in dir selbsten: So antwortet denn dein Hertz mit Samuel: Hie bin ich HErr/ rede/ denn dein Knecht höret. Und mit David: HErr/ mein Hertz ist bereit. Und mit Paulo: HErr/ was 1. Sam. 3. 16. Ps. 108, 2

Act. 9. 6. wiltu daß ich thun soll? Und alsdenn bistu gewiß auferstanden von dem Tod der Sünden/und hast Theil an der ersten Aufferstehung. Weñ du aber nichts verstehest in dem Fundament und Hauptstücken der Religion/sondern befindest in dir selbsten/daß du einen Verdruß daran hast/und dich nit übē magst in denselben/auch wider deinen Willen zu den Wercken der Gottseligkeit must angetrieben werdē: So hastu nur den Namē/dz du lebest/bist aber todt/(wie der HErr zu dem Engel der Kirchen zu Sardis sagt) und deine Seele nützet dir mehr nicht/ als daß sie/wie ein Saltz/deinen Leib erhält/daß er nicht gar faul uñ stinckend werde. 2. Die andere Aufferstehung/ist die leibliche Aufferstehung unserer Leiber am jüngsten Tag/ Und wird die andere Auferstehung genennet/die uns vom Tode erlöset. Wer mein Joh. 6, 54. Fleisch isset/und mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben: Und ich wil ihn aufferwecken am jüngsten Tage. Deñ diß H. Sacrament versichert uñ versiegelt uns/ daß der HErr Jesus für uns gestorben und auferstanden sey/und daß sein Fleisch uns lebendig mache/und speise zu dem ewigē Leben: Und daß derowegen unsere Leiber am Joh. 6, 51. jüngsten Tage auch unfeilbar wiederumb sollen auferwecket werden zum ewigen Leben. Deñ weil unser Haupt aufferstanden/ so werdē auch wir Glieder seines Leibs nicht dahinden bleibē/sondern gleicher weise gewißlich aufferstehen. Deñ wie kan es anders seyn/ als daß diese Leiber/welche mit Ro. 6, 13. dem Leib und Blut des HErrn Christi/des Ursprungs des Lebens/gespeiset uñ genehret wer-

werden/ und Werckzeuge sind der Gerechtigkeit/Tempel des H. Geistes/und Glieder Christi/wiederumb am jüngsten Tage auferstehen müssen? Darum sagt S. Irenæus: Quomodo negent carnem capacem esse resurrectionis, quia sanguine & corpore Christi nutritur. Lib. 4. c. 34. 1. Cor. 6. 18. 19.

In solcher Betrachtung werdē die Cörper der Heiligen/ so mit grosser Ehrerbietung begrabē/und in dem HErrn zur Ruhe geleget/ auch ihre Gräber ihre Bette und Kämmerlein geneñet/in welchen sie schlaffē. Die Gottlosen werden zwar am jüngsten Tage auch auferwecket werdē/aber durch die allmächtige gewalt Christi/als ihres Richters/ der sie aus der Gefängniß wird heraus führen lassen/ihr Urtheil anzuhören/ und ihren verdienten Lohn zu empfahen. Die Gerechtē aber und Außerwehlten werden auferstehē/ in Krafft der Aufferstehung Christi/und der seligen Gemeinschaft/die sie mit ihm habē/ als mit ihrē Häupt/dessen Auferstehung eine Ursach/Ursprung uñ versicherung ist ihrer seligen Auferstehung. Jst also dieser Artickel/ von der Aufferstehung Christi/ der Christen eigē/als der von den Christē allein geglaubet wird/ und ihr einiger Trost und Hoffnung/dieweil sie wiederumb von den Todten aufferstehē sollen. Dahero komt es/ daß in der ersten Kirchē die Christen einander Morgens früh also habē pflegē zu grüssen: Der HErr ist aufferstanden. Darauf der ander geantwortet hat: Das ist wahr/ der HErr ist warhafftig aufferstanden. Es. 26. & 53. 2.

VI. Zū 6. wird uns durch diß Sacrament die Gewißheit des ewigen Lebens versiegelt

und bezeuget. Was ist erfrewlichers und erwünschters/als das Leben? Was ist von Natur abscheulichers/als der Todt? Nun ist es nichts umb diesen ersten Todt/ gegen dem andern Todt; Gleich wie es mit diesem gegenwertigen Leben/ gegen dem Ewigen zu rechnē/gantz uñ gar nichts ist. Weñ du nun wilt des ewigen Lebens versichert seyn/ so befleissige dich/daß du würdiglich diß H. Abendmal empfähest. Deñ unser HErr Jesus
Joh. 6,57 Christus verheisst: Wer von dem Brodt isset/der sol das ewige Leben haben: Und das Brodt/das er giebet (sagt er) sey sein Fleisch/welches Er geben wird für der Welt Leben. Und mag derowegen ein solcher wirdiger Communicant wol sagen/nicht allein/ Ich gläube ein ewiges Leben/ Sondern auch/ Ich esse mir das ewige
Apoc. 2,7. Leben. Denn es ist der rechte Baum des Lebens/welchen GOtt der HErr mitten im Paradeiß der Christlichē Gemeine gepflantzet hat/von welchem Er denen zu essen geben wil/welche da überwindē werden. Und dieser Baum des Lebens ist dem im Paradißgarten Eden weit vorzuziehen/als welcher nur in der Erden gewurtzelt war/ da dieser in dem Himel stehet. Dieser nehret die Seele: Jener nehrete nur den Leib. Dieser giebt den Todten das Leben wieder: Und jener erhielt nur den Lebendigen das Leben. Die Blätter dieses Baums dienen zur Gesundheit allen gläubigē Völckern/und er bringt alle Monat eine newe Art von Früchten/ durch welche sie gespeiset werden zum ewigē Leben. O wie sind deñ alle die so selig/welche oft/und zum wenigsten alle Monat einmahl/

mahl/dieses H. Sacraments geniessen/und die newe Frucht desselbigen schmecken und essen/welche der HErr an seiner Tafel zubereitet hat/unsere Schwachheiten zu heilen/ und uns des ewigē Lebens zu vergewissern.

VII. Endlich/ verbinden sich alle und jede Christen/ in dem Gebrauch des H. Nachtmals/gleichsam mit einē Huldigungs Eide/ daß sie dem ewigen wahren Gott dienē/und kein ander Sühnopffer für ihre Sünde wissen noch haben wollē/als dieses einige warhafftige und wirckliche Opffer/ so der HErr Christus durch seinen Todt einmal auffgeopffert/und dadurch allē Opffern des Gesetzes ein Ende gemacht/uñ also unsere ewige Erlösung uñ Gerechtigkeit vollbracht hat.

Es ist auch ein eusserliches offenes Kennzeichen / dadurch die Christen von andern Secten und falschen Religionen abgesondert werden. Die Christen wissen von keinē andern Sühnopffer für ihre Sünden/ als ihren HErrn und Heyland JEsum Christū/ geboren aus Maria der H. Jungfrawen. Darauff schweren sie gleichsam in dem H. Nachtmahl/ und bejahen/ daß alle eusserliche und leibliche Opffer in dem Todt Christi erfüllet und abgethan: Dagegen sein Leib und Blut einmahl für sie gecreutziget und vergossen/ die ewige Speiß ihrer Seelen sey. Verwerffen derowegen alle andere Sühnopffer/ und halten gäntzlich dafür/ daß sie Eid- und Pflicht-brüchig an ihrem Erlöser würden: Wenn sie in einigem andern Opffer und Verdienst/ als in seinem Todt und Leyden ihr Heil suchten.

II. Welcher Gestalt ein Christ sich recht prüfen/ und seine Unwürdigkeit betrachten und erkennen solle.

NIcht besser kan ein Mensch seine Unwürdigkeit erkennen/ als weñ er sein Leben aus den zehẽ Geboten Gottes examiniret. Derowegen thu eins/ und erforsche wol bey dir selbsten/ was du in solchen unterlassen/ und wie du wider eines oder das ander mißhandelt habst. Gedencke/ wenn die wahre Rew und Busse/ und die Barmhertzigkeit Gottes in Christo nicht thäte/ dz die Vermaledeyung/ welche alle Straffen in diesem Lebẽ/ und hernach die ewige marter und HöllenPein nach diesem Leben mit sich bringt/ auf dir lege: Und daß du durch Übertretung auch des geringsten aus solchẽ Gebotẽ/ dich aller Straffen theilhaftig gemacht habest. Darnach weñ du ein solch Examen uñ Register über deine Sünde gehalten/ so gehe in dein Kämerlein/ oder sonsten an einen absonderlichen und verschlossenen Ort/ stelle dich vor Gott/ den gerechtẽ Richter/ als einen armẽ schuldigen Missethäter/ der vor der Gerichtsbanck stehet/ und seines Urtheils erwartet. Knie nieder auff die Erden/ schlage mit deinen Händen an deine Brust/ laß die Thränen aus deinen Augen fliessen: Bekeñe Gott alle deine Sünde/ uñ bitte ihn demütiglich umb Verzeihung derselbẽ/ mit folgendẽ oder dergleichen Wortẽ.

Form einer demütigen Confession und Bekäntniß der Sünden vor Gott/ ehe man zum Tisch des HErrn gehet.

GOtt und himlischer Vater/ wenn ich an deine Gnade und Güte gedenden.

dencke/die du mir jederzeit erwiesen/ und hingegen die Boßheit und böse Stücke betrachte/ mit denen ich gesündiget habe im Himmel/und wider dich: So muß ich mich selbst schämen/ und gedencken/ als weñ die Schande mein Angesicht gleich wie ein Vorhang bedeckt. O HErr alle deine H. Gebot hab ich überschritten: Luc. 15. 21.

Denn I. habe ich deine H. Göttliche Majestät nicht so hertzlich geliebet/wie ich billich einzig und allein thun sollen: Sondern ich habe mein Hertz an irdische nichtige Dinge gehänget/ und mich nit gnugsam gefürchtet für deinẽ Gericht/das über meine Sünden ergehen sol. Ich habe deinen Verheissungen nicht getrawet / die mir billich alles Mißtrawen und Zweiffel meiner zeitlichen Erhaltung wegen in dieser Welt hätten benehmen/ und mich meines ewigen Heyl versichern sollen. Das 1 Gebot. Deu. 6. 5 Lev. 19. 14. Ps. 21. 5. 7. & 38. 10. Matt. 22. 37.

Da ich dir anders nicht dienen/ noch dich ehren solte/als nach dem Befehl deines Worts/ habe ich meinem eigenen Gutdüncken gefolget/ und in meinem Hertzen so viel offtmahls befunden/ daß ich mir deine Majestät nicht recht eingebildet / und unzeimliche Gedancken davon gehabt habe. Deu. 10. 12. Mat. 15. 9 Gal. 5. 20.

II. Da ich deinen heiligen Namen/ in Das 2 Gebot.

welchem sich alle Knie biegen sollen/ anderst nicht/ als mit grosser Andacht und Ehrerbietung hätte gebrauchen/ und so offt ich zu deinem Dienst gegangen/ mich billich zuvor wol dazu bereiten und schicken sollen. So habe ich deinen H. Namen offtmals schändlich mißbraucht/ unbedachtsam denselben in Mund genommen/ ja bey demselben etwan leichtfertig/
Eccl. 4. 7 und zu Vermäntelung und Beschönung meiner Sünden geschworen: Hab auch deinen Dienst in der Kirchen etwa mehr
1. Reg. 19, 10. aus Gewonheit/ als aus Eifer und An-
Jer. 5, 2. dacht/ und den Menschen mehr/ als dir
Phil. 2, 13. meinem getrewen GOtt und HErrn zu gefallen beygewohnet.

III. Ich hätte billich den Sabbath heiDas 3. Gebot. ligen/ die öffentlichen Predigten fleissig besuchen/ daheim denselben nachdencken/ die Krancken besuchen/ und den Armen steuren sollen. (Allhier beichte und erzehle wie offt du den lieben Sontag mit spielen/ unnützem Geschwätz/ und andern Narrentheidungē zugebracht/ und die Predigt versäumet/ darmit du nur deinen Wollüsten
Act. 20, 7 nachlebē möchtest.) Aber/ leider/ ich bin zu
2. Cor. 6, 4. solchen heiligen und schuldigen übungen sehr verdrossē gewesen/ habe viel lieber gekurtzweilet/ und die Predigten versäumet.

IV. Ich habe meine liebe Eltern nicht geeh-

geehret / noch sie geliebet / wie es ihre Vorsorge und Gutthätigkeit auch meine Pflicht erfordert: Ich habe die Kirchendiener und Prediger nicht in dem Werth gehalten / wie ich wol solte und ihr Ampt erheischet: Ja / ich habe noch wol ihres Eifers gespottet / und sie heimlich gehasset / weil sie mich mit Billigkeit gestrafft haben. Ich habe mich widerspenstig gegen meine vorgesetzte Obrigkeit erzeiget / ob ich schon wuste / daß es deine Ordnung also erforderte / daß ich ihnen gehorsamen solte. Das 4. Gebot. Gal. 4. 15 1 Thes. 5. 12. Ro. 13. 1.

(Hie bekenne deinen Ungehorsam gegen deine Eltern / Seelsorger / Obrigkeit / Præceptores und Vormündere.)

V. Da ich solte langsam seyn zur Rache / und bereit zu vergebē / auch die Sonne nicht lassen untergehen über meinem Zorn / sondern Böses mit Gutem vergelten / und meinen Feinden gutes thun umb deinet willen / so bin ich doch leider / umb eines überzwerchen Worts willen bald aus der Haut gefahren / und fast rasend worden: Hab meinen Groll und Haß heimlich bey mir gehalten / und mich ehe des Tisches des HErrn enthalten / als solchen bösen Begierden abgesaget. Das 5. Gebot. Eph. 4. 26. Matth 5. 22. 44. Rom. 12. 23.

(Allhie bekeñe deinen grim̃ und jehen zorn / und ob du auch aus boßhaftigē zornigē Gemühte

mühte jemands Ursach zur Kranckheit oder gar zum Tode gegeben.

Das 6. Gebot. VI. Da ich mein Hertz und Gemüt von aller Befleckung/ und meinen Leib von aller Unkeuschheit rein und sauber behalten sollen/ habe ich leider/ O HErr/ keines gehalten/ Sondern mein Hertz zu einem Neste aller unkeuschen Gedancken/ und Ro. 6, 12. 1. Thess. 4, 3. 2. Co. 7, 1. mein Gemüht zu einem Stall und Herberge des unreinē Geistes gemacht. Auch in dem jenigen Mittel/ so du verordnet/ habe ich die Keuschheit nicht gnugsam in acht gehalten. Denn der Satan hat mir nachgestellet/ und mich bethöret/ als ich mich an Schönheit vernarret/ welcher Grund doch nur ein Staub ist.

(Hie bekenne vor Gott dem HErrn deine heimliche böse Gedancken und Wercke/ die du etwan durch Anreitzung und Verführung des bösen Geistes/ wen er dich müssig gefunden/ begangen hast.)

Das 7. Gebot. VII. Ich hätte in Gerechtigkeit billich leben sollen/ einem jeden das seinige geben/ mich mit meinem Stand begnügen/ meinen Beruff in gutem Gewissen abwarten/ hätte auch nach meinē Vermögen/ den Armen und Dürfftigen geben und verleyhen sollen. Aber/ O HErr/ unter dem Schirm meines Beruffs und Ampts hab ich meinen Neben-Christen

Lev. 25. 35. Luc. 6. 24. Eph. 4. 28.

ge-

gedruckt/vervortheilt/hintergangen/ausgewuchert/ und andere über den Tölpel geworffen/und mich selbsten durch Gifft und Gaben schändlich verleiten lassen. Ich habe auch dich/ meinen HErrn Jesum/ in deinen Gliedern offtmahls vor meiner Thür hungerig/durstig/erfroren/ Ja/ganz bloß und nackend stehen lassen. Und wenn ich schon gesehen/ daß des Armen elende Gestalt von meinem Hertzen Barmhertzigkeit und Erbarmung gefordert/so habe ich doch solches so fäste für ihm zugeschlossen/daß es zu keinem Mitleiden hat können bewegt werden. Matt.25. 35. Esa.58.7 Exec.18. 7.16

(Hie bekenne alles was du heimlich entfremdet/oder unter dem Schein des Rechten an dich gebracht hast. Item/ was du auch armen Witwen und Wäysen/ wider Recht entzogen/oder da Gott für sey/ durch Gifft und Gaben dein ungerecht Gut vermehret hast.)

VIII. Ich hätte die Warheit allezeit rund ausreden sollen/ohne falsch und mit auffrichtigem Gewissen/ von allen Dingen auffrichtig und mit Liebe urtheilen und richten/und alles zum besten deuten/ meines Nechsten Ehre und guten Namen retten/und seine Schande zudecken sollē: Aber/leider/ich habe die Unwarheit geredet mit meiner Zungen/ und falsch geredet wider meinen Bruder: Und so bald Das 8. Gebot. Matt.16. 16. 1. Cor. 13. 7. Ps.50.20

bald ich etwas newes von ihm gehöret/ habe ich meine Zunge zum Werckzeuge und Instrument des Satans gemacht/ und es weiter herumb getragen/und noch mehr heraus gestrichen/ob ich schon selbst nicht gewust/ daß es wahr were. Wenn man etwas unziemliches von einem gesaget/ den ich heimlich gehasset/ und von dem ich sonst wol wuste/ daß er ein auffrichtiger und redlicher Mann war/ habe ich denselben nicht allein nicht verantwortet/ sondern noch in meinem Hertzen mich damit gekützelt / und ein besonder Gefallen an solcher Nachrede gehabt. In Summa/ ich brauchte der Lügen / zur Kurtzweil und zum Vortheil / und bezeugte damit/ daß ich vielmehr ein verlogener falscher Crete/ als ein auffrichtiger Christ were.

Das 9. und 10. Gebot.

IX. Endlich/O Herre Gott/hätte ich mich billich an dem jenigen/ so du mir in dieser Pilgramschafft allhier verliehen/ begnügen lassen: Und wenn es meinen Miebrüdern wol ergangen / auch eine Frewde daran haben sollen. Aber/ach HErr/ itzt gelüstet mich da nach meines Nechsten Haus/ itzt dort nach seinem Gut. Offt habe ich heimlich gewünschet/ daß dieser oder jener nur todt were/

were/ damit ich sein Ampt/ Stelle und Einkommen erhalten möchte: Und habe also mehr Lust darzu gehabt/ eines andern Gut und Ehre an mich zu bringen/ als dir für das jenige zu dancken/ so du mir gnädiglich bescheret hast/ und ich mich billich damit hätte sollen begnügen lassen.

Also/ lieber Gott/ hab ich armer Sünder alle deine Gebot übertretten / von dem ersten biß zu dem letzten / vom grösten biß zum kleinesten / und derowegen alle die Vermaledeyung billich auff mich geladen/ die du den Sündern gedräwet hast. Wo sol ich mich denn hinwenden/ daß ich solches Elendes möchte erlediget werden? Die Engel selbsten schämen sich meines Ungehorsams/ und begehren mir nicht zu helffen. Die Menschen können auch nicht helffen / weiln sie in gleichem Elend mit mir stecken. Sol ich denn verzagen / wie Cain? Oder mich selbst hängen / wie Judas? Ach nein/ HERR. Denn ich würde auf solche weise nur diesem meinem zeitlichen Jammer ein Ende/ und der unendlichen hölischen Pein einen Anfang machen. Darumb wil ich lieber zum Thron deiner Gnaden ziehen/ und dahin appelliren/ da die

Barm-

Barmhertzigkeit regieret/ und viel Vergebung ist/ und schreye von Grund meines Hertzens mit David aus der Tieffe zu dir. Wenn du mich schon tödtest/ und in Trübsal umbkommen liessest / wolte ich doch / mit Job/ dir vertrawen. Und wenn du mich schon in dem Meer deiner Gerechtigkeit ersauffen liessest / wie den Jonas/ so wil ich doch deine Barmhertzigkeit so fäst ergreiffen / mitten in dem Tod/ daß man sie in meinen beschlossenen Händen noch finden solle/ wenn ich todt bin. Ja wenn du mich gar in die Hölle würffest/ wie Jonam in den Bauch des Wallfisches/ so wil ich jedoch von dañen zu dir schreyen. O Gott Vater in dem Himel: O HErr JEsu/ der Welt Heyland und Erlöser: O H. Geist/ der du mich selig macheſt: Einiger/ewiger Gott in dreyen Personen / erbarme dich über mich armẽ Sünder/und sey mir gnädig. Und weil du durch deine eigene Güte und Barmhertzigkeit anfänglich bewogen worden/deinen einigen Sohn in den schmählichen Todt des Creutzes zu geben/ damit ich durch denselben mit deiner H. Majestät möchte versöhnet/ und aller meiner Sünden quit und loß werdẽ: Ach so verstosse nicht meine bußfertige Seele/

Ps. 130.1

Job. 13. 15.

Jon. 1. 15

Jon. 2. 2.

Seele/ welche ihr selbsten / wegen der Sünden mißfället und begierig ist/ sich zu dir zu bekehren/und dir zu dienen in einem newen Leben. Strecke deinen Arm aus/und komme deinem armen Knecht zu Hülffe/ welcher/ wie Petrus/ auff den Sünden-Meer versincken wil. Wasche mich von meiner grossen Missethat/ und reinige mich von allen meinen Sünden/ mit deinem thewren Blut / welches ich gläube/ daß du für alle bußfertige Sünder so reichlich vergossen hast. Matt. 14. 30.

Und demnach es itzt an deme/O Herr/ daß ich das H. Sacrament deines Leibs und Bluts empfangen solle: So ruffe ich dich an/und bitte dich/du wollst durch diß H. Sacrament mir in meiner Seelen versiegeln und versichern/daß mir alle meine Sünden/durch den Verdienst deines Todes aus Gnaden vergeben seyn/ damit die zeitliche und ewige Straffen mich nicht ergreiffen/ und die Flüche und Gerichte/ so ich mit meinen Sünden wol verdient/ nicht Macht haben möge/mich in diesem Leben zu beschämē / oder in dem Zukünfftigen zu verdammen. Denn diß ist mein fästes Vertrawen/ daß du umb meiner Sünden willen gestorben / und umb meiner Gerechtigkeit willen auffer- Rom. 4. 25.

stan-

standen seyst/ das gläube ich/ HERR
Luc. 17. 4. JEsu Christe/ mehre du mir den Glauben. Wircke auch in mir eine wahre Busse/ daß ich meine begangne Sünden hertzlich beweine/ und hinführo frömer/ heiliger und andächtiger werde/ dir zu dienen in einem rechten newen Leben. Lasse nicht zu/ daß meine Seele der unendlichen Liebe eines so trewen Heylandes jemahlen vergesse/ welcher sein Leben für mich armen Sünder gelassen. Verleihe/ daß nach Empfahung dieses so hei-
Joh. 14. 23. ligen Siegels und Pfandes meiner Gemeinschafft mit dir/ du hinfort durch deinen Geist in mir so wohnen/ und ich in dir durch den Glauben also leben möge/ daß ich die Tage meines Lebens fürsichtiglich wandeln möge/ in aller Gottseligkeit gegen dir/ und in Christlicher Liebe und Erbarmung gegen meinen Nechsten/ daß ich in deiner Furcht lebe/ und in deiner Gnade sterbe/ und hernacher nach diesem Leben der ewigen Frewde und Seligkeit möge theilhafftig werden/ AMEN.

Folget noch eine demütige Bekäntniß der Sünden/ insonderheit für einen/ so irgend in schwere Sünde gefallen.

ACH daß ich Wassers gnug hätte in meinem Häupte/ und meine Augen Thrä-

Thränenquellen weren/ daß ich Tag und Nacht beweinen möchte meine schwere Sünden/ und grosse Undanckbarkeit/ an Gott meinem HErrn und Schöpffer begangen/ Es sind/ HErr/ viel und hohe gewaltige Vrsachen/ warumb meine Augen von Thränen rinnen/ ja/ Blut weinen solten/ über meine schwere Sünde. Ich wil aber itzo nichts anders betrachten/ als deine grosse Güte/ und die unzehlichen Wolthaten/ die du mir/ da ich auch noch dein Feind gewesen/ erwiesen hast.

Damit nun meine Seele sich schäme/ und ich mein boßhafftiges und sündliches Leben von Hertzen hassen lerne/ so wil ich/ HErr/ anfangen/ deine Gutthaten und mein Ubel und Frevelthaten zu erzehlen/ damit ich desto baß verstehe/ wer du seyst/ und wer ich bin/ wie du dich gegen mich erzeigt/ und wie ich mich gegen dich verhalten habe.

Gib mir nun darzu deinen Heiligen Geist/ und wircke doch dadurch in meinem harten Hertzen eine hertzliche und Göttliche Rewe zur Seligkeit/ die Niemand gerewet.

Ach lieber Herr/ es ist die Zeit gewest/ der ich nicht gedencke/ da ich gar nichts gewesen bin/ und du hast mich zu etwas ge-

gemacht: Du hast mich aus einem Erdenklos formiret/ und zu deinem Ebenbild und Gleichniß erschaffen/ja/ du hast
Psal. 22. mich aus meiner Mutter Leibe gezogen/ du warest auch meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüsten war: Du bist mein Gott vō meiner Mutter Leibe an. Deñ alsbald ich bin auff die Welt komen/von der Minute an/ biß auff diese gegenwertige Stunde/bistu mein Vater/ mein Erlöser/ mein Schutz/ mein Heyl und Helffer. Du hast meinē Leib erschaffen mit allen Gliedern/ Du hast meine Seele erschaffen samt allen ihren Kräfften und Sinnen/ und biß anitzo hast du mein Leben aus Väterlicher Providentz und Vorsorge so gnädiglich beschützet unerhaltē. Und über das alles hastu mir noch eine thewre Wolthat/ die dich ein grosses und unsägliches kostet/ erweisen wollen/ mich damit höher gegen dich zu verbinden/Du bist vom hohen Himmel herunter kommen/und damit Du mich wieder findest/hast du mich an allen Orten und Endē gesucht/ wo ich mich verloren hätte. Denn durch deine Menschwerdung hastu meine schwache und dürfftige Natur aus der Schmach und Verachtung/ darin̄ sie durch des Teufels Verführung gera-

gerahten war/gebracht/ Und durch deine selige Geburt hastu meine sündliche Geburt hochgeadelt/ durch dein Gefängniß und Banden hastu mich aus den Fesseln und Sündenketten erlöset/in dem du dich in der Sünder Hände übergeben/ hastu mich aus des Teuffels Macht und Gewalt errettet/ und in der Gestalt meines sündlichen Fleisches hastu mein sündliches Wesen/ als des Teuffels Stifftung und Werck / zerstöret und zu nichte gemacht: Durch solche grosse Gnade hastu mich dir hoch verpflichten wollen/durch solche Wolthat hastu mich zu dir gelockt/ durch solches dein grosses Verdienst hast du meine Hoffnung bekräfftigen und bestetigen wollen. Ja/ du hast hiedurch in mir erwecken wollen einen rechten Abschew und Grewel für der Sünd/alldieweil du so viel gearbeitet und ausgestanden/ damit du mich/ deinem himlischen Vater/versöhnen/ und das Reich der Sünden umbkehrē und zerstören möchtest. Also hastu glüende Kohlen auf mein Häupt gesamlet/mein Hertz damit zu entzünden/daß ich mit so viel Wolthat überschüttet/ welche in dieser deiner so thewren Erlösung begriffen sind/ denselben von Hertzen liebete/ der so viel meinethal-

halben gethan/ und mir eine so grosse unsägliche Liebe bewiesen hat.

Sihe HErr/ du hast mich erlöset/ wozu hätte mir aber das sollen/ wenn ich auch nicht getaufft were? Darum̃ so hast du mi auch bey so grosser Menge der Ungläubigen in der gantzen weiten Welt/ mich von gläubigen und Christlichen Eltern an die Welt kommen lassen/ da mir deñ für allen ungläubigen Heyden/ Türcken und Jüden/ die Gnade und das grosse Glück ist begegnet/ daß ich durch das Wasserbad im Wort wiedergeborē/ und darinnen Christum meinen Erlöser/ samt alle seinem Verdienst angezogen habe: Daselbst bin ich für dein Kind und für deinen Erben aufgenommen/ daselbst ist das herrliche und wunderſame verbündniß unter uns gemacht/ daß ich dein/ und du mein wereſt/ du mein HErr/ ich dein Knecht/ du mein Vater/ ich dein Sohn. Hie haben wir uns vertragē/ daß du dich gegen mich als ein Vater erweiſeſt und ich/ wie einem Sohn gebührete/ dir dienete. Und was sol ich von andern herrlichen und hochwürdigen Sacramenten sagen/ welche du eingeſetzet haſt/ zur heilſamen Artzeney wider die Sünde/ daß du also meine tieffe und schädliche Wun-

den

den durch dein thewres Blut heilen, und von Tage zu Tage mich völliger machen möchtest?

Ob ich nun wol solche grosse Wolthaten/ und Hülffsmittel wider die Sünde gehabt/ bin ich doch nicht beständig verblieben/ sondern bin offtmals aus deinem heiligen Bund ausgetreten/ und du bist dennoch ein so barmhertziger und gütiger GOtt gewesen/ daß du mich biß anhero gedültiglich ertragen. O mein Heyl und Hoffnung/wie kan ich doch ohne Thränē solcher deiner grossen Sanfftmuth mich erinnern? Wie offt hättestu mich als ein gerechter Gott sollē tödten und gantz vertilgen/ und mir ist nichts Böses wiederfahren? Wie viel tausend Seelen ligen vielleicht itzo in der Höllen/ die wol weniger gesündigt haben als ich/und ich brenne noch nicht drinnen? Wie were es ümb mich worden/wenn du mich sampt ihnen hättest hinweg gerissen? O wie hätte ich so ein schweres und unwidersprechliches Gericht und schreckliches Urtheil zu erwarten/ wenn mich deine unwandelbare und gestrenge Gerechtigkeit in meinen Sündē/ dem Verdienst nach hätte straffen wollen? Wer hat dir damahls lieber Herr deine Hände gebunden? Wer hat

für mich geberen/wie ich in meinen Sünden sicher dahin schlieff? Wer hat die Geissel deines Zorns auffgehalten/ als ich dich von einem Tage zum andern reitzete und lockete? Was hat dir das an mir gefallen/ HErr/ daß du mit mir gelinder verfahren/als mit denen/welche du in ihrem sündlichen bösen Wesen/auch in der Blüet ihres Alters/ und in der Helffte ihrer Tage/da sie ihr Leben noch nicht zur Helffte gebracht/ nach deinem gerechten Gerichte weggerafft hast? Meine Sünde schreyen in den Himmel zu dir/und du hielteſt deine Ohren gleichsam dafür zu: Meine Boßheit und Frevel wider dich nahm täglich zu/und hinwiederumb deine Barmhertzigkeit hat noch nicht auffgehöret gegen mich.

Ich sündigte/ und du warteſt meiner/ ich flog von dir/aber du nöthigeſt mich zu dir: Ich erzürnete dich so offt/dz ich auch müde darüber ward/ und du würdeſt des Erbarmens und meiner zu warten/ nimmer müde: Gerade als were es mit meinẽ sündlichen Wesen gut und wol gemacht gewesen/ da es doch ein unverschämter Muthwill und Undanck gegen dir war.

Mitten im Lauff meines sündlichen bösen Lebens hastu mir viel guter Gedan-

cken

ecken und Geistliche Erinnerungen ins Hertze gegeben / mich dadurch von meinem sündlichen Leben abzumahnen. Wie offt bist du vor der Thür meines Hertzens gestanden / hast angeklopfft und geschryē: Apoc. 3. Jer. 3. Kehre wieder du abtrünniges Hertz / du abtrünniges Kind / so wil ich mein Antlitz gegen dich nicht verstellen / Allein erkenne deine Missethat / daß du wider den Hērn deinen Gott gesündiget hast. Wie offt hastu mich mit solcher Liebesstim̄ zu dir beruffen? Wie offt hastu mich mit grosser Furcht und schrecklichen Dräwungen der täglichen ja stündlichē Todesgefahr / und deiner gestrengen unendlichen Gerechtigkeit erinnert? Wie viel guter Prediger / wie viel frommer Leute hastu mich hören und sehen lassen / die mich durch ihre Lehre und Exempel anmahneten / und mir den Weg wiesen / darauff ich täglich möchte wandeln? Du hast mich hier mit guten Worten und grossen Wolthaten gelocket / hingegen hast du mich auch mit Kranckheiten und andern Zufällen gezüchtiget / und hast also allerhand Mittel zur Hand genommen / damit du mich von meinem bösen sündlichen Wandel abbringen / und bekehren möchtest.

Wie kan ich denn / Hērr / dir vergelten /

alle deine Wolthat/ die du mir gethan? Weil du mich erschaffē/bin ich dir schuldig mich und alles was ich habe: Denn du hast mich/ und alles was an mir ist/gemacht. Weil du mich erhalten hast/bin ich dir abermal mich und mein ganzes Leben schuldig. Nun aber/ HErr/hastu dich selber mir zu einem grossen Lohn gegeben und verehrt. Was kan ich dir dafür wiedergeben? Wenn aller Engel und Menschen Seel mein weren/ und ich wolte dir solche auffopffern/ were es doch alles gegen einem einzigem Blutstropffen/ für mich vergossen/ nichts zu rechnen.

Darumb so klage ich und seufze billich: Ach daß ich Wasser gnug hätte in meinē Häupte/und meine Augē Thränenquellen weren/daß ich Tag und Nacht beweinen möchte meine grosse Undanckbarkeit/für so viel und unzahlbare unbegreifliche Wolthaten / die du mir/ deiner so undanckbaren und boßhafften Creatur/ erzeiget hast. Ach lieber HErr/hilff mir/ verleihe mir deine Gnade/ daß ich solche meine schwere Sünde gebührlicher weise beichte und bereue. Sihe HErr/ich bin dein unglückseliges und unwehrtes Geschöpff/ ich bin nach deinem Göttlichen Bild erschaffē und gebildet/ HErr/erken-

ne

ne dein Ebenbild: Nim von mir hinweg/ was ich selber von mir gemacht/ oder vielmehr nieder gerissen/ so wirstu nichts finden als allein das gute/ welches du an mir bereitet und gemacht hast. Ich habe/ leider/ all mein Vermögē angewendet/ und dahin gerichtet/ daß ich dir und deinem H. Willen widerstrebte/ und durch deiner Hände Werck hab ich dich gröblich erzürnet/ und ohne Schew gereitzet.

Meine Füsse sind schnell gewesen zum Bösen/ meine Hände fertig zum Geitz uñ allerhand Unreinigkeit / meine Augen wild/ und geneigt zur Eitelkeit/ und meine Ohren haben Lügen/ unnütz Geschwätze/ Verleumbdung und Verachtung des Nechsten/ schandbar Reden gerne gehöret. Ja/ die edle Seele/ die dich Herr anschawen und inniglich betrachten solte/ hat sich von deiner wunderſamē Schöne ab/ und zu der betrieglichen Gestalt dieses zeitlichen elenden Lebens gewendet/ und alle ihre Sinn und Gedancken dahin gerichtet/ wie sie dieser Welt zu ihrer bösen Wollust mißbrauchen möchte/ welches du doch so eiferig verboten hast. Und weil mein Verstand also gar verfinstert und grundböß/ was kan der Wille können gutes ausrichten? Du HErr hast meinen

freyen Willen zu der himlischen Lust und Herrligkeit genöttiget/ aber er hat sich zur Erden geneiget/ alle seine Begierde und Verlangen auff die schändliche und verbottene Liebe dieser Welt gerichtet/ das ist HERR die Belohnung/ der Nutz und Fromen/ welchen du für solche herrliche und schöne Gaben von mir empfangen.

Ach was sol ich dir antworten/ wenn du mit mir ins Gericht geheſt/ und sageſt: Ich hatte dich gepflantzet zu einem süssen Weinstock/ einem gantz rechtschaffenen Saamen/ wie bistu mir denn gerahten zu einem bittern wilden Weinstock?

Bestehe ich nun so übel bey dem Ge-
Jer. 2. 21 brauch der ersten Wolthat/ was wil ich zur andern sagen/ wenn du Rechnung forderſt von dem Gebrauch deiner Göttlichen Erhaltung? Denn HErr/ du haſt denselben durch deine väterliche Vorsorge so lange und gefährliche Zeiten erhalten/ der alle seine Sinne und Gedancken dahin gerichtet/ daß er deine Gebot übertrete/ wie er deine Knechte verfolgete/ deine heilige Gemeine ärgerte und verführete/ und also das Sünden-Reich wider dich stärckete und befeſtigte. Du haſt ja meine Zunge regieret/ die dich geläſtert/ und deinen heiligen Namen mißbrauchet/

chet/ meine Glieder/ die dich zum hefftigsten auff mancherley weise erzürnet/ und hast dem Speiß und Tranck gegeben/ der es zu deiner Verschmälerung schändlich mißbraucht. Also Herr/ bin ich nicht allein undanckbar gewesen/ sondern habe auch deine herrliche Wolthaten gleichsam zu Wehr und zu Waffen gebraucht/ dir damit zu widerstreben. Alle Creatur hastu mir zu gute und dienste geschaffen/ daß ich dadurch zu rechter Liebe gegen dich gereitzet und angetriebē würde: Ich aber hab solches alles verkehret/ und dir damit groß Hertzenleid angethan: Lieber habe ich gehabt die Gaben als dich selbst/ der sie verehret und geschencket: Und dasselbe/ welches mir Anlaß hätte geben sollen/ deine Schönheit und Weißheit zu erkennen/ hat mich verblendet/ daß ich meine Augen nicht empor gehoben/ und Sap. 13. nicht bedacht habe/ wie gar viel besser der sey/ der über solcher schönen Gestalt der HERR ist. Denn der aller Schöne Meister ist/ hat ja solches alles geschaffen. Alles hast du mir gegeben/ daß ich mich hinwiederumb dir gantz ergebe und aufopfferte. Alles hat mir dienen müssen/ dir aber habe ich nimmer deine gebührende Ehre noch Dienst dafür thun wollen.

Deine Creaturen haben mir allezeit müssen zu Bote stehen/ und auff den Dienst warten (denn also hast du ihnen geboten/ uñ also hastu es geordnet) Aber ich/leider/ bin stets und ohn Unterlaß darmit umbgangen/wie ich dir zu wider thun möchte/ und zu solchem Ende habe ich alles mißbraucht. Du hast mir einen gesunden Leib verliehen/deß ist der Teufel froh worden. Du hast mir Krafft und Stärcke/ Vernunfft und Sinne verliehen/ womit ich nur des Teuffels und meinen eigen bösen Willen verrichtet. Und was sol oder kan ich mehr sagen? Wenn nicht so viel Unglück und Elend/das ich an andern Leutē gesehen/ mir eine gnugsame Warnung gewesen/ dabey ich mich hätte zū öfftern/ ja ohn Unterlaß erinnern sollen/ daß alle solch Unglück anderer Leute meine Wolthaten weren. Denn gleich wie es sie/also hätte es ja mich/der ich auch im Leibe lebe/ebenmässig betreffen kōnen. Ja/wenn du mit mir nach meiner Sünden Verdienst hättest handeln wollen/ so hätte es mir viel billicher begegnen sollen/aber du hast mich dafür aus lauter Gnade uñ Güte befreyet. Ach die unvernünfftigen und wilden Thier lassen sich ja durch Gutthaten zähmen/ und zu Dienst und Liebe bewe-

wegen/und deine Wolthaten/ HErr/solten mich nicht einmal erweichen/ daß ich in meinem Hertzen spreche: Last uns doch den HErrn unsern Gott fürchten/der uns Frühregē und Spatregen zu rechter Zeit gibt/uñ uns die Erndte treulich und jährlich behüt/ der uns dargibt mildiglich allerley zu geniessen/ der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält/und thut uns alles guts. Ach HErr/ich meyne ja/es solle gnug seyn/ dadurch deine unermeßliche und unausschöpffliche Güte zu erkeñen.

Bin ich dir aber so hoch verpflichtet derer Wolthaten halber / die du lieber Gott ohn einzige Mühe / durch ein bloß-ses kräfftiges Wort verliehen/ was werde ich darumb denn schuldig seyn/ daß du durch deines theuren Sohns Blut mich vom ewigen Tod und Verdamniß erlöset hast. Ach lieber Gott/wie hab ich doch deinen allerweisesten und väterlichen Rath/ und so wolgemeinte Intention verkehrt? Wie habe ich doch deine theure Menschwerdūg so liederlich veracht/ja so schändlich mißbrauchet? Du bist Mensch worde/damit du mich göttlicher Natur theilhafftig machtest/ und ich habe verkehrter Weise mich zu einer Besti/ ja zu einem Werckzeuge des leidigen Teuffels ge-

macht. Du bist auff Erden zu uns aus dem Thron der Herrligkeit und Schos deines himlischen Vaters auf Erden gekommen/ ich aber habe mich nicht zu dir erhaben/ noch mit dir gen Himmel steigen wollen/ sondern mich noch tieffer zur Erdē irdischer weise geneiget/ und in den Koth und Unflat der Sünden gestecket/ und beharrlich in Unfläterey und Unreinigkeit mich gewältzet. Du hättest mich aus des Teuffels Gewalt erlöset/ und ich habe mich mutwillig in des Teuffels stricke gefangen geben. Du warest ein Leib mit mir worden/ ich aber habe mich wieder auffs newe durch vorsetzliche Missethat von dir geschiedē/ und in des Satans Gemeinschaft eingelassen: So viel hohe Wolthaten haben nicht vermocht mich zu bewegen/ daß ich dich recht erkennete: So viel grosse Erweisungē deiner unsäglichen Liebe haben mein steinern Hertz nit erweichen können/ daß ich dich wieder liebete/ solch thewres Verdienst hat mich nicht auffrichten können/ daß ich mein höchstes Vertrawen einig und allein auff dich setzte/ un deine erschreckliche Gerechtigkeit/ die du durch das Werck der Erlösung so vielfältig und klärlich bezeiget hast/ hat mich nicht erschrecken mögen/

daß

daß ich mich beyder solcher Strengigkeit der schrecklichen Plagen und Marter/ so du als Straffen unserer Sünden auff deinen eingebornen Sohn Jesum Christum geleget hast/ auch dein Wort des Herrn mich erinnert/ wenn er saget: Geschicht das am grünen Holtz/ was wil am dürren werden? Solche grosse Marter hat mich nicht bereden können/ daß ich zurück gedacht hätte/ und es betrachtet/ wie so feind du der Sünden seyn müssest/ um welcher willen du deinen eigen eingebornen Sohn also hast plagen lassen. Dafür hätte ich mich ja billich sehr entsetzen/ und deinen Namen fürchten sollen.

Du hast dich ja/ O Herr Jesu/ so sehr geniedriget/ daß man sich darob entsetzen muß/ ich aber habe stolzieret/ und erhebe mich über andere noch wol itzt: Du hiengest bloß und nacket am Holtze/ Ich aber habe nicht gewust/ wie stattlich ich meinen Leib bekleiden/ und wie zärtlich ich mich halten wollen. Du littest schweren und unaussprechlichen Durst bey deiner grossen Marter und Pein/ und wurdest mit Gallē und Essig getränket/ Ich aber habe mich mit der allerniedlichsten Speise geweydet/ als auff einen Schlacht-Tag/ gefressen und gesoffen/ und dadurch mein

Hertz beschweret / und mein Fleisch zur Geilheit angereitzet. Du duldest alles / was dir dein himlischer Vater aufferleget / und höreſt nicht auff zu leiden / biß du sagen köndeſt mit Warheit: Es iſt vollbracht. Ich aber kan nicht das geringſte dir zu dienen ausſtehen. Du / der du biſt der hochgelobte GOtt in Ewigkeit / haſt Backenſtreich erlitten von den Gottloſen / wenn ich aber mit einem Finger oder einem widrigen Wort gerühret / werde ich erzürnet / und plötzlich erbittert / da ich doch ein Wurm und kein Menſch / uñ gewiß wegen meiner Sünde und Schand / euſſerſter Schmach / ja ewiger hölliſcher Schmach und Verachtung werth bin. Und was ſol ich doch von meinem böſen verkehrten Leben mehr ſagen? Du haſt ſterben wollen / daß ich der Sünden abgeſtorben / der Gerechtigkeit leben möchte / ich aber hab auf ſolche Gnad und Barmhertzigkeit muhtwilliger / ſchandloſer weiſe immer hin geſündiget: Was könte dir doch gröſſere Unehre und Schmach angethan werden? An deiner Barmhertzigkeit habe ich Urſach und Anlaß genommen eines gottloſen Weſens / Und eben das Mittel der ſo theuren Erlöſung / dadurch Du die Sünde zerſtören wollen /

wel-

welches auch billich jedermänniglich von Sünden auffzuhören anmahnen solte/ habe ich zu Bestärckung und Bekräfftigung der Sünden mißbraucht. Weil du so gnädig wareſt/ meynete ich/ ich dörffte gar wol gottloß und verzweiffelt böse seyn/ Und da du mir so viel Gutthaten erwieſen/ habe ich mir frey vorgenom̃en/ dieſelben mit Schmach und Unehr zu wiedergelten/ alſo gar/ daß ich aus der heilſamen Artzney wider die Sünde ein Mittel zu sündigen gemacht/ und das Schwerdt/ſo du mir/ dem Teuffel zu widerſtehen/ gereicht/ wider mich ſelbſt gebraucht/und mich ſchier damit ſelbſt umgebracht habe. Ja Herr/du biſt der Einige/der für uns alle geſtorben/ auf daß die/ ſo da leben/hinfort nicht ihnen ſelbſt lebeten/ſondern dem/der für ſie geſtorben und auffer ſtanden iſt/ich aber habe das umbgekehret/ und mein eigen Herr ſeyn wollen/gerade als wereſt du hierumb geſtorben/ daß ich meines eigenen Willens leben/und allen böſen Muthwillen verüben könte/und gar wol auff Gnade hin ſündigen dörffte. 2. Cor 4. 15.

O wie biſtu doch ſo ein geduldiger Hern/ daß du Backenſtreiche für unſer Sünde erlitten haſt/aber wiewol geduldiger noch

in dem/daß du noch über das so viel Sünder in der Welt duldest/und erträgest/die nichts anders thun/als daß sie dich beleidigen und reitzen: Wird aber solche deine unmäßliche Gedult ewig wären? Herr/ ich gedencke wol daran/was du so vielfältig den Unbußfertigen andräwest. Ich sehe ja/daß die Erde/welche nicht Frucht bringet/ nach dem sie durch den Regen befeuchtet/verflucht wird. Ich sehe auch/
Esa. 5. daß der gebawete Weinstock/ da er nicht Trauben/ sondern Heerlinge bringet/verwüstet uñ zertretē wird. O du hartes steinernes Hertz: O du unnützes dürres Holtz: Entsetzest du dich denn noch nicht für der Stimme des gerechten und allmächtigen
Joh. 15. Gottes/da Er sagt: **Wer nicht in mir bleibet/ der wird weggeworffen/ und verdorret/und man samlet sie/ und wirft sie ins Fewer/ und muß verbrennen.** Wer wil den sichern Menschen zur Furcht bringen/ der für solchem schrecklichen Gericht sich nicht entsetzet? Ach wie taub ist der und Gehirn-loß/ der solcher Stimme nicht gehorchet? Wie schlafsüchtig ist der/welcher solchen Donnerschlag sich nicht auffwecken läst? Ach lieber Gott/die irrdische elende Hütte hat mich biß anhero ergetzet/ Ich habe unter

Dor-

Dornen und Disteln gewandelt/ welche den Samen deines Worts in meinem Hertzen erstícket/ daß ich keine Lust und Liebe deinen Willen zu erkennen und zu thun gehabt habe: Meine schändliche Lüste haben mich verführet/ meine böse Begierde haben mich umbgetrieben/ und meine Gedancken sind zerstrewet geweſt/ der nagende Wurm meines Gewiſſens hat mich stets gebiſſen/ und diß alles habe ich dennoch für ein freyes/ sicheres und friedliches Wollebē gehalten/ solche groſſe Unruhe hab ich Frieden genant. Was sol ich aber thun mein HERR? Was sol ich thun? Ich muß es bekennen/ HErr/ ich bin nicht werth/ daß ich vor dein Angesicht trete. Ich schäme mich von wegen meiner begangenen Thorheit meine Augen vor dir auffzuschlagen: Ich darff meine Augen nicht empor heben/ daß ich deine milde Güte uñ gnädiges Angesicht suche. Wo sol ich aber hingehen? und wohin sol ich fliehen vor deinem Angesicht? Wenn du nach meinem Verdienst mich straffen wilt/ so kan ich mich ja weder im Himmel noch auf Erden vor dir verbergen. Aber/ O HErr/ du getrewer Gott/ du wilt nicht daß jemand verloren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse keh-

kehre. Du hast mich ja zu deinem Lobe geschaffen: Wer wil dir aber in der Hölle dancken/ da man dich immer und ewiglich lästert und schmähet? Du hast mich ja durch deinen eingebohrnen Sohn so theuer erkauffen und erlösen lassen. Wen du mir nun in dieser schrecklichen Noth nicht helffen wolleſt/ Ach Herr/ wer wolte es denn thun? Wenn du mich deine so theur erworbene Creatur verstossen wilt/ wer wil mich auffnehmen? Und wer kan mir doch alsdenn helffen im Himel oder auff Erden? Ach du bist ja mein Vater/ ein Vater der grossen Barmhertzigkeit/ die kein Maß noch Ziel hat. Und ob ich wol durch meine Ungehorsam und Muthwillen all mein Kindesrecht verlohren/ so hastu doch/ du ewiger Himlischer Vater und unwandelbarer GOtt/ dein Vater-Hertz nicht verlohren: Ob ich wol ein abtrünniges Kind worden/ (wie ichs denn nicht leugnen kan) so hastu doch deine väterliche Zusage nicht auffgehoben/ da du sprichst: Meyneſtu/ daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen/ und nit vielmehr/ daß er sich bekehre und lebe? Ob auch wol meiner Sünde viel und unzehlich sind/ und mein sündlicher Schade verzweifelt böse ist/ so ist dir doch keine Weise unbewust/

bewust mich zu heilen und mir zu helffen. Darumb so laß doch deine Zusage und so thewre Verheissung an mir nicht feilen: Laß das thewre rosinfarbe Blut deines Sohns an mir nicht umbsonst noch verloren seyn: Ich bin ja auch so wol von seinem Fleisch und Gebeinen/ als Sanct Petrus/David und Paulus: Es ist ja so wol mein als anderer Immanuel/ und hat ja der gantzen Welt Sünde getragē/darunter auch meine sind. Derowegen erkenne doch/ HErr/ erkenne diß verirrete und verlohrne Schaaf/ nim mich deines Geschöpffs an/und verwirff es nicht im Grim/ das deine Hände bereitet haben: HErr JEsu / nim dich meiner Seelen an/die du so thewer erworben hast: Ich komme wol mit tieffen schädlichen Wunden zu dir/aber du kanst sie heilen/als der rechte Artzt der Krancken/ und der allerweiseste Meister zu helffen: Ich komme gantz verfinstert und stockblind/ du kanst mich erleuchten/gantz erstorben/du kanst mich erweckē und lebendig machen/gantz aussätzig/ du kanst mich reinigen: Bespreng mich HErr mit Jsopen/dz ich rein werde/wasche mich wol/daß ich schneeweiß werde. O HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens / deine Barmher-

tzigkeit ist ja grösser denn meine Sünde/ und deine unendliche Gütigkeit überwieget ja alle meine Missethat. Ja/ HErr/ du kanst mehr vergeben/ denn ich sündigen. Denn deine Barmhertzigkeit hat gantz kein Ende/ und ist unermeßlich: Alle meine Sünde aber/ so schrecklich groß und vielfältig sie auch sind/ die sind ja noch zu zehlen/ darumb so reiß mich doch heraus/ und errette mich/ Vergib mir die grossen Missethaten/ nim̃ weg das harte steinerne Hertze/ und schaffe in mir ein newes/ reines/ und dir wolgefälliges Hertz. Auff daß ich dir noch dafür hie bey lebendigem Leibe dancken/ andere Sünder und Gottlose mit meiner Lehr und Exempel auch zur Busse bringen/ und mit allen H. Engeln einmahl ewiglich für diese und alle deine Woltharen dir Lob und Preiß singen möge/ Amen.

I.

HErr JEsu Christ/ du höchstes Gut/
Du Brunnquell der Genaden/
Sih doch/ wie ich in meinem Muth/
Mit Schmertzen bin beladen:
Und in mir hab der Pfeile viel/
Die im Gewissen ohne Ziel/
Mich armen Sünder drücken.

II.

Erbarm dich mein in solcher Last/
Nim̃ sie aus meinem Hertzen:

So

So wol du sie gebüsset hast
Am Holtz mit Todesschmertzen:
Auff daß ich nicht mit grossem Weh/
In meinen Sünden untergeh/
Noch ewiglich verzage.

III.

Ach Gott wenn mir das kömmet ein/
Was ich mein Tag begangen!
So fällt mir auff mein Hertz ein Stein/
Und bin mit Furcht umbfangen:
Ja ich weiß weder aus noch ein/
Und möcht wol gar verloren seyn/
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

IV.

Aber dein heilsam Wort ja sagt/
Daß alles wird vergeben/
Was mit Thränen hie wird beklagt/
Und nichts sol schadn am Leben.
Ja HERR du alle Gnade verheist/
Denen die mit zerknirschtem Geist
Im Glauben zu dir kommen.

V.

Und weil ich denn in meinem Sinn/
(Wie ich zuvor geklaget/)
Auch ein betrübter Sünder bin/
Den sein Gewissen naget/
Und wolte gern im Blute dein
Von Sünden abgewaschen seyn/
Wie David und Manasse.

VI.

Also komm ich zu dir allhie
In meiner Noth geschritten/
Und thu dich mit gebeugtem Knie

Von

Von gantzem Hertzen bitten:
Vergib mirs doch genädiglich/
Was ich mein Lebtag wider dich
Auff Erden hab begangen.

VII.

Ach HErr mein GOtt vergib mirs doch/
Umb deines Namens willen/
Und thu in mir das schwere Joch
Der Ubertretung stillen:
Daß sich mein Hertz zu frieden geb/
Und dir hinfort zu Ehren leb/
In kindlichem Gehorsam.

VIII.

Starck mich mit deinem Frewden-Geist/
Heil mich mit deinen Wunden/
Wasch mich mit deines Todes Schweiß
In meiner letzten Stunden:
Und nim mich einst wenns dir gefällt/
In wahrem Glauben von der Welt/
Zu deinen Außerwehlten.

Folget ein schönes Gebet/nach gethaner Beichte zu sprechen.

ACh mein Herr und Gott/du einiger Trost meiner Seelen/du Vater der Barmhertzigkeit/und Gott alles Trosts/ so oft ich bey mir betrachte/aus was grosser Gefahr du mich errettet/darinn ich steckte/als ich in Sünden erstorben war/ und gleich den Gottlosen das Unrecht wie Wasser in mich soff: So werde ich also entzündet gegen dir/daß ich alles von dir festiglich hoffen und gewiß erwarten darff/

darff/ was ich von dir bitte und begehre: Und warum̃ solt ich mein Gott und Herr solche Hoffnung zu dir nicht haben? Ich bin ja dein Geschöpffe/ deine Hände haben mich bereitet/ das Werck deiner Hände wirst du ja nicht verachten. Warumb solt ich denn nicht mit David sagen? Ich hoffe auff den HErrn/ Ich frewe mich und bin frölich über deine Güte. Aber Herr/ weil es nicht sicher ist/ auf dich hoffen ohne rechtschaffenen und auffrichtigen Gehorsam/ sondern bey Ungehorsam und Gottlosigkeit auff dich hoffen eine Vermessenheit ist/ wie denn dein Knecht David sagt: Opffert Gerechtigkeit und hoffet auff den HErrn. Ach mein Gott und HErr/ so verleihe/ daß ich mich bey dieser Hoffnung auch des hertzlichen Gehorsams gegen dich und deine heilige Gebote von Hertzen befleisse.

Es müssen dir ja HErr Himmel und Erden/ Sonn und Mond/ und Sternen/ in Summa alle Creaturen gehorchen/ und deine Befehl ohn einzigen Mangel ausrichten: So neige doch auch mein sündliches Hertze/ daß ich willig sey dir in allem gern zu gehorsamen: Denn ich bin dir ja höher als alle andere Creatur̃ verpflichtet/ weil du mir mehr und grössere

Wol-

Wolthaten als allē andern erzeiget. Darumb so herrsche du in mir/ und laß nicht mehr die Welt/ den Teuffel/ noch meines Fleisches bösen Willen über mich herrschen. Kom doch/ du frommer Vater/ in mein elendes Hertz/ wohne du drinnen/ und treib heraus alle Sünde und Ergerniß/ auff daß du allein drinnen herrschest und regierest. Deñ sihe/ es komt der Geitz und Sorge der Nahrung/ uñ wil in meinem Hertzen wohnen: Die Ruhmrähtigkeit wil in mir herrschen/ die Hoffart wil über mich Herr seyn: Die Fleisches Unreinigkeit versuchets auch/ mich unter ihr Joch zu bringen/ die Mißgunst/ Verleumbdung und Rachgier bietē sich auch bey mir an/ und versuchen mich hefftig. Ich aber/ HErr mein Gott/ widerstrebe ihnē/ so viel mir müglich ist/ beruffe mich auff dich/ und sage/ du seyst mein HErr/ dir sey ich allein unterworffen. Darumb so komme her/ und treibe diese bösen Aufrührer von mir/ deñ du bist ja allein mein König und HERR.

Ach Herr/ wenn sol der Tag einmal erscheinen? Wenn sol ich das einmal erleben/ daß du diese meine grewliche Feinde wirst ausrotten/ und mich von ihnen befreyen? Wenn sol doch mein Hertz so still

und

und ruhig seyn/ und nicht mehr wie das ungestüme Meer verunruhiget / und gleichsam hin und her getrieben werden? Nun HErr ich kan es nicht endern: Ich bin diesen Tyrañen und Wüterichen viel zu schwach / du aber HERR kanst meine Sünde bald dämpffen/und deine Hand über meine Widerwertigen wenden. Darumb thue es doch/ mein Gott und Herr/ und hilff mir von der bösen Tyranney. Sihe/ich opffere mich dir gantz und gar/ und gebe mich in deine Göttliche Allmacht/ und väterlichen Willen: Mache aus mir nur einen deiner geringsten Diener in deiner H. Gemeine. Denn ich wil lieber der Thür hüten in deinem Hause/ und lieber der geringste und verachteste Mensch seyn bey wahrer Frömmigkeit und deinem Dienste / denn länger wohnen in der gottlosen Hütten.

Ich bin ja gantz und gar dein/und alles was in mir ist/das ist dein. Dein bin ich/ den du hast mich erschaffen/dein bin ich/ denn du hast mich erhalten/erhältest auch und ernehrest mich reichlich noch heute diese Stunde. Dein bin ich/denn du hast mich so thewer durch deinen Sohn erkaufft und erlöset: Dein bin ich/denn du hast mich zu deinem Heiligthumb in der

heili-

heiligē Tauffe gemacht. Dein bin ich aber-mal/ denn du hast mich aus der Sünden Stricken heraus gerissen. Bin ich deñ so vieler Ursachen halbē dein/ sihe/ so ergebe ich mich dir gantz und gar zu eigē/ und wil ich hinfort nicht mein eigē Herr seyn/ sondern dir wil ich mich mit Leib uñ Seel ergeben/ dir wil ich leben/ dir wil ich sterben/ dir wil ich essen/ dir wil ich fastē und hungern/ wie du es mit mir machen wirst/ das sol mir alle wolgefällig seyn/ in Armuht oder Reichthum/ in Gesundheit uñ Kranckheit/ in Schmach und Ehre/ Summa/ in welchem Zustand du mich haben wilt/ darin wil ich dir gerne dienē/ und dir auch dariñen dancken/ und dich lobē. Gib mir nur HErr Kräffte und Stärcke deines H. Geistes darzu/ so kan ich alles thun/ was du von mir forderst: Mit dir allein kan ich Thaten thun/ und ohne dich kan ich gantz nichts thun noch verrichten.

Ach du barmhertziger GOtt und Vater/ du lässest ja nicht zu Schanden werden die auff dich hoffen/ Warumb sol ich aber nicht auff dich hoffen/ weil du mich nicht allein erschaffen/ und so theuer erlöset/ sondern auch so lange und geraume Zeit in meinen sündlichen Wesen geduldet und ertragen/ damit ich

möchte

möchte Zeit haben/wahre Busse zu thun/ und mich zu dir bekehren.

Nun hastu mich mein sündliches Wesen und den gefährlichen Zustand erkennen lassen/ du hast mich wieder zu Gnaden angenommen/ und mir meine Sünde durch deines Dieners Hand verziehen und vergeben/aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit/ ohne/ ja vielmehr/ wider all mein Verdienst und Würdigkeit. Wozu sol mir aber das/ wo du mir nicht wieder newe Krafft und Stärcke gibest/ dem Teuffel zu widerstehen/und die sündlichen Lüste zu fliehen und zu unterdrücken? Denn durch mein sündliches Wesen hat mich der Teuffel gantz wehrlos gemacht/und von aller Geistes Krafft entblösset. Darumb so muß ichs auffs newe wieder von dir erbitten.

Aber/ach Herr/ hie schreckt mich wieder mein Gewissen/Ich schäme mich für dir/ wenn ich darumb anhalten sol/ denn du hatteſt es mir reichlich in der heiligen Tauffe gegeben/ und ich habe es so muhtwillig und liederlich verscherzet/Was sol ich denn aber machen? Sol ich verzweiffeln mit Cain? Sol ich sagen: Meine Sünde sind gröſſer/ als daß sie mir können vergeben werden? Und ich kan nun

die vorigen Kräfte des inwendigen Menschen nicht wieder bekommen?

Ach mein HERR/ du bist ja gnädig/
Joel. 2. 13. barmhertzig/ gedultig/ uñ von grosser Güte: So bald der Knecht/ der die zehen tausend Pfund schuldig war/ vor dir nieder fiel/ und dich baht/ erliessest du ihm alles. Darumb wil ich auch sagen: HErr/ hab Gedult mit mir/ ich wil dirs alles bezahlē. Ach Herr/ der Will ist wol da/ aber wo ist das Vermögē? Woher wolt ichs nehmen/ und die grosse Schuld abtragen? Nun dein Sohn hat ja für mich bezahlet das thewre Lösegelt/ das laß auch/ Herr/ für mich gelten. Ich aber wil dir nu hinförder mit kindlichen und trewen Diensten dienen/ und beständiglich gehorsam seyn/ wenn du mir nur deines Geistes Kräffte dazu verleihen wilt. Das wirstu aber ja gerne und willig thun/ weil du es so thewer versprochen und gesaget hast:
Luc. 11. 13. So ihr/ die ihr arg und böse seyd/ ewern Kindern könnet gute Gaben geben/ Wie vielmehr wird der Vater im Himel den H. Geist geben denen die ihn bitten. Und abermal heissestu es ja von dir begehren/
Esa. 55. 1. wenn du sagest: Wolan alle die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser/ Und die ihr nicht Geld habt/ kommet her/ kaufet

fet und esset: Komt her/und kauffet ohne Geld/ und umbsonst/ beyde Wein und Milch. So verleyhe mir nun deinen H. Geist/ohne welchen ich dir nicht dienen/ noch zu Ehren und Wolgefallē leben kan. Gib daß ich meine begangene Sünde die Tage meines Lebens hertzlich berewe/ihnen von Tage zu Tage feinder werde/und ja keines weges dich wiederumb aufs neue damit erzürne. Verleyhe mir die grosse Gnade/ daß ich mein Fleisch creutzige/ meine Zunge im Zaum halte/ meine böse Begierden tödte/meine zerstreuende Einbildungen und unbschweiffende Gedancken samle/und sie zu dir insonderheit bey meinem Gebet richte/und also hinförder ein lebendiger Tempel uñ Wohnung deines H. Geistes sey und bleibe. Schmücke auch mein Hertz/ als deine Wohnung/ mit lebendigem Glauben/mit festem Vertrawen/ mit heiliger Furcht/ mit hertzlicher Demuht/ mit wahrer Gedult/ mit steter und fleissiger Fürsichtigkeit/mit vollkommenem Gehorsam/ mit beständiger Stärcke und Standhafftigkeit/ mit behütsamer Sorge und embsigem Fleiß/ auf alles das jenige/was zu deinem Dienste gehöret/ und insonderheit mit hertzlicher unbefleckter und inbrünstiger Liebe gegen dich und meinen Nechsten.

Ich erinnere mich gantz wol HErr/ daß ich dieser Wolthaten gantz unwerth bin: Aber ich lige hier auch nicht vor dir mit meinem Gebet auff meine Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit: So gedencke doch HERR an deine Barmhertzigkeit/ und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist/ Gedencke doch/ daß dein Sohn JEsus Christus/ der einige Mitler zwischen dir und allen Menschen kommen ist/ die Sünder zur
Matt. 9. Buße zu ruffen/ und nicht die Frommen. Gedencke doch daran/ wie viel er gelitten hat meinetwegen/ wie viel er drumb gethan/ von seiner Geburt an biß in den Todt des Creutzes: Alles zu dem Ende/ daß er mich bey dir aussöhnē möchte. Ach der König David/ ein sündiger Mensch/ thät ja dem lamen und hinckenden Me-
2. Sam. 9 phiboseth gutes umb seines fromen Vaters des Jonathans willē/ und nahm ihn an seine Königliche Taffel: Wie sol ich denn das Vertrawen zu dir nicht haben/ daß du die so grosse Barmhertzigkeit/ die unendlich ist/ und unbegreifflich/ daß du umb deines eingebornen Sohns willen/ dem ich so sawer worden bin/ der so ein thewres Lösegeld dir meinetwegen gezahlet/ daß du mich/ sag ich/ umb des willen nicht wolleſt wieder zu Gnaden auff- und anneh-

annehmen/ und bey dem H. Abendmahl/ und bey der Königlichen Taffel desselbigen deines lieben Sohns wollest wieder erquicken/ meine hungerige Seele sättigē/ mein schwaches Hertz wiederumb kräfftiglich stärcken/ und auffs newe mit Kraft aus der Höhe anziehen: Ach HErr/ siehe es doch an/ daß ich zu niemand kan Zuflucht nehmen/ in dieser meiner höchsten Noht/ als eben allein zu deiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit. Sihe/ ich zeige dir meine Wunden/ und verhele sie nicht/ du kanst sie heilen. Ich klopffe an vor der Thür deiner reichen Gnaden und Barmhertzigkeit/ und schreye wie ein armer Bettler mit deinem Knechte David: HERR/ neige deine Ohren/ und erhöre Psal. 86.
mich/ denn ich bin elend und arm. Bewahre meine Seele/ denn ich bin heilig/ hilff du mein Gott deinem Knechte/ der sich verlässet auff dich. HErr/ sey mir gnädig/ denn ich ruffe täglich zu dir. Erfrewe die Seele deines Knechtes/ denn nach dir HErr verlanget mich. Denn du HErr bist gut und gnädig/ von grosser Güte allen die dich anruffen. Vernim HErr mein Gebet/ und mercke auf die Stimme meines Flehens. In der Noht ruffe ich dich an/ du wollest mich erhören. Weise mir HErr deinen Weg/ daß ich wandele in

deiner Warheit/ Erhalte mein Hertz bey dem Einigen/ daß ich deinen Namen fürchte. So wil ich dir dancken/ HErr mein Gott/ von gantzem Hertzen/ und ehren deinen Namen ewiglich/ Amen.

III. Von den Mitteln/ durch welche ein Christ würdiglich zu dem Tische des HErrn kommen und des H. Sacraments genießen möge.

Diese Mittel sind eigentlich zweyerley Gebühr: Die erste gegen GOtt/ die andere gegen unsern Nechsten. Das/ so wir Gott schuldig sind/ ist wiederumb dreyerley/ und bestehet 1. In rechter und reiner Erkäntniß der Warheit. 2. In wahrē Glauben an Christum. 3. Und in ungefärbter Busse und Bekehrung gegen Gott. Die andere Gebühr/ so wir unsern Nechsten zu leistē schuldig/ ist uñ bestehet allein in rechtschaffener ungefärbter Liebe gegen ihn/ ꝛc.

Das rechte und reine Erkäntniß der Warheit in einem würdigen Communicanten/ ist ein geheiligter Verstand/ dadurch er die fürnehmste Hauptpuncte/ und das Fundament Christlicher Religion recht verstehet/ oder in demselben nicht unerfahrē/ sondern darinnen wol geübet und unterrichtet ist.

Als 1. von der H. Dreyfaltigkeit/ der Personen in Einigkeit der Gottheit.

2. Von der Erschaffung des Menschen/ und desselben Fall.

3. Von des Menschen Elend/ und den Straffen der Sünden.

4. Von den Naturen/ der Person/ und dem Ampt unsers HErrn Christi; Wie er uns

uns durch seinen Todt erlöset/ und durch die heilige Sacrament dessen uns versichert hat. Denn gleich wie ein Haus nicht kan gebawet werden/ es sey denn darzu vorhin der Grund geleget: Also wenig kan die Religion bestehen/ welche nicht zuvor auff gewisse Erkäntniß des Worts Gottes gegründet sey. Und so wir Gottes Willen nicht verstehen: Wie können wir denn denselben gläuben oder vollbringen? Gestalt wir von Natur in diesen geistlichen Dingen gantz unwissend und thöricht seynd. In zeitlichē und weltlichen Sachen können wir zwar aus dem Liecht der Natur viel thun/ und weit sehen: Aber in den Geheimnissen der Religion/ je mehr wir uns auff die natürliche Vernunfft verlassen/ je weiter wir hinweg von der Warheit (die gantz Geistlich/ und der verderbten Natur zu wider ist) kommen. Dahero uns der gefährliche Zustand der jenigen entdecket wird/ welche ohn rechte Erkäntniß das H. Abendmahl empfahē/ und die noch grössere Fehler und Irrthumb derer Prediger/ welche solche Leute ohn Unterscheid/ und ohne daß man sie kennet/ oder auch examiniret und unterrichtet hat/ zum H. Nachtmahl gehen lassen. Ro. 8. 7. 1. Cor. 2. 14.

2. Den wahren Glauben/ welcher nicht weniger einē würdigen Communicanten zu haben nötig ist/ betreffend: Ist solcher nicht allein eine blosse Wissenschafft der heiligen Schrifft/ und der Hauptartickeln Christlicher Religion: (denn auch die Teuffel und Gottlosen haben einē solchen Glaubē überflüssig/ aber sie erzittern darüber) Sondern der Glaub ist auch eine gewisse Zuversicht/ Jac. 2. 19. Heb. 4. 2.

dadurch wir alles für wahr uñ gewiß haltē/ was uns in dem Wort Gottes vorgetragen und verheissen wird/ und deñ eine besondere Zueignung und Applicirung zu eines jeden Seele/ aller Zusagen der Gnaden/ welche Gott in Christo allē Gläubigē gethan hat.

Erstlich/ so wir die Gerechtigkeit des Glau-
Ro. 4. 11. bēs nicht habē/ so versiegelt uns auch nichts das Sacrament/ und ein jeder empfähet in dem Abendmahl des HErrn nicht mehr/ als was er gläubet/ Denn gleich wie vorzeiten die ehrne Schlange/ welche Gott in der Wüsten für die Kinder Israel/ welche von den fewrigen Schlangen gebissen/ und tödtlich verwundet warē/ niemand zur leiblichē Gesundheit nützte/ als allein denen/ welche sie mit leiblichē Augē ansahen: Also auch Christus/ welcher am Pfal des Creutzes/ nach dem Rathschluß Gottes/ zu dem Ende auffgerichtet ist wordē/ daß er uns von dem Gifft der höllischē Schlangē/ von Sünd uñ Todt erlösete/ niemand als allein denē/ welche ihn mit geistlichen Glaubens Augen angesehē/ Joh. 3/ 14. 15. und Joh. 6/ 54. Darnach ein
Eph. 5. 17 solcher/ der ohne wahren Glauben das H. Nachtmahl empfähet/ der empfähet zwar
Heb. 11. 6 auch im Abendmahl den wahren Leib und
Rom. 14 Blut Christi/ aber nur zum Gerichte: und ohne den Glauben köñen wir in unsern Gewissen nicht versichert seyn/ daß unsere Geniessung Gott gefalle und angenehm sey.

3. Die wahre ungefärbte Buß ist eine H. Veränderung in dem Gemüht/ wenn der
Es. 59. 7. Ez. 33. 11. Luc. 1. 74. 75. Act. 3. 3. Mensch/ nach dem er sein Elend/ und hingegen die Barmhertzigkeit Gottes erkeñt hat/ sich bekehret von seinen bösen Wegen/ und

von

von seinen offenen und heimlichen Sünde: Dargegen die übrige Zeit seines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit GOtt dienet. Denn wie der/so mit Speise überfüllet ist/ nicht Lust hat Brodt zu essen: Also/der da voller Sünde stecket/der ist nicht geschicket Christum zu empfahen. Und ein besudeltes unreines Gewissen kan das H. Abendmahl 1. Cor. 8. fruchtbarlich nicht genieſſen. Das H. Lamb ohne Mackel/das für uns auffgeopffert ist/ kan mit dem Sawerteig der Schalckheit uñ Boßheit nicht gegessen werden/sagt der H. Paulus; Und das newe thewre Blut JEsu Christi kan in den alten bösen Schläuchen eines befleckten Gewissens nicht bleibē/wie unser Erlöser sagt. Derowegen so müssen wir uns warhafftig bekehren/ wollen wir anders würdige Comunicanten seyn.

Was deñ endlich die Gebühr der Liebe/so wir unserm Nechsten zu leisten schuldig sind/ Matt. 9. betreffen thut/ist dieselbe zum höchsten nötig: Daß wir nemlich von Grund des Hertzens denen verzeihen/die uns beleidiget haben/und solches auch eusserlich/mit Worten/Geberden und Wercken/so offt es die Gelegenheit gibt/bezeugen/ohn eintzige Matt. 17. 17. Heucheley/und iñerlichen Haß. Deñ 1. ohne solche Liebe des Nechsten mag Gott kein Joh. 13. 14. 34. 35. Opffer gefallen. 2. So ist das H. Nachtmal Matt. 5. 12. 15. & von dem HErrn eben zu solchem Ende ein- 18. 35. gesetzet/daß wir einander von Hertzen lieben sollen. 3. Kan auch kein Mensch der Vergebung seiner Sünden gewiß seyn/weñ er nicht von Hertzen auch andern verzeihet/ die ihn beleidiget haben.

Und so viel von dem ersten Theil/so ein

Christ vor der Empfahung des H. Nachtmahls in acht zu nehmen hat.

Das XXX. Capitel.

Was man bey der Empfahung des HErrn Abendmahls andächtiglich betrachten müsse.

ERstlich/weñ die Predigt aus ist/und der Prediger anfängt das H. Nachtmahl zu halten: So bedencke und betrachte bey dir selbsten/wie daß du von Christo bist eingeladen/zu seyn ein Gast an seiner H. Taffel/ und wie freundlich er dich hat eingeladen/durch den Prophetē Esaiam/sprechende: Wolan/ alle die ihr durstig seyd/ Esa. 55, 1, 2 komet her zum Wasser des Lebens: Und die ihr nicht Geld habt/komet her/kauffet und esset. Kommet her/ und käuffet ohne Geld/ und umbsonst beyde Wein und Milch. Höret mir zu/ und esset das Gute/ so wird ewere Seele in Wollust fett werden. Und beym Matth. sagt er zu Mat. 26, 26, 27. seinen Gästen? Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib/der für euch gebrochē wird. Und trincket alle aus dem Kelch/ denn es ist mein Blut/ das für viel zur Vergebung der Sündē vergossen wird. Wie könte uns auch grössere Ehre widerfahren/ als daß wir zugelassen werden/ an eine so herrliche Taffel uns zu setzen? Wie könten wir besser und köstlicher gespeiset werdē/als mit dem Leib und Blut des HErren selbstē? So David gedachte/daß er dem 2. Sam. 19, 33. guten Barsillai für seine Gutthat/ welche er ihm in wärender seiner Verfolgung bewiesen hatte/keinen bessern Dienst und Ehre erzeigen könte/ als daß er ihn würdigte/

daß

daß er mit ihm zu Jerusalem an seiner Königlichen Tafel essen solte? Wie viel höher sollen wir denn diese Gnade halten/wenn uns Christus der König aller Könige/ an seiner H. Taffel in der Kirchen thut speisen/ und zwar mit seinem allerheiligsten und thewresten Leibe und Blute?

II. Gleich wie Abraham/als er den Berg hinauff gienge/seinen Sohn Isaac aufzuopffern/seine Knechte unten am Thal stehē und auffwarten liesse: Also und gleicher massen/weñ du zu dem geistlichen Opfer des H. Abendmahls gehen wilt/so laß alle irdische Gedancken zurück/ und bringe allein deine Seel und Gemüht gantz vollkomenlich für deinen HErrn/der beydes seinē Leib und Blut für dich auffgeopffert hat. Gen. 22. 2.

III. Betrachte bey dir selbsten/wie thewr und köstlich der Leib und das Blut Christi sey/des Sohns Gottes/der über Himel und Erden herrschet/und ein HErr der Engeln ist/welche erzittern/weñ er sie nur ansihet: Durch welche du und alle/Todte uñ Lebendige/ dermalen eins werden gerichtet werden. Und nichts desto weniger ist er der jenige/welcher für dich umb deiner Sündē willen ist gecreutziget worden/ und gestorben/ und sich itzt deiner armen Seelen dargibt/ seiner zu geniessen. Hingegen gedencke/was du für eine elende abscheweliche und sündige Creatur seyst/ wie so gar unwürdig zu einer so köstlichen und herrlichen Mahlzeit beruffen zu werden/ und von einer so H. Speise zu schmecken: Der du in Sünden und Unreinigkeit empfangen bist/und folgends dich in dem Schlam aller Missethatē

gewältzet hast. Hast dich einen Christē neñen lassen/ und inmittelst die Werck des Teufels gethan. Hast deinen HErrn Jesum mit dem Munde gegrüsset/ Ave Rex, wie Judas/ aber im Hertzen hastu ihn verspeyet/ und mit deinem bösen Leben von newen gecreutziget.

IV. Betrachte mit hertzlicher Andacht/ wie du doch so kühn uñ vermessen seyn köntest/ daß du diesen H. Leib mit so unreinen Lippen anrühren/ und von diesem H. thewren Blut
1 Sam. 6. 19. mit deinem schandbaren und lügenhafften Munde trincken/ und so einen Heil. reinen Gast in ein so unsauber Zimmer einlosiren dörfftest. Dencke/ wie es den Bethsemiten ergangen/ da sie nur ohne gebührende Ehrerbietung die Bundslade GOttes im alten Testament angesehen/ Und was du für ein Gericht und Straff zu gewarten/ wenn du
Col. 3, 9. dich zu der Archen des newen Testaments/ in welcher die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet/ mit unzüchtigē Augen und unreinen Hertzen nähern woltest. Ist Usa so erschröcklich umbkomen nur dz er die Bundsladen/ wiewol nicht ohne Eifer angerühret:
2. Sam. 6, 7. Was wird deñ dir wiederfahren/ der du die H. Bundslade des N. Testaments mit unreinē Munde so gröblich darffst anrühren/ in welcher alle Schätze der Weißheit uñ Erkäntniß verborgen sind? Hat Johañes der Täuffer (welcher der allerheiligste Mensch gewesen/ der jemals von einem Weibe geCol. 2, 3. Mat 3, 11 & 11, 11. boren worden) sich unwürdig geachtet/ des HErrn Schuh zu tragen: Wie viel unwürdiger bist du/ seinē H. Leib zu essen/ und sein vergossenes Blut zu trincken?

Hat Petrus/ als er nur den Schein der
Luc. 5, 8. Allmacht des HErrn gesehen/ sich unwür-

dig geachtet/ daß er in dem Schifflein bey ihm seyn solte: Wie viel unwürdiger bistu deñ/mit ihm an seiner Tafel zu essen/da du die Unendligkeit seiner Gnadē und Barmhertzigkeit öffentlich beschawen magst.

Hat der fromē Hauptmañ in dem Evangelio gesagt/er sey nicht werth/dz der HErr unter sein Dach gehe: Wie kanstu deñ einē so H. Gast unter deinē Hertzen einnehmen? Mat. 8. 8.

Hat das arme Weiblein/das den Blutgāg gehabt/sich gefürchtet des Hērrn Kleid zu ihrer Gesundheit anzurührē: Wie vielmehr soltestu dich fürchtē/und darüber erzittern/ sein H. Fleisch zu essen/und sein heilsames Blut unwürdiglich zu trincken? Matt. 9. 28.

Jedoch/ weñ du in hertzlicher Demut/in wahrē Glauben und rechtschaffener Rew und Busse zu dem H. Sacrament komest/dir deine Sünde hertzlich lässest leid seyn/ und ein festen auffrichtigen Fürsatz hast/ dein Leben zu bessern/ So lasse dich deine vorige Sünde nicht abschrecken. Deñ sie werdē dir nicht mehr zugerechnet werdē. Und diß Sacrament wird deine Seele versichern/ daß alle deine Sünde/ und dero wolverdiente Straffen/durch das Blut Jesu Christi vollkömlich vergebē/und rein abgewaschē sind. Weil es von dem Hērrn nicht für die jenige eingesetzet ist/die allbereit vollkomen sind/ sondern die armen bußfertigen Sünder zu mehrer Vollkomenheit zu leiten. Weil der HErr nicht komen ist die Gerechtē/sondern die Sünder zur Busse zu beruffē: Und (wie er selbsten saget) die Gesunden keines Artztes bedürffen/sondern die Krancken/ denen er auch je und allezeit geholffen hat/ so offt 1. Joh. 1. 7. Matt. 9. 12. 13.

sie zu ihm komen seyn. So bezeuget es auch das H. Evangelium durch und durch / daß kein einiger Sünder den HErrn umb Gnade und Verzeihung jemalen gebeten habe/ der sie nicht vollkömlich erlangt hätte. Derowegen/ so bade und wasche deine krancke Seele/in diesem H. Bruñen des Bluts des HErrn/so wirstu gewißlich/vermöge seiner Zusage/genesen von allen deinen Sünden/
2.Reg.5. und von aller Unreinigkeit. Tauche dich sie-
14. bē mal unter in diesem Jordan/wie Naeman der Syrer/so wird dir von deinē Aussatz der Sünden geholffen werden. In Suma/es wird kein Sünder vō diesem H. Sacrament ausgeschlossen/als der selbstē halsstarrig in Sünden verharret/und keine Busse thut.

V. Bedencke auch/daß der HErr Christus uns die H. Sacrament zu einem Denckmal und Pfand seiner Liebē gegen uns/ eingesetzet und hinterlassen habe / nicht zu der Zeit/ da wir ihn zu einē Könige haben wol-
Joh.6.15 ten/ sondern da Judas und die Hohenpriester ihm nach dem Leben trachten / welches denn ein gewisses unfeilbares Zeichen ist seiner purlautern Gnade uñ unaussprechlichen Liebe/ mit deren er seine Gemeine geliebet hat. Als Nathan dem König David wolte zu verstehen geben/ wie sehr lieb dem armen Mañe sein Schaf gewesen/ welches ihm der reiche Mañ hätte schlachten lassen/ sprach er: Er gab ihm zu essen von seinem Bissen/und zu trincken von seinem Becher. Wie unaussprechlich muß denn die Liebe Christi gegē seine Gemeine seyn/weñ er ihr von seinē eigenen Fleisch zu essen/und von seinē Blut zu trincken darreichet/ihre hungerige Seele in Ewigkeit damit zu speisen.

Weñ nũ ein eintziges Fünckiein der Christlichen Liebe in deinem Hertzen ist/ so ergreiffe den Becher des Heyls/ und antworte der grossen Liebe Christi mit deiner Liebe.

VI. Wenn der Pfarrherr anfängt das Brodt und den Wein zu heiligen und zu segnen/ so laß alle andere Gedancken/ Beten und Lesen fahren/ und betrachte allein mit inniglicher Nachsinnung diese H. Werck und Ceremoni/ wie solche/ vermöge Christi Einsetzung/ in und bey dem H. Nachtmahl gehalten worden: Denn es hat Gott dem HErrn gefallen (in Ansehung unserer Schwachheit) solchen Gebrauch als ein Mittel zu ordnen/ unsere Hertzen und Gedancken desto baß dadurch zu erheben/ und diese himlische Gaben mit so viel mehrerm Ernst und Eifer zu betrachten.

Weñ du nun sihest/ daß der Kirchendiener das Brodt und den Wein auf den Tisch des HErrn beyseits setzet/ und dasselbe durch das Gebet/ und die öffentliche Ablesung und Wiederholung der Worte der Einsetzung Christi also segnet/ daß es ein H. Sacrament des Leibes und Blutes des HErrn seyn solle; So bedencke/ wie Gott der Vater seinen eingebornen Sohn/ aus unendlicher und unbegreiflicher Liebe gegẽ das menschliche Geschlecht/ beyseits gestellet und verordnet/ daß er das eintzige und vollkommene Mittel und Opffer seyn solte/ uns von unsern Sünden zu erlösen/ und mit Gott zu versöhnen/ und zu seiner Herrligkeit einzuführẽ. Bedencke auch/ wie schwer und abscheulich deine Sünden/ und wie groß der Zorn Gottes wider dieselben sey:

Daß

Daß für dieselbe der Gerechtigkeit Gottes anderst nicht/als durch den Todt des Sohns Gottes hat können gnug gethan werden.

Wenn darnach der Kirchendiener nach gesegnetẽ Brodt sich schicket/ dasselbe auszutheilen: So bedencke/ wie der grosse König/der ein König aller Könige/und der öberste HErr dieser H. Mahlzeit ist/selbst sey/ und allda zugegen mit an der Taffel stehe/
Matt. 22. 11. die Gäste zu beschawẽ/ob sie auch hochzeitliche Kleider an haben: Und wie alle heilige
Hebr. 1. 14. Engel/ welche als dienstbare Geister den
2 Pet. 1, 8. 1. Cor. 11, 30. Außerwehltẽ in der Kirchen gerne aufwarten/und diesen H. Geheimnissen fleißig beywohnen/ auff deine Andacht und Geberde genaw Achtung geben. Inmittelst aber/uñ alldieweil die Ausspendung wäret/und ehe die Ordnung an dich kömt/ so bete mit sonderlicher Andacht/ wie folget.

Ein andächtige Betrachtung uñ Gebet/ so bey der Heiligung und Zubereitung des H. Abendmahls zu gebrauchen.

1. Reg 8, 27. ISt es denn in der Warheit also/daß Gott der HErr auff Erden wohnen wolle? Sihe/ aller Himmel Himel können dich nicht begreiffen/sagt Salomon: Wie viel weniger wird es meine arme Seele thun können/ daß sie dich empfahen solte? Aber/ O HERR/demnach es
Ap. 3, 20. Joh. 14, 23. dein gnädiger Wille ist/zu mir zu komen/ das H. Abendmahl mit mir zu halten/ uñ deine Wohnung bey mir zu machen/ so kan ich für Freuden anderst nicht/als heraus brechen/und mit David sprechen: O HErr/

HErr/ was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest? Und des Menschen Kind/ daß du dich seiner annimmest? Du thust mir aber so viel Gnade durch dein unaussprechliche Güte/ als du immer wollest/ so wil ich doch freywillig und rund aus bekennen/ was ich bin/ nemlich (meiner elenden Natur nach) eine arme irrdische und fleischlich gesinnete Creatur/ dessen Seele verkaufft ist unter die Sünde: Ein elender Mensch/ der mit dem Leib des Todes umbgeben ist. Aber dennoch/ O getrewer GOtt/ weil du mir ruffest/ sihe/ so bin ich hie/ und komme zu dir. Weil du den Sündern ruffest/ so komme auch ich mitten unter denselben/ als der grössesten Sünder einer. Und weil du allen denen ruffest/ die mühselig und beladen sind/ so sehe ich nicht/ warumb ich wol dahinden bleiben solte. O HErr/ ich bin kranck/ wo sol ich hingehen/ als zu dir/ dem Artzt meiner Seelen? Du hast zwar vielen geholffen/ aber niemahls einen so elenden und jämerlichen Patienten gehabt als mich: Ich bin aussätziger als Gehasi/ unreiner als die Magdalena/ blinder an meiner Seelen/ als Bartimeus an seinen Augen/ Denn ich habe so lange Zeit gelebet/ und das Liecht deines Worts nicht erkant. Der Fluß meiner Sünden ist viel grösser/ als

Psal. 8,5
Ro. 7,14
1. Sam. 3. 4. Luc. 15,1
Mat. 11,8
2. Reg. 5, 25. Luc. 7,37 Marc. 10, 46.

als jener ihr Blutgang war. Mephiboseth war nicht so lahm zu gehē/ als meine Seele träge ist/dir in Liebe nachzufolgen. Jerobeams Arm war nicht so sehr verdorret den Propheten zu schlagen/als meine Hand verkürtzt ist/den Armen zu helffen.

Mat. 8, 8. Ach/ heile mich HErr/ so wirst du mehr Wunder thun/als du gethan hast/wie du diese alle geheilet hast. O HErr/ wenn ich schon dieser aller ihre Sünden und Kranckheiten an meinem Halse hätte/so ist doch deine Gnade so überflüssig/ und deine Kunst so groß/ daß du sie mir alle gar leichtlich vergeben und heilen kanst/ wenn du nur ein Wort sprichst. Darumb trawe ich auff dich/ und gläube festiglich an dich/daß du mir helffen werdest/ weil du dich so willig erzeiget hast mich zu erlösen/ da es dir gleich den letzten Blutstropffen deines Hertzens gekostet/uñ nunmehr das herrliche Pfand meiner Erlösung mir vor Augen stellest in deinem

2. Sam. 8. 18. Blut. Wer bin ich/HErr/und was habe ich verdienet/ daß du mich so thewer erkaufft hast? Es ist ja nur deine pur lautere Barmhertzigkeit. Ich bin nicht werth der allergeringsten Gnaden/die du mir beweisest: Viel weniger daß ich dieses H. Sacraments solle theilhafftig werden/ welches das allergrösseste Pfand deiner höchsten

sten Gnaden ist / so du jemals den Menschen Kindern / welche du liebest / hast wiederfahren lassen. Solte ich nicht / in Erwegung meiner eigenen Unwürdigkeit / billich für Furchten schreyen / weñ ich diß H. Sacrament anschawe / wie die Philister thäten / als sie die Bunds Lade sahen zu ihnen in die Gemeine kommen: O wehe mir armen Sünder / Aber dein Engel tröstet mich / wie die beyden Weiber bey dem H. Grabe / und saget zu mir: Fürchte dich nicht: Ich suche JEsum den Gecreutzigten / Du bist ja / HErr / derselbe / welchen meine Seele suchet / Derowegen so komme zu mir in diesem Heiligen Sacrament / wie du dich selbst so gnädiglich thust darbieten. Und ich wil mich über dir frewen / und frölich seyn / weil du jetzt in meinẽ Hertzen wilt Wohnung machen. Und so die Elisabeth sich so hoch über deiner Gegenwart erfrewet / daß das Kind in ihrem Leibe auffgehüpffet / da du noch in dem H. Leib deiner Mutter warest: Was ist mir denn diß für eine Ehre / daß nicht die Mutter meines HERRN / sondern der HERR selbsten zu mir kommet / uñ Wohnung bey mir suchet? Ich bekenne in der Warheit und von Hertzen / daß ich nicht werth bin / daß du unter mein Dach geheſt: Und wenn du nur ein Wort

1. Sam. 2. 18.

Mat. 28. 5.

Luc. 1. 43.

sprichst /

sprichst/so wird meine Seele gesund. Aber demnach es deiner unermeßlichen Güte und Barmhertzigkeit gefallen hat/ auch meiner Schwachheit zu Hülffe zu kommen/ und durch diß H. Sacrament in mir deine Gnade zu versiegeln: So
Luc. 1,38 wende ich mich zu dir demütiglich/ und spreche mit der H. Jungfrawen Maria in schuldiger Danckbarkeit: Sihe/ hier bin ich/ mir geschehe wie du gesaget hast.
Ap. 3,20 Ich klopffe an die Thür meines Hertzens/durch dein Wort und Sacrament/ Und ich wil mich mit beyden Händen an
Luc. 18, 13. meine Brust schlagen/wie der arme Zöllner thät/ damit du hinein gehen mögest. Und wenn die Thür nicht weit gnug wil auffgehen/ so stoß du sie vollends auff/ durch deine Allmacht/ und komme hinein/ und mache Wohnung in mir zu ewigen Zeiten/ auff daß ich mit Zachæo sagen
Luc. 19,9 möge: Heute ist meinē Hause Heyl wiederfahren. Wirff hinaus alles was dir darin zu widern und mißfällig ist. Denn in die Hände deiner Heiligen Majestät übergebe ich mein gantzes Hertz/und bitte dich/du wollest es fürbaß also zubereiten/ damit nicht ich nach meinē Willen/ sondern du in mir leben/ reden/ wircken/und mich dergestalt durch deinen H. Geist regierē mögest/ daß ich mir ausser dir nichts

gefallen

gefallen lasse/ sondern daß ich nach vollendetem Lauff dieses elenden Lebens/ mit dir ewiglich in dem Reich der Glory leben/und frolocken möge. Erhöre mich/ O HERR JEsu/ durch deinen Todt und Blutvergiessen/ Amen.

Weñ dir denn ferner das gesegnete Brodt von dem Diener Christi dargereichet wird/ und er zu dir spricht: Nim̃ hin/und iß: So dencke/ daß zugleich Christus der HErr zu dir komme/ und warhafftig dir seinen Leib dargebe/ sampt dem gantzen Verdienst seines Todes und Leydens/ auff daß er deine Seele speise zu dem ewigen Leben.

Und wenn du das H. Brodt aus der Hand des Dieners zu essen empfähest; so ermuntere deine Seele/ daß sie den HErrn Christũ auch anschawe im Glauben/und du dir sein Verdienst zueignen mögest/zum Heyl deiner betrübten Seelen/auf daß du auch den Nutz und Frucht dieses H. Abendmahls in deiner Seelen empfinden mögest.

Wenn du auch ferner siehest/ daß dir der Kelch absonderlich dargereichet wird: So gedencke daran/daß zugleich mit dem Wein der HErr Christus dir sein rosinfarbes Blut von wegen deiner Sünden vergossen/warhafftig darreiche / weil es das Blut und Siegel des N. Testaments ist daß Gott der HErr auffgerichtet hat/zur Vergebung der Sünden/ allen bußfertigen Christen. Und wenn du von dem Wein trinckest/ und aus dem Kelch denselben zu dir in deinen Leib empfähest: So bedencke/und sey dessen versichert/daß du eben so warhafftig durch das

Ver-

Verdienst des Bluts/ welches Christus am Creutz vergossen/ Vergebung aller deiner Sünden habest/als warhaftig du das Blut im Wein getruncken hast. Erhebe zugleich im Trincken deine Gedancke zu dem gecreutzigten HErrn CHristo/ als ob du ihn/ mit Maria und Johañe unter dem Creutze stehend/ angehefftet sehest/und sein H. rosinfarbes Blut aus seiner Seiten uñ aus der erbärmlichen Wunden/die ihm der Kriegs-Knecht mit der Lantzen in das Hertz hinein gemacht hat/mildiglich herab fliessen: Und wündsche/ daß du deinen Mund möchtest daran halten/und solch thewres Blut auffassen/ ehe es herab auff die staubichte Erden fiele.

Wenn du auch den H. Sacramentlichen Wein in dir fühlest/daß er dir Krafft gibt: So befleissige dich/ wie du auch die Krafft des H. Geistes in dir fühlen mögest/ der deine Seele erquicke/in frewdiger Zuversicht/ und ungezweiffelter Vergewisserung/ daß dir alle deine Sünde vergeben/ und du des ewigē Lebens durch das Verdienst des Bluts Christi theilhafftig werdest. Inmassen zu solchē Ende Gott der HErr allen gläubigen Seelen den H. Geist zugleich in dem Sacramentlichen Wein zu trincken gibt/ wie geschrieben stehet: Wir sind alle mit einem Geiste getränckt. Also erhebe deine Gedancke von der Betrachtung Christi/wie er am Creutze den Todt für dich erlittē/hinauf zu dem herrschenden HErrn/wie er jetzt im Himmel zur Rechten seines himlischen Vaters sitzet/ und für dich bittet/und ihm das thewre Verdienst seines Todes vorstellet/zu

1. Cor. 12,13.

Stil-

Stillung seines Zorns/ für deine Sünde/ welche du noch täglich wider ihn begehest.

Fürnemlich aber/ und nach dem du von dem Tisch des HErrn gespeiset/ seines wahrē Leibes und Blutes theilhafftig worden bist: So bemühe dich/ daß du durch Wirckung des H. Geistes/ und durch wahren Glaube/ mit Christo dem HErrn vereiniget bleibest/ und er hinwiederumb mit dir: Und daß solche Vereinigung und Gemeinschafft mit Christo täglich je länger je mehr gestärcket uñ vermehret werde: Damit gleich/ wie das Brodt und Wein/ wenn sie einmal in dein Wesen und Leib verwandelt sind/ nicht wiederumb von dir sollen genomen werden: Ebener maßē werde auch durch Gottes Gnade deine Seele nimmer von Christo/ noch Christus von dir abgesondert werden. 1. Cor. 10. 17.

Endlich/ gleich wie das H. Brodt in dem Sacrament/ wiewol es von viel Körnlein zusamen gebacken/ doch nur ein Brodt ist: Also bedencke auch du/ daß ebenmässig alle fromē Christgläubige/ ob deren schon eine grosse Anzahl ist/ sie deñoch gleichsam nur ein geistliche Leib seyn/ deßē Haupt Christus ist/ und dz wir derowegē einander von Hertzē lieben sollen und müssen/ als uns selbsten.

Das XXXI. Capitel.

Vom dritten Stück/ was ein Christ nach verrichteter Comunion zu thun schuldig ist/ nemlich von der Ubung oder Praxi.

WAs nun ein jeder Christ nach verrichteter Comunion des H. Abendmahls in acht zu nehmen hat/ das wird die Ubung oder Praxis genennet/ ohne welche das andere alles

re alles vergeblich ist/und uns zu keinē Trost bewegen mag. Dasselbe ist zweyerley: Erstlich/was wir in der Kirchen/und denn was wir zu Hause thun sollen/wenn wir aus der Kirchen komen. Was in der Kirche zu thun ist/das gehet entweders uns besonders und allein an/oder es betrifft die gantze Gemeine. Was uns absonderlich angeht/und wir für uns selbst thun müssen/ ist dreyerley: Erstlich müssen wir in der Kirchen sorgfältig seyn/ weil der HERR Christus in uns wohnen wil/daß wir ihn in einē reinen und unbefleckten Hertzen beherbergen. Deñ bey
Ps. 18,17 den Heiligen ist der Allerheiligste heilig.
Matt. 27, 59. 60. O wie hat Joseph von Arimathia/nach dem er den H. Leib von Pilato erlanget/denselben so reiniglich eingewickelt/ balsamiret/ und in ein newes Grab geleget / vielmehr sollen wir Christum in ein newes reines Hertz legen/und dasselbe mit lieblichem Geruch des Gebets/ und aller reinen Affecten durchräuchern/ und das Gott dem Höchstē
Ex. 16,33 aufopffern. Moses hat befohlen/das Manna/so in der Wüsten fiele/in ein rein Gefäß von purem Golde auffzuheben: Also sollen
Luc. 2, 46. auch wir billich das göttliche Manna/ das rechte Himmelbrodt in einem feinen reinen Hertzen behalten. Wir sollen mit Joseph uñ Maria den HErrn/nach dem wir ihn in dem H. Sacrament gefunden/ mit Frewden in unser Haus anheim führen/ und uns darüber mit ihnen/und dem guten Manne/wel-
Luc. 15,6 cher sein verloren Schaf wieder gefunden/ höchlich ergetzen und erfrewen.

Zū andern/sollē wir diß Opfer der Danck-sagūg bey uns selbst/für diese unaussprechliche

liche Gnad und Barmhertzigkeit/ Gott dem Herrn opffern: Deñ gleich wie dieses Werck mit der gantzen Kirchen gemein ist: So wird es auch besonders einem jeden gläubigen Christen in der Kirchen zugeeignet/ und für diese Gnade so einem jeden besonders wiederfähret/ ist eines jeden Seele hinwiederumb schuldig/ mit hertzlichen Frewden ein besonder Opffer der Dancksagung Gott aufzuopffern. Und so die Weisen aus Morgenland sich so sehr erfrewet haben/ als sie den Stern gesehē/ der sie zu Christo führete/ auch ihm mit solcher Andacht gedienet/ da er nur ein Kindlein war/ und in der Krippen lag/ dz sie ihn auch mit Golde/ Myrrhen und Weyrauch verehretē: Wie viel mehr solte stu dich jetzt erfrewen/ daß du bey dem hellen Liecht diß heilige Sacrament empfangē hast/ welches deine Seele zu ihm führet/ da er nun in der Herrligkeit seines Vaters zur rechtē Hād sitzet. Derowegen erhebe dein Hertz hinauf/ bete ihn an/ und opffere ihm das Gold eines reinen Glaubens/ die Myrrhen eines zerknirschten Hertzens/ uñ den Weyrauch eines eiverigen Gebets/ und hertzlicher Danckſagung/ auff diese oder dergleichen weise.

Danckſagung nach verrichteter Communion/ die ein Christ bey sich selbsten sprechen mag.

WJe sol ich dir/ O heiliger Heyland/ vergelten alle diese deine Gnade und Wolthaten/ die du also mildiglichen meiner Seelen erwiesen hast? Wie sol ich dir zur Gnüge dafür dancken/ weil ich

sie kaum aussprechen kan? Du hast mich zu deinem Ebenbild/ und zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen/ da du mich wol zu einē unvernünfftigen Thier hättest können werden lassen. Und nachdem ich durch meine Sünde solch dein Ebenbild und alle deine Huld verloren/ und mich selbst so jämmerlich ins Verderben gestürtzet habe/hastu solches durch deinen H. Geist in mir ernewert/ uñ meine Seele durch dein Blut wiederumb erkaufft/und mich von dem Verderben errettet/ auch jetzo das Pfand und heilige Siegel meiner Erlösung mir mitgetheilet/ja dich selbst mir zu eigen gegeben. O welch ein Reichthumb und unergründlichen Schatz der Gnaden habe ich überkomen? Niemals hat dich jemand durch wahren Glauben angerühret/welchen du nicht in Gnaden geheylet hättest: Du bist der Ursprung meines Heyls/ du bist mein Trost/ mein Leben/ meine Hülffe in aller Widerwertigkeit/ meine Artzney in Kranckheit/ und meine Aufferstehung im Tode. Es hat dich noch zu wenig gedeuchtet/ mir armen elenden Creaturen deine heilige Engel zu Wächtern zuzuordnen/ Derowegen so hastu selbsten in meine Seele einkehren/ und Wohnung darein machen wollen/ sie zu erhalten

und

und zu ernehren zu dem ewigen Leben. Vorzeiten hat eines todten Propheten Cörper einen verstorbenen Menschen lebendig gemacht / der denselben nur angerühret: Wie viel mehr wird der öberste Prophet aller Propheten seine Gläubige aufferwecken / in deren Hertzen Er wohnet? Du wirst meinen Leib am jüngsten Tage aus dem Staub erwecken: Viel mehr wirst du meine Seele lebendig machen / die du durch deinen Heiligen Geist geheiliget / und durch dein Blut gereinget hast. Was hätte ich wol mehr begehren können / oder was hättest du mir wol mehr geben können / O HErr / als deinen Leib zur Speise / dein Blut zu trincken / und deine Seele mich zu erlösen? Du hast Pein gelitten / und ich empfange Frewde: Du hast die Straffe ausgestanden / und ich empfinde Gnade. Deine Thränen sind mein Bad / Deine Wunden meine Gesundheit. Durch dein heilige Geburt bist du mein Bruder worden / durch deinen Todt hastu für mich bezahlet / durch deine Barmhertzigkeit hast du mich erlöset: Und dessen zum Zeugniß hast du mich mit deinem H. Sacrament gespeiset: O der Göttlichen und Himlischen Speise / durch welche die Menschen in Gottes Kinder verwandelt wer- 2. Reg. 13. 21.

den/ ja so weit/ daß die Menschliche Natur erstirbet/ und die Göttliche Natur in uns anfängt zu leben/ zu regierē/ und uns zu erhalten. Alle Creaturen verwundern sich darüber/ daß der Schöpffer selbsten neun Monat lang in dem Leib der Jungfrawen hat verborgen ligen wollen/ wiewol solcher Jungfräwlicher Leib/ weil er vom H. Geist erfüllet gewesen/ herrlicher und heller geleuchtet/ als der Himel selbsten mit seinem Gestirne. Aber daß du/ O HERR/ dich also erniedrigen/ und in mein unreines stinckendes Hertz einziehen wollen/ darüber verwundern sich billich noch vielmehr alle Creaturē im Himmel und auff Erden. Und nun es dir aus lauter Gnaden und Barmhertzigkeit also gefällig ist/ so gib ferner Segen/ daß mein Hertz also rein und lauter möge werden/ wie es deine Heiligkeit erfordert/ und ichs von Hertzen wündschen thu. Wer ist aber/ der dich würdiglich auffnehmen und beherbergen könte? Oder wer wolte nicht lieber/ weñ er schon eingeladen were/ mit
Luc. 10. 39. Maria niederknien zu deinen Füssen/ und dir auffwarten/ als sich unternehmen/ mit dir zu Tische sitzen? Aber wenn ich schon nicht rein von Hertzen/ und tüchtig zu deiner Wohnung bin: So sol es mir doch an heissen Thränen nicht mangeln/ deine

heilige

heilige Füsse zu waschē/und meine Sünde damit zu beweinen. Und wenn ich schon nicht Thränen gnug dazu hätte/ so hast du doch deines heiligen Bluts desto mehr vergossen/ meine sündhaffte Seele damit zu reinigen. Ich weiß auch/ O Herr/daß die herrliche kostbare Mahlzeit bey dem stoltzen Phariseer dir nicht so angenehm gewesen/als der armen bußfertigen Sünderin Mariae ihre Thränen/die sie über deine H. Füsse an dem Tische hat fallen lassen. Ach/ so wolte ich denn mit Jeremia/daß mein Haupt eine Thränenquelle were. Und weil ich dir nicht gnugsam dancken kan für deine grosse Liebe gegen mich/ daß ich zum wenigsten meine Liebe gegen dich/durch Vergiessung vieler Thränen/bezeugen könte. Und ob zwar niemand solcher unendlicher Gnade würdig ist/ so ist dennoch dieses mein einziger Trost/ daß derselbe würdig ist/ den du in Gnaden dazu würdig erkennest. Und demnach du mich jetzt/ neben andern deinen außerwehlten Kindern/ dieser hohen unaussprechlichen Gnade gewürdiget/ und durch diß H. Sacrament die Vergebung meiner Sünden mir versiegelt hast: So wollestu sie an deinem Knecht bestetigen/ mich stärcken/ und von mir sagen/ wie Isaac und Jacob sa-

Luc. 7. 38

Jer. 9. 1.

Gen. 27. 13. gere: Ich habe ihn gesegnet/darumb wird er auch gesegnet bleiben. Damit auch ich zu dir mit David sagen möge: HERR/

1. Sam. 7. 11. du hast meine Seele gesegnet/ und zur Wohnung angenommen / Darumb wird sie ewiglich gesegnet seyn. Du hast das Haus Obed Edoms gesegnet/so lang die Bundslade in seinem Hause war: Du wirst mich auch segnen an Leib und Seel/ und an allem was mir zugehörig/weil es dir gefallen hat/unter mein Dach einzugehen/und in meiner armen Hütten deine Wohnung zu machen. Ach segne mich HERR/ damit mir meine Sünde durch dein heiliges Blut gäntzlich vergeben/ mein Gewissen gereiniget/mein Verstand erleuchtet durch deine Warheit: Mein Hertz regieret durch deinen Geist / und mein Wille deinem heiligen Willen in allen dingen unterwürffig gemacht werde. O segne du mich mit allen Gaben/die mir noch mangeln/ und vermehre in mir das jenige/so du mir schon verliehen hast. Und weil ich dich nicht mit meinen eus-

Gen. 32. 26. serlichen Armen halten kan/wie Jacob/ als er mit dir rang/ sondern innerlich durch den Glauben/ der in mir wohnet: So lasse ich dich nicht/ du segnest mich denn/ und gebest mir einen newen Namen/ einen newen Geist/ ein new Hertz

und

und Krafft / durch die Macht GOttes / über Sünde und den Satan zu siegen. Und ich bitte dich / O HERR / du wollest nicht von mir weichen / wie von Jacob / weil der Tag anbricht / und weil deine Gnade beginnet hervor zu leuchtē: Sondern bleib bey mir / O du süsser Herr Jesu / wie bey den Jüngern zu Emaus. Denn der Abend nahet herbey / die Nacht der Versuchung / die Nacht der Anfechtung und der Trübsalen / ja die gar lange Nacht des Todes rücket herbey. Bleibe derowegen bey mir / O du trewer Heyland / in alle Ewigkeit / und lasse mich weder im Leben noch im Tode von dir abgesondert werden. Nimm mich mir / und gib mich dir: Laß mich kranck und zerschlagen in mir / aber gesund in dir seyn / auff daß in meiner Schwachheit deine Macht hervor leuchte / und es ein Ansehen habe / als were ich todt / damit nur allein dein Leben in mir möge gespüret / und alle meine Gliedmassen nur Werckzeuge deiner Ehren und deines Lobs seyn mögen. Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz / und laß deinen Eyfer mich einnehmen / damit ich von allem nichts / als dich allein liebe: Und weil du mir / O Herre Gott / die Gnade erzeiget / daß ich allhier in deinem Hause / und an deinem

Luc. 24. 29.

Cant. 8. 6.

Tisch/durch diß H. Sacrament gespeiset worden bin/mit Fülle der Gnaden: So wollestu mir auch fürbaß deine Barmherzigkeit erweisen/damit ich in deinem
Luc. 22, 30. himlischen Reich an deiner Taffel sitzen/ und der ewigen Frewde und Herrligkeit geniessen möge. Diß alles bitte ich dich gantz demütiglich/ und lige allhier auff meinem Angesicht vor dem Thron deiner Gnaden/mit den vier Thieren und vier und zwantzig Eltesten/ und bekenne/ daß du allein bist der uns erkaufft hat mit deinem Blut/ und daß von dir allein das Heyl herkomme/ und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht/
Apoc. 5. 9. & 7. No. 11. Lob und Ehre/und Weißheit/uñ Danck/ und Preiß/ und Krafft/und Stärcke/ sey dir unserm Gott und Herrn/von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Zum dritten/ demnach der HErr JEsus sich für uns in den Todt gegebē/ und hingegen alles/ was wir Jhm wieder vergelten möchten oder könten/viel zu wenig ist: So sollen wir uns ihme zu einem lebendigen/ heiligen und wolgefälligen Opffer aufopf-
Luc. 2, 74. 75. fern/ ihme zu dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit/all unser Lebenlang. Wie denn Tertullianus bezeuget/ daß man zu seiner Zeit einen Christen vor einē andern Menschen daran erkennet habe/daß er ein heilig und unsträfflich Leben geführet.

So viel nun/zū andern/die Pflicht uñ Gebühr

bühr anlanget/ so ein Christ nach verrichteter Communion/ in öffentlicher Versamlung mit der gantzen Gemeine zu thun schuldig ist/ bestehet dieselbe in dreyen Puncten.

Erstlich/ daß man Gott dem HErrn öffentlich Danck sage/ durch das Gebet und Gesang eines Psalmen. Wie Christus der HErr/ und die Apostel auch gethan haben. Mat. 26, 30. Joh. 17, 1.

Darnach/ daß man sich von der Gemeine nicht absondere in dem Allmosen gebē/ sondern ein jeder/ nach Vermögen/ den Armen stewre. Inmassen in der ersten Christlichen Kirchen gebräuchlich war/ daß man nach gehaltenem Abendmahl des HErrn/ Collecten und Mahlzeiten angestellt/ den Armen zum besten. 1. Cor. 16, 1. Hebr. 13, 16. Ro. 15, 2.

Endlich/ wenn die Danckſagung vollbracht/ so empfängt man den Segen Gottes aus dem Munde des Kirchendieners/ welchen man auch mit höchster Andacht und Ehrerbietung anhören sol/ als ob ihn Gott selbsten aus der Höhe dir ankündigen thäte. Denn Er segnet sein Volck durch den Segen seiner Diener.

Und so viel von dem/ was ein Christ in offener Versamlung in der Kirchen bey dem Gebrauch des heiligen Nachtmals in acht zu nehmen hat.

Dz wir aber zu thun schuldig sind/ weñ wir aus der Kirchē zu hause komen/ ist dreyerley:

Erstlich/ sol ein jeder fleissig nachdencke/ ob er auch den HErrn in seinem Abendmal recht und fruchtbarlich empfangen habe. Welches nicht so schwer zu mercken ist. Deñ weil sein Fleisch die rechte Speise/ und sein Blut der rechte Tranck ist/ und in ihm die Joh. 6, 53.

Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet/ auch niemaln kein Mensch in wahrem Glauben berühret/ der nicht eine Krafft davon empfangen habe: So kan es nicht fehlen/ weñ du sein Fleisch gegessen/ und sein Blut getruncken/ daß du auch Gnade von ihm empfangen habest/ von vorsetzlichen Sünden
Marc. 5. 59. Mat. 9. 21. 22. abzustehen/ und dein Leben zu bessern. So das arme Weiblein von ihrem Blutgang/ welcher so lang gewäret hat/ gereinigt worden/ als sie nur den Saum des Kleides Christi angerühret: Wie vielmehr wird er den Blutgang deiner Sünden stillen/ wenn du sein Fleisch gegessen/ uñ sein Blut getruncken hast? Weñ sich aber solcher Gang deiner Sünden noch nicht stillet/ so laß dir es eine Warnung uñ Anzeig seyn/ daß du Christum deinen HErrn noch niemals recht gegessen/ oder heilsamlich angerühret habest.

Fürs andere/ dieweil du durch den Gebrauch des H. Sacraments dich mit GOtt versühnet/ und deinen Bund mit Ihm erneuert/ und dein Leben zu bessern verheissen hast: So must du für allen Dingen dahin sehen/ daß du dich nicht in vorigen Sünden wältzest: Weil der böse Geist/ wenn er nur wiederumb dich ergreiffen/ und in deine Seele einkehrē mag/ nach dem dieselbe ausMatt. 12. 44. gekehret und gesäubert ist/ sieben ärger Geister mit sich bringet/ und das Ende ärger machet/ als der Anfang gewesen. Verlaß deine Boßheit/ und thue nicht wie eine Schlange/ welche ihr Gifft beyseit leget/ biß sie getruncken und hernach dasselbe wieder anniñet: Noch wie der Hund/ welcher wieder aufffrisst/ was er ausgespeyet hat:

Noch

Noch wie ein Schwein / welches nach der Schwemme sich wieder im Koht wältzet: Sondern wenn sich der Satan / oder dein sündliches Fleisch versuchen / und zu vorigen Sünden reitzen wil / so antworte ihm aus dem 5. Cap. des Hohenlieds Salomonis: Ich habe meinen Rock (der vorigen Sünden) ausgezogen: Wie sol ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen: Wie sol ich sie wieder besudeln? Cant. 5. 3

Endlich / und zum dritten / weñ du jemals bey Empfahung des H. Nachtmahls Freude und innerlichen Trost vermerckest / so bezeuge solches damit / daß du offtermals dich desselben gebraucheſt. Denn gleichwie der Leib des HErrn Christi mit Freuden-Oel gesalbet ist / für seinen Gesellen: Also gibt er auch den allerbesten Geruch von sich in der gantzen Welt / nach welchem sich alle fromme Seelen / weñ sie nur einmal dessen Süßigkeit empfunden / sehnen thut / und ein stetes Verlangen tragen. Daß man deine gute Salbe rieche / spricht das Hohe Lied Salomonis / Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe: Darumb lieben dich die Jungfrawen / &c. Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist / sagt David. Und diß ist das Gebot des HErrn Christi selbst: Das thut zu meiner Gedächtniß. Also aber werden wir seiner recht gedencken / wenn wir ihm von Hertzen danckbar seyn / für seinen Todt und Leyden. Denn so offt ihr von diesem Brodt esset / und trincket von diesem Kelch / solle ihr den Todt des HERRN verkündigen / Ps. 45. 8. Hebr. 4. 9 Cant. 1. 3 Ps. 34. 9. Luc. 22. 19. 1. Cor. 11. 26.

biß daß er kom̃t. Diß sol unser fürnemster Zweck und Ziel seyn / wornach beydes die
Tit. 2, 12. Empfahung des H. Abendmahls / und unser gantzes Leben solle gerichtet seyn: Nemlich / daß wir rechtschaffene Christen seyn / rein von Sünden / voller guter Wercken: Und daß wir nüchtern / keusch / gerecht und heilig lebē in dieser Welt / auf daß wir Gott wolgefällig / unsern Mitbrüdern nützlich / voller Trostes in gegenwertigem Elend / und hernacher der ewigen Frewden voll in jenem Leben seyn mögen.

Also haben wir bißhero davon gehandelt / wie ein Christen Mensch Gott preisen / und ihme dienen solle in diesem Leben.

Das XXXII. Capitel.

Folget die Ubung der Gottseligkeit / wie ein Christ Gott seinen HErrn preisen / und ehren solle in Kranckheit / und wenn ihn Gott der HErr aus diesem Jammerthal durch den zeitlichen Todt zu sich abfordert.

SO bald du nun bey dir befindest / daß dich Gott der Allmächtige mit irgend einer Kranckheit heimsuchet / so erwege uñ betrachte bey dir selbst / als folget:

Job. 5, 7. 1. Erstlich / daß Mühe aus der Erden nicht kom̃et / und Unglück aus dem Acker nicht wächset. Das ist: Daß Kranckheiten
1. Sam. 6, 9. nicht bloß aus der Lufft oder ungefehr daher kommen / (wie die Philister dafür hielten / da sie ihnen begegnet) sondern von wegen der Boßheit und Sünden der Menschen / welche wie Fewerfuncken von ihnen
Jer. 3, 9. heraus fahren. Der Mensch / sagt Jeremias / leidet umb seiner Missethat willen.
Ps. 107, 17. Die Narren werden geplaget umb ihrer

Ubet-

Ubertretung und Sünde willen/ sagt David. Gleich wie nun ein Fürst in dieser Welt/ wenn er höchlich erzürnet ist/ nach Salomonis Raht/ durch Demut wiederumb erweichet wird/ in dem er spricht: Weñ ein gewaltiger Trotz wider deinen Willen fortgehet/ so laß dich nicht entrüsten: Den nachlassen stillet groß Unglück. Also rathe ich dir auch/ wenn der Zorn des HERRN/ der Himmel und Erden erschaffen hat/ sich wider dich entzündet/ so verzage nicht/ denn Busse stillet das Ubel/ sondern kehre dich zu dem Gott Israel/ und suche ihn/ so wirstu ihn finden. Eccl. 10. 2. Chr. 15. 4.

2. Darnach gehe in dein Kämmerlein/ prüfe und examinire dein Hertz/ erkündige deine Wege/ forsche aus deine Haupt Sünde/ mit solchem Fleiß/ als Josua nach dem Achan forschete/ biß du sie findest. Denn ob wol GOtt der Allmächtige/ wenn er anfängt seine Kinder zu züchtigen/ sich alle unsere Sünden vor Augen stellet/ und ümb derselben willen sie straffet: Jedoch/ wenn er anfängt zornig zu werden/ so pfleget er gemeiniglich Ursach und Gelegenheit zu nehmen von einer solchen schweren Sünde/ darinnen sie sicher ohne Rew und Busse gelebet haben/ und noch immer verharren. Mat. 6. 8. Psa. 4. 5.

3. Wenn du denn solchem allen nachgedacht/ wie/ weñ/ und worinnen du also gröblich gesündiget: So stelle dich gedültiglich vor dem Thron und Richterstuel Gottes/ wie ein Ubelthäter und Mörder vor einem weltlichē Richter vor Recht stehet/ uñ bekenne GOtt dem Hern mit hertzlicher Rew und Busse alle deine bekandte wissentliche Pro. 28. 13.

Sünden/verhele deren keine/ sonderlich die fürnehmsten/dadurch du GOtt am meisten möchtest verletzet haben/ und sage sie rund heraus/mit allen Umbständen/wo/wie/und welcher Gestalt du solche begangen habest/ damit/so viel immer müglich/die Abscheuligkeit derselben möge entdecket/ und dein Hertz desto mehr niedergeschlagen und zerknirschet werden. Hebe hernach deine Hände hinauff gen Himmel/zu dem gerechten Richter Himels und der Erden/ und bekenne/daß du den ewigen Todt und Verdamniß/ wegen deiner so grossen Sünden und Ubertrettungen/wol verdienet habest. Und weñ du dich also selbst angeklaget und verurtheilet hast/so falle nieder auf deine Knie vor dem Fußschemel seines Throns/ in gewisser Zuversicht/ daß/ ob schon die Könige des Hauses Israel unbarmhertzig waren/ dennoch der Gott Israel ein barmhertziger Gott sey. Ruffe ihn an/und bitte um Gnade uñ Verzeihung/mit rechter wahrer Rew und Busse: Und solches thue so eiferig und hertzlich/als immer ein armer Sünder oder Ubelthäter thun könte/ der das Leben verwircket/ und itzt zum Gerichte solte geführet werden/umb Gnade bitten möchte: Mit Verheissung dein Lebē zu bessern/ und vermittelst göttlicher Hülffe es nimmermehr zu thun/ohngefehr auff nachfolgende Weise:

Gebet eines Christen/der in eine schwere Kranckheit fällt.

O Du allerheiligster/allergerechtester Richter/ und doch mein allergnädigster

digster Vater in Jesu Christo: Ich armer elender Sünder komme zu dir (gezwungen durch Schmertzen und Kranckheit) wie der verlorne Sohn/ getrieben durch Armut uñ Hunger/ dieweil diese Kranckheit und Schmertzē mir nicht ohngefehr und durch blinde Zufälle/ Sondern von deiner Göttlichen Fürsehung und Schickung zukommen. Deine schwere Hand drücket mich umb meiner Sündē willen: Und was ich gefürchtet habe/ das ist über mich gekommen. Aber ich weiß auch/ daß du mitten in deinem Zorn gnädig und barmhertzig bist. Wenn ich bedencke/ wie vielfältig ich dich erzürnet habe: So muß ich bekennen/ daß deine Straff gering und leidentlich ist. Du hättest mich urplötzlich niederwerffen und hinraffen kōnen/ daß ich nicht eins Zeit und Weile gehabt hätte/ dich umb Gnade uñ Barmhertzigkeit anzuruffen/ und also ewig in meinen Sünden verlohren und verdampt seyn müssen. Aber/ O HErr/ du suchest mich so Väterlich heim/ als dein liebes Kind/ und gibst mir Zeit uñ Raum Busse zu thun/ und umb Vergebung zu bitten/ durch diese meine Schwachheit. Derowegen/ O HErr/ nehme ich deine Heimsuchung an/ nicht als ein Zeichen deines Zorns oder Hasses/ sondern als

Job. 5, 25

Heb. 5, 2.

ein

2. Cor. 1. 22. ein gewisses Pfand und Wahrzeichen deiner Gnade/ Lieb und Gunst / dadurch du mit deinem zeitlichen Gerichte mir Ursach gibst / mich selbst zu richten/ und von meinem bösen Leben in wahrer Busse abzustehē/damit ich nicht mit der gottlosen und unbußfertigen Welt verdammet werde. Denn dein H. Wort vergewissert mich/ daß/wen du liebest/ daß du den auch züchtigest/ und steupest einen jeden Sohn/den du annimmest. Und weñ ich deine Züchtigung erdulde / so erbeutest du dich gegen mir als einem Kinde: Und daß alle die/welche in Sünden verharren / und ohne Züchtigung sind/ (derer doch alle deine Kinder theilhafftig werden müssen) Baskart/und nicht Kinder sind/ und daß du mich züchtigest mir zu nutze / auff daß ich deiner Heiligung theilhafftig werde. O HErr/wie bist du so gnädig und gütig/ der du zur Zeit meiner Gesundheit und meines Wolstandes so gnädig mit mir gehandelt hast / und nun/ da du durch meine Sünde und Undanckbarkeit zu Zorn bist gereitzet wordē/ aus väterlichem Hertzē mir zu gute mich mit dieser Kranckheit und Züchtigung heimsuchest. Ich erkenne HErr/ daß du meinen Leib recht und billich mit Kranckheit belegest/denn meine Seele war vor-

Hebr. 12. 11.

hin

hin kranck von langwierigem Wolstande/ und verdarb von vieler Ruhe/ Fried/ und Fülle des Brodts. Und nun/ O HErr/ betrawre und beweine ich meine Sünde/ Ich erkenne meine Ubertretung/ und meine Missethat ist immer für mir. O welch ein elender Sünder bin ich/ leer von allem Guten von Natur/ und voll alles Bösen/ durch Gewonheit zu sündigen/ Ach/ wie habe ich so viel wider dich gesündiget/ da du noch mit sanfftmütiger Gedult auff meine Bekehrung warteſt/ und mit so mancherley Segen mich zur Busse locketest: Aber doch/ O mein GOtt/ weil es deine heilige Art und Eigenschafft ist/ lieber Güte und Barmhertzigkeit zu erweisen/ als auff Verdienst der Sünden sehen: So bitte ich dich/ O himlischer Vater/ umb deines lieben Sohns Jesu Christi/ und umb das Verdienst seines seligmachenden Todes willen/ welchen er so willig für alle die an ihn gläuben/ gelitten: Sey mir gnädig nach deiner grossen Güte/ und tilge aus alle meine Boßheit/ nach deiner Barmhertzigkeit: Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden/ und der frewdige Geist enthalte mich: Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und straffe mich nicht nach meinem Verdienst. Denn wenn du mich wol- Psal. 51. Psal. 25.7.

wolteſt verwerffen/ wer würde mich wol
aufnehmen? Oder wenn du mich verlieſ-
Johan. 14.4. ſeſt/wer würde mir wol helffen? Aber du/
O Herr/ du biſt des Elenden Hülffe:
Bey dir findet man Gnade. Und ob ſchon
meine Sünden über die maß groß ſind/
ſo iſt doch deine Güte und Barmhertzig-
keit viel gröſſer / und ich kan ihrer ſo viel
nicht begangen haben/daß ſie deine Güte
nicht erlaſſen noch vergelten könte. Dar-
umb waſche mich/O Herr Jeſu/mit dei-
nem thewren Blut/und reinige mich von
allen Sünden/ inſonderheit die mein ar-
mes Gewiſſen ſo hart drücken und be-
ſchweren/und die ich dir mit ſo bußfertig-
gem Hertzen rund aus bekant habe.

(Allhier magſt du deine Sünde nennen/
welche dein Gewiſſen am meiſten plagen.)

Ach HErr/ dieweil du aus inbrünſti-
ger Liebe dein Leben für meine Erlöſung
dahin gegeben / da ich noch dein Feind
war / und es dich ſo groſſe Marter und
Pein koſtete: Sey du jetzt mein Fürſpre-
cher vor deinem himliſchen Vater / und
erhalte mich/ den du ſo thewer erkaufft
haſt mit deinem eigenen Blut. Es iſt
dir ja nur umb einen lieblichen Anblick zu
thun. Denn ob wol in mir nichts iſt/das
ihm gefallen möchte/ ſo hat er doch Wol-
gefallen an denen die du lieb haſt. Iſt es

dein

dein heiliger Will / so wende ab von mir diese Kranckheit / und laß mich wieder zu voriger Gesundheit gelangen / darmit ich noch länger leben möge / zu deines Namens Ehre / und zu Trost meiner lieben Freunde und Anverwandten / so wil ich dich preisen / und die übrige Zeit meines Lebens forthin besser anlegen / als bißhero von mir geschehen ist. Du wollest mir durch deine H. Fürsehung einen solchen Arzt zu weisen / durch dessen Hülffe / vermittelst deines göttlichen Segens / ich wieder zu voriger Gesundheit gelangen möge. Verleyhe mir deinen H. Geist / der in meinem Hertzen diese Kranckheit heilige / damit ich solche als eine väterliche Züchtigung auffnehme / und daraus erkenne / wie armselig und elend ich sey: Und hingegen / wie mächtig und barmhertzig du seyst: Auch alles Vertrawen von allen Creaturen abziehe / und allein auf dich den einzigen Grund meiner Seligkeit sehe. Und weil du wol weist / daß ich ein schwaches Gefäß / auch unleidsam und im Creutz ungedültig bin: So wollest du mir Gedult verleyhen / auff daß ich mich deinem heiligen Willen und Wolgefallen bald unterwerffe. Wollest mir auch nicht mehr auffladen / als ich ertragen und erdulden mag. Gib daß ich die wol-

1. Cor. 10, 13. Jac. 1, 17

wolmeynende Besuchungen und Trost meiner liebē Freunde wol auffnehme/und ihnen ein Exempel sey der Liebe/ Gedult und andern Christlichen Tugenden. Ich were wol werth/ O HErr/ daß du mich itzo sterben liessest: Und ich begehre auch nicht länger zu leben/als nur daß ich mein böses Leben möchte verändern und bessern/ und deine Göttliche Ehre mit mehrern Fleiß befördern. Hast du aber beschlossen/ nach deinem unwandelbaren ewigen Willen/ mich aus diesem irrdischen Leben durch gegenwertige Kranckheit hinweg zu nehmen/ so befehle ich dir/ meine Seele in deine Hände. Dein H. Wille geschehe im Leben und im Sterben: Und bitte dich demütiglich/ du wolleſt mir umb deiner Barmhertzigkeit willen alle meine Sünde vergeben/und meine arme Seele also geschickt und bereit machen/ damit sie in wahrem Glauben und ungefärbter Busse vor dir erscheinen möge/wen du sie aus diesem armen krancken und sündlichen Cörper abfordern wirst. O Himlischer Vater/der du die Seufftzen erhöreſt/erhöre auch diß mein Gebet von deinem hohen Himmel herab/und gewehre mir diese meine Bitte in meiner so grossen Noth: Nicht umb meiner Würdigkeit/ sondern umb des thewren

ren Verdienstes deines lieben Sohnes Jesu Christi / meines einigen Erlösers und Seligmachers willen: Umb welches willen du verheissen hast zu hören und zu geben/alles was wir in seinen Namen dich bitten werden. In dessen Namen nun/und mit seinen eigenen Worten beschliesse ich dieses mein unvollkommen Gebet / und spreche: Unser Vater. Joh. 16, 23.

Das XXXIII. Capitel.

Fernere Betrachtungen eines Krancken Christen/was derselbe in seiner Kranckheit thun solle/nachdem er sich mit Gott versöhnet hat.

NAch dem du dich nu also obangeregter massen mit GOtt dem HErrn versöhnet hast in Christo Jesu / so laß dieses deine nechste Sorge seyn: 1. Bestelle dein Hauß/ wie Ezechias gethan. Mache deinen letzten Willen uñ Testament/woferns noch nicht geschehen. Wenn es aber geschehen/so übersihe es noch einmal/ oder da dir derselbē Inhalt noch in guter Gedächtniß und wol bewust wäre/so bestettige denselben vor Zeugen öffentlich / damit kein Streit dahero nach deinem Tod / welcher dir vielleicht nahe genug seyn mag / erwachse. Übergibs darnach versiegelt und verschlossen in eines guten Freundes Hand und Gewarsame/ in beyseyn gedachter Zeugen. Es. 38.

2. Ehe du aber dein Testament aufrichtest/ so berede dich zuvor mit guten ehrlichen uñ vertrawten Freunden / die das Recht des Orts/

Orts/da du lebest/wol verstehen. Thue es auch bey Zeiten / und bey gesundem Leib/ damit hernacher / bey überhandnehmender Schwachheit/ daran du nicht verkürtzet oder dadurch an Versorgung deiner Seelen/ und an der Reise / die du zu GOtt deinem Vater zu thun hast/verhindert werdest/und es alsdenn mehr eines andern Fantasey/ als dein eigener Wille sey.

3. Damit nun allerley Unheil und Zwyspalt nach deinẽ Tode möge verhütet bleibẽ/ so nim diese zwey folgende Reguln in acht.

Erstlich/wenn dich Gott mit Reichthum und zeitlichen Gütern gesegnet hat/so mache deinen letzten Willen/weñ du noch deinen vollkomenen Verstand uñ stärcke hast/ dencke nicht/daß du darumb desto ehe deiner Güter entrahten / oder so viel ehe sterben müssest/sondern/daß dein Gemüt desto zeitlicher zur Ruhe möge gestellet werden.

2. Hastu Kinder/so lege jedem etwas von deiner Nahrung zu/bey lebendigem gesundem Leibe/damit dein Leben ihnẽ eine Frewde/ und nicht ein Joch sey/ jedoch also/ daß du den Zaum in der Hand behaltest/und sie dir darumb dancken müssen. Deñ sonsten/ weñ du alles biß nach deinẽ Tode sparest/so werden sie dem Todt mehr als dir zu dancken haben/der ihnen solch Erbtheil zu wegen gebracht hat. Hastu aber keine Kinder/uñ bist von Gott mit Nahrung reichlich gesegnet: So sihe/daß du selbstẽ dein Gut zu nutz der Armen gottseliglich austheilest / und dich dißfals nicht auff andere verlassest/weil es mit Vollziehung des letzten Willens etwan seltzam daher gehet/und die Erfahrung bezeuget/ daß offtmals die / so anderer Leute

Willen vollbringē sollen/ihrem eignē Willen nachleben/und denselbē zu Wercke richten/in deme vieler ehrlicher Leutē Testamenten nach ihrem Tode durch gerichtliche Processen und zanckſüchtiger Leute betriegliche und ſubtile Rechtdeutung herumb gezogē/ und wol gar verfälſchet werden. Welches doch wider Gottes Gebot iſt/ Denn eines Menſchen Teſtament (weñ es beſtetigt) ſol nicht verachtet/ noch etwas darzu gethan werden: Sondern man ſol in ſolchē Fällen fleißig auff des Verſtorbenen Willen acht haben und ſehen/damit demſelben/ als vor Gott dem gerechtē Richter/der am Tage der Aufferſtehung die Lebendigē und die Todtē richten wird/gäntzlich nachgelebet werde. Gal. 3. 15. Hebr. 9. 17. 1. Cor. 15. 20. Ro. 8. 5.

Die Rache aber/und die Straffe/welche ſolche un Chriſtliche Thaten wol verdienen/ laß über die/ſo ſie gethan/und nicht über dz Land/dariñen ſie zugelaſſen und überſehen werden/komen. Auch ſollen hiemit alle reiche Leute gewarnet ſeyn/ ihr Hertz nicht ſo gar genaw und fäſte an das Geld zu verknüpfen/ daß ſie nicht etwz gutes ihrē Nechſten damit thun ſolten/biß ſie der Todt von einander ſcheidet. Deñ es iſt ja gewiß/was S. Auguſtinus dißfals ſagt: Matrimonium inter aurum & arcam, eſt divortium inter Deum & Animam. Deñ in Betrachtung/dz die Zeit deines Lebens kurtz/und die aufrichtige Handlung anderer Leute nach deinem Tode/in dieſer ſo böſen untreuen Welt/ſehr ungewiß/ ſo folge meinem Rath (weil dich Gott mit Reichthumb und guten Vorſatz/ gutes zu thun/ geſegnet hat) ſtelle deinen guten Willē ins Werck/weil du noch lebeſt/ und laß es deine eigene Hände vollbringē/ Matt. 10. 24 &c. 29. 40.

Marc. 9. 41. Luc. 14, 14. & 18, 22. Apo. 14, 13. und deine eigene Augen ansehen: Laß dein Liecht vor dir her leuchten/ und nicht nach dir: Gib Gott die Ehre/uñ Er wird dir auch den Lohn geben zu seiner Zeit/ welchen Er deinen guten Wercken aus Gnaden und Barmhertzigkeit verheissen hat.

4. Weñ du solcher gestalt dein Haus und auch deine Seele versehē und bestellet/und das Stundenglas deines Lebens noch nicht ausgelauffen ist/so wird dir Gott auch helffen/und sprechē: Du solt erlöset werdē/daß du nicht hinunter fahrest ins Verderbē/deñ ich habe eine Versöhnung gefunden. Und wird dir etwan einen solchen Artzt und solche Artzneyen zuschicken/daß du deine vorige Gesundheit wiederlangen mögest. Hüte dich aber für allen Dingē/daß weder du/ noch jemand von deinetwegē/ zu ungebürlichen Mitteln schreitest/ und zu Zauberern oder Teuffelskünstlern schickest/ den GOtt Israel verlassest/uñ zu Beelzebub den Abgott zu Ekron wandelst/wie der gottlose König Ahasias gethan hat. Deñ das hiesse den Bund/den du in der H. Tauffe mit deinem Gott auffgerichtet/fürsetzlich brechen: Und ist auch gewiß/daß Gott solche Mittel/die er selbst verworffen und verdammet hat/nimmer segnet. Er läst wol etwan zu/daß der Leib dadurch geheilet werde/aber die Seele stehet dabey in Gefahr der ewigē Verdamniß/Gott versuchet dich/ darumb hüte dich.

Job. 5. 34. 2 Reg. 1, 2 Lev 20. 7 Deu. 13, 1 2. Thess. 2, 10.

5. Weñ du nun nach dem Artzt geschicket/ so sihe dich wol für/daß du dein Vertrawē nicht mehr auff denselben/ oder auff einige Creatur setzest/als auf den Herrn selbst/wie König Assa thäte: Von welchē geschrieben stehet:

2. Chro. 16, 12.

stehet: Daß er in seiner Kranckheit nicht nach dem HErrn/sondern nur nach den Artzten gefragt habe/ welches deñ nicht eine geringe Abgötterey ist/und Gottes Zorn zu erwecken pfleget/auch den Artzt selbst untüchtig machet. Derowegē so gebrauch des Artztes als eines Instruments des HErrn/ und der Artzney/ als desselben Mittel. Und weil wir billich nicht einen Bissen Speise zu uns nehmen sollen / ohne vorgehendes Gebet und Danckſagung: So sollen wir viel weniger einige Artzney einnehmen / daß wir nicht zuvor GOtt dafür dancken/ als von dem der Segen allein herkomet. Derowegen/ehe du die Artzney zu dir nimest/ so rufe GOTT hertzlich an/ mit folgenden oder dergleichen Worten: 1. Tim. 4. Es. 51. 7. Jer. 8. 18

Gebet eines Christen/ vor Einnehmung der Artzney.

O Barmhertziger Vater/ der du ein HErr bist der Gesundheit und der Kranckheit/ des Lebens und des Todes/ der du tödtest und wieder lebendig machest/ der du in das Grab legest/und wiederumb aus demselben aufferweckest: Zu dir kom ich/als zu dem einigen Artzte meiner Seelen/der sie von Sündē/und mein Leyd und Kranckheit heilen kan. Ich wünsche mir weder das Leben noch den Todt/ sondern stelle es deinē allerheiligsten Willen anheim. Und ob wir wol für gewiß einmal sterben müssen/ und unser Leben sich verlieret/ wie das Wasser in die Erde verschleif- 1. Sam. 2. 6. 2. Sam. 14. 14.

schleiffet: So hastu jedoch durch deine gnädige Fürsehung (so lang das Leben in uns ist) die Mittel verordnet/ deren sich deine Kinder gebrauchen/ und deren Benedeyung und Segen wir von dir erwarten sollen. Ich bitte dich/ HErr/ nach dem mir diese Artzney zu Erlangung meiner Gesundheit zubereitet/und an deinem väterlichen Segen alles gelegen ist: Du wollest durch deine unaussprechliche Barmhertzigkeit dieselbige heiligen/und ihr die Krafft verleyhen/ daß sie mir zur Gesundheit dienen möge. Und wie du die
Es. 38, 21. 2. Reg. 5, 14. Feigen gesegnet hast/ welche Ezechias über sein Geschwer geleget / und Naeman den Syrer im Fluß Jordan von seinem Aussatz gereiniget. Wie du den Blindgebornen durch Speichel und Koht wiederumb sehend gemacht/ und zum Teich Siloha geschicket hast/ sich zu waschen.
Matt. 8, 15. Wie du des Petri Schwieger vom Fieber geheilet/als du nur ihre Hand ergreiffest. Wie du dem Weibe halffest von ihrem Blutgang/ als sie nur den Saum deines Kleides anrührete/ und vielen andern wunderbarlicher weise ihre Gesundheit erhalten hast: Also wollest du auch/ durch deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit diese Artzney mir zu Nutz heiligen und segnen/damit (wenn es dein H.

Wille

Wille seyn wird) sie meine Kranckheit und Schmertzen von mir hinweg nehmen/und mir die vorige Gesundheit und Kräffte wieder bringen möge. Woferne aber meine Tage sollen ein Ende haben/ und du mir diese Kranckheit als einẽ Boten zugeschicket hast/ mich aus diesem Jammerthal abzufordern/ so geschehe/ O HERR/ dein heiliger Wille: Allein verleihe mir Glauben und Gedult/ und laß deine Gnade und Barmhertzigkeit nicht ferne von mir seyn/ sondern mitten in meiner Noht sey bey mir mit deinem H. Geist/daß ich meine Seele/die du mit deinem heiligen Blut so thewer erlöset hast/ williglich und getrost in deine allergnädigste Hände und Verwahrung aufgeben und befehlen möge. Dieses wollest du thun/ O GOtt Vater aller Barmhertzigkeit/ umb JEsu CHristi willen/ welchem mit dir und dem H. Geist sey Lob/Ehr und Preiß gesaget/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen. Job. 14, 5.

Das XXXIV. Capitel.

Fernere Betrachtungen eines Krancken Christen/ wie er sich trösten solle.

WEnn die Kranckheit lange thut anhalten/so kanstu dich nicht besser trösten/ als wenn du die Ursachen fleissig betrachtest/ umb welcher willẽ Gott der Herr dir Creutz und Anfechtung zuschicket.

Erstlich/züchtiget uns Gott der HErr nit allein umb unserer begangenen Sünden willen/sondern auch/daß er unsere verderbte Natur im Zaum halte/und von der Begehung mehrer Sünd uns abhalte. Eben wie ein guter Vater/welcher seinē kleinen Kindlein zulässet/ mit dem Finger in eine brennende Kertzen zu greiffen/ damit es also lerne sich für grösserm Fewer zu hüten: Also daß ein Kind Gottes mit David wol sagen
Ps. 119, 67. 71. mag: Es ist mir gut/daß du mich gezüchtiget hast/auf daß ich deine Wege lerne. Denn ehe ich betrübet war/gieng ich in der Irre: Aber itzt halte ich deine Gebot.
2. Cor. 11, 32. Und der H. Paulus spricht: Gott züchtiget uns/auf daß wir nicht mit der Welt verdamt werden. Also heylet der HErr mit einem Creutz zwey Schaden. Er straffet die begangene Sünde/und behütet für fernerer Ubertretung und Missethat. Denn ob wol die Straff der Sünd (nach dem sie der Gerechtigkeit gemäß) durch das Opffer JEsu Christi vollkommenlich nachgelassen ist/ so sind wir doch der zeitlichē Züchtigung nicht
2. Sam. 12, 10. & 14. überhaben. Wie Nathan sagt zu David: Daß das Schwerdt der Züchtigung nicht sol von seinē Haus genomen werden: Und daß das Kind/ aus dem Ehebruch gezeuget/ gewiß sterben solle/ob ihm schon der HErr hätte ankündigē lassen/daß ihm seine Sünden solten vergeben seyn. Deñ Gott als ein verständiger Artzt/weil er sihet/daß die Seele mit dem Gifft der Sünden verderbet/ auch wol weiß/ daß/ weñ das Fleisch überhand nimt/ der Geist unterdrucket werde: Ordnet er uns die bittere Pillen des Creutzes

und

und Trübsals/ die übrige böse Begierde der Sünde damit zu reinigen/ und unsere Seele desto besser für derselben Gifft zu bewahren: Das Fleisch ist gezähmet/ und der Geist ist geheilet. O der abscheulichen Sünde/ welche GOTT verursachet/ seine Kinder so hart zu straffen/ die er doch sonst so inbrünstig liebet.

II. GOtt schicket uns auch Trübniß und Widerwertigkeit zu/ daß er uns unserer Kindschafft in unsern Hertzen versichere/ und dieselbe versiegele. Denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/ und welcher der Züchtigung nicht theilhafftig wird/ der ist ein Bastart. Und es ist ein böses Zeichen/ wo Gott der HErr Sünden findet/ und dieselben nicht bald straffet. Denn es ist ein Anzeig/ daß Gott solche Leute nicht lieb habe/ sondern hasse. Wie wir von den Söhnen Heli lesen: Daß sie GOtt habe in dem Ungehorsam gegen ihren Vater verharren und verhärten lassen/ ohne Züchtigung/ weil er sie habe tödten wollen. Da hingegen kein gewisser Kennzeichen der väterlichen Liebe und Vorsorge Gottes gegen seine Kinder ist/ als das liebe Creutz und Züchtigung/ so offt wir Sünde begehen. Dahero es für ein Siegel der Kindschafft Gottes/ und nicht für ein Zeichen des Zorns oder Verwerffung zu halten ist. Heb. 12, 6. 7. 8. 1. Sam. 2. 25.

Deñ gleich wie der beste Weitzen am meisten gesichtet/ und durch das Sieb getrieben/ auch das beste Gold zum öfftern ins Fewer gesetzet/ und die süsseste Traube auffs hefftigste gekeltert wird: Also werden die frömmesten Christen auch gemeiniglich am härtesten angefochten und geplaget.

III. Ebenmäßig schicket uns auch Gott Widerwertigkeit zu dem Ende zu/damit er uns dieses Weltwesen und dero Eitelkeit zu wider/und eine Lust uñ Begierde mache zu dem ewigen Leben. Deñ gleich wie die Kinder Israel niemermehr so groß Verlangē nach dem gelobten Lande gehabt hätten/weñ es ihnen nicht zuvor in Egypten so übel gegangē were: Also würden die Christen sich niemermehr so sehr nach dem Himel sehnen/weñ es ihnē auf Erdē allezeit wol und nach ihres Hertzē Wunsch ergienge. Und findet man viel tausend Epicurer/die den Himel gerne quittirē/ und sich dessen verzeihē würden/weñ sie nur stetigs auf Erden gnug hätten/und in vollē sause leben möchten. Dahero sie auch/weñ man nur ein Wort von sterbē sagt/so höchlich erschreckē/weil sie nicht zuvor eines bessern Lebens Freude versucht habē. Aber der Apostel/welcher die himlische Glory gesehē und geschmecket hat/redet viel anders davon/

Ro. 8, 18 und sagt: Es sey auch nicht die allergeringste Vergleichung zwischen der Himmels Freude/und allē Freudē dieser Welt.

2. Cor. 12. Phil. 3, 8 Und zwar/ weñ auch die frommen Leute/und Kinder Gottes/wie die tägliche Erfahrung leider bezeugt/diese Welt so lieb habē/da sie doch/ wie von einer bösen Stieffmutter/ so übel gehalten und gestrichen werden: Was würden sie erst thun/weñ sie dariñen allzeit lieblich angesehen/ gestreichelt/ und wol gehaltē würden? Aber Gott der HErr/als ein weiser uñ getreuer Vater/ pflegt allzeit die Freude dieses Lebens mit Anfechtung und Trübsalen zu vermischē/auff daß/weñ wir in diesem Leben keine beständige noch rechte Freude und Ergetzligkeit finden/wir alsdeñ

von Hertzē nach dem Ewigen uns sehnen/uñ diß irrdische vergängliche verlassen sollen.

IV. GOTT übet auch seine Kinder/ und die Gaben/ die Er ihnen schencket/ durch Trübsal und Kranckheitē. Er bewähret und probiret ihrē Glauben/gleich wie ein Goldschmied das Gold im fewrigen Ofen/damit es desto herrlicher und köstlicher erfunden werde. Er muntert uns auff zum fleissigen und hertzlichen Gebet/ und erforschet/ ob wir auch die Zeit über Gedult in unserer Schuel gelernet haben.

Ebener massen erkundiget er sich gleichsam auch unserer Hoffnung/Liebe/uñ aller andern Christlichen Tugenden/welche ohne seine Probirung rostig werden/wie das ungebrauchte Eisen/ oder faul und stinckend/ wie das stehende Wasser/ welches entweder keinen Strom hat/ oder aus einem Gefäß in das ander nicht gegossen wird/ dessen Nachschmack denn bleibet/ und dessen Geruch nicht verändert wird. Und ehe ein Mensch den Geschmack seiner verderbten Natur zur Verdamniß solte behalten/Wer wolte nicht lieber wündschen verändert zu werden/ aus einem Stand in den andern/ durch Creutz und Widerwertigkeit/ zu der ewigen Seligkeit? Denn gleich wie die Camille/ je mehr man darauff gehet/ je besser sie wächset/und je stärcker sie riecht: Und der Fisch am süssesten ist/welcher im Saltzwasser gefangen wird: Also sind auch die jenigen Seelen Gott dem HErrn am allerliebsten und angenehmsten/welche durch Creutz und Trübsal tapffer geübet/gegeisselt und geschlagen werden.

V. Es dienen auch die Heimsuchungen Gottes und die Trübsalen darzu/ daß Gott der HERR seine Liebe gegen die Seinigen/ und hinwieder unsere gegen ihn offenbahr machet. Ein Heuchler dienet Gott auch/ so lang als es ihm wolgehet. Wie denn der Teuffel den Hiob anklagete/ aber fälschlich/ als weñ er auch also gethan hätte. Und wer ist/ der Gott liebe/ und ihm dienet in Trübsal und Widerwertigkeit/ wenn er sich zornig und unfreundlich gegen ihn stellet? Wer hänget wol an ihm/ und klebet ihm unablässig an/ wenn er sich in dem grössesten Zorn und in höchster Ungnade erzeiget/ als wolle er ihn gar verstossen und verwerffen/ ja/ als wolle er ihn gar zerschmettern und umbbringen?

Ist aber dieses nicht eintzig und allein sein gehorsames und gottseliges Kind/ das mit Job wol sagen mag: Ob du HErr mich schon tödtest/ so setz ich doch mein Vertrawen auff dich. GOtt lieb haben/ ihm dienen/ und auff seine Barmhertzigkeit trawen/ zur Zeit der Trübsal/ Angst und Widerwertigkeit/ ist das rechte Keñzeichen eines wahren Kindes GOttes/ und eines gottseligen Hertzens.

VI. Es ist auch eine gewisse Anzeigung der Wiedergeburt/ uñ Bekehrung des Menschen/ und der rechte Weg zu dem Hause des himlischen Vaters/ weñ Trübsal und Züchtigung verhanden sind. Denn der HERR
Os. 5, 15. spricht selbst: In ihren Nöhten werden sie
Ex. 2, 23. mich frühe suchen. Als die Egypter die Israeliten so hart drungen/ fiengen sie rechtschaffen an zu dem HErrn zu schreyen. Da-

vid

vid betet inbrünstig zu Gott dem HErrn in seiner Noht. Die Kranckheit macht/daß Ezechias so hertzlich weinete. Das Elend und der Hunger triebe den verlornē Sohn wiederumb zu seines Vaters Hause/die Gnade und Barmhertzigkeit zu suchen. Ja/ wir lesen von vielen im Evangelio / die durch Kranckheit und Widerwertigkeit sind gezwungen worden/zu Christo zu komen/welche ihn in ihrē Wolstande wol verachtet/uñ nie gesucht hätten. Deñ gleich wie die Arche Noe/je mehr sie von den Wellen getrieben ward/je näher sie zu dem Himel kame: Also wird auch eine fromme Seele/ je länger je mehr zu GOtt hinauff gezogen/je mehr sie allhie angefochten und betrübet wird. O selig ist das Creutz und die Anfechtung / welche verursachet/daß der arme Sünder auff seine Knie fället/ sein Hertz beuget/und neben demütiger Bekäntniß seiner Sünden umb die Barmhertzigkeit GOttes anhält. O gebenedeyet ist der HErr Christus/ welcher niemals den Sünder verstosset/ der zu ihm kommet/ob er gleich durch Trübsal und Elend darzu gezwungen wird. Es. 38. Luc. 15. 17.

VII. So wircket auch die Trübsal und Anfechtung/ daß wir mit unsern Mitbrüdern und Mitschwestern/die in gleicher Noht uñ Widerwertigkeit begriffen sind/ ein hertzliches Mitleyden haben. Inmassen von unserm HErrn Christo selbst geschrieben steht: Daß er habe wollen versucht werden in allem/wie wir/ausgenomen die Sünde: Auff daß er ein getreuer Hoherpriester were / und Mitleyden haben könte mit unserer Schwachheit. Deñ darinnen er Hebr. 2, 18. & 4, 15. & 5, 2. 3.

gelitten hat/und versucht ist worden/kan er auch am besten denen helffen/die versucht werden. Und niemand kan eines andern Unglück so hertzlich beklagen/als er selbsten erfahren und ausgestanden. Also daß nunmehr ein jeder armer Sünder kecklich zu seinem Erlöser sagen darff:

Non ignare mali, miseris succurrito Christe.

O HErr Christe du wahrer GOtt/
Der du kennst unsre Angst und Noht/
Hilff uns von der so schweren Last/
Die du selbest getragen hast.

VIII. Es gebrauchet auch GOtt der HErr unsere Kranckheit und Trübsal als Mittel und Exempel/beydes unsern Glauben und Tugend/so er uns verliehen/andern damit vorzustellē/so wol auch die jenigen zu stärcken/welche den Glauben nicht in solcher maß/als wir/empfangen haben: Denn es kan ein schwachgläubiger Christ nicht besser auffgemuntert werden/als wenn er sihet/daß ein wolbewehrter Christ in den grössesten und hefftigsten Schmertzen seines Leibes mit noch grösserer Gedult und Trost seiner Seelen versehen und versorget ist. Daher sagt S. Damascenus recht und wol: Sinit Deus justum incidere in calamitates, ut virtutem, quæ in illo latebat, aliis apertam manifestamque faciat, l. de Orth. c. 29.

Und eines solchen frommen Mannes tröstlicher und seliger Abschied dienet ihm sehr wider die Furcht des Todes/und versichert ihn/daß die Hofnung eines Gottfürchtigen viel ein köstlicher Ding sey/als unser armes Fleisch und Blut begreiffen/oder die sterblichen Augen in diesem Jammerthal absehen kön-

können: Und weñ wir nicht etwan selbst sehen/daß viel der jenigen/so wir wissen/daß sie ausser allẽ Zweifel Kinder Gottes gewesen/solche Trübsal und Unglück ausgestanden und erlitten hätten/so were kein Wunder/daß wir offtmals durch die Grösse unsers Jammers und Elendes in sehr gefährlichem Zweifel (ob wir auch Kinder GOttes seyn oder nicht) geriehten. Und zu diesem Ende sagt der H. Jacob: Nehmet/meine lieben Brüder/zum Exempel des Leydens und der Gedult/die Propheten/die zu euch geredet haben im Namen des HErrn. Sihe/wir preisen selig die erduldet haben. Die Gedult Hiob habet ihr gehöret/und das Ende des HErrn habt ihr gesehen: Dann der HErr ist barmhertzig/und ein Erbarmer. Jac. 5. 10. 11.

IX. So machet uns auch GOtt der Allmächtige durch Anfechtung und Trübsal dem Ebenbild seines Sohns JEsu CHristi gleich/welcher als der Hertzog und Anfänger unserer Seligkeit und Erlösung/durch Angst und Leydẽ unser Heyl vollbracht/uñ das schmähliche Creutz gantz verächtlich getragen hat/ehe er gekrönet wordẽ ist. Er hat freylich Gallen getruncken/ehe er den Honigseim geschmecket. Er muste zuvor in des Hohenpriesters Saal mit Spott und schanden ein König der Juden durch die Kriegsknechte gegrüsset werden/ehe ihn die Engel in dem Himel/in seines Vaters Saal/einẽ König der Ehren gegrüsset haben. Und je mehr und heller unser Himlischer Vater das Ebenbild deines Sohnes in uns wird sehen scheinen/je mehr wird er uns lieben/umb solcher seiner Gleichförmigkeit willen. Rom. 8. 18. 1. Pet. 4. 13. Hebr. 7. 10. Ps. 14. 7.

Deñ wenn wir eine Zeitlang in Leyden und Anfechtungē unserm HErrn Christo gleich
2. Tim. 4, 7. 8. Apoc. 3, 21. gewesen/einē guten Kampf gekämpffet/uñ überwunden haben: So werden wir auch durch ihn/ und mit ihm gekrönet werden:
Apocal. 2, 17. Wir werden auf seinē Thron sitzē/und von
Phil. 3, 21. ihm ein schön weiß Kleid/und den köstlichen weisen Stein und Morgenstern empfangē/ da wir ihm in dem Glantz und Herrligkeit gleich seyn werden in alle Ewigkeit.

X. Endlich/dienen die Anfechtungē und Trübsalen darzu/dz die Außerwehltē/welche sonsten als Geliebte Gottes/ in grosser Würde von ihm sind/gedemütiget werden: Und weñ sie also inbrünstiglich beten in ihrē Nöhten/die göttliche Ehr gepriesen werde/ weñ sie so herrlich errettet sind/und GOttes Hülff an ihnen offenbar wird. Deñ ob wol kein Mensch so heilig und so rein ist auf dieser Welt/daß/ weñ ihm Gott die Sünde zurechnen wolte/ er nicht Ursach gnug finden würde ihn zu straffē/umb seiner Sünde willen: So ist es jedoch an dem/daß/weñ er seine Kinder etwan heimsuchet/er aus Barmhertzigkeit nicht allwege auff ihre Sünden sihet/ sondern ihnen offtmals Trübsal und Creutz zuschicket/ umb seiner Ehre willen/ deñ er der Sünden der Seinigen nicht allezeit im Zorn gedencket/ sondern übersihet/ und ihnen stattlich wieder aushilfft.

Joh. 9, 3. Also sagt der HERR Christus zu seinen Jüngern: derselbe Mensch were nicht blind geboren/ umb seiner Sünden willen/ noch wegen der Sünden seiner Eltern/ sondern auff daß die Kraft Gottes an ihm offenbar
Joh. 11, 4. würde. Und die Kranckheit Lazari sey nicht

zum

zum Tode/ſondern zur Ehre Gottes. O du H. Barmhertzigkeit! Wolleſt all unſer Leyden und Elend/ das wir durch die Sünde wol verdienet/ zur Ehre deines Namens richten und wenden. Daher redet ſehr ſchön davon der H. Gregorius: In his quæ patimur, nullum contra Deum murmur cordi noſtro ſubrepat, quia ad quid hoc Creator noſter operetur, ignotum eſt. Epiſt. 32.

Und das ſind die heiligen und nützlichen Endurſachē und Früchte/warumb Gott der Herr die Seinigen mit allerley Trübſalen und Anfechtungen heimſucht. Daraus insgemein erſcheinet/daß es keine Zornzeichen ſeyn/oder Anzeigungē unſerer Verdamniß/ ſondn vielmehr ein Pfand uñ Verſicherung der väterlichē Liebe Gottes gegen ſeine Kinder. Deñ er züchtiget ſie lieber in dieſem Leben/in welchē noch Hofnung iſt/durch wahre Rew und Buſſe/Verzeihung und Milderung zu erlangen/als daß er ihnē die Straffe in jenē Leben vorbehalten ſolte/da keine Hoffnung mehr iſt/ eintziger Gnade oder Vergebung/ auch kein Ende der Straffe. Daher iſt koñen/ daß die froñen Chriſten in der erſten Kirchen haben pflegen GOTT dem Herrn groſſen Danck zu ſagen/daß ſie in dieſer Welt Anfechtung gehabt hätten und gezüchtiget worden weren.

Und haben die Apoſtel ſich ſehr erfrewet/ daß ſie würdig ſind geachtet wordē/ſchmach zu leyden/umb des Namens Chriſti willen. Act. 5, 41

Auch die Chriſtē aus den Hebreern erfreueten ſich über dem/daß ihnen ihre Güter genoñen worden/weil ſie eine beſſere uñ bleibende Haab in dem Hiñel wuſten/ die ihnē Heb. 10, 34. Heb. 12, 11.

niemands rauben könte. In Betrachtung nun dieser H. End-Ursachen sagte der H. Apostel Paulus/ daß ob schon alle Züchtigung/weñ sie da ist/ uns nicht Frewde/ sondern Trawrigkeit zu seyn düncket/ so wird sie doch hernach eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit geben/ denen die dadurch geübet seyn. Bitte derowegen hertzlich/ daß gleich wie der Allerhöchste dir Kranckheit zugeschicket hat/ daß er auch neben solcher Kranckheit selber zu dir komen/und dich unterrichten wolle/ wie du den Nutzen davon haben mögest/und das Ende und Zweck erreichen/zu welchem er sie dir zugeschicket.

Das XXXV. Capitel.

Wie ein Christ/ der von seiner Kranckheit genesen/sich verhalten/und was er fürnehmlich betrachten solle.

WEnn Gott der Herr nach seiner grossen Güte dich erhöret/ und dir wieder zu voriger Gesundheit geholffen hat: So gedencke/ 1. Daß du gleichsam das Leben von newen empfangen habest/und derowegen Gott zu Ehren schuldig seyest/ in einem neuen Wesen zu leben/und der Sünden abzusterben.

2. Prange nicht damit/daß du wieder gesund worden/und werde darumb nicht desto vermessener/ weil du dem Tode entgangen bist: Sondern gedencke/Gott der Herr habe vielleicht gesehē/ daß du noch nicht recht bereit gewesen in wahrer Buß und Bekehrūg/ und derowegen habe er dein Gebet erhöret/ deiner verschonet und dir einē kleinē Auffschub gegebē/daß du dein Leben bessern/und dich geschickter halten möchtest/ weñ es einmal

mal dazu komt/daß er dich ohn fernern Aufschub/ aus diesem Leben abgefordert.

3. Gedencke/ was für ein erschreckliches Gericht uñ Rechnung du vor dem Richterstuel Christi zu gewarten gehabt hättest/ weñ du von dieser Kranckheit gestorben wereſt: Derowegen befleissige dich/ins künftige deine Rechnung richtiger zu halten/ damit du frewdiger davon scheiden mögeſt.

4. Rechne die Zeit deines Todes nicht zu lange/denn du kanſt nicht wiſſen/wie nahe ſie dir vor der Thür ſey. Und nach dem du ſo gnädig biſt gewarſchawet worden/ ſo ſihe zu/ daß du forthin fürſichtiger ſeyeſt: Denn ſolteſtu ins künftige unbereit erfunden werden/ ſo ſey gewiß/ daß deine Entſchuldigung ſehr gering/ aber dein Urtheil deſto ſchwerer ſeyn werde.

5. Dencke/daß du Gott dem HErrn Beſſerung/ und ein newes Leben zugeſaget haheſt/und derowegen zum allerhöchſten verbunden ſeyſt/ſolches bald und ohne Verzug zu halten. Der unreine Geiſt iſt von dir hinweg/ ſihe nur zu/ daß ihrer nicht ſieben komen/die ärger ſind. Du haſt geſeufftzet die Seufftzer eines zerſchlagenen Hertzens: Du haſt geweinet die Thrāne eines bußfertigen Sünders: Du biſt gewaſchen worden in dem Teich zu Bethesda/ welcher von 5. blutigen Wunden herab floß/nicht durch einen bewegenden Engel/ ſondern durch den Engel der vor GOtt iſt/ welcher durch ſeinen Göttlichen Zorn entbrant iſt umb deiner Sünden willen: Der hinunter in die Höllē gefahren/dich aus derſelbē im Himel zu der ewigen Frewde und Herrligkeit zu führen. Matth. 12.44.45 Eccl. 8.5 Joh. 4. 24. Eſ. 61.2

Dar-

Darum kehre itzo nicht umb mit dem Hunde/das Gegessene wieder von dir zu geben: auch nicht mit der geschwemten Saw dich wiederumb im Koht deiner vorigen Sünde und Unreinigkeit zu weltzen/damit du nicht etwan auffs new darein fallen mögest/daraus du itzo errettet/und also das letzte ärger als das erste werden möge. Inmassen der Herr in dem Evangelio zweymal warnet: Joh. 5. 14 Joh. 8. 11 Sihe/ du bist gesund worden/ sündige hinfort nicht mehr/ daß dir nicht ein ärgers wiederfahre. Und zu der Ehebrecherin: Ich verdamme dich nicht: Gehe hin/ und sündige forthin nicht mehr. Hab acht auff deine übrige Wege: Bitte umb Gnade/ und neige dein Hertz zur Weißheit: Sey Luc. 17. 15. nicht undanckbar/ sondern folge itzo dem Aussätzigen/und lobe Gott/ der dir wiederumb zur Gesundheit geholffen/auff folgende oder dergleichen Weise.

Eine Dancksagung eines Christen/der von seiner Kranckheit wieder auffkomen/und gesund worden ist.

O Barmhertziger gütiger Vater/ der du Gesundheit un Kranckheit in deinen Händen hast/ der du tödtest/und wie- 1. Sam. 2. 6. derumb lebendig machest/ der du in das Grab hinab versenckest/und wieder heraus lässest steigen/du einiger Schutz und Schild/ aller die sich auff dich verlassen: Ich armer unwürdiger Knecht hab in meiner Kranckheit erfahren/ was für schwere Straffen meine Sünden verdienet/ und wie groß deine Barmhertzigkeit gegē mir sey/ daß du aus väterlicher Liebe

mir

mir wieder auffgeholffen/und mein Gebet erhöret hast. Ich lige vor dir auff den Knien meines Hertzens/ wie der fromme danckbare Außsätzige / der du allein der Gott bist meines Heyls: Und sage dir Lob uñ Danck für deine Erlösung/der du mich aus dem Tode errettet/ und meine Gesundheit mir wieder gegeben hast. O HERR/ ich habe meiner Sünden halben eine schwere Straffe verdienet gehabt. Ich hab eden gantzen Tag gewartet/ biß du ein Ende mit mir machtest. Ich habe gewinselt wie ein Kranich oder Schwalbe/und habe gegirret wie eine Taube/weñ mich die Bitterkeit der Schmertzen überfielen. Aber ich habe meine Augen auffgehoben zu dir/ und du hast mich getröstet: Du hast meine Sünde hinter dich geworffen / und meine Seele von der Gruben des Verderbens errettet: Und da ich keine Rettung mehr fand/ weder bey mir noch irgends einer Creatur / und also bey mir sprach: Nun bin ich der übrigen Tage meines Lebens quit/ Ich werde keinen Menschen mehr sehen in dem Lande der Lebendigen. Sihe/da kamestu/und halffest mir/ und gabest mir das Leben wieder: Ich fande dich/O HErr/und du warest bereit mir zu helffen. Es. 38. 14.

Ach wie sol und kan ich dir doch gnugsam

sam Danck sagen / für solche deine grosse
Luc. 7. 38. Güte: Ach daß ich mit Maria Magdalena meine Danckbarkeit durch die Menge der Thränen bezeugen könte: Weil ich sonst ja nichts habe / damit ich dir eine so grosse Wolthat vergelten möchte. Und gleich wie ich in wärender meiner Kranckheit nichts anders hatte / damit ich dir das Lösegeld für meine Sünde bezahlen könte / als nur allein Jæsum Christum und sein thewres Verdienst: Also komme ich itzund auch / nach dem es dir gefallen / mich wiederumb auffzurichten / und mir meine vorige Gesundheit zu verleyhen / und opffere mich dir selbst mit Leib und Seele / und bitte demütiglich / du wollest mir deinen H. Geist geben / daß ich die übrige Tage meines Lebens zu deiner Ehr / und zu deinem Lob anlegen möge. O HERR verzeihe mir meine Ubertretung / daß ich dich nicht geliebet habe: wie ich wol gesollt / umb deiner Güte willen / noch dir gedienet nach deinem Willen / Und weil du wol weist / daß ich von mir selber gar nichts gutes vollbringen / Ja auch nicht eine gute Gedancken haben kan / so stehe mir bey / und hilff / daß ich dessen nimmermehr vergesse / was ich dir in meiner Kranckheit habe angelobet. Und schaffe in mir einen newen Geist / daß ich

der

der Sünden hertzlich feind werde / und meine Gesundheit in deinẽ Dienst trewlich und fleissig zubringe. Vermehre mir den wahren Glauben an Jesum Christũ / als den Ursprung meiner Genesung und Erlösung / und führe mich auff rechter Bahn: Auff daß ich aller Ungerechtigkeit absagen / und hinfüro unsträflich und heiliglich leben möge. Gib mir zu verstehen / daß meine Tage bald werden ein Ende haben / auff daß ich klug werde. Gib Ps. 90. 12. mir einen rechten Eifer in meiner Religion / wahre Andacht in dem Gebet / rechtschaffene Liebe und Mitleyden gegen meinem armen Nechsten / und trew in meinẽ Beruff / allerley gute Wercke zu thun. Laß mich / O HERR / zur Zeit des Wolstandes / an die bösen Tage gedencken / die hernach kommen / und zur Zeit der Gesundheit an die Tage des Todes: Auff daß ich bereit sey / wenn derselbe bey mir anklopffet / dein Urtheil anzuhören / und im Himmel zu erscheinen. Laß mein gantzes Leben nichts anders als eine immerwärende Danckbarkeit seyn für deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit. Und hier sage ich dir / O HERR von Grund meines Hertzens Lob / Danck und Preiß / mit den viel hundert tausend mahl tausend Engeln / mit den vier Thieren / den vier und zwantzig Apoc. 5. 12. 13.

Elteſten /

Elteſten/ und allen Creaturen im Himel/ auff Erden/ und in dem Meer: Dir Vater/ der du auff dem Thron ſitzeſt: Dein Lam̃/ das zu deiner Rechten ſitzet/ uñ dem H. Geiſt/ der von beydē ausgehet/ von nun an/ und biß in alle Ewigkeit/ Amen.

Das XXXVI. Capitel.

Wie ein Chriſt ſich verhalten/ und was er betrachten ſolle/ wenn er dem Tode nahe kompt.

WEnn es mit der Kranckheit ſo weit kömt/ daß ſie zum Tode gereicht/ und wir von hinnen müſſen/ ſollen wir dreyerley Gedancken und Betrachtungen wol in acht nehmen. 1. Wie Gott der HErr ſo gnädig mit uns verfahre. 2. Aus was für Übel und Beſchwerungē der Todt uns wegnehme und erlöſe. 3. Und zum dritten/ was gutes derſelbe uns mitbringe.

Was das erſte anlangt/ ſo bedencke wiederumb/ 1. Daß Gott der HErr dich am Leib alſo züchtige/ damit er deine Seele heilen/ uñ durch wahre Buſſe zu dem HErrn Chriſto/ als dem beſten Artzt/ bringen möge. 2. Darnach/ dz die allerſchmertzlichſte Kranckheit die da ſeyn möge/ den Schmertzen nicht zu vergleichen ſey/ die Chriſtus der HErr für dich ausgeſtanden/ da er den Zorn Gottes im blutigen Schweiß ertragen hat: Alſo/ daß er wol ſagen kunte/ wie beym Jeremia ſtehet: Schawet doch und ſehet/ ob irgend ein ſchmertzen ſey/ wie mein ſchmertzen/ der mich troffen hat: Deß der HErr hat mich voll Jam̃ers gemacht am Tage ſeines grim̃igen Zorns. Der Sohn Gottes hat unausſprechliche Dinge ausgeſtanden/

Marc. 9, 22.
Luc. 22, 24.
Pſ. 88, 17.
Eſ. 53, 4.
Gal. 3, 13.
Lam. 1, 12

umb

umb deiner Erlösung willen/und du armer elender Sünder wolleſt dich beſchweren/eine geringe Kranckheit auszuſtehen/ die dir doch zum beſten gereichen thut.

3. Daß/wenn deine Kranckheit ſchon am hefftigſten iſt/ ſo iſt ſie dennoch viel zu gering/dz ſie mit dem Verdienſt deiner Sünden könte verglichen werden. Derowegen ſo nim̃ dein eigen Gewiſſen zu Raht/ und frage es/ ob du nicht ein gröſſers verdienet hätteſt? Darumb murre nicht/ſondern dencke/wie vielfältig du geſündiget: Und dancke GOTT/ daß er dich nicht härter ſtraffet. Dencke / wie gern die Verdampten in der Höllen deine Schmertzen tauſend Jahr an einander ausſtehen wolten / wenn ſie nur deſſen möchten verſichert ſeyn/daß ſie der ewigen Pein einmal abkommen ſolten. Und weil es des HERRN Güte und Barmhertzigkeit iſt/ daß du nicht ehe gantz und gar vergangen biſt / ſo kanſt du ja nicht weniger thun/ als dieſe zeitliche Straff und Züchtigung in Gedult aufnehmē/ dieweil ſie dich von der ewigen Verdamniß errettet.

4. Gedencke/dir widerfahre dißfals nichts/ das nicht zuvor deinen Brüdern auch offters allhie wiederfahren/ welche itzt als die liebe Heiligen mit Chriſto im Himel leben: Als dem Abraham/Iſaac/Jacob/David/Lazaro/ꝛc. Sie haben auch eine Zeitlang ſich allhie beklaget/ wie du auch/ aber itzt ſind ſie von allē ihrē Elend erlediget. Alſo du auch/ erwarte nur mit Gedult der Stunde uñ des gnädigen Willens des HERRN/ Er wird dich in kurtzem erlöſen/entweder durch Wiedergebung deiner Geſundheit/oder Errettung Heb. 11. 35.

von

Job. 42. 16. Luc. 16, 2. von allem Jammer/wie er dem Job gethan: Oder (welches hundert mal besser ist) durch die Aufnehmung in die himlische Ruhe/wie Lazaro wiederfahren.

5. Endlich/daß dich Gott der HErr in die Hände deiner Feinde nicht zu dem Ende übergeben/daß sie dich verderbē und zu schanden machen sollen: Sondern allein/daß du durch seine väterliche Hand gezüchtiget würdest. Warumb woltestu deñ die Züchtigung nicht von solcher Hand annehmen/ von deren nichts anders kömt/als das/was sehr gut ist? Diß machte/daß David die Flüche Simei mit Gedult erleyden / und sagen

2. Sam. 16, 10. 11. & 24, 14. könte: Ich habe geschwiegen/und meinē Mund nicht auff gethan/ denn diß Leyd kam von dem HErrn. Es ist besser in des HErrn/als in der Menschen Hände fallen. Und Job sagte zu seiner närrischen

Job. 2, 10 Frawen: Du redest wie die närrischen Weiber reden. Habē wir gutes von dem HErrn empfangen: Warumb wolten wir das Böse nicht auch annehmen? Und unser Herr Jesus selbsten/ob ihm wol der Kelch des zorns Gottes/so viel seine menschliche Natur belanget / so gar bitter und zu wider war/daß er gantz inständig bate/derselbe möchte von ihm gehen / so hat er sich

Matt. 27. 39. 42. jedoch dem Willen seines Vaters gedultig untergeben/und denselben biß auf die rechten Hefen ausgetruncken/ nach dem er betrachtet / daß es von demselben herkäme. Und ist nichts / daß uns in Kranckheiten so sehr tröſten/ und zur Gedult bewegen kan/ als daß wir wissen / daß sie von GOtt herkomen: Der sie uns nicht zugeschicket hätte/

te/wenn er nicht gewust/ daß sie uns hochnötig und nützlich weren.

Die andere Betrachtung/ aus was Elende uns der Todt errette.

WAs deñ fürs andere das jenige anlangt/ davon uns der Todt erlediget: So erlöset er uns/ 1. von dem vergänglichen sterblichen Leib/ der in böser sündlichen Begierden des Fleisches empfangē/ und in unflätigem Geblüte geborē/ befleckt und besudelt/ und eine lebendige Gefängniß ist der Seelē/ ein stinckender Madensack/ dessen Ausgang in Nasen/ Ohren/ Schweislöchern und sonstē/ weñ mans recht bedencket/ ärger sind/ als die Heimligkeit selbst. Also/ und dergestalt/ da sonst Bäume und andere Gewächse/ Blätter/ Blumē/ gute Früchte/ und liebliche angenehme Gerüchte mit sich bringen/ der menschliche Leib nur Würme/ Läuse/ Fäulig und stanck hervor bringt. Seine Begierden sind gantz verderbt/ uñ die Gedanckē seines Hertzens sind imer böse/ von Jugend auff. Ps. 14. 2. Gen. 6. 5. Dahero komt es/ daß ein ruchloser Mensch nit satt wird seiner Ruchlosigkeit/ ein Freßhals seiner Wollüsten/ ein Ehrgeitziger seiner zeitlichen Ehren/ ein Zornmütiger und Boßhaftiger seiner Rachgierigkeit/ ein Geiler seiner Unzucht/ ein Geitziger seines Gewiñs/ ein Hoffärtiger seiner Narrheit/ und ein Trunckenbold seines vollsauffens: sondern die bösen Lüste und Begierdē wachsen/ die newen Muster und Manieren nehmen zu: Hie kommet eine newe Furcht/ da eine newe Verdacht hervor: Hie eräuget sich der Ehrgeitz und Rachgier/ Da bläset einen die Hoffart auff/ bald wirfft einen andern

die

die Abgunst/ Haß und Neid zu Boden / ein jeder wartet nur auff des andern Fall/ und gedenckt/ wie er mit seines Nechsten Schadē und Unglimpf seinen Mangel ersetzen/ und sich höher ausbringen möge: Bald wird einer mit falschen gifftigen Läster-Zungen gleichsam von den fewrigen Schlangē hinterrücks gebissē/ bald muß er gewärtig seyn/ daß ihn seine öffentliche Feinde und Mißgönner wie des Daniels Löwen/ gar auffressen und verzehren: Also/ daß ein frommer ehrlicher Mann / er lebe gleich wie und wo er wolle/ allezeit wie Loth von der Gottlosen Sodomiten Unreinigkeit und dieser schnödē Welt Untrew muß geplaget werden.

II. So bringet auch der Todt den Kindern
Ro. 6,7. Gottes ein gewünschtes Ende der Sünden mit sich/ daß sie nicht mehr sündigen / und dañenhero auch vor den Straffen der Sünden sich nicht mehr fürchten dürffen. Denn nach dem Tode wird kein Traurē mehr seyn:
Apocal. 21,4. Sondern Gott der HErr wird alle Thränen von unsern Augen abwischen. Durch den Todt werdē wir von der Gottlosen Gesellschafft abgesondert / und vor dem Ubel hinweggerafft. Wie Gott der HErr zu Josia saget: Ich wil dich samlen zu deinen
2. Reg. 22,20. Vätern/ daß du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest/ und deine Augen das Unglück nicht sehen/ welches ich über den Ort wil kommen lassen. Gott der HERR
Esa. 26, 20. verbirget den Gerechten eine Zeitlang/ biß der Zorn fürüber gehet. Dannenhero man mit Billigkeit das Grab/ den Port der Ruhe des Leibes/ und das Paradeiß/ den Haven der Frewde der Seelen nennen mag.

III. Weil

III. Weil deñ nun der Leib in dieser Welt so sehr sündlich und befleckt ist/ so kan die arme Seele nichts sehen/ sie werde denn zum öfftern durch die Augen geärgert und verblendet: Höret sie etwas/ so wird sie durch die Ohren beleidiget: Riecht sie etwas durch die Nase/ schmecket sie etwas mit der Zungē/ oder greifft etwas an/ so wird sie ohn Unterlaß verunreiniget: Ja/ alle Sīne des Leibs führē sie in Versuchung/ und woltē sie gern verrahten. Aber durch den Todt wird sie von aller solcher Dienstbarkeit und Schlaverey erlöset: Und wird dieser verweßliche Leib angezogen mit der Unverweßligkeit/ und das Sterbliche mit der Unsterbligkeit. O des seligen und aber seligen Todes/ der in dem HErrn geschiehet/ dadurch wir aus dieser argen Welt erlöset/ und in die ewige Frewd und Herrligkeit versetzet werden. 1. Cor. 15. 53. Apocal. 14. 13.

Die dritte Betrachtung/ was Gutes uns der Todt mitbringe.

1. Durch den Todt fangen unsere Seelen an/ der seligen Gemeinschafft der H. Dreyfaltigkeit wircklich zu geniessen.

2. Durch denselben werden wir von dem grossen Elend dieses sündlichen Lebens gebracht zu der Stadt des lebendigē Gottes/ zu dem himlischen Jerusalem/ zu viel tausend Engeln/ zu der Gemeine der Erstgebornen/ welche in dem Hiñel angeschrieben sind/ zu Gott dem gerechten Richter/ zu den Seelen aller H. Außerwehlten/ und zu Jesu Christo/ dem Mittler des newen Bundes. Heb. 12. 22. 23. 24.

3. Durch den Todt wird die Seele in den vollkomenen Besitz der ewigen Erbschafft aller Glory und Herrligkeit eingeführt/ die

JEsus Christus in seinem Wort verheissen/und durch sein Blut erworben hat.

Das sind die köstlichen Ding/die uns der selige Todt zu wegē bringt. Welcher gottselige junge Mensch wolte sich nun nit gerne das Alter wündschen/damit er desto ehe von hinnen abscheiden/ und in das himlische Paradeiß komen möchte/allda dein Kupffer in Gold/deine Eitelkeit in Glückseligkeit/dein geringer Stand in Herrligkeit/deine Dienstbarkeit in Freyheit/dein gemietetes Gut in ein erbliches Gut/uñ deine Sterbligkeit in Unsterbligkeit sol verwandelt werden. Fürwar/wer ihm nicht täglich solche Seligkeit wündschet/der ist nicht werth/ daß er deren geniessen sol. Sind Cato Uticensis und Cleombrotus,beyde Heyden/allein durch Verlesung des Platonis Schrifften/so er von der Unsterbligkeit der Seelen geschrieben/dahin bewegt worden/ daß der eine sich vorsetzlich und mit gutē Bedacht herunter gestürtzt/uñ den Hals gebrochen/der ander ihm selbst ein Schwerdt durch den Leib gestossen/damit sie der eingebildeten Frewde desto eher geniessen möchten: Wie solten sich deñ nicht billich die Christen schämen/ die die Warheit dißfals von einem viel herrlichern Leben in GOttes Wort und Verheissungen vor sich haben/daß sie so ungern dieses müheselige Lebē verlassen/und in die ewige Freude eingeben/ insonderheit weñ sie der Herr selbst ruffet? Ist nū ein Fünclein der Liebe Gottes in dir/und hastu ein hertzliches Verlangē nach der grossen Frewde im Himel/ wenn das Stündlein herbey komt/daß dir der liebe Gott durch seinen unwandelbaren Rahe

noch

noch vor deiner Geburt verordnet hat/von hinnen abzuscheiden: So befehle willig und frölich deine Seele in die Hand Jesu Christi deines Erlösers/ und sihe zu/ daß deine Seele alsdenn/im Beysein deiner Freundē/ von dem Altar eines zerschlagenen bußfertigen Hertzens/in den Himel hinauff fahre/ gleich wie der Engel vor dem Angesicht Manoah/und seines Weibes/ vom Altar auffgefahren ist/in dem Räuchopffer. Jud. 13. 20.

Gebet eines krancken Christen/ dessen Stündlein herbey nahet/und der sich zum Sterben schicken thut.

O Himlischer Vater/ der du bist ein Gott der Geister alles Fleisches/und uns erschaffen hast/auch eine Zeit bestimmet/ in deren wir in diese Welt sollen geboren werdē/und nach vollendetem Lauff wieder daraus wandern: Die Anzahl meiner Tage die du gezehlet/ist dahin/und ich habe das Ziel erreichet/das ich nicht überschreiten kan. Wenn du/O HERR/ins Gericht mit uns gehen woltest/so ist kein Mensch gerecht vor dir. Ich erscheine vor dir/ein sündiger und besudelter Mensch/ der den guten Kampff nicht gekämpffet/ wie ich wol hätte thun sollen/ sondern den Weg der Ubelthäter gegangen/und umb meiner fleischlichen Lüsten willen deine heilige Gebot übertreten habe/ mit Gedancken/Wortē und Wercken: Also/daß ich mein Häupt nicht empor hebē kan/und Numer. 16, 22. Job. 14. 5. Ps. 143. 2 Tim. 4. 7. Ps. 40. 3.

meiner Sünden mehr ist / als Haar auff meinem Scheitel. So du mich wolltest auff die Wage legen / so würde ich viel zu
Rom. 3. 23. leicht erfunden werden: Denn ich mangele gäntzlich des Ruhms / der vor dir gelten thut / und bin voller Ungerechtigkeit / damit ich deinen Zorn wol verdienet habe. Aber / O HERR / sey mir gnädig umb deines Sohns JEsu Christi willen / an welchem du allein ein Wolgefallen hast / mit allen bußfertigen Sündern. Sey mir
Ps. 51, 4. gnädig / der ich der allerärmste Sünder bin / und lesche aus meine Missethaten: Wasche mich in dem theuren Blut meines Heylandes / welches ich gläube und vertraue / daß er / als das unbefleckte Lam̃ / auch für mich vergossen hat / zur Vergebung meiner Sünden. In diesem Glauben hab ich gelebet / in demselben sterbe ich / und bin gewiß / daß Christus Jesus
Rö. 4, 25 umb meiner Sünden willen gestorben / und umb meiner Gerechtigkeit willē auferstanden sey. Weil er denn den Todt erlitten / und das Gericht für mich außgestanden / O getrewer Vater / so wollest du mich itz umb dessen bitter Leydens und Sterbens willen loß sprechen / da ich erscheinen muß vor deinem Richterstuel / und eines erschrecklichen Urtheils gewertig seyn. Laß mich die Krafft fühlen deiner

ner gnädigen Zusage / die du in dem H. Evangelio gethan hast: Wer an mich gläubt / der hat das ewige Leben / und kompt nicht in das Gericht. HErr / mehre mir den Glauben / daß ich all mein Vertrauen auff das überaus grosse Verdienst deines Sohns setze / und dir durch Krafft deines H. Geistes gedültiglich still halte. Lege mir nicht mehr auff / O HERR / als ich ertragen kan / und hilff mir ausstehen / was dein heiliger Will mir hat aufferleget. O Heilige Dreyfaltigkeit / in wahrer Einigkeit / mein Schöpffer / mein Erlöser / mein Tröster und Seligmacher / Du wollest den innerlichen Menschen durch deine Gnade in mir stärcken / weil der eusserliche vergehen und einfallen wil. O Heyland / nim meine Seele in acht / und bereite sie wol zu / damit ich / mit den klugen Jungfrawen / meine Lampen mit Oel wol versehen / und das rechte hochzeitliche Kleid der Gerechtigkeit und Heiligkeit anhaben / und dir meinem Bräutigam also entgegen kommen möge. Vermähle dich mit meiner Seelen / und lasse sie mit dir eins werden in ewiger Gemeinschaft. O HERRE GOTT / stewre dem Satan / und jage ihn fern von mir: Errette meine Seele von dem Gewalt der Hunde / und erlöse sie aus dem Rachen des

Joh. 3, 24.
Luc. 17, 5.
Matt. 25, 4.
Matt. 22, 11.
Os. 2, 19.
Jud. v. 9
Psal. 22, 21, 22.

Löwen. Ich sage dir auch Danck/ O HERR/ für alle deine Wolthaten/ geistliche und leibliche/sonderlich aber/ daß du mich durch den Todt Christi erlöset hast. Gelobet seyst du/daß du mich seit der Zeit meiner Geburt durch deine heilige Engel so gnädiglich biß auff diese Stund behütet hast. Ich bitte dich/du wollest ihnen auch Befehl thun/daß sie meiner Seelen auch dißmal aufwarten/biß daß du sie abforderst / und sie alsdenn tragen in den
Luc. 16. 22. Schoos Abrahams / wie sie des Lazari Seele gethan haben. Und nach dem mein Stündlein allgemach herbey nahet / so verleihe mir die Gnade/ daß auch meine Seele also zu dir sich nahe/als zu meinem gnädigen GOtt und Erlöser. Und nim alsdenn/ O HERR/ meinen Geist gnädiglich auff/ und stehe mir bey mit deiner Gnade/ daß ich dieses alles wol verrichten möge. Laß deinen H. Geist nicht von mir weichen / sondern stets bey mir bleiben biß an mein seliges Ende/ umb JEsu Christi deines lieben Sohns/meines einigen Erlösers willen / in welches Namen ich dir Lob/Ehr und Danck sage/Und solches von dir bitte in dem Gebet/ welches mich CHristus selbst gelehret hat:

Unser Vater/ ꝛc.

Das

Das XXXVII. Capitel.

Gottselige Gedancken und Betrachtungen wider den Zweifel/ oder auch gäntzliche Verzweiffung an der Barmhertzigkeit GOttes.

ES ist gewiß/ und bringt es die tägliche Erfahrung mit sich/ daß zu der Zeit/ wenn der Todt sich nahet/ und ein frommer Mensch am allerschwächsten ist/ der Satan alsdenn am allerstärcksten mit seinen Anfechtungen sich vermercken lasse/ und den Menschen zusetze/ alldieweil er wol weiß/ daß es alsdenn streitens und überwindens gilt/ und hernach nimmermehr. Denn wenn die fromme Seele einmal in dem Himmel ist/ so kan er ihr nicht mehr beykommen/ und muß sie wol zu frieden lassen. Derowegen ist er alsdenn sehr geschäfftig/ und stellet einem Menschen seine allergröbsten Sünde fleissig vor die Augen/ die er jemals begangen/ sampt allen Straffen/ die er damit verdienet/ und vermeynet ihn dardurch in Verzweiffelung zu bringen/ welches die allergrösseste Sünde ist/ die er jemals begangen/ oder hätte begehen können/ und darumb er hätte können angeklaget werden.

Des Satans erste Versuchung oder Anfall: Und des Gottseligen Gegenwehr.

Weñ dir nun der Satan also auf deinem Todtbette zusetzet/ und dein Gewissen unruhig machen wil: So bekenne 1. GOTT dem HErrn deine Sünde/ grosse und kleine/ ins gemein und insonderheit.

2. Darnach/ so du etwan jemand wissentlich unrecht gethan/ und ihm Erstattung zu thun vermagst/ so thue es. Hastu etwan ein Stück Gutes/ von Wittwen oder Wäysen/ mit Unrecht und Betrug an dich gebracht/ so gib es ihnen wieder: Und sey dessen verstich-

chert/ daß du sonsten das Angesicht deines HERRN/des gerechten Richters nicht anschawen wirst. Sintemal das Gesetz ausdrücklich vermag/ bey Straffe der Vermaledeyung/daß du solche Erstattung/und dazu noch den fünfftē Theil darüber thun solleſt/alles deſſen/was dir zu trewen Händen überzeichet/oder das du mit Gewalt genommen/ oder unter dem Schein des Rechten an dich gebracht haſt. Und ohn eine solche Erstattung kan nicht wol eine rechtschaffene Rew und Busse seyn/wie an dem Zachæo zu sehen. Und dahero ist es auch ein gemeiner und gewisser Spruch: Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum. Wo aber wahre Rew und Buß ist/ und einer zu solcher Erstattung geneiget ist/ ob schon darnach der Teufel sich bemühet/durch Anfechtungen den Menschen von GOttes Güte abzuführen: So sol er doch nicht verzweiffeln/ sondern gewiß seyn/ daß ihm GOTT der HERR umb JEsu Christi des unbefleckten Lams willen verzeihen werde.

Levit. 6, 2. Numer. 5, 6. Luc. 19, 8.

3. Bitte derowegen Gott den HERRN fleissig umb Verzeihung deiner Sünden/ umb Christi willen: So wird sich die Unruhe deines Hertzens stillen/ und wirst des rechten Weges zum Himel nicht fehlen. Denn Gott wil/ daß wir durch Schmertzen des Leibes/ und dergleichen Anfechtungen des Gemühtes/ da hindurch brechen sollen/ damit uns diß Leben bitter/ und das andere desto erwündschter und lieber werde.

Satans ander Anfall.

Solte dir nun über diß der Satan zusetzen und dir vorhalten: Ja/ du haſt aber keinen Glauben/ du fühleſt und verspüreſt es wol selber/

selber/daß du nicht gläubest: So antworte ihm oder gedencke: 1. Daß der wahre Glaube/weñ er offt am stärcksten ist/ sich am wenigsten hervor thut/ und ein frommer gläubiger Mensch wol viel Zweiffelns bey sich haben kan/ allein daß er solchem Zweiffel feind sey/und keine Lust daran habe. Denn er kom̃t von dem Fleisch her/ von welchem du nun solltest abgeschieidē werden: Und also nach und nach/weñ der eusserliche Mensch abnim̃t/und sich dem Tode nahet/ wird der innerliche Mensch/ welcher JEsum seinen HERRN lieb hat/und sein eigen abgehendes Fleisch hasset/so viel stärcker. Des Gläubigen Gegenwehr.

2. Gedencke/daß der HErr selbst gesaget habe: Daß ein kleiner Glaube/ der nur so groß ist als ein Senffkörnlein/ und als eines kleinen Kindleins/ das itzt getaufft ist/ alles erlangen kan/ und also auch den jenigen selig machen/welcher Christum lieb hat; Und daß der Glaube wol seyn könne in einem Menschen/ ob man ihn gleich seiner Schwachheit halben nicht sehen oder vermercken kan. Matt. 17. 20. & 18. 3.

3. Gedencke/daß Gott in solchen Anfechtungen gnüge und wolgefalle/ wenn seine Kinder ein hertzliches Verlangen habē nach ihres himlischen Vaters Gnade/und derselben erwarten in Gedult/festiglich gläubende/daß er damit zu rechter Zeit kom̃en werde. Wie er verheissen hat: Daß er das Wasser des Lebens allen denen geben wollē/die dessen begehren. Inmassen wir dessē ein schön Exempel in dem Martyrbuch haben/da ein H. Märtyrer in Engelland/ Robert Glover genant/gantz keinen Trost Esa. 55. 1. Apocal. 21. 6.

bey sich befinden kunte/ biß er den Pfosten ansahe/ daran er gebunden/ und lebendig verbrennt werdē solte: Da schrye er überlaut/ schlug die Hände zusamen/ wendete sich zu seinem Gesellen/ und sprach: Augustine, Augustine, Er ist komen/ er ist kommen/ ich fühle es. Das war die innerliche Frewde des Glaubens/ so er empfand durch Beystand des H. Geistes/ und des Glaubens. Derowegen harre des HErrn/ und sey getrost/ er wird dich stärcken/ sagt David.

Ps. 27, 14

Des Satans dritter Anfall. Und der Gottseligen Gegenwehr.

Wenn dir deñ der Satan deine vielfältige und schwere Sündē vorhält: So gedencke/ 1. Daß Gott dem HErrn eben so leicht sey/ grosse als geringe Sünden denē zu verzeihen/ welche Busse thū: Und daß er ja so gern viel Sünde vergibt/ als wenig/ und seine Gnade uñ Herrligkeit viel mehr erscheinet/ weñ er grossen Sündern/ als kleinen Verbrechern ihre Sünde vergiebet/ wie der H. Apostel sagt: Wo die Sünde mächtig ist/ da ist die Gnade noch mächtiger. Inmassen auch die Exempel Manasses/ Magdalenæ/ Petri/ Pauli/ ꝛc. mit sich bringē und bezeugen. 2. Daß auch Gott der HErr keinen Menschē jemals verlassen/ der ihn nicht zuvor verlassē hätte. Wie die Exempel Cains/ Sauls/ Achitophels/ Ahaziæ/ Judæ/ ꝛc. offenbar machen. 3. Gedencke/ daß Gott der HErr alle Sünder/ auch die am meisten beladen sind/ zu sich ruffe/ und keinen Sünder jemals seine Gnade versaget habe/ der ihn darum mit zerschlagenē Hertzen angeruffē. Wie deñ die Evangelische Histori bezeuget/ daß sich allerhand Sünder und Krancken zu dem HErrn gefunden: Als der Blinde/

Ro. 5, 20

Matth. 11, 28.

Stumme/

Stumme/Lahme/uñ Aussätzige/der Wassersüchtige / Gichtbrüchige/ und die mit dem Blutgang Beladene/die Unsinnige und vom Teufel Besessene. Und von allen denē/so zu Christo komen/und ihn umb Gnade gebetē/ ist nicht ein eintziger Trost- uñ hülffloß abgefertiget worden. In Summa: Wer nur Gnade bey ihm sucht/dem erzeigt er Barmhertzigkeit / ob gleich seine Sünde noch so schwer/uñ seine Kranckheit noch so gefährlich were. Wie er deñ auch vielen geholffen/ die ihn nicht darumb gebeten habē/sondern allein aus lauter Barmhertzigkeit: Als dem Samaritanischen Weib / der Witwen zu Nain/dem Gichtbrüchigen bey Bethesda/ welcher 38. Jahr kranck gelegē. Wie wolte er dir deñ seine Hülffe versagen / der du ihn so hertzlich/und mit vielē Thränen darumñ bittest / und gleich dem armen Zöllner mit so grossen Seufftzen an dein zerbrochenes und zerschlagenes Hertz klopffest / sonderlich in dem Namē Jesu? So wahr Gott der HErr warhaftig ist/so wird er dir nichts versagē. Wird die grosse Stadt Ninive hatte der HErr das Urteil schon ergehē lassen/und ward ihrer doch verschonet/als sie Busse thät. Darumb sagt S. August. recht: Novit Dominus mutare sententiam, si tu noveris emendare vitam. In Ps. 50. Wie solte er deñ deiner nicht verschonen / wider den er das Urtheil noch nicht eröffnet hat? Als sich Ahab der gottlose König nur eusserlich demütigte/verschonete der HErr seiner: Und du woltest an seiner Barmhertzigkeit zweifeln/der du ihn von innigliche Hertzen darumñ anruffest? Er hat seine Barmhertzigkeit auch dem Bruder-

Matt. 9. 10.

Joh. 4. 17 Luc. 7. 12. 13. Joh. 5. 2. &c.

Joh. 14. 14.

Jon. 3. 4

1. Reg. 21. 27. 29

Gen. 4. 15. Mörder Cain nicht versagt/ da er spricht: Weñ du fromm bist/so bistu auch angenehm. Als wolt er sagen: Weñ du von deinẽ Haß und von deiner Boßheit nachliessest/uñ mir ein gläubiges und bußfertiges Hertz auffopfferst/ so solte beydes du und dein Opffer mir angenehm seyn. Er hat gestattet/daß

Mat. 26. 49. 50. der verrähterische Judas mit seinen falschẽ giftigen Lippen seinen H. Mund/in dem nie kein Betrug gefunden ist/geküsset/und hat denselben dennoch einen Freund genennet. Welches Wörtlein/weñ es Judas also aus dem Munde Christi auffgenomẽn hätte/wie Benhadad das Wörtlein (Bruder) aus dem Munde Achabs/so würde er ausser allem Zweiffel den GOtt Israelis viel barmhertziger und gnädiger gefunden haben/als dieser Benhadad den König Israel. GOtt hat gröſſer Mißfallen daran gehabt/ daß Cain an seiner Güte verzweiffelte/ als daß er seinen Bruder umbgebracht hatte/ und daß sich Judas aus Verzweiflung erhenckt/ als daß er seinen Hẽrrn verrahten/weil sie beyde ihre Sünde gröſſer geachtet/ als die Barmhertzigkeit Gottes. Da doch wol auch das geringste Bluts Tröpflein Christi von viel gröſſerm Werth uñ Verdienst ist/Gottes Gnade zu erlangen/ als alle Sünden mächtig sind/GOtt zum Zorn zu bewegen. Dahero sagt S. Augustinus von ihnen: Judam non tam scelus, quàm desperatio fecit penitus interire. Lib. de util. pœn. Und der H. Leo: Sceleratior omnibus, ô Juda, extitisti, quem non pœnitentia duxit ad Dominum, sed desperatio traxit ad laqueum.

Des Satans vierdter Abfall. Wenn aber der Satan ferners auffgezogen komt/uñ sagt; Das sey alles wahr/was

von der Barmhertzigkeit Gottes geredt werde/ aber es gehe dich nicht an/ weil deine Sünde gröſſer seyn/ als anderer Leute/ du habest wissentlich/ vorsetzlich/ und wider dein Gewissen gesündiget/ du habest auch lange gesündiget/ und in einerley Sünde lange Zeit ohn eintzige Rew uñ Busse zu deines Nechsten grossen Schadē verharret/ dahero werde dir Gott nicht gnädig seyn? So bedencke/ 1. Daß itzt auf diese Stunde viel Menschen heilig und selig sind in dem Himmel/ welche wol so grosse und noch viel gröſſere Sünde allhier in ihrer Wanderschafft begangē haben/ als du/ und auch wol so lange Zeit in ihrer Befleckung beharret/ ehe sie wieder zu sich selbst komen/ und ihre Fehler erkant haben/ als du auch. Gleich wie nun alle ihre Sünden Gott den HErrn abzuhalten nicht vermocht/ daß er ihnen nicht gnädig gewesen were/ sondern hat sie zur Rew und Buß komen lassen/ ihnen verziehen/ sie getröstet/ und wieder aufgerichtet: Also sey du auch dessen gewiß/ daß deine Sünde ebenmässig solches nicht hindern werden/ wenn du nur Rew darüber hast/ und Busse thust/ wie die selbigen gethan haben. Deñ ihre Buß ist dir ein gewisses Pfand/ daß Gott auch dir verzeihen/ und dich erhörē werde. Und gleich wie auch die allergeringste Sünde/ ohne Rew und Buß/ nach Erforderung der Gerechtigkeit Gottes/ einen verdamen kan: Also machet dagegē die grosse Barmhertzigkeit Gottes/ daß keine Sünde so groß ist/ die nicht verziehen werde/ wenn sie hertzlich berewet wird. Deine Sünde/ so groß sie auch immer sind/ so sind sie doch nur das Thun eines 1. Tim. 1, 16.

Menschen: Die Gnade Gottes aber ist des unendlichen/ ewigen/ unbegreiflichen Gottes Werck. Zur Zeit Esaiæ warē ihrer auch viel/ die also gedachten wie du/ sie hätten zu lang in Sünden verharret/ es were nun zu spät/ daß sie Gottes Barmhertzigkeit suchten/ sie müsten nun wol dran zweifeln. Aber höre lieber Mensch/ was der HErr hiezu saEsc. 55. 6. 7. 8. 9. get: Suchet den HErrn/ weil er zu finden ist: Ruffet ihn an/ weil er nahe ist. Als wolt er sagen: So lang ihr lebet/ und mein Wort euch geprediget wird/ wil ich mich finden lassen/ von allen die mich anruffen. Darauff antworteten die Leute hinwiederumb: HErr/ wir sind aber gar grobe Sünder/ wir dürffen uns nicht zu dir nahen/ noch deinen Namē anruffen. Da sprach der HErr weiter zu ihnen: Der Gottlose lasse von seinē Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HErrn/ und zu unserm Gott. Deñ bey ihm ist viel Vergebung: Ja/ sagte das Volck wieder: Wir gläubens wol/ weñ unsere Sündē nur gemeine Sünde weren/ so gieng uns solche Verheissung wol an. Nach dem aber unsere Missethaten so gar schwer und groß sind/ so besorgen wir/ du verwerffest uns von deinē Angesicht. Darauff antwortet GOTT der HErr abermal: Meine Gedancken (meine Barmhertzigkeit) sind nicht euere Gedancken/ noch meine Wege eure Wege. Denn so weit der Himmel über der Erden ist/ so sind meine Wege auch höher/ als eure Wege/ und meine Gedancken/ als eure Gedancken. Derowegen/ weñ du schon aller Welt Sünden begangen hättest/ so thue

nur

nur was Gott befihlet: Thue Busse/bereue deine Sünde/und gläube festiglich/daß das Blut Jesu Christi dich von den selbē reinige. Act. 2,38 Joh. 1,7.

2. Gedencke/ob wol Gott der HErr in seinem ewigen Raht aller Welt Sünden zuvor gesehen/daß doch dieselbigē mit einander ihn daran nicht gehindert haben/noch hindern mögē/daß er die Welt nicht also geliebet hätte/daß er seinen eingebornē Sohn gebe/auff daß alle die an ihn gläuben/nicht verloren würden/sondern das ewige Leben hätten. Viel weniger werdē es deine Sünden verhindern/der du das wenigste bist von der Welt/daß GOtt deine Seele nicht liebe/und dir alle deine Sünde verzeihe/weñ du sie bereuest/und seinen Gnaden-Verheissungen Glauben zustellest. Joh. 3,16

3. Gedencke/wenn dich der HErr so hertzlich geliebet/da du noch sein Feind warest/daß er so ein thewres Lösegeld/nemlich/sein Blut aus seiner H. Seiten für dich vergossen: Wie es deñ seyn könte/daß er itzt deiner vergessen solte/da es ihn nichts mehr als nur einen lieblichen Anblick kostet? Dencke nicht an die Menge deiner Sündē/sondern an seine unendliche Barmhertzigkeit/welche so überschwenglich groß ist/daß/wenn schon Cains/Judæ/uñ aller vermaledeyter Menschen Sündē dazu kämē (welches doch ein greulicher grosser hauffen were) gleichwol so wenig Vergleichung dabey were/als wenn einer ein klein Hüglein mit dem allergrössesten Berge in der weiten Welt vergleichen wolte. Die allergrösseste Sündē in der Welt/wenn es schreyende Sünden worden sind/haben doch nicht höher schreyen Rom. 5, 8.

kön-

können/als in den Himmel/wie die Sünde
Gen. 19. 13. Ps. 36, 6. deren zu Sodoma. Aber die Barmhertzigkeit Gottes (sagt David) gehet über alle Himmel; Und ist also weit gröſſer/als alle unsere Sünden. Und weil sie nun gröſſer ist/ als alle seine Wercke/ so muß sie auch gröſſer seyn als alle unsere Sünde; Und so lange sie gröſſer ist als alle Sünde der gantzen Welt/ So lasset uns nur bald Busse thun/so werdē wir gewiß Gnade und Vergebung finden.

Der 5. Anfall des Satans. Komt der Satan ferner/ und rücket dir auf/du habest so offt verheissē Busse zu thū/ habest auch eine kleine Zeitlang solches geleistet: Aber du seyst gar bald wiederumb zu rück gekehret/und habest dadurch zu verstehen gegebē/daß deine Busse nur Heucheley und Spiegelfechten gewesen. Derowegen habe Gott der Herr seine Hand auch vō dir abgewendet/und seine Liebe geändert. So

Der Gegenwurff eines Christen. antworte abermal/ 1. Es sey wahr/uñ zwar nicht rühmlich noch gut: Aber es sey doch keine gnugsame Ursach/ deswegen zu verzweifeln. Sintemal es in dieser Welt auch bey vielē gottseligē Leuten nichts neues noch ungewönliches sey/daß sie Gott zwar angeloben/ihre böse Wege und Sünden zu verlassen/aber doch offtermalen auch endlich/ wenn sie ihre Schwachheit so groß vermercken/dz sie das Gute nicht/wie sie gern wolten/vollbringen mögen/aufhören Gott anzugeloben/uñ nichts mehr angelobē wollen.

Ihr Gelöbniß komen von dem iñerlichen geistlichē Menschen her/daß sie es aber nicht so vollkömlich zu Werck bringen köñen/das macht ihr verderbtes Fleisch. Welches der

Herr

HErr Christus wol zuvor gesehen/und derowegen uns täglich beten heist: Vergib uns unsere Schulden. Hat auch uns sündhaffte Menschen befohlē/daß wir unserm Nechsten sieben mal des Tages verzeihen sollē/wenn er sieben mal zu uns komt/und sagt: Es gerewet mich: Uns damit anzudeuten/daß er ein Gott aller Barmhertzigkeit sey/und die Gütigkeit selbst: der uns allezeit verzeihen wolle unser siebentzig mal sieben Fehle des Tages/weñ wir uns nur durch rechtschaffene und wahre Busse zu ihm bekehrē. Die Israeliten sind von dem Schlangenbiß in der Wüstē so oft geheylet wordē/als sie das Ehrne Schlänglein/wiewol mit schwachgläubigen Augen angesehen. Also auch wir/weñ wir mit Thränen und bußfertigē Hertzen den HErrn Christum im Glauben anschawen/werden allezeit wiederumb heyl werden/und Verzeihung erlangen.

Matt. 6. 12. Luc. 17. 3. 4. Matt. 18. 21. 22. Numer. 21. 9.

2. Darnach gedencke/daß dein Heyl nicht eben auff die Beständigkeit deines Gehorsams gegründet sey/sondn auf die Beständigkeit des Bunds Gottes: Welcher Bund auch Busse zuläßt/ja dieselben/wenn man nicht beständig blieben/erfordert. Derowegen/so du dich nur bekehrest/so wird sich Gottes Gnade nicht ändern gegē dir/sondn fest und unverruckt bestehen. Er hat deine Seligkeit beschlossen und versiegelt in seinē ewigen und unwandelbarē Rahtschluß/dir aber hat er die schlüssel dazu zugestellt/welche sind der Glaube an Christum/uñ hertzliche Buß. So lange nun du nicht von ihm weichest/so ist es richtig mit deiner Seligkeit/weil die jenigē/so Gott lieben/von ihm biß ans Ende geliebet werdē/und ihm nim-

Joh. 15. 1 Rom. 11. 19.

mer gerewet/daß er seine Liebe denen erweiset/die sich bekehren und gläuben.

Des Satans sechster Angrif.

Endlich/weñ der Satan dir einbildet/ du habest doch lange Zeit an GOttes Verheissungen gezweiffelt/ deine Sünde werden je länger je gröſſer/und dein Gericht nahe sich herbey/darum̃ sollestu nur verzweifeln. So gedencke 1. Daß keine Sünde so schwer und so groß sey/die einen wahren Christē zu verzweiffeln verursachen solle oder könne/weil die Barmhertzigkeit Gottes tausend und abermal tausend mal gröſſer ist: und allē denen/ so rechtschaffene Rew und Buß über ihre Sünden habē/deroselben Verzeihung durch das Wort/ ja durch den Eydschwur Gottes versichert ist. Das Wort GOttes

Ezech. 18. 21. 22. spricht: Wo der Gottlose sich bekehret vō seiner Ungerechtigkeit (da deñ weder Zeit/ noch Sünde/ noch Sünder beneñet werdē/ sondern gar ins gemein geredt wird) sol aller seiner Ubertretung/ so er begangen hat/nicht gedacht werden. Weñ wir nun diesem Wort nicht trauen wolten (dafür er uns gnädiglich behüte) so ist auch der Eyd-

Ezech. 33. 11. schwur da: So wahr ich lebe/ spricht der HErr/habe ich keinen Gefallē am Tode des Sünders sondern daß er sich bekehre und lebe. Als wolte der HERR sagen: Wollet ihr meinem Wort nicht gläuben/so schwere ich euch bey meinem Leben/ daß ich keine Lust habe/einigen Sünder umb seiner Sünden willen zu verdamñen/sondern vielmehr denselben selig zu machen/weñ er sich bekehret und Busse thut. Dahero Tertull. schreibet: O der seligen Leute/die wir sind/ welchen Gott der HErr mit einem

Eyd

Eyd betheuret/daß er uns nicht verdammen wolle/Aber O der armseligen Leute/die Gott nicht gläuben wollen/wenn er ihnen gleich dazu schweret. Das mercket ihr verstockte Hertzē/die ihr mit den Gedancken der Verzweiflung euch plaget.

Were es nicht viel besser und seliger zu sehen/ wie ihr/ aus Furcht für Gottes Zorn/ mit Ezechia umb eurer Sündē willen winselret wie die Tauben / und girret wie die Kranich und Schwalben/als daß ihrer viel/ ohn eintzige Behertzigung ihres Elends/uñ ohne Empfindung der höllischē Glut/durch ihre Verzweiflung ins Verdamniß stürtzē/ und gleich den unvernünfftigen Thierē dahin fahren? Tröste dich derowegen/du arme betrübte Seel/ und gläube/ so jemand auff dieser Erden ist/ für welchen der Herr sein Blut am Stamme des Creutzes vergossē hat/ daß du es seyst. Verlasse dich auff diß vollkomene Verdienst des Bluts dieses Lambs/ welches besser redet / als das Blut Abels. Bitte für die/welche noch niemals die Gnade der Erkäntnis der Sünden empfunden haben. Du bist ja deren einer/für die Christus gestorben/ und deren trawriger Geist Christo dem HErrn diese klägliche Stimme gleichsam abgedrungen hat: Mein Gott/ mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Aber zweiffele nicht/ es wird nicht lang anstehen/so wirst du mit ihm auch in Frewden leben und herrschen / gleich wie du itzt mit ihm trawrest und leydest? Denn der Ja und Amen hat es gesaget. In Summa/es ist keine Sünde/ die uns der ewigen Seligkeit beraube / als allein Unbußfertigkeit und Un-

Heb. 12. 24.

Matt. 26. 38. & 27. 46.

Apocal. 1. 7.

Unglauben. Die beyde machē/daß die Sünde in den H. Geist nimermehr vergebē wird. Wenn du nun von Hertzen begehrest von Sünden abzustehen/und dich zu GOTT in Christo zu bekehren/und ihn ins künfftige beständiglich zu lieben: so ist es Gott so lieb uñ gefällig/daß die allervollkomenste Buß/ die du sonst thun möchtest.

Wer solche heilige und tröstliche Ding in seinen Todesnöhten/und vor seinē Abscheid rechtschaffen betrachtet/der wird auch den Beystand des H. Geistes gewißlich vermercken: Und weñ der Satan schon wird meynen/er habe gewoñen/so wird er doch kräfftiglich überwunden werden/und mit schanden abziehen müssen. Weñ auch deine Augen schon gebrochen/und du nichts mehr sehē kanst/so wird doch der HErr Jesus Christus deine Seele innerlich tröstē/und seine H. Engel werden dich in das Himmelreich tragen. Deine Freunde aber/die umb dich stehen/werden gleich Manoahs Engel/sich über der Kraft und Gnade Gottes verwundern/daß ein so armer elender Mensch in seiner eusserſten Schwachheit/durch Hülff uñ Beystand des Geistes Gottes/dennoch die Sünde/die Bitterkeit des Todes/und die Macht des Satans also überwinden/und in der Fewerflammen des Glaubens/und dem Rauch des Gebets/mit den lieben Engeln den Himmel aufffahren kan.

Das XXXVIII. Capitel.

Eine Erinnerung/wie sich die jenigen zu verhalten/so die Krancken besuchen.

WEr einen Krancken besuchet/der sol sonderlich in acht nehmen/daß er bey dem-

demselbē nicht gar still/ und gleichsam stum̃ sey/ oder ihn zu viel und zu steiff in das Gesicht ansehe/ dardurch der Krancke unruhig uñ irr möchte gemacht werdē: viel weniger sol er ihn mit vielen unnützen und unnötigen Fragen bemühē/ wie ihrer viel wol zu thun pflegen. Sondern weñ man sihet/ daß es sich mit dem Krankē zum Tode schicken/ uñ keine Arzney mehr hafften oder helffen wil; so sol man demselben solches nicht verhalten/ sondn ihn freundlich und bescheidentlich seiner Schwachheit erinnern/ und ihn darzu ermahnen/ daß er sich zu dem ewigē Leben schicken/ und alle zeitliche Sorgen beyseit legen wolle; Ein stündlein wol angewendt/ weñ sein Leben fast ist geendet/ kan einē Menschē die Hofnung des ewigē Lebens zu wege bringen. Liebkose ihm ja nicht durch Hoffnung eines längern Lebens auff dieser Welt/ damit du ihm nicht etwan seine Seele in Gefahr des ewigen Todes bringest. Erinnere ihn derowegē rund aus/ und frage ihn kürtzlich ohngefehr nachfolgender Gestalt:

Etliche Fragen/ die man den Sterbenden pfleget vorzuhalten.

1. Ob er auch gläube/ daß Gott der Vater/ Sohn und H. Geist/ durch seine Allmacht Himel und Erdē/ und alles was dariñen ist/ sichtbares uñ unsichtbares erschaffen habe/ und durch seine göttliche Fürsehung noch also regiere: daß nichts in der gantzē Welt geschehe/ noch auch ihm/ dem Krancken widerfahre/ daß seine Hand uñ Raht nicht zuvor beschlossen/ daß es also geschehen solte?

2. Ob er auch bekenne/ daß er die Gebot Gottes mit Gedancken/ Worten und Wercken vielfältig übertreten habe/ und dañen-

hero die ewige Straffe und Vermaledeyung wol verdienet hätte/ wenn ihm GOTT nach seinem Verdienst vergelten solte?

3. Ob es ihm auch von Hertzen leyd sey/ daß er seine H. Gebot übertreten/ und seinen eigenen lüsten nachgewandelt habe? Und wenn ihm Gott der HErr wieder auffhelffen solte/ ob er auch begehrte/ ins künfftige besser und heiliger zu leben?

4. Ob er deñ von Grund seines Hertzens mit Gott/ in seinẽ Sohn Jesu Christo/ versühnet zu werdẽ begehrte: Und gläube/ daß derselbe sein einiger Mitler uñ Erlöser auch in dem Himel/ zu der Rechten seines himlischen Vaters für ihn bitte/ und ihn vertrete.

5. Ob er auch allẽ andern Vertrauen auf irgend eine Creatur/ wie die Namen haben mögen/ absage/ und gläube/ daß allein JEsus Christus/ der einige Mitler des Newen 1. Tim. 2. 5. Hebr. 7. 25. & 9. 25. Testaments/ starck und mächtig gnug sey/ alle die jenigen vollkömlich selig zu machẽ/ welche sich durch ihn uñ seine kräftige Vorbitte zu dem lebendigen GOtt nahen? Und ob er auch mit dem H. David sage: Wenn Ps. 73. 25. ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himel und Erden. Denn du bist allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil.

6. Ob er auch für gewiß und festiglich gläube uñ trawe/ daß er durch das Blut und thewre Verdienst JEsu Christi seines Erlösers allein selig werde/ und derowegen auf seine eigene Verdienste/ oder sonst auff einige andere Creatur kein Vertrawen setze? Act. 4. 12. Weil in keinem andern Heyl ist/ auch kein ander Name unter dem Himmel gegeben ist/ dadurch wir sollen selig werden.

7. Ob

7. Ob er auch allen denen von Hertzen verzeihe / die ihn in dieser Welt in Worten oder Wercken beleidiget haben: Auch alle die / so er beleidiget / umb Verzeihung bittet? Auch derowegen alle Haß und Feindschafft allhie ablege / damit er vor dem Angesicht Christi / des Friedefürsten / frölich und voller Liebe erscheinen möge? Ef. 9. 6. Heb. 12. 24.

8. Ob ihn sein Gewissen auch drucke / daß er den Wittwen und Wäysen / oder sonsten jemands etwas mit Unrecht entzogen habe? Und da es ihme müglich / ob er solches begehre wieder zu erstatten / wie Zacheus im Evangelio gethan hat? Luc. 19. 8.

9. Ob er auch fästiglich gläube / dz sein Leib wiederumb aufferstehen werde / wenn der Schall der letzten Posaunen wird angehen? Und daß derselbe mit der Seelen wiederumb werde vereiniget werden in der Aufferstehung / zu erscheinen vor dem Hern Jesu Christo / und von dannen mit ihme in das Himelreich einzugehen / und darin der ewigen Glory und Herrligkeit zu geniessen. 1. Thess. 4. 16. 17.

Wann nu der Krancke / als ein gläubiger Christ / auff solches alles richtig antwortet / so köñen alle anwesende Personen zusamen niederknien / und von Hertzen also sprechen:

Gebet deren / die den Krancken besucht haben.

O Barmhertziger gütiger Vater / der du bist der Herr und Ursprung des Lebens / uñ herrsch-st über den Todt: Wir deine arme Kinder allhier versamlet / bekennen / daß / weñ wir an unsere so vielfältige Sünden gedencken / wir nicht würdig sind /

sind/unsern Mund aufzuthun/etwas von dir zu begehren/ viel weniger vor deiner H. Majestät für andere zu bitten. Demnach du uns aber befohlen hast/daß wir je einer für den andern/und sonderlich für die Krancken bitte sollen: Auch verheissen hast/daß das Gebet der Frommen nicht solle unerhört bleiben/ sondern viel bey dir gelten. In Krafft solches Befehls und Verheissung komen wir vor dein H. Angesicht/und bitten für diesen unsern Mit-Bruder (oder Mit-Schwester) den du so väterlich heimsucheſt. Wir möchte demselben seine Gesundheit wiederumb herrlich gönen/und daß er in diesem Leben uns noch länger beywohnen/ und Christliche Gesellschafft leisten möchte. Aber demnach (so viel wir menschlicher Weise erkennen könen) du ihn dißmals aus diesem zergänglichen Leben abfordern wilt: So geben wir billich unsern Willen in deinen heiligē Willen/ und bitten dich/umb des unendlichen Verdienstes/ und heiligen Leydens JEsu Christi willen/ du wollest ihm alle seine Sünde verzeihen/ so wol die Erbsünde/ als die/ welche er von seiner Geburt an biß hiehero/ in Gedancken/ Worten und Wercken begangē hat. Ach HERR/wirff sie hinter dich/ und so ferne der Morgen vom Abend/ lasse sie von

ihm

ihm seyn. Lesche sie aus/ und wasche ihn mit dem thewrem Blut JEsu CHristi. Erlöse ihn von allen Beschwerungen seines Gewissen/ uñ rechne ihm die Gerechtigkeit zu/ die uns Christus zu wegen gebracht hat/ damit er gerecht vor deinem H. Angesicht erscheinen möge. Sihe doch an seine Schwachheit/ wie du deine lieben Kinder in ihren höchsten Nöhtē pflegest anzusehen. Erbarme dich über deinen verwundten Knecht/ wie über den armen Samariter/ und sey der rechte Artzt seiner Seelen. Vermehre ihm den Glauben/ damit er sich fästiglich auff dein bitters Leyden und Sterben möge verlassen: Lindere ihm seine Schmertzen/ oder stärcke ihm seine Gedult/ damit er dir gehorsamlich außhalte. Erhöre seine Seufftzen/ die unaussprechlich sind/ und laß ihn fühlen deine Barmhertzigkeit. Sey starck in seiner Schwachheit/ und streite für ihn wider alle Anfechtung des Satans/ welcher im auch dißmal in seiner höchstē schwachheit nachstellen/ und ihn gerne betrüben und verleiten wolte. Errette seine Seele von des Feindes Listen/ und befihl deinen Engeln über ihn/ daß sie alle die bösen Geister hinweg von ihm treiben. Gib ihm eine hertzliche Begierde/ aufgelöset zu werden/ und bey dir seinem Heyland zu seyn.

Und wenn das liebe Stündlein kommen wird/welches du zu seinem Abscheide verordnet hast/ so gib ihm die Gnade/daß er seine Seele fein sanfft und frölich in deine Hände übergebe/ und nim du sie auff in deinem Schutz/auf daß sein letztes stündlein und seine letzten Gedancken die besten seyn. Und wenn seine Augen nicht mehr sehen/und seine Zunge nicht mehr redet: So verleihe/ O Herr/ daß seine Seele mit dem H. Stephano den Herrn JEsum in dem Himel sehen möge/und den H. Geist für ihn bitte mit unaussprechlichen Seufftzen. Lehre uns nach seinem H. Exempel unsere Sterbligkeit und letztes Ende wol betrachten/und unser Leben und Wesen dahin richten/ auff daß wir alle Stunden und Minuten fertig und bereit seyn mögen/nach deinem gnädigen Willen seliglich von hinen abzuscheiden. Wir befehlen dir/ O HErre Gott/ diesen unsern lieben Mitbruder (oder Schwester) zu deiner ewigen Gnaden und Barmhertzigkeit/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen. Unser Vater/ꝛc.

Deine Gnade/ O HErr JEsu/ deine Liebe/ O himlischer Vater/dein Trost/ O H. Geist/ sey mit uns allen/ und sonderlich mit diesem deinem krancken Diener/ von nun an biß in Ewigkeit/Amen.

Son-

Sonsten mag man auch dem Krancken sonderbahre Capitel aus der H. Schrifft vorlesen. Als:

Die drey ersten/ und theils das 14. und 19. Capitel des Buchs Job.

Das 34. des 5. Buchs Mosis.

Die zwey letzten aus dem Buch Josua.

Das 17. des 1. Buchs der Königen.

Das 2. 4. und 13. des 2. Buchs der Königē.

Das 38. 40. und 65. Esaiæ.

Die Historj von dem Leyden Christi.

Das 8. Capitel an die Römer.

Das 15. Capitel in der ersten Epistel an die Corinther.

Das 4. in der 1. an die Thessalonicher.

Das 5. in der 2. an die Corinther.

Das 1. und 2. S. Jacobs.

Das 11. und 12. an die Hebreer.

Die 1. Epistel Petri.

Die 3. ersten/ auch die 3. letzten in der Offenbahrung Johannis.

Weñ man nun auf diese weise den Krancken getröstet/ und zur Gedult und Glauben biß an sein letztes End ermahnet/ und Gott angeruffen hat/ daß er ihnen ein frölichs und seliges Wiedersehen im Himel/ und eine frölliche Aufferstehung am jüngstē Tage verleihen wolle/ so können sie die hinterlassene nechste betrübte Freunde auch also tröstē und zu frieden sprechen/ wie solches eines jeden Christenthumb und Liebe erfordert.

Das XXXIX. Capitel.

Wie man einen Christen tröstē sol/ der ungedultig werden wil in seiner Kranckheit.

DA dich ja der überaus grosse Schmer-

tzen deiner Kranckheit etwan zur Ungedult bewegen möchte/ so bedencke:

1. Daß du mit deinen Sünden die ewige höllische Pein verdienet habest/ derowegen du die väterliche Züchtigung Gottes billich mit Gedult ausstehen sollest.

2. Darnach so ist diß die Ruhe des himlischen Vaters/ welche du billich mit viel gröſſerer Demuht und Ehrerbietung soltest annehmen/ als etwan bey deiner Eltern Züchtigung/ mit Küssung der Ruhten geschehen ist: Sonderlich weil es nicht böß/ sondern zu deiner Seelen ewigen Heyl und Seligkeit gemeynet ist.

3. So hat der HErr Christus viel gröſsere Schmertzen für dich gelitten/ an Leib und Seel/ auff daß du auch so viel desto williger zu deinem eigenen Besten seinem H. Willen nachleben möchtest. Dahero denn S. Petrus spricht: Christus hat für uns gelitten/ und uns ein Fürbild und Exempel gelassen/ daß wir seine Fußstapffen nachfolgen sollen. Und S. Paulus sagt: Laſſt uns lauffen durch Gedult in dem Kampf der uns verordnet ist/ und auffsehen auff Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens/ welcher/ da er wol hätte mögē Freude haben/ erduldet er das Creutz/ ꝛc.

Isa. 53, 3.
1. Pet. 2, 21.
Heb. 12, 1. 2.

4. So bistu nicht allein/ sondern hast noch viel Mitbrüder. Job hat noch mehr ausgestanden. Und ist kein Heiliger in dem Himel/ der nicht mehr ausgestanden hätte/ als vielleicht du oder ich/ In dem ihrer viel die greulichste Marter erlittē haben/ die von den Tyrañen kuntē erdacht werden/ nur damit sie dahin komen möchten/ da du nun hingefordert

1. Pet. 5, 10.

dert wirst. Und ist die Verheissung da/ daß Gott der Herr nach diesem unserm geringē leyden uns frewen/ stärcken und vollkommen machē/ auch uns nicht über unser Vermögen versucht werden lassen wolle. 2. Cor. 10, 13.

5. Er/ der liebe Gott/ hat doch Zeit und Ziel bestimt/ wenn die Schmertzen und dein Elend aufhörē sollen/ wie er auch solches hat anfangen lassen. Jener arme Mann lag 38. Jahr bey dem Teich zu Bethesda. Das dürfftige Weiblein ist zwölf Jahr lang mit dem Blutgang geplaget worden. Moses ist 3. Monat lang ein sehr betrübter Mann gewesen. Der Engel der Gemeine zu Smyrna ward 10. Tage lang angefochten. David muste 3. Tage lang die Seuche der Pestilentz in seinem Königreich haben. Gott hat alle Thränen der Seinigen abgezehlet. Joh. 5, 5. Matt. 9. 20. Numer. 12, 3. Apocal. 2, 10. 2. Sam. 24. Ps. 56, 9.

Unser Herr Christus neñet unser leyden ein Kleines. David sagt. Sein Zorn wäret ein Augenblick. Eine kleine Zeit/ sagt der Herr: David vergleicht unsere Trübsal einem Strom: Athanasius einer kleinē Wolcken/ die bald vorüber gehet. Weñ einer das leyden dieser Welt mit der ewigen Herrligkeit vergleichet/ so ist es gar nichts. Weñ eine Mutter ihr newgeboren Kind ansihet/ so vergisset sie der vorigen Schmertzen: Also/ weñ wir in der ewigē Frewde unsern Herren Jesum/ der für uns in die Welt geboren worden/ nur ansehen werden/ so wird alles unsers leydens vergessen seyn/ als wenn es niemals gewesen were. Wie S. Stephanus aller seiner Wundē vergessen hat/ da er den Herrn Jesum sahe: Aller Steinwürffen/ des Todes/ und des Grabes/ achtet er nicht Joh. 16, 16. Ps. 30, 6. Ap. 6, 11. Ps. 110, 7 Ro. 8, 18. Joh. 16, 21. Act. 7, 59. 60.

mehr/ sondern gab seinen Geist sänfftiglich auff/ mit ruhigem Gewissen: Also laß die Gedancken deines Elendes auch fahren/ und betrachte die Wunden deines HErrn JEsu. Sey getrew biß ans Ende/ so wirstu
Apocal. 2. 10. die Krone des Lebens empfangen.

6. Gedencke/ daß es einmal Zeit sey/ dz du deine Lection in der Schuel Christi repetirest uñ auffsagest/ auch zu erkeñen gebest/ ob du in dem Glauben/ in der Gedult uñ Gottseligkeit zugenomen habest: Ob du auch/ wie Job/ vō der Hand des HErrn/ eintzige straffen erdulden köntest/ der dir doch sonst so viel Gutes biß auff diese Stunde erwiesen hat? Wie du nun täglich betest: Dein Wille geschehe: Also practicire es auch und murre nicht wider den H. Willen Gottes.

7. Dencke/ daß alle Ding müssen zum be-
Rom. 8. 28. 38. 39. sten dienen/ denen die Gott lieben: Und daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum̃/ weder Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/ ꝛc. dich scheiden kan von der Liebe Gottes in Christo Jesu/ weñ du dich selbst davon nicht absonderst. Gedencke/ dz du die leiblichen Schmertzen an statt der ewigen Marter leydest: Und so offt dieselben etwan nachlassen/ dir ein gewisses Pfand seyn der ewigen Frewde. Wie viel Streiche meynest du wol/ daß der Himmel werth sey? Gleich wie dein Leben andern ein Trost gewesen: Also laß nu dein Sterben deinen Freunden ein Christlich Exempel seyn/ uñ betrübe den
Job. 13. 15. Teuffel/ wie Job thät. Es ist nichts mehr/ als eine Voranschickung des Creutzes/ damit du die Liebe der Welt in dir creutzigen/

und

und mit Christo in Ewigkeit leben mögest/ welcher für dich ist gecreutziget worden. So gewiß du nũ ein rechtschaffener Christ bist/ so nim̃ dein Creutz geduldig auff dich/ wie der from̃e Simon von Cyrenen/ und trage es dem Herrn Christo nach. Die Schmertzen müssen doch endlich vergehen: Aber deine Frewde wird ewig wären. Matt. 27. 31.

Das XL. Capitel.

Wie sich ein Christ wider die Furcht des Todes trösten solle.

SOlte es denn dahin kom̃en/ daß du dich in deiner Kranckheit vor dem Tode entsetzẽ woltest: Wolan/ so gedencke: 1. Daß es ein Zeichen einer grossen Kleinmütigkeit sey/ welche einẽ rechtschaffenen Mann übel anstehet/ etwas zu fürchten/ das nicht ist. In der Gemeine GOttes ist kein Todt mehr. Wer in JesuChristo lebet/ und an ihn gläubet/ der wird nicht sterben. Wer aber ausser CHristo lebet/ der mag sich für dem Tode fürchten. Die Christen sterben nicht/ sondern wie Enoch werden sie zu ihrem HErrn und Haupt aufferhaben. Ihr Jammer ist nichts anders als ein fewriger Wagẽ Eliæ/ darauff in den Himel zu fahren/ oder als Lazari Geschwäre/ dadurch in den Schoos Abrahæ zu kom̃en. Mit einẽ Wort/ wer den HErrn JEsum lieb hat/ wie Lazarus/ dessen Kranckheit ist nicht zum Tode/ sondn zu der Ehre Gottes/ welcher aus Liebe und Gnadẽ deinen zeitlichen Todt in das ewige Leben verwandelt hat. Die Heyden/ Socrates/ Curtius/ Seneca/ sind so gerne gestorben/ da sie wol hätten bey Leben bleiben können/ nur weil sie die Unsterbligkeit der Seelen Esa. 26. 7. 8. Joh. 11. 26. Gen. 5. 24. Job. 11. 4.

 gläu-

gegläubet und gehoffet haben. Und du/der du so lange Zeit in der Schuel Jesu Christi bist geübet wordē/ und numehr zu der hochzeitlichē Mahlzeit des Lams beruffen wirst/ wolltest dich weigern zu erscheinen?

II. Gedencke/daß deine Wohnstätte allhie nur die andere Stuffe deines Lebens sey/daß es also von Gott verordnet und beschlossen/ daß/nach dem du 9. Monat lang in deiner Mutterleib gelebet/ du darnach von dañen in diese Welt gekomen seyst/ und dariñ/ als auf der andrn Stuffen/auch nur eine gewisse und dir bestimte Zeit zu leben hast: Und weñ solche Zeit aus ist/ gleicher gestalt diß Leben verlassen/ und zu einē andern Leben/ welches hernach nimer kein Ende hat/uñ die dritte Stuffe ist/eingehen sollest. Und auff dieser letzten und herrlichen Stuffen ist der Herr Jesus selbst/und alle Heiligen vor dir durch diese Thür zum Leben eingegangen/ und werden nach dir denselben Weg gehen müssen. Warumb woltestu dich deñ für dem entsetzen/ das allen Heiligen gemein/ und denselbē nicht zu wider gewesen ist? Fürchte derowegen den Todt nicht: Deñ gleich wie er der Ausgang eines bösen Lebens ist: Also ist er der Eingang und Anfang eines guten Lebens/Ja/er ist das Ende des zeitlichē/ und der Anfang des ewigen Lebens.

III. Gedencke/ es köñen nicht mehr als 3. Ding den Todt erschrecklich und zu fürchten machen: 1. Was man durch denselben verlieret. 2. Die Schmertzen desselben: Und 3. was auf denselben erfolget. Nun sind aber diß alles nur Larven/ und solche Dinge/ die man nicht zu fürchten hat. Deñ was das erste be-

ſte belanget/ wenn wir ſchon hie etwas von zeitlichen Gütern verlaſſen/ ſo ſind doch dieſelben an ſich ſelbſten gar vergänglich/ und mancherley Zufälle/ als Raub/ Plünderung und Dieberey unterworffen/ und wir haben dargegē den ewigen Schatz in dem Himel/ der uns nicht kan genomen werden. So ſind wir auch nur Haushalter über dieſe zeitliche Güter: Jene aber bleiben uns als ein Gnadengeſchenck zu ewigen Zeiten. Verläſſeſtu einen lieben Ehegenoſſen/ ſo wirſtu deinen Bräutigam in dem Himel finden. Verläſſeſtu allhie deine liebe Kinder uñ Freunde/ ſo findeſtu dort wiederumb deine liebe Vor-Eltern/ Kinder/ und die anmutige Geſellſchafft Chriſti ſelbſten/ und aller ſeiner Heiligen und Engel: Und es ſollen dir noch alle deine übrige Kinder und Verwandten nachfolgen/ ſo fern ſie GOttes Kinder ſeyn und bleibē werdē. Verläſſeſtu allhie ſchöne Güter/ ein hübſches Haus/ dort wirſtu viel eine ſchönere Herꝛligkeit/ uñ die ewige wohnung finden/ welche für dir zubereitet iſt. Was haſt du deñ durch den Todt verloren? Iſt es nicht vielmehr ein Gewiñ? Derowegen ſo fahre hin/ wir wollen dir folgen. Matt. 6. 19. 20.

Die Todesſchmertzen betreffend/ thut der Todt an ſich ſelbſt nit ſo weh/ als die Furcht des Todes. Denn 1. Viel Chriſten ſterben ſanfft dahin/ ohne ſonderbare Angſt und Schmertzen: Alſo wirf du auch dieſe Sorg auff das beſte Fundament des Worts und der Verheiſſung GOttes: daß er nemlich ſtarck ſeyn wolle in deiner Schwachheit/ uñ daß er dich nicht wolle laſſen verſucht werdē über dein Vermögen. 2. Darnach ſo wil 1. Cor. 12. 9. 1. Cor. 10. 13.

Christus diß zeitliche Elend/ bald mit der ewigen Frewde wiederumb ersetzen.

Was denn letzlich das jenige anlanget/ so auf den Todt erfolget/ und sehr erschrecklich ist/ das gehet dich nicht an/ weil du ein Glied CHristi bist/ welcher dem Todt durch sein
1. Cor. 15. Leyden und Sterben den Stachel genommen hat/ dir zum besten/ damit nunmehr nichts verdamliches sey an denen/ die in CHristo JEsu sind/ wie er solches selbst bethewret/ da er spricht: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ wer mein Wort höret/ und gläubet dem/ der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ und kömet nicht in das Gerichte/ sondern er ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungē. Und der H. Geist
Apocal. 14. 13. redet gleichfals also: Selig sind die Todten/ die in dem HErrn entschlaffen/ deñ sie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Wercke folgen ihnen nach: Derowegen ist der
1. Cor. 15. 55. Todt/ umb der Gläubigen willen/ verschlungen in den Sieg/ und sein Stachel (welches ist die Sünde/ und die Krafft derselben) ist ihm durch Christum genommen.
1. Thess. 4. 14. Apocal. 14. 13. Esa. 57. 2. Luc. 2. 29. Joh. 16. 2. Cor. 5. 1. &c. Psal. 116. 9 Dahero wird der Todt/ unserm Leibe nach/ ein Schlaff und eine Ruhe genennet: Aber unserer Seelen nach/ ein Hingang zu dem Vater/ ein Auffbruch und Hinscheiden zu dem HErrn/ eine Auflösung der Seelen von dem Leib/ und bey Christo zu seyn: Der Todt der Außerwehlten ist Köstlich vor dem HErrn/ und diese Schmertzen sind der Weg/ und die rechte Strassen zu dem ewigē Leben. Wer wolte denn nicht gern gar durch die Hölle hindurch dringen/ daß er nur möchte in das Paradeiß

radeiß kommen? Warumb ſolte denn einer nit auch durch den Todt hinein gehē? Nach dem Tode haſtu dich nichts mehr zu befahren. Auch keiner Sündē; deñ Chriſtus hat gnug dafür gethan. Keines Richters; deñ er iſt unſer lieber Bruder. Keines Grabs; deñ es iſt des HErrn Bette. Keiner Hölle; deñ dem Heyland hat die Schlüſſel dazu. Keines Teuffels; deñ die lieben Engel GOttes haben ſich umb dich her gelagert/ und wollē dich nicht verlaſſen/ biß daß ſie dich in den Himel bringen. Niemals biſtu dem ewigen Leben ſo nah geweſen. Sage derowegen getroſt und frölich/ liebe Seele: Komm HErr JEſu/ komm/ denn dein Knecht kömmet auch zu dir. Ich bin gar wol zu frieden/ HErr/ ſey du meine Stärcke/ mein Troſt und mein Heyl in dieſer meiner ſchwachheit/ und letzten Noht.

Das XLI. Capitel.

Sieben ſchöne heilige Gedancken/ und darauf folgende traurige Seufftzen eines Chriſtē/ der tödtlich kranck/ und in ſeinē Letzten iſt.

SEmnach Gott der Allmächtige/ nach ſeiner unermeßlichen Barmhertzigkeit/ unſere Kranckheiten und Schmertzen alſo zu lindern pfleget/ dz er uns nicht immerdar in Anfechtung/ Angſt und Wehe ſtecken läſſet/ Sondern auch etwan mitten in der gröſten Noht unſere Schmertzen lindert/ und eine Erquickung verleyhet: So ſol ein Krancker ſolches wol in acht nehmen/ und (in Betrachtung der kurtzen Zeit/ ſo er noch übrig hat/ entweder den Himel zu verlieren oder zu gewiñen) kein Augenblick hingehen laſſen/ daß er nicht an das jenige gedencke/

dardurch er Gnade und ewige Hulde bey GOTT erlangen möge: Und sich derowegen bey wärender Linderung mit nachfolgenden Gedancken auffhalten.

Der erste Gedancken.

DJeweil der Mensch in diese Welt mit Weinen eintritt/mit so vielen Sorgē/ Angst und Arbeit dariñen sich schleppē/und dasselbe endlich mit so grosser Traurigkeit verlassen muß: Wer wolte ihm doch wündschen länger zu leben? Ein jeder Wandersmañ sehnet sich nach dem Ort/da er hin wil/ ein jeder Schiffmann nach dem Ufer. Warumb wil ich mich deñ wiederumb auff das ungestüme Meer dieses elenden Lebens begeben? Warum̃ wil ich mich bekümern/daß mein Elend ein Ende habe/ und daß ich zur Ruhe komme? Warumb begehre ich noch länger in dem sinckenden Schiff zu bleibē/ und von den grausamen Wellen der Trübsal hin und her geworffen zu werden?

Andächtige gottselige Seufftzen/ auff diesen ersten Gedancken.

OHErr/unser Leben ist nichts anders/ als eine mühesame und beschwerliche Wanderschafft: Unserer Lebtagen ist wenig/und sie sind böß/und ich bin ihr überdrüssig/ wegen meiner Sünden/ O lieber Gott/ich bitte dich/ wie Elias unter dem Wacholderbaum: Es ist genug/ Hērr/daß ich so lange gelebet habe in diesem Jammerthal: Nim̃ meine Seele in deine gnädige Hand/Denn ich bin nicht besser/als meine Väter.

Der

Der ander Gedancken.

GEdencke/ mit was für einem Leib der Sünden du umbgeben und beladen seyst/was für grosser Streit sich in dir erhebet/wie das Fleisch wider den Geist/die Begierde wider die Vernunfft/ und die Erde gleichsam wider den Himel/die kleine Welt die in dir ist/gegen die grosse Welt/dariñ du lebest/streite. Da denn kein ander Mittel vorhanden/ solchen abzuhelffen/ als der Todt/ durch welchen Gott der HErr/ wenn dein Stündlein kommen ist/ deinen Geist von dem Fleisch/ und das Reine und Wiedergeborne von dem Unreinen unwiedergebornen absondern wird.

Gottseliger Seufftzen hierauff.

O Ich elender Mensch/wer wird mich erlösen aus diesem Leibe des Todes? Ro. 7. 24

HERR Jesu mein Heyland und Seligmacher/du hast mich durch dein thewres Blut erkaufft: Du hast meine Augen von dem Weinen/meine Seele von Sünden/ und meine Fuß vom Gleiten errettet. Ich schreibe das Werck meiner Erlösung alleiñ deiner Gnaden und Barmhertzigkeit zu/und dancke dir von grund meines Hertzens für solche hohe Wolthat/und spreche mit dem Apostel: Gelobet sey mein Gott/ der mir den Sieg gegeben hat/ durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Pet. 2. 19. Ps. 116. 8. 1. Cor. 15. 57.

Der dritte Gedancken.

GEdencke/wie hoch und viel daran gelegen sey/ daß deine Seele gewiß und

warhafftig Christi eigen sey/ Inmassen der Todt nunmehr Gelegenheit gnug erhalten hat/ sich deines Leibs zu bemächtigen/ in dem deine Sinne allgemach anfangen abzusterben/ und kein Fühlen mehr übrig ist/ als allein die grossen Schmertzē und Wehtagen.

Esa. 53. 4. Weil du denn mit Schmertzen auff diese Welt gekommen/ und mit Schmertzen darauff gelebet/ so verwundere dich nicht/ daß du auch mit so grossen Schmertzen wieder davon müssest. Und so diese zeitliche Pein/ welche allein den Leib quälet/ so hefftig ist: O HERR/ wer wird denn die Hitze der ewigen Schmertzen ausstehen? und in der ewigen Glut wohnen können?

Seufftzen des frommen Christen hierauff.

HErr JEsu/ du Sohn des lebendigen Gottes/ der du der einige Arzt bist/ der meinem Leib die Schmertzen abnehmen/ und meine Seele zum ewigen Leben bringen kan: Laß mir dein H. Creutz und Todt zu gute kommen/ und dein H. Verdienst zwischē der Gerechtigkeit Gottes und meinem Ungehorsam die Vermittelung seyn.

Act. 7. 59. Nim meine Seel hinweg aus diesem zeitlichen schmertzen in die ewige Ruhe. Denn ich schreye auch mit dem H. Stephano: Herr JEsu/ nim meinen Geist auff.

Der vierdte Gedancken eines sterbenden Christen.

BEtrachte/ daß das allerärgste/ so der Todt dir zufügen kan/ dieses ist/ daß er deine Seele zu Christo und seiner himlischen Frewde ehe bringet/ als es deinem Fleisch lieb ist.

Das

Das gottseliger Seufftzen hierauff.

HErr Jesu/ du Heyland aller deren die auff dich trawen/ verlaß mich nicht/ der ich meine Hoffnung in dieser so grossen Noht allein auff deine Barmhertzigkeit setze. Laß auch die liebliche und seligmachende Stimme in meinen Ohren erschallen/ welche du den Schecher Luc. 23. 43. am Creutz hast hören lassen: Heute wirst du mit mir in dem Paradeiß seyn. Denn ich sage von Hertzen mit dem Apostel: Ich begehre auffgelöset zu werden/ und Phil. 1. 23. bey meinem HErrn Christo zu seyn.

Der fünffte Gedancken.

WEnn du dich ja so sehr für dem Tode fürchtest/ so gedencke/ daß auff dem Berge Sion kein Todt mehr sey. Deñ wer Esa. 25. 7. 8. an Christum gläubet/ der wird nimermehr sterben. Und so du ja noch begehrst zu lebē/ so ausser allem Zweifel/ das ewige Leben diesem irrdischen weit vorzuziehen/ dazu denn der Todt die Pforte ist. Allda leben alle Gläubigen mit Christo in grosser Frewde/ nach dem sich ihr Elend geendet/ Und dahin sollen alle Gottselige/ so noch am Leben sind/ aus aller ihrer Mühe und Arbeit versamlet werden/ damit sie mit Christo der ewigen Ruhe geniessen.

Gottseliges Gebet und Seufftzen darauff.

HErr/ du siehest wie arglistig der Satan ist: Der sich nicht damit begnügen lässt/ daß er wie ein brüllender Löw in

dieſem

diesem Leben herumb gehe/und suche wen er verschlinge: Sondern weñ deine Kinder am schwächsten/ und sie ihrem Ende am nähesten sind/ er ihnẽ am meisten zusetzet. Du wollest ihn von mir hinweg treiben/und meine Seele vor ihm errettẽ. Er wil mich mit dem Tode erschrecken/ den meine Sünden verschuldet haben. Aber tröste du meine Seele durch deinen H. Geist/und laß sie deinen Trost fühlen/und des ewigen Lebens gewiß seyn/welches du mir durch dein Blut erworben hast. Mildere meine Schmertzen/ mehre mir den Glaubẽ und die Gedult/und so es dein H. Wille ist/so mache meines Jammers ein Ende. Deñ meine Seele bittet dich hertzlich mit dem alten Simeon: HErr/ nun wollestu deinen Knecht in Frieden lassen dahin fahren/wie du ihm verheissen hast.

Der sechste Gedancken.

GEdencke/ was für eine grosse Gnade dir Gott/und so viel tausend Menschẽ verliehen/daß/ da andere Heyden sind/und den wahren Glauben nicht haben/ andere auch abgöttische Diener sind/und den wahren Gott nicht recht anruffen/ du dennoch in der Christlichen Kirchen gelebet/und nu in dem wahren Glauben stirbest/ auch in das Grab kommest/ darinnen alle fromme Diener GOttes auff die Aufferstehung ihrer Leiber/und auff die rechte Erlösung Israelis warten.

Gebet

Gebet und Seufftzen hierauff.

HErr JEsu/ der du bist die Aufferstehung und das Leben/ Wer an dich gläubet/ der wird leben/ ob er schon stirbt. Ich gläube/ daß ich wieder werde aufferwecket werden/ ob schon nach meinem Tode mein Leib in der Erden wird verzehret werden. Ich werde dich sehen/ mein Herr und mein GOtt/ in diesem meinem Fleisch. Verleyhe mir die Gnade durch dein bitter Leyden und Sterben/ daß ich an demselbigen Tage einer aus den jenigen seyn möge/ zu welchen du die holdselige Wort sprechen wirst: Komt her ihr Gebenedeyten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch zubereitet ist/ ehe der Welt Grund geleget worden.

Joh. 11, 2

Joh. 19, 26.

Matt. 25, 34.

Der siebende Gedancken.

BEtrachte doch bey dir selbst/ was für einen schmählichen und vermaledeytē Todt unser HErr JEsus Christus für dich gelitten hat/ daß er den Zorn Gottes/ in dem du solltest verschlungen werdē/ stillen möchte/ Wie greuliche Marter und Pein die H. Apostel und Märtyrer umb des Christlichē Glaubens willen erduldet/ da ihnen/ zu Rettung ihres Lebens/ frey gestanden/ denselben zu verläugnen oder zu bekeñen. Wie viel mehr solltest du nun Lust haben/ in solchem Christlichen Glauben aus dieser Welt abzuscheiden/ da es dich nicht so grosse Marter kostet/ und du so viel mehr Mittel hast/ dich zu trösten.

Christ-

Christlich Gebet und Seufftzen hierauff.

HErr/meine Sünden haben die höllische ewige Pein/und den ewigē Todt wol verdienet/ und derowegen habe ich diese deine väterliche Ruhte uñ Züchtigung vielmehr verschulder. Aber/O du
Joh. 1. 29. H. Lam GOttes/ das der Welt Sünde trägt/sey mir gnädig/erbarm dich mein/
Ap. 5. 9. und wasche mich in deinem H. thewren Blut. Nim meine Seele hinauff zu dir in dein Reich in den Himel. Denn in dei-
Ps. 31. 6. ne Hände befehle ich dir meinen Geist/O getrewer Gott und Vater/ du hast mich erlöset/du starcker ewiger Gott/ Amen.

Das XLII. Capitel.

Welcher Gestalt ein Christ vor seinem Todt sich befleißigen sol/einen trewen Diener Gottes bey sich zu haben.

IN allwege sol ein krancker frommer Christ einē getrewen/ frōmen und andächtigen Seelsorger zu sich erfordern/weñ es imer müglich ist denselben zu haben/und er sihet/ daß die Kranckheit zum Tode sey: Nicht allein damit er dz Gebet für ihn thue/
Jac. 5. 15. (inmassen Gott der HErr ausdrücklich verheissen hat/ solch Gebet der Kirchendiener und Eltesten zu erhören) sondern auch daß er von demselben/auf vorgehende Bekäntniß der Sündē/und wahre Berewung derselben/auch die Absolution empfange. Deñ gleich wie Gott der HErr den Seelsorgern diesen Beruf und Ampt aufferleget/daß sie täuffen sollē zur Busse und Vergebung der Sünden: Also hat er auch ihnen die Macht

und

und Gewalt gegeben / daß sie die Sünden (wofern wahre Rew uñ Buß darüber vorhanden) nachlassen und vergebē sollen. Ich wil dir die Schlüssel des Himmelreichs geben/spricht der HErr: Was du binden wirst auf Erden/das sol im Himmel gebunden seyn: Und was du auf Erden lösen wirst/das sol auch im Himel loß seyn. Und wiederumb: Warlich sage ich euch/ was ihr auff Erden binden werdet/das sol auch im Himmel gebunden seyn. Und was ihr lösen werdet auf Erden/sol auch in dem Himmel auffgelöset seyn. Und wiederumb: Nehmet hin den H. Geist/ welchen ihr die Sünde vergebet/ denen sind sie vergeben: Und welchen ihr sie behaltet/denen sind sie behalten. Und dieses ist keine newe Lehr/ sondern so alt / als Job gewesen. Denn Elihu sagt zu ihm: Wenn Gott einen Menschen mit Kranckheit heimsuche / daß seine Seele nahet zum Verderben / und sein Leben zu den Todten: So deñ ein Engel/einer aus viel Tausenden mit ihm redet/ zu verkündigen dem Menschen/wie er sol recht thun/ so wird er ihm gnädig seyn/ und sagen: Er sol erlöset werden/ daß er nicht hinunter fahre ins Verderben/ Denn er habe eine Versöhnung funden. Mit welchem auch S. Jacob übereinstimet: Ist jemand kranck/saget er/ der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine / daß sie für ihn bittē/und das gläubige Gebet wird dem Schwachen helffen / daß ihn der HErr auffrichte: Und so er hat Sünde gethan/ werden sie ihm vergeben seyn.

1. Cor. 5. 4. 2. Cor. 10. 1. Matt. 16. 19. Matt. 18. 18. Joh. 20. 22. 23. Job. 33. 22. 23. 24 Jac. 5. 14. 15.

Diese

Diese haben Macht den Himel zu schliessen/uñ den unbußfertigen ärgerlichē Sünder dem Satan zu übergeben: Deñ die Wapen ihrer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig durch GOtt die Festungen nieder zu reissen uñ zu straffē alle die da ungehorsam sind. Sie habē die Schlüssel aufzulösen/derowegē auch die Macht zu absolviren. Jedoch vergeben die Seelsorger und Kirchendiener die Sünden nicht aus selbst eigener vollkomener Macht (deñ solches stehet dem HErrn Christo allein zu) sondern ministerialiter, als Diener und Werckzeuge Gottes/deren Trew und Aufrichtigkeit die Schlüssel des Himelreichs übergeben/ und vertrawet worden sind. In dem nemlich dieselbigen aus Gottes Wort und Befehl/ öffentlich od besonders/ den bußfertigē Sündern Gnade und Verzeihung/ den Unbußfertigē und Heuchlern aber das ewige Verderben und die ewige Straffe ankündigen. Und Christus erkläret sich vom Himel herab durch sie/als durch seine Diener allhie auff Erden/wem er eigentlich die Sünde vergeben/und wem er sie vorbehaltē: Wem er die Pforte des Himels eröffnen/und wem er sie zusperren wolle? Und wird allhie nicht gesagt/welches Sünde ihr saget/daß sie vergeben werden/sondern welche Sünde ihr vergebet. Also/daß sie eigentlich die Sünde vergeben/dieweil sie Christus durch ihr Ampt und Dienst vergiebet. Wie Lazaro wiederfuhr/da er durch seine Jünger auffgelöset uñ absolviret ward. Und gleich wie kein ander Wasser des Naemans Aussatz kunte reinigen/ als allein das aus dem Jordan (ob

Joh. 11. 44.

gleich

gleich andere Revier wol so schön und klar waren / dieweil die Verheissung allein an das Wasser des Jordans / und an kein ands gehänget war) also / weñ schon ein ander Mensch solche Wort der Absolution sprechẽ solte / es jedoch die selbe Kraft und Wirckung nicht habẽ / auch die Gewissen nicht so ruhig machẽ noch stillen kan / als weñ sie von einẽ ordentlichen Diener Christi ausgesprochen werden: Sintemal die Verheissung an ihrẽ der Kirchendienern Wort und Dienst angehänget worden / und nicht an eines andern Wort oder Dienste. GOtt der HErr hat sie allein außerwehlet / und abgesondert zu seinem Werck: Er hat ihnen vertrawet den Dienst / und das Wort der Versöhnung. Sintemal durch ihrẽ Beruf sie den H. Geist empfangen / und von demselben kräfftiglich verordnet sind / zu thun das Werck / darzu sie beruffen sind / das ist / zu binden und auffzulösen. Also / dz das jenige / so der HErr Christus in dem Himel auf seinem H. Thron beschlossen / auff der Cantzel öffentlich publiciret / und verkündiget wird auff Erden.

Joh. 1, 15 Act. 1, 24 Ro. 1, 1. 1. Cor. 5, 18. Act. 1, 2. Tit. 1, 3.

Derowegẽ so ist solcher Verheissung und dem Wort GOttes zu gläuben / und solche verordnung nicht aus der acht zulassẽ. Inmassen deñ solche Ordnung der Beicht und Absolution jederzeit in der Kirchen Christi fleißig ist gehalten worden. Wie Luth. Tom. 5. fol. 109. davon redet: Er wolte lieber die gantze Welt verlieren / als gestatten / daß die Beicht aus der Kirchen solte geschaffet werden. Wiewol hingegẽ die jenige Beicht verworffen wird / welche man für einen Verdienst und Gnugthuung für die Sündẽ anzeucht / und in deren Gewissen / welche zu-

mal keine Anfechtung empfinden/ nur geängstiget/auch die Leute zu Erzehlung aller Sünden (welches doch unmüglich) genötiget/ und dadurch die allergeheimsten Sachen erforschet werden wollen.

Es ist auch kein Ding/das bequemer und zuträglicher ist/ ein hochmütiges stoltzes Hertz zu demütigen/ oder ein zerschlagenes demütiges Gemüht zu trösten und zu erquicken/als eben diese geistliche Beicht/ so dem Kirchendiener von seinẽ Zuhörern/ der ihm anvertrawet/ zu geschehen pfleget.

Derowegen/befindestu dich beschweret in deinem Gewissen/ umb deiner Sündẽ willen/ so beichte es dem Diener GOttes/ und pflege seines Raths. Hastu Rew und Leyd im Hertzen/so empfange von ihm die Absolution: Und sey dessen alsdenn gewiß und versichert/ daß dir deine Sünden so gewiß in dem Himel vor dem Thron JEsu Christi vergeben sind/ als du diese Absolution auff Erden anhöreſt. Denn der HERR spricht: Wer euch höret/ der höret mich. Versuche es kecklich/und sage mir darnach/ ob du nicht gute Ruhe findest in deinẽ Gewissen. Weñ solches von den Weltkindern recht bedacht würde/so würden ſie die Kirchendiener auch mehr in Ehren und werth halten/ umb ihres Berufs willen/ als wol leider von ihnen zu geschehen pfleget.

Wenn nun der Krancke seinẽ betrübten Gewissen also Raht geschafft/ und die Absolution empfangen hat/so wird er nicht übel/sondern gar wol thun (sonderlich wenn er eine Anzahl anderer guten Freunde und frommen Christen umb und bey sich hat) daß er das

er das H. Nachtmahl empfange/ zu Stärckung seines Glaubens/ und dem Satan desto bessern Widerstand zu thun. Dañenhero das Concilium zu Nicea dieses H. Sacrament nennet einen Zehrpfennig/ damit die Seele auf ihre Reise versehen wird. Deñ ob wol das H. Nachtmahl eine Handlung ist/ so in die Kirche gehört: Jedoch uñ demnach der HErr JEsus/ der es erstlich eingesetzet/ dasselbe in eines Bürgers oder Inwohners Haus zu Jerusalem gehalten hat: Und der Apostel Paulus der Christen Häuser auch eine Kirche Christi nennet: Auch der HErr selbst verheissen hat: Wo zween oder drey versamlet sind in seinẽ Namen/ dz er mitten unter ihnẽ seyn wolle: So ist keine Ursach verhanden/ wenn ein Christ Leibesschwachheit halbẽ nicht zur Kirchen komen kan/ und ein Verlangẽ darnach hat/ warum man ihm solches abschlagen/ und ihn daran verhindern solte. Denn weñ solcher gestalt/ und umb einer solchẽ besondern Ursach willen/ diß H. Sacrament in einem Haus ausgespendet wird/ so wird die Einsetzung des HErrn eben so wol gehalten. Es befinden sich ja etliche Christen/ als in einer kleinen Gemeine beysamen/ es warte einer des andern. Der Todt des HErrn wird verkündiget/ und comuniciren darnach der Krancke neben seinen Hausgenossen/ Freundẽ/ und dem Kirchendiener/ und beten auch also mit einander/ und einer für den andern. Und solcher Meynũg sind auch andere sehr gelehrte Theologen/ welche aus vielen wichtigen Ursachen gut befinden/ daß man auch den Krancken das H. Nachtmahl reichen solle.

Matth. 26, 18. Luc. 22, 12. Ro. 16, 5. Matt. 18, 20.

Doch

Doch ist einem jeden Christen zu rahten/ daß er bey gesundem Leibe offt darzu gehe/ und zum wenigsten alle Monat sich dessen mit der Gemeine gebrauche/ damit es auff dem Nohtfall hernacher nicht von nöhten sey/ die Freunde und Kirchendiener darunter zu bemühen/ oder sich wegen der Unterlassung zu bekümern. Sintemal die Krafft und Wirckung solches Sacraments nicht an die Zeit gebunden/ wenn man communiciret: Sondern sich auf des Menschen gantzes Leben erstrecken thut: Und wenn mancher die Krafft recht verstünde / so würde er sich nicht so offt zu einem so heiligen Werck ermahnen lassen.

Wer sich nun solcher gestalt/ und obangeregter massen/ nicht zum Tode schicket/ und noch darzu vorhin übel gelebet hat/ der mag wol zu dem Todt sagen/ weñ er bey ihm anklopfft/ wie Achab zu Elia: Bist du da/ der mich verwirret? Hingegen/ weñ einẽ bußfertigen Sünder angemeldet wird/ daß sich sein Sterbstündelein herbey nahe/ und er des Todes gleichsam ansichtig wird/ so mag er wol sagen/ wie David zu Ahimahas: Laß ihn nur kommen/ er sol wilkommen seyn: Er ist ein guter Mañ/ er bringt gute Botschafft. Es ist des Herrn Christi Bote/ und bringt mir die fröliche Zeitung von dem ewigen Leben. Und wie das rohte Meer eine Klufft und Höle war/ zu der Egypter Verderben / und hingegen ein freyer Paß zu der Israeliter Erbtheil in dem Lande Canaan: Also ist der Todt den Gottlosen eine Hinfahrt uñ Beförderung zu der Höllẽ und Verdamniß/ den Gottseligen aber ein Weg

1. Reg. 18. 17.

1. Sam. 16. 17.

und

und die Pforte zu dem ewigen Leben und Seligkeit. Denn ein Tag eines seligen Todes machet ein Ende alle mühseligen Leben/ und das voll Jammers und Elendes ist.

Derowegen lieber Christ/ wenn du merckest/ daß es an dem sey/ daß deine Seele aus deinem sterblichen Leib abscheiden solle/ so gib dich gedültig darein: Schlage deine Augen mit wahrem Glauben auff JEsum Christum deinen Heyland/ und sprich mit deinem Munde/ so du kanst/ oder zum wenigsten im Hertzen also:

Ein kurtz Gebet eines Christen/ der seinen Geist auffgiebet.

O Du Lam Gottes/ du hast durch dein Blut die Sünden der Welt getilget/ Erbarm dich meiner/ der ich ein armer Sünder bin. HERR JEsu/ nim meinen Geist auff/ Amen. Joh. 1. 29. Luc. 18. 13.

Die Umbstehenden Gläubigen aber können alsdenn nachfolgend Gebet thun/ niederknien/ und die Seele des Sterbenden Gott also befehlen.

O Gütiger GOtt/ barmhertziger Vater/ der du bist unsere Zuflucht/ unsere Stärcke/ und unsere Hülffe in unsern Nöhten: Laß leuchten dein H. Angesicht über deinen Knecht/ der itzt vor dir erscheinen sol. Wasche ab alle seine Sünde/ O HErre GOtt/ mit dem theuren Blut JEsu Christi/ auff daß deren im Gericht nimmermehr gedacht werde. Mehre ihm den Glauben/ errette seine Seele aus der Ps. 46. 2. 1. Joh. 1. 7.

Gewalt des brüllenden Löwen/ und der bösen Engeln. Tröste ihn durch deinen H. Geist/und gib ihm in dieser Stunde zu verstehen/daß du sein gütiger und barmhertziger Vater/ und daß er aus lauter Gnadē dein liebes Kind sey. Laß den nicht verloren werden/ den du mit deinem H. Blut so thewer erkaufft hast. Nim̃ seine Seele auff in das himlische Paradeiß/ wie du die Seel des Schechers am Creutz hast auffgenomen. Laß seine Seele von den lieben Engeln getragen werden/ wie die Seele des armen Lazari/ und verleihe ihm eine fröliche Aufferstehung am jüngsten Tage. Erhöre uns/ O Vater aller Gnaden/ an seine statt. Erhöre deinen Sohn/unsern einigē Erlöser und Mitler/
Rom. 8. 34. der zu deiner Rechtē sitzet/und für ihn und uns alle bittet: Und sey uns gnädig/umb des Verdiensts seines thewrē Bluts und bittern Leydens willen. In solchem Vertrawen befehlen wir seine Seele in deine väterliche Hand/ und ruffen dich an mit dem Gebet/ das uns Jesus Christus/unser Heyland zu beten selbst gelehret und befohlen hat: Unser Vater/ ꝛc.

Biß anhero nun ist weitläufftig von rechtschaffener Ubung der Gottseligkeit gehandelt worden/so viel die jenigen belangt/die im HErrn sterben.

Das

Das XLIII. Capitel.

Nun folget von den jenigen Christen/welche umb des HErrn willen ihr Leben lassen.

DJe wirckliche Erweisung der Gottseligkeit in dem Sterben/ welches umb des HErrn willen geschiehet/wird genennet Martyrium, ein Zeugniß/ welches nemlich ein Christ der Lehr des H. Evangelii giebet/ in dem er alle Marter und Pein ausstehet/ auch andere dadurch zu Annehmung gedachter Lehr zu veranlassen/und sie darinnen zu bestetigen. Und einem solchen Todt hat der HErr Jesus Christus die Kron versprochē/ da er sagt: Sey getrew biß an den Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Apocal. 2,10. Welcher Verheissung die Christliche Kirche so festiglichen Glauben zustellet/daß sie auch die Marter selbsten eine Krone genennet/und damit die Christen zu derselben angefrischet. Dahero auch Gott der HErr den ersten Märtyrer Stephanum mit einem solchen Namen genennet: welcher eine Krone bedeutet oder heisset. Act. 7,59

Es sind aber dreyerley Märtyrer:

1. Sola voluntate. Etliche wollē wol gerne leyden umb des Evangelii willen: Aber sie werden nicht also gemartert/daß sie darüber sterben. Als Johannes der Evangelist/welcher in einem Kessel mit heissem siedendem Oel gesotten/ aber durch GOttes Wunder mehr ein Gesalbter als Gesottener wieder davon gegangē/und gantz nicht beschädiget worden/sondern zu Epheso bey gutē hohen Alter/ und des Lebens satt/ gestorben ist. Matt. 2.

2. Solo opere. Andere werden wirclich gemartert/ob sie wol noch keinē Verstand od

Willen dazu haben: Als die unschuldigen Kindlein zu Bethlehem. 3. Voluntate & opere. Aber andere leiden wircklich/ und zwar willigklich: Wie in der ersten Kirchen gewesen ist Stephanus, Polycarpus, Ignatius, Laurentius, Romanus, Antiochianus, und viel tausend dergleichen. Auch zu unsern Zeiten in Engelland/Franckreich/Niederland und anderswo: Welche allesampt die Warheit des Christlichen Glaubens mit ihrem Blut bestetiget und versiegelt haben.

Act 7.59

Es gehört aber zu solcher Marter/uñ daß ein Christ ein Märtyrer werde/nicht allein die Marter an sich selbst/ wie groß sie auch sey: Sondern die Unschuld uñ eine gute H. Sach/daß ein Christ durch Gottes Wort geleitet/ und sein Gewissen in demselben gegründet uñ fest sey. Ist also das kein Christlicher Märtyrer/ weñ einer schon in einem falschen/und in Gottes Wort nicht gegründetem Wahn viel Marter leydet. Inmassen die jenigen/so vor Alters aus unzeitigē Eifer die frommen Apostel getödtet haben/nicht anders gemeynet/ denn sie thäten GOtt einen Dienst und Gefallen daran. Und Saulus schnaubete von eitel Dräwen und verfolgen wider die Jünger des HErrn. Muß derowegen die jenige Lehr/darüber man sich martern lässet/ in GOttes Wort ausdrücklich gegründet seyn.

Joh. 16.2
Act. 9.1.
Phil. 3.11.

Wer demnach wider helle klare Schrifft streitende Meynung behaupten wil/der sehe sich wol für was er thue/und bekehre sich zu Gott. Inmassen wir deñ allesamt schuldig sind/den wahrē Glauben/als das höchste Kleinod fleißig zu bewahren/ im Gebet

eiferig

eiferig zu beharren/ und in rechter Heiligkeit und schuldigem Gehorsam gegen unsere Obrigkeit also zu leben/ daß es zu der Ehren GOttes gereiche. Und wenn wir von demselben würdig geachtet werden solten/ umb seines Evangelii willen Verfolgung auszustehen/ gemartert/ oder auch gar getödtet zu werden/ daß uns seine Göttliche Macht beystehe und erhalte/ und uns in unserer Schwachheit also stärcke/ daß wir die Warheit/ zu deren wir uns in dem Leben bekennet haben/ auch mit unserm Blut versiegeln/ und also selige Leute im Leben/ selig in dem Todt/ und gebenedeyet in der Aufferstehung seyn mögen. Ja HErr JEsu/ das wollestu uns aus Gnaden verleihen/ Amen.

Das XLIV. Capitel.

Ein Geistlich Gespräch der Seelen mit ihrem Erlöser von dem kräftigē Verdienst seines bittern Leydens und schmertzlichen Todes.

HERR/ warumb hastu deinen Jüngern die Füsse gewaschen? Seele. Joh. 13, 4

Daß ich dir anzeigen/ und dich lehren möchte/ wie und welcher gestalt du dich vorbereiten solltst/ zu meinem H. Nachtmahl. Christus.

HErr/ warumb hast du sie aber ihnen selbsten gewaschen? Seele.

Anzuzeigē/ dz du den Weg der Demut lernen müssest/ weñ du mein Jünger seyn wilt. Chr.

HErr/ warumb hast du denn das H. Nachtmahl vor deinem Todt eingesetzt? S. Luc. 22, 19.

Damit du dich meines Todes desto besser erinnern und versichern köntest/ dz alles mein Leyden und Verdienst dir zu gut komme. Chr.

HErr/ warumb hastu an den Ort gehē wollen/ da du wol gewust/ daß Judas der Verrähter dich finden würde? S. Joh. 18, 3.

Chr. Dir damit zu verstehen zu geben/daß ich
Gen. 3,3. so gern uñ willig mich eingestellet habe für deine Sünden zu leyden/ als du jemals an einē Ort magst gegangen seyn zu sündigen.

S. HErr/warumb hastu dein Leyden in
Joh. 18,1 einem Garten anfangen wollen?

Chr. Weil deine Sünden auch in dem Garten
Gen. 3,3. des Paradyses ihren Anfang gehabt.

Matt. 26, 40. HErr/warumb haben deine 3. liebste Jünger so fest geschlaffen/ als die Angst deiner Seelen anfieng groß zu werden?

Chr. Damit zu bezeigen/ daß ich allein das
Es. 63, 3. Werck deiner Erlösung verrichtet habe.

S. HErr/ warumb haben die zu Jerusa-
Matt. 26, 4. lem so vielfältig wider dich gerahtschlaget/und dir so viel Stricke geleget?

Chr. Damit ich dich aus den Stricken des Jägers/ des Teuffels erlösete.

S. HErr/warumb hastu dich von Juda
Matt. 26, 49. küssen lassen/als er dich verrieth?

Chr. Damit ich durch Erduldung der falschen und betrieglichen Worte allda anfieng die Sünde auffzuheben und zu vertilgen/ welche der Satan erst durch Betrug uñ Falschheit in die Welt gebracht hat.

S. HErr/warumb hast du dich umb 30.
Matt. 26, 5. Silberling verkauffen lassen?

Chr. Damit ich dich von der ewigen Dienstbarkeit erretten und befreyen möchte.

S. HErr/warumb hastu so hefftig gebe-
Matt. 26, 39. tet/mit Thränen und grossem Geschrey?

Heb. 5,7 Chr. Damit ich das Fewer der Gerechtigkeit Gottes leschen möchte/welches so heftig wider dich entbrant war.

S. HErr/warumb bist du in so grosser Angst
Luc. 22, 44. und Furcht gewesen/ und hast also mit dem Tode gerungen? Da-

Damit ich die Straffe und den Zorn Gottes/ so deine Sünden verdienet hätten/ auff mich lüde und trüge/ und du desto sicherer in deinem Tode/ und in deinen Anfechtungen desto behertzter und getroster seyn möchtest. Chr.

HErr/ warumb hast du so offt und so hertzlich gebetet/ daß der Kelch des Leydens von dir gehen möchte? S. Matt. 26. 39. 42. 44.

Auff daß du erkeñen möchtest/ wie grausam der Fluch und der Zorn GOttes gewesen sey/ den du mit deine Sünden verschuldet hattest/ und daß ich solchen Kelch für dich habe austrincken/ und die unaussprechliche Marter leyden müssen. Chr. Gal. 3. 14

HErr/ warumb hastu aber alles/ nach deinem Wunsch/ dem Willen deines Vaters heimgestellet? S.

Dich zu lehren/ wie du dich in allem deinen Leyden und Trübsal zu verhalten: Wie willig und gedultig du das Creutz auf dich nehmen solleſt/ wenn du sieheſt/ daß es dir von der gerechten Hand deines himlischen Vaters aufferleget wird. Chr.

HErr/ warumb hast du solche Blutstropffen geschwitzet? S. Luc. 22. 44.

Damit ich dich von deinen Flecke und blutigen Sündenmahlen möchte rein machen. Chr.

HErr/ warum̃ hastu dich fangē lassen/ da du wol aus den Händen deiner Feinde hätteſt entkommen können? S. Luc. 22. 54.

Auff daß dein Geistlicher und höchster Feind dich nicht ergreiffe/ noch in die ewige Gefängniß der eusserſten Finsterniß werffen möchte. Chr.

HErr/ warum̃ hastu von allen deinen Jüngern wollen verlassen werden? S. Matt. 26. 56.

Chr. Damit ich dich mit GOTT versöhnen möchte/von welchē du wegen deiner Sünden verlassen wareſt.

S. HErr/warumb haſt du allein wollen
Joh. 18, 8. gefangen werden?

Chr. Dir damit zu bezeugen/daß meine Liebe/ dich zu erlösen/viel gröſſer were/als die Liebe aller meiner Jünger.

S. HErr/warumb haſt du gewolt/daß ein Jüngling von den Soldaten gefangen/ und ihm sein Leinwand genommen
Marc. 14, 51. 52. wurde/als er aus seinem Bett auffſtunde/und zusehen wolte/was für ein Tumult da were/da man dich zu dem Hohenprieſter führete?

Chr. Daß ich dir damit die Rachgier und Ungestümigkeit der Kriegsknechte zu erkeñen gebe/mich zu fangen: Und hingegen meine Macht beweiſe/damit ich alle meine Jünger aus ihren feindſeligen Händen errettet habe/welchen es sonſt noch wol übler hätte ergehen mögē/als eben dieſem Jünglinge.

S. HErr/warumb haſt du wollen gebun-
Matt. 27, 2. den werden?

Chr. Auf daß ich dich aus den Stricken deiner Sünden erlöſete/und von den Banden des Teuffels erledigte.

S. HErr/warumb hat dich Petrus ver-
Luc. 22, 57. läugnet?

Chr. Auff daß ich dich vor meinem Vater bekennete/und dich lehrete/daß ſich auff keinem Menſchen zu verlaſſen ſey: Sondern daß deine Seligkeit von meiner Barmhertzigkeit allein herrühre.

S. HErr/warumb haſt du Petrum zu der Buſſe bringen wollen/durch das krähen eines Hanes?

Auff

Auff daß kein Mensch die Mittel verach- Chr.
te/die Gott verordnet hat zu seiner Bekeh-
rung/ wenn sie schon noch so schlecht und
unansehnlich sind.

HErr/ warumb hast du dich umbge- S.
wendet/ und Petrum angesehen/ als der
Hahn gekrähet?

Auff daß du wissen mögest/ daß es un- Chr.
müglich sey/ daß ein Sünder/ wenn er ein-
mal aus der Gnaden GOttes gefallen ist/
sich zu GOTT bekehren könne/ ohne meine
Hülffe und Erbarmung.

HErr/warumb hast du müssen mit ei- S.
nem purpurmantel bekleidet werden? Joh. 19,5

Damit du sehen mögest/daß ich der jenige Chr.
sey/der deine Sünde austilget-/welche roht Es. 1, 18.
sind wie Scharlach.

HERR/warumb hast du eine Dorne S.
Krone tragen wollen? Marc. 15, 17.

Auff daß durch die Dorne auff meinem Chr.
Haupte die erste Frucht des Fluchs/als Di-
steln und Dorn/offenbar werde/und daß ich
der sey/welcher die Sünden der Welt/ und
den Fluch des Gesetzes austilge/ und dich 1. Pet. 5,
hingegen mit Glory und Herrligkeit krône. Apocal. 2,10.

HErr/warumb haben sie dir ein Rohr S.
in deine Hand gegeben? Matt. 27, 29.

Dir dadurch anzudeuten/daß ich nicht in Chr.
die Welt kommen sey/das zerstossene Rohr
zu zerbrechen.

HErr/warumb haben die Jüden dein S.
also gespottet? Matt. 27, 29.

Damit du des Teuffels und seiner En- Chr.
geln Meister würdest/ welcher deiner sonst Jud. 16,
in Ewigkeit gespottet hätten/ wie die Phili- 25.
ster des Simsons.

S. HErr/ warumb hast du gelitten/ daß
Matt. 27, 30. man dir in das Angesicht gespeyet?
Chr. Auff daß ich dein Angesicht möchte reinigen von dem Unflat der Sünden.
S. HErr/ warumb hat man dir deine Au-
Marc. 14, 65. gen verhüllet und zugedecket?
Chr. Auff daß deine geistliche Blindheit weggethan würde/ und du das Angesicht meines Vaters im Himmel anschawen möchtest.
S. HErr/ warum̃ haben sie dich mit Fäustē
Matt. 27, 30. geschlagē/ und mit dem Rohr gestossen?
Chr. Auf daß du von den Streichē und Schlägen der höllischen Geister befreyet würdest.
S. HErr/ warumb hastu zugelassen/ daß
Matth. 27, 39. man dich also geschändet und geschmähet hat?
Chr. Auff daß Gott der HErr desto freundlicher mit dir in seinem Wort redete/ und dich mit dem H. Geist tröstete.
S. HErr/ warumb ward dein Angesicht
Joh. 19, 3 Esa. 53, 2. so übel angerichtet von Blut/ und von Schlägen.
Chr. Auff daß dein Angesicht leuchtete/ wie das
Matt. 22, 30. Angesicht der Engeln Gottes im Himel.
S. HErr/ warumb hat man dich aber so
Joh. 19, 1 schrecklich gegeisselt?
Chr. Auf daß du von dem Stachel deines bösen Gewissens/ und von der Peitschen der ewigen Verdamniß möchtest erlediget werden.
S. HERR/ warumb bist du für Pilatum
Matt. 14, 53. geführet worden?
Chr. Auff daß du an jenem grossen Tage vor meinem Richterstuel bestehen möchtest.
S. HErr/ warumb hastu dich so fälschlich
Luc. 23, 2. anklagen lassen?
Chr. Damit du nicht aus Gerechtigkeit/ deinē Verdienst nach/ verdamet würdest.

HErr/warumb hastu wollen von einem heydnischen Richter verurtheilt werden? S. Matth. 27,2.

Auff daß du von den Banden des höllischen Tyrannen erlöset/ und GOtt wieder gegeben würdest/dem du eigentlich zugehörest/von rechtswegen. Chr.

HErr/warumb hastu vor Pilato bekant/ er hätte keine Macht über dich/wenn sie ihm nicht von oben herab gegeben were? S. Joh. 19, 11.

Damit man wisse/daß keine Macht noch Klugheit/sie habe Prætext und Schein wie sie immer wolle/so groß sey/daß sie mich und meine Christliche Kirche überwältigen könte. Chr. Ro. 13, 1. 1. Pet. 2, 14.

HErr/warumb wolte stu unter Pontio Pilato leyden/ welcher ein Landpfleger des Römischen Käysers gewesen? S. Luc. 23, 1 Joh. 19, 1

Zu bezeugen/daß meine Kirche unter der Römischen Policey und Herrschafft fürnemlich verfolget/ und ich von derselben in meinen Gliedern fürnemlich gecreutziget werden muste. Chr.

HErr/ warumb hastu aber also wollen verdamt werden? S. Joh. 19, 6.

Damit der Fluch des Gesetzes auffgehaben/und du also davon befrewet würdest. Chr.

HErr/warumb bist du aber verdamt worden/da doch kein Beweißthumb wider dich kunte auffgebracht werden? S. Matt. 27, 24.

Damit du sehen möchtest/ daß ich nicht umb meiner/sondern umb deiner Missethat willen gelitten habe. Chr.

HErr/warumb hast du ausserhalb der Stadt Jerusalem gelitten? S. Mat. 27, 33.

Auff daß ich dich in der himlischen Stadt zur Ruhe brächte/und in das rechte Vaterland einführete. Chr.

S. HErr/ warumb haben die Juden den
Luc. 23. 26. Simon von Cyrenen genöthiget/ daß er dir das Creutz nachtragen müssen/ als er vom Felde kam?

Chr. Daß du sehen solltest/ in was für Müdigkeit und Schwachheit mich deiner Sünden Last gebracht habe/ Und was ein Christ für Gedancken haben solle/ wenn er vom Felde dieses Lebens kommet/ und nach dem himlischen Jerusalem zuwandern wil.

S. HERR/ warumb hat man dir deine
Joh. 19. 23. Kleider ausgezogen?

Chr. Auff daß du sehen möchtest/ daß ich alles umb deinet willen in die Schantze geschlagen und verlassen habe.

S. HErr/ warumb bist du am Stamme
Luc. 23. 33. des Creutzes erhöhet worden?

Chr. Auff daß ich dich mit mir in dem Himmel erhöhen möchte.

S. HErr/ warumb hast du an einem ver-
Gal. 3. 13. fluchten Holtz gehangen?

Chr. Auff daß ich für deine Sünden bezahlete/
Oſe. 3. 13. die du an den verbottenen Früchten des Baums begangen hattest.

S. HErr/ warumb bistu mitten zwischen
Luc. 23. 33. zween Mördern auff gehencket worden?

Chr. Auff daß du/ meine hertzgeliebte werthe Seele/ mitten zwischen den H. Engeln platz haben/ und erhöhet werden möchtest.

S. HErr/ warumb hat man dir deine Hän-
Pſ. 22. 17. Joh. 20. 27. de und Füsse an das Creutz genagelt?

Chr. Damit deine Hände befreyet würden/ die Wercke der Gerechtigkeit zu thun/ und deine Füsse in den Wegen des Friedens wandeln möchten.

S. HErr/ warumb bistu an der Schedel-
Matth. 27. 33. stät gecreutziget worden? Dich

Dich damit zu versichern/daß mein Todt den Todten das Leben gebe. Chr.

HErr/warumb haben die Kriegesknechte deinen gewirckten Rock/der ungenähet war/nicht getheilet? S. Joh. 19. 24.

Damit zu bezeugen/daß meine Kirche einig und gantz seyn solte/ohne Spaltungē/Rotten und Secten. Chr.

HErr/warumb hastu Eßig/mit Gallen vermischet/gekostet? S. Matt. 27. 34.

Auff daß du das Engelbrodt essen/ und das Wasser des Lebens trincken mögest. Chr.

HErr/warumb hast du gesprochen an dem Creutz: Es ist vollbracht? S. Joh. 19. 30.

Auff daß du wissen möchtest/ daß durch meinen Todt das Gesetz erfüllet/und deine Erlösung vollbracht worden sey. Chr.

HErr/warumb hast du geschryen am Creutz: Mein Gott/mein Gott/warumb hast du mich verlassen? S. Matt. 27. 46.

Auff daß du/wenn dich Gott ja verlassen solte/nicht in der ewigen Quaal schreyen dörfftest: Weh! Weh mir in Ewigkeit! Chr.

HErr/ warumb ist eine Finstermiß in allen Landen worden/ zur Zeit deines Leydens? S.

Auff daß dir die höllische Marter etlicher massen abgebildet würde/welche ich gelittē/ dich der unendlichē Pein und ewigē Bande/ damit du umbfangen wareſt/zu befreyen. Chr. 2. Pet. 2. 4. Jud. v. 6.

HErr/warumb hast du dein Arm am Creutz ausgestrecket? S.

Daß ich dich desto hertzlicher umbfangen möchte/als meine allerliebste Seele. Chr.

HErr/wie komt es/daß der eine Schecher/der doch niemals gutes gethan/das S. Luc. 23. 43.

ewige Leben / bey so kurtzer Buß und Bekehrung erlanget hat.

Chr. Daß du sehē möchtest / wie kräfftig mein Todt sey / die Sünden zu vergeben / denen die sich bekehren: Und daß kein Sünder / wie groß auch seine Sünden seyn / verzagen noch verzweiffeln solle / wenn er Rew darüber hat / und an mich gläubet.

S. HErr / warumb hat denn der ander Ubelthäter / der dir eben so nahe hieng / auch nicht Barmhertzigkeit erlanget?

Luc. 23. 39.

Chr. Auff daß ein jeder Gottloser in Furchten stehe / und sich niemand erhebe / noch sich selbst rühme.

Rom. 9. 18.

S. HErr / warumb hast du mit so lauterer Stimme geschryen / als du deinen Geist auffgabest?

Mat. 27. 50.

Chr. Auff daß offenbar würde / daß mir niemand mein Leben / ohne meinen Willen / genommen: Sondern daß ich es von mir selbsten gelassen habe.

Joh. 10. 18.

S. HErr / warumb hast du deine Seele in die Hände deines Vaters befohlen?

Luc. 23. 46.

Chr. Dich zu lehren / daß du es auch also machē solltest / wenn der Reyen an dich käme / daß du aus dieser Welt scheiden müssest.

Joh. 13. 1

S. HErr / warumb hat sich der Fürhang im Tempel entzwey gerissen / als du deinen Geist auffgabest?

Matth. 27. 51.

Chr. Damit anzudeuten / daß das Levitische Gesetz nicht länger eine Scheidswand zwischen den Jüden und Heyden hinfort seyn solle / und daß der Weg zur Seligkeit nunmehr allen Gläubigen eröffnet sey.

S. HErr / warumb bebete die Erde nach deinem Tode / und warumb zersprungen die Felsen? We-

Wegen des Schreckens/daß sie ihres Herren Todt ertragen und erdulden solte: Und dz sie die unmenschliche Härtigkeit der sündhafften Hertzen gerne erweichen wollen. Chr.

HErr/warumb haben dir die Kriegsknechte nicht auch die Beine gebrochen/ wie den andern Schechern/die zu deiner Rechten und Lincken hiengen? S. Exo. 12. 46. Ps. 34. 21 Zach. 12. 10.

Damit du seheſt/daß sie nicht Macht gehabt/mir mehr Ubels zuzufügen/als was in der Schrifft zuvor ist geweissaget worden/ das sie thun/ und ich umb deiner Erlösung willen leyden solte. Chr.

HErr/ warumb hat deine Seiten mit einem Speer müssen eröffnet werden? S. Joh. 19. 34.

Auff daß du eine Eröffnung hätteſt/desto näher zu meinem Hertzen zu kommen. Chr.

HErr/ warumb ist Blut und Wasser aus deiner Seiten geflossen? S.

Dich damit zu versichern / daß ich warhafftig gestorben sey/wie Blut aus meinem Hertzen geflossen/ und Wasser hernach gegangen: Welches ein Anzeig ist/ daß ein Mensch warhafftig gestorben ist. Chr.

HErr/warumb ist aber das Blut erstlich heraus geflossen / und das Wasser hernach? S.

Dich zweyer Dinge dadurch zu versichern: 1. Daß durch die vergiessung meines Bluts die Heiligung uñ Rechtfertigung wircklich zu deiner Erlösung vollbracht sey. 2. Daß mein Geist durch den H. Gebrauch des Wassers zu der Tauffe/und des H. Bluts in dem Nachtmahl/ die Gerechtigkeit und Heiligkeit in dir vollendet werde/und daß du mich darinnen preisen und ehren solleſt. Chr.

HErr/

S. HErr/warumb haben sich die Gräber nach deinem Todt auffgethan?

Chr. Damit anzuzeigen/daß der Todt in meinem Todt verschlungen worden / und ich denselben überwunden habe.

S. Matt. 27. 60. HErr/warumb hast du wollen begraben werden?

Chr. Auff daß deine Sünde nimmermehr wieder hervor kommen/und sich wider dich auflehnen mögen.

S. Joh. 19. 38. Matt. 27. 57. HErr/warumb hast du wollen durch zween ehrliche Rathsherren / Nicodemum und Joseph von Arimathia / begraben werden?

Chr. Auff daß die Warheit meines Todes (in welchem dein Leben bestehet) männiglich offenbar und bekant würde.

S. Matt. 27. 60. Joh. 19. 41. HErr/warumb bistu in ein new Grab geleget worden / da zuvor niemand in gelegen hatte?

Chr. Dadurch zu bezeugen / daß eben mein/ und keines andern Leib aufferstanden sey/ und zwar durch meine selbst eigene/nicht aber durch eines andern Krafft: Wie jener 2. Reg. 13. 21. lebendig worden/als er des Propheten Elisæi Gebein angerühret hatte.

S. Matt. 28. 6. HErr/warumb bist du von dem Todt wieder aufferstanden?

Chr. Rom. 4. 25. Damit du versichert würdest/ daß deine Sünde hinweg genommen/und daß du numehr vor Gott gerechtfertiget seyest.

S. Matt. 27. 52. 53. HErr/warumb sind so viel Leiber der todten Heiligen aufferstanden nach deinem Todte?

Chr. Zu bezeugen/ daß durch die Krafft meiner Aufferstehung alle Heiligen am jüngsten Tage aufferstehen sollen. HErr/

HErr/ was sol ich dir aber vergelten für alle solche deine grosse Wolthaten? S. Pf. 116, 11

Liebe deinen Schöpffer / und werde eine newe Creatur. Chr. Gal. 6, 15

Das XLV. Capitel.

Hierauff folget ein andächtiges Gebet der Seelen/ welche in der Betrachtung des Leydens ihres Heylandes gleichsam entzücket ist.

O Mein allersüssester und gebenedeyter Heyland / hochgelobet in alle Ewigkeit; Was hastu doch übels gethan/ daß du so schändlich von Juda verrahten/ den Jüden verkauft/ wie ein Mörder gefangē/ und wie ein Schaaf zu der Schlachtbanck geführet worden? Ach was böses hast du doch gethan/ daß du so öffentlich vor Gericht gezogen/ so fälschlichen angeklaget / und gantz unschuldig vor Haña/ und Caipha dem Hohenpriester/ und vor dem Richterstuel Pilati/ des Römischen Landpflegers bist verdammet worden? Was war doch deine Verbrechung / oder womit hast du jemals einigen Menschen beleidiget / daß du so jämerlich mit Ruhten gehawen/ gegeisselt/ mit Dornen gekrönet/ verspottet/ verhönet und verlachet/ mit Fäusten geschlagen/ uñ mit dem Rohr gestossen worden bist? HErr/ wie hast du es verschuldet / daß man dir in dein H. Angesicht gespyen / und dasselbe gleichsam mit Scham erfüllet hat/ dz man deine Kleider getheilet/ deine Hände und Füsse an das Creutz genagelt/ dich wie ein Ubelthäter gehandelt / zwischen zween Mördern an den verfluchten Baum des Creutz-es gehäncket/ mit Essig und Gallen getränket/ dein unschuldiges Hertz mit einē Speer durchstochē/ dein

dein H. thewres Blut vor den Augen deiner hochgelobten seligen Mutter vergossen/ und dich dermassen zermartert hat/ daß du unter der Last des Zorns Gottes überlaut hast ruffen müssen: Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen? O mein getrewer und süsser Heyland/ welche grosse Schmertzen und Marter hastu doch damals ausgestanden? Wenn ich nur daran gedencke/ so bin ich sehr erschrocken/ und gleichsam entzündet in grosser Verwunderung. Ich forsche nach deiner schuld/ aber ich finde derē keine in dir/ ja auch nicht so viel/ daß jemals eintziger Betrug in deinem Munde gewesen were. Deine Feinde werdē deßwegen besprochen/ und ist keiner unter ihnen/ der dich eintziger Sünde zeihen könte/ wie gerne sie auch gewolt hätten. Die falschen Zeugen/ so darzu bestellt waren/ stehē auff/ und kōnen sich nicht vergleichen. Der Richter/ der dich verurtheilet/ giebet öffentlich Zeugniß deiner Unschuld. Sein Weib schickt zu ihm/ und lässet ihm sagen: Sie habe im Traum viel deinetwegen erlitten/ und du seyst gerecht/ er solle sich hüten/ daß er sich nicht an dir vergreiffe/ und dir zu viel thue. Der Hauptmañ/ der dich ans Creutz schlagen lassen/ muste bekeñen und sagen: Fürwar/ dieser Mensch ist gerecht/ und der warhaftige Sohn Gottes: Der eine Mörder/ der bey dir hieng/ rechtfertigte dich/ und gab dir das Zeugniß/ daß du kein übels begangē hättest. Was ist deñ die Ursach/ O HErr/ dieses deines erschrecklichen Leydens/ Schmertzens und Todes? Ach HErr/ ich habe es gethan/ meine Sünde habē es gethan: Sie sind eine

Ursache

Ursache aller deiner Schmertzen/ und meine Missethaten haben dir deine Schand und Spott zu wegen gebracht. Ich habe es verschuldet/ und du bist gestrafft. Ich habe gesündiget/ und du bist verklagt worden. Ich habe übertreten/ und du hast den Todt ausgestanden. Ich habe übels gethan/ und dich hat man an das Creutz gehefftet. O welch eine Tieffe uñ Höhe der Liebe Gottes/ O welch eine wunderbare Fürsehung der himlischen Gnade/ O der unbegreiflichen unendlichen Barmhertzigkeit Gottes / der Gottlose und Ungerechte sündiget/ und der Gerechte wird deswegen gestrafft. Der Schuldige wird loß gelassen/ und der Unschuldige wird vor Gericht gezogen. Der Sünder ist frey erkant/ und der Heilige wird verdamt. Was der Ubelthäter verdienet hat/ das leidet der Gerechte. Der Diener mißhandelt/ und der Herr muß geschlagen werden. Und was sol ich mehr sagen? Der Mensch sündiget/ und Gott stirbet. O du Sohn Gottes/ wer kan deine Liebe gnugsam aussprechē? Wer kan deine Güte und Barmhertzigkeit gnugsam rühmen/ oder dein Lob gebürlich gnugsam erheben? Ich war hoffärtig und stoltz/ du aber hast dich gedemütiget / Ich war widerspenstig/ aber du bist gehorsam worden. Ich habe von der verbottenen Frucht gegessen/ und du bist an das vermaledeyte Holtz gehencket worden. Ich bin ein Vielfraß und Schwelger gewesen / und du hast gefastet. Die bösen Lüste habē mich gereitzet von dem schönen und lieblichen Apffel zu essen: Dich aber hat deine heilige und vollkomene Liebe beweget/ den bittern Kelch auszutrincken.

Ich

Ich habe die Süssigkeit der verbottenen Frucht gekostet / und du hast die Bitterkeit der Gallen geschmecket. Die thörichte Eva hat gelachet / da ich lachte in meiner Übertretung / aber die hochgelobte Maria hat bitterlich geweinet / da dein Hertz blutet / und erstarb. O mein Gott / das machet alles deine Güte / und meine Boßheit / deine Gerechtigkeit / und meine Ungerechtigkeit: Die Gottlosigkeit meines Fleisches / und die Barmhertzigkeit deiner Göttlichen Natur. O H. hochgelobter Heyland / weil du nun dieses alles umb meinet willē gelitten hast. Was sol ich dir vergelten / für alle Wolthaten / die du meiner armen sündigen Seelen bewiesen hast? HERR / ich bin dir allbereit mehr schuldig / für meine Erschöpffung / als ich dir bezahlen kan. Denn allein deswegen solte ich dich billich lieben / und von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / und von allen Kräfften anbeten. Was ist deñ noch übrig / das ich dir für deinen Todt und meine Erlösung geben könte? Es ist eine sehr grosse Wolthat / daß du mich aus nichts erschaffē: Aber welche Zunge vermag die Grösse solcher deiner Güte auszusprechē, daß du mich so thewer erkaufft hast / da ich weniger als nichts gewesen bin? Und dafern ich dir den schuldigen Danck nicht bezahlen kan / (deñ wer kan ihn wol bezahlē / weil du deine Güte so reichlich / ohne eines Menschen Verdienst / und ohne alle Maß austheilest) so ists allein die M...ge deiner Gnaden / die mich zu einem so grossen Schuldener machet / daß es mir unmüglich ist / nur die schuldige Gegenliebe dir zu erweisen / Zu geschwei-

schweigen/daß ich die so unermeßliche Wolthat dir wiedergelten könne. Aber/O HErr/ du weissest/daß/ so bald ich nur durch den Fall meiner ersten unglückhafften Eltern dein Ebenbild verloren/daß es mir auch unmüglich worden/dich von gantzem Hertzen/ und von allē Kräfften zu lieben/wie ichs wol schuldig were. Darumb bitte ich dich innigklich/ gleich wie du mich geliebet hast/da ich noch ein Kind des Zorns/und ein Erdenkloß der verdamten und verlornen Welt war/ daß du auch itzund durch deinē H. Geist deine Liebe in mir entzünden/und dieselbe über alle meine Kräffte und Sinne ausschütten wollest/ damit/ ob ich gleich nach Gebühr/ und in schuldiger Maß dir nicht bezahlen kan/ich mich deñoch befleissigen möge/ dich auff solche weise zu lieben/daß du aus Gnaden und Barmhertzigkeit damit zu frieden seyn mögest. Giß auch/daß ich meinē Nechsten aus trewen Hertzen lieben möge/ umb deinet willen/dich aber über alle Dinge/um deiner selbst willen. Laß mir nichts lieb noch angenehm seyn/nur was du liebest/und dir angenehm ist. Laß mich niñermehr verloren werden/der du mich mit deinē eigenen Blut so thewer erkaufft hast. Laß mich deiner unendlichen Liebe niñermehr vergessen/ noch der unaussprechlichen Wolthat meiner Erlösung/ ohne welche es mir besser gewesen/ daß ich niñermehr geboren were.

Und dieweil du mir den Beystand deines H. Geistes verliehen hast/so vergönne mir/ O himlischer Vater/ (als ein Vater aller guten Geister) durch Vermittelung deines lieben Sohns Jesu Christi/ daß ich nur etliche

liche wenig Worte in die Ohrē meines HErren reden möge. Weñ du mich ja/O HErr/ umb meiner Sündē willen wollest verwerffen/als ich denn wol verdienet habe/ so beweise mir deñoch Barmhertzigkeit/umb deines eingebornen lieben Sohns willen/der so viel für mich gelitten hat. Und ob du schon an mir/uñ in mir/nichts anders als Jaṁer/ Elend und allerley Ungerechtigkeit findest/ welche dich billich zu Zorn und Eifer bewegen möchten: So schau doch an das blutige Verdienst deines lieben Sohns/ so wirst du bald Ursach finden/dich über mich zu erbarmen/und mir gnädig zu seyn. Gedencke an das Geheimniß seiner Menschwerdung/uñ vergib mir meine Ubertretung. Laß meine Sünde vor dir verborgen/und weit von deinem Angesicht hinweg seyn/ so offt du die Wunden deines Sohns ansihest. Weñ sein rosinfarbes Blut dir vorkömt/so lesche meine Sünden aus deinem Buch/und vertilge sie damit. Die Lust meines schwachen Fleisches hat dich zu Zorn gereitzet: Aber ich bitte dich/O mein Gott/umb seiner Keuschheit willen/du wollest mir gnädig und barmhertzig seyn/auff daß dein H. Fleisch mich wieder zu Gnaden bringe/gleich wie mich mein Fleisch in die Sünde geführet hat. Mein Ungehorsam hat zwar grosse Straffe und Rache verdienet; Aber sein Gehorsam noch viel eine grössere Belohnung uñ Barmhertzigkeit verschuldet. Und was kan doch wol ein Mensch für Straffen verdienen/ derer Vergebung Gott/nach dem er Mensch worden/nicht könte erwerben? Weñ ich gedencke wie grosse Schmertzen und unaussprechliche

liche Angst und Pein er ausgestanden: So verstehe ich erst/daß es wahr sey/was gesagt worden: Jesus Christus sey in die Welt komen/die auch allergrössesten Sünder selig zu machen: O du vermaledeyter Cain/ darffstu nun sagen/deine Sünde seyn gröss ser/als daß sie dir kõnen vergeben werden? Du hast gelogen wie ein Mörder. Deñ die Barmhertzigkeit Jesu Christi ist mächtig und kräfftig genug eine gantze Welt voller Cains selig zu machen/weñ sie nur gläubē/ und sich durch ware Rew uñ Busse zu Gott bekehren. Aller Sünder Missethatē sind zu zehlen/und haben ein Ende und Anfang/aber die Barmhertzigkeit GOttes ist unendlich. Derowegen/O getrewer Vater/ umb des H. bittern Leydens/und des blutigen Todeskampffs Jesu willen/ den er umb meinetwegen ausgestanden hat/und den ich allezeit im Gedächtniß halte/und dir itzo vorgetragen habe/verzeihe und vergib mir alle meine Sünden/ und errette mich von der Vermaledeyung und Straffen/die ich mit denselben wol verdienet hätte. Umb seines thewren Verdiensts willen/laß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahren/ die ich so hertzlich uñ inbrünstiglich anruffe. Ich höre doch nicht ehe auff/ an der Thür deiner Gnaden anzuklopffen/wie der/ so die drey Brodt entlehnet/biß du auffstehest und mir auffthust. Wilt du mir ja das Brodt nicht gantz gebē/lieber Herr/so laß mir doch nur die Brosamlein deiner Güte und Barmhertzigkeit zukomen/daran sich deine hungerige Dienstmagd wol wird vergnügen lassen. Und demnach du/ für allen deinen Segen/

und

und für deine vielfältige Wolthaten/ so du mir so reichlich bescheret hast / ein mehrers nicht haben wilt/ als daß man dich nur inniglich von Grunde eines auffrichtigen Hertzē liebe / welches denn das gewisseste Zeichen einer newen Creatur ist: und es dir ja leicht ist/ von mir eine newe Creatur zu machen: So wollestu/ O HErr JEsu/ in mir ein new Hertz erschaffen/ und meinen Geist ernewern. Alsdeñ wirstu sehē/ wie durch Tödtung des alten Adams/ und seines verderbten Fleisches ich dir wil dienen/ als ein wiedergeborner Christ in einem newen Leben/ in einem newen Wesen/ mit einer newen Zungen/ mit newen Geberden/ newen Worten/ newen Gedancken/ und newen Wercken/ zu der Ehre deines H. grossen Namens / und zu Bekehrung und Aufferbawung meines sündhafftigen Nechsten. O HErr behüte mich in Ewigkeit vor der HöllenPein/ und vor der Tyranney des Teuffels. Und wenn ich nun aus diesem Leben scheiden sol/ so sende deine H. Engel / daß sie mich wie die Seele Lazari/ in dein Himmelreich tragen: Und nim du mich alsdenn auff in das frewdenreiche Paradieß/ welches du dem bußfertigen Schecher verheissen hast/ als er so demütiglich und hertzlich in seinen letzten Zügen an dem Creutz deine Barmhertzigkeit und Auffnehmung in dein Reich von dir begehrte. Das alles wollest du mir/ lieber HErre Gott/ verleihen/ umb deines eigenen H. Namens willen/ welchem ich alle Glory/ Ehr/ Preiß und Herrligkeit/ als die ihme allein gebühret/ zuschreibe/ von nun an biß in alle Ewigkeit/ Amen.

Das

Das XLVI. Capitel.

Folgen etliche Gebete/ darin eine andächtige Seele das gantze Leben und Sterben ihres Heylandes JEsu Christi betrachtet/ und umb Nachfolgung desselben ihren Erlöser anruffet.

Das erste Gebet.

ACh du süssester HErr JEsu/ wie kan ich dir gnugsam dancken/ für die unaussprechliche Liebe gegē mich uñ alle Menschē/ die dich bewogen hat/ daß du aus des Himmels Saal dich in dieses Jamer- und Threnenthal hast hernieder lassen/ uñ in dem Leibe der reinē Jungfrauen Marien hast wollen meine arme dürfftige Menschheit annehmen. Ach HErr/ laß mich ja der seligen Menschwerdūg in der Ewigkeit mit geniessen/ und mache hier in meinē Hertzen Wohnung durch den H. Geist/ daß du stets und allzeit in mir wohnest/ und durch den Glauben und rechtschaffene Liebe mit mir vereiniget bleibest/ auff daß ich an dem jüngsten Tag/ zur Zeit des grossē Gerichts/ nicht möge von dir getrennet werden/ sondern mit allen Außerwehlten von der Erden hingerückt/ dir meinem HErrn entgegen/ bey dir seyn und bleiben möge allezeit. Ach mein HErr und Gott/ weñ ich doch allzeit an dich möchte gedencken/ dich freudig in allē Nöhten anruffen/ deiner holdseligen Liebe immerdar eingedenck seyn/ und dich als den Bräutigam meiner Seelen/ mit hertzlicher und frewdiger Gegen-Liebe umbfahen.

Ich dancke dir auch/ daß/ nachdem du von dem H. Geist empfangē warest/ in dē Jungfräulichen Leibe der H. Mariæ/ daß du hast deine Freundiñe Elisabeth besuchen wollē/

und insonderheit haben wollen / daß deine Mutter/ die Jungfraw Maria / ihre Verwandtin/ die Elisabeth/ weil sich deren Geburtszeit herzu nahete/ besuchen uñ ihr dienen muste. Ach wie eine tieffe und unaussprechliche Demuht ist das / daß du grosser Gott und König 9. Monden im Mutterleib/ wie andere Menschen verschlossen ligē wollen. Gib mir doch auch wahre recht schaffene Demuht in mein unleidliches Hertz/ und laß doch das Gedächtniß so unerhörter Demuht nimermehr aus meinem Hertzen kommen/ damit ich in solcher Betrachtung allezeit bereit sey zu deinē Dienst/ und mich keines Dinges schäme/ das zu wahrer Demut gehöret. Laß mein Hertz der Menschen Urtheil von Hertzen verachten / und an dieser Welt Güter/ Ehr und Reichthumb einen Ekel haben/ nichts aber höher halten/ als wenn du mein Freund und Liebhaber bist/ und in meinem Hertzen wohnest.

Ich dancke dir auch/ mein lieber HErr Jesu/ daß du hast wollen zu bestimter Zeit aus dem Leibe deiner Mutter an die Welt kommen/ ohne ihre Schmertzē/ und ohn Verlust ihrer Jungfrawschafft/ Und daß du dich nit geschämet hast / in der Frembde/ und zwar in einem Stalle bey dem unvernünfftigen Viehe zu dieser Welt geboren zu werdē/ daß du daselbst des Nachtes in der Kälte ligen wollē/ dich in Windeln wickeln/ und wie ein armes verlassenes Kind in die Krippen legen/ und da du die Thier und Vogel/ ja alle lebendige Creaturen ernewerst/ dich wie ein ander Kind hast mit Muttermilch speisen und trāncken lassen wollen. Ach HErr/ du bist umb unsert willen ja arm worden/ auff

daß du uns reich macheſt. Ach ſo mache mich an meiner Seelē reich/ ſo habe ich gnug hie uñ ewiglich. Lehre mich Reichthuñ und Hoheit dieſer Welt verachtē/ und wie du dich ſo ſehr gedemütiget haſt/ dz ſich auch die Engel darob entſetzē müſſen/ ſo verleyhe auch mir/ daß ich warhaftig und von Hertzen demütig ſey und bleibe. Hilf HErr/ dz ich meine geiſtliche Armuht allzeit vor dir geſtehe/ uñ mich ja weder vor dir/ noch vor der Welt hoch achte. Und wie du alles oberzehlte aus ſonderlicher und inbrünſtiger Liebe gegen uns haſt ausgeſtandē/ alſo gib auch/ daß ich dich hinwieder hertzlich liebe/ und weñ ich deinetwegen ſol verachtet werden/ oder dir zu Ehren etwas thun oder ausſtehē/ das meinē zarten und unleidlichem Fleiſche zu wider/ ſo gib/ daß ich mich dafür nicht ſcheue/ ſondern mit inbrünſtiger Liebe und ungefärbtem Eifer es willig dir zu Ehren thue oder leyde.

Ich dancke dir auch du gütiger HErr Jeſu/ daß du die Schaar deiner H. Engel über deiner Geburt haſt frolocken/ und ſie dafür dich lobē und preiſen laſſen/ und den armen Hirten ſolche deine Geburt auch offenbaret/ daß ſie dir dafür mit Freuden gedanckt/ und mit hertzlicher Verwunderung dich in der Krippen ligend angebetet. Ach HErr/ verleihe mir die groſſe Gnade/ daß ich nimmer müde werde/ dich zu loben und zu preiſen/ dir für deine Wolthaten iñerdar Lob und Danck ſage/ dich mit den Hirten fleiſſig ſuche/ und in allē Anligen/ und in aller Gefahr dich finde/ auff daß ich endlich einmal im Himmel unter der groſſen Menge der himliſchen Heerſchaaren ſtehen/ und dich

ohn auffhören und vollkömlich neben ihm loben möge/ sprechend: Ehre sey GOTT in der Höhe/ Friede auff Erden/ und den Menschen ein Wolgefallen.

Ach gepreiset müssestu seyn/ und ewiglich verkläret/ du barmhertziger HErr Jesu/ daß du am achten Tage/ wie andere Jüdische Knäblein/ dich hast wollen beschneiden lassen/ und alsbald in der zarten Kindheit meinetwegen Blut vergiessen/ auch darnebē mir zum ewigen Trost und Erquickung in allen Nöhten/ den süssen und heylwertigen Namē JEsus annehmen/ O HErr Jesu/ du hast mir auch einen Namē geben lassen bey dem Bund der H. Tauffe. Ach HErr/ ich habe leider dasselbe nicht so fleißig in acht genomen als sich gebühret hätte/ was ich dir daselbst gelobet und geschworē hatte. Darumb köntestu mit Fug und Recht mich aus deinem Buch auslöschē. Aber HErr/ umb deines zarten und thewren Blutes willen/ das du in deiner Beschneidung am achten Tage nach deiner Geburt/ für mich vergossen/ laß mich dariñen/ und verleihe/ daß mein Name nimmermehr daraus komme. Beschneide doch mein dickes Hertz/ und reute daraus alle unreine/ böse und vergebliche Gedancken/ nim von mir unnütze Wort und böse Werck: Ach mein trewer Erlöser/ du heissest ja JEsus/ das ist/ ein Heyland. So heile mich auch nu/ der ich des heilens so sehr von nöhten habe. Laß den süssen und holdseligen Namen Jesus allezeit in meinē Hertzen seyn und bleiben/ uñ laß das Gedächtniß des H. Namens alle unordentliche Begierde/ alle Kleinmuht/ alle Trägheit von mir treiben/ und hin-

hingegen zu lebendiger Hoffnung mich allzeit ermuntern und auffmahnen.

Ich sage dir auch Danck/ mein holdseligster HErr Jesu/ daß du dich den Weisen aus Morgenlande durch einen ungewönlichen Stern hast so gnädiglich zu erkeñen geben/ und als sie dich so embsig und unabläßig suchten/ dich von ihnen zu Bethlehem finde lassen/ welche dir auch/ als dem ewigē König und wahrē Gotte/ zu Fuß gefallen/ und dir Gold/ Weyrauch und Myrrhen geopffert haben. Hilff HErr/ daß ich dich auch mit den Weisen aus Morgenlande/ mit der H. Gesellschaft/ nicht in weltlicher Pracht uñ Ehre/ noch in irgend einē Dinge/ so in dieser Welt lieb oder hoch gehalten wird/ sondern in meinē Hertzen suche/ und dich allzeit darinnen finde/ und so oft ich dich finde/ so verleihe/ daß ich dich hertzlich anruffe und anbete. Laß mich dir opffern das Gold des reinen/ lautern und lebendigen Glaubens/ so wol auch der ungefälschten und vor allen Menschen leuchtendē Liebe/ den Weyrauch der hertzlichen Andacht/ und die Myrrhē der bittern Thränē und Rewe über meine Sünde/ und auch der Tödtung und Creutzigung meines Fleisches. Ach laß mich alle meine Kräffte und Siñe zur Nachfolgung deines H. Lebens willig und gerne anwenden. Deñ dazu hastu mich ja so thewer erkaufft und erworben/ daß ich dir meinem Könige und HErrn dienete ohne Furcht und Unwillen mein Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die dir HErrn gefällig ist/ und nicht mein selbst/ sondern dein Eigenthumb allhier und dort ewiglich were.

Ich dancke dir auch/ Herr JEsu/ daß du dich aus guter inbrünstiger Liebe gegen uns elende Menschē/ und uns zwar zu einē sonderlichen Exempel der Gedult und Demuht dem Gesetz unterworffen/dz du dich auf den Armen der H. Jungfrawen Marien deiner Mutter zum Tempel tragen/ und dich von ihr/als einen Erstgebornen/und nit anders als einen sündlichē Menschen hast lösen/uñ sie das gewöhnliche Opffer zu ihrer Reinigung thun lassen/nicht wie die Reichen/sondern als die Armen und Nothdürfftigen. Solche deine Liebe uñ Demut hat billich der alte gottselige Simeon / wie auch die Prophetin Haña / mit freudiger Danckſagung erkeñet/ſich über deiner Geburt hertzlich gefrewet/und von deiner Herrligkeit/und ewigen Glory öffentlich ein herrliches Zeugniß gegeben. Laß doch/mein lieber Herr/ferne von mir seyn hohe Augē/und hoffärtige Gedancken / laß mich dir mit einfältigem und auffrichtigē Hertzen gantz und gar aufopffern/uñ meine Seel und Leib geben zů Opffer/das da lebendig/heilig und Gott wolgefällig sey. Verleihe mir deine Gnade/dz ich allen Ruhm und Ehr dieser Welt verachte/ mich vor jederman demütige/ und nicht allein deine/ sondern auch der Menschen gerechte und billige Züchtigung/Straffe und Warnung gerne für lieb und Willen nehme/und mich darnach bessere.

Ich dancke dir/O du süsser Herr Jesu/dz du in deiner zarten Kindheit so viel Verfolgung und Elend ausstehen/ und mit deiner lieben Mutter in Egyptē fliehen wollē. Verleihe mir deine Gnade/daß ich in allen meinen Creutz/Anfechtung und Verfolgung zu

dir allein Zuflucht nehme/dich suche/uñ dich allein in allē Nöhten anruffe/und wenn du mir dergleichē Creutz und Ungemach zuschickest/so verleihe/dz ich solches willig uñ mit Freudē von deiner Hand aufnehme/uñ mit geduldigē Hertzen ertrage/dir in allē und für alles/du magst über mich verhengen/wz du imer wollest/deñoch mit dem H. Hiob dafür mit einfältigē Hertzen dir dancke/und deinē göttlichen Willē preise. Sonderlich verleihe mir/wenn ich etwan dir zu Ehren und umb deines H. Worts und umb der Warheit willen solte verjaget/und von dem Meinē verstossen werden/ daß ich mit standhafftigem Glauben dir zu Ehren und Wolgefallen solches gerne dulde und ausstehe/ und dadurch im Glauben und wahrer Liebe gegen dich wachse und zunehme.

Dir HErr sey auch Lob und Danck/von Ewigkeit zu Ewigkeit/daß du dich von deiner lieben Mutter mit Schmertzē hast wollen suchen lassen/ die dich endlich im Tempel gefundē/da du mitten unter den Lehrern sassest/und sie selbsten deiner unaussprechlichen Weißheit nach durch deine Antwort lehrest und unterrichtest. Ach HErr/ nach deiner grossen Gütigkeit laß mich nimmer dich aus meinē Hertzen verlieren/noch von dir geschieden werden: Sondern gib/daß ich allezeit in dir/und du in mir bleibest/Treibe von mir aus alle Faulheit und Trägheit meines Hertzens uñ Gemühts/und alle dasjenige/was dir nicht gefället. Und gib mir wahre hertzliche Andacht/ einen Durst und Hunger nach deiner Gerechtigkeit und Güte/ die mein Hertz erfrische und auff-

müntere/daß ich allezeit willig/frölich und bereit zu deinẽ Dienst erfundẽ werde. Lehre mich auch/und hilf/daß ich deine jungẽ Jahre/uñ den Wandel deiner Jugend von Hertzen betrachte/und dariñ mich spiegele: Laß mich auf diesem deinẽ Wege allzeit wandelen/ und behüte mich für der breiten Welthahn/ Lehre mich allzeit thun nach deinem Wolgefallen/ dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Gib daß ich mich allzeit findẽ lasse in dem das meines himlischẽ Vaters ist/und jederzeit mein Leben also anstelle/daß es sey dir meinẽ HErrn löblich/ meinem Nechsten dienstlich/und mir selbst nützlich und selig/Amen. Vater Unser/ꝛc.

Das ander Gebet.

O Du allersüssester HErr Jesu/ich sage dir ewiges Lob und Danck/daß du von deinẽ Vorläuffer dem Johañe dich im Jordan hast wollẽ täuffen lassen. Ich bitte dich/ erzeige mir auch deine Barmhertzigkeit nach deiner grossen Güte/ und wasche mich wol von meiner Missethat/uñ reinige mich von meinen Sünden/durch dein allerheiligstes Verdienst/auf daß ich derselben gantz quit/ ledig und loß werdẽ möge. Ach HErr/wie ich dir einmal geschworẽ in der H. Tauffe: Also begehre ich noch niemands anders zu seyn/ als allein dein. Gedencke nur nicht/HErr/ meiner Sünde und Missethat/so ich irgend wider denselbẽ H. Bund/und wider die theure Zusage und Verheissungen begangẽ habe. Gib HErr/daß ich dir hinfüro trewlich und auffrichtig diene/dich von Hertzen lieb habe/und nach dir Verlangen trage. Bereite mich HERR allhie in diesem Leben/ ehe

meine

meine Seele von mir scheidet / wie du mich haben wilt dort in der ewigen Seligkeit / auf daß wenn ich aus diesem Jamerthal scheide / zu dir in den ewigen Freuden Saal kommen und auffgenommen werde.

Ach du gütiger JEsu / unendliches Lob sey dir gesagt / daß du alsbald im Anfang deines Predigampts unter den wilden Thieren in der Wüsten leben / gantzer 40. Tag und 40. Nacht meinetwegen fasten / in stetigẽ Gebet und Seufzen verharren / auch hernach dich für mich elenden Menschen / und meinetwegen von dem Teuffel durch allerley Anfechtung hast sichten und sieben lassen. Nach welcher Versuchung / als du sie ritterlich überwunden / und frölich einen Sieg davon getragẽ hattest / die Engel komen sind / und haben dir dienen müssen. Verleihe mir deine Gnade / daß ich auch mein Fleisch zähme / dasselbe durch nüchtern und mässiges Lebẽ / auch mit Fasten und Beten deinẽ Geist unterthänig mache / und unter das Joch deiner Gebot bezwinge. Ach HErr / verleihe mir insonderheit zu dieser gefährlichen Zeit / da die Füllerey fast alle Menschen hat eingenommen / und so manchẽ umb seiner Seelen Seligkeit bringt / daß ich durch deiner Gnaden Beystand mich hüte für fressen und sauffẽ / und andern üppigkeiten und Fallstrickẽ des leidigen Satans / damit er uns täglich / ja stündlich nachstellet / und zu fangẽ gedenckt. Gib / daß ich von allen seinen Teuffelischen Versuchungen nicht überwältiget und untergedrucket werde / sondern vielmehr seine bösen und feurigen Pfeile mich zu einẽ heiligern / gottseligern und dir wolgefälligẽ Leben auffmuntern möge.

Dir sey Lob/ Ehr und Danck gesaget/du freundlicher HErr Jesu/daß du aus grosser Liebe gegẽ mich und alle Menschen/ so grosses und mancherley Elend/Kumer uñ Noht hast ausstehẽ wollen/Frost und Hitze/Hunger und Durst/Arbeit/Mühe und Sorg erlitten hast/ und meinethalben auff dich genomen. Stärcke mich/ dz ich alles Unglück/ Schmach und Schande/Trübsal und Verfolgung/ gerne und willig/ als von deiner Hand annehme/und gedültig ertrage. Gib daß ich allzeit an dir hange/und nimer von dir geschieden werde/ und so wol im Glück und gutẽ Tagen/ als im Creutz und Elend an dir fäst halte/uñ unbeweglich bey dir stehe/auf daß in allen meinẽ Thun und Lassen dein Wille geschehẽ möge/und dein H. Name geehret und gepreiset werde.

Auch dancke ich dir HErr Jesu/dz du dich meiner Seelen Seligkeit so trewlich angenomen/und deswegen so viel ausgestanden hast/ als ein rechter trewer Lehrer/ und der Ertzhirt unserer Seelen/von einẽ Ort/von einer Stadt und Land zů andern gelauffen bist/und aller Seelen Nutz treulich gesucht hast/gantz keine Mühe noch Arbeit dich verdriessen lassen/das verirrete wieder zu bringen/zu suchẽ/und selig zu machẽ das verloren war. Ach HErr schencke mir deine Gnade/ daß ich hinfüro zu deinem Dienste niemals faul und laß erfunden werde/sondern zu allem gutẽ zu jederzeit willig und bereit sey. Gib daß ich von Hertzen begierig sey/ und ein hertzgründliches Verlangen trage nach meines Nechsten Seligkeit/seiner mit allem Fleiß wahrnehme/mit reitzen zu Liebe und guten Wercken/ mit aller Trew ihn

ermahne/auch mein Liecht vor ihm leuchten/ und meine guten Exempel ohne Heucheley und in aller Einfalt ihn sehen und hören lasse/auf daß du Vater im Himel gepreiset/ und er / mein Nechster/ dadurch gebessert/ und zur Seligkeit erbawet werde.

Ich dancke dir auch/mein lieber HErr Jesu/für deine grosse Freundligkeit/dz du unter den Menschen hast wollē leben uñ umbgehē/die Betrübten mit Trost erquicken/uñ nach deiner unermeßlichē Barmhertzigkeit ihre schwachheit und Kranckheit heilen. Ach gib mir auch ein solch mitleidiges uñ gütigs Hertz gegē jederman/daß mir anderer Leute Elend/ sie mögē seyn wer sie wollen/in der Warheit sehr zu Hertzē gehe/und denē/so du Bekümerniß/Kranckheit/und Elend zuschickest/mit Hülff/Raht und That von Hertzē gerne beyspringe. Gib dz ich anderer Leute Gebrechē gedültig und mit sanfftmütigem Geist vertrage/und ihnen nach meinē Vermögen in allen Nöhtē gern zu hülffe komme. O mein HErr/ reinige mein Hertz und Gemüt von allen bösen Affecten uñ Begierdē/ darmit es itzo verunreiniget ist / daß keine Mißgunst/ Widerwill/Haß/Verachtung/ Mißtrawen/Argwohn/wider meinē Nechsten/in meinē Hertzen entstehen möge/ sondern ich jedermänniglich von Hertzen und auffrichtig umb deinetwillen lieben / dieweil sie alle durch dein Blut / eben so wol als ich erkaufft und erlöset sind.

Ich sage dir Danck / O du allergütigster HErr Jesu/für deine grosse Liebe/damit du mich armen Sür der so eiferig und brünstig geliebet hast/ daß du so viel Schmach und

Verfolgung und Lästerung von denen/welchen du alles gutes erwiesen/hast leydē und erduldē wollen. Ich bitte dich/schaffe in mir ein newes/ reines und unschuldiges Hertz/ daß ich auch meine Feinde liebe/ und ihnen gutes thue/ daß ich segne und alles gutes wündsche denen die mir fluchen/ und denen mit trewen einfältigē Hertzen wol thue/so mich hassen: Ihr Unglück und Unfall mir lasse zu Hertzen gehen/und sie in allem entschuldiget nehme: Ihnen Gutes für Böses erweise/für sie zu Gott eiferig und aus treuē Hertzen bitte und bete / und also in geduldiger Ertragung meiner Feinde dein Nachfolger werde und bleiben möge.

Ich dancke dir auch/O du süsser Herr Jesu/daß du so sanfftmütig und demütig auff einē Esel in Jerusalem einreitē und einziehen wollen/da dir denn die gantze Gemeine mit grossem Jubel Geschrey und Frolocken entgegen gangen/ein Hosiāna über das ander dir zu Lob und Ehrē intonirt/und damit dich angesungen hat. Du aber hast aus erbarmendē und mitleidigem Hertzen deine heisse Thränē über das zukünfftige Unglück der Stadt/und so vieler armen Seelē instehendes Verderben ergiessen wollē. Verleihe mir Herr/daß ich hie nimer müde werde/deinen Namē zu preisen/daß ich nimer vergesse/was du mir gutes gethan hast. Insonderheit aber laß mich einmal würdig werdē/daß ich im Himel mit den Heiligen und Außerwehlten das rechte Hosiāna mit gantz reinē Lippen und ohn alle Sünde dir zu Ehrē singen möge. Unter dessen laß mich dieses Lebē für ein Thränenthal achten und erkennen/ als dariñen wir allezeit und ohn Unterlaß in

Leibes und der Seelē Gefahr schweben/ und nimmer ohne Furcht und Sorge sind. Ach HErr/ viel sind meiner Sünde uñ Missethaten: laß mich sie erkeñen/ HErr/ uñ mit heissen Thränen ohn Unterlaß beweinen. Laß mir auch anderer Leute Übertretung mit zu Hertzen gehē/ und darüber hertzlich seufftzen und weinē/ auf daß wir aller seits mit wahren Bußthränen und gläubigem Gebet dir unsere Sünde abbitten/ und deine ewige Gnade erlangen und behalten mögen.

Das dritte Gebet.

ICh dancke dir HErr JEsu Christe/ daß du noch für deinē unschuldigē und jämmerlichē Todt das H. Osterlämlein mit deinē Jüngern in Jerusalem hast essen wollē/ und also dem Mosaischē Osteressen ein Ende machē. Ja/ daß du auch ein Exempel unerhörter Demut uñ unaussprechlicher Liebe uns hinterlassen wollen/ in dem du deinen Jüngern selbst die Füsse abgewaschē/ und mit einē Leinwand abgetrocknet/ und ihnen darneben so fleißig und freundlich geboten hast/ daß sie in solchen und dergleichē demütigen Wercken der Liebe deine Nachfolger würden. Ich bitte dich/ laß dieses dein H. Exempel mein hartes steinernes Hertz erweichen/ dz daraus vertilget werde alle hoffart/ Übermuht und eigen Ehre/ durch welche der böse Geist offtmals mein Hertz vergifftet hat/ also/ daß ich dich damit vielfältig erzürnet habe. Gib mir aber/ daß ich von gantzem Hertzen sanfftmütig und demütig sey/ dz ich mich nicht hoch achte/ sondn geringe sey in meinen Augen gegen jederman. Schaffe in mir ein gehorsames Hertz/ daß ich deinē Ge-

botē gern gehorche/ laß deine Zeugniß seyn mein ewiges Erbe. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzē Ernst hielte/ und ich meine Füsse zu deinē Zeugnissen kehrete. Gib mir auch/ daß ich alle die/ so mir vorgesetzet sind/ erkeñe für deine Ordnung/ so du durch deine Versehung verordnet/ daß wir unter derselben lebē sollen: laß mich willig in ihrē Geboten folgen/ daß dadurch dein H. Name möge geehret werdē. Pflantze in mein Hertz eine innigliche Liebe und hertzliche Begierde und Verlangen nach dir meinē Heyland. O du reine Göttliche Liebe / entzünde mein Hertz durch deine Liebe/ daß ich meinen Neben-Christen einfältiglich und von Hertzen umb deines Gebots willē liebe/ ihm Gutes thue/ und von Hertzen wol wolle. Gib daß mir nichts verächtlich noch schimpflich sey/ auch nichts schwer vorkome/ darin ich ihm/ nach meinē Vermögen/ nicht gern und willig diene: Und dieses alles umb solcher deiner vollkomenen Liebe willen/ weil du mich und alle Menschen so sehr geliebet/ und so unsäglich viel unsertwegen gelitten hast.

Ach HErr/ wie reich und groß ist deine Liebe gegen uns gewesen/ daß du dadurch bewogen wordē das allerheiligste Sacrament deines Leibes und Bluts uns zu einē Zeugniß und gewisser Versicherung solcher deiner unaussprechlichen Liebe/ und unermeßlichē Barmhertzigkeit/ gegē das menschliche Geschlecht/ einzusetzen. Ach dadurch versiegelstu uns ja die Vergebung der Sündē in unserm Hertzen/ dardurch vereinigestu dich mit allen Gläubigen/ und gibst ihnen zu erkennen / daß du mit deinem Willen nimer

von

von ihnen scheiden/sondern gern ewig bey ihnen bleibē und wohnē wollest. Ach HErr/ erwecke du in mir einen eiferigen Hunger und Durst nach diesem deinen H. Abendmahl. Gib/ daß ich mein Hertz bereite und also schicke/damit ich in rechtē wahrē Glauben/in wahrer Buß/Liebe und Demut/dich meinen HErrn empfahe: Laß meine Seele geschmücket und gezieret seyn/mit dem schönen helleuchtenden Glantz/ und Gold des wahren Glaubens: Laß mich mit dem rechten hochzeitlichen Kleide/das ist/ einem lebendigen Glauben/ der nicht falsch noch todt/sondern durch wahre inbrünstige Liebe thätig sey/möge angethan seyn/auf daß ich dich würdiglich empfahen möge/ nemlich/ in ein reines unkeusches Haus meines Hertzens. Gib daß meiner Seelen dürste nach dem Brunnen des Lebens: Verwunde sie durch deine Göttliche Liebe/daß sie dich in diesem Abendmahl als ihren Bräutigam hertzlich umbfahe und küsse/ auff daß ich durch würdigliche Geniessung der seligen Mahlzeit voll bereitet/und dermaleins würdig werde des ewigen Wollebens des himlischen Frewdenmahls/ und der unendlichen Herrligkeit im Himmel/ da alle Außerwehlten mit Abraham/Isaac und Jacob zu Tische/ und mit dir auff dem Stule der Herrligkeit sitzen sollen/ zu geniessen/ und ewiglich theilhafftig zu werden.

Ich dancke dir auch/daß/da du aus dieser Welt scheiden wollē/deine Jünger vermahnet/und mit tröstlichen und liebreichē Worten erquicket/ auch für dieselbe eiferig und hertzlich zu deinem lieben himlischen Vater ge-

geseufftzet und gebetet/und sie ihm befohlē/ dadurch du deñ deine inbrünstige Liebe/und dein väterliches Hertz gegen alle Menschen/ dargethan uñ erkläret/dieweil du nit allein für sie/ sondern auch für alle/ die durch ihr Wort an deinen Namen gläuben würden/ gebeten hast. Ich bitte dich/HErr/laß mein Hertz auch empfindē die holdselige Süssigkeit deiner heilsamen Wort/damit du deine Jünger getröstet/dz sie mir süsser seyn über Honig und Honigseim/uñ viel köstlicher deñ tausend Stück Goldes uñ Silbers/ daß sie mich auch in meinen letzten Nöhtē kräfftiglich trösten und erquicken mögē. Laß dieselbe mein Hertz erfüllen mit göttlicher Fülle/daß ich mich in allen Dingen nach demselbē deinen Willen und Worten schicke und richte/ auch alle mein Thun nach deinē Willen anstelle/und denselben vollbringen möge. Laß auch deinen H. Willen ein Maß und Richtschnur seyn meines gantzen Lebens/auff dz durch mich/in mir/ und an mir dein Wille möge geschehē und vollbracht werden. Ach HErr/du hast ja noch nicht auffgehöret für deine Gläubigē zu bitten/ sondern du sitzest zur rechten Hand Gottes/uñ vertrittst uns: So vertritt auch mich armen Sünder bey deinem himlischen Vater/zeige ihm deine Wunden und Nägelmahl/ auff daß ich/ Krafft deiner Fürbitte/biß ans Ende beharre/und auch zu dir/ und zu der Rechtē Gottes zu kommen/ würdig werde.

Ich dancke dir/ O du allerliebster HERR Jesu/daß du auf dem Oelberge im Garten auf deine Knie gefallen/mit ausgestreckten Armen zu deinē himlischen Vater gebetet/

ihm

ihm alles in seinen Göttlichen Willen und Wolgefallen befohlē/und nur das einige gesucht/daß nicht dein/sondern sein Wille geschehen möchte. Ich bitte dich/verleihe mir deine Gnade/dz ich in aller meiner Angst uñ Noht durchs Gebet zu dir meine Zuflucht nehme/uñ mich und alle das meine in deine Hände befehle/ meinē Willen gäntzlich in deinen göttlichen Willē stelle/ auch nit sehe auf eigenē Nutz uñ Fromen in diesen Welt/ sondern allein dahin/dz dein Wille/HErr/ dein H. und allzeit guter Wille geschehe; Nicht erschrecke für Creutz uñ Trübsal/daß ich nicht etwa dadurch von dem rechten und guten Weg abgewendet/und von meinē guten Christlichen uñ beständigē Fürsatz verhindert werde: Sondern laß mich dein Joch willig auffnehmen/auff daß ich alles/ was nach deiner Schickung mir vorkomen mag/ mit demütigē Hertzen und geduldigem Geist ertrage/ und also dariñen dir nachfolge.

Ich dancke dir ferner/O du allergütigster HErr Jesu/ daß du dich von den Kriegesknechten hast wollen fangen/und mit Stricken und Banden/ als ein Ubelthäter und Gottloser binden/und von ihnen zu Hanna dem Hohenpriester dich führen lassen/und also seinē ungerechten Gericht dich unterwerffen wollen. O der grossen Demuht und so tieffen Erniedrigung meines Erlösers und Seligmachers/als sie dich fangen/binden/verspotten/ verspeyen/ und so unbarmhertzig mit dir umbgehen/ da klagestu nicht einmal/du widersprichst ihnen nicht: Auch wehrestu dich nicht/ sondern folgest ihnen gern und willig/ wohin sie dich führen und ziehen/ und stehest mit grosser Gedult alle

Pein uñ Marter aus. Ach HErr mein Gott/ gib daß dieses Exempel der Gedult und Demuht in mir auch scheine/ leuchte/ und sich sehen lasse/ daß ich umb deines Namens Ehre willen keine Schmach fliehen/ und Verachtung auszustehen mich schämen möge.

Ich dancke dir mein freundlicher HErr Jesu/ du König und HErr Himels und der Erden/ dz/ da du für dem hochmütigē und aufgeblasenē Hohenpriester dem Caipha stundest/ nicht anderst/ als ob du ein elender und verachter Mensch/ ja/ ein böser schändlicher Ubelthäter gewesen werest/ hast die harten Schläge und streiche erlitten/ und da sie dich mit Fäustē ins Angesicht geschlagē/ nichts dawider gesagt/ sondern es alles mit Sanfftmuht unserthalben ertragen. Ich bitte deine grundlose Barmhertzigkeit/ laß in mir ersterben allen unzeitigē Zorn und Rachgier/ allen Eifer/ Haß und Neid. Reinige mein Hertz von dem heßlichē Affect und der so gefährlichen Bewegungen der Rachgier und des zorns/ dz ich nicht Lust habe mich an meinen Feinden zu rächen. Gib mir hergegen ein langmütiges Hertz und Gemüt/ dz/ weñ ich beleidiget und beschuldiget werde/ nicht wieder schelte/ nicht dräwe/ wenn ich leyde/ sondern es alles dem heimstelle/ der da recht richtet/ und deinē Exempel nach/ denē gutes thue die mich hassen/ meine Feinde liebe/ segne die mir fluchē/ und für die bitte/ die mich beleidigen/ auff daß ich sey und bleibe ein Kind meines himlischen Vaters/ der seine Soñe lässet auffgehē über Böse und Gute. Und nicht allein hie mit den Friedfertigen ein Kind Gottes mit Warheit heisse/ sondern

auch

auch dorten mit allen Sanfftmütigen das Himelreich besitze/Amen. Vater unser/ꝛc.

Das vierdte Gebet.

ICh sage dir Danck/O du süsser HErr Jesu/ der du in der Nacht deines Leydens verlachet und verspottet worden/von meinẽ Feinden mit Fäusten geschlagen/ und mit Füssen getretẽ/und auf so mancherley weise gemartert und geplagt worden/dz man dafür erschrecken/und sich entsetzen muß. Du weissest mein HErr und mein GOTT/ wie schwer uñ unerträglich mir es vorkömt/weñ ich auch nur das allergeringste Unrecht erleiden sol: Du weissest/dz keine Tugend bey mir/ mein Wille zu Geistlichen und himlischen Dingen gantz träge und ungeschickt/ und zu allem guten erstorben ist: Ach HErr hilff meiner Schwachheit auff/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ und stehe mir bey durch deine Gnade/ daß ich nicht so gar von allẽ Sturm der Widerwertigkeit überwunden/noch zu Boden gestossen werde. Kome mir zu Hülffe/ damit mich die Verfolgung der Welt/ so etwan durch deine Schickung komen möchte/ nicht mögen überwältigen/ und das Unrecht/so mir von andern geschiehet/mich nicht zu Zorn bewege/sondern daß ich dir in allem Thun und Leyden Danck sage/auch alles zu deines Namens Ehrẽ und Preiß richten und wenden möge.

Ich preise dich HErr Jesu/daß du/da du vor dẽ Landpfleger Pontio Pilato stundest/ auff die falsche Anklage der bösen Jüden und Schrifftgelehrten nicht antwortẽ wollen/ sondern als ein gedültig Schaaff/ das verstummet vor dem Scherer/ und seinen

Mund

Mund nicht auffthut: Also auch zu dieser schrecklichen und gottslästerlichen Anklage gantz stille geschwiegē hast/gerade als gienge sie dich nichts an. Verleihe mir auch/ daß ich die Widersprechung uñ Verschmähung dieser Welt mit sanfftmütigem Geist vertrage/ und deinem Exempel nach/ alle die jenigen/so mich schmähen/ und an meinen Ehren angreiffen/ durch stillschweigen überwinde/ und dadurch glüende Kohlen auff ihr Häupt samlē/und sie also zur Rew und Enderung ihres bösen Sińes und Gemühts reitze und bewege. Gib daß ich von Hertzen demütig sey/ daß ich nicht Lob und Ruhm in dieser Welt suche/ noch mich im geringsten wegere/ deinetwegen Schmach und Verachtung zu erdulden.

Ich sage dir auch Danck/O gütiger Herr Jesu/dir sage ich von Hertzen Danck/dz du dich in dem grossen Toben und Wüten des tollen Volcks/nach dem Befehl des Heydnischen Landpflegers Pilati/zum Könige Herode hast führen lassen. Gib mir Krafft und Stärcke/ daß keine Verfolgung mich zu schanden/ kein Unrecht noch Gewalt/so mir wiederfähret von meinen Widersachern/ mich zornig und rachgierig/ und keine Unbescheidenheit der Gottlosen mich schamroht mache/ sondern daß ich alles/was du mir nach deinem väterlichen Willen auffliegen wilt/ mit Sanfftmuht und Gelindigkeit ausstehe/ und meine Seele in Gedult fasse/wie mich dein H. Wort lehret.

Ich dancke dir/O du H. Herr Jesu/daß/ da du vor Herode stundest/und wegen vieler Laster und Schandē vor den Hohenpriester

und

und Schrifftgelehrten fälschlich verklaget wurdest/ deñoch zu keinẽ geantwortet/ sondern deine Sache durch stillschweigen gerechtfertiget. Gib mir/O Herr/daß ich von dir die herrliche Tugend stille zu schweigen/ und meine Zunge im Zaum zu halten lerne/dz ich niemals faul und uñütz Geschwätz/ oder schandbare Wort und Narrentheidungen aus meinẽ Mund gehen lasse/noch weñ ich solche von andern höre/das meine nicht dazu rede/oder mich damit belüstige: sondn was heilsam/wz nützlich und erbaulich seyn mag/und deinẽ göttlichen Willen gefällig/ dz ich solches allein gerne rede und vorbringe. Lästerwort und Schmähung laß ferne von mir seyn/ gib aber/ daß ich allezeit Lust und Liebe habe/von guten und erbawlichen Dingen beydes zu reden und zu hören.

O du süsser Herr JEsu/dir sey Lob und Danck gesaget/ daß du dich einẽ auffrührischẽ und schändlichẽ Todschläger dem Barraba gleich/ ja/ noch ärger/ und des Lebens unwürdiger dich achten/und demselben dir hast vorziehẽ lassen: Also/daß dem Mörder das Leben geschencket/du aber/ein Herr des Lebens/zum Tode verdamet worden. O du König der ewigen Glory und Herrligkeit/ was grösser uñ höher Schande hätte deiner göttlichẽ Majestät kõñen angethan werdẽ? Allhier erscheinet klärlich/O mein Herr/dz du bist der lebendige Stein/von den Bawleuten verworffen/den hat sich Gott auserlesen/ und hat ihn zum köstlichen Eckstein gemacht. Laß dir gefallen Herr/daß ich kein Ding/es mag auch so hoch und werth in der Welt gehaltẽ werden/als es immer kan/mehr als dich/ oder so hoch als dich liebe/noch dir

in der Liebe vorziehe/ oder dir in meinē Hertzen gleich schätze: Sondern daß ich alles gegen dich achte (wie es in der Warheit ist) für eitel Koht und Dreck. Verleihe mir/daß das schädliche Gift der Mißgunst mein Gemüt nicht einnehme noch vergiffte/ sondern daß mein Hertz allezeit in dir ruhe/auff daß ich dich für den besten und herrlichsten Schatz meiner Seelen halte. Verleihe/daß es mich im geringsten nicht bewege/weñ mir ein ander in der Welt vorgezogen wird/ oder ich für andern verachtet werde/ sondern/dz ich mich in meinē Hertzen für den allerunwürdigsten Menschen (wie ich denn bin) warhafftiglich halte/und keine Ehre/ als allein bey dir/mein HErr Jesu/begehre. Ach HErr/ du bist meinetwegen verworffen und verdamet worden/ auff daß ich/ der böse und schändliche Barrabas/loß gelassen/und vor dem Richterstuel deines himlischen Vaters von meinen Übertretungen loß gesprochen würde. So laß nun auch mich solcher deiner Verdamniß genieſſen/auff daß mich in deinem letzten Gericht solche deine Verurtheilung von dem ewigen Urtheil und Verdamniß erlöse und erledige.

O du allerliebster HErr/dir dancke ich/dz du aller deiner Kleider beraubet/ deinen H. zarten Leib hast gantz entblössen/ mit hartē Stricken und Banden an eine Seule dich binden/und unbarmhertziger weise dein H. Fleisch peitschen und geiſſeln lassen/auf dz unsere tieffe Sündenwundē/ durch dieselbe deine Wunden und Striemen geheilet würden. O mein HErr / beraube und entblösse mein Hertz von allen weltlichen Gedancken

und

und sündlichen Lüsten/ Zeuch mir den alten Menschen mit allen seinen Wercken aus/ und zeuch mir den newen wieder an / der nach dir meinem HErrn und Gott geschaffen ist/in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Verleihe auch/daß ich deine väterliche Creutz Geissel und Zucht-Ruhte in Gedult und Demut annehme und ertrage/ und daraus deinen göttlichen Willen erkennen lerne / und durch deine wolgemeynete väterliche Züchtigung/für der ewigen Geissel und Peinigung des Teuffels / und für der ewigen Schmach und Verspottung der höllischen Geister bewahret werde.

O gütiger HErr Jesu/Lob/Ehr uñ Danck sey dir gesagt/daß du nach so vielē und harten erlittenē Schlägen uñ greulichen Geisselungen / nach so häuffiger Vergiessung deines allerheiligsten Bluts/dich noch dazu auf so mancherley weise hast verspotten und verspeyen lassen wollen: Denn zu deiner grossen Schmach und Verspottung haben sie über deinē blutrüstigen/ und vom Blut-trieffenden Leib/aus Spott und Hohn/ein Königlich Kleid gezogen/und dich mit Purpur angethan/eine Kron von stachelichten Dornen geflochten / in dein H. Haupt gedruckt/ und dir an statt eines Scepters einē Rohrstab in die Hand gegebē/ die Knie vor dir gebeuget/dich als einē König aus Hohn und Spott gegrüsset: sprechende: Gegrüsset seyst du König der Jüden. Diß erbärmliche und jämmerliche Spectakel müsse immerdar an meiner statt vor den Augen deines gerechten / aber doch auch barmhertzigen himlischen Vaters schweben/ es müsse meine Sünde und Schuld austilgen / daß

der gütige Vater vor meinen Sünden sein Angesicht verberge/und dieses jämmerliche Schawspiel meinetwegen ansehe/ und als mein eigenes annehme. Gib und verleihe auch/O HErr/daß dieser jämerliche Proceß nimer aus meinen Gedancken und Hertzen kome/auf daß das stetswärende Gedächtniß desselben ein kindliches Vertrauen und inbrünstige Liebe gegen dich in meiner Seelen erhalte. Ach HErr/verwunde mein Hertz mit den Pfeilen deiner holdseligen Liebe/daß ich dich allein liebe/ deiner allein gedencke/ in dir allein ruhe/uñ von solcher Liebe mich keine Trübsal/Angst od Verfolgung abscheide: Sondern vielmehr in derselben mich brünstiger/frewdiger und frölicher mache.

Ich dancke dir auch du freundlichster HErr JEsu/daß/nach dem du so viel Angst/Marter und Pein/ Verspottung und Schläge meinetwegen ausgestanden/noch dazu dein Creutz auff deinen allerheiligsten Achseln biß auff die Schedelstätte/ da du soltest gecreutziget werden/ selbst getragen. Welche schwere Last ohn allem Zweiffel nach dem vielen Wachen/ Verspotten/ Geisseln und Schlägen/dich gantz matt und müde gemachet/und deinē H. Leib von allen Kräften gebracht hat. Ich bitte dich/verleihe mir auch/ daß ich mit frewdigem guten Hertzen dein Creutz durch Verläugnung mein selbst willig auf mich nehme/ und deinē H. Exempel mit eiferiger Liebe folge/allē abzusagē/was ich habe/und dir williglich und gerne in den Todt zu folgen/möge würdig werden.

Ich sage dir auch Danck/O mein HERR JEsu/dz du auf dem Wege zu deiner Wallstatt/

statt/ in dem sawren und schweren Gange/ den du zur Schedelstädte unserthalben thätest/ die klagen- und weinenden Frawen so gütig uñ wolmeynentlich ermahnet hast/ dz sie nicht über dich/ sondern über sich selbst uñ ihre Kinderlein weineten. Gib HErr Christe/ daß ich meine und meiner Väter Sünde und Missethat nimmermehr auffhöre zu beweinen/ und wie der H. Daniel dir zu klagē. Ach HErr/ gib mir die Thränē und die Seufzen des hertzlichen und unverfälschten Verlangens/ aus diesem sündlichen und elendē Leben/ zu der herrlichen Himmelsfrewde/ da du alle Thränen von der Gläubigen Angesicht abwischen wirst. Gib mir die hertzlichē und wahren Liebesthränen/ daß sie mich deine unaussprechliche Wolthaten/ insonderheit dein thewres Leyden und Sterbē zu wahrer Liebe gegen dich bringe/ und deine thewre Thränen/ so du meinetwegen so häuffig und mildiglich vergossen/ die laß auch Thränen aus meinen Augen locken und bringē/ daß ich für Frewden über deinen Todt und Erlösung weinen möge: Laß ferne von mir seyn das Lachē dieser Welt/ sondern laß mich hier mit bittern Leydes- Verlangens- und Liebes Thränen säen/ und dort/ mein HErr/ und nicht hie/ mit Freuden erndten/ Amen. Vater Unser/ ꝛc.

Das fünffte Gebet.

O Du allerliebster und gütigster HErr Jesu/ dir dancke ich vō grund des Hertzens/ dz du matt uñ krafftloß von der schweren Last des Creutzes/ endlich an die Städte und an den Ort komen bist/ da du auffgeopffert werden solltest: Und ob du wol wegen

grosses Durstes gantz von allē Kräfftē kommen wareſt/dennoch haſt leiden wollen/daß man dir Eſſig und bittere Gallen anbot/in ſolchem deinē groſſen Durſte. Ich bitte dich/laß mich alle zeit dieſes deines herben bittern Truncks eingedenck ſeyn/und verleihe/daß dadurch in mir erleſche alle Begierde unnd Viehiſche Luſt zu dem Laſter der Trunckēheit/und Völlerey/behüte mich für dieſen unnd dergleichen Laſtern. Bewahre mich auch für den Untugenden/ſo aus Füllerey und Mißbrauch Eſſens und Trinckens herrühren/als für unzüchtigem Geſichte und allen böſen Lüſten/und behüte mich für unverſchamtem Hertzen. Laß mich dieſen Untugenden von Hertzen feind und hertzlich zu wider werden. Gib aber/daß ich dir dienen möge mit faſten und beten/und dir ein nüchtern Hertz/Geiſt und Seele/allzeit in meinem Gebet opffere/damit mein Gebet möge für dir tügē wie ein Räuchopffer/und meine Hände auffheben wie ein Abendopfer/Laß mich zämen/Herr/und unter mich zwingē meine böſen Begierde/Laß mich mein Hertz durch deinen H. und reinen Geiſt/rein und keuſch machen/und meine Seele beſchneidē von allē böſen Lüſtē/daß ich dir alleine diene in Heiligkeit uñ Gerechtigkeit die dir gefällig iſt/uñ ich an dir alle meine Luſt/Frewde uñ Woñe habē möge.

O du gebenedeyter Herr Jeſu/meine Seele preiſet dich/und ich dancke dir von Hertzen/dz du aller deiner Kleider abermal beraubet/gantz nacket und bloß für allem Volck haſt ſtehen wollen/und überaus groſſe Schmertzen erduldet/in dem dir die tyranniſchen Kriegsleute das Purpurkleid abgezogē/dz

dir

dir an deinem blutigen Leib hart angebacket war/und dadurch die Wunden wieder auffgerissen/und dir damit deine Schmertzen erneuert haben. Gib HErr/daß ich mich nicht schäme arm und Elend auf dieser Welt umb deinet willen zu seyn/auf daß/wenn du mir ein Armuht und Mangel zuschickest/ich nit ungedültig und unleidlich werde: Sondern daß ich alles mit sanfftem Geist und stillem Hertzen ertrage. Beraube aber und entblösse mein Hertz von allen jrrdischen unnd bösen Gedancken/und vernewere in mir das Verlangen nach dir und deiner inbrünstigē Liebe/und dem ewigen seligen Leben.

Ich dancke dir auch/daß du mich mit Stricken und Bandē/als sie dich habē ans Creutz nageln wollen/hin und her trecken/auch hernach deine allerheiligste Füsse und Hände mit eisern Nägeln durch borē/uñ ans Creutz hefften lassen. Gib mir/daß ich allezeit deiner so holdseligen Liebe und überschwenglichen Barmhertzigkeit/mir Armen uñ Elendē erwiesen/eingedenck sey/als welche dich solche grosse Schmertzen auszustehen bewogē/daß du deine Hände und Füsse so gedultig dahin außgestrecket/und mit Nägeln durchschlagen lassen. Ach HErr/wie köntestu doch einen Menschen verwerffen/den du mit so grossen Schmertzen in deine Hände gezeichnet hast? Es were deñ Sache/daß derselbige dich verwürffe/und deine so schmertzliche Leibeßwunden und Nägelmahl verachtete. Ach HErr/HErr/komm/verwunde mein Hertz mit deiner vollkomenen Liebe/durchschlage es mit den Nägeln deiner Barmhertzigkeit und Güte/auff daß mein Verstand/alle

meine Sine und Begierden dieser Welt gecreutziget werdē/daß ich hinfüro alle meine Sinne/ Begehrē und Gedancken zu dir habe und richte/und nun und nimermehr von deiner Liebe möge geschieden werden.

Ich sage dir auch Danck/ O du H. HErr Jesu/daß du gantzer 3. Stunden am Stam des Creutzes gehängt hast/uñ noch dazu dich unleidlicher weise daran verschmähen und verlästern lassen wollē/auch zu der Zeit/da dein gantzer Leib von Blut ran/ und du unaussprechliche Schmertzē in allen Gliedern littest. Ach wol und recht ist von dir gesaget/ daß du die Kelter allein tretest/ und sey niemand mit dir. Du trägest unsere Kranckheit/und ladest auff dich unsere Schmertzē. Unser Fleisch/das an dir und deinem himlischen Vater gesündiget hat/solte solche Pein und schmertzen ewiglich ausstehē und leyden. Aber du bist umb unser Missethat willē verwundet/ und umb unser Sünde willen zerschlagen/die Straffe ligt auff dir/auff dz wir Friede hätten. Solches halte doch/mein einiger Heyland und Fürsprecher der Gerechtigkeit deines himlischē Vaters/meiner Sünden wegen vor/und stelle durch den seligmachenden Trost mein sündliches Hertz und Gewissē zur Ruhe/ insonderheit in der letzten Todesnoht/daß ich in kindlicher Zuversicht auf solche deine bezahlung mit Ruhe/Friede und Freude von hinen fahre. Unterdessen laß diß Gedächtniß deiner Creutzigung mein Fleisch creutzigen und betäubē/ daß die Sünde nicht herrschen in meinem sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu seyn in ihren Lüsten/sondern daß ich die Geschäffte des Fleisches tödte und unterdrucke. Ach

Ach das theure heilsame Blut von dem Creutz herunter geflossen/ wasche ab mein sündliches Hertz/uñ reinige meine unflätige Seele von aller Unreinigkeit und sündlichẽ Lust/ Ach wie solte ich doch hinfürder darzu komen/uñd meinen Leib und Glieder/meinẽ Heyland CHristo zu wider/ zum Sündendienst gebrauchẽ/dieweil er zu dem Ende/dz er meinen Leib und Seele heiligen/ reinigẽ/ und vom Dienst und Joch der Sündẽ erretten möchte/seine H. Glieder am Stamme des Creutzes ausgestreckt/uñ dieselbẽ das theure Blut darumb so mildiglich vergiessen lassen. Ich bitte dich/ HErr/ich bitte dich/und flehe/laß mich in wahrẽ Glauben deiner H. Blutstropffen geniessen/laß mich schmeckẽ und in meinẽ Hertzen empfinden / wie ein süsser lieblicher Tranck der edle Saft deines thewren Bluts/ meiner Seelen sey.

Ich dancke dir auch/du süsser HErr Jesu/ daß du/aus Liebe gegẽ mich/zwischen zweyẽ Mördern dich auffhängen / und für einen solchen/ja/ für den fürnehmsten Ubelthäter unter ihnen dich achten und schätzen lassen/ auf daß du uns von der ewigẽ Schande und Schmach/die wir mit unsern Sünden verwircket/ erlöseteſt/ und durch diese unaussprechliche Demut und Gedult unsere Hoffart und Ungedult heilẽ und austilgen mögest. Ich bitte dich HErr/laß dadurch alle meine Sünde gebüsset/damit ich deinẽ göttlichen Namen geschmähet und entheiliget/ und ewige Schmach und Schande gar wol verdienet habe. Erhebe du auch und erhöhe meinen Geist und Seele/daß ich alles/was in dieser Welt groß uñ hoch angesehẽ wird/

für nichtig und gering achte / dich allein in meinem Hertzen für dem höchsten Schatz meiner Seelen halte/dir allein anhange/an dich stets und ohn unterlaß gedencke / daß meiner Seelen allein nach dir verlange/ uñ ste sich nach dir am meisten sehne / von dir am allerliebsten und offtersten rede/ daß sich mein Leib und Seele in dir frewen dem lebendigen Gott meinem Heylande/ und ihre einige Frewde und Lust an dir habe / daß ich an dich / wie du an dem Creutz mit außgestreckten Armen zwischen den Mördern gehangen hast/gedencke/weñ ich mich zu Bette lege / und wenn ich erwache / von dir und deinem Creutz und Tod rede: Ja Summa: es sey nichts auff Erden/ das mein Hertz erfrewe noch beruhige / als allein du / meines Hertzen Trost und mein Theil.

Ich sage dir auch danck/mein allerliebster HErr Jesu / daß du so gütig gewesen bist/ gegen die Ubelthäter und boßhafftige mörderische Jüden/und auch für deine Peiniger und die jenigen/die dich martertẽ und creutzigten/gebeten hast/sprechend: Vater/vergib ihnen/denn sie wissen nit was sie thun: Ach HErr daraus sehe ich/ daß du nit wilt/ daß jemand seiner Sünden halben verloren werde/ sondern daß sich jederman bekehre/ und zur Erkäntniß der Warheit komme. Darumb so laß auch nu diese Fürbitte für meine Sünde mit kräfftig und gültig seyn/ weil ich auch durch Unwissenheit und Thorheit sehr an dir gesündiget habe. Gib mir auch die wahre Gedult und Sanfftmuht/ daß ich so wol deinem Exempel / als deinem heiligen und ernsten Befehl nach / meine

Feinde

Feinde/ sie seyn wer sie wollen / Brüderlich liebe / meinen Beleidigern alles gutes thue/ und so offt sie mich auch beleidigen mögen/ ich dennoch für sie zu dir bitte / und hertzlich seüffze / daß du ihnen ihre Sünde und Unrecht nicht behalten/noch zurechnen wolleſt.

Ich dancke dir/und preise dich / O gütiger HErr Jesu / daß du dich haſt unserthalben vernichten /verlachen und verspotten laſſen von deinen Feinden / daß du so schreckliche Gotteslästerung und Verspeyung/so gottloses Frolocken über deinen unschüldigen Todt haſt anhören und leiden wollen / auch zu der Zeit/als du ohne des unaussprechlichē und unnachdencklichen Schmertzen in allen deinen Gliedern/und schreckliche Angſt und Quaal des Hertzens litteſt und ausstundeſt. Verleihe mir doch deine Gnade/daß ich der tieffen Demuht und Gedult/damit du solche Schmertzen und Schmähung überwundē/ nimmermehr vergeſſe / sondern dir zur Nachfolgung alle Widerwertigkeit getrost ausstehe und ertrage / und unter dem Creutz/ das du mir aufflegeſt/nach deinem Exempel/ mit Gedult biß an dē Todt beharre/uñ aushalte. Laß mich keinen Zufall der Versuchung/kein Trübsal / kein Unrecht vom guten Vorsatz abwendig machen / also / daß mich weder Hohes noch tieffes/weder Todt noch Leben/weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / noch keine andere Creatur von dir und deinem Dienste scheiden möge.

Ich dancke dir auch / mein HErr Jesu/ daß du noch über das Gespötte und Lästern des Volckes/auch des einen Ubelthäters/so mit dir gecreutziget iſt/ Lästerung und Ver-

lachung hast leydē wollen/den andern aber/ der seine Sünde bekante/vnd auf deine Vnschuld sich verließ/vnd darauff vertrawete/ die ewige Glory des himlischen Paradeises verheissē hast/Ach laß mich doch auch/HErr/ so selig werdē/daß ich/wie der H. Schecher/ deiner so vnaussprechlichen Gnade vnd Barmhertzigkeit auch geniessen möge. Ach sihe mich doch auch mit so gütigen Augē an/ als den bußfertigē vnd gläubigen Schecher. Ich weiß vnd vertrawe/daß deine Vnschuld meine schwere Schuld büssen müsse/begehre auch einig vnd allein durch dieselbe in dein Reich zu komen. Ach HErr/daß dich bewogē hat/den grossen/doch bußfertigen Sünder in seiner letzten Todesstunde zu Gnaden komen zu lassen/Ach HErr/das laß dich bewegen/auch meiner in Gnaden/da du itzund sitzest zur rechten Hand GOttes/zu gedencken: Denn du bist ja aller Menschen Heyland/vnd aller der jenigē Fürsprecher/ so deiner Fürbitte von Hertzē begehren. Laß mich aber ja nicht dieses tröstliche Exempel zur Sicherheit mißbrauchen/sondern gib vnd verleihe/daß ich in wahrē Vertrawen auff solche deine Güte hier die wenig vnd vngewissen Tage meines Lebens dir mit Frewden diene/vnd durch deine Hülff vnd Gnade hier vnschuldig lebe/damit ich am Ende meines Lebens/wenn ich von hinnen scheiden sol/eben desselben Trostes in meinem Hertzen vñ Gewissen theilhafftig werde/vnd aus deinem Wort zu meiner Seelen auch also dich sprechen höre/vnd mich dessen in meinem Gewissen versichere/nicht anderst/als wenn du selber zu mir sagtest:

Heute

Heute wirst du mit mir im Paradeiß seyn. Vater Unser/ etc.

Das sechste Gebet.

ICh sage dir Danck/ nach allẽ Vermögẽ meiner Seelen/ O mein barmhertziger HErr und Heyland JEsu Christe/ daß/ als du deine Mutter vom Creutz herunter/ betrübet/ traurig/ weinend/ und verlassen gesehen/ dich ihrer erbarmet/ und sie deinẽ liebsten Jünger Johanni befohlen/ und ihm geheissen/ daß er ihrer pflegen und wartẽ solte. Ach HErr/ deine grossen und unaussprechlichẽ Schmertzen haben dich nicht hindern kõnen/ an Kindlicher Fürsorge für deine Mutter/ anzuzeigen/ daß wir uns auch in der grössesten Noht/ so viel müglich/ der Unserigen sollen annehmen. Gib daß ich mich ja nicht entziehe von meinem Fleische und Verwandten/ ein mitleidiges Hertz gegen jedermänniglichen habe/ und gegen die/ so mir gutes bewiesen/ mich Christlicher Danckbarkeit befleisse/ und die allezeit in der That und im Werck selbst erweise.

Ach du allersüssester HErr JEsu/ mein holdseliger Heyland/ ich dancke dir/ dz du/ als dir dein gantzer Leib/ von der Scheitel biß an die Fußsolen verwundet/ dein Häupt mit spitzigen Dornen gekrönet/ und deine Hände und Füsse ans Creutz genagelt warẽ/ daß du mitten in solchem Leyden für Angst und Schmertzen hast geschryen: Mein GOTT/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Ach HErr/ ich muß je erschrecken/ und mich entsetzen für solchen Worten. Wie muß doch muthwillige Ubertretung und Sünde so ein schrecklicher Grewel seyn/ vor den Augẽ des

gerechten Gottes / der seinen eingebornen Sohn so verlässet. Nun HErr / du bist verlassen / auf daß ich angenommen würde: So laß mich doch angenommen seyn und bleibē und nimmermehr verlassen werden. Gib dz ich dich nicht aus Muthwillen und Frevel verlasse: Auch so wirstu mich nimmermehr verlassen / und wenn du den Menschen verlassen woltest / und ihm deinen Trost entziehen / wie du dich alles Trostes unserthalben gutwillig entschlagē hast: Ach HErr / HErr / wer köndte alsdenn sich selbest verläugnē / und wil nicht sagen deinentwegen den Todt sondern auch das geringste leiden? Darum / wenn mich schon in Verfolgung / in Versuchung des Satans / uñ allerhand Noht / mein eigen Hertz verlassen solte / und úmb Trost mir sehr bange werden / so laß meine Augen nur nach deiner Hülffe und Gnade sehen / auff daß ich ja mir selbsten nicht trawe / sondern allein deiner Güte. Ich weis auch / du wirst niemand verlassen / deñ du bist darum einmal verlassen / auff daß ich / und alle die dein Eigenthumb seyn wollen / in Trübsal nicht verlassen / sondern voll Geistes und Trostes würden. Darumb hoffen auff dich / die deinen Namen kennen: Denn du verlässest nicht / die dich HErr suchen.

Ich dancke dir HErr Jesu / daß nach dem durch die vielfältige Pein und Marter / durch Vergiessung so viel Blutes / dein Leib matt uñ dürre geworden war / du Durst hast leidē wollen / uñ in solchem Durst schreyest: Mich dürstet. Gib HErr / daß mich allezeit hefftig dürste nach deiner Ehre / und Heiligung deines Namens / so wol auch nach aller Menschen

schen ewigen Seligkeit. Ach dahin laß alle mein Thun und Lassen zielen/daß dein Wille so wol bey mir/als bey andern geschehē möge/und ich in meinem Stande und Ampte/ so viel an mir ist/daran keine Mühe noch Arbeit spare. Ach laß mich doch keines weges eingenommen werden von dieser Welt gefährlicher Liebe: Es ist ja gewiß/daß die Gestalt uñ das Bilde dieser Welt vergehet. Derowegen gib ja nicht zu/ daß mich die Liebe einer eintzigen Creatur in Gefahr bringe/ noch in das Netz der Sündē ziehe: Sondern daß ich alles/was liebens werth ist/ümb deinent willen liebe/ dich aber über alles liebe/ und meine Seele in dir alleine Ruhe finde.

Ich dancke dir/ O du barmhertziger HErr Jesu/daß du in deiner letzten Stund/ da du jetzund deine heilige Seele woltest auffgebē/ deinē Durst zu leschē/dir hast einē Schwam̃ voll Gallen und Essig an deinē Mund wollen halten lassen/auff daß du durch diß herbe und bittere Labsal deinem himlischen Vater gnug thätest für unsere Unmässigkeit und Wollust/und uns ein wunderbares Exempel hinterliessest/dz wir ja sollen mit schlechter Speise und Tranck/ und allerhand Erquickung unsers Leibes für lieb nemen. Ach HErr/laß den bittern Gallentranck mir allē überfluß in Essen und Trincken bitter/ und gantz zu wider machen. Gib daß ich aus Liebe gegen dich verachten lerne/die kurtze und doch gefährliche Wollust/ die im essen und trincken bestehet/und aus willigem Gehorsam gegen dich/und Christlicher Bescheidēheit/ mit geringem vorlieb nehme/ und nicht mehr begehre/ als was zu Aufferhal-

tung meines dürfftigē Lebens nur von nöhten ist. Gib daß ich auch solches allezeit mit Danckſagung von deiner Hand empfange. Gib mir auch einen reinen Geschmack in meiner Seele/daß alles/was dir lieb ist/mir süsse sey / und was dir mißfällt/ mir einen Eckel und Abschew bringe.

Ach mein HErr Jesu/du Liebhaber meiner Seelen/Ich sage dir von Hertzē Danck/ daß du alles/was zu unserer Erlösung gehöret/ vollkömlich leisten und vollendē wollen/uñ nicht ehe auffhörē/biß alle Schrifft erfüllet were/und du mit Warheit sagē köntest: Es ist vollbracht. Ich bitte dich mein Heyland und Erlöser/ gib mir auch solche einfältige Augen des Hertzens/daß der eintzige Zweck meiner Gedancken/ Wort und Wercke/ sey die Vollbringung deines H. Willens/dz ich dahin mit aller Einfalt stets trachte/dz dein Name geheiliget uñ geehret werde/und was dazu nicht dienet/mir keines weges gefalle. Verleihe HErr/ und gib/daß ich hinfürder nicht faul noch laß sey zu deinē Dienst/sondern/daß die Inbrünstigkeit des Geistes in mir alle Tage new werde/daß ich alles/was ich thun sol/frisch thue/und in deinem Lobe und Dienste mein Fleiß und Gehorsam je mehr und mehr zunehme.

So dancke ich dir auch/mein Heyland uñ Seligmacher/ daß du nach deinem Willen und Wolgefallen dem Tode geruffen/ dein gebenedeytes Haupt geneiget/ und deinen Geist in die Hände deines himlischē Vaters befohlen und aufgegeben hast. Da hast in erwiesen/daß du wereſt der gute uñ rechte Hirt/ der sein Leben gerne und willig lässet für die

Schaaffe.

Schaaffe. Ach HErr/ gib mir/ daß ich auch mit freudigẽ Geist und ruhigem Gewissen meinẽ Geist in deine Hände befehlen möge. Du hast ja durch deinen Todt meinen Tod zum sanfften Schlaf gemacht: So gib nũ/ daß ich in dir sanft und still entschlaffe. Gib daß ich itzo vor meinem Tode/ und ehe ich in das Todtbette gerahte/ aller Sündẽ und Untugend abgestorben/ dir allein lebe/ auf daß/ wenn ich den Lauf der Gottseligkeit vollenden/ und mit S. Paulo den guten seligen Kampf eines ungefälschten Glaubens und guten Gewissens gekämpffet/ meine arme Seele von den Engeln in Abrahams Schos getragẽ/ und ich am jüngsten Tage zu deiner Rechtẽ die Kron der Ehren erlangen möge.

Ach du sanfftmütiger HErr Jesu/ dir sage ich Danck / daß du uns zu gute dem unbarmhertzigẽ Kriegsknecht hast wollen zulassen/ daß er deine Seiten mit einẽ Speer eröffnete/ daraus du Blut und Wasser/ unsere Seelen abzuwaschen und zu erfrischen/ hast fliessen lassen. Ach HErr/ nun hab ich dein gütiges Hertz gegen mich armẽ Sünder/ gleichsam dir im Leibe gesehen; Diese tieffe Wunde und das theure Blut uñ Wasser/ so daraus geflossen / tröste und reinige meine mißtraurige uñ befleckte Seele. Verwunde sie auch/ HErr/ mit deiner Liebe/ daß sie nichts anders wolle noch begehre / denn nur allein das jenige / was du wilt und begehrest. Laß meine Seele durch den lebendigẽ seligmachendẽ Glauben schauen in die tieffen Wunden deiner Seiten/ daß sie erblicke/ und so vielihr allhie zugelassen ist/ erkenne deine fewrige und inbrünstige Liebe gegen

mich / daß ich in solchem Bekäntnisse / und hertzlicher Betrachtüge dich als meinē Heyland / meinem Freund und Seelen Bräutigam liebe und ehre: Damit die Figur und Betriegliche Gestalt der Creatur aus meinem Hertzen verschwinde / und deine eröffnete Seite / und darin glänzende herrliche Güte und Liebe allezeit für meinen Augen / und in meinem Gedächtniß schwebe.

Ich dancke dir auch / O du liebster HErr Jesu / daß du dich von deinen Freunden mit grossem Trawren und Klagen hast vō Creutz nehmen / dich mit köstlichen Specereyen / Myrrhen unnd Aloe salben / in ein rein köstlich Leinwad einwickeln / und in ein frembdes unnd new ausgehawenes Grab hast legen / und das Grab mit einē Stein verwahren und zulegen lassen. Ach HErr / laß mich dich meinen Erlöser auch aufffassen / in ein reines unbeflecktes Tuch / nemblich in mein Hertz / durch den wahren Glauben / der unsere Hertzen reiniget: Laß mich dich gleichsam salben mit bittern Myrrhen / das ist / mit ernstlicher Rew und Busse / Denn die ist dir ja ein liebliche und süsser Geruch. Darum bistu auch nahe bey denen / die zubrochenes Hertzēs sind / und hilffest denen / die zuschlagene Gemühter haben. Laß mich dich auch salben mit Aloe / das ist / dein Creutz gedültig tragen / auff daß ich dadurch von den stinckenden Fäulnissen / und dē Unflat der Sünden bewahret werde. Uñ laß mich ja und insonderheit dich legē in ein new grab meines Hertzens / das ist / in ein solch Hertz / das eines beständigen Christlichen Fürsatzes sey / und bey demselben fästiglich / wie ein unbeweglicher Felsen verharre. Gib daß ich dich auch

in meinem Hertzen wol verwahre/und nimmermehr wieder daraus verliere. Laß mich vor die Thüre meines Hertzen wältzen den edlen Stein der rechtschaffenen Liebe gegen dich/damit nicht hindurch dringen könne eigene noch dieser Welt Liebe. Laß mich mit dir begraben seyn/und dieser Welt gantz abgestorben/uñ laß mein Leben mit dir verborgē seyn in Gott/auff daß/wenn du nun mein rechtes uñ einiges Lebē dich offēbarē wirst/ich auch alsdenn allererst offenbaret werde/mit dir in der Herrligkeit. Laß nur in d Welt mein vergessen seyn/wie eines Todten: Und laß mich der Welt vergessen/wie ein Todter vergist/auff daß/wenn ich etwas sehe oder höre/so dir zu wider ist/ich daran einen Abschew und Grewel habe. Hiergegen in dir frewdig und fertig zu deinē Dienst uñ Ehre allezeit gefundē werdē/und an dem jenigē/was dir wolgefället/meines Hertzens Lust und Frewde haben möge. Vater unser/etc.

Das siebende Gebet.

O Mein allerliebster HErr Jesu/hertzlich dancke ich dir/daß du deiner Seelē nach wie dein heiliger Leichnamb im Grabe sanft und stille ruhete/in die Hölle hinunter hast fahren wollen/uñ dich daselbst den Teufeln und seinen Engeln zeigen und erweisen/wie sie zu Schanden wordē/uñ ob dich zwar der hölli sche Drache in die Fersen gestochen/daß du dennoch ihm den Kopff zertretten hattest. Ach HErr/laß den frölichen Sieg auch mein sündliches Hertz erfrewen/auff daß ich darinnen empfinde/und in Warheit erkeñe/daß der verworffen sey/der mich und alle Gläubigē verklaget Tag uñ Nacht

vor

vor Gott. Laß mich jn auch überwindē durch dein theures Blut/ du unschuldiges und unbeflecktes Lämlein Gottes. Laß mich mit dir mein Leben nicht liebē biß an den Todt. Deñ wie du durch den Tod zů Leben bist hindurch gedrungen/ zu dem wahren seligen Leben: Also hast du auch ja solches allen verheissen und zugesagt/ die umb deinetwillen sich uñ ihr Leben verläugnen. Ach mein HErr und Heyland/ mein starcker Erlöser und Seligmacher/ der Teuffel ist zu uns armē Menschē herab gekomen/ und hat einen grossen zorn/ und weiß daß er wenig Zeit hat: Darumb wütet und tobet er so sehr/ insonderheit mit seiner Verführung zů bösen ärgerlichē Leben/ daß in Jrthum möchten verführt werden/ wo es müglich were/ auch die Außerwehltē/ uñ du mein Heyland/ weñ du itzund komen soltest/ Gericht zu haltē/ kaum würdest wahren ungefälschten Glauben finden auff Erden. Ach HErr/ HErr/ bewahre du mich durch deine Macht für der bösen Verführung/ uñ laß mich ja deines Preises und Sieges theilhafftig werden.

Jch dancke dir ferner mein gütiger HErr Jesu/ daß/ nach dem du den Todt und Höllē verschlungen hattest in dem Sieg/ und dem Tode seinen Stachel genomen/ du darauff am dritten Tage aufferstanden bist/ und als der gewaltige Siegs Fürst dich mit grossem Triumph in einē verklärten Leibe/ von denē die dich liebetē/ und durch deinen Todt sehr betrübt waren/ hast sehen lassen. Ach HErr/ durch diese siegreiche Aufferstehung hast du ja ausgetilget die Hand schrift des Gesetzes/ so wider uns war/ uñ hast sie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet/ und

hast ausgezogen die Fürstenthum/ und die Gewaltigē/und sie schau getragē öffentlich/ und einen Triumph aus ihnē gemacht durch dich selbst. Ach mein Gott uñ Herr/laß mich doch solcher Victori uñ Uberwindung ja mit geniessen/und theilhafftig werden. Mache mich in dir lebendig/wie ich todt gewesen bin in Sündē. Erwecke mich Herr von dem Tod der Sünden/laß mich gäntzlich ablegē nach dem vorigen Wandel den altē Menschē/der durch Lüste und Irthum sich verderbet/und ernewre mich im Geist meines Gemühtes/ auff daß/wie du von dem Tode bist aufferstanden/also auch ich in einē newen und dir gantz wolgefälligē Leben wandele. Laß mich von gantzē Hertzen suchen was droben ist/ als welches allein des suchens werth ist/ da du bist/sitzend zu der Rechten Gottes. Laß mich nicht trachten nach dem das auf Erden ist/sondern wie ich gebeten/ nach dem was droben ist/da lieblich Wesen ist/und Freude die Fülle zur Rechten Gottes ewiglich.

Ich dancke dir auch/O mein frommer Heyland Jesu Christe/dz/nach dem du 40. Tage hier auf Erden sichtbarlich umbgangē warest/und dich von deinē Jüngern und Aposteln/als den vorerwehlten Zeugē von Gott hattest sehen und sprechē lassen/daß du darnach mit sonderlichē Triumph uñ göttlicher Glory auf einer Wolckē zusehens gen Himmel hast fahren wollē/da du noch sitzest zur Rechten Gottes/herrschest uñ regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ach Herr/der siegreichen Himelfarth laß mich ja nun und nimmermehr vergessen. Deñ du hast ja zu deinē himlischen Vater geseufftzet und gebeten: Vater/ich wil/dz wo ich bin/auch die bey mir

seyn/die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrligkeit sehen/die du mir gegeben hast. Ach wie solte doch der barmhertzige Vater/ dessen Güte ja unergründlich ist/dich/seinē eingebornen Sohn/nicht erhören/ und denselbigen verwerffen / welchen du so thewer erkaufft und erlöset hast/welcher auch hertzlich gerne dein seyn / und sich dir gantz und gar ergeben wil? Warumb solte ich mich nit deiner herrlichen Himmelfahrt trösten/ weil du darumb zur rechten Gottes gefahren bist/ auff daß du erscheinest vor dem Angesicht Gottes für uns? Ach Herr/laß mich doch ein Eckel haben an aller zeitlichen Frewde / laß mich ja von Hertzen trachten/seufftzen/ und innigliche Begierde haben/nach dem himlischen Gütern. Gib daß dieses allein meines Hertzens Frewde und Wonne sey/wenn ich in der stille mit einfältigen Augē eines reinē Glaubens dich zur Rechten Gottes sitzen sehe/und durch inigliche Betrachtung uñ Andacht meines Hertzēs dich daselbst ohn unterlaß beschawe/uñ nit ehe ablasse/ biß ich dich von Angesicht zu Angesicht anschawē möge.

Ach mein freundlicher Herr Jesu/dir dancke ich von Hertzen/daß du den heiligen Geist über deine Jünger hast ausgegossen / nach dem sie auff solche deine Ausgiessung und Sendung der Krafft aus der Höhe zu Jerusalem mit Verlangen gewartet / und im Gebet die Zeit über verharret hatten: Dz du sie auch in die gantze weite Welt das Evangelium allen Menschen zu verkündigē ausgeschicket hast. Ach Herr / reinige auch mein Hertz und Gewissen durch deinen H. Geist/ dz derselbige mein Tröster/welchē du zu senden versprochen hast/allē die dich mit Ernst

darumb anruffen/bey uñ in mir wohnē möge/mich reinige/erleuchte/heilige uñ erneuwere/daß er mich inwendig gantz herrlich und schön mache/ und ja für allen Dingen von mir nicht betrübet noch vertrieben werde/ durch Unreinigkeit/ Ungehorsam und Ubertretung. Ach laß deinen guten Geist mein Hertz gantz besitzen/ daß er mich kräfftiglich tröste und erquicke/ daß er mich nit lasse abweichen auf den krumen bösen Weg/der den Menschen zur Höllē Abgrund verleitet/sondern daß er mich führe und leite auff der ebenen Bahn/die zu dir in den Himmel führet.

Endlich dancke ich dir auch/ mein gütiger HErr Jesu/ daß du einmal wiederkommen wilt am jüngsten Tage/zu richten den Kreiß des Erdbodēs/mit Gericht uñ Gerechtigkeit/ und einem jeden zu geben/nach dē Wercken seiner Hände. Ach HErr/laß das Gedächtniß deines ernsten und strengen Gerichts mich für Sicherheit/gottlosem uñ ruchlosem Wesen/auch für heimlicher Boßheit und Untugend allezeit bewahrē/ daß ich dafür sehr erschrecke/ und mich entsetze / wenn jrgend durch dein Verhängniß mich der böse Feind darzu versuchen würde. Denn du wilt ja alles vor Gericht bringē/uñ aller Dinge/auch den Raht der Hertzen offenbaren: Darumb verleyhe HErr/daß ich hie also lebe / damit ich mich allda nicht schämen noch entsetzen dürffe. Ach du barmhertziger Heylād du wilt ja daselbst niemand beschämē/als allein dē=selben/welcher dir allhier nit hat gläubē/welcher von Hertzen zu dir sich nit hat bekehren/ noch dir gehorchen wollen. Denn wie du hie Busse für die Sünde annimest/ so wiltu

auch

auch ja die Bußfertigen und Gehorsamen mit Güte/Barmhertzigkeit und vielen Verschonen richten: Dieselben sollen ja alsdenn nach deinẽ Befehl ihre Häupter aufheben/ das ist/sich frewen und frölich seyn/darumb/ daß sich ihre Erlösung uñ gäntzliche Entledigung von allerhand Ungemach uñ Elend dieser Welt nahet/und nũ herbey komen ist. So gib nun auch HErr/dz ich hier also mein kurtzes Leben zubringe und ende/daß ich ja an dem grossen Tage nicht erschrecken/ sondern frölich darüber werden möge/daß mein Leib und Seele wiederumb zusamen komen und vereiniget werden/auf daß ich mit dir/ mit allen Engeln und Außerwehlten in die himlische Freude eingehen/und die H. hochgelobte Dreyfaltigkeit von Angesicht zu Angesicht ewiglich anschawen und preisen möge. Vater Unser/etc.

Ein Gebet von dem heiligen und tröstlichen Namen JESU.

O Du gütiger HERR Jesu/O du süsser Herr Jesu/O Jesu du Sohn Gottes und Mariæ/mein einiger Heyland und Erlöser/erbarm dich mein nach deiner grossen und unendlichẽ Güte und Barmhertzigkeit. Ach mein gütiger Herr JEsu/Ich armer sündiger Mensch/Ich grosser und schwerer Sünder bitte dich durch dein thewres heilwertiges Blut/das du so mildiglich am stam des H. Creutzes für alle Sünder und Übertreter/ auch für die Abtrünnigen vergossen hast/ Wasche mich doch/ und reinige mich von meinen Missethaten/und verstoß nicht deinẽ Knecht/der dich mit zerschlagenen uñ zerknirschten Hertzen bittet/ und deinẽ heilsamen Namen Jesus anruffet. Ach

Ach der Name JEsus ist ein süsser Name/ süsser deñ Honig und Honigseim. Der Name JEsus ist ein heilwertiger kräftiger Name: Denn JEsus heist ja ein Heyland und Seligmacher. Darum/ O gütiger Jesu/ weil du mich aus lauter Güte uñ Gnade erschaffen/ und hernach durch dein eigen Blut erkaufft und erworben hast/ gib nicht zu/ daß meine Seele wegē meiner grossen und vielē Missethaten zur Höllē und Verdamniß gerissen werde. Ach gib nicht zu/ du gütiger Heyland/ daß meine Sünde die Seele verdam̃e/ welche du aus lauter Güte uñ Gnade erschaffen/ und welche deine Hände bereitet haben. Erkeñe was du an mir gemacht/ was dein Werck ist/ nemlich/ meine arme Seele/ und nim̃ weg von mir/ was nicht dein ist/ nemlich/ meine Sünde und Missethat. Ach nim̃ dich mein an/ und erbarm dich meiner/ weil ich noch in dieser Welt bin/ daß es ja heute heisset/ und noch nicht zu spät ist/ auff das ich am jüngstē Tage/ weñ es nicht mehr heute heist/ für der schrecklichē Verdam̃ung und Verurtheilung zur ewigē Höllenpein/ gefreyet sey. Weñ ich schō mit meinē schweren und grossen Sünden das Verdamniß gantz wol verdienet/ so wil ich dennoch vor deiner Gnadenthür anklopffen/ und mich dessen zu dir in wahrē Glauben versehē/ du werdest dein thewres Leyden an mir nicht umbsonst noch verloren seyn lassen. Denn warumb wolte su mich lassen gleich werden denen/ die in die Gruben fahren/ und zugeben/ daß meine Seele in der Höllen Rachen verschlungen werde? Es ist ja gewiß/ daß in der Hölle niemand deinem H. Namen Jesu dan-

dancket. O du barmhertziger Heyland/ sey du mir armē Sünder gnädig. O du süsser HErr Jesu/ sihe an meinen Jammer und Elend/ und führe mich aus meinen Nöhten. Ach du heiliger und warhafftiger HErr Jesu/ verschaffe/ daß wo du bist/ auch wir seyn/ die wir deinen Namen anzuffen/ und gerne dein seyn wollen. O du gütiger HErr Jesu/ laß uns nicht zu Schanden werden/ die wir auf deinem trōstlichen Namē Jesus hoffen. Ach du Trost der Heyden/ und Heyland für alle Völcker und Menschen von Gott gesetzet und bereitet/ tröste unsere Seelen in des bittern Todes Noht. Ach laß uns den süssen Namen Jesus hie in Liebe und Leid/ in bösen und guten Tagen/ auch in der letzten Todesstunde preisen/ und dorten mit allen Engeln ewiglich rühmē und ehren/ ümb deines bittern Leydens und Sterbens willen/ Amen/ HErr Jesu/ Amen.

Apocal. 7. vers. 13.

UNd es antwortet der Elresten einer/ und sprach zu mir: Wer sind diese/ mit dem weissen Kleide angethan? Und woher sind sie kōmen? Und ich sprach zu ihm: HErr/ du weist es. Und er sprach zu mir: Diese sinds/ die kōmen sind aus grosse Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider helle gemacht/ im Blut des Lams. Darumb sind sie vor dem Stuel Gottes/ und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: Und der auff dem Stuel sitzet/ wird über ihnen wohnē. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten: Es wird auch nicht mehr auf sie fallen die Sōne/ oder irgend eine Hitze: Denn das Lam mitten im Stuel wird sie weyden/ und leiten zu den lebendige Wasserbrunnen: Und GOtt wird abwaschen alle Thränen von ihren Augen.

ENDE.

Ein sehr schönes
Tractätlein

Von der wahren Christlichen Andacht/ Was sie sey? Von derer Nohtwendigkeit: Auch wie man dieselbe erhalten und behalten könne/ wird hierinnen sehr schön und herzlich ausgeführet.

Lüneburg/
Gedruckt und verlegt durch
Johann und Heinrichen/ denen
Sternen/ Gebrüderen.

ANNO M.DC.LIV.

Summa und Inhalt der Capitel dieses Tractätleins.

Das I. Capitel.

Was die wahre Christliche Andacht sey? Und von derselben Nohtwendigkeit. fol. 3.

Das II. Capitel.

Wie und welcher Gestalt ein frommer Christ zu wahrer Andacht gelangen/ und dieselbe überkommen könne? fol. 7.

Das III. Capitel.

Von ferneren Mitteln/ Christliche Andacht zu erlangen. fol. 14.

Das IV. Capitel.

Welcher gestalt Christliche Andacht/ nachdem sie einmal erlanget/ fleißig zu erhalten? fol. 21.

Das V. Capitel.

Wodurch die wahre Christliche Andacht verhindert werde? Und was derselben zu wider sey? fol. 30.

Das VI. Capitel.

Von allerhand Anfechtungen / dadurch ein Mensch an der Andacht verhindert wird. Welcher gestalt auch solche zu überwinden/ und auszuschlagen. fol. 39.

Das 1. Capitel.

Was die wahre Christliche Andacht sey: Und von derselben Nohwendigkeit.

SJn jeder Mensch / welcher in Gottes Schuel erzogen und durch den Geist der Wider geburt des ewigen Lebens versichert ist / wird bey sich selbsten befinden / und weis ohne eines andern Erinnerung / dz das wahre Christenthumb und der rechtschaffene Dienst Gottes / nicht allein in Erkäntniß desselben einigen / ewigen selbständigen / unbegreiflichen / gerechten und barmhertzigen Wesens / sondern auch in Erfüllung des offenbarten Willen Gottes / und unserer Heiligung / ohn welche wir Gott nicht sehen können / bestehē thue. Deñ eben zu diesē Ende ist der Mensch durch Gottes unergründliche Weißheit und ewige Allmacht erschaffen / daß er denselben seinen Schöpffer nicht allein erkeñen / sondern auch in ewigkeit loben / ehren / preisen / und darinnen Gottes willen erfüllen solte. und was nützt einē Menschen hohe Erleuchtung / grosse Wissenschaft / uñ daß er von dē Geheimnissen Gottes viel reden / und subtilich disputiren kan / wenn er nicht auch der Heiligung / und der Vollbringung des Willens Gottes / in einem gottseligen tugendlichen Leben sich befleissen solt? Wenn einer schon die gantze Bibel außwendig könte / uñ fühlete die innerliche Gnade und Liebe Gottes nicht in sich / würde es nur Eitelkeit seyn mit demselben. Denn ohne die ware Furcht und Liebe Gottes / ist alles eitel in diesem Leben. Reichthumb / grosse Ehre / Wollüste des

Worinne das Christē thumb bestehe.

Heb. 12. Warū und zu welchē Ende Gott dem Menschen erschaffen habe.

Fleisches langes Leben ohne guten Wandel / ist alles eitel und vergänglich/wie jederman erfährt.

Derowegen der Mensch/als eine so edle/zu Gottes des Höchsten und ewigen Ebenbild erschaffene Creatur / billich sich ümb etwas beständigers bemühet/ und seine Ruhe und Frewde nicht unbillich von allem abwēdet/ was entweder geschwind in dieser Welt verdirbt und vorüber rauschet / oder wol gar Schaden/Verdruß und Leid bringet. Welche Beständigkeit alsdenn erlanget wird/wenn wir uns von den sichtbarlichen weltlichen Dingen/zu den geistlichē/ unsichtbarē göttlichen Sachen wenden/und uns für allē dingen zu der Betrachtung unsers Schöpffers und Erlösers/und zu der stetigen Erwegung des jenigen fleissig halten / so nach diesem sehr betrübten und vergänglichen kurtzen Leben (ümb dessen Willen allein GOtt der Herr den Menschen gewißlich nit erschaffen und ihm die Erde und alles was dariñen ist/ die Fisch im Meer/die Vögel unter dē Himel/ die Thier auff dem Felde/uñ so manche herrliche Creatur / würde unterworffen haben) mit uns geschehen und vergehen wird.

Wie der Mensch das beständige suchen solle.

Solche Betrachtung ist herrlicher / nützlicher uñ köstlicher/als viel wissen. Sintemal nach der Lehre unsers ewigen Erlösers/ dieses die rechte Christen sind/ die nicht allein sein Wort wissen und hören/ sondern die es auch bewahren in einem feinen reinen Hertzen/Frucht bringen in der Gedult/ und erfüllen den Willen Gottes/ in rechter Gottseligkeit. Ein Einfältiger/der also in der Gnade Gottes begriffen ist / und sich selbst erkennet/ ist seliger als ein grosser Leh-

Luc. 8.

rer/der nicht nach Gottes Geboten lebet/und stoltz ist. Darumb auch alle / die wol gelehrt sind in Gottes Wort/am ersten ihre Unvollkommenheit erkennen / und für andern am demütigstē sind/auch jederzeit mehr von andern/als von sich selbsten halten. Sintemal alles Guts / auch das allergeringste von Gott dem HErrn herkompt: Und so wol die Unvollkommenheit als die Weißheit seine Gabe ist: Und sich derowegen keiner darinnen erheben/sondern vielmehr in Demut sich täglich ümb die Danckbarkeit gegen Gott bemühen sollen.

Was die Christliche Andacht für ein edle Tugend sey.

Solche Danckbarkeit nun/uñ diese so hochnötige liebliche Betrachtung des ewigen Guts zu erlangē/ wird unter andern Christliche Andacht erfordert: Welches eine solche Tugend ist/deren als einer schönen herrlichē Princessin / so viel andere jederzeit folgen/ und die füglich also mag beschrieben werdē: Daß sie sey eine Willigkeit Gott zu dienen/ durch welche sich ein Mensch Gott ergiebt/ und gleichsam auffopffert nach Gottes Willen und Wolgefallen zu leben / und ihm zu Ehren und schuldiger Danckbarkeit die kurtze Zeit dieses vergänglichen Lebens anzuwenden. Bestehet also diese Tugend fürnemblich in Betrachtung und steter Erwägung geistlicher himlischer Ding / und denn in einer unnachlässigen eiferigen Übung in dem Gebet / vor dem Thron Gottes des Allmächtigen. 1. 2.

Und die se Tugend ist nit unter den geringsten und leichtesten unsers Christenthums: Sintemal in Christlichen Übungen das Gebet ein sehr schweres und wichtiges Ding

Andächtig beten ist eine schwere Arbeit.

ist/uñ ein jeder frommer andächtiger Christ bey sich selbsten befindet/ wenn er ein rechtschaffen eiferig inbrünstig Gebet zu Gott gethan/daß ihm bedünckt/er habe eine grosse schwere Arbeit verrichtet.

1. Und solches kompt aus dreyerley Ursachē her: Erstlich/ von unserer verderbten bösen Natur/welche durch den Fall unserer ersten Eltern das Regiment über die Kräfften der Seelen verloren/also daß unsre Sinne und Gedancken gemeiniglich herūm schweiffen/

2. und wie ein böser Bub ausreissen und ausschleichen/ehr wir es inen werden. Darnach kompt es auch her von böser Gewonheit/ daß wir gemeiniglich in die Welt sehen/weñ wir mit Gott reden sollen/ und unsere Gedancken auff jrrdische Dinge wenden/ da wir sie auff göttliche unvergängliche ewige

3. Dinge richten solten. Und endlich kompt es auch her von dem Feinde aller Gottseligkeit/dem Satan: Welcher dem Menschen solche herrliche Frewde/ die aus einem inbrünstigem Gebet herfleust/mißgönet/ und derentwegē wie ein brüllender Löw herumb gehet/ die Fromen von der guten Bahn abwegs zu führen/und durch Versäumniß eines andächtigen und fleissigen Gebets ins Verderben stürtzen. Aber hochgelobt sey die heilige/ewige/göttliche Dreyeinigkeit/Gott Vater/Sohn/und H. Geist/der uns dē Sieg gibt/und mit seiner Gnaden erhält/ und innerliche Krafft und Macht gibt/solchē Verhinderungen allen zu widerstreben/und ihn im Geist und in der Warheit anzuruffen/ auch hernacher in alle Ewigkeit zu loben uñ zu preisen.

Das

Das II. Capitel.

Wie und welcher Gestalt ein frommer Christ zu wahrer Andacht gelangen/ und dieselbe überkommen könne?

Das erste Mittel die Andacht zu erlangen ist hertzliche Lust uñ Lieb dazu.

Sap. 6, 23

DJese köstliche und herrliche Tugend wird durch nachfolgende gewisse und unfehlbare Mittel zu wegen gebracht. Weñ ein Mensch anfänglich und zum ersten ein hertzlich Verlangen darnach/ und Lust und Liebe dazu hat. Wie der weise Mann sagt: Die Weißheit lässet sich gern sehen von denen/ die sie lieb haben/ und lässt sich finden von denē die sie suchen. Ja/ sie begegnet und gibt sich selbst zu erkennen denen/ die sie gern haben. Wer sie gern bald hätte/ darff nit viel Mühe/ er findet sie vor ỹ Thür/ uñ hat acht auff in/ daß sie ihn begegne. Deñ es auch der Natur selbsten nach in allen Sachē also beschaffen/ daß/ je mehr Lust uñ Begierde einer zu einem Dinge hat/ je mehr legt er alle seine Gedancken/ Gemüht und Sinne darauff/ und also thut ers auch erlangen. Was hat den Ertzvater Jacob in so langwirigen Dienste gehalten/ als die Lieb zu Rahel? Was bewegt noch jederzeit Kriegs-Kauff- und Wandersleute/ als die Liebe und Begierde zu Ehr/ Reichthum/ und deßgleichen Dingen? Nun ist es allhier nicht ümb Erlangen der Liebe der Rahel/ nit ümb schnöde vergängliche Güter/ nicht ümb unbeständige Ehr zu thun/ sondern uñ die göttliche Weißheit ümb das Reich unsers HErrn Christi/ ümb den Trost des heiligen Geistes/ ümb den rechten innerlichen Frieden und Freyheit der Seelen/ und also ümb das höchste Gut des Menschen. Und derowe-

Gen. 29.

gen muß obangeregtes Verlangen/ Lust und Begierde nicht kalt/nachläſſig und ſchlecht/ ſondern ſtarck/ſtet/beharrlich uñ hitzig ſeyn. Gleich wie Ehr- und Geldgeitzige / oder ſonſten in etwas verliebte Menſchen / Tag und Nacht keine Ruhe habē/rennen uñ lauffen/ ſparen keine Sorge/Mühe noch Angſt/habē Träume davon / und dencken an nichts anders: Alſo müſſen wir auch von Hertzen Verlangen darnach haben / und mit Ernſt ohn Heucheley darnach ſtreben / wenn wir dieſe edle Tugend erlangen wollen. Und wie ein Feind/der ein fäſtes Schloß ſtürmē wil/reñt und läufft hie und dort / und hat keine Raſt noch Ruhe/biß er Oeffnung erlanget / und Victoria ſchreyē möge: Alſo ſollē uñ müſſē auch wir unſere Augē nit ſchlaffen laſſē/noch unſere Augenlieder ſchlumern / biß wir eine Stätte findē in unſerm Hertzē für dē HErrn zur Wohnung dem mächtigen Jacob.

Pſ. 131. 5. Luſt uñ Lieb zur Andacht iſt ein gut Zeichen in dem Menſchen.

Wer nun auff ſolche weiſe Gott dē HErrn ſuchet / der hat ihn faſt allbereit gefunden. Und wer ſolche hertzliche Begierde zu Chriſtlicher Andacht bey ſich befindet/d' hat gleichſam das Pfand und Verſicherung bey ſich ſelbſten/daß er dieſelbe nicht allein erlangen/ ſondern auch die Früchte deroſelben / die da ſind Friede/Frewde / und gutes Gewiſſen/ in unſerm HErrn Chriſto/rechtſchaffen und unfehlbarlich ſchmecken/und deren genieſſen werde. Darumb frewe dich/liebe Seele/weñ du eine ſolche Begierde in dir fühleſt. Denn wie ein Jäger/wenn er ſihet/daß ſeiner Leibhund einer auff der Spur iſt / und dapffer zu jagt / in gewiſſer Hoffnung ſtehet / des Wildes bald fähig zu werden: Alſo auch du/

wenn

weñ du eine solche Lust und Liebe zur Andacht gewinnest/ so versichere dich/ und sey dessen gewiß/ daß Gott der HErr schon in dir wohnet/ und dz er dich solches Schatzes/ dē du suchest/ ohn allen Zweifel theilhaftig machen werde.

Das ander mittel der Anerlangung/ Fleiß und Eyver.

Weñ nū eine solche Lust unñ Liebe zur Christlichen Andacht vorhanden / so muß für das andere auch embsigkeit unñ Fleiß dabey seyn/ damit man die jenigen Verhinderniſſen/ so uns gemeiniglich von Erlangung wahrer Andacht abführen / überwinden und zu rück legen mögen. Denn gleich wie der jenige/ so gegen den Strom schiffet / sich nicht alsbalden abwendig machen läßt / wenn ihm das Wasser entgegē ist/ sondern deſto steiffer an die Riemen greiffet: Also müſſen wir auch Gewalt anlegen an das Himmelreich/ nach der Lehre unſers HErrn Christi/ und nit laſſen einen Tag nach dem andern in Eitelkeit dahin gehen/ und faul seyn/ sondern wenn uns schon diß und jenes in den Weg gelegt wird/ unſere Andacht zu verhindern/ demſelbē Widerstand thun / und uns von unſerm guten Vorhaben nicht laſſen abführen.

Solcher Eyver kompt nit von menſchlichen Kräfften.

Ein ſolches aber kompt nit her von unſern Kräfften. Wir ſollen uns auch ſolches Vermögen nicht zuſchreiben/ ſondern eintzig unñ allein göttlicher Gnaden und Barmhertzigkeit. Darumb erkennen wir billich unſere Schwachheit vor dem Allmächtigen / und koñen vor denſelben / wie junge ſchwache Kind/ in Einfalt/ Demuht/ trewlich/ inſtändig/ und in feſter Zuverſicht bittende/ daß er ümb des thewren Verdienſtes Chriſti unſers Heylandes willen/ die Augen ſeiner Barmhertzigkeit zu uns wenden / unnd uns

nur die Brosämlein gönnen wolle / die von dem Tische seiner unaussprechlichen grossen Erbarmung und Güte fallen.

Das dritte Mittel zur Andacht / heist Reinigung und Bereitung des Hertzens. Denn gleich wie ein Musicant für allen Dingen / ehe er anfähet zu schlagē / die Säitē einstimt und zu einer Harmoney bringt: Also muß dißfals für allen Dingen das Hertz recht zu gericht werden / sollen wir anders andächtig seyn. Behüte dein Hertz mit allē Fleiß: Denn daraus gehet das Leben / stehet in den Sprichwörtern Salomonis. Und wie das Hertz ist / also wird auch das Gebet / und alle Handlung des Menschen beschaffen seyn nach der Lehr des HErrn.

Das dritte Mittel / Andacht zu erlangē Reinigung des Hertzens.

c. 4, 23.

Solche Leuterung und Zubereitung des Hertzens nun wird alsdenn recht schaffen seyn / wenn dasselbe von zweyen Dingē frey / und bewahret seyn wird / nemlich von eiteln unnützen Gedancken / und denn von unordentlichen Affecten und Neigungen. Denn gleich wie Gott der HErr Mosen zwo Tafeln zurichten / und fleissig pollieren heissen / damit seine Wort darauf möchten geschrieben werden: Also müssen wir unser Hertz saubern und glat machen / wenn der Finger des H. Geistes darein schreiben sol. Darum / O lieber Christ / wache und sey sorgfältig / bewahre dein Hertz / insonderheit zu der Zeit / wenn du vor Gott tretten / und ihn anruffen wilt / daß er nicht sey wie eine gemeine Landstraß / darauf ein jeder gehet / und ein Gefäß ohne Deckel / darin aller Unflat fällt: Sondern lasse es seyn einen beschlossenen Garten / und einen versiegelten Brunnen / daraus nie-

niemand trincke/deñ Gott der Allmächtige/ welcher ist das eintzige und höchste Gut/ zu dem alle unsere Gedancken sollen gerichtet werden/Arm/Reich/ Groß uñ klein müssen alles von ihm erwarten: In ihm leben/ weben und sind wir: Er ist alles in allen.

Alle Gedancken solle zu Gott gerichtet werden.

Darumb sollen wir unsere Gedanckē fürnemlich zu ihm richten/ und weñ wir an die Creaturen gedencken/solches doch ümb seinet Willen/ und ja nit wider seinen Willē thun: Sintemal in jhm allein Trost/Hülff/ Ruhe und Friede zu findē ist. Uñ wer in einiger Creaturen Ruhe uñ Frewde sucht/es sey denn ümb Gottes Ehre/uñ nach Gottes Willen/ der wird nur unruhig/ uñ seine Frewde verwelcket/wie ein Blat/darin kein Saft ist.

Unordentliche Affectē müssen gemeldet werden.

Wir müssen aber wie gemeldt/ das Hertz auch vor unordentlichen Affecten und Neigungen sauber halten/ wollen wir anders andächtig beten/und Gott dienē. Liebe/Haß/ übermässige Frewde und Trawrigkeit/ Furcht/Zorn und deßgleichen/ seynd gleichsam wie böse Nebel/die den Himmel des reinen Hertzens trüb und dunckel machen/ daß wir die Stern des ewigen Liechts/ nit dafür sehen können. Und gleich wie man in einen schönen hellen Wasser biß auff den Grund auch den reinesten Sand/wenn es aber trüb gemacht wird/ nichts darinnen sehen kan: Also kan auch ein Mensch nit rechtschaffen beten/und andächtig seyn/ wenn die Seele nicht rein und lauter/sondern von Affecten/ als böser Brunst/ Haß/ Mißgunst/ Hoffart und andern dergleichen betrübt ist.

Darumb thun wir sehr wol/wenn wir unsere Gedancken auff göttliche Sachē schla-

gen/und uns ümb dieses allein bekümmern/ wie wir Gott gefallen mögen/und all unser Lust und Lieb/ Hoffnung und Begierd zu jm richten/ in ihm/ bey ihm/ an ihm zu bleiben. Das ist die rechte Kunst der Christen/die der H. Apostel Paulus andeut/da er sagt/ Daß er der Welt/uñ die Welt jme gecreutziget sey: und daß er alles für nicht und Koht achte gegen der Gnade Gottes. Weñ nemlich der Geist also gleichsam todt ist/ daß fast keine/ oder ja schlechte und geringe Liebe zu den jrrdischen Dingen in ihme/ und also der Mensch dem Zeitlichen und Vergänglichen gleichsam abgestorben ist / so ist gewiß die Andacht in seinem Hertzen recht eingepflantzet und eingewurtzelt. Dahero auch GOtt der HErr in seinem Gesetz dē Hohenpriester verbotten/sein Vater oder Mutter zu begraben. Dadurch er uns vorgebildet hat/ daß er das Hertz seiner rechtschaffenen lieben Diener dermassen von bösen Affecten und frembden Gedancken/ so viel unsere Schwachheit und sündliche Natur leidet/ gereiniget habē wolle / daß sie auch ihrer leiblichen Eltern Todt / und daher entstandenen Traurigkeit und Betrübung / sich nicht sollen lassen von wahrer Andacht und seinem Dienst abwenden. Denn Gott der HErr ist allein das jenige/dahin unsere Gedancken und Sinne billich für allen andern Dingen sollen gewendet werden. Wenn wir derwegen an einiger Creatur unser Lieb oder Frewde haben/ solte es billich allein ümb Gottes Willen / oder muß ja nicht wider sein Gebot und Willē geschehen. Sonsten wird der Mensch mitten in der Frewde nit erfrewet/ sondern nur Angst

und

und Beschwerniß / anstat wahrer Frewde in seinem Hertzen befinden.

Aber hie müssen wir uns bespiegeln / und prüfen / wie doch so schwer sey / dieses zu practiciren? Was ist doch zu gering darzu / daß uns nicht leichtlich bewege / und unser Hertz auch mitten in der Andacht betrübe? Da fält uns diß bey / da jenes. Ja mitten in dem Gebet / da wir alle Schuld dem ewigen Gott abbitten sollen / machen wir offt die Schuld grösser: Und sind offt viel unbeständiger / und schweiffen mit unsern Gedancken bald hie bald dort herumb / als die Wetterhanen auff den hohen Dächern / welche der Wind bald hieher bald dorthin wehet. Denn sind wir zu frölich / denn zu traurig: Deñ betrübt uns diß / denn jenes. Da wir doch wol könten das Hertz rein und unbeschwert haben / weñ wir nur umb das höchste rechte Gut uns bekümmerten / nemblich / umb Gottes Huld und Gnade / welche ein ruhig / friedsam / stilles uñ reines Hertz erfordert. Inmassen solches von ihme vorgebildet worden / in dem er sich dem Propheten Eliæ nicht in dem Erdbeben / noch in dem grossen starcken Winde / noch in dem Fewer / sondern in dem stillen und sanften sausen offenbaret hat / anzuzeigen / daß er das Gebet eines reinen / stillen und friedfertigen Hertzens in Gnade und Barmhertzigkeit auffnehme / und ihme recht gefallen lasse.

Die Practick die ser Reinigkeit des Hertzens uñ Affecten ist schwer.

1. Reg. 19

Darumb befleissige sich ein Christ / sich iñerlich zu reinigen / und ihme selber und der Welt abzusterbē: So wird er Gott leben / uñ vieler uñützer Sorgen geübriget seyn. Viel Dings wird jn nit betrüben noch anfechten / dz ihme

sonsten grossen Widerwillen und Unruhe brächte / Und wird mit grosser Frewde und Ruhe seines Hertzen/sein Gebet verrichten/ ja/er wird darin seine grösseste Frewde und Ergetzung auff dieser Welt nicht allein suchen/sondern auch gewißlich finden.

Das III. Capitel.

Von fernern Mitteln / Christliche Andacht zu erlangen.

Das vierdte Mittel Andacht zu erlangē ſtetiae Meditationes von Gott und deſſen Gütigkeit.

ES ist auch ferners/zu Erlangung wahrer Christlicher Andacht/sehr nützlich uñ dienstlich/daß ein Mensch Gott den HErrn stetiglich in Gedächtnis und vor Augē habe. Was wir thun uñ gedenckē/reden uñ handlē/sollē wir allezeit gedenckē/daß Gott über uns und bey uns ist/ ins Verborgen sihet/ und Rechen schafft unser Werck/Reden und Gedancken erfordern werde. Deñ gleich wie die jungen Knabē/alldieweil der Schulmeister bey ihnen und zugegen ist/still sind/und züchtig/so bald aber der Præceptor weg gehet/Boßheit treibē / und herumb schweiffen; Also werden wir auch nicht baldUbels thun/ sondern Gottesfürchtig und andächtig bleiben/wenn wir zu öftern/uñ so viel müglich/ ohn unterlaß diß bedencken / Gott die hohe Majestät ist ümb und bey uns: Oder/wie wir recht und Christlich zu reden pflegen: Gott richts/die Engel sehens. Und weñ wir einmal in dē Gebet solch Gedächtnis recht gefasset/ daß wir solche stetiglich zu behalten/uns mit Fleiß bemühen. Wer solches nicht thut/sondern jmmerdar seine Sinne und Gedancken an weltlichen jrrdischen Dingē hangen hat/ dessen Hebē ist voller Unruhe/uñ gehet wie ein Weberspuel hin uñ her/mag die recht Frewde des Gewissens nit empfangen / und kan

das höchste Gut nimmermehr erlangē. Ich hab den HErrn allezeit vor Augē/ spricht der König David: darumb werde ich wol bleiben. Darumb frewet sich mein Hertz/ und meine Ehre ist frölich. Er war ein mächtiger König/ und hatte eine schwehre Regierung/ und muste seine Gedancken auf viel wichtige Sachen richten uñ zertheilen. Aber über dieses alles lies er die Gedächtnis Gottes nicht aus seinem Hertzen kommen. Denn Gott der HErr ist alles in allem: Er gibt uns das Leben an Leib uñ an der Seelē: Er trägt uns in seinen Armē: Er erhält uns/ wenn wir alt und unvermöglich seynd/ und führt und leitet uns wenn wir jung seynd. Aus nichts hat er uns erschaffen; Wunderbarlich und Weißlich erhält er uns: Er gibt uns seine Gnade/ und heilige Begierden uñ gute Gedancken in unsere Hertzen. Er behütet uns für allen/ wenn unsere Füsse gleitē/ und hebt uns auff/ wenn wir aus Schwachheit gefallen seynd. Er bewahret uns das Erbe des ewigen Lebens/ daß er uns aus Gnaden bereitet hat/ und wir tausend mal verschertzet haben. Weil wir deñ alle Stunden und Augenblick grosse und unsäglich viel Wolthaten von ihm empfangen/ so ist ja nit mehr denn billich/ daß wir sein nimmermehr vergessen.

Betrachtung des Leydens Jesu Christi sehr nützlich zur Andacht.

Insonderheit aber und für allen Dingen ist zu wahrer Andacht von nöhten die Gedächtniß des Leidens unsers HErrn Jesu Christi/ welches nimmer aus unsern Augē/ Sinnen und Hertzen kommen sol. Ach lieber Christ/ das ist dein höchstes Kleinod/ das laß dein Geleitsmann seyn auf deinen We-

gen/ dz laß dein Gespräche seyn/ deine Frewde und Lust des Morgens/ des Mittags/ des Abēds/ uñ zu Mitternacht: Halt in Gedächtniß deinen HErrn Jesum Christum den gecreutzigten: Füge dich zu ihm/ wie er auf den Knien ligt/ und betet in dem Garten. Folge ihm nach an den Oelberg: Gehe nit von ihm/ ob er schon am Creutz hangt. Wenn du zu Tisch sitzest/ so laß dein Gewürtz und deine Salse seyn/ die bittere Gall und den sauren Essig/ damit dein Erlöser getränket. Uñ mit Spott erquicket worden. Dein Trinckbecher erinere dich des Bluts/ daß so mildiglich aus seiner heiligen Seiten geflossen ist. Weñ du des Nachts in deinem Bette ligst/ so bilde dir ein/ daß es sein Creutz seye/ und daß dein Küssen seine dorne Krone sey. Wenn du dich aus oder anthust/ so gedencke/ wie schmälich dein Heyland/ unser getrewer Immanuel/ bald mit diesem/ bald mit einē andern Kleid höniſch an uñ bald wieder ausgethan uñ im seine Wunden/ und das halb trockene Blut/ uñ die Striemē erfrischet/ uñ der Schmertzē vermehret worden. Solche Gedancken sind tröstlich/ uñ gebären Andacht. Und das heist eigentlich dem Lamb nachfolgē/ wo es hingehet/ mit den H. Jungfrawē/ davon in der Offenbahrung Johannes Meldung geschiehet.

Und sol uns hieran nichts hindern auff der gantzen Welt/ wenn schon unser Leib und unsere Hände in leiblichen Geschäfften begriffen sind. Denn Gott der HErr hat das Hertz also geschaffen/ daß es in einem Augenblick/ ob schon der Leib sonsten arbeite/ sich zu einem Ding wenden/ und dasselbe begreiffen kan. Es studiere/ handthiere/ rechne

ne/arbeite/gehe oder stehe ein Mensch/so kan er sich doch bald zur Andacht in seinem Hertzen und zu dieser heiligen Gedächtniß Christi unsers Heylandes wenden: Und wenn er sich schon in irrdischen Gedancken verläufft und verwickelt/so kan er sich doch hurtig uñ frisch wieder zu Gott dem HErrn kehren. Und wie David im 116. Ps. v. 7. zu seiner Seelen sagen: Kehre dich wieder zu dem HErrn/meine Seele/und sey nu wieder zu frieden/denn der HErr thut dir guts.

Es ist nicht auszusprechen/was solche stete Betrachtūg/und oftmalige Erīnerung/für Nutzen mit sich bringet. Denn wer den HErrn Jesum also im Gedächtniß hat/der hat die köstliche Perle gefunden/für welcher ein Mensch wol alles kan dahin geben. Wer den HErren Jesum in seinem Hertzen hat/der kan die Welt wol verachten/und reicher seyn als alle Könige/Fürsten und Herren/die den HErren Jesum nit haben. Und das wird ein jeder frommer Christ bey sich spürē/wenn er diese Gedächtnis eine zeitlang auſſer acht läſſet/daß ihme an allem beſtändigē Troſt mangelt: Wenn er aber ſich wieder zu dieſer Betrachtung wendet/daß ihm Raum geſchafft wird in ſeinem Hertzen/uñ wol iſt. O getrewer HErr Jeſu/wahrer Gott und wahrer Menſch/mache Wohnung in unſern Hertzen/und gib/daß wir deiner Liebligkeit/Gūt/Barmhertzigkeit und Trewe nimmermehr vergeſſen/biß du komen wirſt/dz wir dich anſehē vō Angeſicht zu Angeſicht/Amē.

Ingleichen/und nicht weniger/iſt ein herrliches unfehlbares und gewiſſes Mittel Chriſtliche Andacht zu erlangen/wenn man fleiſſig

Das 5. Mittel Andacht zu erlangē

Fleiß im Gebet.

fleissig und in dem Gebet ist/uñ sich dariñen stetig und ohn Unterlaß übet. Das Gebet ist ein liebliches und hochnützliches Gespräch in dieser Welt mit Gott dem höchsten Gut: Und hat die gewisse Verheissung/weñ es in wahrem rechtschaffenem Glauben geschiehet/daß wir dadurch alles erlangen/wz wir in dem Namē unsers HErrn uñ Heylandes/ das ist nach dem Willen Gottes bitten. Und gleich wie mā im Winter/weñs sehr kalt ist/ das Fewr fleissig pfleget zu suchē: Also sollē wir sonderlich zu dieser letztē Zeit der Welt/ da fast alles erkaltet ist/ zu diesem Fewr des Gebets oft laufē/ uñ uns dessen gebrauchē.

An allen Orten/ alle Stunde unter allen unsern Geschäfften/ findet einer Gelegenheit und Anlaß zu beten. Wenn wir die schöne Geschöpff Gottes/den Himmel/ Sonne/ Mond und Sternen ansehen/wenn wir die Vögel so lieblich hören singen/wenn uns essen und trincken wol schmeckt/der Schlaff so wol bekompt: Die Stille bey Nacht/dz Wehern bey Tag/und alle Geschöpf Gottes/gehē uns Anlaß zum Gebet/uñ an die wunderbare Güte Gottes zu gedenckē. Alle Stunde wird uns Ursach gegebē/der Stunde des Todes unsers HErrn Jesu/ und unserer eigenen Sterbstund zu gedencken/ und also zu beten: HErr/ in deine Hände befehle ich meine Seele/du hast mich erlöset du trewer Gott. Denn das Gebet bestehet nicht in langem erzehlen/und vielen Worten/sondern kan auch ohne weitläufftigkeit/ Ja/ wenns auch nur ein hertzliches Seufftzen were/Gott gefallen. Und mit wenig Wortē/ Wenn dieselben in eiveriger Andacht von

Grund

Grund des Hertzens ausgesprochen/oder in Hertzen gedacht/und mit heimlichen Seufftzẽ gebetet werden/ so trifft damit ein frommer Christ dem Allmächtigen Gott gleichsam dz Hertz/als weñ er sagt mit David: Erbarme dich mein/O HErr/nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Oder: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nit was er dir gutes gethã hat. Oder: Hertzlich lieb hab ich dich HErr/meine Stärcke/HErr mein Felß/meine Burg/mein Erretter/ mein Gott/mein HErr/auf dẽ ich trawe. Oder: Wie ein Hirsch schreyet nach frischẽ Wasser/ also schreyet meine Seele HErr zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott. Weñ werde ich dahin kommen/daß ich Gottes Angesichte schawe? Und dergleichẽ mehr kurtze Gebet/ welche ein frommer Mensch allezeit und alle Stunde gebrauchen sol/sein Hertz und Gedancken dadurch zu Gott dem HErrn hinauf zu schwingen/und sich damit gleichsam zu segnen/was er auch anfängt oder thut/ Er gehe aus seinem Hauß oder Gemach/oder gehe hinein/Er gehe zu Gast/oder wohin er sonsten wil/damit er alles thue/Im Namen unsers HErrn Jesu/ wie der Apostel an die Colosser am 3. Cap. vermahnet.

Solche Gewonheit und Übung ist gleich wie ein Wächter in dem Hause/der verhütet und abwendet/ daß niemand als GOtt der Allmächtige in das Hauß des Hertzens komme/und daß kein frembder Gast in der Seelẽ einkehre. Und wenn das Hertz einmal mit solchen Gedancken und geistlicher Übung erwärmet/und deren wol gewohnet ist/ so

hält

hält dasselbige die Hitze/gleich wie ein wolgewärmeter Ofen. Da hingegen/ wenn es einmal solche Hitze und gewonheit verlieret/ und ausser acht lässet/ es grosser Mühe bedarff/ biß die vorige Hitz der Andacht/ und innerlichen Ruhe wieder erobert und erlanget werde.

Das letzte Mittel zur Andacht fleissig lesen in der Bibel und Predigt hören.

Endlich/ist auch ein köstliches uñ fürtreffliches Mittel/wahre gottselige Andacht zu erlangen/ das stetige unverdrossene Lesen in der H. Schrifft/uñ die Anhörung des Worts Gottes: Als darin uns der ewige GOtt sein allerheiligste Schätze gleichsam eingewickelt und verknüpffet hat/ auch deßwegen Verheissung gethan/ wenn wir ihm nachforschen/ daß wir darinnen alle Weißheit/ Trost/Ruhe und Frieden unser Seelen finden sollen. Denn unser Hertz ist geschaffen wie ein Mahlmühl/ auff welcher alles das jenige/ so man drauff wirfft/ es sey was es wolle/ gemahlē wird. Wird ein Mensch sein Hertz und Gedancken an die heilige Bibel gewehnen/und seine Betrachtungen stetigs aus Gottes Wort und Wolthaten haben/so wird er auch daraus gute Frucht und nutzen erlangen. Wer aber sich nicht in dem Wort des HErrn übet/sondern seine Lust in andern unnützen und üppigen Fabelbüchern/ oder eitelen und vergeblichem Geschwätze suchet/ der wird die Frewde nicht finden/ die er suchet/sondern sich/wenn er Trost bedarf/sehr betrogen finden/ und an statt Trostes Hew und Stoppeln haben/die sich im Fewer der Anfechtungen und Trübsalen bald verzehrē werden. Da hingegen die Bibel fleissig lesen/oder ihm vorlesen lassen/uñ dabey Gott

dem

dem Allmächtigen trewlich und inbrünstig ümb wahren Verstand derselben anruffen/ nichts anders ist/ als den köstlichen Saamen in das gute Erdreich werffen / das Frucht bringet in Gedult/ hundert und tausendfältig / wie der HErr Christus im Evangelio davon redet.

Das IV. Capitel.

Welcher Gestalt Christliche Andacht/ nach dem sie einmal erlangt/ fleissig zu erhalten.

Gleich wie nun/ durch obgemeldte Mittel und Wege/ ein frommer Christ die herrliche Tugend der Andacht/ vermittelst der Gnaden und Verleyhung Gottes erlangen kan: Also wird er auch solche nachmals mit herrlichen Nutzen erhalten. Wenn er erstlich seine Sinne fleissig für allen unordentlichen/ und den Willen uñ Gebot Gottes widerstrebenden Dingen bewahren wird. Deñ die Siñe des Menschē sind gleich einē Stadt-Thor/ dadurch alles aus- und eingehet. Welcher solch Thor wol verwahret / der wird in Gottes Furcht ruhig lebē uñ andächtig bleiben können. Darzu aber sind dreyerley Hüter von nöhten: Einer vor die Augen/ der ander vor dē Mund/ und der dritte vor die Ohrē. Sintemal durch diese drey Thor fürnemlich alles zur Seelen hinein kompt/ was dieselbe erfrewen oder beschweren thut. Darumb sol eines andächtigen Menschē Hertz seyn/ gleich wie eine starcke Mawer/ oder ein Schiff/ das wol verwahret ist / damit es die Wellen der eusserlichen Anfechtungē uñ irrdischen Dingen ausschlagen und verachten möge: Er sol gleichsam taub und blind seyn. Und wer diß Thor also nicht verwahret / der ist unge-

Erstes Mittel die erlangte Andacht zu erhalten: Die Sinne nicht auff Eitelkeit schlagen.

schickt zum Gebet/ und wird bald unruhig in sich selbsten: Wird offt durch liederlich geringe Dinge vom Lauff der Gottseligkeit abgehalten und überwunden/ weil er seinē eusserlichen Sinnen und Affecten nachhänget/ die ihm doch nur Rew und Leid bringen. Da hingegen ein rechter geistlicher Christ seinen Lüsten widerstrebet/ und dahero innerliche Ruhe/ und grossen Frieden und Frewde des Gewissens befindet. Weñ einer seine Lust zu viel darinnen suchet/ daß er schöne Gebäw/ herrliche Gärten/ stattliche Spiele/ uñ sonstē schöne Sachen sehen / oder viel newes und liebliche Musicen/ kurtzweilige Possen und dergleichen hören möge: In dessen Hertz gehet gemeiniglich die Eitelkeit ein/ uñ die Andacht hinaussen: Derowegē ists ein fürtreflich Ding/ solches wol in acht zu haben/ und sonderlich die Zunge wol zu bewahren: Welches ein kleines Glied am Menschen ist/ und doch grosses Ubel kan zurichten. Je weniger ein Mensch redet/ je besser ist ihme. Denn es einē gemeiniglich rewet/ weñ er viel geredet hat/ weil allezeit Eitelkeit mit unterläufft/ und selten das Gewissen dabey unverletzt bleibet: Es sey denn/ daß man von göttlichen Sachen/ oder von Berufs Geschäfften etwz erbawliches rede/ welches nit allein erlaubt/ sondern auch von dem Allmächtigen gebotē ist. Deñ ausser diesem ists besser/ dz man entweder still schweige/ oder wenn man reden muß/ die Rede gleich wie Noah die Taub/ bald wieder zu sich in die Arche ruffe/ damit sie nicht auff den sündhafften Meer/ und in der Sündflut der Eitelkeit sich verirre.

Wenig reden ist nützlich.

Ander Mittel/ Gleicher Gestalt nun wird Andacht erhalten/

ten/wenn man Gesellschafften/so viel Beruffs und Stands halben müglich/meidet/und sich befleissiget/fein ruhig uñ allein zu seyn. Denn eine heilige Seele ist gern allein/und ist ungern und von dem Getümmel dieser Welt heunruhiget. Ihr Bräutigã Christus ist auch am liebsten bey ihr/wenn sie allein ist. die Andach. zu bewahren: Ein samkeit

Derohalben/ob man wol allenthalben/uñ an allẽ Orten/sonderlich in der Gemeine beten/und Gott anruffen/und keiner darinnen eine besondere Heiligkeit suchen sol/weñ er in einem besondern Kämmerlein pflegt das Gebet zu Gott dem HErrn zu verrichten: So ist es jedoch auch nit unrecht/daß einer sein Gebet zu thũ/uñ seine andächtige Betrachtungen zu haben/und Gott dẽ Allmächtigen zu dienen/sich von allẽ Menschẽ absondere/und ein heimliches Betkämerlein habe/oder sonsten einen Ort dazu erwehle/in welchem er keine irrdische weltliche Geschäffte verhändele uñ tractire/sondern nur des Gebets/der Bußfertigkeit und der Lesung der H. göttlichen Schrifft pflege. Sintemal ein jeder Christ bey sich selbsten erfahren wird/dz jme nit besser in seinem Leben ist/als weñ er also absonderlich mit Gott dem HErrn redet/und die Frewde empfindet/die aus wahrer Gottesfurcht/und einem guten Gewissen entspringen thut. Uñ ist ein solcher Mensch/wie ein alter Lehrer sagt/nimmermehr weniger allein uñ einsam/als weñ Gott der HErr also bey ihme ist. Darff auch niemands sich solcher Einsamkeit halben fürchtẽ: Sintemal die H. Engel als deñ ümb uns sind. Und wie die ältere Kind im Hauß jre junge Brüderlein auff den Armen tragen: Also heben Ob einer ein eigen Betkam̃er lein haben möge.

und tragen uns auch aller Orten solche H. Geister/als unsere ältere Brüder/bewahren uns für des Satans Macht und Listen / und lassen uns nimmer allein seyn.

Von gewissen Bestimmungen.

Gleich wie es nun dißfals eine Gelegenheit hat/mit dem Ort zu beten / und Christliche Andacht zu verrichten: Also ist es auch mit der Zeit beschaffen/uñ mit den gewissen Stunden/so ihme einer dazu bestimet/und zu haltē fästiglich und Christlich vornimpt. Denn ob wir wol alle Stunde/ja alle Augenblick unsere Andacht und Gebet zu Gott dē Allmächtigen erheben sollen/wie obē auch gemeldet: So thun doch die jenigen auch nit unrecht/ sondern thun wol / und handeln fürsichtig/ welche unter so viel weltlichen Gedanckē uñ Abführungen gewisse Stunden halten / in denen sie ihr Hertz vor Gott ausschütē. Deñ bey Bestimmung so gewisser Zeit sind sie desto baß versichert/daß sie das Gebet nicht so leichtlich versäumen und unterlassen / als wol sonstē geschehē möchte. Also hat Daniel dreymal alle Tage auff seinē Knien gebetet/ Gott gelobet und gedanckt: Und der König David zu Mitternacht aufgestanden ist/sein Gebet zu halten. Auch ist unser lieber HErr und Heyland selbst des Nachts aufgestandē/ hat gewacht und gebetet: Allein muß man keinen Aberglauben und Heucheley dariñen suchen. Denn offt das Hertz in einer andern Stunde frölicher und geschickter ist zum Gebet/als in der gewissē Stunde/die dazu verordnet ist. Und ob wol dannenhero keine gewisse Maß und Ordnung dißfals vorgeschrieben werden mag: Jedoch und demnach Gott der HErr in dem alten Testament die Früh-uñ Abend-Opffer sonderlich eingesetzt

und beliebet/ so wird ein andächtiger Christ wol thun/ wenn er ebener massen Morgens frü/ und gegen die Nacht/ sein Gebet fleissig wird aufopffern / sich jrrdischer / weltlicher Gedancken eine kleine weile entschlagen/ Gottes Lob und Preiß abwarten / und also seine Seele gleichsam abspeisen/ welche solcher Erwärmung uñ Labung nicht weniger bedarff/ als der Leib der zeitlichen Nahrung. Denn gleich wie in demselbigen / durch die übernatürliche böse Hitze / die natürliche Wärme und Kräfften verzehret werden/ uñ derowegen der Mensch dem Leib seine Nahrung und Speise täglich geben muß: Also wird auch die Seele stetiglich durch böse Lüste und sündliche Affecten angestecket/ also/ daß von nöten ist/ durch Christliche Andacht dieselbe zu erfrischen und zu laben.

Schöne Gleichniß von einer Schlaguhren.

Und gleich wie die jenigen/ so die Schlaguhren unterhanden haben/ und richten/ alle Tage gemeiniglich zweymal die Gewichter auffziehen müssen / weil dieselben allezeit zur Erden hinunter begehrē: Also sollē auch alle die jenigen/ die ihre Seele richtig / und Gott wolgefällig erhalten wollen/ zum offtermal des Tages die jrrdische Gedancken hinauff gen Himmel richten. Sintemal der Mensch sehr hart an der Erden hangen und kleben thut: Ach wie befindt ein Christ solches so offt bey sich selbsten/ Weñ er Morgens sein Gebet gethan hat/ und vermeynt/ er habe nun das Gewicht der gestalt auffgezogen/ daß er aller jrrdischen Dinge vergessen/ und dieselbe gegen dem ewigen Gut fürnichts achten wolle: Weñ es Abend wird/ uñ er sich den Tag über in den Welt Geschäften gebraucht / so befindeter / daß das Ge-

wicht gäntzlich abgelauffen/ und gar nahe bey der Erden hangen thut. Derowegen ist von nöhten / wer sich nicht in der Welt gar verwickeln/ und in Verlust des Ewigen gerahten wil / daß einer stetig die Gewichter/ wie gemeldt/ aufziehe/ sein Hertz zu Gott im Himmel richte/ und inbrünstiglich bete: O HErr verlaß mich nit/ auf daß ich dich nicht verlasse/ sampt andern kurtzen Gebetlein / welche mitten unter der Verrichtung weltlicher Beruffsgeschäfften wol können gebrauchet und gethan werden.

Für allen Dingen aber ist zu Erhaltung dieser köstlichen Christlichen Tugend der Andacht von nöhten / die Beharrlig- und Beständigkeit in guten geistlichen Ubungē: Dz ein Mensch nicht nach zween oder dreyē Tage müde werde im Gebet und geistlichen Meditationibus und Betrachtungen: Sondern/ daß er damit anhalte/ und nicht nachlasse/ wie etliche thun/ die das Gebet uñ deßgleichen Ubungen etwan ein Tag oder etliche einstellen/ und vermeynen/ daß es nichts zu bedeuten habe: Aber sich hernacher/ weñ sie wieder daran wollen/ sehr betrogen/ und die Thür der Andacht gleichsam zu finden/ also/ daß sie solche schwerlich/ und kaum mit Gewalt wieder eröffnen mögen. Und ist ümẽ einen Menschē/ der ohne Gebet und Andacht daher gehet/ wie ümb den Simson gethan/ dem die Harlocken abgeschnitten seyn / dadurch er alle seine Kräfft und Stärcke verloren hat/ und in grosser Gefahr stehet / daß er seinen Feinden zu theil werde. Derowegē thu einer Fleiß / in der Beständigkeit zu verbleiben wie Daniel; Welcher seine drey

Ge-

Gebetstunden und Zeiten des Tages unverbrüchlich gehalten/ uñ sich das wüten / und den Zorn der Feinde keines wegs davon abwendig machen lassen. Und weñ je eine solche Ursach und Gelegenheit sich begibt/ daß einer solche geistliche Ubung / und zu dem Dienst des HErrn gewidtumbte Zeit versäumē/ und mit jrrdischen Dingē zubringen muß: So sol er doch hiernechst nit ablassen/ sondern bald wieder in dē Weg komen / weñ er sich also verirret hat/ und (wie man sagt) einen Faden an den andern knüpffen/ damit er in den Lauff seiner Gottesfurcht und Andacht beharren/ und denselbē Gott dē HErrn zugefallen/ und seiner Seelē zum bestē und zu Trost hinaus führē möge/ So wird er gewißlich / wenn es zu dem trawrigen Sterbstündlein komt/ uñ der Todeskamf anfängt/ nit erst nach Trost schreyen dörffen/ sondern einen frölichen Tritt aus diesem armseligen Leben thun/ in das bessere und beständigere/ und wird ihn alsdenn an geistlicher Labung und Trost keines weges mangeln.

Von andern Umständen.

Es ist aber/ wie obē auch angeregt/ solcher geistlichen Ubungen/ uñ jnerlichē Gesprächs wegen mit Gott dem HErrn/ der ausserlichē Umbständen halben/ als der Zeit / des Orts/ der äusserlichen Gebärden/ und deßgleichen/ keine Maß so eigentlich vorzuschreiben und zu benennen: Sintemal Gott dem HErrn gefällig ist / daß man auch wol zur Mitternacht auffstehe/ und ihn lobe: Daß man/ wie das Buch der Weißheit sagt/ auch / ehe die Sonne auffgehet/ Gott dancke/ und wiederumb auch vor ihn tretten / wenn das Liecht auffgehet. Jedoch ist ausser allem

Zweiffel/daß ein frommer Christ wol daran thut/wenn er sonderlich des Morgens frue/ da die Gedancken am reinesten sind/die Gedächtnis am besten / und alle Kräffte der Seelen am lustigsten / sich im Gebet übet. Denn wie der Morgenthaw ümb solche Zeit vom Himmel herab fällt/also wird auch die Gnade des H. Geistes auf die jenigen fallē/ und nicht aussen bleiben/die also Morgens ihre geistliche Betrachtungen haben/uñ daß Gebet fleissig verrichten. Zu einem solchen Christlichē uñ andächtigē Morgen-Gebet aber hilfft mercklich viel / wenn man des Nachts/ehe mā schlaffē gehet / gute gottselige Gedanckē und Seufftzē fasset. Deñ gleich wie einer / der des Nachts das Fewr fleissig zurachen/ und die Kohlen unter der Aschen verwahren thut/des Morgens bald ein brēnendes Fewer habē kan: Also wird auch ein solcher Mensch das Fewer der Andacht Morgens bald aufgeblasen habē/weñ er also des Nachts sich darzu bereitet/und dargegē mitten in der Nacht/weñ er etwan erwachet/alsobalden sein Hertz zu Gott dem HErrn erhebt/und desselbē Güte und Warheit im Gedächtniß und vor Augē hat/auch solches mit einē hertzlichen Seufftzen oder kurtzem Gebetlein von wenig Wortē heimlich bezeugt.

Gleich wie nun/als obgemeld/aller solcher Umstände wegen/nicht so gar gewisse Maß und Ordnung mag vorgeschrieben werden: also ist es auch mit der Frage beschaffen/ob ein Mensch sein Gebet kniend oder stehend thun sol? Deñ ob wol das kniend in solchem Fall/als ein Anzeig der Demuht/und schuldigem Erkäntniß der Sünden/sehr löblich

und

und gut/und insonderheit den Menschē bey wärendem Gebet der hohen Majestät Gottes/und seiner eigenē Nichtig- und Niedrigkeit allezeit erinnert: So ist doch auch alle Gestalt des Leibs Gott dem HErrn gefällig/ wo die Andacht dabey ist/ und diß ist allezeit die beste Manier zu beten/welche die andächtigste und demütigste/ und bey welcher die Seele und der Geist am ruhigsten/ und am meisten zu Gott dem HErrn in den Himmel gerichtet ist: Bevorab weil etwan durch diese und dergleichen Geberden/da man darauff allein sehen/uñ das Gebet dahin sparē thut/ die Andacht und der Geist Gottes verhindert wird: Welches nicht recht noch zu loben ist.

Vierdte Mittel/ Andacht zu bewaren nüchterkeit und fasten.

Ebener massen ist auch zur Christlichen Andacht sehr dienstlich / und wird dieselbe mercklich dadurch befordert/weñ ein Mēsch sich in seinem gantzen Leben fein nüchtern/ mässig und eingezogen verhalten thut/und nicht viel dahin bedacht uñ bemühet ist/ wie er seinem Leibe wol und gutes thun möge: Sondern hingegen bißweilen (jedoch ohn Heucheley und Scheinheiligkeit) fastet/und in allwege den Leib also im Zaum hält/ daß er nicht geil werde/und wegen überflüssiges oder allzuniedliches oder leckeres Essens uñ Trinckens der Christlichen Zucht und Andacht sich eussern und entziehen thue.

Fünftes Mittel/ zu erhaltung die andachts Wercke der Liebe.

Endlich thut auch die Christliche milde und Gutthätigkeit im Allmosen geben/und deßgleichen gottseligen Wercken/ nicht wenig zu dieser löblichen Tugend der Andacht helffen. Inmassen in dem Buch Tobiæ geschrieben stehet: Daß ein andächtig Gebet mit Fasten und Allmosen besser sey / denn

viel Golds zum Schatz samlen. Und mag sich diß fals niemands damit entschuldigen oder dafür halten/ als ob solch Übungen der Andacht entgegen und zu wider lieffen/ uñ durch diß und dergleichen Werckē der Mēsch vom Gebet und heimlichen und inniglichen andächtigen Betrachtungen vielmehr abgehalten würde: Sintemal solche Einwendung gantz von keiner Erhebligkeit ist/ und Gott der Allmächtige solche gute Werck dermassen hoch und eiferig geboten und anbefohlen hat/ daß wir nicht allein das zeitliche Essen und Trincken darüber einstellen sollẽ (wie der liebe Tobias gethan hat) sondern auch die geistliche Speiß und Seelen Übungen/des Gebets und der Betrachtunge/wol etwan auffschieben / oder wenns die hohe Noht des Nechsten erfordert/gar anstellen/ und zu solcher Zeit unterlassen mögen. Und gewißlich/wer also thut/uñ seine Christliche Andacht in solchen rühmlichen Wercken der Liebe würcklich und in der That beweiset/ dem wird Gott wieder mit gleichmässiger Maß messen/ und ihn mit göttlicher Frewde und geistlichem Reichthumb überschütten/ laut seiner Verheissung/ daß er Barmhertzigkeit thun wolle an denen/welche Barmhertzigkeit an ihrem Nechsten geübt/und die Leiber der Heiligen gespeiset haben.

Das V. Capitel.

Wodurch die wahre Christliche Andacht verhindert werde? Und was derselben zu wider sey?

Ferner wollen wir auch kürtzlich etwas andeuten / wofür wir uns hüten und vorsehen müssen/wofern solche unsere Andacht

dacht nicht verloren oder verhindert werden sol/ Und zwar anfänglich ist derselbē nichts so sehr entgegen/ als die Sünde: Sintemal durch dieselbe/ als durch ein schädlichs Gift/ solche köstliche Tugend gleichsam tödlich verletzet/ und allerdings verfinstert wird. Müssen uns derowegen zum allerfleissigstē für allerley Sündē/ sie seyn groß oder klein/ eusserstes Vermögens hüten und vorsehen/ wo wir anders dieses edlen Schatzes uns nit wollen verlüstig machen. Und zwar wie gemeld/ sind nit allein grosse schreckliche Sündē/ sondern auch geringe dißfals hoch schädlich/ und der Andacht zu wider. Denn gleich wie ein Weib/ so da sagē wolt: Ich wil zwar meinen Mann trew halten/ und mein Ehebett nicht beflecken/ aber sonsten wil ich thun was ich wil/ und mich gelüstet/ ihrem Mann die gebührende Lieb und trew nicht leistet: Also wil auch der Herr einen Auffrichtigen und trewen Dienst und gehorsamb von seinen Heiligen haben. Denn es heist in der Liebe gegen Gott: Mein allein/ oder laß gar seyn. Und wer das geringste an einem göttlichen Gebot fürsetzlicher Weise verbricht/ der wird ein Schuldener an dem gantzen Gesetze.

Der Andacht ist sehr verhinderlich die Sünde.

Sollen derowegen mit hohem Fleiß nicht allein die Sünde meidē und fliehen/ sondern uns auch für alle Gelegenheit zu sündigen/ embsiglich vorsehen/ als welches das beste Mittel ist/ von Sünden unangefochten zu bleiben. Denn welcher Sünde fliehen/ und doch der Gelegenheit zu sündigen sich vorsetzlich nähern wil/ der thut nicht anders/ als einer der vor eines Löwē/ oder andern grawsamen

Sünde zu meiden ist gut für dem Anlaß zu derselbē sich zu hüten.

samen wilden Thieres Höle kompt/ dasselbe heraus locket und reitzet/ und doch mit keinē Mitteln versehen ist / desselbē grawsamkeit und Zorn zu entfliehen oder zu entlauffen/ und derhalben ohne einigen Zweiffel in der Gefahr stecken bleibt/ und zerrissen wird.

Rechtkindliche Furcht.

Gleich wie nun solche Vorsichtigkeit und Behütsamkeit zur Andacht sehr dienlich und ersprießlich: Also ist hingegen die Andere derselben entgegen und verhinderlich/ wenn ein frommer Mensch in einer knechtlichē stetē Furcht begriffen ist/ und über alle Ding/ auch das geringste/ sich ein Gewissen macht: und dannenhero der Frewde des Hertzens/ die aus dem kindlichen Vertrawen zu Gott dem HErrn entstehet / sich entschlägt und unfähig macht. Denn die Sünde ist wie ein starckes Gifft / das geschwind zum Hertzen schlägt/ und starcke Ohnmachten verursacht. Da sind etliche so schwachmütig/ daß sie alsobalden / wenn sie von einer Sünden und Fehler übereilet werdē/ dē Muht allerdings sincken lassen/ uñ aus Kleinmuht/ oder auch wol heimlichen Stoltz und Vermessenheit/ des allerköstlichen Schatzes uñ hohen Gnade der Versöhnung für unsere Sünde in Christo Jesu vergessen/ und sich nicht erinnern/ was S. Johannes sagt: Meine Kindlein/ solches schreibe ich euch / daß ihr nit sündiget. So aber jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christum / der gerecht ist. Was ist aber das für ein schädliches und unverantwortliches Mißtrawen? Sintemal alle Sünde der gantzen Welt gegen das H. Opffer Jesu zu rechnen / für nichts anders

als

als Stoppeln in dem Fewr zu achten sind/ und nur ein eintziger Blutstropffen aus seinem gebenedeyten Leib genommen / noch überflüssig gewesen were/aller Welt Sünde außzulöschen und zu vertilgen. Derohalben wil hie ritterlich wider alle Anfechtungen gestritten und gekämpffet seyn / wenn nemlich der Feind unsere Seelen und Seligkeit/ unser betrübtes Hertz mit diesen Gedancken anfechtet. Ich habe so vielfältig gesündiget/ ich habe Gott so hoch erzürnet/habe auch etwan wider besser Wissen und Gewissen gehandelt/und begehe noch alle Tag / ja alle Stunde Sünden: Und offtmals / in dem ich Gott meine Sünden abbitte / begehe ich andere newe. Mein lieber Bruder/wenn denn dein HErr Christus noch alle Tage für dich stürbe und bezahlete / weil du alle Tag sündigest/wolte stu dich nicht zu frieden geben? Ja freylich. Nu ist ihm aber also/ wie zum Hebr. 10. stehet: Daß unser HErr Jesus ein einig Opffer für unsere Sünde geopfert/ das ewiglich gilt. Das ist so viel/als ob es täglich erwiedert/uñ vor Gottes seines Vaters Angesicht alle Tage und Stunde geleistet und aufgeopffert würde. So hast du ja keine Ursach/dich solche Anfechtung betrübē zu lassen. Fährt denn das Fleisch uñ der Satan mit ihren Einbildungen uñ Anfechtung fort / und stellt dem Sünder die grösse und Vielfältigkeit der Gnad und erzeigten Güte Gottes vor Augen/ die der arme Sünder so offt ausser acht gelassen/uñ derowegē billich an derselben verzweiffeln solte: So muß er bald einen andern Trost herbey suchen/und sich erinnern / das eben darinnen die Tieffe

und Höhe der unerforschlichē Barmhertzigkeit Gottes bestehet und erscheinet / daß er des verzeihens nicht müde wird / und ohne Auffhören denen Barmhertzig ist / die ohn Auffhören ihre Fehler und Schwachheiten in wahrer Demuht und Bußfertigkeit bereuen. Denn es mag Gottes innigliche und unerforschliche Barmhertzigkeit weder im Himmel/noch an der Erden/noch an den Fischen im Meer/noch Vögeln unter dē Himmel / noch an den Blumen auff dem Felde/ noch jrgend an einer Creaturen so augenscheinlich erkant und gepriesen werden/ als in der Verzeihung der Sünden / die uns armen Menschen wiederfähret.

Mit solchen uñ dergleichen Gedanckē sollē wir die Bitterkeit der mannigfältigē Anfechtungen überzuckern / und uns nach der Betrachtung unserer Schwachheit und steten Mißhandlungen hinauff schwingen/ zu der höchsten und ewigen Gütigkeit / welche so groß ist/daß sie aller Frommen bußfertigen Christen Mängel und Sündē überträgt/ für denen sie selbstē/wegē ihrer Menge uñ Heßligkeit ein Eckel und Abscheu habē. Dz wird uns alsdeñ zu wahrer Erkäntnis unser selbstē/uñ Erlangūg der Demuht/dienlich seyn: Und werden wir also den barmhertzigē und gütigen Gott je länger je lieber habē/uñ jmedesto inbrünstiger und andächtiger dienen/ wenn wir also seine überschwengliche Güte betrachten/und fästiglich / in unverrücktem Vertrawen auff dieselbige verbleibē werdē.

Sorge der zeitlichen Ding und Nahrung.

Neben diesem wird auch die Andacht sehr durch allzuviel Sorge für zeitliche Ding uñ Nahrung/und weñ ein Mensch sich jrrdische

Frewde

Frewde und Ergetzligkeit zu viel angelegen seyn läst/und seinẽ Trost gleichsam dariñen suchet/verhindert und zurück gehalten. Deñ durch solche Weltfrewde wird die Thür vor der geistlichẽ Frewde zugeschlossẽ. Uñ gleich wie es in der Wüsten kein Manna regnete/ so lang noch ein Vorraht davon vorhanden war: Also wird uns diß geistliche Engelbrod nicht gegeben/so lang uñ viel als wir unsern Trost und Frewde in menschlichen und irdischen Dingẽ suchẽ. Wie deñ im 51. Ps. stehet: Daß/ weñ Gott ein zerschlagen/trostloß/ geängstigt und zerknirschtes Hertz habe/ dasselbe wolle er nit verschmähen. Mancher befindet sich zwar wol / und hat guten Trost davon/weñ er im Gebet die Süssigkeit Gottes fühlet/und des innerlichen Friedens dadurch in seinem Hertzen theilhaftig wird. Aber nach vollendetem Gebet ergibt er sich zeitlicher Frewde in Essen und Trincken/in Pracht und Hoffart/und wolte gern Gottes also geniessen/wenn er daneben dem Weltwesen nicht absagen müste. Aber diese Leute werden nimmermehr in Gottes Wegen fort kommen/ weñ sie solcher Gestalt in die Welt zu rück sehen. Sintemal Gott ein eiferiger Gott ist/und wil nicht / daß wir neben ihm unsere Lieb auf etwas anders wenden / daß wir entweder wider seinen Willẽ/oder höher und hefftiger als ihnen selbst liebẽ: Wie der H. Augustinus sagt: Der Mensch muß alles verlassen/ auff daß er in Gott dem HErrn alles habẽ und erlangẽ möge. Müssen derowegen der Weltlieb allerdings absagen/uñ in derselbigen lernen mit wenigem fürlieb nehmen/uñ zu friedẽ seyn/und die Creaturẽ

eintzig und allein ümb Gottes Willen / und in ihme lieb haben: Darnach all unsere Sorgen auff Gott werffen / als deme am besten wissend/wessen wir bedürffen/und was uns selig uñ Gut ist/welche beyde Tugend gleichwol nit in unserm Vermögē stehen/sondern von Gott dem H. Geist müssen im Gebet mit Flehen und Weinen/und mit unnachlässigē arbeiten und anhalten erlangt werden: Wie das Cananeische Weiblein/Abrahā/David/Jacob/und andere gethan habē/welche ihre Beständigkeit in wahrer Zuversicht zu Gott dem HErrn rechtschaffen bewiesen haben.

Vertieffung in Weltgeschäffte. Ist dañenhero auch der Andacht zu wider/ wenn sich ein Mensch dermassen mit täglichen Geschäfften seines Berufs überhäufft/ und in denselben also vertiefft / daß er nicht etwa ein Stündlein oder ein halbes übrig behält/daß er mit göttlicher Andacht uñ Betrachtung zubringe/uñ zu dem Dienst Gottes anlege. Denn weil dem Leibe zu gutem täglich eine gewisse Zeit/zu Erquickung desselben/mit Essen / Trincken / Übungen und dem Schlaff gegeben und gegönnet wird: Wie vielmehr wil rahtsam und nötig seyn/ der Seelen deßgleichen Nahrung und Erquickung folgen zu lassen/damit sie nicht unter solchen Weltgeschäfften Schaden leide/und das Hertz darinnen erhärte? Welches hernacher weder durch Bußfertigkeit erweichet/ noch durchs Gebet bewegt/noch zur Danckbarkeit gegen Gott geneigt/sondern zu geistlichen Dingen untüchtig / und alles guten vergessen zu seyn pflegt.

Nachläßigkeit. Ferners / gereicht auch der Andacht zu mercklicher Hinderniß und Auffhalt/ wenn man nicht in derselben beständiglich behar-

ret/ sondern nachlässig/ laß uñ verdrossē wird in geistlicher Ubung. Deñ der Mensch ist dermassen zu allem Guten untüchtig/ und zum Bösen geneigt/ daß er sich gar leichtlich zur Eitelkeit und zu jrrdischen Dingen wendet/ und darnach sehr schwerlich von denselben wieder abgerissen wird. Dahero das Hertz/ wenn es nicht in steter Ubung/ und in den Wegen Gottes verbleibt/ bald kalt wird: Uñ hernacher der Mensch diesen Lohn davon bekompt/ dz es ihm schwer wird/ wiederümb zu dē hoch erwünschtē innerlichen Frewde zu gelangen/ und daß er zumittelst/ nit ohne grosse Trawrigkeit uñ Beschwerde des Gemüts/ der Frewde/ die er in Gott haben solle/ entberē uñ ermangeln muß/ dessen er wol hätte können enthaben seyn/ wenn er sich in steter uñ unverruckter Ubung der Andacht/ seinem himlischen Beruff gemeß gehalten hätte.

Sehr schädlich aber uñ hinderlich ist auch dieser Christlichen Tugend alle Füllerey uñ übermässiges Essen uñ Trincken/ auch Übermässigkeit des Schlafs/ die zur Faulheit des Fleisches gerichtet ist. Derowegen deñ auch in H. Schrifft allezeit das Gebet uñ dz Fastē sich bey einander findet: Deñ weñ der Mēsch seine Sinne uñ Gedanckē empor erhebē/ uñ mit denselben gleichsam gar hoch steigē sol/ muß er notwendig leicht/ uñ alles schweren Gewichts oder schwerer Last entlediget seyn: Da er hingegen durch Überfüllung/ und daher entstehenden Uberflüssigkeiten/ im Leib beschweret uñ belästiget wird. Sintemal nit allein ein guter Theil seiner jñerlichē Kräftē/ alsdenn mit Verdawung der Speise und des Trancks zu schaffen hat/ sondern auch die

Uber-maß uñ Füllerey.

in das Häupt auffsteigende ämpfe dermassen in die Gedächtniß unnd den Verstand schwächen/ und gleichsam mit einem Nebel verfinstern/ dz ein solcher überfüllter Mēsch sehr schwerlich gute Gedancken haben/ und zu Betrachtung göttlicher Dinge tüchtig seyn kan: Zu geschweigen/ daß so viel die Übermaß in dem trincken belangt/ dieselbe an sich selbsten zu vielen Eitelkeiten/ Ursach uñ Anlaß gibt/ in unnützē Geschwätz/ übermässigem Lachen/ spielen/ und deßgleichē Dingē/ die der Andacht gar entgegen und zu wider sind/ anderer groben Sündē/ dazu übermässiges trincken gern und gemeiniglich veranlasset/ und zu verführē pfleget/ zu geschweigen. Und gleich wie das Fewer nicht mag in feuchtem Zunder angezündet werden: Also ist ein bußfertig und andächtig Hertz bey Schwelgern/ und die sich den lüstē des Fleisches und dieser Welt ergeben/ gar nit zu finden. Ein trewer Knecht Gottes erinnere sich vielmehr der bittern Gallen/ und des Essigs/ den sein HErr uñ Heyland aus grosser Liebe am Stam des Creutzes vor ihm getruncken/ und sey derowegen mit geringer Speiß zu frieden/ geniesse derselben mässiglich uñ mit Dancksagung/ und gedencke jederzeit/ daß er also essen und trincken sol/ daß er alsbald nach der Mahlzeit wieder zum Beten uñ H. Betrachtungen tüchtig und geschickt seyn möge. Sintemal die Vollkommenheit des Christenthums eben dariñen bestehet/ daß ein Mensch ohn unterlaß im Gebet und der Gemeinschaft mit Gott dē HErrn begriffen sey. Alsdeñ wird er dessen unaussprechlichē Nutzen empfindē/ viel köstliche Zeit gewiñen/

und

und einen guten Lauf vollenden: Wird auch/ wenn er schon von Gott dem HErrn zeitlich aus diesem Leben solte abgefodert werden/ dennoch lang gelebt haben / dieweil er wol gelebt hat: Da hingegen von eines Fressers oder Schwelgers und Prassers Leben/ ob er schon alt würde/ nicht wol mag gesagt werden/ daß er lang gelebet/ weil er nicht wie es die Fürtrefflichkeit des Menschen erfordert hat/ als ein vernünfftiger Mensch/ sondern als ein Viehe gelebt hat.

In Summa/ es muß ein andächtiger Christ sein gantz Hertz allerdings GOtt auffzuopffern / und dasselbe von andern Begierdē frey und ledig zu lieffern begehren/ auf daß seine Allmacht nach dero willen damit handele und disponiren möge. Und derewegen muß man sich in andere Ding/ sie habē auch Namen wie sie wollen/ nicht sehr verlieben/ sondern sich an das höchste Gut mit allen Kräfften des Hertzens hängen: Und wenn wir je mit äusserlichen Dingen uns bemühen und beladen müssen/ so sol doch allezeit die Begierde zu Gott und dessen Weißheit/ in allen unserm thun und lassen/ das Scepter und die Oberhand behalten / und voran gehen/ und unsere Frewd/ Trost/ Schatz uñ liebstes Erb seyn und bleiben. Sintemal keine grössere Sünde ist/ als den Dagon neben die Bundslade stellen/ das ist/ die Weltlieb/ der Lieb göttlicher Ding vorziehen/ und Gott in der Liebe hinten an stellen.

Das VI. Capitel.

Von allerhand Anfechtungen / dadurch ein Mensch an der Andacht verhindert wird/ welcher Gestalt auch solche zu überwinden und außzuschlagen.

Erste Anfechtung/ so die Andacht zerstöret.

ES geschiehet sehr offt und vielfältig/ daß es bey den Gläubigen und Außerwehlten Gottes/ mit dem geistlichen und innerlichen Trost nit recht fort wil/ und die gewönliche Frewde im Hertzen und Gewissen sich nicht erzeigen thut: Also/ daß auch mancher/ wenn er solches bey sich befindet und vermercket/ daß bey seinẽ Gebet kein Eifer noch Thränen/ noch innerliche empfindung seyn wil/ sich zum eusserstẽ darüber bekümert/ uñ mit Gewalt solchen Trost durch eigene Kräfte zu eröbern vermeynet/ und sich doch vergeblich bemühet/ und je länger je mehr kaltsinnig und ungetröstet bleibet. Aber ein solches geschiehet von Gott dem Allmächtigen/ und nach desselben Allweisen Willen/ und wunderbaren heimlichen Rahte/ und nit ohn Ursach/ sondern uns damit zu zeigen und zu lehren/ daß dieses alles nicht vom Fleisch uñ Blut/ sondern vom Himmel herab kompt/ und nit durch menschliche Kräffte zu erlangen/ sondern in Gedult und Hoffnung von ihm zu erwarten sey: Als der die Wasser zusammen fast in seine Wolcke/ und decket den Blitz wie mit Händen/ und heisset doch wiederkommen/ und auff- und zuschleust, wenn er wil: Auch dessen grosse uñ hohe Ursachen hat/ welche uns theils verborgen sind/ theils aber in der H. göttlichen Schrifft offenbahret werden.

Denn erstlich geschiehet solches/ die Gedult in uns zu erwecken und zu erhalten/ damit wir recht erkennen/ daß es nit von uns/ sondern von der Güte GOTTes herkomme/ und daß es derowegen etwan versagt werde/ wenn wirs suchen/ und hinwiederumb

gegeben

gegeben werde/weñ wir es nicht begehrt uñ gesucht haben. Darnach thut es auch der HErr/seine Gläubigen zu probieren/ ob sie auch in der Liebe gegen ihm beständig bleibē/ und sich von derselben in Lieb und Leid nichts lassen abhaltē/ob sie auch in solcher Lieb mehr auff ihren eigenen Nutzen und Trost/ oder fürnemblich auff seine Ehr sehen? Nicht weniger geschiehet es auch / damit wir rechtschaffen in der Übung unserer Christlichen Religion zunehmen/und es nicht allein bey steter Betrachtung und Meditationibus verbleibē lassen/sondern auch in allē Christlichen Tugenden bereit und willig erfunden werden/Gott unser Hertz auff alle Manier und Wege zuergebē/wie David sagt: HErr/ mein Hertz ist bereit / mein Hertz ist bereit: Mein Hertz ist willig / nicht allein zu Einnehmūg der Süssigkeit in der Betrachtung deiner Güte / sondern auch in Ertragung alles dessen/so du mir zuschickest/ es ist munter und fertig/so wol im Creutz/als zum königlichem Scepter / so wol mir dir an deiner Taffel zu essen/als auch mit dir in Krieg und in Streit zu ziehen. Selig ist eine solche Seele/die also bereit/und ein Hertz/das also willig und resolvirt ist/sich Gott dem HErrn aufzuopffern. Wiewol nit viel deren zu finden/die also beschaffen / und nicht allein in vita contemplativa, zur Betrachtung göttlicher Geheimnissen und Wolthaten/sondern auch in vita Activa, zu aller Arbeit / die man ümb des Nechsten willen in Christlicher Lieb außstehen muß / willig und unverdrossen sind. Gleicher Gestalt wil auch Gott der Allmächtige seine Weißheit / und göttliche Vorsehung hiedurch beweisen / in dem

er die Seinige nicht all zeit einnerley Weg e führen/sondern durch unterschiedene Mittel seine Ehre/und der Seinigen Wolfahrt befördern wil: In deme er etliche in der Dürre fast verschmachten läst/andern aber jre Seelen mit Fettigkeit des Trosts überschüttet/beydes aber zu gutẽ Ende richtet. Inmassen denn auch der Stern/ der den Weisen aus Morgenland erschienen/ so lang sie ihn gesehen/dieselben in den Fortreisen geleitet: Da er aber verschwundẽ/nichts desto weniger Anlaß gegeben hat/ desto eiferiger nach dem Ort unnd den newgebornen König zu forschen / und in dessen Dienst nicht nachlässig zu werden. Müssen also auch dißfals unsere Wege Gott befehlen / uns in seine Weise schicken/und an seiner Gnaden / als gehorsame Kinder / uns begnügen lassen.

Wider solche und deßgleichen Anfechtungen und Verhinderungen nun / wenn wir verspüren/daß der innerliche göttliche Trost und Frewde sich nicht wil in uns vernehmẽ und fühlen lassen/ ist kein besser Mittel / als in dem Gebet zu Gott inständig anhalten/ und sich durch den rauhen und sauren Anblick Gottes nicht abschrecken lassen. Wil es mit dem Gebet nicht recht fort/ und findest auch darinnen keine Labung noch Geschmack/ so laß nit nach. Tritt vor das Angesicht Gottes / als ein armer Sünder: Prüfe dich mit höchstẽ Fleiß/uñ Examinire dein Gewissen/ ob uñ wormit du solche Entziehũg des Trostes verschuldet habest? Findest u solches bey dir/so demütige dich/ und wirff dich füßfällig für Gottes Thron nieder/ mit der armen Sünderin im Evangelio / und bitte den Herrn in wahrem Glauben/und rechtschaf-

sener Zuversicht/um Verzeihung: Verbirg dich gantz unter den Mantel seiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit/und halte dich versichert/daß er nicht allein auff die Werck selbsten/sondern auch auff den Willen sihet/ und daß du ihm nicht weniger wolgefällig seyst/wenn du ihm opfferst aus gutem Hertzen/was du vermagst/ob es schon nit viel ist/als jene Wittib von ihm gelobet ward/ welche nur ein Scherfflein in Gotteskasten geleget hatte. Denn ein kleiner Glaub ist auch ein Glaube. Uñ er wil dz glüende Tocht nicht auslöschen/ noch verschmähen/was arm und zerschlagenes Hertzens ist. Es bezeugets auch die Erfahrung/weñ einer sein Gebet thut/und etwan Anfangs keinẽ Trost verspürt/auch wol ungern dazu kommen ist/ wenn er es in Andacht vollbracht hat/daß er frewdig davon gehet/voller Trosts wird/ Und mit David sagen kan: Der HErr höret mein weinen und mein flehen/mein Gebet nimbt der HErr an: Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden. Und gleich wie das keine besondere Kunst ist/daß einer ein Schif bey hellem und stillem Wetter regiere/wenn es gantz kein Wind auff der See gibt: Aber die Geschicklig-uñ Erfahrenheit dißfals sich alsdenn erst recht sehen läst/wenn Ungestüm und Ungewitter daher kompt/und wenn man den Wind nachgeben und sich in desselbẽ Gewalt richtẽ muß: Also ist auch viel ein gröſſer Kunst/im Gebet alsdenn beständig verbleiben/wenn ein Mensch betrübt/angefochtẽ/voller Schmertzen und ohne Trost/als wenn er in allem Wolstand und überflüssigẽ äuſſerlichen Trost

und

uñ Frewde des Gewissens begriffen ist. Wie denn unser HErr Christus in seinem Leiden keinen Trost eine zeitlang empfunden/als jm der Engel tröstẽ muste/ und doch im Gebet fortgefahren: Uns zu einem Exempel/dz wir gleicher Gestalt also kämpfen uñ streitẽ/uñ hernacher mit jm den Sieg behaltẽ müssen.

Andere Anfechtung/ böse gifftige Gedancken.

Und allhie kompt ferners gemeiniglich ein andere Anfechtung hiezu/ daß uns in dem Gebet offt unzeitige und ungereimbte Gedancken einfallen/welche die ware Andacht sehr zuhindern uñ verhindern. Welches gleichwol einen Menschen mehr als dem andern pflegt zu geschehen. Doch weil es gleichsam eine allgemeine Gebrechligkeit ist/ und von der Natur herkompt/sich nicht so hoch dafür zu entsetzen ist. Wer nun sich hierinnen für andern schwach befindet/ der sol darumb nit verzagen/ sondern sich selbsten auffrichten/ sich trösten/ und gedencken/ daß/ gleich wie die Armen für den Reichen befreyet sind/uñ macht haben/ in den Hospitälen sich anzumelden/und ümb eine Stewr anzusuchen: Also auch die mühseelig/ und mit solchẽ und deßgleichen Anfechtungen beladen/ für andern in dem Hauß der Barmhertzigkeit Gottes angenehm uñ willkommen sind. Gestalt auch sonsten ein Haußvater dem krancken Knecht mehr zuläufft/und ihn besser speisen läst/als die Gesunden: nicht daß der Knecht dessen für andern wirdiger/ sondern daß er desselben bedürfftiger ist. Müssen derowegẽ in wahrer Demuht zu Gott unsere Zuflucht in solchem Fall nehmen/ und wenn uns dergleichen Hindernüssen zustossen/unsere Gedancken alsbalden zu Gott wenden/uñ sprechen:

chen: HErr/ siehe an deinen armē Knecht/ hilf mir/ Wer bin ich? Wie kan ich dir Wolgefallen/ der ich nur Staub und Aschen/ und ein stinckender Madensack bin? Laß deine Sonne in meinem Hertzen auffgehen/ daß sie die böse Dämpff und Nebel darinnen verzehren/ und die schöne liebliche Hitze der Andacht wieder bringen/ und in mir erhalten möge.

Es bleibet aber etwan nicht bey deßgleichen unzeitigen und ungereimbten Gedancken/ sondern kommen auch wol andere gefährlichere den Menschen ein/ die Unglaubē und wol gar bißweilē Gottslästerung in sich begreiffen. Denn wenn der fleischliche Mensch sich zu Gott dem HErrn wendet/ kan er nicht so balden dessen/ was er in der Welt gesehen/ und was ihm der Satan vorgebildet/ vergessen: Sondern wie Rahel/ da sie aus dem Lande zohe/ ihrem Vater seine Götzen stale. Also klebt ihm auch an unnd schwebt ihm vor Augen/ womit er zuvor seinen Verstand/ Sinn und Gedancken erfüllet hat. Aber da ist kein besser Mittel wider solche ungottselige Gedancken vorhanden/ als daß man sich deren nach allem Vermögen/ eusserе und entschlahe/ ein Mißfallen daran habe/ und ja sich nit darinnen vertieffe ob Lust uñ Liebe dazu habe. Denn auch solche gifftige böse Gedancken nit ein Zeichē sind/ daß ein solcher Mensch vō Gott verstossen und in Ewigkeit verdampt sey/ Alldieweil ein solches von der bösen Art des Menschen herkompt: Wie ein Ort/ darinnen etwas stinckendes gewesen/ den Geruch jederzeit darnach behelt/ ob schon das stinckende Ding lange hinweg gewesen. Aber wer an solchen Gedancken hangen bleibt/ in denselben

ben seine Frewde uñ Genügē sucht/sich auch nicht bemühet/ wie er sich davon abziehen/ und sein Hertz und Gemüht zu dem lebendigen/ewigen H. Gott richten möge: Umb den stehet es gefährlich/uñ ist wenig Hofnung d Bekehrūg uñ der Seligkeit allda vorhandē.

Also kommen offt frommen Leuten vielerley ungläubige und zweiffelhaffte Gedancken in den Sinn/daß sie anfangen zu fragē/ und zu zweiffeln: Ob jm auch also sey? Wie doch das zugehe? Wie doch diß oder jenes gehen könne? Gehet ihn eben/wie einem einfältigen Bawren/wenn er in eines Königs Pallast kompt/ und daselbsten allerhand schöne Gemächer/Zierahten/Tapezereyen/ und dergleichen Ding sihet/so er zuvor nicht gesehē hat: Da fragt er: Was ist diß/was ist jenes? Wie ist das gemacht? wie jenes? Also und gleicher Weis/weñ ein Mensch/der zuvor nur mit weltlichen Gedancken/und was seiner Vernunfft gemäß ist/ümbgangen ist/ einsmals in den Pallast des rechten und ewigen Salomonis geführt/ und ihme die Tieffe/Höhe und Schöne der Geheimnissen Gottes gezeigt wird/(welche da ist über alle Vernunfft und Verstand/und in der Enge des menschlichen Hertzen nicht begriffen werden mag) so fängt er sich an zu verwundern/ nachzugrübeln und nachzuforschen: Warumb hat eben GOtt müssen Mensch werden? Warumb hat Gott müssen leiden? Warumb hat er nicht den Menschen erhalten/wie er ihn anfänglich (nemblich heilig und vollkomen zu seinē Ebenbild) erschaffen gehabt? Und was dergleichen Fürwitzige zweiffelhafte grobe Gedancken mehr sind.

Welche

Welche freylich wol mit eines Bawren Gedancken und Urtheilen verglichen werden können/der nie aus seinem Bawrē Hüttlein kommen ist/und doch von einem Königlichē Saal urtheilen und judiciren wil. Denn die göttliche Dinge dermassen hoch/ groß und wunderbar sind/dz sie nit allein alles mēschliche Vermögen/sondern auch allē menschliche Verstand und Gedancken weit übertreffen: Und zwischen dem göttlichē Wesen/ und deme was erschaffen ist / auch beyder Wirckungē/Eigenschaften/uñ Operationē/ zumal keine Vergleichung/sondern ein unendlicher Unterscheid und Distantz ist. Man neme zum Exempel nur jrrdische Ding/und die durch Menschen Hände gemacht werdē: Der nie kein Glaß machē sehen/wird er auch alsobalden einen Glauben zustellen/der jn bereden wolt/daß es nur aus Aschē gemacht/ und durch schlechtes Blasen von einē Menschen zu wegen gebracht wird? Wer gläubt/ daß die Seidenwürm die Seidē also machē? Wer meynt/daß eine Spiñ ihr Weben so artig spiñen könte? Oder die Bien die Immenhäußlein so wunderlich bawen/der es nit gesehen hätte? Weñ wir denn bey Ergründung armer/elender/ unansehnlicher Würmlein/ Operationen uñ Wercken/unsere Vernunft müssen gefangen nehmen/und solche weder fassen noch verstehē/viel weniger nachthun können. Wie vielmehr sollen wir denn an Gottes Macht und Wercken unsere Unvollkommenheit erkennen / und denselben viel ehr gottseliglich gläuben/als mit gefärlichē Fürwitz nachforschē/uñ göttliche Ding nach menschlicher Vernunfft reguliren wollen.

Müs-

Müssen derowegen wir in den Pallast des Heiligthumbs Gottes / mit Demuht und Ehrerbietung eingehen/uns demütigen vor der hohen Majestät Gottes/einfältige Tauben- und nicht verschlagene Schlangen Augen haben/ und ein Hertz/ das zu lernen und zu gläuben bereit und willig / nicht aber zu gefährlichen Urtheilen geneiget ist. Wir müssen seyn wie die Kindlein: Denn solchen ist Gott hold/und lehret sie seine Geheimnisse. Wir müssen die Augen der Vernunfft zu / hingegen die Augen des Glaubens aufthun. Sintemahl der Glaube eintzig und allein das Werckzeug ist/mit welchen in geistlichen Dingen muß ümbgegangen werden. In menschlichen Handlungen ist das Aug der Vernunfft nötig und gut: Aber in göttlichen Sachen ist es untüchtig und wiederspenstig / wo es nicht von himlischer Krafft Hülff und Beystand erlanget/wie Es. c. 7. stehet: Wo ihr nicht gläubet/so bleibet ihr nit. Und wie ein Lehrjung seinem Schulmeister gläuben und nicht fragen soll/warumb ist das ein A? und jenes ein B? Also sollē wir die H. Geheimnissen Gottes nur mit Andacht lernen/und in wahrem Glauben solche auf- und annehmen: So werden wir hernacher derselben Warheit/ Herrligkeit und wunderbare Schönheit / auch durch Gottes Geist und Krafft vernehmen / und starck werden in dem HErrn / und wachsen zu einem vollkomen Mañ in Christo Jesu unserm Herrn/ zu unser ewigen Glory und Seligkeit.

Dritte Anfechtung.

Endlich und zum Beschluß/ist auch dieser edlen und köstlichen Tugend sehr zu wider/ wenn ein Mensch gar zu viel sich auff die blosse Wissenschafft begibt/ und dadurch ei-

nen andern Zweck sucht und vor hat / als Gott der HErr geboten hat / auch wenn er etwas gefasset/ und mehr als andere weiß/ derowegen stoltz und auffgeblasen wird. Denn es sagt der heilige Bernhardus: Etliche sind hoher Wissenschafft begierig / nur darumb sie etwas hohes wissen / und nicht ferner: Und solches ist ein schändlicher Fürwitz. Etliche/ damit sie für andern gesehen werden. Und das ist eine grosse Eitelkeit. Andere/ damit sie ihr Wissen ümb Geld oder zeitliche Ehr wieder verkauffen mögen: Und das ist ein schnöde Gewinnsucht. Etliche/ damit sie andere erbawen mögen: Und das ist Christliche Lieb. Und endlich etliche damit sie selbsten je länger je mehr erbawet werden: Und das ist grosse Klugheit. Gedencke aber / lieber Christ / daß du an jenen grossen Tag / und vor den gestrengen Gericht Gottes / nicht wirst gefragt werden: Was du gelesen / wie viel du studiert / und wie hohe Wissenschafft und Geschicklichkeit du gehabt / oder wie zierlich du geredt und gepredigt? sondern/ wie und welcher Gestalt du gelebt und Gott deinem HErrn gedienet habest? Gott deinen HErrn ist nichts liebers und angenehmers / als die Christliche Liebe / nach solcher Regel werden wir Examiniret werden. Und wenn ich mit Menschen und Engel Zungen redet / und weissagen könte / und wüste alle Geheimniß/ und alle Erkändniß / und hätte allen Glauben/ und hätte der Liebe nicht/ so were ich ein tönend Ertz / oder eine klingende Schelle. Welches wir fleissig betrachten/ unsere Sinn und Gedancken/ auff Erlangung

und

und Ubung dieser Tugend der Christlichen Liebe/neben wahrer Andacht richten / und uns in diesem Stück wol bespiegeln sollen/ damit wir einmal vor des Menschen Sohn zu stehen wirdig/und der ewigē Frewd theilhafftig werden mögen/welche er seinē Außerwehlten/frommen/gedültigen und mittleidigen gehorsamen Schaaffen zubereitet/ aber allen unbarmhertzigen tyrannischen Böcken uñ Gottlosen versagt hat. Welches denn sonderlich bey diesen letzten betrübten und schweren Zeiten/mäñiglich wol in acht halten solte: Ja es solten dafür die Haar denen zu Berge stehen / welche sich an stat der Christlichen Brüderlichen Liebe und Sanftmuht/der Unfreundlich-uñUnversönligkeit/ und an stat der friedlichen Vertragung/Erduldung und Gutthätigkeit/des Scheltens/ Verlästerens/Verbannens uñ Verfolgens befleissigen / und dessen kein Ende machen. Gott der HErr aller Barmhertzigkeit wolle ihnen ihr Hertz rühren/und kräfftiglich neigen/daß sie als Irrende / von dem Abwege auff die rechte Bahn/uñ zu der wahren ungefärbten Einigkeit und Gemeinschafft seiner heiligen Christlichen Kirchen wieder gebracht werden / welche Christliche Gemein und so thewr erkauffte Versamlung GOtt ihrem HErrn und ewigen Heyland allhie in dieser Welt / die wenige Zeit / im Geist und in der Warheit andächtiglich dienet/ in dem zukünfftigen Leben aber die unaussprechliche in unserm HErrn Jesu Christo uns aus Gnaden geschenckte ewige Frewde besitzen wird/Amen.

An

An den Christlichen Leser.

WEil in diesem Tractätlein von der Andacht der Stoßgebetlein und kurtzen Hertzens seufftzen gedacht wird/ als sind dem andächtigen Leser zu gute etzliche kurtze Gebetlein aus dem Psalmē Davids hieher gesetzet/ daraus ein jeglicher jm selbst auslesen kan/ die ihme für andern bequem und gefällig sind/ und sich dazu gewehnē daß er sie bey sich selbst sprechē/ auch bey seiner Ampts verrichtung/ und täglichen Geschäfften gebrauchen/ und in allerhand Fällen beten könne.

In Furcht/ Schrecken und Entsetzen.

PSal. 3. Ich lige und schlaffe/ und erwache/ denn der HErr erhält mich. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich ümbher wider mich legen.

Psal. 27. Der HErr ist mein Liecht uñ mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft/ für wem solt mir grawen?

Psal. 34/8. Der Engel des HErrn lagert sich ümb die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus.

Psal. 91. Der HErr hat seinen Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ daß sie dich auff den Händen tragen/ und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

Psal. 4. Ich lige uñ schlaffe gantz mit Frieden: Denn allein du HErr hilffest mir/ daß ich sicher wohne.

Ps. 16. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen; Denn er ist mir zur Rechten / darumb werde ich wol bleiben.

Psal. 23. Ob ich schon wandere im finstern Thal / so wil doch kein Unglück fürchten. Denn du HErr bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich.

Psal. 118/6. Der HErr ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun?

In Versuchung zu Sünden und Untugend.

PSal. 7. Gott ist ein rechter Richter und ein Gott der täglich dräwet. Wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzet / und seinen Bogen gespannet / und zielet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß / seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

Psal. 13. Schawe doch / und erhöre mich / HErr mein Gott / erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe / daß nicht mein Feind rühme / er sey mein mächtig worden / und mein Widersacher sich nicht frewe / daß ich darnieder lige.

Ps. 18/8. Die Erde bebet / und wird beweget / und die Grundfeste der Berge müssen sich regen und beben / wenn der HErr zornig wird. Dann geht alsdenn auff von seiner Nasen / und verzehrend Fewer von seinem Munde / daß es davon blitzet.

Ps. 19. HErr / bewahre deinen Knecht für den Stoltzen / daß sie nicht über mich herrschen. So werde ich ohne Wandel seyn / und unschuldig bleiben grosser Missethat.

Psal. 24 / 3. Wer wird auff des HErrn Berg gehen? und wer wird stehen an seiner

heiligen Stete? Der unschuldige Hände hat/ und reines Hertzens ist/ der nicht Lust hat zu loser Lehre/ und schweret nicht fälschlich. Der wird den Segen vom HErrn empfahen/ und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heyls.

Ps. 25/4. HErr zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige/ leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich: Denn du bist der Gott/ der mir hilft/ täglich harre ich dein.

Psal. 25/15. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn/ denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

V. 20. Bewahre meine Seele/ und errette mich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ denn ich trawe auff dich. Schlecht uñ Recht das behüte mich/ denn ich harre dein.

Ps. 33/13. Der HErr schawet vom Himmel/ und sihet aller Menschen Kinder/ von seinem festen Thron sihet er auff alle/ die auff Erden wohnen/ er mercket auff alle ihre Werck.

Psal. 34/10. Fürchtet den HErrn O ihr seine Heiligen/ die ihn fürchten/ haben keinen Mangel.

Vers. 13. Wer ist der gut Leben begehrt/ und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge für bösem/ und deine Lippen/ daß sie nicht falsch reden/ laß vom bösen und thue Guts/ suche Friede/ und jage ihm nach.

Psal. 37/3. Hoffe auff den HErrn/ uñ thue guts/ bleibe im Lande und nehre dich redlich. Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wündschet.

Vers. 20. Die Gottlosen werden ümbkommen/ und die Feinde des HErrn/ wenn sie gleich sind wie eine köstliche Awe/ werden sie doch vergehen wie der Rauch vergehet.

Vers. 31. Das Gesetz seines Gottes ist in des Gerechten Hertzen / seine Tritte gleiten nicht.

Vers. 37. Bleibe fromb / uñ halte dich recht: Denn solchen wirds zu letzt wol gehen.

Ps. 39/6. Ach HErr lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Sihe / meine Tage sind einer Handbreit bey dir / und mein Leben ist wie nichts vor dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben.

Psal. 40/9. Deinen Willen / mein GOtt / rhu ich gern / und dein Gesetze habe ich in meinem Hertzen.

Ps. 43/3. Sende dein Liecht und deine Warheit / daß sie mich leiten und bringen zu deinem H. Berge / und zu deiner Wohnunge.

Psal. 45/8. Ach du König der Ehren / Jesu Christe / du liebest Gerechtigkeit / und hassest gottloses Wesen / darumb hat dich Gott dein Gott gesalbet mit Frewdenöle / mehr denn deine Gesellen.

Ps. 50/16. Ach mein Heyland Christe Jesu / du sprichst ja zum Gottlosen / und zu dem Heuchler: Was verkündigstu meine Rechte / und nimmest meinen Bund in deinẽ Mund / so du doch Zucht hassest / und wirffest meine Wort hinter dich. Aber ich wil dich straffen / und wil dirs hinter Augen stellen / Mercket doch das / die ihr Gottes vergesset / daß ich euch nicht einmal hinreisse / und kein Retter mehr da sey.

Psal. 62/13. Du HErr bist gnädig / und bezahlest einem jeglichen / wie ers verdienet.

Psal. 76/8. Du bist erschrecklich / HErr / wer

kan

kan vor dir bestehen/wenn du zürnest? Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel/so erschrickt das Erdreich/und wird stille.

Psal.84/6. Wol den Menschen HErr/die dich für ihre Stärcke halten/und von Hertzen dir nachwandeln.

Psal.86/11. Weise mir HErr deine Weg/daß ich wandele in deiner Warheit/erhalte mein Hertz bey dem Einigen/daß ich deinen Namen fürchte.

Ps.90/12. Lehre uns bedencken/daß wir sterben müssen/auff daß wir klug werden.

Psal.106/3. Wol denen/die das Gebot halten/und thun jmmerdar recht.

Psal.128. Wol dem der den HErrn fürchtet/und auff seinen Wegen gehet. Wol dir/du hasts gut.

Ps.119/18. Ach HErr/öffne mir die Augen/daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

Vers.32. Ach HErr/wenn du mein Hertz tröstest und ermunterst/so lauffe ich die Weg deiner Gebot.

Vers.34. Unterweise mich HErr/daß ich bewahre dein Gesetze/und halte es von gantzem Hertzen.

Vers.36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen/und nit zum Geitz: Wende meine Augen ab/daß sie nit sehē nach unnützer Lehre/sondern erquicke mich auff deinem Wege.

Vers.43. Ach HErr/nimb ja nicht von meinem Mund das Wort der Warheit/deñ ich hoffe auff deine Rechte.

Vers.66. HErr/lehre mich heilsame Sitten und Erkäntniß: Denn ich gläube deinen Geboten.

Vers.80. Ach HErr/mein Hertz bleibe

recht schaffen in deinen Rechten/daß ich nit zu schanden werde.

Vers. 106. HErr/ich schwere/und wils halten/daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.

Psal. 139/2. HErr/du erforschest mich/und kennest mich/Ich sitze oder stehe auff/so weistu es. Du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder lige/so bistu ümb mich/und siehest alle meine Wege. Denn sihe/es ist kein Wort auff meiner Zungen/ das du HErr nicht alles weist.

Psal. 143/10. HErr lehre mich thun nach deinem Wolgefallen: Denn du bist mein Gott/dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Wenn die Erhörung des Gebets/ und der Trost im Gebet lang außbleibet.

PSal. 6. Ach du HErr wie lange? Wende dich HErr/und errette meine Seele/hilff mir ümb deiner Güte willen. Denn im Tode gedenckt man deiner nicht/werwil dir in der Helle dancken?

Psal. 10. Das Verlangen der elenden hörestu HErr/ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr drauff mercket.

Psal. 12. Die Rede des HErrn ist lauter/wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel/bewäret sieben mal.

Psal. 33. Des HErrn Wort ist warhaftig/und was er zusagt/das hält er gewiß.

Ps. 13. HErr/wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgestu dein Antlitz für mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner Seelen/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lang sol sich mein Feind über mich erheben?

Psal.

Psal. 18. Gottes Wege sind ohne Wandel/ die Rede des HErrn sind durchläutert/ er ist ein Schild allen die ihm vertrauen.

Psal. 19/10. Die Rechte des HErrn sind warhafftig/ alle sam̃t gerecht: Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes/ sie sind süsser deñ Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert. Und wer sie hält/ der hat groß Lohn.

Psal. 19/15. Ach HErr mein Hort und mein Erlöser/ laß dir Wolgefallẽ die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hertzẽs vor dir/ HErr mein Hort und mein Erlöser.

Psal. 25/5. Unser Väter hoffeten auff dich/ und da sie hoffeten/ halffest du ihnen aus. Zu dir schryen sie/ und wurden errettet/ sie hofften auff dich/ und wurden nit zu schanden.

Vers. 12. Ach HErr sey nicht ferne von mir/ denn Angst ist nahe: Denn es ist hie kein Helffer.

Ps. 27/9. Verbirge dein Antlitz nit vor mir/ und verlasse nicht im Zorn deinen Knecht/ denn du bist meine Hülffe/ laß mich nit/ und thue nicht von mir die Hand abe/ Gott mein Heil.

Vers. 14. Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn.

Psal. 28/1. Wenn ich ruffe zu dir/ HErr mein Hort/ Ach so schweige mir doch nicht/ auff daß nicht wo du schweigest/ ich gleich werde denen/ die in die Helle fahren.

Psal. 31/23. Ich sprach in meinem Zagen/ ich bin von deinen Augen verstossen: Dennoch hörestu meines Flehens Stimme/ da ich zu dir schrye.

Psal.

Ps.34/6. Welche den HErrn ansehen uñ anlauffen/der Angesicht wird nicht zu schande.

Psal.38/10. HErr/vor dir ist alle meine Begierde/und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

Vers.16/22.23. Ich harre HErr auf dich/du HErr mein Gott wirsts erhören. Verlaß mich nicht HErr mein Gott/sey nicht ferne von mir/eile mir bey zu stehen/HErr meine Hülffe.

Ps.42/12. Was betrübstu dich meine Seele/und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott/denn ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist.

Ps.42/9. Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte/und des Nachts singe ich jm/und bete zu Gott meines Lebens.

Psal.51/17. HErr/thue meine Lippen auff/daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Ps.54/4.8. Gott erhöre mein Gebet/vernim die Rede meines Mundes. So wil ich dir ein Frewdenopffer thun/und deinem Namen/HErr/dancken/daß er so tröstlich ist.

Ps.55/18. Des Abends / Morgens und Mittags wil ich klagen und heulen/so wird er meine Stimme hören.

Psal.71/8. HErr/laß meinen Mund deines Ruhms uñ deines Preises voll sein täglich/du bist meine Zuversicht/HErr/HErr/meine Hoffnung von meiner Jugend an.

Ps.69/17. Erhöre mich HErr/denn deine Güte ist tröstlich. Wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knechte/denn mir ist Angst/erhöre mich eilend.

Psal.86/4. HErr/sey mir gnädig/denn ich

ruffe

ruffe täglich zu dir. Erfrewe die Seele deines Knechts/dein nach dir HErr verlanget mich.

Vers.6. Ach du HErr bist gut und gnädig/ von grosser Güte allen die dich anruffen/ So vernimb nun HErr mein Gebet / und mercke auff die Stimme meines Flehens/

Ps.119/108. Laß dir gefallē/ HErr/ das willige Opffer meines Mundes/ und lehre mich deine Rechte.

Vers.133. Ach HErr/ laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort / und laß kein Unrecht über mich herrschen.

Vers.145. Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich HErr/ daß ich deine Rechte halte/ Ich ruffe zu dir/ hilff mir / daß ich dein Zeugniß halte.

Vers.65. Ach HErr/ grossen Frieden haben die dein Gesetz lieben/ und werden nit straucheln/ drumb warte ich HErr auf dein Heyl/ und thue nach deinen Geboten.

Ps.130/1. Aus der Tieffen ruff ich HErr zu dir/ HErr höre meine Stimme : Laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens.

Psal.141/1. HErr/ ich ruffe zu dir/ eile zu mir/ vernimb meine Stimme/ wenn ich dich anruffe. Mein Gebet müsse vor dir tügen wie ein Räuchopffer/ meine Hände auffheben wie ein Abendopffer.

Psal.143/1. HErr/ erhöre mein Gebet/ vernimb mein Flehen ümb deiner Warheit willen. Erhöre mich ümb deiner Gerechtigkeit willen.

Vers.7. HErr/ erhöre mich bald/ mein Geist vergehet/ verbirge dein Antlitz nit von mir/ daß ich nicht gleich werde denen / die in die Gruben fahren.

Ps.145/18. Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen/allen die ihn mit Ernst anruffen. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr schreyen/ und hilfft ihnen.

Wenn man Gottes herrliche Geschöpff/ seine Wundereiche Güte und Wolthaten siehet und bedencket.

PSal.8. Was ist der Mensch? daß du sein gedenckest? Uñ des Menschen Kind/ daß du dich sein annimpst.

Psal.19/2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOTTes / und die Feste verkündiget seiner Hände Werck. Ein Tag sagts dē andern/ und eine Nacht thuts kund der andern.

Psal.22/10. HErr mein Gott/ du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen/ du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin ich geworffen von Mutterleibe/ du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

Psal.30/4. HErr/ du hast meine Seele aus der Hellen geführet/ du hast mich lebend behalten/ da die in die Helle fuhren.

Ps.36/4. HErr/ deine Güte reichet so weit der Himmel ist / und deine Warheit so weit die Wolcken gehen.

Psal.47/7. Lobsinget/ lobsinget Gott/ lobsinget/ lobsinget unserm Könige: Deñ Gott ist König auff dem gantzen Erdboden / Lobsinget ihm klüglich.

Psal.48/2. Groß ist der HErr/ und hochberühmet in der Stadt unsers Gottes auf seinem heiligen Berge.

Ps.57/8. Mein Hertz ist bereit/ Gott mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe/ HErr ich wil dir dancken: Denn deine Güte ist so

weit

weit der Himmel ist/und deine Warheit/ so weit die Wolcken gehen.

Psal.66/2. Jauchtzet Gott alle Lande/ lobsinget zu ehren seinem Namen/ rühmet ihn herrlich. Sprecht zu Gott: Wie wunderlich sind deine Werck?

Psal.72/18. Gelobet sey Gott der HErr/der Gott Israel/der allein Wunder thut/ und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich/uñ alle Lande müssen seiner ehren voll werden/ Amen/ Amen.

Psal.92/2. Das ist ein köstlich Ding/dem HErrn dancken/ und lobsingen deinen Namē/du Höchster. Des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Warheit verkündigē.

Vers.6. HErr/Wie sind deine Wercke so groß? Deine Gedancken sind so sehr tieff?

Ps.104/24. HErr/Wie sind deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet/und die Erde ist voll deiner Güter.

Ps.111/2. Groß sind die Wercke des HErrn/ wer ihr achtet/der hat eitel Lust dran. Was er ordnet/das ist löblich und herrlich/ und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Psal.139/14. HErr/ ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind deine Wercke/und das erkennet meine Seele wol. Ach wie köstlich sind für mir/Gott deine Gedancken? Wie ist ihr so eine grosse Summa?

Ps.135/5. Ich weis/daß der HErr groß ist: Alles was er wil/das thut er/ im Himmel/ auff Erden/im Meer und in allen Tieffen.

Ps.144/3. HErr/was ist der Mensch/ daß du dich sein annimpst/ und des Menschen Kind/ daß du ihn so achtest? Ist doch der

Mensch gleich wie nichts / seine Zeit fähret dahin wie ein Schatte.

Ps.146/1. Lobe den HErrn meine Seele/ich wil den HErrn loben/ so lange ich lebe/und meinen Gott lob singen/weil ich hie bin.

Psal.147. Lobet den HErrn: Denn unsern Gott loben / das ist ein köstlich Ding / solch Lob ist lieblich und schön. Denn unser Herr ist groß und von grosser Krafft / und ist unbegreifflich/wie er regieret.

Wenn Gott das Gebet erhöret.

PSal. 30/ 12. Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen/du hast meinen Sack außgezogen/und mich mit Frewden gegürtet / HErr mein Gott / ich wil dir dancken in Ewigkeit.

Ps.34.1. Ich wil den HErrn loben allezeit/ sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele sol sich rühmē des HErrn/ daß die Elenden hören und sich frewen.

Psal.56/13. Ich habe dir Gott gelobet/daß ich dir dancken wil: Denn du hast meine Seele vom Todt errettet / meine Füsse vom gleiten / daß ich wandeln mag vor Gott im Liecht der Lebendigen.

Psal.66/12. HErr/du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren. Wir sind in Fewr und Wasser kommen/aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

Vers.20. Gelobet sey Gott/der mein Gebet nit verwirfft/noch seine Güte vō mir wēdet.

Psal.68/20. Gelobet sey der HErr täglich/ Gott legt uns eine Last auf/aber er hilfft uns auch. Wir haben einē Gott der da hilfft/uñ den HErrn/ HErrn/ der vom Todt errettet.

Ps.71/20. Gott du lässest mich erfahren viel

und

und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff. Du machest mich sehr groß und trösiest mich wieder. So dancke dir auch für deine Trewe mein Gott / ich lobsinge dir du Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele / die du erlöset hast / sind frölich / und lobsingen dir.

Ps. 119/12. Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und des HErrn Namen predigen. Dir wil ich Danck opfern / und des HErrn Namen predigen.

Ps. 119/90. HErr / dein Wort bleibt ewiglich / so weit der Himmel ist: Deine Warheit wäret für und für: Du hast die Erde zugerichtet / und sie bleibet stehen. Es bleibt nach deinem Wort / denn es muß dir alles dienen.

In allgemeiner Noht und grosser Landes straffe.

Psal. 14. Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der HErr sein Gefangen Volck erlösete: So würde Jacob frölich seyn / und Israel sich frewen.

Psal. 44/24. Erwecke dich HErr / warumb schläffestu? Wache auff / und verstosse uns nicht so gar. Warumb verbirgestu dein Antlitz / vergissest unsers Elends und Drangs? Mache dich auff / und hilff uns / und erlöse uns ümb deiner Güte willen.

Ps. 46. Gott ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülfe in den grossen Nöten / die uns troffen haben.

Ps. 60/2. Gott der du uns verstossen hast / und zornig bist / tröste uns wieder: Der du die Erde beweget unnd zurissen hast / heile ihre Brüche / die so zurschellet sind.

Vers.12/ Ach HErr/schaffe uns Beystand in der Noht / denn Menschen Hülff ist kein nütze. Mit Gott wollen wir Thaten thun/ er wird unsere Feinde untertretten.

Psal.65/3. Gott/du erhörest Gebet / darumb kommet alles Fleisch zu dir. Unsere Missethat drücket uns hart/du wollest unser Sünde vergeben.

Psal.74/1. Gott/warumb verstossestu uns so gar? Und bist so grimmig zornig über die Schaffe deiner Weyde? Gedencke an deine Gemeine/ die du vor Alters erworben/und dir zum Erbtheil erlöset hast.

Ps.79/5. HErr/wie lang wiltu so gar zürnen / und deinen Eyfer wie Fewr brennen lassen. Gedencke nicht unser vorigen Missethat/erbarm dich unser bald / denn wir sind fast dünne worden.

Psalm 80/5. HErr GOTT Zebaoth/ wie lang wiltu zürnen über dem Gebet deines Volcks? Du speiest sie mit Thränen Brod/ uñ tränckest sie mit grossem Maß voll Thränen. Gott Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Antlitz/so genesen wir.

Ps.89/47. HErr/wie lang wiltu dich so gar verbergen / und deinen Grimm wie Fewer brennen lassen?

Ps.90/14 HErr/kehre dich doch wieder zu uns / und sey deinen Knechten gnädig. Erfrewe uns nu wieder / nach dem du uns so lange plagest/nach dem wir so lange Unglück leiden.

Psal.123/2. Sihe HErr/wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer HErrn sehen/ Und wie die Augen der Mägd auff die Hände ihrer Frawen sehen : Also sehen unsere Augen auff den HErrn unsern Gott / biß

er uns gnädig werde. Sey uns gnädig/ HErr sey uns gnädig / denn wir sind sehr voll Verachtung.

Ps.85/2. HErr/der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande/ und hast die Gefangene Jacob erlöset: Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volck/und ire Sünde bedecket: Tröste uns Gott unser Heyland / und laß ab von deiner Ungnade über uns.

Vers.6. Wiltu denn ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn gehen lassen immer für und für? Wiltu uns denn nicht wieder erquicken? Daß sich dein Volck über dir frewē möge. HErr erzeige uns deine Gnade / und hilff uns.

In sonderbarem Unglück und Leyden.

PSal.16. Ich habe gesagt zu dē HErrn/ du bist ja der HErr / ich muß ümb deinet willen leiden.

Psal.27/8. Mein Hertze hält dir vor dein Wort/ihr solt mein Antlitz suchen / darumb suche ich auch mein HErr, dein Antlitz.

Psal.25. Ach HErr / sihe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich aus meinen Nöhten.

Ps.37/5. Befehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/er wirds wol machen/ und wird deine Gerechtigkeit hervor bringen/ wie dz Liecht/und dein Recht/wie dē Mittag.

Psal.39/9. Nun HErr/wes sol ich mich trösten? Ich hoffe auff dich. Ich wil schweigen/ und meinen Mund nicht aufthun/du wirsts wol machen.

Psal.

Psal. 56/4. HErr/wenn ich mich fürchte/so hoffe ich auff dich.

Psal. 69/2. Gott hilff mir/denn das Wasser gehet mir biß an die Seele/ ich versincke im tieffen Schlam/da kein Grund ist.

Ps. 89/48. Gedencke HErr/wie kurtz mein Leben ist/warumb wiltu den Menschen umsonst geschaffen haben.

Psal. 121. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/von welchen mir Hülffe komt. Meine Hülffe kompt vom HErrn/der Himmel und Erden gemacht hat.

Psal. 123. Ich hebe meine Augen auff zu dir/der du im Himmel sitzest.

Psal. 70. Eile Gott mich zu erretten/HErr mir zu helffen.

Psal. 124/8. HErr/führe meine Seele aus dem Kercker/daß ich dancke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir samlen/ wenn du mir wol thust.

Wenn wir dieses zeitlichen Lebens Beschwerligkeit und Elend empfinden.

PSal. 16. HErr/du thust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Frewde die Fülle/und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Psal. 73/28. Nun/ das sol meine Frewde seyn/ daß ich mich zu Gott halte/ und meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn/ daß ich verkündige allein dein Thun.

Ps. 73/25. HErr/wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib uñ Seele verschmacht/ so bistu doch Gott allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil.

Psal. 31/21. Wie groß ist deine Güte/die du ver-

verborgen hast/denen/die dich fürchten/und erzeigest denen/ die vor den Leuten auff dich trawen. Du verbirgest sie heimlich bey dir/ für jedermans Trotz/ du verdeckest sie in der Hütten/für den zänckischen Zungen.

Ps.33/12. Wol dem Volck/des der HErr ein Gott ist/ das Volck das er zum Erbtheil erwehlet hat.

Vers.18. Sihe/des HErrn Auge sihet auff die so ihn fürchten/ die auff seine Güte hoffen/daß er ihre Seele errette vom Tode/und ernehre sie in der Thewrung.

Ps.34/9. Schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist/ Wol dem/ der auff ihn trawet.

Ps.36/8. Wie thewer ist deine Güte/Gott/ daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trawen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/und du tränckest sie mit Wollust/ als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle/und in deinem Liecht sehen wir das Liecht.

Ps.37/16. Das wenige/das ein Gerechter hat/ ist besser denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

Vers.25. Ich bin jung gewesen und alt worden/ und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen/oder seinen Saamen nach Brodt gehen.

Ps.39/8. Alle Menschen gehen daher wie ein Schemen/ und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe/ sie samlen/ und wissen nicht/wer es kriegen wird. Nun HErr/wes sol ich mich trösten? Ich hoff auff dich/errette mich von aller meiner Sünde.

Psal.42/2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem

schem Wasser/so schreyet meine Seele Gott zu dir/meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOTTES Angesicht schawe.

Psal.63/6. Ach Gott/das were meines Hertzens Frewd und Wonne/wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte: Weñ ich mich zu Bette lege/so dencke ich an dich/ wenn ich erwache/so rede ich von dir.

Psal.65/6. Wol dem / HErr / den du erwehlest uñ zu dir lässest/daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinē Hause deinem heiligen Tempel.

Psal.73/25. HErr/wenn ich nur dich habe/ so frage ich nicht nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch O Gott allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil.

Psal.73/28. Das ist meine Frewde / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auff den HErrn / HErrn / daß ich verkündige allein dein Thun.

Psal.84/2. Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth: Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErren. Mein Leib und Seele frewen sich in dem lebendigen Gott.

Vers.5. Wol denen/ HErr/die in deinem Hause wohnen/die loben dich immerdar.

Vers.11. Ein Tag HErr in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lang wohnen in der Gottlosen Hütten.

Wenn

Wenn wir Verleumbdung des Nechsten hören/oder sonsten zu Verachtung des Nechsten/ oder bösen ärgerlichen Geschwätz veranlasset werden.

Psal.17/1. Ich habe mir vorgesetzt/daß mein Mund nicht sol übertretten.

Psal.39/2. Ich habe mir vorgesetzt/ ich wil mich hüten/daß ich nicht sündige mit meiner Zungen/Ich wil meinen Mund zäumē/ wenn ich muß den Gottlosen so vor mir sehē.

Psal.141/4. HErr/ behüte meinen Mund/ und bewahre meine Lippē. Neige mein Hertz nicht auff etwas böses/ ein gottlos Wesen zu führen mit den Ubelthätern.

Ps.140/12. Ein böses Maul wird kein Glück haben/ ein frevel böser Mensch wird verjaget und gestürtzet werden.

Psal.34/13. Wer ist der gut Leben begehret/ und gern gute Tage hätte? Behüte meine Zunge für bösem/und meine Lippen/ daß sie nicht falsch reden.

Wider böse Verfolger.

Psal.17. Beweise deine wunderliche Güte/du Heyland derer/ die dir vertrawen/wider die/ so sich wider deine rechte Hand setzen.

Ps.25/15. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn/ denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Psal.43/1. Richte mich Gott/ und führe mir meine Sache wider das unheilige Volck/ und errette mich von den bösen falschen Leuten.

Psal.56/4. HErr/ wenn ich mich fürchte/ so hoffe ich auff dich: Ich wil Gottes Wort rühmen/auff Gott will ich hoffen/und mich nicht fürchten/ was solte mir Fleisch

thun? Auff Gott hoffe ich/ und fürchte mich nicht/ was können mir die Menschen thun?

Psal. 92/8. Die Gottlosen grünen wie das Graß/ und die Ubelthäter blühen alle/ biß sie vertilget werden jmmer und ewiglich.

Psal. 140/5. Bewahre mich HErr/ für der Hand der Gottlosen: Behüte mich für den freveln Leuten/ die meinen Gang gedencken umbzustossen.

Vers. 6. Die Hoffärtigen legē mir Stricke/ und breiten mir Seile aus zum Netze/ und stellen mir Fallen an den Weg: Ich aber sage zum HErrn/ du bist mein Gott: HErr/ vernimb die Stimme meines Flehens.

Vers. 9. HErr/ laß den Gottlosen seine Begierde nicht/ stärcke seinen Mutwillen nit/ sie möchten sichs erheben.

Psal. 141/8. Auff dich HErr/ HErr/ sehen meine Augen: Ich trawe auff dich/ verstosse meine Seele nicht: Bewahre mich für dem Stricke/ den sie mir gelegt haben/ und für der Falle der Ubelthäter.

Psal. 143/9. Errette mich Gott von meinen Feinden/ zu dir habe ich Zuflucht.

Wenn man böse ärgerliche Exempel siehet.

PSal. 17. HErr/ errette meine Seele von den Gottlosen/ HErr von den Leutē dieser Welt/ welche ihr Theil haben in ihrem Leben/ welchen du den Bauch füllest mit deinē Schatz/ die da Kinder die Fülle haben/ und lassen ihr übriges den Jungen.

Psal. 26/9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern/ noch mein Leben mit den Blutdürstigen.

Psal. 28/3. Zeuch mich nicht hin unter den Gott-

Gottlosen / und unter den Ubelthätern / die freundlich reden mit ihren Nehesten / und haben böses im Hertzen.

Psal.49/17. Laß dichs nicht jrren/ ob einer reich wird/ ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird / denn er wird nichts in seinem Sterben mit nemen / und seine Herrligkeit wird ihm nicht nachfahren.

Psal.49/19. Diese trösten sich dieses guten Lebens/ und preisens / wenn einer nach guten Tagen trachtet: So fahren sie ihren Vätern nach/und sehen das Liecht nimmermehr.

Psal.119/ 66. HErr/ lehre mich heilsame Sitten und Erkäntniß: Denn ich gläube deinen Geboten.

Psal.141/4. Ach HErr/ neige mein Hertze nicht auff etwas böses / ein gottloß Wesen zu führen mit den Ubelthätern/ daß ich nicht esse von dem/ das ihnen geliebt.

Wenn uns unsere Sünde verunruhen/ oder unzaghafft machen wollen.

PSalm.25. Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit/ und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / noch meiner Ubertrettung/ Gedencke aber mein/ nach deiner Barmhertzigkeit / ümb deiner Güte willen.

Vers.8. Der HErr ist gut und fromb / darumb unterweiset er die Sünder auff dem Wege.

Vers.11. Umb deines Namens willen/ HErr/ sey gnädig meiner Missethat / die da groß ist.

Vers.16. Wende dich zu mir / und sey mir gnädig/

gnädig/denn ich bin einsam und Elend. Die Angst meines Hertzen ist groß: Führe mich aus meinen Nöhten.

Psal. 30/10. Ach HErr / was ist nütze an meinem Blut/Wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub dancken / und deine Trewe verkündigen?

Psal. 31/6. In deine Hände befehle ich meinen Geist/du hast mich erlöset / HErr / du trewer Gott.

Psal. 34/19. Der HErr ist nahe bey denen die zubrochens Hertzens sind/ und hilfft denen/die zuschlagen Gemühter haben.

Psal. 40/13. Es haben mich ümbgeben Leidē ohne Zahl/es haben mich meine Sünde ergriffen / daß ich nicht sehen kan / ihr ist mehr denn Haar auff meinem Häupte/und mein Hertze hat mich verlassen. Darumb laß dirs gefallen / HErr daß du mich errettest / eile mir zu helffen.

Ps. 41/5. HErr sey mir gnädig/heile meine Seele/denn ich habe an dir gesündiget.

Psal. 51/2. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte/und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde: Denn ich erkenne mein Missethat/und meine Sünde ist immer vor mir.

Vers. 10. HErr / verbirge dein Antlitz von meinen Sünden / unnd tilge alle meine Missethat.

Vers. 11. Schaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir einen newen gewissen Geist/verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nimb deinen heiligen Geist nicht von

bö mir/Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/und der frewdige und willige Geist enthalte mich dir.

Vers. 16. Errette mich von den Blutschulden/Gott/der du mein Gott und Heyland bist/daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

Vers. 19. Die Opffer/mein Gott/die dir gefallen/sind ja ein geängster Geist. Ein geängstes uñ zerschlagen Hertz/wirstu O Gott nicht verachten.

Psal. 69/6. Gott du weissest meine Thorheit/und meine Schulde sind dir nicht verborgen: laß nicht zu Schanden werden an mir/die dein harren/HErr Zebaoth/laß nit schamrot werden an mir/die dich suchen O Gott.

Psal. 102/18. Der HErr wendet sich zum Gebet der Verlassenen/und verschmähet ihr Gebet nicht. Er schawet von seiner heiligen höhe/der Herr sihet vom Himmel auff Erden/daß er das Seufftzen der Gefangene höre/und loß mache die Kinder des Todes.

Psal. 119/52. HErr/wenn ich gedencke/wie du von der Welt her gerichtet hast/so werde ich getröstet.

Psal. 130/7. Meine Seele hoffet auff den HErrn: Denn bey dem HErrn ist die Gnade/und viel Erlösung bey ihm.

Psal. 143/2. Ach HErr/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte: Denn vor dir ist kein lebendiger Gerecht. Mein Geist ist in mir geängstet/mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.

Vers. 6. HErr ich breite meine Hände aus zu dir/meine Seele dürstet nach dir/wie ein dürr Land/Sela.

Psal.

Psal. 145/8. Gnädig und barmhertzig ist der HErr / gedültig und von grosser Güte. Der HErr ist allen gütig/und erbarmet sich aller seiner Werck.

Wenn Gott züchtiget und heimsuchet.

Psal. 18/36. HErr/wenn du mich demütigest/machst tu mich groß.

Psal. 119/67. 71. Es ist mir lieb HErr / daß du mich gedemütiget hast/daß ich deine Rechte lerne. Denn ehe ich gedemütiget ward/irret ich/nun aber halte ich dein Wort.

Psal. 94. Wol dem/den du HErr züchtigest und lehrest ihn durch dein Gesetze / daß er Gedult habe/wenns übel gehe.

Psal. 119/67. HErr / ehe ich gedemütiget ward/irret ich/nũ aber halte ich dein Wort.

Psal. 119/75. HErr/ich weis daß deine Gerichte recht sind/und hast mich trewlich gedemütiget.

Psal. 145/17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen/und heilig in allen seinen Wercken.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746614039/phys_0655
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn746614039/phys_0656
DFG

8°29

PRAXIS
PIETATIS
TOM. I. II.

F.m
3099

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn746614039/phys_0657
DFG

ner ſtattlichen Mahlz
gen Geſpräch were /
wiederumb Trawrigk
groſſer Schmertzen/
unvollkommene Frey
liſche Frewde iſt her
und wäret dazu in Ew
der Gottloſen Wollet
net werden / die etwa
dieſer Welt wäret / u
gen Ewigkeit in Trau
verwandelt wird.

9. Was plageſtu dich
dieſer Welt? Warum
ſche vergängliche We
ſeyn? Wie ſorgſtu d
Wie gehet dir doch all
Ungelegenheit / die d
zu Hertzen? Wie bekün
ſer Welt / wenn du nich
man dich nicht gnug e
Mangel haſt? Ach g
keit / und mache darzu
in dieſem zeitlichen W
ſelig gläubig leben /
ſühnung mit Gott dei
daß einmal dieſes de
Gottes ſey / daß die
Trübſalen in die ewig
durch keinen andern
ſo wird dir dieſe Sorg
wol verſchwinden / in
wigkeit: Hie eine Zeit
krönet in Ewigkeit:
det / ein / zwey / drey / ob
frewet in Ewigkeit: H

nuti-
cher
n/uñ
ſehr
him-
les/
denn
nen-
r in
wi-
tzen
e/in
rdi-
gen
ht?
gſte
uſt/
die-
weñ
was
vig-
ang
ott-
Ber-
cke/
pluß
viel
ſten
ſen/
chen
E-
ge-
oul-
ter-
der
elt/

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746614039/phys_0658
DFG